



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

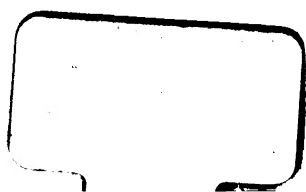
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

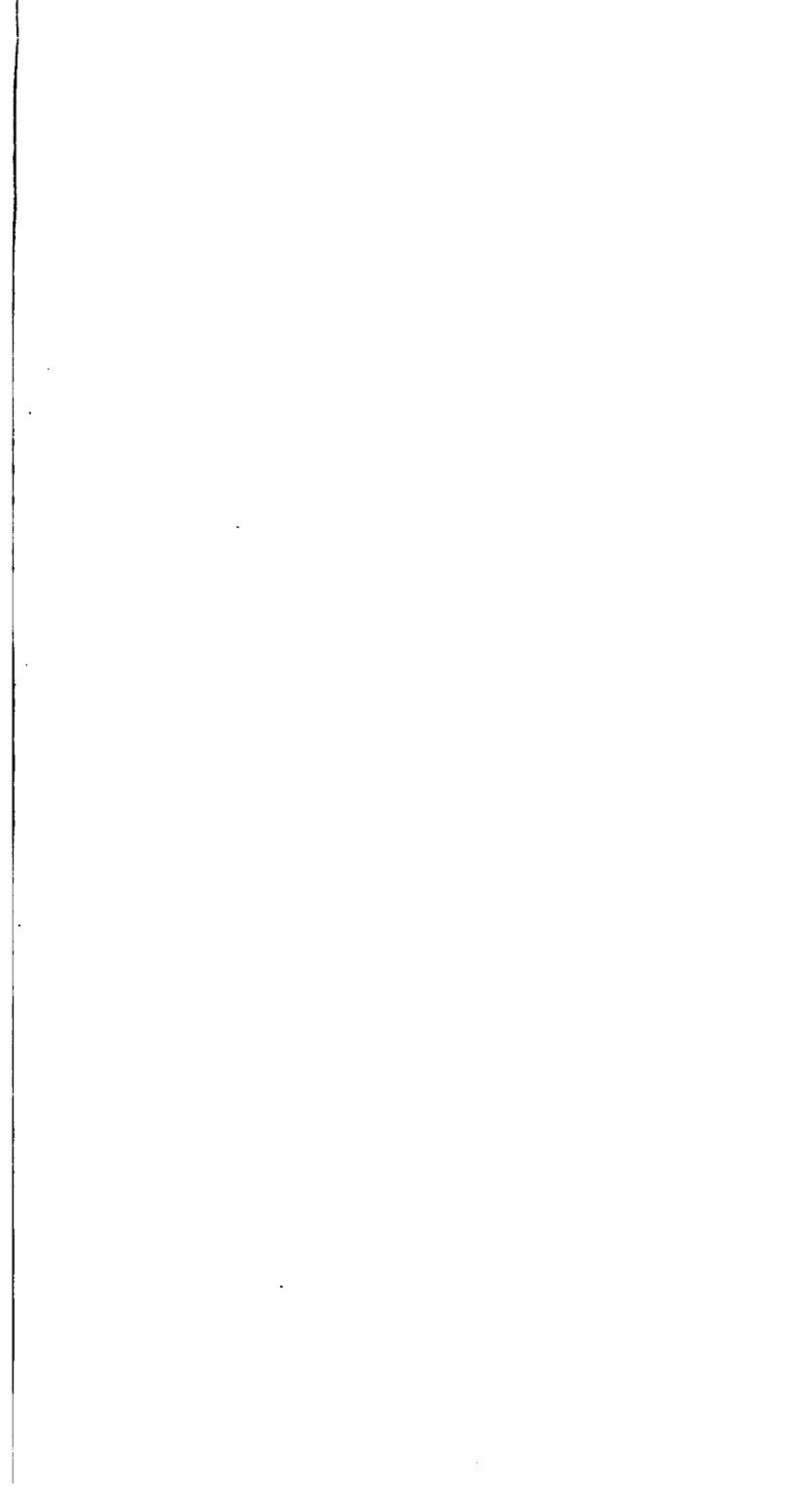
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



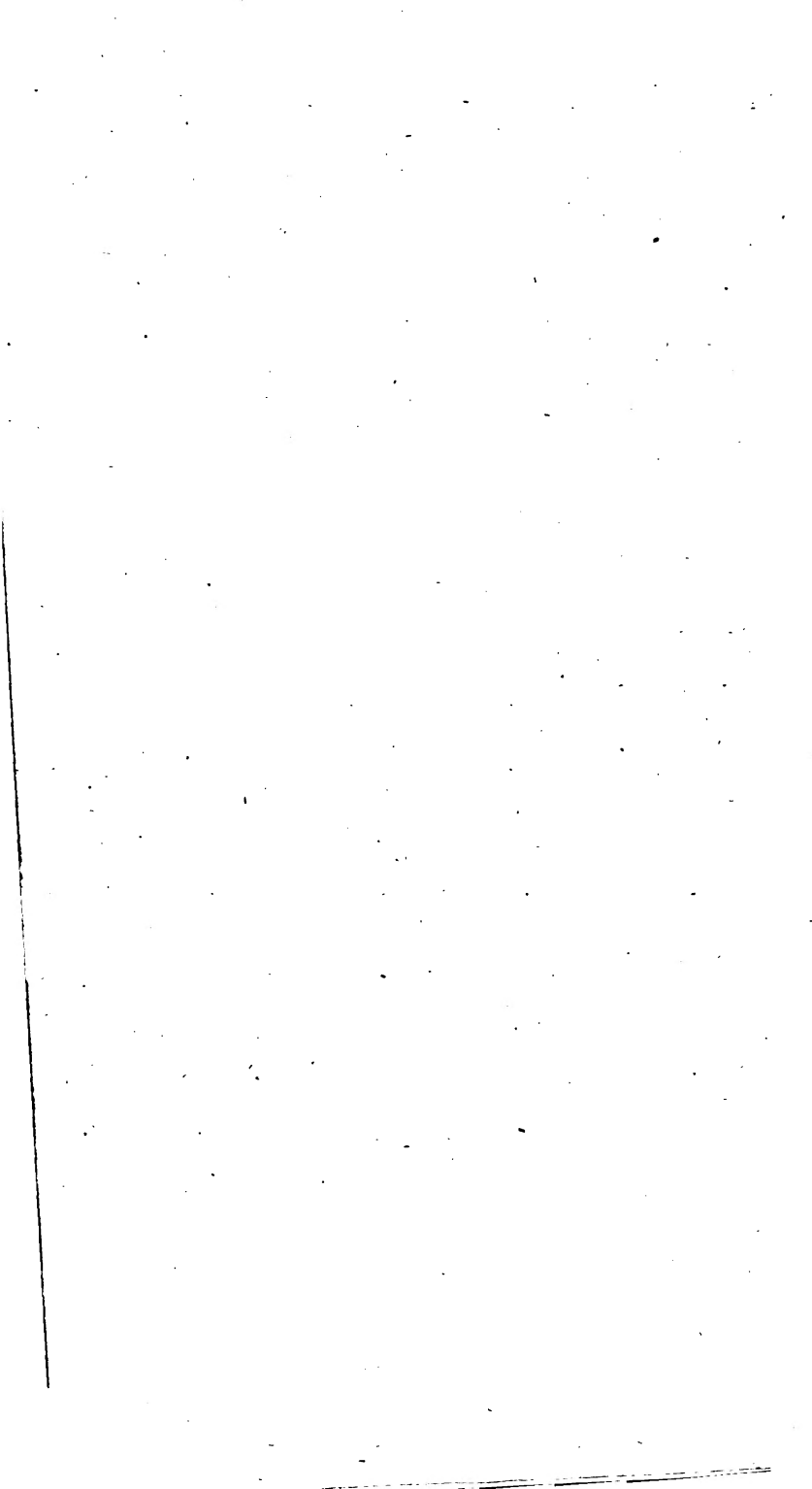
BWB
ADAM





10 No.

(Adam)
BWF



Abam's
Handbuch
der
römischen Alterthümer.

II. Band.

1917

1918

1919

1920

1921

**THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY**

**ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS**



JMPERATOR ROMANUS.

Not in R. 2
7/7/92

Handbuch der römischen Alterthümer.

Zur vollständigen Kenntniss
der
Sitten und Gewohnheiten der Römer
und

zum leichtern Verständniss der lateinischen Klassiker, durch
Erklärung der vornehmsten Worte und Redensarten, die
aus den Sitten und Gebräuchen erläutert
werden müssen,

entworfen

von

Alexander Adam

Rektor auf der hohen Schule zu Edinburgh.

Aus dem Englischen nach der zweiten beträchtlich vermehrten
Ausgabe übersetzt und mit Zusätzen und erläuternden
Anmerkungen bereichert

von

M. Johann Leonhardt Meyer.

Für Lehrer und Lernende.

II. Band. Mit II Kupfertafeln für
beide Bände.

Dritte verbesserte Auflage.

Erlangen,
im Verlage der Heyderschen Kunst- und Buchhandlung.

I 8 I 8.

Preis beider Bände 3 Thlr. 12 gr. oder 6 fl. 18 kr. rheinisch.

am 21

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

543080

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

R

1912

L

V o r r e d e

Ob ich gleich auch in diesem Theile aus den in der Vorrede zum ersten Bande angeführten Ursachen nur wenige Aenderungen und Verbesserungen habe anbringen können, so wird man doch schon hieraus theils mein Bestreben, dem Werke immer mehr Brauchbarkeit zu geben, erkennen, theils auch eingestehen, daß dasselbe von Lehrern und Lernenden mit großem Nutzen werde gebraucht werden können. Dafür bürgt mir so wohl der Beyfall, mit dem die erste Ausgabe dieses Werks von kompetenten Richtern beehrt wurde, als auch der Inhalt des gegenwärtigen Bandes selbst. Denn von des Verfassers so ausgebreiteter Gelehrsamkeit, von seiner so vollkommenen Bekanntschaft mit den Sitten und Gebräuchen nicht nur der Römer, sondern der alten Völker überhaupt, von der tiefsten Sprachkenntniß und der feinsten Darstellungsgabe findet man auch in diesem Bande den schönsten Beweis. Es ist hier nicht meine Absicht, der Lobredner desselben zu werden: aber es sey mir erlaubt, nur auf einige Dinge aufmerksam zu machen, die beim ersten Anblick nicht sogleich in die Augen fallen, welche aber diesem Buch gewis zu keiner geringen Empfehlung gereichen. Dahin rechne ich vornämlich, daß überall auf die Sitten und Gewohnheiten bei andern alten Völkern die mit den römischen übereinstimmend, oder von denselben abweichend waren, oder welche bloß gelegentlich angeführt werden konnten, Rücksicht genommen wird. So findet man vieles von den Sitten und Gebräuchen der

Aegyptier, Perser, Indier, Hebräer, Griechen, Gallier, der teutschen und anderer alten Völker erwähnt. Eine Menge biblischer Stellen A. und N. T. erhalten hier gelegentlich ihre Erklärung. Z. B. warum Joh. XIII, 23. gesagt wird, daß Johannes an der Brust Jesu lag, warum der röm. Procurator in Judäa, Pontius Pilatus, Gewalt über Leben und Tod hatte, welche den Procuratoren gewöhnlich nicht zustam; warum eben derselbe eine Ueberschrift an das Kreuz Christi hängen ließ, u. dgl. In der Geschichte der Erfindungen geht der Verfasser überall auf ihren ältesten Ursprung und ihre anfängliche Beschaffenheit zurück. Z. B. in der Geschichte der Schifffart, der Schreibekunst u. s. w. Auch die Erfindungen in späteren oder neueren Zeiten werden gelegentlich berührt, z. B. des Papiers aus leinenen Lumpen, der Glasfenster, des Haarpfyders, des Postwesens u. dgl. In dem Abschnitt: von der Art zu schreiben bei den Römern, wird eine kurze archäologische Uebersicht von den Mitteln in den frühesten Zeiten des Alterthums, das Andenken merkwürdiger Begebenheiten aufzubehalten, von den ersten Versuchen, sich Gedanken in der Entfernung mitzutheilen, von der Erfindung der Buchstabenschrift, von den verschiedenen Schreibmaterialien bei den ältesten Völkern, von den verschiedenen Arten des Papiers, wie auch eine schöne Beschreibung von dem ägyptischen Papyrus, oder der Papierstaude, und der Zubereitung derselben, gegeben. Außerdem enthält dieser Abschnitt alles Wissenswürdige von der Art zu schreiben bei den Römern, von ihren Schreibinstrumenten, von der Einrichtung und Beschaffenheit ihrer Bücher und Bücherrollen, von ihren Schreibtafeln, von der Form ihrer Briefe und der Eintheilung derselben in Seiten, von der Simplicität der Römer im Briefschreiben u. s. w. Eben so giebt die Abhandlung

lung von dem Jahr bei den Römern eine kurze Uebersicht von der Berechnung und Eintheilung der Zeit bis auf uns. Auch fließt der Verfasser häufig gelehrte Bemerkungen ein, die man in diesem Buch weniger erwarten dürfte. Z. B. daß Augustus in der Rede an seine Soldaten vor der Schlacht bei Aktium sagt, daß die Aegyptier die Körper ihrer Verstorbenen einbalsamirt hätten, um dadurch die Meinung von der Unsterblichkeit derselben zu begründen, wo zugleich eine Erklärung von dem Ausdruck *Mumien* gegeben wird; daß die Verehrung der Hausgötter und die Furcht vor Geistern und Nachtgespenstern wahrscheinlich daher entstanden sei, weil die Alten ihre Todten in ihren eigenen Häusern begraben haben sollen; warum Cicero seine vier akademischen Bücher *quatuor disceptati, i. e. libri e membranis facti*, oder *disceptati, i. e. pelles*, für: *libri pellibus tecti, vel in pellibus scripti*; und Ovid seine fünfzehn Bücher *Verwandlungen*: *mutatae ter quinque volumina formae*, nennt. Dergleichen Bemerkungen findet man auch nicht selten im I. Band, z. B. daß der Panegyricus des jüngern Plinius seine Entstehung daher erhalten habe, weil die Konsuln den Kaiser, nach ihrer Ernennung von denselben zu dieser Würde, in der ersten Versammlung des Senats in einer Rede öffentlich dankten, worin sie gewöhnlich vieles von den Tugenden desselben beizubringen pflegten. Plinius erweiterte nachher die Hauptsätze dieser Rede, welche er bei dieser Gelegenheit gehalten hatte, und machte sie unter dem Titel: *Panegyricus Nervae Trajanodictus*, öffentlich bekannt; — daß die römische Hierarchie zum Theil nach dem Muster des Pontifex M. mit seines Kollegiums gegründet worden sei u. dgl. m. Die Menge der angeführten und erläuterten Worte und Redensarten ist unzählich, wie ein nur flüchtiger Anblick bei-

nahe auf allen Seiten zeigt. Den Erklärungen sind ganze Erfurte gewidmet worden. Um sich zu überzeugen, wie sehr der Verfasser sich bemühte, Trockenheit zu vermeiden, und nicht nur zu belehren, sondern auch über die Gegenstände, wenn es die Natur derselben verflattete, einen gewissen Reiz zu verbreiten, lese man unter andern den Abschnitt von den Leichenbegängen. Und ein Beweis von seiner Genauigkeit und Bändigkeit in Beschreibungen kann die Beschreibung des Circus Maximus, und des römischen Triumphs, geben.

Was meine Zusätze und Anmerkungen betrifft, so habe ich nicht nur an vielen Orten manches genauer zu entwickeln und vollständiger vorzutragen gesucht, sondern auch in diesem Bande ganze Erfurte eingeschaltet. So bemühte ich mich in einer allgemeinen Anmerkung die so verschiedene Denkart und Sitten der Römer, in Absicht auf Kleidung, Tafel und den Genus sinnlicher Vergnügungen, durch Vergleichung der früheren mit den späteren Jahrhunderten, zu charakterisiren. Ich suchte in einer zusammenhängenden Uebersicht, durch Beispiele zu zeigen, wie sie von ihrer ersten Simplizität und Frugalität, als den beiden Hauptcharakteren ihrer häuslichen Sitten in den früheren Perioden, bei ihrem zunehmenden Glanz nach und nach zu den ausschweifendsten Luxus, zur Unkeuschheit und größten Schwelgerei übergingen. Ferner fügte ich eine kurze Abhandlung von dem wissenschaftlichen Zustand, der Erziehung, den gelehrten Beschäftigungen und der Sprache der Römer bei, da der Verfasser diese wichtigen Gegenstände, ich weiß nicht, aus welcher Ursache, unberührt gelassen hat. Ich suchte hier das Nothwendigste und Wissenswürdigste von den frühesten Spuren der Gelehrsamkeit bei den Römern, von der zunehmenden Liebe derselben zu den Wissenschaften und Künsten, nachdem sie

mit

mit auswärtigen Völkern, insbesondere mit den Griechen, in nähere Bekanntschaft gekommen waren, von dem Zustand der Wissenschaften und Künste zu Rom, in ihrem blühendsten Zeitalter, von der Erziehungsart der Römer und den öffentlichen Anstalten dazu, von ihren gelehrten Beschäftigungen und Reisen, von dem Verfall der römischen Literatur nach Augustus' Tod, und den Ursachen desselben, von dem wahrscheinlichen Ursprung der lateinischen Sprache, von den verschiedenen Graden oder Stufen ihrer Ausbildung, vornämlich nach griechischen Mustern, von ihren vier Zeitaltern, und von dem Unterschied der *Sermo rusticus*, *urbanus* und *peragrinus* beizubringen. Noch habe ich, weil der Verfasser Veranlassung dazu gab, Gelegenheit genommen, etwas von den Hieroglyphen der Ägyptier zu sagen, wie sie nachmals eine symbolische und allegorische Bedeutung erhielten, wie daraus nach und nach eine geheime und heilige Schrift sich bildete, und wie endlich aus diesen symbolischen Abbildungen, durch Vereinfachung und Verkürzung derselben, in der Folge die Buchstabenschrift entstanden ist. Auch suchte ich, ebenfalls aus Veranlassung, zu zeigen, daß die Erfindung der Buchstabenschrift hoch über das Zeitalter Moßis hinaufgesetzt werden müsse.

Da die Erklärung schwerer und wichtiger Nebenarten bei den alten Klassikern einen Haupttheil dieses Buchs ausmacht, so halte ich es für nothwendig, um das Auffinden derselben zu erleichtern, Folgendes hier zu bemerken. Alle konnte ich sie nicht in das lateinische Verzeichnis setzen, theils, weil sie sich nicht alle unter bestimmte Rubriken bringen ließen, theils, weil die Anzahl derselben so groß ist, daß ich beinahe ein Drittheil des Buchs noch einmal hätte abschreiben müssen. Ich habe daher überall, wo es möglich war, die Hauptworte, wegen denen eine Stelle vornämlich angeführt ist,

ausgehoben; und in das lateinische Verzeichniß gesetzt,
 welche beim Nachschlagen, durch die beigefügten Seiten-
 zahlen, auf den Ort der erklärten Nebenart im Buch
 selbst hinweisen. So findet man z. B. unter IMPER-
 RIVM: alle die Nebenarten erklärt: Esse cum
 imperio; in justo vel summo imperio; esse
 sine imperio; habere imperium; Abstinētiā
 neque in imperiis, neque in magistratibus prae-
 stitit; Nemine cum imperio aut magistratu ten-
 dente quicquam, quin Rhodum diverteret; cet.
 Unter CENSERE, CENSERI, CENSUS:
 Censeri modum agri, mancipia, pecunias, cet.;
 Praedia censui censendo; Census senatorius,
 equestris, brevis; Homo sine censu; Dā cen-
 sus honores; Cultus major censu; Demittere
 conamantia viscera cet. Unter CALUMNIA:
 Calumnia litium; Calumniarum thetū inficere;
 Ferre calumniā; Calumniā non effugiet. In-
 iuriae inexistunt calumnia; Calumnia timoris,
 religionis est. Unter LAPILLI et CALCULI
 Cassa paucorum calculorum; Oranis calculus
 immitte in dēmitatur ater in barnath; Reportare
 calculum deteriorē, meliorem; Errori album
 calculum aspicere; Notare vel signare diem me-
 lioribus lapidis vel albis calculis. Unter FO-
 RA: Ratio pecuniarum, quae in foro versatur;
 Eidem loco foro tollere; In foro versari; Foro
 redere; De foro decedere; In foro esse vel dare
 operam foro; In alieno foro ligare uet. Auf
 eben diese Art kann man vermittelst des lateinischen Ver-
 zeichnisses mehdera im Buch angeführte Nebenarten leicht
 auffinden. So schlage man unter ALIQUID folgende
 Nebenarten: color vitam tenuique Minerva;
 Invita Minerva; Agere aliquid pingui Minerva;
 Abnor-

Abnormis sapiens crassaque Minerva; Sus Minervam. Unter Naptunus; Vterque Neptunus; Neptunia arva vel regna; Neptunius dux; Neptunis Pergama vel Troja. Unter Venus werden die verschiedenen Epithete dieser Göttin: Cytherea, Marina, Cypris, Dea Paphia, Venus Idalia, Eri-cyna, Regina Cnidi cet., und die Redensarten: Tabulae pictae Venus; Dicendi Veneres; Venerem habere cet., erläutert. Wenn die eine Seitenzahl im lateinischen oder teutschen Verzeichniß nicht auf die verlangte Stelle im Buch hinweist, so schlage man die andern nach, wenn deren mehrere einem Wort beigelegt sind. Auf diese Weise ist das Nachschlagen und Auffinden des allergrößten Theils der erklärten Stellen mit keinen Schwierigkeiten verbunden. Die beigelegten beiden Verzeichnisse sind von mir ganz neu bearbeitet worden, weil ich die beim Original befindlichen zu mager und zum leichtern Gebrauch des Buchs unzureichend fand. Auch die Kupfer sind erst zu dieser teutschen Bearbeitung hinzugekommen. Ich habe bei der Auswahl derselben vornehmlich auf solche Gegenstände Bedacht genommen, von welchen sich durch bloße Worterklärungen kein vollständiger und anschauender Begriff geben läßt. Zum bessern Verständniß derselben habe ich in einem besondern Anhang noch kurze Erläuterungen beigelegt, oder die Orte angezeigt, wo im Buch schon von den einzelnen Vorstellungen Erklärungen gegeben werden. —

Ich schliesse diese Arbeit mit dem innigsten Wunsch, daß sie die Liebe zur römischen Alterthumskunde bei jungen Leuten anfachen, das Studium der lateinischen Sprache erleichtern und befördern, und Lehrern und Lernenden ein bequemes Hülfsmittel sein möge, sich mit der Verfassung, den Sitten und dem Charakter eines der merkwürdigsten Völker in der Welt, und mit dem Geist
und

I n h a l t.

	Seite
Allgemeine Anmerkung über den Luxus der Römer in Absicht auf Kleidung und Tafel	251
III. Die Hochzeitgebräuche bei den Römern	260
Ehecheidung	281
IV. Die Leichenbegängnisse bei den Römern.	286
Die Gewichte und Münzen bei den Römern.	327
Von der Art, wie die Römer das Geld zählten	336
Die Interessen von dem Geld	346
Die Längتماasse bei den Römern	350
Die Maasse zu flüssigen und trockenen Dingen	352
Die Art zu schreiben bei den Römern	354
Bibliotheken	377
Wissenschaftlicher Zustand, Erziehung, gelehrte Beschäftigungen und Sprache der Römer	380
Die Häuser der Römer	392
Spinnen und Weben	399
Die Landgüter und Gärten der Römer	415
Der Ackerbau bei den Römern	422
Das Fortpflanzen der Bäume	441
Die Fahrzeuge bei den Römern	449
Von der Stadt	469
Von den öffentlichen Gebäuden der Römer	475
1. Tempel	ib.
2. Plätze zum Vergnügen und zu Festbesübungen	481
3. Curiae	483
4. Fora	ib.
5. Säulengänge (Porticus)	486
6. Schulen	487
7. Leumophbden	490
8. Tropbden	ib.
9. Wasserleitungen	492
10. Kloaken	494
11. Landstrassen	495
12. Brücken	500
Gränzen des römischen Reichs	502

Das Jahr bei den Römern.

Man sagt, Romulus habe das Jahr in zehn Monate eingetheilt. Der erste hieß MARTIUS, März, vom Mars, seinem vermeintlichen Vater; der zweite APRILIS, April, entweder von dem griechischen Namen Venus (*apodery*), Ovid. *Fast.* I, 39; Horat. *Od.* IV, 11., oder weil die Bäume und Blumen in demselben ihre Knospen öfnen (*se aperiant*), Plutarch. *in Numa*; Ovid. *Fast.* IV, 87.; der dritte MAIUS, Mai, von *Maja*, der Mutter des Mercurius; und der vierte IUNIUS, Junius, von der Göttin Juno, oder zu Ehren der jungen Leute (*juniorum*); und Mai zu Ehren der Alten (*Majorum*). Die übrigen wurden nach ihrer Zahl genannt: QUINTILIS, SEXTILIS, SEPTEMBER, OCTOBER, NOVEMBER, DECEMBER. Der Quintilis erhielt nachher den Namen Julius, vom Julius Cäsar, und der Sextilis den Namen Augustus, vom Augustus Cäsar, weil er in demselben zum erstenmal Konsul geworden war und glänzende Siege erfochten hatte, Suet. 31.; Dio. LV, 6., insbesondere, weil er sich Alexandrien, in Egypten, unterworfen, A. V. 724, und funfzehn Jahre nachher (*lustro tertio*) an dem nämlichen Tag, wahrscheinlich am 29. August, die Rhätier durch den Tiberius besiegt hatte. Hor. *Od.* IV, 14. 34. Andere Kaiser gaben einzelnen Monaten ihre Namen, die aber nach ihrem Tod vergessen worden sind. Suet. Domit. 13.: Plin. Pan. 54.

Numa that noch zwei Monate hinzu. Diese hießen JANVARIUS, vom Janus, und FEBRUARIUS, weil in demselben das Volk durch ein Sühnopfer (Februalia) von allen Sünden des ganzen Jahrs gereinigt wurde (februabatur, i. e. purgabatur vel lustrabatur); denn der Februar war in alten Zeiten der letzte Monat im Jahr. *Cic. de Legg. II, 21.; Ovid. Fast. II. 49.; Tibull. III, 1. 2.*

Numa theilte, wie die Griechen, das Jahr, nach dem Lauf, des Mondes, in zwölf Monate ein, welches zu allen 354 Tage hatte. Aber er that noch einen Tag hinzu, *Plin. XXXIV. 7.*; um die Zahl ungleich zu machen, weil die ungerade Zahl für glücklicher gehalten wurde. Da aber 10 Tage 5 Stunden und 49 Minuten fehlten, um das Mondenjahr mit dem Lauf der Sonne übereinstimmend zu machen, so verordnete er, daß immer über das andere Jahr ein außerordentlicher Monat, Mensis Intercalaris oder Mercedonius genannt, zwischen dem 23. und 24. Februar eingeschaltet werden sollte. Die Einschaltung dieses Monats wurde der Willkühr (arbitrio) der Pontifices überlassen. Diese machten, indem sie mehr oder weniger Tage einschalteten, das Jahr bald länger, bald kürzer, so wie sie es ihrem eigenen, oder dem Interesse ihrer Freunde am zuträglichsten fanden. Damit z. B. ein Magistrat sein Amt früher oder später niederlegen mußte, oder die Pächter zur Einsammlung der Abgaben mehr, oder weniger Zeit gewinnen möchten. *Cic. de Legg. II, 12.; ad Div. VII. 3. 12.; VIII. 6.; Att. V, 9. 13.; VI, 1.; Suet. Caes. 40.; Dio. XL, 62.; Censorin. 20.; Macrob. Sat. I, 13.* Die Folge davon war, daß die Monate aus ihrem festgesetzten Jahrszeiten verrückt wurden, und die Wintermonate in den Herbst, und die Herbstmonate in den Sommer zurück kamen. *Cic. Att. X. 17.*

Als Julius Cäsar Herr des römischen Reichs wurde, so beschloß er, dieser Unordnung ein Ende zu machen, indem er die Quelle derselben, die Einschaltung der Tage, verstopfte. Zu diesem Endzweck richtete er, A. V. 707., das Jahr nach dem Lauf der Sonne ein, und bestimmte, für jedes Monat so viel Tage, als sie ist noch enthalten. Um von dem ersten Tag des folgenden Januars an alles in seinen gehörigen Gang einzuleiten, schaltete er in das eben zu laufende Jahr, außer dem Schaltmonat von 23 Tagen, welches, der vorhin gemachten Einrichtung zu Folge, in dasselbe fiel, zweien außerordentlichen Monate, den einen von 33, und den andern von 34 Tagen, zwischen dem November und December, ein, so daß dieses Jahr, welches das letzte Jahr der Verwirrung genannt wird, aus funfzehn Monaten, oder 445 Tagen bestand. *Suet. Caes. 40.; Plin. XVIII, 25.; Macrob. Sat. I, 14.; Censorin. de die nat. 20.*

Alles dieses würde durch die Bemühungen des gelehrten *Oppidienus*, eines berühmten Astronomen von Alexandria, welchen Cäsar zu diesem Behuf nach Rom gebracht hatte, bewerkstelliget. Nach der von ihm getroffenen Einrichtung entwarf *Salvius*, ein Schreiber, einen neuen Kalender, welchen derselbe nach der Ordnung der römischen Feste, und nach der alten Art, die Tage nach den Kalenden, Nonen und Idus zu zählen, eintheilte, und welcher durch ein Edikt des Diktators publizirt und bestätigt wurde.

Dieses ist das berühmte Julische oder Sonnenjahr, welches noch bis auf den heutigen Tag in allen christlichen Ländern, ohne eine andere Veränderung, als die des alten und neuen Stils, wovon eine Verordnung des Papsts Gregorius, A. D. 1582., Veranlassung gab, eingeführt ist. Denn, als dieser bemerkte, daß das Frühlings-

Äquinoccium, welches zur Zeit der Kirchenversammlung zu

454, A. D. 325., am 21. März war, damals am 10. einfiel, so lies er auf den Rath der Astronomen zwischen dem 4ten und 15ten Oktober, zehn Tage aus dem laufenden Jahr gänzlich wegnehmen. Und um das bürgerliche Jahr für die Zukunft mit dem wärllichen, oder mit dem jährlichen Lauf der Erde um die Sonne, oder, wie man damals sich ausdrückte, mit der jährlichen Bewegung der Sonne um die Ekliptik, welche in 365 Tagen, 5 Stunden, 49 Minuten vollendet wird, übereinstimmend zu machen; so verordnete er, daß nicht jedes hundertste, sondern jedes vierhundertste Jahr ein Schaltjahr sein sollte, so daß der Unterschied in 7000 Jahren kaum einen Tag ausmacht, oder, nach einer genauern Berechnung der Länge des Jahrs, kaum einen Tag in 5200 Jahren.

Diese Veränderung des Styls wurde sogleich in allen römisch-katholischen Ländern angenommen; aber nicht in Britanien bis auf das Jahr 1752., da man elf Tage zwischen dem 2ten und 14ten September auslies, so daß dieser Monat nur neunzehn Tage hatte; und von dieser Zeit an wurde der neue Styl daselbst angenommen, wie es vorher in den übrigen Ländern von Europa geschehen war. In eben diesem Jahr wurde in England noch eine Veränderung gemacht, daß nämlich das gesetzliche Jahr, welches vorher am 25. März anfieng, am ersten Januar beginnen sollte, welches zuerst am 1ten Januar 1752. geschah.

Die Römer theilten ihre Monate durch die Kalendæ, Nondæ und Idus in drei Theile. Der erste Tag eines jeden Monats hieß KALENDÆ vel Calendæ (a calendando vel vocando), von dem Priester, der dem Volkjurte, daß ein neuer Monat beginne. Der fünfte Tag wurde NONÆ, und der dreizehnte IDVS genannt, von dem alten Wort iduare, theilen, weil die Idus von Monat theilten. Die Nondæ haben ihren Namen daher, weil sie,

fe, wenn man die Mond und die Idus mitzählt, der nemnte Tag vor den Idus sind.

In den Monaten März, Mai, Julius und Oktober fielen die Mond am siebenten und die Idus am funfzehnten Tag. Der erste Tag des Schaltmonats wurde CALENDAE INTERCALARES, Cic. Quint 25.; und der erste Tag im ersten von den zwei Monaten, die Cäsar eingeschaltet hatte, KAL. INTERCALARES PRIORES, Cic. ad Div. VI, 14., so wie der erste Tag des andern Monats KAL. INTERCALARES POSTERIORES genannt. — Intra septimas Calendas, innerhalb 7 Monaten. Martiak I, 100. 6,

Cäsar wurde zu dieser Eintheilung des Jahrs durch die bei den Egyptern gewöhnliche Art der Zeitrechnung bewogen. Diese theilten das Jahr in 12 Monate ein, davon jedes aus 30 Tagen bestand, und thaten am Ende des Jahrs 5, und alle vier Jahr 6 Schalttage hinzu. Diese überzähligen Tage vertheilte Cäsar unter die Monate, welche jezt 31 Tage haben, wie auch die beiden Tage, welche er vom Februar wegnahm. Er machte, sagt Dio, das Jahr dem Lauf der Sonne so gleichförmig, daß die Einschaltung eines einzigen Tages in 1461 Jahren zureichend ist, die Differenz aufzuheben, Dio. XLIII, 26., welche Angabe jedoch um zehn Tage zu gering befunden worden ist. Das egyptische und julische Jahr waren auch darinn unterschieden, daß das erstere mit dem September und das letztere mit dem Januar anfieng.

Die alten Römer theilten das Jahr nicht in Wochen, wie wir es, nach dem Beispiel der Juden, thun. Das Volk auf dem Land kam alle neun Tage (I. Th. S. 166 f.) nach Rom; daher diese Tage NVNDINAE, quasi NOVENDINAE, genannt wurden. Sie hatten dabei sieben Zwischentage zum arbeiten, Macrobian. I, 16.; aber es scheint zur Be-

zeichnung die Zwischenzeit kein Wort gegeben zu haben. Die Zeit zwischen der Bekanntmachung und Einführung eines Gesetzes wurde *TRINVM NUNDINVM*, oder *TRINVDINVM* genannt. *Liv. III, 35.* *Cic. Dom. 16.* *Phil. V, 3.* *Fam. XVI, 12.* Aber dieser Zeitraum konnte 17 bis 30 Tage in sich begreifen; in Gemäßheit der Zeit, da die Tafel, wodurch man das Gesetz öffentlich bekannt machte (*tabula promulgationis*), aufgehängt und die Komitien gehalten wurden. Die Klaffter gebrauchen *nundinum* an sich selbst die zur Bezeichnung eines Zeitraums. Unter den letzten Kaisern bezeichnete es die Zeit, so lange die Konsuln in ihrem Amt blieben, welche damals wahrscheinlich zwei Monate dauerte, *Lamprid. in Alex. Sever. 28. et 43.*, so daß in jedem Jahr zwölf Konsula waren. Daher *nundinum* auch für die beiden Konsuln selbst gesetzt wird (*collegium consulum*). *Vopisc. Tac. 9.*

Die Gewohnheit, die Zeit in Wochen *hebdomades, v. — dae, vel septimanae*) zu theilen, wurde unter den Kaisern eingeführt. Dio, welcher unter dem Severus lebte, sagt, daß sie kurz vor seiner Zeit angekommen, von den Egyptern entlehnt, und allgemein angenommen worden sei, *XXXVII, 18.* Die Tage der Wochen wurden nach den Planeten genannt, welche Namen sie noch jetzt führen: *Dies Solis*, Sonntag; *Lunae*, Montag; *Martis*, Dienstag, und sofort *Dies Mercurii, Jovis, Veneris, Saturni.* *Ib.*

Die Römer zählten bei der Angabe der Monatstage rückwärts. So nannten sie den letzten Tag des Dezembers *Pridie Kalendas*, sc. ante, oder *Pridie Kalendarum Januarii*, und abgekürzt: *Prid. Kal. Jan.*; den Tag vor dem letzten, oder den 30ten Dezember, *Tertio Kal. Jan.*, sc. die ante, oder ante diem tertium Kal. Jan., und so durchs ganze Jahr, wie folgende Tafel zeigt.

Tafel der Kalendä, Nonä und Idus.

Montage.	Apr. Jun. Sept. Nov. (haben 30 Tage.)	Jan. August. Dezember. (31 Tage.)	März, Mai Juli, Okt. (31 Tage.)	Februar, (28 Tage und alle 4 Jahre 29.)
	Kalendae.	Kalendae.	Kalendae.	Kalendae.
1	IV.	IV.	VI.	IV.
2	III.	III.	V.	III.
3	Prid. Non.	Prid. Non.	IV.	Prid. Non.
4	Nonae.	Nonae.	III.	Nonae.
5	VIII.	VIII.	Prid. Non.	VIII.
6	VII.	VII.	Nonae.	VII.
7	VI.	VI.	VIII.	VI.
8	V.	V.	VII.	V.
9	IV.	IV.	VI.	IV.
10	III.	III.	V.	III.
11	Prid. Id.	Prid. Id.	IV.	Prid. Id.
12	Idus.	Idus.	III.	Idus.
13	XVIII.	XIX.	Prid. Id.	XVI.
14	XVII.	XVIII.	Idus.	XV.
15	XVI.	XVII.	XVII.	XIV.
16	XV.	XVI.	XVI.	XIII.
17	XIV.	XV.	XV.	XII.
18	XIII.	XIV.	XIV.	XI.
19	XII.	XIII.	XIII.	X.
20	XI.	XII.	XII.	IX.
21	X.	XI.	XI.	VIII.
22	IX.	X.	X.	VII.
23	VIII.	IX.	IX.	VI.
24	VII.	VIII.	VIII.	V.
25	VI.	VII.	VII.	IV.
26	V.	VI.	VI.	III.
27	IV.	V.	V.	Prid. Kal.
28	III.	IV.	IV.	Martii,
29	Prid. Kal.	III.	III.	
30	Menf. seq.	Prid. Kal.	Prid. Kal.	
31		Menf. seq.	Menf. seq.	

Im Schaltjahr, d. h. wenn der Februar 29 Tage hatte, welches alle 4 Jahre geschah, wurde der 24te und 25te Tag dieses Monats so bezeichnet: sexto Kalendas Martii, oder Martias; und daher wird dieses Jahr **BISSEXTILIS** genannt.

Die Namen aller Monate werden als Substantiva oder Adjectiva gebraucht, ausgenommen Aprilis, welches nur als ein Substantivum vorkommt.

Die Griechen hatten in ihrer Art zu rechnen keine Kalendā, sondern nannten den ersten Tag jedes Monats *καμπύα*, oder Neumond. Daher: Ad graecas Kalendas solvere, für: nunquam. *Suet. Aug.* 87.

Der Tag war bei den Römern entweder bürgerlich oder natürlich.

Der bürgerliche Tag (**DIES CIVILIS**) wurde von Mitternacht zu Mitternacht gerechnet. Die Theile desselben waren: 1. Media nox; 2. Mediae noctis inclinatio, *vel* de media nocte; 3. Gallicinium, das Hahneneschrei, die Zeit, wenn die Hähnen zu krähen anfangen; 4. Conticinium, wenn die Hähnen zu krähen aufhören; 5. Diluculum, der anbrechende Tag; 6. Mane, der Morgen; 7. Antemeridianum tempus, der Vormittag; 8. Meridies, der Mittag; 9. Tempus pomeridianum, *vel* meridiæ, inclinatio, der Nachmittag; 10. Solis occasus, Sonnenuntergang; 11. Vespera, der Abend; 12. Crepusculum, die Abenddämmerung; (dubium tempus, noctis an diei sit: Ideo dubiae res creperae dictae, *Varr. L. L. VI, 4*); 13. Prima fax, wenn Lichter angezündet wurden; auch primaetenebrae, *Liv.*; Prima lumina, *Horat.*, genannt; 14. Concubia nox, *vel* concubium, die Zeit zum Schlafengehn, *Liv. XXV, 9.*; 15. Intempesta nox, oder silentium noctis, spät in der Nacht; 16. Inclinatio ad mediam noctem. *Censorin. de die nat. c. 24.*

Der

Der natürliche Tag (DIES NATURALIS) wurde von dem Aufgang bis zum Untergang der Sonne gerechnet. Er wurde in zwölf Stunden eingetheilt, welche in den verschiedenen Jahreszeiten von verschiedener Länge waren. Daher hora hiberna für brevissima. *Plaut. Pseud. V, 2. II.*

Die Nacht wurde in vier Nachtwachen (vigilia prima, secunda cet.) eingetheilt. Jede bestand aus drei Stunden, die wieder in den verschiedenen Jahreszeiten von ungleicher Länge waren. So war hora sexta noctis, Mitternacht; septima, ein Uhr am Morgen; octava, zwei Uhr u. *Plin. Ep. III. 4.*

Ehe der Gebrauch der Sonnenuhren (horologia solaria vel sciatrica) in Rom bekannt war, wurden die Tage nicht in Stunden eingetheilt; auch kommt dieses Wort in den XII-Tafelgesetzen nicht vor. Es geschieht darin blos vom Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, vom Vormittag und Nachmittag Erwähnung. *Censorin. 23.* Nach dem *Plinius VII, 60.* kam der Mittag nicht eher hinzu, bis einige Jahre nachher ein Accensus der Konsuln aufgestellt wurde, um diese Zeit auszurufen, (accenso consulum id pronuntiante), wenn er vom Rathhaus die Sonne zwischen den Rostris und dem Ort, GRAECOSTASIS genannt, *Plin. ibid.*, wo die Gesandten von Griechenland und aus andern fremden Ländern zu stehen pflegten; *Varr. L. L. IV. 32.* *Cic. ad Q. Fr. II, I.*, sehen würde.

Man sagt, Anaximander oder Anaximenes von Miletus habe die Sonnenuhren zu Lacedämon zur Zeit des Cyrus, des Großen, erfunden. *Plin. II, 76.* Die erste Sonnenuhr soll zu Rom von dem L. Vapirius Cursor, A. V. 447., und die zweite von dem Consul Man. Valerius Messala, der sie von Katana, in Syrien,

ten, im ersten punischen Krieg, A. V. 481., mitgebracht hatte, neben den Kastris aufgestellt worden seyn. Daher: *ad solarium versari* für in foro. *Cic. Quint. 18.* Scipio Masika bestimmte die Zeit zuerst nach einer Wasseruhr (*clepsydra*), die bei Tag und bei der Nacht gebraucht werden konnte, A. V. 595. *Ibid.* (s. I B. S. 242.). Der Gebrauch der Glocken und Schlaguhren war den Römern unbekannt.

Eintheilung der Tage und Feste bei den Römern.

Die Tage waren bei den Römern entweder religiösen Zwecken (*DIES FESTI*), oder den gewöhnlichen Geschäften (*DIES PROFESTI*) gewidmet. Einige waren zum Theil Festtage, zum Theil Geschäftstage (*DIES INTERCISI*, i. e. *ex parte festi, et ex parte profesti*) halbe Feiertage.

An den *Dies festi* wurden Opfer gebracht, Gastmähle und Schauspiele gehalten, oder wenigstens keine Geschäfte vorgenommen. Die Tage, an welchen man die gewöhnlichen Geschäfte aussetzte, wurden *FERIAE*, Feiertage genannt, *Cic. Legg. II, 8. Divin. I, 45.* und waren entweder öffentliche oder Privatfeiertage.

Die öffentlichen Feiertage waren entweder stetige (*STATAE*), oder wurden alle Jahre von den Magisträten oder Priestern an gewissen Tagen angeordnet (*CONCEPTIVAE*); oder bei besondern Veranlassungen von den Consul, Prætor oder Pontifex Maximus zu feiern befohlen (*IMPERATIVAE*).

Die stetigen Feste waren folgende:

1) Im Januar *AGONALIA*, zu Ehren des Janus, am 9ten (V. Id.), wie auch am 20. Mai; *CARMEN*.

MENTALIAE, zu Ehren der *Parmentia*, der Mutter des Ewankels, am 11ten (III. Id.); aber dieses war nur ein halber Feiertag (*intercisus*), denn Nachmittags war es ein dies *profestus*, oder ein gemeiner Werktag. Am ersten Tag dieses Monats pflegte man sich Gesundheit und Wohlergehen zu wünschen (*omnina fausta*); *Plin.* 28. 2. §. 5., und seinen Freunden Geschenke zu schicken (s. I. B. S. 101). Die meisten Magistrate traten an diesem Tag ihr Amt an, und die Handwerksleute hielten denselben für günstig zum Anfang ihrer Arbeiten (*opera auspicabantur*). *Senec. Ep.* 83.; *Ovid. et Marital. passim.*

2. Im Februar, **FAVNALIA**, zu Ehren des Gottes Fauns, am 13ten (Idibus); **LVPERCALIA**, zu Ehren des lydischen Pans, am 15ten (XV. Kal. Mart.); **QVIRINALIA**, zu Ehren des Romulus, am 17ten; **FERALIA** (*quod tum epulas ad sepulchra amicorum ferebant, vel pecudes ferebant, Festus*), welche man den Diis Manibus am 21ten (*Ovid* sagt, am 17ten), feierte. Dieses Fest dauerte bisweilen mehrere Tage, nach deren Verlauf Freunde und Verwandte ein Freundschafts- und Liebesgastmahl (*charistia*), zur Beilegung aller Streitigkeiten und Uechnigkeiten, wenn verglichen unter ihnen obwalteten, anstellten. *Val. Max.* II, 1. 8.; *Ovid. Fast.* II, 631. **TERMINALIA**, welche dem Gott *Terminus* gefeiert wurden; **REGIFVGIVM**, *vel regis fuga*, zum Andenken der Flucht des Königs *Tarquinius*, am 24ten; **EQVIRIA**, Pferdbrennen auf dem *Campus Martius*, welche zu Ehren des Mars, am 27ten, gehalten wurden.

3. Im März, **MATRONALIA**, welche am ersten Tag dieses Monats von den Matronen aus verschiedenen Ursachen gefeiert wurden, vornehmlich aber zum Andenken

ten des zwischen den Römern und Sabinern gestifteten Friedens. Ovid. *Fast.* III, 170. Die Männer pflegten an diesem Fest ihren Frauen Geschenke zu geben. Plaut. *Mil.* III, 1. 97.; Tibull. III, 1. *Suot. Vesp.* 19. Festum AN-CILIORVM, an dem nämlichen Tag und die drei folgenden Tage nach einander. An diesem Feste wurden die Schilde des Mars von den Saliern durch die Stadt getragen, welche dann mit kostbaren Mahlzeiten bewirthet wurden (s. I. B. S. 558.). Daher: Saliarum dapes vel coenae, für: lautae, opiparae, opulentae. Hor. Od. I, 37. LIBERALIA, zu Ehren des Bacchus, am 18ten (XV. Kal. Apr.) An diesem Fest pflegten die jungen Leute die Toga virilis, oder das männliche Kleid anzuziehen. QVINQVATRVS, — uum, vel Quinquatria, Ovid. *Fast.* III, 810., Gell. II, 21., zu Ehren der Minerva, am 19ten. Dieses Fest dauerte anfänglich nur einen Tag, aber nachher fünf, woher es seinen Namen erhalten hat. An demselben brachten die Knaben ihren Lehrern Geschenke, welche Minervalia genannt wurden. Am letzten Tag dieses Festes, wie auch am 23. Mai, wurden die Trompeten, welche man bei dem Gottesdienst gebrauchte, durch ein Opfer, das aus einem Lamm bestand, geweiht (lustrabantur); daher man dasselbe TUBILVSTRIVM, vel — ia, nannte. Ovid. *Fast.* III, 829.; V, 725. HILARIA, welche der Mutter der Götter zu Ehren am 25ten gefeiert wurden.

4. Im April, MEGALESIA oder Megalenses, zu Ehren der großen Mutter der Götter, am 4ten oder 5ten; CEREALIA, oder Ludi Cereales, zu Ehren der Ceres, am 9ten; FORDICIDIA, am 15ten, an welchen trächtige Kühe (*fordae boves, i. e. gravidae, quae in ventre ferunt*), geopfert wurden. Ovid. *Fast.* IV, 5. 629. PALLILIA vel Parilia, der Palas zu Ehren, am 21ten (s. I. B.

1. B. C. 1.) Cäsar verordnete, daß alle Jahre an diesem Tag die Circensischen Schauspiele in der Folge immer gefeiert werden sollten, weil am Abend vor diesem Fest die Nachricht von seinem letzten Sieg über den Labienus und die Söhne des Pompejus zu Munda, in Spanien, in Rom anlangte. *Dio. XLIII, 42. ROBIGALIA*, welche dem Robigus am 25ten gefeiert wurden, damit er das Getraidt vor dem Brand (a rubigine) bewahren möchte. *FLORALIA*, diese wurden der Flora oder Chloris zu Ehren begangen (ut omnia bene deflorescerent, *Alin. XVIII, 29.*) Sie begannen am 28ten und dauerten bis zu Ende des Monats. Es giengen dabei viele Unaufrichtigkeiten vor, *Lactant. I, 20. 10*, die aber Kato einmal durch seine Gegenwart zurückgehalten haben soll. *Senec. Ep. 97.; Martial. I, 3. et praef. Val. Max. II, 10. 8.*

5. Im Mai. An den Kalenden dieses Monats wurden die heiligen Gebräuche der BONA DEA von den Vestalischen Jungfrauen, und nur allein von Personen weiblichen Geschlechts (cum omne masculum expellebatur), in dem Hause der Konsuln und Prätoren, für das Wohl des Volks, begangen. *Dio. XXXVII, 35. et 45.* An diesem Tag wurde auch den Laren, Praestites genannt (quod omnia tuta praestant) ein Altar errichtet (constituta) und ein Opfer gebracht. *Ovid. Fast. I, 133.* Am 1ten die COMPITALIA, welche den Laren auf den Scheidenwegen gefeiert wurden. Es sollen dabei in ältern Zeiten der Mania, der Mutter der Laren, Knaben geopfert worden seyn. Aber diese grausame Gewohnheit schaffte Junius Brutus ab. *Macrobian. Sat. I, 7.* Am 9ten die LEMURIA, zu Ehren der Lemures, oder Nachtgespenster, welche man für die Seelen seiner verstorbenen Freunde (Manes paterni) hielt. Es wurden ihnen drei Nächte hindurch,
nicht

nicht hintereinander, sondern innerhalb sechs Tagen, einen Tag um den andern, heilige Gebräuche angestellt. *Ovid. Fast. V, 429.* Am 13ten, oder an den Idus, pflogten die vestalischen Jungfrauen, in Begleitung der Magistrate und Priester, die Bildnisse von dreißig Männern, die aus Binsen gewacht (*simulacra scirpea virorum*) und Argei genannt wurden, anstatt eben so vieler alten Männer, die man in ältern Zeiten von der Ponte sublicio in die Tiber warf, *Fastus in DEFONTANI; Varr. L. L. VII, 3.; Ovid. Fast. V, 621.*, vor dieser Brücke in die Tiber zu werfen. Am eben diesem Tag war das Fest der Kaufleute (*festum mercatorum*), wo sie dem Mercurius Gebete und Opfer weihen. Am 23ten fielen die *VULCANALIA*, die dem Vulcan zu Ehren angestellt wurden.

6. Im Junius. An den Kalenden dieses Monats waren die Feste der Göttin *CARNA* (*quae vitalibus humanis prepat*), des *MARS extramuraneus*, dessen Tempel außerhalb der Porta Capena war, und der *JUNO Moneta*, an dem das Fest der *BELLONA*; am 7ten die *LIVRARIATORIUM*; am 9ten die *VESTALES*, zu Ehren der Vesten; am 10ten die *MATERALIA*, die der Mutter *Matuta* gefeiert wurden, u. Mit den ersten der *Juno* endigen sich die sechs Bücher des *Ovids*, *Fasti* genannt; die übrigen sechs sind verloren gegangen.

7. Im Julius. An den Kalenden dieses Monats verlies (*commigrabant*) das Volk seine gemieteten Wohnungen. *Cic. ad Q. Fr. II, 3.; Fam. XIII, 2.; Suet. Tib. 35.*; am 4ten war das Fest der weiblichen *Fortuna*, zum Andenken des *Fortianus*, als er seine Aemter von der Stadt zurücklag, *Liv. II, 40.*; am 5ten waren die *LUDI APOLLINARES*, *Liv. XXV, 12. XXVII, 23.*; am 12ten der Geburtstag des *Julius*.

Eintheilung der Tage und Feste bei den Römern. 15

Cäsar 8; am 15ten oder an den Idus der feierliche Aufzug der Ritter (J. I. B. C. 48.) am 16ten, der DIES ALLIENSIS, an welchem die Römer von den Galliern überwunden wurden (dies ater et funestus), Cic. Att. IX, 5.; Suet. Vit. 2.; am 23ten die NEPTVNALIA.

8. Im August. Am 13ten, oder an den Idus, war das Fest der Diana; am 19ten die VINALIA, wo dem Jupiter und der Venus eine Libation von neuem Wein gemacht wurde, Plin. XVIII, 29.; am 18ten die CONSVALIA, Schauspiele, die dem Consvs, dem Gott des Raths oder dem Neprunus Equestis, zum Andenken des Raubs der Sabinischen Jungfrauen gefeiert wurden, Liv. I, 9.; Plin. Ep. III, 5.

9. Im September. Am 4ten (Pridi Non.) wurden die Ludi MAGNI oder ROMANI, zu Ehren der großen Götter, des Jupiters, der Juno und Minerva, für das Wohl der Stadt gefeiert; am 13ten pflegte in ältern Zeiten der Consul oder Dictator (Praetor Maximus) einen Nagel in den Tempel des Jupiters zu schlagen, Liv. VII, 3.; am 30ten fielen die MEDETRINALIA, zu Ehren der Meditrina; der Göttin der Heilkunst (medendi), wo man zuerst neuen Wein trank.

10. Im October. Am 12ten wurden die AVENTALIA, oder Ludi Augustales gefeiert, Tac. Ann I, 15.; am 13ten die FAVNALIA; am 15ten oder an den Idus, wurde ein Pferd, Equus Octobris, v. her, genannt, geopfert, weil man glaubte, daß Troja in diesem Monat durch Hülfe eines Pferdes erobert worden sei. Der Schweif desselben wurde mit großer Eilfertigkeit nach der Regia, oder der Wohnung des Pontifex M. gebracht, damit das Blut davon auf den Heerd träufeln möge. Festus.

11. Im

11. Im November. Am 13ten wurde ein heiliges Gastmahl, *Epulum Jovis* genannt; am 27ten wurden wegen eines Galliers und einer Gallierin, eines Griechen und einer Griechin, welche auf dem Ochsenmarkt lebendig verbrannt worden waren, heilige Gebräuche angestellt. *Liv. XXII, 57.; Plutarch. Quaest. 83. in Marcello; Plin. XXVIII, 2. §. 3.*

12. Im Dezember. Am 5ten, oder an den Nonis, wurden die *FAVNALIA* gefeiert, *Hor. Od. III, 18.:* am 17ten (*XXVI. Kal. Jan.*) die *SATVRNALIA*, das Fest des Saturnus, das berühmteste im Jahr, wo alle Stände sich der Freude und Fröhlichkeit überlassen, Freunde einander Geschenke schickten, *Suet. Aug. 75.; Vesp. 19.* und die Herren ihre Sklaven wie ihres Gleichen behandelten, *Hor. Sat. II, 7.* Es dauerte zuerst nur einen Tag, *Liv. II, 21.; XXII, 1.* hernach aber drei, und auf Befehl des Kaligula fünf Tage. *Dio. LIX, 6.; Suet. Claud. 17.; Macrob. Sat. I, 16.* Eben so *Klaudianus Dio. LX. 25.* Es kamen noch zweien Tage hinzu, *SIGILLARIA* genannt, a sigillis, von kleinen Bildern, welche an denselben, insbesondere von den Eltern ihren Kindern, zu Geschenken gegeben wurden. *Macrob. ib.* Am 23ten die *LAURENTINALIA*, zu Ehren der *Laurentia* Afrika, der Frau des *Faustulus*, und Amme des *Romulus*. *Varr. L. L. V, 3.*

Die *FERIAE CONCEPTIVAE*, welche die Magistrate alle Jahre an gewissen Tagen anordneten, *concepiebantur vel indiciebantur* waren:

1. *FERIAE LATINAE*, die Feste der Lateiner. (*f. I B. S. 131.*). Diese wurden zuerst vom *Tarquinius* auf einen Tag angeordnet. *Liv. I, 55.* Nach der Vertreibung der Könige dauerten sie zwei, dann drei, und zuletzt

Einteilung der Tage und Feste bei den Römern. 27

zuletzt vier Tage. *Liv. VII. 42.* Die *Korvula* feierten immer die Latemerfest, ehe sie in ihre Provinzen abgingen, und wenn sie nicht recht gehalten, oder dabei etwas unterlassen worden war, so mußten sie noch einmal wiederholt werden (*instaurari*). *Liv. passim.*

2. **PAGANALIA**, welche auf den Dörfern (*pagis*) den Schutzgottheiten der ländlichen Tribus zu Ehren gefeiert wurden s. I. B. S. 155.

3. **SEMENTIVAE**, in der Saatzeit für eine gute Ernte. *Varr. ib.*

4. **COMPITALIA**, zu Ehren der Laren auf den Scheidewegen (*in compitis*).

Die Römer verehrten verschiedene Götter, damit sie ihnen Gutes erzeigen, und andere, daß sie ihnen keinen Schaden zufügen könnten; z. B. den *Averruncus* und *Nobigus*. Es gab einen guten und einen bösen Jupiter; der erstere hieß *Dijovis* (a *juvando*) oder *Diespiter*, und der letztere *Vejovis* oder *Vedivs*. *Gell. V. 12.*

FERIAE IMPERATIVAE, waren Feste, die bei gewissen Veranlassungen angeordnet wurden. Z. B. Wenn man sagte, daß es Steine geregnet habe, *Sacrum NOVENDIALE*, vel *feriae per novem dies*, die neun Tage lang dauerten, *Liv. I. 31.*; zur Ausöhnung der Prodigien, *Liv. III. 5.*; *XXXV. 40.*; *XLII. 2.*; nach einem erlangten Sieg u.; wozu noch gerechnet werden kann: *IVSTITIVM* (*cum jura stant*), da wegen eines traurigen Vorfalls, der den Staat betraf, z. B. bei einem gefährlichen Krieg, bei dem Ableben eines Kaisers u. alle Gerichte eingestellt wurden. *Liv. III. 3. 27.*; *IV. 26. 31.*; *VI. 2. 7.*; *VII. 6. 28.*; *IX. 7.*; *X. 4. 21.*; *Tac. Ann. II. 82.*; *SVPLICATIO* et *LECTISTERNIVM* cet. s. I. B. S. 573.

Gamillen und einzelne Personen stellten bei Geburts-
tagen, Prodigien u. s. w. für sich Feste an. Der Geburtstag
des Kaisers wurde mit Opfern und verschiedenen Schauspie-
len gefeiert; z. B. der Geburtstag des Augustus am
23ten September. Dio. *LII*, 8., 26. 34. Die Schauspiele
welche an demselben gehalten wurden, hießen *AVGVSTA-*
RIA. Dio. *LVI*, 29., so wie auch diejenigen, welche am 12.
Oktober (IV. Id. Octob.) zum Andenken seiner Zurlückkunft
nach Rom feierte, Dio. *LIV*, 10.; *LVI*, 46., und die,
nach der Versicherung eben dieses Schriftstellers, zu seiner
Zeit noch, unter dem Severus, gehalten worden sind.
LIV, 34.

Die *DIES PROFESTI* waren entweder Fasti oder
Nefasti u. s. w. (s. I B. S. 337. u. 592.) *NONDINAE*, quasi
Noveodinae (s. I B. S. 166. f.), Markttage, welche alle
neun Tage einfielen. Man hielt es für ein unglückliches Zei-
chen, wenn sie am ersten Tag des Jahrs fielen. Dio. *XL*,
47.; *Macrob. Sat. I*, 13. Daher pflegte Augustus,
der sehr abergläubisch war, *Suet. Aug.* 92., um dieses zu
verhindern, in das vorhergehende Jahr einen Tag einzus-
chalten, der von dem folgenden Jahr genommen wurde,
damit die Zeit mit der Zurechnung des Julius Cäsars
übereinstimmen möchte. Dio. *XLVIII*, 33. *PRAELIA-*
RES, an denen man fechten durfte, und *non praeliæres*,
z. B. die Tage nach den Kalenden, Nonis und Idus,
denn man glaubte, daß in dem Wort *post* etwas unglückli-
ches sei, und daher wurden sie *Dies religiosi*, *atri velin-*
fasti genannt, so wie auch die Tage, an welchen sich ein
großes Unglück ereignet hatte; z. B. *Dies Alliensis cet.*
Liv. VI, 1. Die Idus des März, oder der funfzehnte,
hießen *PARRICIDIUM*, weil Cäsar, der *PATER*
PATRIAE genannt worden war, an diesem Tag auf dem
Rathhaus ermordet wurde. *Suet. Caes.* 85. und 88. *Con-*
clave

Die öffentlichen Spiele bei den Römern. 19

claves, in quo caesus fuerat, obstructum et in latrinam conversum. Dio. XLVII, 19.

Da die Opfer und Feste den größten Theil des Jahrs, zum großen Nachtheil der Republik, wegnahmen, so schränkte Claudius ihre Anzahl ein. Dio. LX, 17.

Die öffentlichen Spiele bei den Römern.

Die öffentlichen Spiele machten bei den alten Römern einen Theil des Gottesdienstes aus. Sie waren von verschiedener Art in verschiedenen Zeiten der Republik. Anfanglich wurden sie immer einem Gott geweiht, und waren entweder stetig (Ludi STATI), wovon die vornehmsten bereits bei den römischen Festen angeführt worden sind, oder sie wurden von den Generalen im Krieg gelobt (VOTIVI), oder bei außerordentlichen Vorfällen gefeiert (EXTRAORDINARI).

Alle 110 Jahre wurden dem Apollo und der Diana Spiele für die Wohlfahrt des Reichs, Ludi SAECVLARES (s. I. B. S. 321.) genannt, drei Tage und drei Nächte hindurch, gefeiert. Aber sie wurden nicht immer gerade nach so vielen Jahren gehalten.

Die berühmtesten Spiele waren diejenigen, welche in dem Circus Maximus gehalten wurden, die daher Ludi Circenses hießen, und von welchen die Ludi Romani vel Magni die vornehmsten waren.

I. Die Spiele, die im Circus gehalten wurden. (LUDI CIRCENSES.)

Der Circus maximus wurde zuerst vom Tarquinius Priscus erbaut, und nachher zu verschiedenen Zeiten

prächtigt ausgeschmückt. Er befand sich zwischen dem Palatinischen und Aventinischen Hügel, und war von einer länglicht-runden Gestalt, wober er seinen Namen hat. Er war drei Stadien (stadia) und eine halbe, d. i. $437\frac{1}{2}$ Schritte, oder $2187\frac{1}{2}$ Fuß lang, und etwas mehr, als ein Stadium breit. Ringsherum waren in demselben Reihen Sitze, Fori oder Spectacula (i. e. sedilia, unde spectare *m*) genannt; von welchen *stipes* über die andere erhob, und die untersten von Stein, die obersten aber von Holz waren. Auf denselben war jeder Curie ihr besonderer Platz angewiesen, so wie auch den Senatoren und Rittern, welche letztere aber in den Zeiten der Republik vermischt unter dem übrigen Volk saßen. (H. I. B. S. 11. 44.). Er soll wenigstens 150,000 Menschen in sich gefaßt haben, Dionys. III, 68., oder, nach andern, über noch einmal so viel; und dem Pinius zufolge 250,000. Plin. XXXVI, 15. s. 24. Sein Umfang betrug eine Meile. Er war mit einem Graben, oder Kanal, der Furius hieß, und zehn Fuß breit und zehn Fuß tief war, wie auch mit Gallerien, drei Stakwerke hoch (socal. *tristylai*), umgeben, welches beides Werke des Cäsars waren. An verschiedenen Seiten desselben waren Plätze, wo das Volk ein- und ausgehen konnte, ohne einen Tumult zu verursachen. An dem einen Ende befanden sich verschiedene mit Oefnungen (ostia) versehene Schranken, von wo aus die Pferde und Wagen losgelassen wurden (emittébantur), und welche man CARCERES vel Repagula, und bisweilen Carcer nannte (quod equos coercebat, ne exirent, priusquam magistratus signum mitteret, Varr. L. E. I, V. 32). Vor den Carceres stunden zwei kleine Statuen des Mercurius (Hermuli), welche eine Kette oder ein Seil hielten, um die Pferde anzuhalten, Cassiodor. Varr. Ep III, 51. Anstatt derselben wurde, wie es scheint, bisweilen eine

weiße Linie (alba linea), oder eine Querspur, die mit Kalk angefüllt war; *Ibid.*; gezogen, wo die Pferde von gewissen Personen, welche *MONATORES* hießen, und in einigen alten Inschriften ungsführt werden, in einer runden Linie stehend (*fronibus aequabantur*) gehalten wurden. Aber diese Linie, welche auch *CRETA* oder *CALX* genannt wurde, scheint hauptsächlich deswegen gezogen worden zu sein, um das Ende des Laufs und die Gränze des Siegs zu bezeichnen (*ad victoriae notam*). *Plin. XXXI. 17. s. 58.*; *Isidor. XVIII. 37.*, worauf *Horaz* eine sehr schöne Anspielung macht: *Mors est ultima linea rerum, Ep. I. 16. fin.*

An diesem Ende des Circus, welches die Gestalt eines halben Cirkels hatte, befanden sich drei Balkone oder offene Gallerien, eine in der Mitte und eine an jeder Ecke, *Mae-niana* genannt. Dieser Name hatte von einem gewissen *Mānius* seinen Ursprung, denn als dieser sein Haus, welches an das Forum stieß, an die Censoren *Rato* und *Flakkus* verkaufte, so behielt er für sich selbst eine Säule, um daran einen Balkon zu bauen, der ihm und seinen Nachkommen dienen sollte, die Spiele der Gladiatoren zu sehen, welche damals auf dem Forum gehalten wurden. *Ascan in Cic.*; *Suet. Cal. 18.*

In der Mitte des Circus war, fast nach der ganzen Länge desselben, eine Mauer von Ziegelfteinen, die gegen 12 Fuß in der Breite und vier Fuß in der Höhe hatte, und *SPINA* genannt wurde. *Scholiast. im Juvenal. VI. 587.*; *Cassiod. Ep. III. 51.* An den beiden Enden derselben befanden sich drei Säulen oder Pyramiden auf einem Fußgestelle, *METAE* genannt, um welche die Pferde mit den Wagen lenkten (*fleotabant*), so daß sie die *Spina* und *Metae* immer zur linken Hand ließen. *Ovid. Am. III. 65.* Daher *a carceribus ad metam vel calcem*, vom Anfang, bis zum Ende. *Cic. Am. 27.*; *Sen. 23.*

In der Mitte der Spina errichtete Augustus einen Obelisk, der 132 Fuß hoch, und von Egypten gebracht worden war, und in einer kleinen Entfernung davon einen andern, 88 Fuß hoch. Bei der ersten Meta waren sieben andere Säulen, die entweder eine ovale Gestalt, oder ovalrunde Kugeln auf ihren Spitze hatten, welche man OVA nannte, *Var. de ra rust. I. 2.* Nach und die man zu die Höhe hob, oder vielmehr herunter nahm (tallobscurusbild), um zu bemerken, wie oft die Fahrenden herumgefahren waren, für jedesmal eines: denn sie fuhren gewöhnlich siebenmal um die ganze Rennbahn herum. Auf jeder von diesen Ovis war die Figur eines Delphins eingegraben. Diese Säulen hießen FALAE oder Phäele. Einige nehmen zwei verschiedene Arten von Säulen an, nämlich solche, auf deren Spitze die Figur eines Ovi sich befand, und welche bei der Meta prima errichtet waren, und andere mit der Figur eines Delphins, welche bei der Meta ultima standen. Juvenal setzt beide zusammen: *Consulit ante falas delphinorumque columnas, VI, 689.* Man sagt, daß sie zuerst vom Agrippa, A. V. 721., errichtet worden seien, Dio. XLIX, 43.; aber die Ova ad metas curriculis numerandis werden von Livius schon lange vorher, A. V. 577., angeführt, XLI, 27., so wie ungefähr 600 Jahre nachher vom Kassiodorus, III, var. ep. 51. Die Figur eines Eies wurde zu Ehren des Kastors und Pollux (Dioscuri, i. e. Jovenati, Cic. Nat. D. III, 21., *agonum Praesides*), gewählt, und die Figur eines Delphins zu Ehren des Neptuns, Tertullian. Spectac. 8., auch deswegen, weil es das schnellste Thier ist. Plin. IX, 8.

Ehe die Spiele ihren Anfang nahmen, wurden die Bildnisse der Götter in Prozeßion auf Wagen (thensis) gefahren und auf Tragbahnen (ferculis), Suet. Jul. 76., oder auf den Schultern herumgetragen, in Begleitung eines zahl-

zahlreichen Gefolges zu Pferd und zu Fuß; worauf die Kämpfer, Sänger, Musici u. folgten. Wenn die Procession vorüber war, so verrichteten die Consuln und Priester heilige Gebete.

Die öffentlichen Spiele (*Spectacula*), die in dem *Circus Maximus* gehalten wurden, waren vornehmlich folgende:

I. Die Wettrennen, wovon die Römer sehr große Liebhaber waren*).

Die Fahrenden (*agitatores vel aurigae*) waren in vier Haufen (*greges*) oder Abtheilungen, nach ihrer verschiedenen Kleidung getheilt: *Factio alba vel albata*, die weisse; *ruffata*, die rothe; *veneta* die himmelblaue oder seefarbige, und *prasina*, die grüne Abtheilung, wozu Domitian noch zwei andere, die goldene und purpurne *factio aurata et purpurea*), that. *Suet. Domit. 7.* Die Zuschauer begünstigten die eine oder die andere Farbe mit ihrem Beifall, so wie Neigung oder Laune sie bestimmte. Es war nicht die Geschwindigkeit der Pferde, noch die Kunst derer, welche sie regierten, was ihre Aufmerksamkeit auf sich zog, sondern bloß die Kleidung. (*Nunc favent pan-*

B 4 no

*) Die Wettrennen (*Cursus aequorum*) waren theils Wettreiten oder Pferdrennen, mit einem oder mit zwei Pferden; theils Wettfahren oder Wagenrennen. Diejenigen, welche mit einem Pferde ritten, hießen *SINGVLATORES*, und diejenigen, welche mit zwei Pferden ritten, *DESVLTORES*, weil sie von einem Pferde auf das andere sprangen, wenn das eine ermüdet war, ohne ihren Lauf zu unterbrechen. *Liv. XXII, 29.; XLIV, 9.* Diejenigen, welche mit Wagen rannten, hießen *agitatores* oder *Aurigae*.

welche mit dem Handball (*pila TRIGON* oder *Harbastum*) genannt, *Martial. ib.*, spielten.

Die Faustfechter bedeckten ihre Hände mit einer Art von Handschuhen (*chirothecae*), *CAESTUS* vel *cestus* genannt, in welche Blei oder Eisen genähet war, damit die Streiche mit größerm Gewicht auffielen. *Virg. Aen. V.* 379. 400.

Die Kämpfer (*Athletae*), erhielten in einem Übungs-ort (in *palaestra* vel *gymnasio*) vorläufigen Unterricht, *Plaut. Bacch. III.* 3. 14., und wurden einer gewissen Diät unterworfen, *Horat. de Art. poet.* 413; *1 Corinth. IX.* 25. Im Winter wurden sie in einem bedeckten Ort, der *XYSTVS*, vel — um, hieß, und mit einer Reihe Säulen umgeben war, *PERISTYLIVM*, *Vitruv. V.* 2. geübt. Aber *Xystum* bedeutet überhaupt einen Spazierweg unter freiem Himmel (*ambulatio Hypaethra* vel *subdialis*), der mit Sand oder Kiez bestreut, mit Bäumen besetzt, und bey einem *Gymnasium* gelegen war, *Cic. Att. I.* 8.; *Acad. IV.* 3.; *Suet. Aug.* 72.; *Plin. Ep. II.* 17.; *IX.* 36.

Diesjenigen, welche auf diese Weise geübt wurden, hießen *PALAESTRITAE*, oder *Xystici*, und derjenige, welcher diese Übungen mit ihnen anstellte, *EXERCITATOR*, *Plin. XXIII.* 7. f. 63.. *Magister* vel *Doctor Palaestricus*, *Gymnasiarchus*, vel — a, *Xystarchus*, vel — es. *Antonius* wurde wegen seiner Aufmerksamkeit, welche er auf die gymnastischen Spiele zu Alexandrien bezeugte, vom Augustus *Gymnasiarcha* genannt. *Dio. L.* 4. 27.

PALAESTRA war eigentlich eine Schule zum ringen (α παλη, *luctatio*); es wird aber für jeden Ort, wo Leibesübungen angestellt werden, und für die Leibesübung selbst gesetzt. Daher *palaestram discere*, den Leibesübungen obliegen. *Cic. Orat. III.* 22. Diese gymnastischen Spiele

le (gymnici agones) waren den guten Sitten sehr nachtheilig. *Plin. IV. 22.*

Die athletischen Spiele wurden bei den Griechen ISELASTICI (von *εισελαυνω*, *invehor*) genannt, weil die Sieger (*Hirornicae*, *Suet. Ner. 24. 25.*), von weissen Pferden gezogen wurden, und auf dem Haupt Kranen trugen. Die Sieger in den olympischen Spielen trugen Kronen von Delzweigen, *Virg. G. III, 18.*; die in den Pythischen von Lorbeeren, die in den Nemäischen von Petersilien, und die in den Isthemischen von Fichten. Sie wurden mit grossem Pomp in ihre Städte begleitet, in welche sie durch eine Oefnung, die zu diesem Zweck in die Mauer gemacht war, giengen, zum Zeichen, wie *Plutarch* sagt, daß eine Stadt, welche solche brave Bürger hervorbrächte, keiner Mauer zu ihrer Vertheidigung bedürfe. *Plin. Ep. X, 119.* Sie erhielten einen lebenslänglichen Unterhalt (*obsonia*) vom Staat. *Ibid. et Vitruv. IX. Praef.*

3. LUDVS TROJAE, ein Scheingefecht, welches junge Leute von Adel zu Pferd hielten. *Julius Cäsar* führte es wieder ein, *Dio. XLIII, 23.*; *Suet. 39.*, und die folgenden Kaiser liessen es häufig anstellen. *Suet. Aug. 43.*; *Tib. 6.*; *Cal. 8.*; *Claud. 21.*; *Ner. 7.*; *Dio. XLVIII, 20.*; *LI, 22, cet.* *Virgil* beschreibt dasselbe *Aen. V, 561. cet.*

4. VENATIO, das Gefecht wilder Thiere miteinander, oder mit Menschen, welche *Bestiarii* hießen. Diese wurden entweder zur Strafe dazu gezwungen, wie zum ersten die ersten Christen, oder sie fochten freiwillig, entweder aus natürlicher Wildheit, oder um Lohn (*auctoramento*). *Cic. Tusc. Quaeft. II, 17.*; *Fam. VII, 1.*; *Off. II, 16.*; *Vat. 17.* Zu dieser Belustigung des Volks wurde eine unglaublich

11. Im November. Am 13ten wurde ein heiliges Gastmahl, *Epulum Jovis* genannt; am 27ten wurden wegen eines Galliers und einer Gallierin, eines Griechen und einer Griechin, welche auf dem Ochsenmarkt lebendig verbrannt worden waren, heilige Gebräuche angestellt. *Liv. XXII, 57.; Plutarch. Quaest. 83. in Marcello; Plin. XXVIII, 2. f. 3.*

12. Im December. Am 5ten, oder an den Nonis, wurden die *FAVNALIA* gefeiert, *Hor. Od. III, 18.:* am 17ten (XXVI. Kal. Jan.) die *SATVRNALIA*, das Fest des Saturnus, das berühmteste im Jahr, wo alle Stände sich der Freude und Fröhlichkeit überließen, Freunde einander Geschenke schickten, *Suet. Aug. 75. v. Vesp. 19.* und die Herren ihre Sklaven wie ihres Gleichen behandelten, *Hor. Sat. II, 7.* Es dauerte zuerst nur einen Tag, *Liv. II, 21. XXII, 1.*, hernach aber drei, und auf Befehl des Kaligula fünf Tage. *Dio. LIX, 6; Suet. Claud. 17.; Macrob. Sat. I, 16.* Eben so *Staudius Dio. LX, 25.* Es kamen noch zweien Tage hinzu, *SIGILLARIA* genannt, a sigillis, von kleinen Bildern, welche an denselben, insbesondere von den Eltern ihren Kindern, zu Geschenken gegeben wurden. *Macrob. ib.* Am 23ten die *LAURENTINALIA*, zu Ehren der *Laurentia* Afrika, der Frau des *Faustulus*, und Amme des *Romulus*. *Varro L. L. V, 3.*

Die *FERIAE CONCEPTIVAE*, welche die Magistrate alle Jahre an gewissen Tagen anordneten, *concepiebantur vel indicebantur*) waren:

1. *FERIAE LATINAE*, die Feste der Lateiner. (*f. I B. S. 131.*). Diese wurden zuerst vom *Tarquinius* auf einen Tag angeordnet. *Liv. I, 55.* Nach der Vertreibung der Könige dauerten sie zwei, dann drei, und zuletzt

zuletzt vier Tage. *Liv. VII, 42.* Die Konsuln frierten immer die Lateinerfeste, ehe sie in ihre Provinzen abgingen, und wenn sie nicht recht gehalten, oder dabei etwas unterlassen worden war, so mußten sie noch einmal wiederholt werden (*instaurari*). *Liv. passim.*

2. PAGANALIA, welche auf den Dörfern (*in pagis*) den Schutzgottheiten der ländlichen Tribus zu Ehren gefeiert wurden s. I. B. S. 155.

3. SEMENTIVAE, in der Saatzeit für eine gute Ernte. *Varr. ib.*

4. COMPITALIA, zu Ehren der Laren auf den Scheidewegen (*in compitis*).

Die Römer verehrten verschiedene Götter, damit sie ihnen Gutes erzeigen, und andere, daß sie ihnen keinen Schaden zufügen möchten; z. B. den Averruntus und Molechus. Es gab einen guten und einen bösen Jupiter; der erstere hieß *Diovis* (*a juvando*) oder *Diespiter*, und der letztere *Vesovis* oder *Vedivs*. *Gell. V. 12.*

FERIAE IMPERATIVAE, waren Feste, die bei gewissen Veranlassungen angesetzt wurden. Z. B. Wenn man sagte, daß es Steine geregnet habe, *Sacrum Novendiale*, vel *feriae per novem dies*, die neun Tage lang dauerten, *Liv. I, 31.*; zur Ausöhnung der Prodigien, *Liv. III, 5.*; *XXXV. 40.*; *XLII, 2.*; nach einem erlangten Sieg u.; wozu noch gerechnet werden kann: *Istitutivum* (*cum iura stant*), da wegen eines traurigen Vorfalls, der den Staat betraf, z. B. bei einem gefährlichen Krieg, bei dem Ableben eines Kaisers u. alle Gerichte eingestellt wurden. *Liv. III, 3. 27.*; *IV, 26. 31.*; *VI. 2. 7.*; *VII. 6. 28.*; *IX, 7.*; *X. 4. 21.*; *Tac. Ann. II, 82.*; *Supplicatio* et *lectisternium* cet. s. I. B. S. 573.

am 23. Familien und einzelne Personen stellten bei Geburts-
tagen, Prodigien u. s. w. für sich Feste an. Der Geburtstag
des Kaisers wurde mit Opfern und verschiedenen Schauspie-
len gefeiert; z. B. der Geburtstag des Augustus am
23ten September. Dio. *LII*, 8, 26. 34. Die Schauspiele
welche an demselben gehalten wurden, hießen *AVGVSTA-
RIA*. Dio. *LVI*, 29., so wie auch diejenigen, welche am 12.
Oktober (IV. Id. Octob.) zum Andenken seiner Zuriückkunft
nach Rom feierte, Dio. *LIV*, 10.; *LVI*, 46., und die,
nach der Versicherung eben dieses Schriftstellers, zu seiner
Zeit noch, unter dem Severus, gehalten worden sind.
LIV, 34.

Die *DIES PROFESTI* waren entweder *Fasti* oder
Nefasti u. s. (s. I B. S. 337. u. 592.) *NONDINAE*, quasi
Noveodinae (s. I B. S. 166. f.), Markttage, welche alle
neun Tage einfielen. Man hielt es für ein unglückliches Zei-
chen, wenn sie am ersten Tag des Jahrs fielen. Dio. *XL*,
47.; *Macrob. Sat. I*, 13. Daher pflegte Augustus,
der sehr abergläubisch war, *Suet. Aug.* 92., um dieses zu
verhindern, in das vorhergehende Jahr einen Tag einzu-
schalten, der von dem folgenden Jahr genommen wurde,
damit die Zeit mit der Zurechnung des Julius Cäsars
übereinstimmen möchte. Dio. *XLVIII*, 33. *PRAELIA-
RES*, an denen man fechten durfte, und *non praeliares*,
z. B. die Tage nach den Kalenden, Nonis und Idus,
denn man glaubte, daß in dem Wort *post* etwas unglückli-
ches sei, und daher wurden sie *Dies religiosi*, *atri vel in-
fausti* genannt, so wie auch die Tage, an welchen sich ein
großes Unglück ereignet hatte; z. B. *Dies Alliensis* cet.
Liv. VI. 1. Die Idus des März, oder der funfzehnte,
hießen *PARRICIDIUM*, weil Cäsar, der *PATER*
PATRIAE genannt worden war, an diesem Tag auf dem
Rathhaus ermordet wurde. *Suet. Caes.* 85. und 88. *Con-
clave*

Die öffentlichen Spiele bei den Römern. 19

claves, in quo caesus fuerat, obstructum et in latrinam conversum. Dio. XLVII, 19.

Da die Opfer und Feste den größten Theil des Jahrs, zum großen Nachtheil der Republik, wegnahmen, so schränkte Claudius ihre Anzahl ein. Dio. LX, 17.

Die öffentlichen Spiele bei den Römern.

Die öffentlichen Spiele machten bei den alten Römern einen Theil des Gottesdienstes aus. Sie waren von verschiedener Art in verschiedenen Zeiten der Republik. Anfanglich wurden sie immer einem Gott geweiht, und waren entweder stetig (Ludi STATI), wovon die vornehmsten bereits bei den römischen Festen angeführt worden sind, oder sie wurden von den Generalen im Krieg gelobt (VOTIVI) oder bei außerordentlichen Vorfällen gefeiert (EXTRAORDINARI).

Alle 110 Jahre wurden dem Apollo und der Diana Spiele für die Wohlfahrt des Reichs, Ludi SAECV-LARES (s. I. B. S. 321.) genannt, drei Tage und drei Nächte hindurch, gefeiert. Aber sie wurden nicht immer gerade nach so vielen Jahren gehalten.

Die berühmtesten Spiele waren diejenigen, welche in dem Circus Maximus gehalten wurden, die daher Ludi Circenses hießen, und von welchen die Ludi Romani vel Magni die vornehmsten waren.

I. Die Spiele, die im Circus gehalten wurden. (LUDI CIRCENSES.)

Der Circus maximus wurde zuerst vom Tarquinius Priscus erbaut, und nachher zu verschiedenen Zeiten
B₂ prächt.

prächtigt ausgeschmückt. Er befand sich zwischen dem Palatinischen und Aventinischen Hügel, und war von einer länglicht-runden Gestalt, daher er seinen Namen hat. Er war drei Stadien (stadia) und eine halbe, d. i. $437\frac{1}{2}$ Schritte, oder $2187\frac{1}{2}$ Fuß lang, und etwas mehr, als ein Stadium breit. Ringsherum waren in denselben Reihen Sige, Fori oder Spectacula (i. e. sedilia, unde spectarent) genannt, von welchen ~~stiegen~~ aber die andere erhob, und die untersten von Stein, die obersten aber von Holz waren. Auf denselben war jeder Curie ihr besonderer Platz angewiesen, so wie auch den Senatoren und Rittern, welche letztere aber in den Zeiten der Republik vermischt unter dem übrigen Volk saßen. (s. I. B. S. 11. 44.). Er soll wenigstens 150,000 Menschen in sich gefaßt haben, Dionys. III, 68., oder, nach andern, über noch einmal so viel; und dem Ninius zufolge, 250,000. Plin. XXXVI, 15. s. 24. Sein Umfang betrug eine Meile. Er war mit einem Graben, oder Rangel, der Furius hieß, und zehn Fuß breit und zehn Fuß tief war, wie auch mit Gallerien, drei Stadien hoch (στοιχιςται), umgeben, welches beides Werke des Cäsars waren. An verschiedenen Seiten desselben waren Plätze, wo das Volk ein- und ausgehen konnte, ohne einen Tumult zu verursachen. An dem einen Ende befanden sich verschiedene mit Oefnungen (ostia) versehene Schranken, von wo aus die Pferde und Wagen losgelassen wurden (emittebantur), und welche man CARCERES vel Repagula, und bisweilen Carcer nannte (quod equos coercebat, ne exirent, priusquam magistratus signum mitteret, Varr. L. L. I, V, 32). Vor den Carceres stunden zwei kleine Statuen des Marcius (Hermuli), welche eine Kette oder ein Seil hielten, um die Pferde anzuhalten, Cassiodor. Varr. Ep III, 51. Anstatt derselben wurde, wie es scheint, bisweilen eine

weiße Linie (alba linea), oder eine Querspur, die mit Kalt angefüllt war; *Ibid.*, gezogen, wo die Pferde von gewissen Personen, welche *MONITORES* hießen, und in einigen alten Handschriften ungsfährt werden, in einer raden Linie stehend (*frontibus aequabantur*) gehalten wurden. Aber diese Linie, welche auch *CRISTA* oder *CALX* genannt wurde, scheint hauptsächlich deswegen gezogen worden zu sein, um das Ende des Laufs und die Gränze des Siegs zu bezeichnen (*ad victoriae notam*). *Plin. XXXI, 17. s. 58.*; *Isidor. XVIII. 37.*, worauf *Horaz* eine sehr schöne Anspielung macht: *Mors est ultima linea rerum, Ep. I, 16. fin.*

An diesem Ende des Circus, welches die Gestalt eines halben Circels hatte, befanden sich drei Balkone oder offene Gallerien, eine in der Mitte und eine an jeder Ecke, *Mae-niana* genannt. Dieser Name hatte von einem gewissen *Mānius* seinen Ursprung, denn als dieser sein Haus, welches an das Forum stieß, an die Censoren *Rato* und *Flakkus* verkaufte, so behielt er für sich selbst eine Säule, um daran einen Balkon zu bauen, der ihm und seinen Nachkommen dienen sollte, die Spiele der Gladiatoren zu sehen, welche damals auf dem Forum gehalten wurden. *Ascan. in Cic.*; *Suet. Cal. 18.*

In der Mitte des Circus war, fast nach der ganzen Länge desselben, eine Mauer von Ziegelfteinen, die gegen 12 Fuß in der Breite und vier Fuß in der Höhe hatte, und *SPYNA* genannt wurde. *Schol. in Juvenal. VI, 587.*; *Cassiod. Ep. III, 51.* An den beiden Enden derselben befanden sich drei Säulen oder Pyramiden auf einem Fußgestelle, *METAE* genannt, um welche die Pferde mit den Wagen lenkten (*steutebant*), so daß sie die Spina und Metae immer zur linken Hand liefen. *Ovid. Am. III, 65.* Daher *a carceribus ad metam vel calcem*, vom Anfang, bis zum Ende. *Cic. Am. 27.*; *Sen. 23.*

Zu der Mitte der Spina errichtete Augustus einen Obelisk, der 132 Fuß hoch, und von Egypten gebracht worden war, und in einer kleinen Entfernung davon einen andern, 88 Fuß hoch. Bei der ersten Meta waren sieben andere Säulen, die entweder eine ovale Gestalt, oder ovalrunde Kugeln auf ihrer Spitze hatten, welche man OVA nannte, *Var. de re rust. I. 2.* Auch und die man in die Höhe hob, oder vielmehr herunter nahm (tollere aut subde), um zu bemerken, wie oft die Fahrennden herumgefahren waren, für jedesmal eines; denn sie fuhren gewöhnlich siebenmal um die ganze Rennbahn herum. Auf jeder von diesen Ovis war die Figur eines Delphins eingegraben. Diese Säulen hießen FALAE oder Phäele. Einige nehmen zwei verschiedene Arten von Säulen an, nämlich solche, auf deren Spitze die Figur eines Ovi sich befand, und welche bei der Meta prima errichtet waren, und andere mit der Figur eines Delphins, welche bei der Meta ultima stunden. Juvenal setzt beide zusammen: *Consulit ante falas delphinorumque columnas, VI, 689.* Man sagt, daß sie zuerst vom Agrippa, A. V. 721., errichtet worden seien, *Dio. XLIX, 43.*; aber die Ova ad metas curriculis numerandis werden von Livius schon lange vorher, A. V. 577., angeführt, *XLI, 27.*, so wie ungefähr 600 Jahre nachher vom Kassiodorus, *III, var. ep. 51.* Die Figur eines Eies wurde zu Ehren des Kastors und Pollux (Dioscuri, i. e. Jovēnati, *Cic. Nat. D. III, 21.*, *agonum Praesides*), gewählt, und die Figur eines Delphins zu Ehren des Neptuns, *Tertullian. Spectac. 8.*, auch deswegen, weil es das schnellste Thier ist, *Plin. IX, 8.*

Ehe die Spiele ihren Anfang nahmen, wurden die Bildnisse der Götter in Prozeßion auf Wagen (thensls) gefahren und auf Tragbahren (ferculis), *Suet. Jul. 76.*, oder auf den Schultern herumgetragen, in Begleitung eines zahl-

zählreichen Gefolges zu Pferd und zu Fuß; worauf die Kämpfer, Länger, Musici u. folgten. Wenn die Prozeßion vorüber war, so verrichteten die Konsuln und Priester heilige Gebete.

Die öffentlichen Spiele (*Spectacula*), die in dem *Circus Maximus* gehalten wurden, waren vornämlich folgende:—

I. Die Wettrennen, wovon die Römer sehr große Liebhaber waren*).

Die Fahrenden (*agitatores vel aurigae*) waren in vier Haufen (*greges*) oder Abtheilungen, nach ihrer verschiedenen Kleidung getheilt: *Factio alba vel albata*, die weisse; *ruffata*, die rothe; *veneta* die himmelblaue oder seefarbige, und *prasina*, die grüne Abtheilung, wozu Domitian noch zwei andere, die goldene und purpurne *factio aurata et purpurea*, that. *Suet. Domit. 7*. Die Zuschauer begünstigten die eine oder die andere Farbe mit ihrem Beifall, so wie Neigung oder Laune sie bestimmte. Es war nicht die Geschwindigkeit der Pferde, noch die Kunst derer, welche sie regierten, was ihre Aufmerksamkeit auf sich zog, sondern bloß die Kleidung. (*Nunc favent pan-*

B 4

no

*) Die Wettrennen (*Cursus aequorum*) waren theils Wettreiten oder Pferdrennen, mit einem oder mit zwei Pferden; theils Wettfahren oder Wagenrennen. Diejenigen, welche mit einem Pferde ritten, hießen *SINGVLATORES*, und diejenigen, welche mit zwei Pferden ritten, *DESVLTORES*; weil sie von einem Pferde auf das andere sprangen, wenn das eine ermüdet war, ohne ihren Lauf zu unterbrechen. *Liv. XXII, 29.; XLIV, 9*. Diejenigen, welche mit Wagen rannten, hießen *agitatores* oder *Aurigae*.

no, pannum amant). *Plin. Ep. IX, 6.* Zur Zeit Justinians verloren zu Constantinepel, in einem Tumult, der unter den Anhängern der verschiedenen Farben entstanden war, nicht weniger, als 30,000 Menschen ihr Leben. *Procop. Bell. Pers. I.*

Die Ordnung, in welcher die Wagen oder Pferde stunden, wurde durch das Loos bestimmt, und derjenige, welcher in den Spielen präsidirte, gab mit einem Tuch das Zeichen zum abfahren (*mappa vel panno misso*). Hierauf wurden die Ketten der Hermuli weggenommen und die Fahrenden begannen ihren Lauf. Derjenige, welcher zuerst siebenmal den Lauf um die ganze Rennbahn vollendet hatte, war Sieger. *Propert. II, 25. 26.* Sieben solche Umläufe nannte man einen Wettlauf (*unus MISVS, — us*); denn der Streit wurde beinahe immer in einer Hitze entschieden. Es wurden gewöhnlich fünf und zwanzig solche Wettfahren in einem Tag angesetzt, so daß, wenn vier Abtheilungen waren, und jedesmal eine davon abfuhr, in einem Tag 100 Wagen fuhren, *Serv. in Virg. G, III, 18.* (*centum quadrijugi*) bisweilen auch mehrere; aber dann machten die Pferde den Lauf gewöhnlich nur fünfmal herum. *Suet. Claud. 21. ; Ner. 22. Domit. 4.*

Der Sieger wurde von einem Herold ausgerufen und gekrönt, *Suet. Calig. 32.*, und empfing den Preis von einer beträchtlichen Summe Geldes. *Martial. X, 59. 74. ; Juv. VII, 113.*

Den Siegern in den öffentlichen Spielen wurden anfänglich nach Art der Griechen, Palmen gegeben, und diejenigen, welche wegen ihrer bewiesenen Tapferkeit im Krieg Kronen erhalten hatten, trugen sie zuerst, *A. V. 459.*, in den öffentlichen Spielen. *Liv. X, 47.* Der Palmbaum wurde zu diesem Zweck gewählt, weil er gegen den Druf der

der Schwere in die Höhe treibt (*adversus pondus resurgit, et sursum nititur*). *Gell. III, 6. : Plin. XVI, 42. s. 81.* Daher wird er für jede Belohnung oder für jeden Preis eines Siegs, *Hor. Od. I, 1, 5. ; Juvenal. XI, 181.*, oder für den Sieg selbst, *Virg. G. III, 10.*, gesetzt. Palma lemniscata, eine Palmienkrone mit Bändern (*lemnisci*), welche von derselben herabhiengen. *Cic. Rosc. Am. 35. ; Festus.*

2. Die gymnastischen Wettstreite, wobei es auf Behendigung und Stärke des Körpers ankam. Sie waren fünferlei Art: das Laufen (*cursus, δρομος*); das Springen (*saltus αλμα*); das Fechten mit der Faust (*pugilatus, πυγμα*); das Ringen (*lucta, παλη*); und das Werfen mit dem Discus oder der Würfelscheibe (*disci jactus*). Daher ihre Benennung *Pentathlon, vel — on* (latine *QVINQVERTIVM, Festus*), oder *Certamen Athleticum vel Gymnicum*, weil sie nakend (*γυμνοί*) fochten, und nichts als Unterhosen, anhielten (*subligarihus tantum velati*); daher *GYMNASIUM*, ein Übungsort oder eine Schule. Diese Kleidung, welche die Lenden und untern Theile des Leibes bedeckte, und anstatt einer Tunika diente, hieß *CAMPESTRE*, *Horat. Ep. I, 11. 18.*, weil sie bei den Übungen auf dem Marsfelde gebraucht wurde, und diejenigen, welche sich derselben bedienten, nannte man *Compestrati. Augustin. de civ. dei XIV, 17.*

Die *Athletae* wurden mit einer klebrichten Salbe, von Wachs, Del ic., *CEROMA* genannt, geschmiert, um ihre Körper schlüpfrig zu machen. *Martial. VII, 31. 9. ; IV, 4. et 19. ; XI, 48. ; Juv. VI, 245.* Sie trugen ein grobes haarichtes Gewand, *Endromis, — idis*, genannt, *Martial. IV, 19.*, welches bei dem weiblichen Geschlecht von feinerem Stof war, *Juv. ib.*, so wie auch bei denjenigen,

welche mit dem Handball (*pila TRIGON* oder *Harbastum*) genannt, *Martial. ib.*, spielten.

Die Faustfechter bedeckten ihre Hände mit einer Art von Handschuhen (*chirothecae*), *CAESTUS* *vel* *cestus* genannt, in welche Blei oder Eisen genähet war, damit die Streiche mit größerm Gewicht auffielen. *Virg. Aen. V.* 379. 400.

Die Kämpfer (*Athletae*), erhielten in einem Übungsort (in *palaestra vel gymnasio*) vorläufigen Unterricht, *Plaut. Bacch. III.* 3. 14., und wurden einer gewissen Diät unterworfen, *Horat. de Art. poet.* 413.; *I Corinth. IX.* 25. Im Winter wurden sie in einem bedeckten Ort, der *XYSTVS*, *vel* — um, hieß, und mit einer Reihe Säulen umgeben war, *PERISTYLIUM*, *Vitruv. V.* 2. geübt. Aber *Xystum* bedeutet überhaupt einen Spazierweg unter freiem Himmel (*ambulatio Hypaethra vel subdialis*), der mit Sand oder Kies bestreut, mit Bäumen besetzt, und bey einem *Gymnasium* gelegen war, *Cic. Att. I.* 8.; *Acad. IV.* 3.; *Suet. Aug.* 72.; *Plin. Ep. II.* 17.; *IX.* 36.

Diejenigen, welche auf diese Weise geübt wurden, hießen *PALAESTRITAE*, oder *Xystici*, und derjenige, welcher diese Übungen mit ihnen anstellte, *EXERCITATOR*, *Plin. XXIII.* 7. s. 63.. *Magister vel Doctor Palaestricus*, *Gymnasiarchus*, *vel* — a, *Xystarchus*, *vel* — es. *Antonius* wurde wegen seiner Aufmerksamkeit, welche er auf die gymnastischen Spiele zu Alexandrien bezeugte, vom *Augustus* *Gymnasiarcha* genannt. *Dio. L.* 4. 27.

PALAESTRA war eigentlich eine Schule zum ringen (a *παλη*, *luctatio*); es wird aber für jeden Ort, wo Leibesübungen angestellt werden, und für die Leibesübung selbst gesetzt. Daher *palaestram discere*, den Leibesübungen obliegen. *Cic. Orat. III.* 22. Diese gymnastischen Spiele

le (*gymnastici agones*) waren den guten Sitten sehr nachtheilig. *Plin. IV. 22.*

Die athletischen Spiele wurden bei den Griechen *ISELASTICI* (von *εισέλαινον*, *invehor*) genannt, weil die Sieger (*Hironicae*, *Suet. Ner. 24. 25.*), von weissen Pferden gezogen wurden, und auf dem Haupt Kranen trugen. Die Sieger in den olympischen Spielen trugen Kronen von Delzweigen, *Virg. G. III, 18.*; die in den Pythischen von Lorbeeren, die in den Nemäischen von Petersilien, und die in den Isthemischen von Fichten. Sie wurden mit grossem Pomp in ihre Städte begleitet, in welche sie durch eine Oefnung, die zu diesem Zweck in die Mauer gemacht war, giengen, zum Zeichen, wie *Plutarch* sagt, daß eine Stadt, welche solche brave Bürger hervorbrächte, keiner Mauer zu ihrer Verteidigung bedürfte. *Plin. Ep. X, 119.* Sie erhielten einen lebenslänglichen Unterhalt (*obsonia*) vom Staat. *Ibid. et Vitruv. IX. Praef.*

3. *LVDVS TROJAE*, ein Scheingefecht, welches junge Leute von Adel zu Pferd hielten. *Julius Cäsar* führte es wieder ein, *Dio. XLIII, 23.*; *Suet. 39.*, und die folgenden Kaiser liessen es häufig anstellen. *Suet. Aug. 43.*; *Tib. 6.*; *Cal. 8.*; *Claud. 21.*; *Ner. 7.*; *Dio. XLVIII, 20.*; *LI, 22, cet.* *Virgil* beschreibt dasselbe *Aen. V, 561. cet.*

4. *VENATIO*, das Gefecht wilder Thiere miteinander, oder mit Menschen, welche *Bestiarii* hießen. Diese wurden entweder zur Strafe dazu gezwungen, wie zum öftern die ersten Christen, oder sie fochten freiwillig, entweder aus natürlicher Wildheit, oder um Lohn (*auctoramento*). *Cic. Tuscul. Quæst. II, 17.*; *Fam. VII, 1.*; *Off. II, 16.*; *Vat. 17.* Zu dieser Belustigung des Volks wurde eine unglaublich

gläubliche Menge Thiere von einerlei Gattungen aus allen Welttheilen herbeigeschaft, und unermessliche Kosten darauf verwendet. *Cic. Fam. VIII, 2. 4. 6.* Sie wurden in Behältnissen, *VIVARIA* genannt, bis auf den Tag des Gefechtes aufbewahrt. *Pompejus* gab in seinem zweiten Consulat 500 Löwen auf einmal zu einem Thiergefecht, welche alle in fünf Tage gemordet wurden, wie auch 18 Elephanten. *Dio. 39. 38.; Plin. VIII, 7.*

5. Die Vorstellung eines Gefechtes zu Pferd und zu Fuß, wie auch eines Lagers oder einer Belagerung. *Suet. Jul. 39.; Claud. 21.; Dom. 4.*

6. Die Vorstellung eines Seegefechtes (*NAUMACHIA*), welche anfänglich im *Circus Maximus*, hernach aber öfter an andern Orten gemacht wurde. *Augustus* lies zu diesem Zweck bei der Tiber einen See graben, *Suet. Aug. 43.; Tiber. 72.*, und *Domitian* ein Schiffstheater bauen, das *Naumachia Domitiani* genannt wurde. *Suet. Dom. 5.* Die Fechtenden hießen *Naumachiarii*. Sie bestanden gewöhnlich aus Gefangenen oder verurtheilten Verbrechern, welche bis auf den Tod fochten, wenn sie nicht die Gnade des Kaisers rettete. *Dio. LX, 33.; Suet. Claud. 21.; Tac. Ann. XII, 56.*

Wenn bei den öffentlichen Spielen sich etwas Unglückliches ereignete, so wurden sie noch einmal wiederholt (*instaurabantur*), *Dio. LVI, 27.*; manchmal öfter, als einmal. *Id. LX, 6.*

II. Die Spiele der Gladiatoren.

Die Spiele (*spectacula*) der Gladiatoren wurden eigentlich *Munera* genannt, und derjenige, welcher sie gab (*edebat*), hieß *Munerarius*, *vel* — *ator*, *Editor* et *Dominus*.
Cic.

Cic. *Att. II.* 19., wofür während desselben die Ehrenzeichen eines Magistrats führte, ob er schon eine Privatperson war. Cic. *Legg. II.* 24. Sie schenken ihren Ursprung von der Gewohnheit, die Gefangenen auf den Gräbern der Erschlagenen zu tödten, um ihre Manen zu versöhnen, erhalten zu haben. *Karg. Aen. X.* 518.

Die Spiele der Gladiatoren wurden in Rom zuerst von zwei Brüdern, Brutti genannt, bei der Leiche ihres Vaters gegeben (dati sunt). *A. V.* 490., *Liv. Epit. XVI.*, *Val. Max. II.* 4. 7., und eine Zeitlang blieb bei solchen Gelegenheiten gehalten; aber nachher gaben sie auch die Magistrate zum Vergnügen des Volks, hauptsächlich an den Saturnalien und an den Festen der Minerva. Eine unglaubliche Anzahl von Menschen fand auf diese Art ihren Untergang. Nach dem Triumph des Trajan über die Dacier, wurden 123 Tage lang Thiergefechte angestellt, in welchen 11,000 Thiere von verschiedenen Gattungen umkamen und 10,000 Gladiatoren fielen. *Dio. XLVIII.* 15., woraus man auf andere Fälle schließen kann. Der Kaiser Claudius, der von Natur einer sanften Gemüthsart war, soll durch das öftere Besuchen dieser Spiele grausam geworden sein. *Dio. LX.* 14.

Die Gladiatoren wurden von gewissen Leuten LANISTA genannt, welche sie kauften und unterrichteten, in Schulen (ludi gladiatorii) aufbehalten und ernährten. Die ganze Anzahl, welche ein Lanista hatte, hieß FAMILIA. *Suet. Jul.* 26.; *Aug.* 42., und ihr Aufseher PROCVATOR. Sie wurden mit starker Kost sehr reichlich gespeist, daher Sagina gladiatoria. *Tacit. Hist. II.* 88.

Die Lanista ertheilten den jungen Gladiatoren (tirones) ihren Unterricht in schriftlich verfaßten Lehren und Dingen (dictata et leges). *Suet. Jul.* 26.; *Juv. XI.* 8., welches commentari hieß. *Cic. de Orat. III.* 23., und wenn sie ihr Amt

Unte aufgegeben hatten, so nannte man dieses *aggladiis recessisse*; *Cic. Rosc. Am. 40.*

Wenn die Gladiatoren geübt wurden, so fochten sie mit hölzernen Schwerdtern*); (*rudibus hatuebant*); daher *haturalia*; ein Gefecht. *Cic. id. ibid.*; *Suet. Gallig. 32. 54.* Wenn jemand mit schwachen Beweisen widerlege, oder leicht überwiesen wurde, so sagte man von ihm: *Plumbum gladio, juglari.* *Cic. Att. I. 16.* *Jugulo hunc suo sibi gladio,* ich besiege ihn mit seinen eigenen Waffen; ich widerlege ihn mit seinen eigenen Worten. *Terent. Adelph. V. 18. 34.* *O plumbum pugionem!* O ein schwaches, verstandloses Geschwätz. *Cic. Fin. IV. 18.*

Die Gladiatoren bestanden anfänglich aus Gefangenen und Sklaven, oder aus verurtheilten Verbrechern. Von diesen hießen einige *ad gladium damnati*, welche bestimmt waren, innerhalb eines Jahres ihr Leben im Gefecht zu endigen. Dieses wurde inbessen vom Augustus verboten (*gladiatores sine missione***) *edi prohibuit*. *Suet. Aug. 45.*

*) Anfanglich giengen sie auf einen Pfahl los (*exergeri ad palos*) nachher kämpften sie mit einander selbst, wobei ihnen der Panizza immer zurief: *adde! caede! declina! percuti! urget*. Hieraus erkiet sich *de Bello Africano* 21. Wenn die Lebjahre vorüber waren, so mußten sie dem Panizza einen Eid schwören: *uri, vinciri, verberari, necarti*. *Petron. Arbitr.*

117.

D. Heberf.

**) D. i. bis auf den Tod. Wenn ein Gladiator seinen Gegner besiegt, oder Wunden empfangen hatte, so erhielt er bisweilen auf Verlangen des Volks oder des Kaisers, oder vermöge seines Kontrakts, die Befreiung vom fernern Fechten für dieses mal, oder auf diesen Tag (*missio*). Aber der Sieger erhielt nie seinen Abschied (*mitti, exauctorari*), wenn er sich im Kon-

trakt

Die öffentlichen Spiele bei den Römern. 23

Andere hießen *ad ludum damnati*, welche nach einer gewissen Zeit befreit werden konnten. Aber in der Folge suchten auch freigeborne Leute auf dem Kampfsplatz, entweder um Lohn, oder aus Neigung, sogar Personen von berühmter Geburt, *Juvenal. II, 43.; VIII, 191. cet. Liv. XXXII, 2.; Suet. Ner. 12.*, und was noch mehr zu bewundern ist, angesehenen Damen, *Tac. Ann. XV, 32.; Suet. Domit. 4. n. Juvenal. VI, 254. cet.* wie auch Zwerge (*nani*) *Stat. Sylv. I, 6. 57.*

Freigeborne Personen, welche um Lohn suchten, hießen *auctorati ad laniandum*, weil sie sich dazu verkauften, *Hor. Sat. II, 7. 5.*; und ihr Lohn *auctoramentum*, *Suet. Tib. 7.*, oder *gladiatorium*, *Liv. XLIV, 31.*

Die Gladiatoren waren durch ihre Waffen und ihre Art zu fechten, unterschieden. Einige wurden *SECUTORES* genannt, deren Waffen aus einem Helm, Schild und Schwert oder einer bleiernen Kugel (*massa plumbea*) bestand. *Isidor. XVIII, 55.* Mit ihnen wurden gewöhnlich die *RETIIARI* zum Gefecht zusammengefaßt (*committentur*).

trakt verpflichtet hatte, bis auf den Tod zu fechten (*sine missione*), sondern mußte noch ferner dienen, und oft sogar noch an demselben Tag es mit einem neuen Gegner (*subditiculus*) aufnehmen. Dieses verbot Augustus, aber Nero that es, machte es zur nothwendigen Bedingung. Daher: *gladiatori laeso missionem petere*, *Martial. XII, 29. 7.*, *modo vulneribus tantum, modo sine missione etiam*, d. i. bis auf den Tod, *Liv. XLI, 21.* Seneca macht darauf eine schöne Anspielung: *Quid prodest, paucos dies aut annos lucrifacere? Sine missione nascimur, was nützt, auf der Bahn der Weisheit stille zu stehen? Wir sind zum steten Fortschreiten geboren.* *Id, Ep. 37.*

D. Heber.

haatur vel componebatur). Ein Gegner von dieser Art war in eine kurze Tunika gekleidet, trug aber keine Bedeckung auf dem Kopf. Suet. Calig. 30.; Claud. 34.; Juvenal. Sat. 205. Er trug in seiner linken Hand eine Lanze mit drei Spitzen, Tridens oder Fuscina genannt, und in der rechten ein Netz (R.E.T.E.), in welches er seinen Gegner zu verstricken (irretire) suchte, indem er ihm dasselbe über den Kopf warf, es schnell zusammenzog, und ihn dann mit seinem Dreizack durchstach. Wenn er aber sein Ziel verfehlte, indem er das Netz entweder zu kurz, oder zu weit warf, so schrie er augenblicklich die Flucht, und suchte sein Netz zu einem zweiten Wurf zurecht zu machen, da indessen sein Gegner ihn eiligst verfolgte (daher der Name *Secutor*), und durch einen tödlichen Streich seiner Absicht zuvor zu kommen suchte.

Einige Gladiatoren wurden *MIRMILLONES* (αἰσχροπύργος, piscis) genannt, weil sie einen Fisch auf ihren Helm trugen. Daher sagte der Retiarius, der mit einem von demselben ein Gefecht begann: „Ich ziele nicht nach dir; ich werfe nur nach deinem Fisch“ (NON TE PETO, PISCEM PETO: QUID ME FUGIS, GALLE). Festus. Der Mirmillo war, wie ein Gallier, mit einem Schild (parma vel pelta) und einem krummen Schwert oder Dolch (sica vel harpe, i. e. gladio incurva et falcato) bewafnet, und focht gewöhnlich mit einem Thrazer (THREX vel THRAX, i. e. Thracidicis armis ornatus). Cic. Phil. VII, 6.; Liv. XII, 20.; Hor. Sat. II, 6. 44; Suet. Cal. 32.; Juven. VII, 201.; Auson. in Monosyll. 102. Quis Myrmilloni componitur aequimanus? Threx.

Einige Gladiatoren hießen von ihren Waffen *SAMNITES*, Liv. IX, 40.; Cic. Sext. 64., und auch *Hoplomachi*, Suet. Calig. 35. Einige *DIMACHAERI*, weil sie mit

mit zwei Schwerdtern fochten; und andern *LAQUEARI*, weil sie sich einer Schlinge bedienten, um ihre Gegner da-
rein zu verstricken. *Isidor. XVIII. 56.*

Es gab eine Gattung von Gladiatoren, welche auf
Wägen (*ex essedis*), nach Art der Britten oder Gallier,
fochten, und *ESSEDARI* genannt wurden, *Cic. Fam. VII. 6.*; *Suet. Cal. 35.*; *Cass. de B. G. V. 24.* Einige
fochten auch zu Pferd, mit verbundenen Augen (*clausis
oculis*), welche *ANDABATAE* hießen. *Cic. Fam. VII. 10.* Daher *Andabatarum more pugnare*, im Finstern oder
mit verbundenen Augen fechten. *Hieronym.*

Die Gladiatoren, welche an die Stelle der Besiegten
oder Ermüdeten traten (*supponebantur*), hießen *SVPROS-
TITII* oder *SVEDITITII*. *Martial. V. 25. 8.* Die-
jenigen, welche das Volk wegen ihrer Geschicklichkeit und
Erfahrenheit im Fechten, vom Kaiser verlangte, nannte
man *POSTVLATITI*. Diese wurden auf Privatkosten des
Kaisers unterhalten und *FISCALES* oder *Caesariani* ge-
nannt. Diejenigen, welche auf die gewöhnliche Art auftra-
ten und fochten, hießen *ORDINARI*. *Suet. Aug. 44.*
Dom. 4.

Wenn sie nicht paarweise, sondern eine Anzahl mitteinan-
der (*gregatim, temere ac sine arte*) fochten, so wurden sie
CATERVARI genannt. *Suet. Aug. 45.*; *Cal. 30.* Die-
jenigen, welche um Mittag zum Gefecht gelassen wurden,
waren insgemein nicht unterrichtet und hießen *MERIDIA-
NI*. *Senec. Epist. 7.*; *Suet. Claud. 34.*

Derjenige, welcher ein gladiatorisches Spiel geben
wollte (*EDITOR*), machte dasselbe einige Zeit vorher be-
kannt (*munus edicebat, Senec. Ep. 117., ostendebat, pro-
nuntiabat, proponebat, cet. Cic. Fam. II. 8.; IX. 8.; Suet.
Jul. 26.; Tit. 8.*) Er that dieses durch einen öffentlichen
II. Band. 6 Un

Anschlag (per libellum publicae affixum), in welchem er die Anzahl und Namen der ausgezeichnetesten Gladiatoren bekannt machte. Es scheint, daß bisweilen davon Vorstellungen in Bildern gemacht worden sind. *Hor. Sat. II, 7. 95. ; Plin. XXXV, 7. f. 33.*

Die Fechterspiele wurden bisweilen bei dem Scheiterhaufen einer vornehmen Leiche (ad rogam), und oft auf dem Forum gegeben, welches dann mit Statuen und Gemälden ausgeschmückt war. *Cic. Verr. I, 22. ; Propert. IV, 9. 50.* Aber gewöhnlich wurden sie in einem Amphitheater gehalten, welche ihren Namen daher hatten, weil sie, wie zwei zusammengesetzte Theater, ringsherum mit Sitzen versehen waren. *Plin. XXXVI, 14. 16. cet.*

Die Amphitheater wurden anfänglich nur auf eine gewisse Zeit aus Holz gebaut. Das erste stehende errichtete Statilius Taurus auf Verlangen des Augustus, *Suet. Aug. 29.*, welches gleichfalls zum Theil aus Holz gemacht gewesen zu sein scheint. Das größte Amphitheater war das, welches Vespasian zu bauen anfieng und Titus vollendete, und das jetzt COLISAEVM, von dem Colossus, einer großen Statue des Nero, welche nahe dabei stand, heißt. Es hatte eine ovalrunde Gestalt, und soll 87,000 Zuschauer gefaßt haben. Es sind noch Ueberreste davon vorhanden. Der Ort, wo die Gladiatoren fochten, hieß ARENA, weil er mit Sand oder Sägspänen bestreut war, damit die Gladiatoren nicht ausglitschen, und das Blut darein fliesen möchte. Die Fechtenden wurden Arenarii genannt. Aber Arena wird auch für das ganze Amphitheater oder Schauspiel, *Juvenal. III, 34. ; Martial. de spectat. 21. ;* daher: dare se in arenam, auf dem Kampfplatz, *Pand. XI, 4. 6. ;* für den Schauplatz des Kriegs: *Prima civilis arenā Italia fuit, Flor. III, 20. 21. ; IV, 2.,*
und

und für den Beruf oder das Metier, das jemand treibt, gesetzt; daher: in arena mea, in meinem Metier, nämlich als Advokat, *Plin. Ep. VI, 12.* Eben so steht CAVEA für ein Theater oder Amphitheater. *Suet. Aug. 44. Claud. 21. Cic. Amic. 24.; Plaut. Amph. prol. 65. Consensus caveas, die Zuschauer. Virg. Aen. V. 340.; VIII, 635.* Aber CAVEA bedeutet eigentlich einen Ort, wo wilde Thiere eingesperrt wurden. *Suet. Cal. 27.; Hor. Art. poet. 473.; Martialis IX, 90.; Plin. 36. 5.*

Der Theil zunächst an der Arena hieß PODIUM, wo die Senatoren und auswärtigen Gesandten saßen, und wo sich auch der Sitz des Kaisers (SUGGESTVS, vel — um) befand, der erhoben, wie eine Rednerbühne oder ein Tribunal, *Suet. Jul. 76.; Plin. Paneg. 51.,* und mit einem Himmel, wie ein Zelt, bedeckt war, (CUBICULUM, vel papilio, *Suet. Ner. 12.*). Auch saß derjenige, welcher das Schauspiel gab (Editoris Tribunal), und die vestalischen Jungfrauen daselbst. *Suet. Aug. 44.*

Das Podium ragte über die Mauer hervor, welche die Arena umgab, und erhob sich zwölf bis fünfzehn Fuß über dieselbe. Es war mit einer Brustwehre (lorica) versehen, damit die wilden Thiere nicht einbrechen konnten. Eine andere Art von Beschützung verschafte auch das eiserne Gitter (ferrea clathra), und der Kanai (Euripus), womit die Arena umgeben war. *Plin. VIII, 7.*

Die Ritter saßen in vierzehn Reihen hinter den Senatoren (s. I. B. S. 44.) Die Sitze (gradus vel sedilia) von beiden waren mit Kissen (pulvillia) bedeckt. *Juv. III, 152.,* von welchen zuerst zur Zeit des Kaligula Gebrauch gemacht wurde. *Dia. LIX, 7.* Das übrige Volk saß hinten auf bloßem Stein, und die Sitze desselben wurden POPULARIA genannt. *Suet. Claud. 25.; Dom. 4.* Die Eingänge

gänge zu den Sizen hießen *VOMITORIA*; die Treppen (*viae*), worauf man zu den Sizen stieg, wurden *Scalae* oder *Scalaria*, und die Sitze zwischen zwei Treppen, von ihrer Gestalt, *Cuneus*, ein Keil genannt. *Juv. VI, 61.*; *Suet. Aug. 44.* Denn die Sitze waren mit Treppen durchschnitten und der Raum, der eine solche Abtheilung von Sizen ausmachte, erweiterte sich allmählig von der *Arena* bis oben, wie der Ausschnitt eines Zirkels, oder γ . Daher: *Cuneis innotuit res omnibus*, allen Zuschauern. *Phaedr. V, 7. 35.*

Bisweilen wurde gewissen Personen vom Staat ein besonderer Platz verwilliget, um ihnen dadurch eine Ehre zu erweisen, *Cic. Phil. IX, 7.*, und es scheint, daß der Editor das Recht gehabt habe, jemanden, dem er gerne wollte, einen vornehmeren Platz anzuweisen. *Cic. Att. II, 1.*

Es gab gewisse Personen, *DESIGNATORES* oder *Dissignatores*, Zeremonienmeister, genannt, die einem jeden seinen Platz anwiesen, *Plaut. Paenul. prolog. 19.*; *Cic. Att. IV, 3.*, so wie auch diejenigen dieses thaten, welche die Zeichenbegängnisse besorgten. *Hor. Ep. I, 7. 6.* Wenn sie jemanden von seinem Platz entfernten, so sagte man von ihnen: *eum excitare vel suscitare*, *Martial. III, 95.*; *V, 14.*; *VI, 9.* Einige halten die *Designatores* mit den *LOCARIIS*, (*quia sedes vel spectacula locabant*) für einerlei. Aber diese waren eigentlich, nach der Meinung anderer, arme Leute, welche bald ins Schauspiel kamen und einen Sitz einnahmen, den sie hernach einem Reichen, der spät kam, gegen Bezahlung abtraten. *Martial. V, 25.*

In älteren Zeiten durften die Frauenspersonen die Spiele der Gladiatoren ohne Erlaubnis desjenigen, unter deren Gewalt sie standen, nicht sehen. *Val. Max. VI, 3. 12.* Aber in der Folge wurde diese Einschränkung aufgehoben.

Augustus wies ihnen auf den höchsten Ecken des Amphitheaters einen Platz an. *Suet. Aug. 44.*

In den Amphitheater waren verborgene Röhren angebracht, aus welchen die Zuschauer mit wohlriechenden Wassern (*croco diluto aut aliis fragrantibus liquoribus*) besprengt wurden. *Martial. V, 26., et de Spect. 3.* Bei Regenwetter oder außerordentlicher Hitze wurden Decken (*velo vel velaria*) über sie gezogen. *Juv. IV, 122.* Zu diesem Zweck waren oben auf der äußern Mauer Löcher gemacht, in welche Stangen befestigt wurden, um die Decken zu halten. Wenn aber der Wind die Decken nicht auszubreiten verflattete, so nahmen sie Hüte oder Mützen mit breiten Rändern (*causiae vel pilei*) und Sonnen- oder Regenschirme zur Bedeckung. *Dio. LIX, 7.; Martial. XIV, 27. 28.*

Bermittelt verborgener Springsfedern wurden gewisse hölzerne Maschinen, *PEGMATA. vel — mae*, genannt, sehr hoch aufgerichtet, welche sich von selbst zu erheben schienen, und die man nach Gefallen erhöhen und niederlassen, kleiner und größer machen konnte. *Mart. Spect. II, 16.; VIII, 33.; Senec. Epist. 88.; Suet. Claud. 34.* Bisweilen wurden auf dieselben Gladiatoren gestellt, und daher *Pegmares* genannt, *Suet. Cal. 26.*, so wie auch Knaben, (*et pueros inde ad velaria raptos*), *Juv. IV, 122.*, um das Volk mit allerlei unterhaltenden Spielen und Uebungen zu vergnügen. Aber Cicero gebraucht *Pegmata* für Büchererschranke (*pro loculis*) worin die Bücher aufbewahrt wurden. *Att. IV, 8.*

Nähe an dem Amphitheater war ein Platz, *SPOLIARIUM* genannt, an welchen die Gefödeten oder tödlich Verwundeten mit einem Hafen geschleppt wurden (*unco trahantur*). *Plin. Paneg. 36.; Senec. Ep. 93.; Lamprid. in Commod. fin.*

Am Tage des Gefechts wurden die Gladiatoren auf der Arena in Prozeßion aufgeführt. Sodann wurden sie paarweise zusammengestellt (*paria inter se componebantur; vel comparabantur*), Hor. Sat. VII. 20., und ihre Schwerter von dem, der das Schauspiel gab, untersucht (*explorabantur*). Suet. Tit. 9.

Die Gladiatoren hielten zuerst, gleichsam als ein Vorspiel zum Kampf (*praeludentes vel proludentes*), ein Gefecht mit hölzernen Schwertern oder vergleichen, wobei sie ihre Arme mit großer Geschicklichkeit schwenkten (*ventilantes*). Cic. de Orat. II, 78.; Senec. Ep. 117.; Ovid. Art. Am. 515. 589. Hierauf legten sie dieselben auf ein gegebenes Zeichen mit der Trompete (*sonabant feräli clangore tubae*, Quint. V, 14.) beiseite (*arma lusoria, rudes vel gladios hebetes ponebant, v. abiciebant*), und nahmen ihre ordentlichen Waffen (*arma pugnatoria, vel decoratoria, i. e. gladios acutos sumebant*). Ib, Suet. Cal. 54. Sie machten sich selbst mit großer Sorgfalt zum Streit fertig (*se ad pugnam componebant*), und nahmen ihre gehörige Stellung (in statu vel gradu stabant). Plaut. Mil. IV, 9. 12. Jeder suchte den andern aus seinem Standpunkte zu treiben und zum Weichen zu bringen; daher *moveri, dejici vel deturbari de statu mentis; depelli, dejici vel dimoveri gradu, cet.* Cic. Off. I; 23.; Att. XVI, 15.; Nep. Themist. 5.; Liv. VI, 32. Sodann attackirten sie einander (*petebant*), und erneuerten immer den Angriff (*repetebant*). Suet. Cal. 58.; Sie attackirten nicht nur mit der Spitze (*punctim*), sondern auch mit der Schärfe (*caesim*). Es war leichter, gerade Stöße (*ictus adversos et rectas ac simplices manus*) abzutreiben oder auszuweichen (*cavere, propulsare, exire, affugere, excedere, eludere*), als Stöße von hinten zu oder von der Seite (*manus vel positiones aversas tectasque*). Quintil. V, 13.; IX, 1.; Virg. IX, 439.; Cic. Cat. I, 6. Sie

war

waren vornehmlich darauf bedacht, ihre Seite zu decken (*latus tegere*). Daher *latere tecto abscedere*, unverfehrt, unverlegt davon kommen. *Ter. Heaut. IV, 2. 5.* *Per alterius latus peti.* *Cic. Vat. 5.* *Latus apertum vel nudum dare*, ſich ſelbſt der Gefahr ausſetzen. *Tibull. I, 4. 46.* Einige Gladiatoren beſaßen die Geſchicklichkeit, mit den Augen nicht zu niken. Zween ſolche, welche dem Kaiſer Klaudius zugehörten, waren deswegen unüberwindlich. *Plin. XI. 37. ſ. 54.; Senec. de Ir. 4.*

Wenn ein Gladiator eine Wunde bekommen hatte, ſo rief das Volk aus: *Habet, ſc. vulnus, vel hoc habet.* Der Verwundete ließ ſeine Waffen ſinken (*submittebat*), zum Zeichen, daß er überwunden ſei. Aber ſein Schickſal hieng von dem Willen des Volks ab, welches, wenn es ihn gerettet haben wollte, den Daumen niederbrückte (*policem premebant*), *Hor. Ep. I, 18. 66.*; wenn es aber wollte, daß er getödtet werden ſollte, ſo ſtreckte es den Daumen in die Höhe (*pollicem vertebant*), *Juvenal. III, 36.*, (daher *laudare utroque pollice. i. e. valde*, *Hor. Ep. I, 18. 66.*; *Plin. 28. 2. ſ. 5.*), und befahl ihm ſein Schwerdt wieder zu nehmen (*ferrum recipere*), welchem Befehl die Gladiatoren ſich gewöhnlich mit bewundernswürdigem Muth unterwarfen. *Cic. Sext. 37.; Tuſc. II, 17.; Mil. 34.; Senec. Ep. 7. et 177.; de Tranquil. animi c. 11.; Conſt. Sap. 16.* Manchmal wurde ein Gladiator durch die Ankuft des Kaiſers, *Ovid. de Pont. II, 8. 53.*, oder auf Verlangen deſſen, der das Schauſpiel gab, getettet.

Die Belohnungen, welche den Siegern ertheilt wurden, beſtanden in einer Palme. *Martial. de Spect. 32.* Daher *plurimarum palmarum gladiator*, welcher zum öftern geſiegt hatte. *Cic. Roſc. Am. 6.* *Alias ſuas palmas cognoscet, i. e. caedes.* *Id. 30.* *Palma lemniscata*, eine Krone von

Palmen, mit herabhängenden Bändern (lemniscis) von verschiedener Farbe. *lb.* 35.; *Festus*. Sexta palma urbana etiam in Gladiatore difficilis. *Id. Phil.* XI, 5. Ferner bekamen sie *G. lb.*, *Suet. Claud.* 21.; *Juv.* VII, ult., und einen Stab, oder ein hölzernes Schwert (rudis), als ein Zeichen, daß sie nunmehr vom Fechten frei seien. Dieses Zeichen der Befreiung ertheilte der Editor auf Verlangen des Volks einem alten Gladiator, oder auch einem jungen, wenn er Beweise von ungewöhnlicher Herkäftigkeit gegeben hatte. Diejenigen, welche dasselbe erhielten (rude donati), wurden *RUDIARI* genannt, und hingen ihre Waffen in dem Tempel des *Herkules* auf. *Hor. Ep.* I, 1. Aber sie wurden bisweilen nachher um einen großen Lohn (*ingente auctoramento*) wieder zum Fechten gedungen. *Suet. Tit.* 7. Von denjenigen, welche wegen Alter oder Schwachheit entlassen wurden, sagte man; *delusisse*. *Plin.* XXXVI, 27.

Die Zuschauer giengen bei den verschiedenen Fechterspielen eben so starke Wetten (*sponsiones*) ein, als im *Circus*. *Suet. Tit.* 8.; *Domit.* 10.; *Martial.* IX, 68.

Bis auf das Jahr 693. pflegte das Volk bei den Spielen der Gladiatoren alle Tage unausgesetzt zu verweilen, bis sie genüget waren. Aber damals wurde dasselbe zum erstenmal entlassen, um das Mittagsmahl einzunehmen. *Dio.* 37. 46. Die Gewohnheit wurde nachher bei allen öffentlichen Spielen beobachtet, welche die Kaiser gaben. *Ibid.* et *Suet.* *Horaz* nennt die Zeit, welche den Gladiatoren verstatet wurde, das Gefecht auszusetzen, oder den Aufschub des Kampfs, *DILVDIA*, — *orum*, *Ep.* I, 19. 4. et *Scholiast.* in *loc.*

Die Spiele der Gladiatoren (*eruenta spectacula*) wurden von dem Konstantin verboten, *Cod.* XI, 43., aber nicht

nicht gänzlich aufgehoben, bis auf die Zeit des Honorius.
Prudent, contra Symmach. II, 11. 21.)*

§ 5

III. Die

*) Der Ursprung der Fechtspiele ist betwustlich, und keine Art von öffentlichen Spielen war so beliebt, keine wurde so stark besucht, als diese: *Nallum tempus est frequentioris populi, quam illud gladiatorium; neque concionis ullius, neque vero ullorum comitorum. Cic. Sext. 59.* Wie weit die wafende Lust bei den Römern geangcn seyn muß, Mord, Blut und Wunden zu sehen, ist schon daraus zu beurtheilen, daß sich Personen aus allen Altern, Ständen und Geschlechtern bei den Fechtspielen einfanden, sich allen Ungemächlichkeiten der Witterung preis gaben, und oft Hunger und Durst darüber vergaßen. (s. oben S. 618. 621.) Man findet zwar in einigen spätern Verordnungen Spuren von Einschränkungen derselben. Aber diese Verordnungen setzten nicht sowohl der Grausamkeit Schranken, als vielmehr den Bemühungen der Reichen, durch die Pracht ihrer Schauspiele sich Macht und Ansehen zu verschaffen. Bloß um zu verhindern, daß die eintretenden Römern nicht ohne Verdienst Gelegenheit finden möchten, sich durch ein prächtiges Schauspiel den Weg zur Gunst des Volks zu bahnen, wurde auf den Vortrag des Cicero verordnet: daß derjenige, welcher um ein Amt ansuchte, innerhalb zwei Jahren keine Fechtspiele sollte geben dürfen. Cic. in Vatin. pro Sext. Caesar, der als Medikus schon, bloß durch seine Fechterschaa ren in Rom, der Freiheit fürchtbar war, durfte zwar, durch ein Gesetz verhindert, nicht so viel auftreten lassen, als er wollte, aber dennoch erschienen 320 Paare. Suet. Caes. 10.; Plutarch. Caes. Augustus schränkte die Zahl der Fechtspiele ein. Die Prätoren durften nur zweimal im Jahr dergleichen geben, und jedesmal nur 60 Paar auftreten lassen. So gerne sich oft Admänner, die eben keinen großen Geschmat an diesen Spielen fanden, denselben entzogen, so mußten sie doch oft gegen ihren Willen dabei gegenwärtig seyn, theils, um den, der das Schauspiel gab, nicht zu beleidigen, theils, um nicht als Verdächter den

III. Die dramatischen Spiele.

Die dramatischen Spiele, oder die Schauspiele auf der Bühne, (*Ludi scenici*) wurden in Rom zuerst bei einer Pest

A. V.

zufbarstellten des Volks zu erscheinen. Und wer gegenwärtig war, durfte, um nicht beleidigend zu werden, keine Unaufmerksamkeit zeigen. Daher es das Volk dem Cäsar abelnahm, daß er während der Spiele Briefe und Memoire las und beantwortete, *Suet.* 45. Obschon der häufige Anblick dieser Morbscenen den Karakter der Römer wild und grausam machen mußte, (*f. I B. S. 52.*), und so viele Handlungen der Unmenslichkeit und thierischer Wuth, die die Römer oft in den Provinzen und in den bürgerlichen Kriegen ausübten, und die in der Periode der Kaiser nicht selten die abscheulichsten Ungeheuer auf dem Thron darstellten, aus eben dieser Quelle abzuleiten sind, so werden diese Spiele doch von dem Cicero, wenigstens in ihrem Ursprung, vertheidigt, *Tusc. Quæst.* II, 17.; und von dem sanftfühlenden Plinius anbeiden unschädlichen vorgezogen, *Pan.* 41. Selbst Seneca und andere Römer, wenn sie Beispiele der Standhaftigkeit und der ausdauernden Gedult geben wollten, nehmen sie von dem Kampfsplatz her. *Seneca de Provid.* 2. Und wirklich möchte sich die Anordnung der Fechtspiele an sich, noch ohne die spätern Misbräuche vielleicht eben so gut, oder eben so schlecht vertheidigen lassen, als in neueren Zeiten die Parforcejagden, spanischen Stiergefechten u. dgl. Schon die Verstellung der Nothwendigkeit, den kriegerischen Geist, besonders nach dem zweiten punischen Krieg, durch diese Anstalten zu erhalten; spricht, in politischer Hinsicht, für ihre ursprüngliche Einführung. Bei der steten Entfernung des Kriegsschauplatzes von Rom, in einem angenehmen, leicht weichlich machenden Klima, und in einer ägyptischen Hauptstadt, da mußten es wenigstens diese Spiele, als Lieblingsbeschäftigungen des Volks, seyn, welche den kriegerischen Sinn erhielten. Nur durch den Anblick des geschifften und tapfern Fechter konnte das

Wild

A. V. 391., eingeführt, um den Zorn der Götter zu versöhnen. Vorhin waren bloß die Spiele im Circus gewöhnlich.

Wib. des Kriegers in der Seele des Römers so lebhaft blieben, daß er plötzlich aus dem Schoos seiner Familie gerissen, und sogleich gegen den Feind geführt, ungeübte Römer Blut sehen konnte. So sahen auch andere Völker die Fechtspiele als die Kriegsschule der Römer an. Antiochus Epiphanes führte neben den griechischen Spielen auch die blutigen römischen ein, um sein Volk abzuhärten, und es den Römern durch Nachahmung ihrer Disziplin ähnlicher zu machen. Liv. XLl. 20. Eben dieser Schriftsteller beschreibt weitläufig, wie bekannt die Römer durch die Spiele im Circus mit gewissen schweren und kunstvollen Manoeuvres im Krieg geworden sind, XLIV. 9. Auch wurden durch diese Spiele viele andere blutige Auftritte erspart. Sklaven und andere zum Tode verurtheilte Verbrecher (s. oben S. 30.) wurden zum Gefecht aufbewahrt, um noch mit ihrem Beispiel der Republik zu nützen. Verschuldete und Hederliche Bürger, selbst ausgeartete Edle vornehmer Häuser in spätern Zeiten, fanden, statt aller Zucht und Verbesserungshäuser, für sich den Schauplatz erbittet, um hier durch ein nachahmungswürdiges Betragen einen Theil ihres Lebens gut zu machen. Aber selbst das Gefühl der Menschlichkeit erlosch bei diesen Spielen nicht gänzlich. Elephanten, welche Pompejus auf den Kampfsplatz gebracht hatte, hatten keine Hoffnung mehr zur Flucht. Durch unbeschreiblich wehmüthige Stellungen setzten sie nun das Mitleiden des Volks an, und durch allgemeines Kläglich thun gaben sie ihren häßlichen Zustand zu erkennen. Dieses erregte die Empfindungen des Volks so stark, daß es des Selbstherrs (seines Liebings), daß es der zu ihrer Ehre geschäftigen Wohlthätigkeit desselben vergas, ausstund, allgemein in Thränen ausbrach, und die schrecklichsten Uebel, die ihn nur zu bald trafen, ihm anwünschte. Plin. VIII. 7. Daß aber der Geschmal an diesen blutigen Spielen bis zum ausschweifendsten Mordvergnügen ausartete, daß sie sogar von vornehmen Personen

wohnlich. Sie hießen **LVDI SCENICI**, weil sie anfänglich in einer Laube (*σκια*, umhra); die aus Zweigen und Laub von Bäumen gemacht war, *Ovid. de Art. Am. I.* 105.; *Serv. in Virg. Aen. I.* 164., oder in einem Zelt (*σκηνη*, tabernaculum) gehalten worden sind. Daher man in der Folge die Vorderseite des Theaters, wo die Schauspieler stunden, **SCENA**, und die Schauspieler **SCENICI**, *Suet. Tib. 34.*; *Cic. Planc. II.*; *Verr. III.* 79., oder **SCENICI ARTIFICES**, *Suet. Caes. 84.*, nannte.

Die dramatischen Spiele wurden von den Hetruskern entlehnt. Daher man die Schauspieler (*ludiones*) von dem tuskischen Wort *hister*, i. e. *ludio* **HISTRIONES** nannte; denn es wurden auch aus Hetrurien Schauspieler nach Rom geschickt.

Diese tuskischen Schauspieler thaten anfänglich nichts, als nach einer Flöte (*ad tibicinis modos*) tanzen, ohne Gesang und eine entsprechende Gestikulation. Sie redeten nichts, weil die Römer ihre Sprache nicht verstunden.

Die jungen Römer fiengen an, sie bei feierlichen Gelegenheiten, insbesondere bei dem Erntefest, nachzuahmen. Sie

nen und von Weibern gewünscht und getrieben (s. oben S. 31.), und zum Desert bei Tafeln bestellt wurden (s. unten: Gastmahl bei den Römern;), dieses kam erst sehr spät in das Volk. *Suet. Domit. 4.* Daher Seneca eine abschreckende Schilderung von denselben macht, *Ep. 7.* Die Abscheulichkeit, mit welcher diese Spiele getrieben wurden, machte, daß Gefangene oft das Aeußerste wagten, um sich dieser Grausamkeit zu entziehen. *Sen. Ep. 70.* Man vergleiche Meierotts: Ueber Sitten und Lebensart der Römer in verschiedenen Zeiten der Republik. I. Th. S. 127 ff.

D. Herausgeber.

Sie sangen ungeschliffene Wechselgesänge, und machten Leibesbewegungen, die dem Inhalt derselben angemessen waren. Diese Gesänge oder Verse wurden *VERSUS FESCENNINI*, von Fescenna, *vel — ium*, einer Stadt in Hebrurien, genannt. *Hor. Ep. II, 1. 139.*

In der Folge erhielt das dramatische Schauspiel durch öftere Wiederholung mehr Vollkommenheit (*saepius usurpando res excitata est*). Es wurde eine neue Art von dramatischer Dichtung erfunden, *SATYRAE* oder *Saturae*, Satiren, genannt, weil sie von vermischem Inhalt und in verschiedenen Versarten geschrieben waren, in Anspielung auf das, was man *LANX SATVRA*, oder eine mit allerlei Früchten angefüllte Schüssel, nannte, die man alle Jahre den Göttern an ihren Festen von den Erstlingen (*primitiæ*) der Jahreszeit darbrachte. Einige leiten den Namen von dem Muthwillen der *Satyrn* ab.

Die Satiren wurden in Musik gesetzt, mit entsprechenden Leibesbewegungen mehrmals hergesagt, und mit der Flöte und mit Tanz begleitet. Sie enthielten alles Anmuthige in den Fescenninischen Gesängen, ohne die Ungezogenheiten derselben. Ihr Inhalt war muthwilliger und beissender Scherz. Daher die Gedichte, welche nachher auf die Fehler und Laster geschrieben wurden, den Namen *Satirarum* erhielten. Z. B. die Satiren des Horaz, Juvenals und Persius.

Livius Andronicus, der Freigelassene des *M. Livius Salinator* und der Lehrer seines Sohnes, war der erste, welcher seine Muse von der Satirendichtung (*ab Saturis, i. e. Saturis relictis*), auf das eigentliche Schauspiel wandte (*argumento fabulam ferere*). Es geschah dieses A. V. 512., einige sagen 514., ein Jahr vor der Geburt des *Ennius*, *Cic. Brut. 18.*, über 160 Jahre nach dem Tod des

des Sophokles und Euripides, und ungefähr 50 Jahre nach dem Tod des Menanders. Gell. XVII, 21. Er führte selbst sein Stück auf, wie damals alle Schauspieler zu thun pflegten. Da ihn die Versammlung mehrmals aufforderte, eine Passage zu wiederholen, und seine Stimme dadurch heifer geworden war (quum vocem obtudisset), so bat er um Erlaubniß, einen Knaben zum singen nach der Flöte gebrauchen zu dürfen, während er das, was gesungen wurde, agirte (canticum agebat), welches er nun mit viel größerer Lebhaftigkeit that, indem ihn der Gebrauch seiner Stimme nicht hinderte. Daher die Schauspieler immer jemand bei der Hand zu haben pflegten, der die Rolle des Singens für sie übernahm, und sie nur allein das Gespräch (diverbia) zu führen hatten. Es scheint, daß jeder Akt gewöhnlich mit einem Gesang geschlossen wurde. Plant. Pseud. II, ult.

Die Schauspiele wurden in der Folge zu Rom von dem Naevius, Ennius, Plautus, Cæcilius, Terentius, Afranius, Pacuvius, Accius u. nach griechischen Mustern, sehr verbessert.

Nachdem das Agiren auf der Bühne nach und nach in eine Kunst übergegangen war (ludus in artem paulatim vertarat), so überließen die jungen Römer die regelmäßigen Schauspiele den Schauspielern von Profession, und stellten bloß scherzhafte Stücke oder Farzen vor, die voll von Zoten und Poffen waren, und EXODIA genannt wurden, Juvenal. III, 175.; VI, 71.; Suet. Tib. 45.; Domit. 10., weil man sie gewöhnlich nach Beendigung des Schauspiels, wenn die Acteurs und Musici die Bühne verlassen hatten, aufführte, um die unangenehmen Eindrücke von tragischen Szenen zu tilgen. Scholiast. in Juvenal. III, 175. Sie hießen auch FABELLAE ATELLANAE, Liv. VII, 2.; oder

LUDI-

Die öffentlichen Spiele bei den Römern. 47

LVDI OSCI, Cic. Fam. VII, 1.; LVDICVM OSCVM, Tacit., von Attella, einer Oskischen Stadt in Kampagnien, wo sie zuerst erfunden und sehr häufig aufgeführt wurden.

Die Akteure dieser Farzen (Atellani vel Atellanarum actores) bekleideten die Rechte der Bürger (non tribu moti sunt) und konnten bei der Armee dienen. Ganz anders aber war es mit den eigentlichen Schauspielern, welche bei den Römern in keinem solchen Ansehen standen, die bei den Griechen, sondern für ehrlos gehalten wurden*). Vlpian. l. 2. §. 5. D. de his, qui not. infam. — Nep. Praef.; Suet. Tib. 35.

Die

*) Zu Cicero's Zeiten wurden die Schauspieler noch zur niedrigsten Klasse des Abbeis gezählt. Nur die Atellanen, das einheimische Possenspiel, durften von römischen junctimur Bürgern aufgeführt werden. Kein anderer Schauspieler wurde unter Bürgern, selbst nicht einmal in der niedrigsten Klasse, zum bloßen Soldaten aufgenommen. In mehreren Stellen des Plautus werden dem Akteur, gleich andern Sklaven, Schläge zuerkannt, Cistell. Act. 5. catorva. Under dem Augustus wurde es römischen Rittern und Senatoren, die sich freiwillig zu Schauspielern gaben, durch ein Dekret vom Senat verboten, die Schaubühne zu betreten. Suet. Aug. 43. Auch unter der sittenlosen Regierung des Tibertius erging ein Verbot, daß kein Senator die Häuser der Pantomimspieler besuchen, und kein Ritter sie auf den Straßen begleiten sollte. Suet. Tib. Tac. Ann. l. 1. Man darf es daher diesen ganzen Zeitlauf hindurch nicht als eine Ehre, die dem Stande widerfahren, sondern als einen seltenen persönlichen Vorzug, der dem Verdienst zugesandt wurde, betrachten, wenn einigen Schauspielern mit allgemeiner Achtung und Würde begegnet ward. Das, was Cicero von dem Schauspieler Roscius in zwei öffentlichen Reden sagt, beweist,

Die dramatischen Spiele waren in ihren vervollkommeneten Zustand, vornämlich dreierlei Art: Komödien, Tragödien und Pantomimen.

I. Die Komödien (COMOEDIA, quasi *comuni* *ωδῆς*, der Gesang des Dorfs) war eine Vorstellung des gemeinen Lebens (*quotidianae vitae speculum*) die in einer niedern Sprache abgefaßt wurde; und sich gewöhnlich mit einem glücklichen Ausgang endigte. Der Zweck derselben war, Laster und Thorheiten lächerlich zu machen.

Die Komödie wurde bei den Griechen in die alte, mittlere und neue eingetheilt. In der erstern wurden wirkliche Charaktere und Namen, in der zweiten wirkliche Charaktere, aber erdichtete Namen, und in der dritten erdichtete Charaktere und Namen vorgestellt. Eupolis, Kratinus und Aristophanes machten sich in der alten Komödie, und

weiß, daß das römische Volk auch dem Verdienst auf der Bühne Gerechtigkeit widerfahren lies. Cic. pro Rosc. rom. 1. c. 6. Und wie frei durfte sich nicht ein Volades (L. Anten) gegen den Augustus äußern! Es finden sich auch Beispiele, welche von einer großen Auktorität der Bühne bei den Römern zeugen. Als Cicerio bedrückt war, so glaubte sich der Schauspieler berechtigt, dem römischen Volk seinen Unthum und Frechheit mit dem ardsten Nachdruck vorzumalen; er schalt, und das Volk ertrug es; er suchte darauf das Volk zu rühren, und alle Augen flossen. In dem Schauspiel Brutus wurde Cicerio ausdrücklich als der Retter der Freiheit Roms genannt, und tausendmal mußte es wiederholt werden, Pro Sext. 56., ohne daß der Unwille seiner Feinde, die noch in hohen Ehrenstellen und gegnädig waren, gegen die herrschende Frömmlichkeit aufkommen durfte. Man sehe Meierotto: Ueber Sitten und Lebensart der Römer in verschiedenen Zeiten der Republik. I. Th. S. 122. ff. D. Ueberf.

und Menander in der neuen Verfassung, Hor. Sat. I, 4, Epist. II, 1. 57.; Quintil. X. 1. Keine als die neue, war jemals zu Rom bekannt.

Die römischen Komödienschreiber Naevius, Afranius, Plautus, Gellius und Terentius kopirten die Griechen, vorzüglich den Menander, welcher für den besten Komödiendichter gehalten wird, der je gelebt hat. Quintil. X, 1. Von seinen Werken sind nur wenige Fragmente auf uns gekommen. Indessen können wir seine vorzüglichen Talente gemüthsam von Terenz beurtheilen, welcher ihn am besten nachgeahmt hat.

Die Komödien wurden bei den Römern nach den Charakteren und Kleidungen der auf der Bühne vorgestellten Personen unterschieden. So hießen die Komödien *TOGATAE*, in welchen die Charaktere und Kleidungen römisch waren; von der römischen Toga, Juvenal. I, 3.; Hor. Art. Poet. 288.; *PRAETEXTAE*, vel *Praetextae*, wenn Magistrate und vornehme Personen darin vorkamen; aber einige hielten diese für Tragödien, Id.; *TRABEATAE*, wenn Generale und Offiziere die handelnden Personen ausmachten; Suet. Gramm. 21.; *TABERNARIAE*, wenn die Charaktere Personen von niedrigem Stande waren, Hor. Art. Poet. 225.; *PALLIATAE*, wenn die Charaktere griechisch waren, von *Pallium*, dem Oberkleid der Griechen; *MOTORIAE*, wenn viele eingreifende Szenen und ruhrende Ausdrücke darin vorkamen; *STATARIAE*, wenn sie nichts Geräuschvolles und Lärmendes, und wenig oder nichts, daß die Leidenschaften in Bewegung setze, enthielten; und *MIXTAE*, wenn einige Theile sanft und ruhig, andere aber das Gegentheil waren. Ter. Heaut. Prol. Donat. in Terent.; Cic. Brut. 116. Die Vorstellungen der Atellaner wurden *Comoediae Atellanae* genannt.

Die Akteure in der Komödie trugen Schuhe mit niedern Absätzen, *Soccy's* genannt.

Von denjenigen, welche ein Schauspiel schrieben, sagte man *dicere*, *vel facere fabulam*. Wenn das Stück Beifall fand, so hieß es: *stare, recto talo, placere est*; wenn es mißfiel: *cadere, exigi, exsibilari est*.

II. Die Tragödie ist eine Vorstellung ernsthafter und merkwürdiger Handlungen, worin berühmte Personen, als Helden, Könige u. aufgeführt werden. Sie wird in einer erhabenen Schreibart abgefaßt, und endiget sich insgemein mit einem traurigen Ausgang. Der Hauptzweck der Tragödie war, die Leidenschaften, insbesondere Mitleiden und Abscheu, rege zu machen, Liebe zur Tugend und Abneigung gegen das Laster einzufößen. *Cic. de Orat. I, 51*. Sie hat ihren Namen, dem Horaz zufolge, von *τραγος*, eine Ziege, und *ὠδῶν*, ein Gesang, weil derjenige, welcher das beste Stück aufführte oder am besten spielte, eine Ziege zum Preis erhielt, *de Art. poet. 220*, worauf Virgil *Ecl. III, 22* anspielt. Nach andern kommt der Name daher, weil ein solches Gedicht am Feste des *Bacchus* nach der Weinlese aufgeführt wurde, wobei man diesem Gott eine Ziege opferte, weil dieses Thier den Weinstock beschädigt; und daher wurde es *τραγῶδια*, der Ziegen Gesang, genannt. (*Primi ludii theatrales ex Liberalibus nati sunt, non den Festis des Bacchus, Serv. ad Virg. G. II, 381.*)

Thespis, aus Attika, soll ungefähr 536 Jahre vor Christi Geburt die Tragödie erfunden haben. Er zog mit seiner Truppe auf einem Wagen von Dorf zu Dorf herum. Auf demselben war eine Bühne errichtet, worauf sie spielten und sangen; ihr Gesicht hatten sie mit Weinhofe bestrichen (*poruncti faecibus ora*). *Hor. de Art. poet. 275*; woher nach

Die öffentlichen Spiele bei den Römern. 51

nach einigen der Name Tragödie seinen Ursprung erhalten haben soll (von *τροχός*, — *vyos*, neuer, ungebohrtet Wein, oder die Weinhefe, und von *ᾠδός*, ein Sänger; daher *τροχῳδός*, ein Sänger, der sein Gesicht auf diese Weise beschmiert hatte, und mit leichtfertigen und tollhässlichen Pöffen die Ohren des Volks belustigte).

Thespis war ein Zeitgenosse des Solon, welcher von den dramatischen Vorstellungen desselben ein großer Feind war. *Plutarch. in Sol.*

Auf den Thespis folgte Aeschylus, welcher eine stehende Bühne errichtete (*modicis instravit pulpita tignis*), und der Erfinder der Maske (*persona*) des langen, fliegenden Rocks (*palla*, *stola*, *vel syrma*), und der hohen Schuhe oder Kothurne (*cothurnus*), welche die Tragödienspieler trugen, war. Daher diese Worte für die tragische Schreibart, oder für die Tragödie selbst gebraucht werden, *Juv. VII, 229. ; XV, 30. ; Martial. III, 20. ; IV, 49. ; V, 5. ; VIII, 3. ; Hor. Od. II, 1. 12. ;* so wie Soccus für die Komödie oder niedere Schreibart gesetzt wird. *Id. Epist. II, 174. ; Art. poet. 80. 90. Nec Comodia in cothurnos assurgit, nec contra Tragoedia socco ingreditur. Quint. X, 2.*

Da die Alten keine Beinkleider trugen, so bedienten sich die Schauspieler immer einer Bedeckung um den Unterleib unter der Tunika (*SVBLIGACVLVM* *vel SVBLIGAR*, *verecundiae causa*). *Cic. Off. I, 35. ; Juv. VI, 60. ; Martial. III, 87.*

Auf den Aeschylus folgte Sophokles und Euripides, welche der Tragödie ihre höchste Vollkommenheit gaben. Zu ihrer Zeit wurde die Komödie zuerst als eine von der Tragödie verschiedene Dichtungsart betrachtet.

D 2

Über

Aber zu Rom wurde die Komödie lange bearbeitet, ehe in der Tragödie ein Versuch gemacht wurde. Auch haben wir keine römische Tragödie, außer etlichen wenigen, welche den Namen des Seneca tragen. Von den Werken des Ennius, Pacuvius, Accius u. ist nichts übrig geblieben, als einige Fragmente.

Jedes regelmäßige Schauspiel wurde, wenigstens bei den Römern, in fünf Akte eingetheilt, *Hor. Art. poet.* 193. Die Unterabtheilungen in Scenen hält man für eine neuere Erfindung.

Zwischen den Akten der Tragödie wurde immer eine Anzahl Sängers, CHORVS genannt, eingeführt, *Hor. Art. poet.* 193., welche auf der Bühne beständig gegenwärtig gewesen zu seyn scheinen. Der Vorsteher derselben, der für die übrigen sprach, hieß Choragus oder Coryphaeus. Aber CHORAGVS wird gewöhnlich für denjenigen gesetzt, der die Kleidungen und überhaupt die ganze Zurüstung der Bühne besorgte, *Plaut. Pers.* I. 3. 79.; *Trinumm.* IV, 2. 16.; *Suet. Aug.* 70., und choragium für die Zurüstung selbst (*instrumentum scenarum*, *Fest.*). *Plaut. Capt. proli.*; *Plin.* XXXVI, 15.; *choragia* für *choragi*, *Vitruv.* V. 9.; daher: *falsae choragium gloriae*, eine Sache, die zur Pralerei dient. *Cic. ad Herenn.* IV, 50.

Der Chorus wurde in der alten Komödie eingeführt, wie wir aus dem Aristophanes sehen. Als aber die allzugroße Ungebundenheit derselben durch die Gesetze eingeschränkt wurde, so mußte der Chorus gleichfalls schweigen. *Hor. Art. poet.* 283. Ein Choragus trat auf, und hielt eine Rede. *Plaut. Curc.* IV, 1.

Die Musik bestand vornämlich aus der Flöte, welche anfänglich ganz klein und einfach war, und wenig Löcher hatte. *Hor. Art. poet.* 202. Aber in der Folge wurde sie in

in Metall gefaßt, hatte mehrere Noten und einen helleren Klang.

Einige Flöten waren doppelt und von verschieden Form. Von denselben werden die *Tibiae dextrae* und *sinist.* e, *pa-*
res und *impares* am häufigsten erwähnt, welche u. er den
Kritikern so viele Streitigkeiten veranlaßt haben, und deren
eigentliche Beschaffenheit noch immer nicht hinreichend er-
klärt zu seyn scheint. Die wahrscheinlichste Meinung ist,
daß die doppelte Flöte aus zwei Röhren bestand, die so zu-
sammengesetzt waren, daß sie nur ein Mundloch hatten, und
beide zugleich geblasen werden konnten. Diejenige, welche
der Bläser mit der rechten Hand spielte, wurde *Tibia dextra*,
die Flöte zur rechten Hand, und diejenigen, welche er mit
der linken Hand spielte, *Tibia sinistra*, die Flöse zur linken
Hand, genannt. Die erste hatte nur wenige Löcher, und
einen tiefen, feierlichen Basston; die andere war mit mehr
Löchern versehen, und hatte einen schärferen und helltönen-
deren Klang. Wenn zwei Flöten zur rechten, oder zwei zur
linken Hand zusammengefügt waren, so hießen sie *Tibiae*
pares dextrae, oder *Tibiae pares sinistrae*. Die Flöten von
verschiedener Gattung hießen *Tibiae impares*, oder *Tibiae*
dextrae et sinistrae. Die Flöten zur rechten Hand waren
einerlei mit den Lydischen Flöten (*Tibiae Lydiae*), und die
zur linken Hand waren einerlei mit den Tyrischen (*Tibiae*
Tyriae oder *Sarranae vel Serranae*). Daher Virgil: *Bifo-*
rem dat tibia cantum, i. e. bisonum, imparum, Aen. IX,
618. Bisweilen war die Flöte krumm, *Virg. Aen. VII,*
737.; Ovid. Met. III. 532. und dann wurde sie *Tibia*
Phrygia oder *cornu* genannt*) *Id. ab Pont. I, 1. 39.;*
Fast. IV. 181.

D 3

III. Pan-

*) Der Gebrauch der Flöte war bei den Römern und andern al-
ten Völkern fast bei allen Gelegenheiten und Feierlichkeiten ein-
eins

III. **Pantomimen** waren stumme Vorstellungen, in welchen die **Mimeurs**, welche mit den Namen ihrer Kunst, **Mimi** oder **Pantomimi** *) genannt wurden, alles durch Tanz und

etwischet. Man gebrauchte sie bei den Triumphen. Censorin, de die nat. c. 12. S. Duilius, der zuerst wegen eines zur See erfochtenen Sieges über die Karthaginienser einen Triumph gehalten hatte (triumphum navalem), lies immer (per vitam omnem), so oft er von der Ebnä nach Haus gieng, zum Andenken an diese Begebenheit (quasi quotidie triumpharet), einen Flötenbläser (Tibicen) vor sich hergehen. Flor. II, 2.; Val. Max. III, 6. Cui nocturna honos, funalia clara, sacerque post spulaa Tibicen adest. Sil. Ital. lib. 4.; Cic. de Senect. Man gebrauchte die Tibia zum Lob und zur Be-ödnung der Götter, Isidor. II, 15.; Stat. Thebaid. lib. 8.; — bei den heiligen Gebeten und Opfern, Ovid. Fast. lib. 6., Propert. lib. 4. El. 6. Nach dem Schall der Flöte wurden Reden an das Volk gehalten, Gedichte vorgelesen, und das Lob der Selben bei den Gastmahlen und Feiern begehrt, und gesungen. Die Redner suchten nach dem Klang der Flöte ihre Stimme die gehörige Modulation und den rechten Accent zu geben, Val. Max. VIII, 10.; Cic. de Orat. I, 3. Eben so die Dichter, insbesondere die lyrischen, wenn sie ihre Gedichte vorlasen. Daher:

— Si neque Tibia

Euterpa cohibet, nec Bolyhymnia

Lesbium refugit tendere barbiton,

Horat. I, Od. 1., wobei Christoph. Landina bemerkt: Si Musae, quas per Euterpen, unam ex iis, designat, non prohibent me a Tibia, id est, a versibus, qui Tibia cantantur, —

*) **Mimi** (von *mimesis*, imitari) waren solche Personen, welche nicht durch Tanz und Gestikulationen, sondern mit der Stimme und mit Worten allerhand Charaktere auf eine lächerliche

und Gesticulation, ohne zu reden, ausdrücken (*loquaci manu*, daher sie auch *Chironomis* hießen). *Juv. XII*, 110.; *VI*, 63.; *Ovid. Trist. II*, 515.; *Mart. III*, 86.; *Hor. I*, 18. 13.; *II*, 2. 125.; *Mamil. V*, 474.; *Suet. Ner.* 54. Aber *Pantomimi* wird immer für die Akteure gebraucht, welche man auch *Planipedes* nannte, weil sie keine Schuhe hatten (*excalceda*). *Senec. Epist.* 8.; *Quinctil. V*, 11.; *Juv. VIII*, 191.; *Gell. I*, 11. Indessen trugen sie doch eine Art von hölzernen oder eisernen Sandalien, *SCABILLIA* oder *Scabella* genannt, welche ein großes Rasseln verursachten, wenn sie tanzten. *Cic. Coel.* 27.; *Suet. Cal.* 54.

Augustus soll der Erfinder der Pantomimen gewesen sein; denn vor seiner Zeit redeten und agierten *Mimi*.

MIMVS wird für den Akteur und für seine Rolle gesetzt, *Cic. Coel.* 27.; *Kerr. III*, 36.; *Rabir. Post.* 12.; *Phil. II*, 27.; nicht nur auf der Bühne, sondern auch sonst. *Suet. Caes.* 39.; *Ner.* 4.; *Oth.* 3.; *Calig.* 43. Aug. 45. 100.; *Sen. Ep.* 80.; *Juv. VIII*, 198.

Die berühmtesten Verfasser mimischer Stücke oder Farsen (*Mimographi*) waren zur Zeit des Julius Cäsar

D 4

Tabe.

liche und oft sehr unankündige Weise nachahmten; z. B. eine Fure, einen Erbrecher, Weisbald, Betrunknen u. s. w. Ihr Oberhieb *Archimimus*; *Suet. Vesp.* 19. Die *Pantomimi* hingegen suchten das, was in der Tragödie gesungen wurde, bloß durch Tanz und stumme Gebärden auszudrücken und vorzutellen. Anfanglich machten sowohl die *Mimi*, als die *Pantomimi* einen Theil der Komödie aus; aber bald wurden sie getrennt und beide traten besonders auf der Bühne auf. Nach und nach wurden sie auch bei den Gastmahlen eingeführt. Man vergleiche *OCT. FERRARI* *Diff. de Pantomimo et Mimis*, und *SCHWARZII* *Obss. ad Nieup.* D. Uebers.

Laberius und Publus Syrus. Suet. Jul. 39.; Hor. Sat. I. 10. 6.; Gell. XVII. 14. Die vorzüglichsten Compositumisten unter dem Augustus waren Phylades und Bathyllus, der Günstling des Mäzenas. Tac. Ann. I. 54. Er wird von dem Scholasten des Persius V. 109., der Freigelassene desselben (libertus Maecenatis), und von dem Juvenal mollis genannt, VI. 63. Zwischen diesen beiden war eine beständige Eifersucht. Als Phylades einstens deswegen von dem Augustus getadelt wurde, so sagte er: "Es ist gut für dich, daß sich die Aufmerksamkeit des Volks mit uns beschäftigt." Phylades war ein großer Liebling des Volks. Er wurde einmal durch die Macht der Gegenparthei verbannt, aber bald wieder zurückgerufen. Dio. LIV. 17.; Macrob. Sat. II. 7. Die Anhänger der verschiedenen Schauspieler, Senec. Ep. 47.; Nat. Q. VII. 32.; Petron. 5., gingen oft in ihrer Erbitterung so weit, daß es zum Blutbergiesen kam. Suet. Tib. 37.

Die Römer hatten auch Seiltänzer (FVNAMBULI, Schaenobatae vel Neurobatae), welche bei Schauspielen ihre Künste sehen ließen, Ter. Hec. Prok. 4. 34.; Juu. III. 77., und Leute, welche in der Luft zu fliegen schienen (PETAVRISTAE), indem sie mit ihrem Körper von einer Maschine Petaurum, vel — us, genannt, allerlei Schwingungen machten (jactabant, vel excutiebant). Festus; Juvenal. XIV. 265.; Aelian. III. 438.; Martial. II. 86. Sie hatten ferner Zwischen- oder Musikspieler, EMBOLIA*), Cic.

*) Die Menge von theatralischen Schauspielen, welche bei den Römern geschrieben und gegeben worden sind, zeugen von dem starken Hang derselben, dramatische Stücke zu sehen oder zu lesen. Der Nutzen, welchen dieselben in Beziehung auf die moralische Bildung, haben konnten, ist noch zum Theil aus den

Die öffentlichen Spiele bei den Römern. 37

Cic. Sext. 54, über ACROAMATA genannt; aber dieses
 letztere Wort wird gewöhnlich von den Acteurs, Musicis,
 D 5. oder

den vorhandenen zu beurtheilen. Mit der genaueren Befanntschaft der Griechen verlor sich nach und nach das Rohe, Un-
 geschliffene und plump Satirische von der römischen Schau-
 bühne. Die Schauspieldichter fiengen an, dem allgemeinem
 Strom entgegen zu arbeiten, und für die Bildung des Volks
 auch im Moralsichen zu sorgen. Plautus und Teren-
 zius erkannten schon den Werth guter moralischer Schau-
 spiele an sich. Die Stücke dieser beiden Dichter sind voll von
 trefflichen moralischen Aussprüchen und Gemeinplätzen von Gott
 und göttlichen Dingen. In dem prälegenden Kriegs-
 mann des Plautus ist eine weitläufige Abhandlung von
 einer belohnenden und bestrafenden Vorsehung, die mit dem
 Worten schließt: „Wer an den Plan der Götter etwas aus-
 setzt, wer sie selbst tadelt, der ist eben so thöricht, als schlecht
 unterrichtet.“ Mil. glor. III, 1. 128. In dem Schiff-
 mann desselben, Rud. prol. 9, wird von der göttlichen Be-
 obachtung der schlechten Handlungen, von den Folgen derselben,
 von der Thorheit, die Götter durch Opfer versöhnen zu
 wollen u. s. w., stark und nachdrucksvoll geredet. Und Pers.
 Act. 4. Sc. 3. wird gezeigt, daß gute moralische Beschaffen-
 heit der Bürger die Glückseligkeit des Staats ausmache. Eben
 so enthält die Hezura des Terenzius viele feine und au-
 te moralische Sentiments. Aber es waren dieses noch bloß
 Versuche, dem Volk gewisse Wahrheiten ehrwürdig und lieb
 zu machen, bei welchen man nicht sicher war, ob sie eine gute
 Aufnahme finden würden. Ein schändliches Stück ohne einen be-
 zogenen oder verspotteten, sonst ehrwürdigen Greis, ohne ei-
 nen betöhrten, ausschweifenden Jüngling, ohne einen spüßibi-
 schen Gelegenheitsmacher, ohne eine glückliche Verführerin, war
 etwas Gewagtes, das bei dem Volk noch Rechtfertigung brauch-
 te. Man klatschte von dem punischen Krieg bis zum Seneca
 den Sentenzen und der schönen Moral zu, und vergaß zu
 Hause, so zu handeln, wie es die Bühne haben wollte. Son-

Ep.

oder von den Vorlesern selbst, welche auch bei den Gastmahlen der Privatpersonen angestellt wurden; Gebrauch. Cic. *ibid.* Verr. IV, 22.; Arch. 9.; Suet. Aug. 74.; Macrob. Sat. II, 4.; Nep. Att. 14.

Die Schauspiele wurden gleichfalls von dem Volk oft unterbrochen, wenn es durch lautes Rufen sein Verlangen zu erkennen gab, daß gewisse Stücke aufgeführt werden sollten, z. B. die Vorstellung einer Schlacht, eines Triumphs, eines Gefechts der Gladiatoren oder seltener und wilder Thiere u. Der Lärm, welchen das Volk bei diesen Gelegenheiten machte, wird von dem Horaz mit dem Toben des Meers verglichen, Epist. II, 1. 185. *cet.* Dergleichen Unterbrechungen geschahen auch, wenn es seinen Beifall (plausus), oder seine Mißbilligung (sibilus, strepitus, fremitus, clamor tonitruum, Cic. *ad Div.* VIII, 2.; *sistula pastoritia*, Att. 16.), zu erkennen gab, worauf immer sehr stark geachtet wurde. Cic. *Phil.* 27.; *Sext.* 54. 55. 56. *cet.*; Hor. *Od.* I. 20.; II, 17.

Diesenigen, welche die vornehmsten Rollen in einem Stücke spielten, hießen *Actores primarum partium*; diejenigen,

Ep. 108. So gewiß es ist, daß die Schaubühne im Geschmack der Römer viel verändert habe, daß sie die Schule der jungen Redner in Ansehung des äußeren Anstandes war, und daß noch zu Cäsars und Augustus Zeiten Faberius und Publilius sie in eine Sittenschule umzugestalten beabsichtigt hätten, so gewiß ist es auch auf der andern Seite, daß sie für die Belustigungen des Auges und Ohres am meisten eingenommen, daß diese der vornehmste Zweck ihrer Theaterbesuche waren. Daher es denn auch kam, daß durch eine Menge Seiltänzer, Lustspringer, Gaukler, durch so viele Zwischenstücke, Aufzüge und Abwechslungen für das Auge und Ohr der Römer gesorgt wurde. Siehe Meierotto a. a. O.

gen, welchen die zweiten Rollen zugespielt waren, *secundarum partium*, und diejenigen, welche die dritten Rollen hatten, *tertiarum cet.* *Ther. Phorm. Prok. 28.*; *Cic. in Cas. cil. 25. et Afcon. in loc.*

Die Akteure erhielten Beifall oder wurden ausgepöbelt, je nachdem sie entweder ihre Rolle spielten, oder die Laune der Zuschauer gestimmt war. *Quinct. VI., 1.*; *Cic. Rose. Com. 2.*; *Att. I, 3. 16.* Wenn das Stück geendigt war, so rief immer ein Akteur: *PLAUDITE. Ter. cet.*

Die Akteure, welche den meisten Beifall erhielten, empfingen Kronen u., wie in den andern Spielen. Diese Kronen wurden anfänglich von Laub oder Blumen gewunden, und mit Bändern, *STAVVPI*, *strophia*, *vel — iola*, um den Kopf gebunden. *Festus*; *Plin. XXI, 1.* In der Folge machte man sie aus dünnen Platten von vergoldetem Erz (*e lamina aerea tenui inaurata aut inargentata*), und nannte sie *COROLLAE* oder *Corollaria*. *Kraß* ließ sie zuerst aus Gold oder Silber machen. *Plin. XXI, 2. 3.* daher *COROLLARIVM* ein Geschenk bedeutet, welches den Schauspielern über ihren gebührenden Lohn gegeben wurde (*additum, praeterquam quod debitum est*), *Varr. de L. L. IV, 36.*; *Plin. Ep. VII, 24.*; *Cic. Verr. III, 79.*; *IV, 22.*; *Suet. Aug. 45.*, oder überhaupt alles, was man mehr giebt, als man versprochen hat, *Cic. Verr. III, 30.*, *Plin. IX, 35. f. 37.* Der Kaiser M. Antonius verordnete, daß die Schauspieler fünf bis zehn Goldstücke (*aurei*), aber nicht mehr erhalten sollten. *Capitollen. 11.*

Der Ort, wo die dramatischen Schauspiele gehalten wurden, hieß *THEATRVM*, ein Theater (von *θεαομαι*, *video*). In älteren Zeiten standen die Zuschauer, und A. V. 599. erging ein Dekret von dem Senat, daß niemand

weder

Weber in der Stadt, noch innerhalb einer Meile außer derselben Sise in den Schauspielhäusern errichten sollte. Um eben diese Zeit ergieng der Befehl, daß ein Theater, welches die Censoren hatten bauen lassen, als eine Sache, welche den guten Sitten nachtheilig sei, (*nociturum publicis moribus*), niedergerissen werden sollte. *Liv. Epid. XLVIII, Val. Max. II, 4. 3.*

In der Folge wurden bei verschiedenen Gelegenheiten Theater errichtet. Das prächtigste lies M. Aemilius Scaurus, als er Aedilis war, aufrichten. Es faßte 30,000 Menschen, und war mit erstaunenswürdiger Pracht und unglaublichen Kostenaufwand ausgeschmückt. *Plin. XXXVI. 15.*

Kurio, Cäsars Anhänger, errichtete bei dem Leichenbegängnis seines Vaters (*funebri patris munere*) zwei große hölzerne Theater, welche er miteinander in Verbindung brachte und in Angeln aufhieng (*cardinum singulorum versatili suspensa libramento*.) Sie hatten eine rückwärts gefehrte Stellung (*inter se aversa*), damit die verschiedenen Vorstellungen sich einander durch ihr Geräusch nicht stören konnten (*ne invicem obstreperent*). In beiden gab er des Vormittags Schauspiele. Sodann drehte er sie schnell herum, so daß sie einander gegenüber stunden und ein Amphitheater bildeten, und lies des Nachmittags Gladiatoren zum Gefecht auftreten*) *Plin. XXXVI, 15.*

Pom.

*) Diese neue Erfindung eines Lusttheaters, an welcher das Volk Gefallen fand, ohne durch das Gefährliche dabei zurückge-
 weckt zu werden, zeugt getreulich von dem ausgearteten und
 rasenden Hang der Römer um diese Zeit, ihre Neugierde durch
 Schauspiele und Spektakel zu befriedigen. Es mußte sich, blos
 um seinem Vergnügen zu fröhnen, gleich als zu einer Todes-
 gefahr verurtheilt, einem so unsichern und schwankenden Ort
 an-

Pompejus baute zuerst in seinem zweiten Konsulat ein Theater von gehauenen Steinen, welches 40,000 Menschen faßte. Damit er aber deswegen nicht in die Strafe der Censoren fallen möchte, so weihte er dasselbe als einen Tempel der Venus. *Suet. Claud. 21.; Torpallian. de Spect. 12.; Plin. VIII, 7.; Dio. XXXIX, 38.; Tac. XIV, 19.* In der Folge wurden mehrere Theater erbaut, insbesondere das von dem Marcellus, *Dio. XLII, 49.* und von dem Balbus, nahe bei dem Pompejischen. *Ovid. Trist. III, 12. 13.; Amor. II, 7. 3.* Daher *stria theatra*, die drei Theater, genannt wurden. *Suet. Aug. 45.; Ovid. Art. III, 394.*

Die Theater waren anfänglich oben unbedeckt, und bei großer Hitze und Regen zog man Decken über dieselben, wie über die Amphitheater. *Plin. XIX, 1. f. 6.; XXXVI, 15. f. 24.; Lucret. IV, 73.* Aber in spätern Zeiten wurden sie mit einem Dach versehen. *Stat. Sylv. III, 5: 91.*

Bei den Griechen wurden im Theater öffentliche Zusammenkünfte gehalten. *Cic. Flacc. 7.; Tacit. II, 80.; Senec. Ep. 108.* Und bei den Römern war es gewöhnlich, Redeleiter auf der Bühne zu zirkeln. *Suet. Aug. 47.* Dies nannten die Griechen *θεατρικόν* und *παρὰθεατρικόν*.

Die Theater waren von einer länglichten, halbkreisförmigen Gestalt, wie die Hälfte eines Amphitheaters. *Plin. XXXVI,*

anvertrauen und in der Luft herumdrehen lassen. Das Volk, welches die Länder besetzte, den Erdbreis übermächtig, Völker und Königreiche ausbeutete, entfernten Nationen Gesetze vorschrieb, ja bei dem menschlichen Geschlecht die unsterblichen Götter zum Töbel vertrat, dieses Volk schwebte hier auf einer Maschine, und jauchzte noch bei dem, was ihm den Tod bringen konnte. Siehe Metastasio a. a. O. I Bd. S. 131 f.

D. Herausg.

XXXVI, 16. Die Bänke oder Stie (*gradus vel cunei*) waren übereinander erhöht, und unter die verschiedenen Stände vertheilt, wie in den Amphitheatern. Die vordersten Reihen, zunächst an der Bühne, Orchestra genannt, nahmen die Senatoren und fremden Gesandten ein; vierzehn Reihen hinter denselben gehörten für die Ritter, und die übrigen für das Volk. *Suet. Aug. 44.* Der ganze Platz, wo die Zuschauer saßen, wurde CAVEA genannt. Die vordersten Reihen hießen Cava: prima oder ima; die hintersten Cavea ultima oder summa, *Cic. Senec. 14.*, und die mittleren Cava media. *Suet. ibid.*

Die Theile des Theaters, welche für die Schauspieler gehörten, hießen Scena, Postscenium, Proscenium, Palpitum und Orchestra.

I. SCENA, die Scene oder Schaubühne, war ein großes Gebäude, welches an die beiden Ende des Theaters in gerader Linie angefügt war, und wo die Vorstellungen gegeben wurden. Sie war mit Säulen, Statuen und Gemälden von verschiedener Art, nach Beschaffenheit der Stücke, welche aufgeführt wurden, ausgeschmückt, *Vitruv. V, 8.*, worauf *Virgil Aen. I, 166. 432.* anspielt. Die Verzierungen waren bisweilen über alle Vorstellung prächtig. *Val. Max. II, 4. 6.; Plin. XXXVI, 15. f. 24.*

Wenn die Scene vermittlest gewisser Maschinen plötzlich verändert wurde, so hieß sie SCENA VERSATILIS; und wenn die Decorationen beiseite gezogen wurden, SCENA DVCTILIS. *Serv. ad Virg. G. III, 24.*

Die Scene verbarg ein Vorhang (AVLAEVM vel Siparium, *Aster in Flor.—a*), welchen man gegen die Gewohnheit in neuern Zeiten, herunterließ, (premebatur), wie bei uns die Gläser an einem Wagen, wenn das Schauspiel anfieng, und in die Höhe zog (tollebatur), wenn das Schauspiel

spiel geendigt war; bisweilen auch zwischen den Akten. *Hom. Ep. II, 1. 189.; Att. poet. 154.; Ovid. Met. III, 111.; Juu. VI, 166.* Die Maschine, vermittelt welcher dieses geschah, hieß *EXOSTRA*. *Cic. Prov. cons. 6.* Kourtnen und Vorhänge von gestifter Arbeit wurden auch in Privathäusern gebraucht, *Virg. Aen. I, 701.; Hor. Od. III, 29. 15.; Sat. II, 8. 34.,* und *Aulaea Attalica* genannt, weil sie zuerst am Hof des Attalus, Königs zu Pergamus, in Kleinasien, erfunden worden seyn sollen. *Propert. II, 23. 46.; Serv. in Virg. Aen. I, 701.*

2. *POSTSCENIVM*, war ein Ort hinter der Szene, wo die Schauspieler sich aus- und ankleideten, und wo, wie man glaubt, alles das vorgenommen wurde, was auf der Bühne nicht mit Schicklichkeit geschehen konnte. *Hor. de Art. poet. 182.; Lucret. IV, 1178.*

3. *PROSCENIVM*, der Ort vor der Szene, wo die Schauspieler erschienen und agirten. *Plant. Amph. prol. 91.*

4. *PVLPITVM*, hieß der Ort wo die Akteure ihre Rollen her sagten*), und der Ort wo sie tanzten, *ORCHESTRA**)*, welche über fünf Fuß niedriger war, als

*) *Pulpitum* war wahrscheinlich eben das, was *Hesychius* *λογειον* nennt, d. i. ein Ort im *Proscenio*, wo die Schauspieler stunden und ihre Rollen her sagten. Aber *Pulpitum* wird auch der aus Brettern gemachte erhöhte Ort (*suggestus*) der Lehrer oder Professoren genannt. *Suet. de clar. Profess. 4.*

** *Orchestra* (*ορχηστρα* von *ορχησθαι*, *salzare*) war bei den Griechen der Ort des Theaters, wo getanzt wurde, und wo sich auch der Chorus befand. Aber bei den Römern war es der Ort, wo die Senatoren und andere vornehme Personen saßen. *Vitruv. V, 6.; Suet. Caes. 39. und 76.; Aug. 38.* (s. oben S. 61.)

als das Pulpitum. *Vitruv. V. 6.* Daher: *Ludibria scena et-pulpito digna*, Poffen, die sich nur aufs Theater schiken. *Plin. Ep. IV, 25.*

Das Kriegswesen bei den Römern.

I. Das Enrollement der Soldaten.

Die Römer waren ein kriegerisches Volk. Jeder Bürger mußte sich von siebenzehnten bis zum sechs und vierzigsten Jahr zum Soldaten enrolliren lassen, wenn der Dienst des Vaterlandes es erheischte, und niemand konnte anfänglich ein öffentliches Amt in der Stadt erhalten, der nicht zehn Feldzüge mitgemacht hatte (*stipendia mereri* oder schlechthin *merere*). *Polyb. VI, 17.* Jeder Fußgänger mußte zwanzig, und jeder Reiter zehn Feldzügen beinwohnen. In frühern Zeiten wurden Bürger von der niedrigsten Klasse und Freigelassene nicht zum Kriegsdienst genommen*);

auf-

- *) Das Recht, bei den Legionen zu dienen, hieß *Jus militiae* (s. I. B. S. 111.) Dieses Recht wurde erst späterhin der niedrigsten Bürgerklasse von dem *Martius* ertheilt, nachdem die Reichen angefangen hatten, sich den Beschwerlichkeiten des Kriegsdienstes zu entziehen (*inopia bonorum i. e. ditiorum, qui sunt in classibus*, *Sall. Jug. 86.*); Denn die Schuldigkeit, im Krieg zu dienen, wurde in der Folge den Bürgern erlassen, und *Augustus* erließ sie sogar den Bundesgenossen. Unter den Kaisern bestanden die römischen Armeen meistens aus Ausländern und Barbaren (s. unten). — Von der Kriegsverfassung der Römer in den Zeiten der Könige hat man wenig zureichende Nachrichten. Indessen findet man Spuren genug, daß sich der kriegerische Geist dieser Nation schon in dieser Periode gebildet habe. *Liv. IX. 17.* Das Nothwendigste davon ist bereits im ersten Band bei der vom *Romulus* geschickten Eintheilung der Bürger, und in dem Abschnitt von den

auffer in gefährvollen Umständen (f. I. B. S. 153. f. Anm. Liv. X; 21.; XXII. II. 57. Aber hierin machte Marius nachher eine Aenderung. Sallust. Jug. 86.; Gell. XVI. 10.

Die Römer waren, so lange ihr Freistaat dauerte, beinahe in unaufhörliche Kriege verwickelt. Zuerst mit den verschiedenen Staaten in Italien, gegen 500 Jahre, und dann ungefähr 200 Jahre, bis sie die verschiedenen Länder, woraus das unermessliche römische Reich bestand, unter ihre Bothmäßigkeit gebracht hatten.

Die Römer fiengen nie einen Krieg an, ohne vorhergegangene feierliche Erklärung desselben. Diese geschah durch ein Kollegium von Priestern, welche *FECIALES* genannt wurden. (f. I B. S. 553.).

Wenn die Römer sich von einer Nation beleidigt glaubten, so schickten sie einen oder mehrere von den *Fecialen* ab, um Genugthuung zu fordern (*ad res repetendas*),

Liv.

den Römern gesagt worden. Siehe I. B. S. 2 und 42 ff. — Die Kenntnis des römischen Kriegswesens schöpft man abregens am reinsten und besten theils aus den römischen Geschichtschreibern, vornehmlich aus den Commentarien des Julius Cäsar, aus den Geschichtsbüchern des Livius und Tacitus, wohn noch Arrianus, wegen seiner Taktik, und der gelehrte Geschichtschreiber Polibius zu zählen sind; theils aus den Werken derjenigen römischen Schriftsteller, welche über das römische Kriegswesen besonders geschrieben haben. Dahin gehören: Flavii Vegetii *Renati Institutorum rei militaris libri V.* — Sexti Julii Frontini *Strategematum et Strategeticôn libri IV.* — Claudius Aelianus *de instruendis aciebus*, ferner die Schriften

D. Herausgeber.

H. Wam.

6

Liv. IV, 30.; XXXVIII, 45.; Varr. L. L. IV, 15.; Dionys. II, 72., und wenn diese nicht sogleich erfolgte, so wurden 33 Tage zur Ueberlegung der Sache anberaumt, nach deren Verflus man gerechte Ursache zu haben glaubte, den Krieg zu erklären. Der *Secialis* gieng sodann wieder an die Gränzen des feindlichgesinnten Landes, warf einen blutigen Spies in dasselbe, und erklärte denselben förmlich den Krieg. *Liv. I, 32.* Die Formel, welche er aussprach, ehe er den Spies in des Feindes Land warf, wurde *CLARIGATIO* (a clara voce, qua utebatur) genannt. *Serv. in Virg. Aen. IX, 52.; X, 14.; Aen. XXII, 2.* Als in der Folge die Gränzen des Reichs sich erweiterten, und die Römer Kriege mit entferntern Nationen führten, so wurde diese Ceremonie auf einem gewissen Feld bei der Stadt, *AGER HOSTILIS* genannt, vollzogen. *Ovid. Fast. XI, 205.* Auf diese Art erklärte Augustus dem Vorgeben nach gegen die *Leopatra* den Krieg, aber in der That gegen den *Antonius*. *Dio. L. 4.* Eben so schleuderte *M. Antonius*, ehe er den Feldzug gegen die *Scythen* unternahm, einen blutigen Spies aus dem Tempel der *Bellona* auf den *ager hostilis*. *Dio. LXXI, 53.*

In den ersten Zeiten der Republik wurden jährlich aufhöchste vier Legionen enrollirt, zwei für jeden Consul; denn zwei Legionen machten eine consularische Armee aus. Aber oft wurden mehrere errichtet; als: zehn, *Liv. II, 30. VII, 35.;* achtzehn, *XXIV, 11.;* zwanzig, *XXX, 2.* ein und zwanzig, *XXVI, 28.; XXVII, 24.;* drei und zwanzig, *XX, 1.; XXVIII, 38.* Unter dem *Liberius* wurden sogar in Friedenszeiten fünf und zwanzig errichtet. Obte die Truppen in Italien und die Hülfstruppen der Bundesgenossen, *Tac. Ann. IV, 5.;* unter dem *Hadrian* dreißig, *Spartian. 15.* Im Jahr der Stadt 529. soll auf die Nachricht von einem Aufruhr in Gallien Italien allei

80,000 Mann zu Pferd und 700,000 Mann zu Fuß bewaffnet haben. *Plin. III, 20. f. 24.* Aber in den nachfolgenden Zeiten, da die Ländereien vornehmlich von den Sklaven angebaut wurden, *Liv. VI, 12.*, war es nicht so leicht, eine Armee auf die Beine zu bringen. Daher konnte Augustus, nach der Niederlage des Quintilius Varus und seiner Armee in Deutschland, A. V. 763., nicht, ohne die größte Strenge zu gebrauchen, so viel Truppen zusammen bringen, als zur Vertheidigung Italiens und Roms, wo er von den Deutschen und Galliern einen Einfall befürchtete, nöthig waren. *Dio. LVI, 23.*

Wenn die Konsuln ihr Amt angetreten hatten, so bestimmten sie einen Tag (*diem edicebant vel indicebant*), an welchem alle diejenigen, welche in dem zum Kriegsdienst erforderlichen Alter standen, auf dem Marsfelde oder Kapitolium, beim Verlust ihrer Güter und Freiheit, erscheinen mußten. *Dionys. 9. 5.; Liv. XXXI, 31.*

An dem bestimmten Tag stellten die Konsuln, welche auf ihren kurulischen Stühlen saßen, mit Beihülfe der Kriegs- oder legionarischen Tribunen, das Enrollement oder die Auswahl an (*delectum habebant*), wenn sie die Volkstribunen nicht daran verhinderten. *Liv. III, 51.; IV, 1.* Es wurde durchs Loos entschieden, wie die Tribus aufgerufen werden sollten.

Die Konsuln befahlen nach Belieben, wer aus jeder Tribus aufgerufen werden sollte, und jeder war bei einer schweren Strafe verbunden, zu antworten, wenn er bei seinen Namen gerufen wurde. *Liv. III, 41.; Gel. XI, 5.; Val. Max. VI, 3. 4.* Sie waren sorgfältig darauf bedacht, diejenigen zuerst auszuwählen zu lassen (*legere*), welche Namen von glücklicher Bedeutung hatten (*bona nomina*), z. B. Valerius, Salvius, Statorius u. *Cic. Div. I.*

45.; *Festus in voc. LACVS LVCRINVS*. Die Namen derselben wurden auf Tafeln niedergeschrieben; daher scribere, enrölliren, eine Armee werben oder ausheben.

In gewissen Kriegen und unter gewissen Generalen zeigte jedermann die größte Bereitwilligkeit, sich enrölliren zu lassen (*nomina dare*). *Liv. X, 25.; XLII, 32.* Aber dieses war nicht immer der Fall. Bisweilen mußte man Gewalt (*coercitio*) gebrauchen, und die Widerspenstigen (*refractarii, qui militiam detrectabant*) wurden durch eine Geld- oder körperliche Strafe (*damno et virgis*) zum Enrollement gezwungen (*sacramento adacti*). *Liv. IV, 53.; VII, 4.* Bisweilen wurden sie in ein Gefängniß gesteckt, *Ibid. et Dionys. VIII. X.*, oder als Sklaven verkauft. *Cic. Caccin. 34.* Manche schnitten sich die Daumen oder Finger ab, um sich zum Kriegsdienst unbrauchbar zu machen. Daher *pollice trunci*, Feigherzige. Aber dieses konnte sie nicht vor der Strafe schützen. *Suet. Aug. 24.; Val. Max. VI, 33.* Augustus ließ einmal einige von den Widerspenstigsten hinrichten. *Dio. LVI, 23.*

Doch gab es verschiedene rechtmäßige Ursachen, welche Befreiung vom Kriegsdienst verschafften (*vacationis militae, vel a militia*), von welchen die vornehmsten diese waren: Alter (*aetas*), wenn man 50 Jahre zurückgelegt hatte, *Liv. XLII, 33. 34.*; Krankheit oder Leibesgebrechen (*morbis vel vitium*), *Suet. Aug. 24.*; Befleidung eines Amtes (*honor*), es mochte eine Magistrats- oder eine Priestertwürde sein, *Plutarch. in Camill. vers. fin.*; Vergünstigung oder Nachsicht (*beneficium*), die vom Senat oder vom Volk ertheilt wurde. *Cic. Phil. V, 19.; de N. D. II, 2.; Liv. XXXIX, 19.*

Es wurden auch diejenigen ausgenommen, welche ihre Zeit ausgedient hatten (*emeriti, qui stipendia explevissent*).

Die-

Diejenigen, welche aus dieser Ursache Befreiung verlangten, wandten sich an die Volkstribunen, welche die Billigkeit ihrer Forderung untersuchten (*causas cognoscebant*), und dieselbe nach Gutbefinden unterstützten, oder nicht. Aber dieses wurde hiemit durch ein Dekret des Senats verboten, Liv. XXXIV, 56., und die Tribunen brachten manchmal selbst die Sache vor die Konsuln. Liv. XLII, 32. 33. *et*.

Bei plötzlich entstandenen Unruhen oder in gefährlichen Kriegen, wie z. B. der Krieg in Italien oder gegen die Gallier, welchen man *TVMVLTVS*, (*quasi timor multus vel a, tumeo*) nannte, Cic. Phil. V, 31.; VIII, 1.; Quinct. VII, 3., wurde auf alle diese Entschuldigungen keine Rücksicht genommen (*delectus sine vacationibus habitus est*). Liv. VII, 11. 28.; VIII, 20.; X, 21. Es wurden auf dem Kapitolium zwei Fahnen aufgestellt (*vexilla sublata vel prolata sunt*), eine rothe (*roseum*), um die Fußgänger aufzurufen (*ad pedites evocandos*), und eine grüne (*caeruleum*) um die Reiter zusammen zu fohdern. Serv. in Virg. Aen. VIII, 4.

Da in solchen Fällen keine Zeit war, alle die gewöhnlichen Formalitäten zu beobachten, so sagte der Konsul: *QUI REM PVBLCAM SALVAM ESSE VULT, ME SEQVATVR*. Dieses nannte man *CONIVRATIO* oder *evocatio*, und die auf diese Art zusammengebrachte Mannschaft *CONIVRATI*, Liv. XXII, 38.; Caes. de bell. G. VII, 1., welche nicht wie reguläre Truppen betrachtet wurden. Liv. XLV, 2.

Die Soldaten, welche bei einem plötzlich entstandenen Tumult (*intumultu*, nam *TVMVLTVS* nonnunquam levior, quam bellum, Liv. II, 26.) nicht nur in Rom, sondern auch in den Provinzen, Liv. XXXV, 2. XL, 26., aufgebracht wurden, hießen *SVBITARII* (*ita repentina auxilia*).

auxilia appellabant), Liv. III, 4. 30., oder *Tyrranici*, Liv. XXXV, 2. Es wurden in diesem Fall kränkeliche oder gebrechliche Personen zum Enrollement gezwungen, und *Cavsarii* genannt. Liv. VI, 6. Wenn man entdeckte, daß Sklaven sich selbst zum Kriegsdienst (inter *uirones*) aufgedrungen hatten, so wurden sie bisweilen am Leben bestraft (in eos animadversum est). Plin. Ep. X, 38. et 39.

Die Reiterei wurde aus den Rittern genommen. Jeder erhielt von dem Staat ein Pferd und Geld zur Unterhaltung desselben. Liv. I, 43.

Bei außerordentlichen Gelegenheiten thaten einige Ritter mit ihren eigenen Pferden Dienste. Liv. V, 7. Dieses geschah aber nicht gewöhnlich. Es gab auch, wie einige dafür halten, bei der römischen Armee bis auf die Zeit des Marius keine andere Kavalleristen, als die Ritter. Dieser Feldherr nahm nicht nur hierin, sondern auch in andern Stücken in dem Kriegswesen der Römer große Veränderungen vor.

Nach dieser Zeit bestand die römische Reiterei nicht bloß aus Rittern, wie vormalß, sondern man nahm auch Kavalleristen aus Italien und andern Provinzen. Das Fußvolk bestand hauptsächlich aus armen Bürgern und Miethsoldaten, welches mit Recht als eine von den vernehmlichsten Ursachen des Untergangs der Republik betrachtet wird.

Wenn das Enrollement geendiget war, so wurde ein Soldat ausgewählt, welcher die Worte des Soldateneides aussprechen mußte (*qui reliquis verba sacramenti praeiret*), und die übrigen schwuren ihm nach (*in verba ejus jurabant*). Jeder sagte im Vorübergehen: *IDEM IN ME*. Festus in *PRAEIURATIONES* Liv. II, 45.

Die Formel des Eides scheint nicht immer dieselbe gewesen zu seyn. Der Hauptinhalt desselben war, daß sie ihm

rem

rem. General Gehorsam leisten und ihre Fahnen nicht verlassen wollten z. *Liv. III, 26.; XXII, 38.; Gell. XVI, 4.* Bismellen wurden solche, die noch nicht siebenzehn Jahre alt waren, gezwungen, den Soldateneid abzulegen (*sacramento vel — um, dicere*). *Liv. XXV, 5.*

Obne diesen Eid abgelegt zu haben, war niemand befugt, gegen den Feind zu kämpfen. *Cic. Off. I, 11.* Daher Sacramenta für das Soldatenleben gesetzt wird. *Juv. XVI, 35.* *Probus* sagt, daß die Römer im zweiten punischen Krieg zum erstenmal den Kriegseid auf eine gesetzmäßige Art habe leisten müssen, *XXII, 38.* Er scheint hier zwischen dem Eid (*SACRAMENTUM*), welche die Truppen in ihren Zügen, wenn sie einberufen wurden, jede Detachement Kavallerie, und jede Einheit Fußvolk sich einander freiwillig selbst schwören (*inter se equites accurrati; pedites centuriati consueverant*), und dem Eid, welchen die Soldaten zu beweißen, (sese fugae et formidinis ergo non haburos, neque ex ordine recessuros, und nicht *inter se*), (*IVTIVANDUM*), welcher den Kriegsanführern nach Beendigung des Enrollements abgelegt werden mußte (*in voluntario inter ipsos foedera a tribuni ad legitimam iurijurandi actionem translata*), einen Unterschied zu machen.

Bei einem entstandenen Aufruhr mußten die Soldaten ihren Eid aufs neue schwören. *Liv. XXVIII, 29.*

Unter den Römern wurde der Name des Regenten in den Soldateneid gesetzt, *Tacit. Hist. IV, 31.* und dieser Eid pflegte alle Jahre an dem Geburtstag desselben, *Plin. Ep. X, 60.*, von der Arme und den Einwohnern in den Provinzen, *Id. Pan. 68.*, erneuert zu werden. Es geschah dieses auch an den Kalenden des Januars. *Suet. Galb. 16.; Tacit. Ann. XVI, 22.; Hist. I, 12.*

gendo, quia milites in delectu legebantur) geſchickt. Varro L. IV, 16.

Jede Legion wurde in zehn Cohorten, jede Cohorte in drei Manipeln, und jede Manipel (MANIPULVS, ex MANIPULO vel fascicula ſoeni, hastae vel periculae longae alligato, quem pro ligno primum gerebat, Ovid, Faſt. III, 117) in zwei Centurien eingetheilt, ſo daß in einer Legion dreißig Manipeln und ſechzig Centurien waren. Gell. XVI, 4. Wenn, nach der Bedeutung des Namens, in jeder Centurie immer 100 Mann geweſen ſind, ſo würde eine Legion aus 6000 Mann beſtanden ſeyn. Aber dieſes war nicht der Fall.

Die Anzahl der Soldaten in einer Legion war in verſchiedenen Zeiten verſchieden. Liv. VII, 25; VIII, 8; XXVI, 28; XXXI, 24; XLII, 31; LIII, 12; C. III, 106; B. III, 69. Der gewöhnliche Beſtand einer Legion aus 4000 Mann.

Jede Legion waren gewöhnlich 300 Mann Reiter, JUVENTVS EQVITATVS oder ALA genannt. Sie waren in zehn Turmae, Haufen, oberſt beſtanden aus drei Decuriae, jedes Decuriae beſtand aus zehn Mann, ſiebzehn.

Es gab dreierlei Claſſungen Jugend, woraus eine Legion beſtand: Haſtati, Principes und Triarii.

Die HAſTATI hatten daher ihren Namen, weil ſie anfänglich mit langen Epieſen (hastae) ſochten, die aber nachher als unbequem abgeſchafft wurden. Varro L. IV, 16. Sie beſtanden aus jungen Leuten, die in der Mitte ihres Alters waren, und bildeten die erſte Linie im Treffen. Liv. XIII, 8.

Die PRINCIPES waren Leute von mittlerem Alter und voller Manneskraft. Sie ſtanden in der zweiten Linie.

linis. In ältern Zeiten scheinen sie in der ersten Linie gestanden zu seyn, woher ihr Name kommt. *Ibid.*

Die **TRUFARII** waren alte Soldaten von erprobter Tapferkeit. Sie bildeten die dritte Linie, woher sie ihren Namen haben. Sie hießen auch **FILANI**, von *Pilum*, oder dem Wurffpieß, dessen sie sich bedienten, und die **Hastati** und **Principes**, welche vor ihnen stunden, **ANTEFILANI**.

Es gab noch eine vierte Sattung von Truppen, welche **VELITES**, von ihrer Geschwindigkeit und Behendigkeit, (*a volando vel velocitate*), die leichten Truppen (*militos levis armaturae, vel expediti, vel levis armatura*) hießen. Sie wurden zuerst im zweiten punischen Krieg eingeführt. *Liv. XXVI, 4.* Sie waren in keine Kohorten oder Manipeln getheilt, und hatten keinen gewissen, ihnen angewiesenen Posten, sondern fochten in zerstreuten Haufen, wo es nothwendig war, gewöhnlich vor den Linien. Mit ihnen waren die Schleuderer und Bogenschützen (**FVNDITORES** *Baleares, Achaei* cet., *Liv. XXI, 21.; XXVIII, 37.; XXXVII, 21. 29.* **SAGITTARII**, *Cretenses, Arabae* cet., *Liv. XXXVII, 40. XLII, 35.* vereinigt. *)

Die

*) Die allgemeinsten Namen der leichten Truppen bei den Römern waren **LEVES** und **VELITES** (*Velites dicuntur milites expediti, quasi volantes, et a volando, Festus*). Die besondern hingegen, die sich durch den Unterschied ihrer Waffen und Dienste gründeten, waren folgende: **Funditores**, **Jaculatores**, **Sagittarii**, **Fragularii** und **Balistarii**. Die **Ferentarii** (*Ferentarii auxiliares in bello ferenda auxilio dicti, vel quia fundis et lapidibus pugnabant, quas tota feruntur, hoc tenentur, Festus*) führten runde Kieselsteine (*lapides mullas*), oder auch eisernerne Wurfsteine (*glauces*), die mit einem Stachel versehen waren. *Liv. XXXVIII, 21.* Die **Fragularii** hatten ihren Namen von *tragula*, einem kurzen Spieß, waren mit den **Balistariis** einerlei, und warfen ent-

auxilia appellabant), *Liv. III, 4. 30.*, oder *TVPIVAVARI*, *Liv. XXXV, 2.* Es wurden in diesem Fall kränkliche oder gebrechliche Personen zum Enrollement gezwungen, und *CAVSARII* genannt. *Liv. VI, 6.* Wenn man entdeckte, daß Sklaven sich selbst zum Kriegsdienst (inter sirones) aufgedrungen hatten, so wurden sie bisweilen am Leben bestraft (in eos animadversum est). *Plin. Ep. X, 38. et 39.*

Die Reiterei wurde aus den Rittern genommen. Jeder erhielt von dem Staat ein Pferd und Geld zur Unterhaltung desselben. *Liv. I, 43.*

Bei außerordentlichen Gelegenheiten thaten einige Ritter mit ihren eigenen Pferden Dienste. *Liv. V, 7.* Dieses geschah aber nicht gewöhnlich. Es gab auch, wie einige dafür halten, bei der römischen Armee bis auf die Zeit des Marius keine andere Kavalleristen, als die Ritter. Dieser Feldherr nahm nicht nur hierin, sondern auch in andern Stufen in dem Kriegswesen der Römer große Veränderungen vor.

Nach dieser Zeit bestand die römische Reiterei nicht blos aus Rittern, wie vormals, sondern man nahm auch Kavalleristen aus Italien und andern Provinzen. Das Fußvolk bestand hauptsächlich aus armen Bürgern und Miethsoldaten, welches mit Recht als eine von den vernehmlichsten Ursachen des Untergangs der Republik betrachtet wird.

Wenn das Enrollement geendiget war, so wurde ein Soldat ausgewählt, welcher die Worte des Soldateneides aussprechen mußte (*qui reliquis verba sacramenti praeiret*), und die übrigen schwuren ihm nach (*in verba ejus jurabant*). Jeder sagte im Vorübergehen: *IDEM IN ME. Festus in PRAEIVRATIONES Liv. II, 45.*

Die Formel des Eides scheint nicht immer dieselbe gewesen zu seyn. Der Hauptinhalt desselben war, daß sie ihm

rem

rem. General Gehorsam leisten und ihre Fahnen nicht verlassen wollten r. *Liv. III, 20.*; *XXII, 38.*; *Gell. XVI, 4.* Bisweilen wurden solche, die noch nicht siebenzehn Jahre alt waren, gezwungen, den Soldateneid abzulegen (*sacramento vel — um, dicere*). *Liv. XXV, 5.*

Obge diesen Eid abgelegt zu haben, war niemand befugt, gegen den Schuld zu setzen. *Cic. Off. I, 11.* Daher *Sacramenta* für das Soldatenleben gesetzt wird. *Juv. XVI, 35.* *Probus* sagt, daß die Armee im zweiten punischen Krieg zum erstenmal den Kriegseid auf eine gesetzmäßige Art habe leisten müssen, *XXII, 38.* Er scheint hier zwischen dem Eid (*SACRAMENTUM*), welche die Truppen in ältern Zeiten, wenn sie enrullirt wurden, jede *Defurie* *Raballerte*, und jede *Centurie* *Fussvoll* sich einander freiwillig selbst schwören (*inter se quibus accuriati, pedites centuriati consueverunt*), sich als brave Soldaten zu beweisen, (*fese fugae et formidinis ergo non habuerunt, neque ex ordine recesserunt*), und *obsequium* (*IVS IVRANDVM*), welcher den Kriegsgewinnen nach Beendigung des Enrollements abgelegt werden mußte (*voluntario, inter ipsos foedera attribuitur ad legitimam iurijurandi actionem translaturum*) einen Unterschied zu machen.

Bei einem entstandenen Aufstande mußten die Soldaten ihren Eid aufs neue schwören. *Liv. XXVIII, 29.*

Unter den Römern wurde der Name des Magenten in den Soldateneid gesetzt, *Tacit. Hist. IV, 31.* und dieser Eid pflegte alle Jahre an dem Geburtstag desselben, *Plin. Ep. X, 60.*, von der Arme und den Einwohnern in den Provinzen, *Id. Pan. 68.*, erneuert zu werden. Es geschah dieses auch an den Kalenden des Januars. *Suet. Galb. 16.*; *Tacit. Ann. XVI, 42.*; *Hist. I, 12.*

Liv. IV, 30.; XXXVIII, 45.; Varr. L. L. IV, 15.; Dionys. II, 72., und wenn diese nicht sogleich erfolgte, so wurden 33 Tage zur Ueberlegung der Sache anberaumt, nach deren Verflus man gerechte Ursache zu haben glaubte, den Krieg zu erklären. Der *Fecialis* gieng sodann wieder an die Gränzen des feindlichgesinnten Landes, warf einen blutigen Spieß in dasselbe, und erklärte demselben förmlich den Krieg. *Liv. I, 32.* Die Formel, welche er aussprach, ehe er den Spieß in des Feindes Land warf, wurde *CLARIGATIO* (*a clara voce, qua utebatur*) genannt. *Serv. in Virg. Aen. IX, 52.; X, 14.; Aen. XXII, 2.* Als in der Folge die Gränzen des Reichs sich erweiterten, und die Römer Kriege mit entferntesten Nationen führten, so wurde diese Ceremonie auf einem gewissen Feld bei der Stadt, *AGER HOSTILIS* genannt, vollzogen. *Ovid. Fast. XI, 205.* Auf diese Art erklärte Augustus dem Vorgeben nach gegen die *Kleopatra* den Krieg, aber in der That gegen den *Antonius*. *Dio. L. 4.* Eben so schleuderte *M. Antonius*, ehe er den Feldzug gegen die *Scythen* unternahm, einen blutigen Spieß aus dem Tempel der *Bellona* auf den *ager hostilis*. *Dio. LXXI, 53.*

In den ersten Zeiten der Republik wurden jährlich aufhöchste vier Legionen enrolirt, zwei für jeden Consul; denn zwei Legionen machten eine consularische Armee aus. Aber oft wurden mehrere errichtet; als: zehn, *Liv. II, 30.; VII, 35.;* achtzehn, *XXIV, 11.;* zwanzig, *XXX, 2.* ein und zwanzig, *XXVI, 28.; XXVII, 24.;* drei und zwanzig, *XX, 1.;* *XXVIII, 38.* Unter dem *Liberius* wurden sogar in Friedenszeiten fünf und zwanzig errichtet. Obte die Truppen in Italien und die Hülfstruppen der Bundesgenossen, *Tac. Ann. IV, 5.;* unter dem *Habrian* dreißig, *Spartian. 15.* Im Jahr der Stadt 529. soll auf die Nachricht von einem Aufruhr in Gallien Italien allein

80,000 Mann zu Pferd und 700,000 Mann zu Fuß bewaffnet haben. *Plin. III, 20. f. 24.* Aber in den nachfolgenden Zeiten, da die Ländereien vornehmlich von den Sklaven angebaut wurden, *Liv. VI, 12.*, war es nicht so leicht, eine Armee auf die Beine zu bringen. Daher konnte Augustus, nach der Niederlage des Quintilius Varus und seiner Armee in Deutschland, A. V. 763., nicht, ohne die größte Strenge zu gebrauchen, so viel Truppen zusammen bringen, als zur Vertheidigung Italiens und Roms, wo er von den Deutschen und Galliern einen Einfall befürchtete, nöthig waren. *Dio. LVI, 23.*

Wenn die Konsula ihr Amt angetreten hatten, so bestimmten sie einen Tag (*diom edicebant vel indicebant*), an welchem alle diejenigen, welche in dem zum Kriegsdienst erforderlichen Alter standen, auf dem Marsfelde oder Kapitolium, beim Verlust ihrer Güter und Freiheit, erscheinen mußten. *Dionys. 9. 5.; Liv. XXVI, 31.*

An dem bestimmten Tag stellten die Konsuln, welche auf ihren kurlischen Stühlen saßen, mit Beihülfe der Kriegs- oder legionarischen Tribunen, das Enrollement oder die Auswahl an (*delectum habebant*), wenn sie die Volkstribunen nicht daran verhindern. *Liv. III, 51.; IV, 1.* Es wurde durchs Loos entschieden, wie die Tribus aufgerufen werden sollten.

Die Konsuln befahlen nach Belieben, wer aus jeder Tribus aufgerufen werden sollte, und jeder war bei einer schweren Strafe verbunden, zu antworten, wenn er bei seinem Namen gerufen wurde. *Liv. III, 41.; Gell. XI, 5.; Val. Max. VI, 3. 4.* Sie waren sorgfältig darauf bedacht, diejenigen zuerst auswählen zu lassen (*legere*), welche Namen von glücklicher Bedeutung hatten (*bona nomina*), z. B. *Valerius, Salvius, Statorius* u. *Cic. Div. I.*

45.; *Festus in voc. LACVS LVCRINVS*. Die Namen derselben wurden auf Tafeln niedergeschrieben; daher *scribere*, enrölliren, eine Armee werben oder ausheben.

In gewissen Kriegen und unter gewissen Generalen zeigte jedermann die größte Bereitwilligkeit, sich enrölliren zu lassen (*nomina dare*). *Liv. X, 25.; XLII, 32.* Aber dieses war nicht immer der Fall. Bisweilen mußte man Gewalt (*coercitio*) gebrauchen, und die Widerspenstigen (*refractarii, qui militiam detrectabant*) wurden durch eine Geld- oder körperliche Strafe (*damno et virgis*) zum Enrollement gezwungen (*sacramento adacti*). *Liv. IV, 53.; VII, 4.* Bisweilen wurden sie in ein Gefängniß gesteckt, *Ibid. et Dionys. VIII, X,* oder als Sklaven verkauft. *Cic. Caecin. 34.* Manche schnitten sich die Daumen oder Finger ab, um sich zum Kriegsdienst unbrauchbar zu machen. Daher *pollice trunci*, Feigherzige. Aber dieses konnte sie nicht vor der Strafe schützen. *Suet. Aug. 24.; Val. Max. VI, 33.* Augustus ließ einmal einige von den Widerspenstigsten hürichten. *Dio. LVI, 23.*

Doch gab es verschiedene rechtmäßige Ursachen, welche Befreiung vom Kriegsdienst verschafften (*vacationis militae, vel a militia*), von welchen die vornehmsten diese waren: Alter (*aetas*), wenn man 50 Jahre zurückgelegt hatte, *Liv. XLII, 33. 34.*; Krankheit oder Leibesgebrechen (*morbis vel vitium*), *Suet. Aug. 24.*; Befleidung eines Amtes (*honor*), es mochte eine Magistrats- oder eine Priesterwürde sein, *Plutarch. in Camill. vers. fin.*; Vergünstigung oder Nachsicht (*beneficium*), die vom Senat oder vom Volk ertheilt wurde. *Cic. Phil. V, 19.; de N. D. II, 2.; Liv. XXXIX, 19.*

Es wurden auch diejenigen ausgenommen, welche ihre Zeit ausgedient hatten (*emeriti, qui stipendia explevissent*).

Die-

Diejenigen, welche aus dieser Ursache Befreiung verlangten, wandten sich an die Volkstribunen, welche die Billigkeit ihrer Forderung untersuchten (*causas cognoscebant*), und dieselbe nach Gutbefinden unterstützten, oder nicht. Aber dieses wurde hiemit durch ein Dekret des Senats verboten, Liv. XXXIV, 56., und die Tribunen brachten manchmal selbst die Sache vor die Konsula. Liv. XLII, 32. 33. *et.*

Bei plötzlich entstandenen Unruhen oder in gefährlichen Kriegen, wie z. B. der Krieg in Italien oder gegen die Gallier, welchen man *TVMVLTVS*, (*quasi timor multus vel a. tumeo*) nannte, Cic. Phil. V, 31.; VIII, 1.; Quinct. VII, 3., wurde auf alle diese Entschuldigungen keine Rücksicht genommen *delectus sine vacationibus habitus est*). Liv. VII, 11. 28.; VIII, 20.; X, 21. Es wurden auf dem Kapitolium zwei Fahnen aufgesteckt (*vexilla sublata vel prolata sunt*), eine rothe (*roseum*), um die Fußgänger aufzurufen (*ad pedites evocandos*), und eine grüne (*caeruleum*) um die Reiter zusammen zu fohdern. Serv. in Virg. Aen. VIII, 4.

Da in solchen Fällen keine Zeit war, alle die gewöhnlichen Formalitäten zu beobachten, so sagte der Consul: *QUI REMPVBLICAM SALVAM ESSE VULT, ME SEQVATVR*. Dieses nannte man *CONIVRATIO* oder *evocatio*, und die auf diese Art zusammengebrachte Mannschaft *CONIVRATI*, Liv. XXII, 38.; Caes. de bell. G. VII, 1., welche nicht wie reguläre Truppen betrachtet wurden. Liv. XLV, 2.

Die Soldaten, welche bei einem plötzlich entstandenen Tumult (*intumultu*, nam *TVMVLTVS* nonnunquam *levior*, quam *bellum*, Liv. II, 26.) nicht nur in Rom, sondern auch in den Provinzen, Liv. XXXV, 2. XL, 26., aufgebracht wurden, hießen *SVBITARII* (*ita repentina auxilia*)

auxilia appellabant), Liv. III, 4. 30., oder *TVPIVIA-
RII*, Liv. XXXV, 2. Es wurden in diesem Fall trau-
liche oder gebrechliche Personen zum Enrollement gezwun-
gen, und *CAVSARII* genannt. Liv. VI, 6. Wenn man
entdeckte, daß Sklaven sich selbst zum Kriegsdienst (inter
tirones) aufgedrungen hatten, so wurden sie bisweilen am
Leben bestraft (in eos animadversum est). Plin. Ep. X,
38. et 39.

Die Reiterei wurde aus den Rittern genommen. Je-
der erhielt von dem Staat ein Pferd und Geld zur Unter-
haltung desselben. Liv. I, 43.

Bei außerordentlichen Gelegenheiten thaten einige Rit-
ter mit ihren eigenen Pferden Dienste. Liv. V, 7. Dieses
geschah aber nicht gewöhnlich. Es gab auch, wie einige
dafür halten, bei der römischen Armee bis auf die Zeit des
Marius keine andere Kavalleristen, als die Ritter. Die-
ser Feldherr nahm nicht nur hierin, sondern auch in andern
Stücken in dem Kriegswesen der Römer große Veränderun-
gen vor.

Nach dieser Zeit bestand die römische Reiterei nicht bloß
aus Rittern, wie vormals, sondern man nahm auch Kaval-
leristen aus Italien und andern Provinzen. Das Fußvolk
bestand hauptsächlich aus armen Bürgern und Miethsolda-
ten, welches mit Recht als eine von den vernehmlichsten Ur-
sachen des Untergangs der Republik betrachtet wird.

Wenn das Enrollement geendigt war, so wurde ein
Soldat ausgewählt, welcher die Worte des Soldateneides
aussprechen mußte (qui reliquis verba sacramenti praesidet),
und die übrigen schwuren ihm nach (in verba ejus jurabant).
Jeder sagte im Vorübergehen: *IDEM IN ME. Festus in
PRAEJVRATIONES* Liv. II, 45.

Die Formel des Eides scheint nicht immer dieselbe ge-
wesen zu seyn. Der Hauptinhalt desselben war, daß sie ih-
rem

rem. General Gehorsam leisten und ihre Fahnen nicht verlassen wollten x. *Liv. VII, 26. XXII, 38.; Gall. XVI, 4.* Bisweilen wurden solche, die noch nicht siebenzehn Jahre alt waren, gezwungen, den Soldateneid abzulegen (*sacramento vel — um, dicere*). *Liv. XXV, 5.*

Obgleich diesen Eid abgelegt zu haben, war niemand be-
fugt, gegen den Schwur zu verstoßen. *Cic. Off. I, 11.* Daher
Sacramenta für das Soldatenleben gesetzt wird. *Juv. XVI,*
35. *Probus* sagt, daß die Armee im zweiten punischen
Krieg zum erstenmal den Kriegseid auf eine gesetzmäßige Art
habe leisten müssen, *XXIII, 3.* Er scheint hier zwischen
dem Eid (*SACRAMENTUM*), welche die Truppen in
ältern Zeiten, wenn sie enröllirt wurden, jede Decurie Ka-
vallerie, und jede Cohorte Fußvolk sich einander freiwillig
selbst schworen (*inter se equites decurati, pedites centuriati*
conjurabant), sich nicht haben wollen, und dem Eid, welchen
fugue ac formidinis ergo non abstratos, neque ex ordine re-
cellunt, und *non abstratos* (*non abstratos*), welcher
den Kriegsdiensten nach Beendigung des Enrollements abge-
legt werden mußte (*eis voluntario inter ipsos foedera atri-
butum ad legitimam iurisdictionem actionem translatum*)
einen Unterschied zu machen.

Bei einem entstandenen Aufruhr mußten die Soldaten
ihren Eid aufs neue schwören. *Liv. XXVIII, 29.*

Unter den Römern wurde der Name des Regenten in
den Soldateneid gesetzt, *Tacit. Hist. IV, 31.* und dieser Eid
pflegte alle Jahre an dem Geburtstag desselben, *Plin. Ep.*
X, 60., von der Arme und den Einwohnern in den Provin-
zen, *Id. Pan. 68.*, erneuert zu werden. Es geschah dieses
auch an den Kalenden des Januars. *Suet. Galb. 16.; Tacit.*
Ann. XVI, 22.; Hist. I, 12.

Bei gewissen Gelegenheiten wurden Leute, **CONVO-
SITORES** genannt, überall auf dem Lande herumgeschickt,
um Soldaten auszuheben. Die Gewalt, die sie dabei ge-
brauchten, wurde **COERCITIO** oder **Conquisitio** genannt.
*Liv. XXI. 11.; XXII. 32.; Cic. de Prov. cons. 2.; Att.
VII, 21.; Hist. de Bell. Alex. 2.* Bisweilen wurden be-
sondere Kommissarien (**Triumviri**) zu diesem Zweck bestellt.
Liv. XXV, 5.

Alle Soldaten, welche ihre Zeit ausgedient hatten, wur-
den oft wieder bewogen sich von neuem enrölliren zu lassen,
und dann **EVOCATI** genannt. *Liv. XXXIII, 4.;
Cic. ad Div. III, 2.; Caes. Bell. civ. III, 53.; Sallust.
Jug. 84.; Dio. XLK, 52.* Man gab diesen Namen
einem Korps Rittern, welche er zu seiner Leibwache gemacht
hatte. *Suet. Galb. 10.* Die **Evocati** wurden mit allen be-
schwerlichen Verrichtungen des Kriegsdienstes verschont (**cae-
terum immunes, nisi propestandi hostis**). *Tac. Ann. I, 36.*

Nachdem Latium und die italischen Staaten der rö-
mischen Herrschaft unterworfen, und die Bundesgenossen auf-
genommen worden waren, so stellten diese immer noch
eine gleiche Anzahl Fußvolf mit dem Römervolf nicht so
viel, bisweilen auch mehr Reiter. *Liv. XLII, 1.; XLIII,
36. f. I, B. S. 131.* Die Konsuln sandten ihnen bei je-
dem Enrölliren eine Liste, welche die Anzahl der Mannen,
welche sie zu stellen hatten, angegeben war, **callis** **con-**
tinumque nomen ad milites ex formula accipiendos mit-
nuit, arma, tela, alia parari jubent. *Liv. XLII, 39.* und be-
stimmten zugleich die Zeit und den Ort, wann und wo sie
zusammen kommen sollten. (**quo convenirent, dies.**
XXXIV, 50.; XLXVII, 4.)

Die Truppen der Bundesgenossen scheinen auf dieselbe
Art enröllirt worden zu seyn (**scripti vel conlati**), wie
die Armeen der Römer. Sie wurden von ihren eigenen

Staaten bezahlt, Liv. XXVII. 9. et 11., und erhielten von den Römern nichts, als Getraide; daher sie auch einen Quästor aus ihrem eigenen Mittel hatten. Polyb. 6. Aber nachdem alle Italiäner das römische Bürgerrecht erhalten hatten, so wurden ihre Truppen den Truppen der Republik einverleibt.

Die Truppen, welche fremde Könige und Staaten schickten, wurden Hülfstruppen. *AVXILIARES milites vel AVXILIA, ab augeo, Cic. Att. VI. 5.; Varr. et Fest.* genannt.

Sie erhielten gewöhnlich Sold und Kleidung von der Republik, ob sie schon bisweilen von ihren eigenen Staaten unterhalten wurden.

Die ersten Truppen, welche die Römer in Gold genommen haben, sollen die Galliberer in Spanien gewesen seyn, *As. V. 2. 937. Liv. XXIV. 49.* Aber diese müssen von den Hülfstruppen verschieden gewesen seyn, von welchen schon vor dieser Zeit oft Meldung geschieht. Liv. XXI. 46. 48. 55. 56. XXII. 22.

Unter Augustus sahen die römischen Armeen, einem großen Theil nach aus fremden Truppen zusammengesetzt, und die Provinzen sahen mit Schmerz die Blüthe ihrer Jugend zum Kriegsdienst wegföhren. Tac. Hist. IV. 14. Agric. 31.

Jeder Militär mußte, nach Maßgabe seines Umfangs und seines Reichthums, eine gewisse Anzahl Leute stellen.

II. Eintheilung der Truppen bei der römischen Armee; ihre Waffen, Offiziere und Kleidung.

Nach geendigem Enrollement und abgelegtem Kriegseid wurden die Truppen in Legionen (*LEGIO*, *al-*

gendo, quia milites in delectu legebantur) getheilt. *Varro L. IV, 16.*

Jede Legion wurde in zehn Kohorten, jede Kohorte in drei Manipeln, und jede Manipel (*MANIPULVS*, *ex manipulo* vel fasciculo foeni, *hastae vel pecticae longae alligato*, quem pro signo primum gerebat, *Ovid, Fast. III, 117*) in zwei Centurien eingetheilt, so daß in einer Legion dreißig Manipeln und sechzig Centurien waren. *Gell. XVI, 4.* Wenn, nach der Bedeutung des Namens, in jeder Centurie immer 100 Mann gewesen sind, so würde eine Legion aus 6000 Mann bestanden seyn. Aber dieses war nicht der Fall.

Die Anzahl der Soldaten in einer Legion war in verschiedenen Zeiten verschieden: *Liv. VII, 25; VIII, 8; XXVI, 28; XXXI, 24; XLII, 31; XLIII, 12; Caesar B. C. III, 106; A. III, 59.* Der Kaiser Augustus bestimmte eine Legion aus 4000 Mann.

In jeder Legion waren gewöhnlich 300 Mann Reiter, *IUVSUS EQVITATVS*, oder *ALA* genannt. Sie waren in zehn Turmae, Haufen, oder Escadrons und jede Turma in drei Decuriae, oder Abtheilungen von je zehn Mann, getheilt.

Es gab dreierlei Gattungen Fußvold, woraus eine Legion bestand: *Hastati*, *Principes* und *Triarii*.

Die *HASTATI* hatten daher ihren Namen, weil sie anfänglich mit langen Speisen (*Hastae*) fochten, die aber nachher als unbequem abgeschafft wurden. *Varro L. IV, 16.* Sie bestanden aus jungen Leuten, die in der Blüthe ihres Alters waren, und bildeten die erste Linie im Treffen. *Liv. XIII, 8.*

Die *PRINCIPES* waren Leute von mittlerem Alter und voller Manneskraft. Sie stunden in der zweiten Linie.

linis. In ältern Zeiten scheinen sie in der ersten Linie gestanden zu seyn, woher ihr Name kommt. *Ibid.*

Die **PRÆTARII** waren alte Soldaten von erprobter Tapferkeit. Sie bildeten die dritte Linie, woher sie ihren Namen haben. Sie hießen auch **PILANI**, von *Pilum*, oder dem Wurfspieß, dessen sie sich bedienten, und die *Hastati* und *Principes*, welche vor ihnen standen, **ANTEPILANI**.

Es gab noch eine vierte Gattung von Truppen, welche **VELITES**, von ihrer Geschwindigkeit und Behendigkeit, (*a volando vel velocitate*), die leichten Truppen (*militas levis armaturae, vel expediti, vel levis armatura*) hießen. Sie wurden zuerst im zweiten punischen Krieg eingeführt. *Liv. XXVI, 4.* Sie waren in keine Kohorten oder Manipeln getheilt, und hatten keinen gewissen, ihnen angewiesenen Posten, sondern fochten in zerstreuten Haufen, wo es nothwendig war, gewöhnlich vor den Linien. Mit ihnen waren die Schleuderer und Bogenschützen (**FVNDITORES** *Baleares, Achaei cet.*, *Liv. XXI, 21.; XXVIII, 37.; XXXVII, 24. 29.; SAGITTARII *Cretenses, Arabae cet.*, *Liv. XXXVII, 40.; XLII, 35.*, vereinigt.)*

Die

Die allgemeinsten Namen der leichten Truppen bei den Römern waren **LEVES** und **VELITES** (*Velites dicuntur milites expediti, quasi volantes, et a volando, Fostus*). Die besondern hingegen, die sich nach dem Unterschied ihrer Waffen und Dienste gebildeten, waren folgende: *Favarii*, *Fanditores*, *Jaculatores*, *Sagittarii*, *Tragularii* und *Balistarii*. Die *Ferentarii* (*Ferontarii auxiliares in bellum ferendum auxilio dicti, vel quia fundis et lapidibus pugnabant, quae tela feruntur, hinc tenentur, Fostus*) führten runde Kieselsteine (*lapides mīliles*), oder auch eichelförmige Wurfsteine (*glan-dae*), die mit einem Stachel versehen waren. *Liv. XXXVIII, 21.* Die *Tragularii* hatten ihren Namen von *tragula*, einem kurzen Spieß, waren mit den *Balistariis* einerlei, und warfen

Die leichtbewaffneten Truppen wurden in ältern Zeiten Ferentari, Rorari (quod ante rorat, quam pluri, *Narr. L. L. VI. 3.*), und, nach Zeinigen, Accensi genannt. Andere halten die Accensi für überzählige Truppen, welche die Armee begleiteten, um die Stellen der legionarischen Soldaten, welche starben oder getödtet wurden, zu ersetzen. *Festus in ADSCRIPTITII; Narr. ibid.* In der Zwischenzeit aber befanden sie sich bei den leichten Truppen.

Die Soldaten wurden oft, insbesondere unter den Kaisern, von der Zahl der Legion benannt, bei welcher sie sich befanden. *J. E. Primani, die Soldaten der ersten Legion; Secundani, Tertiari, Quintani, Decimari, Fertiadecimani, Vicesimani Duodevicesimani, Duo et vicesimani cet. Tac. Hist. IV. 36. 37.; III. 27.; V. 1.; Suet. Jul. 70.*

Die OTHIVV nach demselben mit demselben die

entweder Steine aus Handballen, oder wurden zur Bedeckung der ersten Wundschienen gebraucht. Die Sagittarii wurden von den Römern meistens aus Areta und Ebrazen, die Funditores aber aus den Balearischen Inseln gezogen. Hierher gehören auch noch die Eetraten (von *modris* einem Heimen Schuss, rufen sich die Sagittarii *modris*), *L. V. XXXVII. 39; auf. B. G. I. 39. und 70.*, welche das Mittel zwischen schweren und leichten Truppen bildeten. *Strabon* fest *capitulum* septatas den *carra* entgegengenommen. Wenn man sieht auf den Unterschied des Waffen sieht, so gab es überhaupt nur drei Arten leicht bewaffnete Soldaten: *Uoluntarios* (Wurfhützen); *Sagittarios* (Bogensützen), und *Funditores* (Schleuderer), zu welchen die *Ferentarii* und *Balistarii* gehörten. Eben so theilten auch die Griechen ihre leichtbewaffneten Truppen in *Antoxias* (Wurfhützen), in *Toxotas* (Bogensützen), und in *Opodomytas* (Schleuderer), ein. Siehe *Nach römische Kriegsallertümer aus ihren Quellen geschöpft S. 34 f.*

D. Uebers.

Die Velites waren mit Bogen, Schleudern und sieben Wurffpielen (*υποσπος*) versehen, welche, wie die Pfeile, dünne Spitzen hatten, die sich, wenn sie geworfen wurden, umbogen, so daß sie der Feind nicht wieder zurück werfen konnte (*quorum telum inhabile ad remittendum imperitis est*), Liv. XXIV, 34. Ferner hatten sie ein spanisches Schwert (*μαχαίρα*), das mit einer Schneide und Spitze versehen war (*quo caesim et punctim petebant*, Liv.), einen runden Schild (*ΠΑΡΜΑ*, *παρμυ*), der gegen drei Fuß im Durchschnitt hatte, aus Holz gemacht und mit Leder überzogen war, und einen Helm. *GALEA* vel *Galerus*) auf dem Kopf, welchen man gewöhnlich aus Fellen von wilden Thieren verfertigte, um ihnen ein furchtbares Ansehen zu geben*).

Die Waffen der Hastati, Principes und Triarii, die theils zur Vertheidigung (*arma ad tegendum*), theils zum Angriff (*tela ad petendum*) gebrauchten, waren größtentheils einerlei:

— 1. Ein länglichrunder Schild (*SCUTUM*, *θυρεος* **), mit einem eisernen Buckel (*Vmbro*, *ομφαλος*),
der

*) Auf gleiche Weise beschreibt Eivius die Waffeneckung der leichten Truppen überhaupt, XXXVIII, 21.

D. Ueberl

**) Der Thüreschild. Er war rund ausgebogen und hatte eine Handhabe, woran er in der linken Hand gehalten wurde, Auf dem Marsch bleng er den Soldaten über die linke Schulter. Die Vmbro diente dazu, daß die Wurffpfeile und Pfeile daran abprallten. Hinter diesem Schild konnte sich der ganze Mann verbergen. Alle Schilde wurden mit dem Namen des Soldaten, welchen sie gehörten, und mit der Zahl der Legion und der Manipel, unter der sie standen, bezeichnet. V. got. II, 18.

der in der Mitte desselben hervorragte, *Liv. IV, 19.*; daher der Schild selbst so hieß, *Virg. Aen. VII, 633.*; *X, 884.* Er war vier Fuß lang und zwei und einen halben Fuß breit, aus Holz gemacht, mit eisernen Blechen zusammengefügt und ganz mit einer Stierhaut überzogen. Bisweilen gebrauchten sie einen runden Schild (*CLYPEUS, ασπίς*), der kleiner war.

— 2. Ein eherner oder eiserner Helm oder eine Sturmhaube (*GALEA vel Cassis, vel — ida, περικεφαλαια*), der bis auf die Schultern herabhieng, aber das Gesicht unbedeckt ließ. *Flor. IV, 2.* Daher das Kommando des Cäsars im Pharsalischen Treffen: *FACIEM PERI-MILES*, *Flor. ib.*, welches größtentheils das Schicksal des Tages entschied, da die Reiterei des Pompejus hauptsächlich aus jungen Leuten von vornehmen Stand bestand, welche die Verunstaltung ihrer Gesichter eben so sehr scheuten, als den Tod. Auf der Spitze des Helms war ein Federbusch (*CRISTA, λοφος*), der aus Federn von allerlei Farben zusammengesetzt war.

— 3. Ein Panzer (*LORICA*), der insgemein aus Leder gemacht, und mit Eisenblech, in Gestalt der Schuppen (*Squamata, Squamea*), oder eiserner Ringe, die wie Ketten ineinander geschlungen waren (*hamis conferta*), überzogen wurde, und von der Brust bis auf den Gürtel reichte. Anstatt des Panzers bedienten sich die meisten bloß einer Platte von Erz auf der Brust (*thorax vel pectorale, καρδιοφυλαξ*).

— 4.

13. Wer ohne Schild aus der Schlacht zurückkam, wurde nach den römischen Kriegsgesetzen sehr hart bestraft.

D. Ueberf.

— 4. Beinbarnische (OCREAE), *πρόκνημιδες*, Liv. IX, 40.; tegmina crurum, Virg. Aen. XI, 777., die bisweilen nur am rechten Bein getragen wurden. *) Veget. I, 20., und eine Art Schuhe oder Bedeckung für die Füße, CALIGA genannt, die mit Nägeln beschlagen waren. Juv. XVI, 24., und die vornehmlich die gemeinen Soldaten, gregarii vel manipulares milites) trugen. Von denselben hat der Kaiser Caligula seinen Namen erhalten. Suet. Cal. 9. 52.; Tac. Ann. I, 41.; Cic. Att. II, 3. Daher Caligatus, ein gemeiner Soldat. Suet. Aug. 25. Marius a caliga ad consulatum perductus, vom gemeinen Soldaten. Senec. de Ben. V, 16.

— 5. Ein Schwert (gladius vel ensis, *μαχαίρα*), und zween lange Wurfspieße (PILA, *έσσοι* **).

Die

*) Die Römer pflegten in solchen Zelten den rechten Fuß deswegen mit ehernen Halbkieseln zu bedecken, weil sie denselben vorsetzten, wenn sie sich des Schwertes bedienten, und derselbe daher der Gefahr der Verwundung am meisten ausgesetzt war. Eben so bedekten sie auch den rechten Arm mit einer Schiene, da der linke schon durch den Schild, hinsichtlich geschützt war. Vegetius.

**) Das Schwert war vor dem zweiten punischen Krieg einseitig; dann vertauschte man es über mit dem spanischen Degen, Polyb. 2, 30. 33., der zum Hieb und Stos gleich geschikt war. Es hing an der rechten Hüfte am Gürtel (cingulum militare, der über das Kriegsgewand, Sagum, gieng). Doch wurde es nicht immer am Gürtel, sondern auch an einem über die Schulter laufenden Gering (balteum) getragen. Dem Josephus zufolge trugen die Römer zur Zeit Vespasians das Schwert zur linken Seite und an der rechten einen Dolch. — Das Pilum war nach der Beschreibung des Polybius, ein kurzer Wurfspeer, welchen man mit dem Wurfspeer

Die Reiterei bediente sich anfänglich bloß ihrer ordentlichen Kleidung, um ihre Pferde mit mehr Leichtigkeit und Behendigkeit besteigen zu können, weil sie keine Steigbügel hatten (*STAPIAE* vel *STAPEDAE*, wie man sie nachher nannte). Wann die Steigbügel zuerst gebraucht worden sind, ist ungewis. Man findet von denselben keine Nachricht bei den alten Klassikern, und keine Abbildungen auf alten Münzen und Statuen. Die Römer hatten auch keine Sättel nach Art der unsrigen, sondern bedienten sich nur gewisser Decken (*vestis stragula*), *EPHIPPIA* genannt. Hor. Ep. I. 14. 44., welche auf die Pferde gelegt wurden; daher ein Pferd, welches damit bedeckt war, *CONSTRATVS* hieß; Liv. XXI, 54. Die Deutschen verachteten dieselben. Caes. B. G. IV. 2. Die Numidischen Pferde hatten keine Bügel. Liv. XXXV. 11.

Über

spies der leichten Truppen (*hasta velitaris*, Liv.) nicht wechseln darf. Das *Pilum* führten anfänglich die Hastaten nicht, sondern die Triarii, die davon auch *Pilani* hießen (s. S. 75.); die Hastaten hingegen hatten längere Spiesse, welche man *Hastas longas*, *hopata*, nannte; denn die *Hasta* war länger, als das *Pilum*. In der Folge tauschten sie, und die Hastaten und Prinzipien führten das *Pilum*, und die Triarii vornehmlich die *Hasta*, Liv. VIII. 8., ob sie schon ihre alten Namen beibehielten. Daß übrigens das *Pilum*, wegen seiner Schwere, eben sowol zum Stoß, als zum Wurf gebraucht werden konnte, scheint aus dem *Livius* zu erhellen: *Pilum haud paullo, quam hasta, vehementius iotu missu quo telum*, IX, 19. In spätern Zeiten hießen die Stangengewehre der Römer *Lanceae* (Lanzen), wo auch die großen Schwerdter (*Spathae*) und die kleinern (*Semispathae*), aufkamen. Siehe Nag. im angef. Buch.

D. Heberf.

Aber die römische Reiterei ahmte in der Folge der griechischen nach, und war fast eben so, wie das Fußvolk, bewaffnet. So schrieb Plinius ein Buch: de Jaculatione equestri, von der Kunst, den Wurffspieß auf dem Pferd zu führen. *Plin. Ep. III, 4.*

Die Reiter, welche ganz, d. i. vom Kopf bis zum Fuß gerüstet waren, hießen *LORICATI* oder *CATAFRAC- TI*. *Liv. XXXV, 48.; XXXVII, 40.*

Bei jeder Legion waren sechs Kriegstribunen oder Kriegsobersten (s. I B. S. 350.), welche unter dem Consul kommandirten, jeder gewöhnlich, wenn die Reihe ihn traf, einen Monat lang*). *Liv. XL, 41.; Hor. Sat. I, 6. 48.* In der Schlacht scheint ein Tribun zehn Centurien oder ungefähr 1000 Mann kommandirt zu haben; daher die Griechen einen Tribun *χλιαρχος*, vel — *ης*, nannten. Unter den Kaisern wurden sie vornehmlich aus den Senatoren und Rittern gewählt; daher sie *LATICLAVII* und *ANGUSTICLAVII* hießen. *Suet. Oth. 10.* Einer von denselben scheint *TRIBUNVS COHORTIS* genannt worden zu sein, *Plin. Ep. III, 9.*, und ihr Kommando nur sechs Monate gedauert zu haben; daher es *SEMESTRIS TRIBVNATVS*, *Plin. Ep. IV, 4.*, oder *SEMESTRIS AV-*

*) Da bei jeder Legion sechs Kriegsobersten waren, und bei zwei Legionen zwölf, so theilten sie während des halben Jahres das Kommando so unter sich zu vertheilen, daß immer zween zwei Legionen zween Monate lang kommandirten, und nach deren Verflus andere zween an ihre Stelle traten, wie aus folgender Stelle des Polybius erhellt: *κατα δυο γαρ σφας αὐτους διελοντες ἀναμερος της ἐξαμενου την διμηνον ἀρχουσι.* Siehe *Luthebus ad Liv. XL, 41.*

D. Heberf.

AVRUM, Juv. VII, 8., weil sie das Recht hatten, einen goldenen Ring zu tragen, genannt wurde.

Die Tribunen wählten die Offiziere, welche die Centurien kommandirten (CENTVRIONES, vel ordinum ductores) aus den verdientesten unter den gemeinen Soldaten. Liv. XLII, 34.; Caes. VI, 39.; Lucan. I, 645.; VI, 145. Aber diese Stelle (Centurionatus) wurde bisweilen von dem Consul oder Proconsul nach Gunst, oder wol gar für Geld verliehen. Cic. Pis. 36.

Das Ehrenzeichen eines Centurio war eine Weinrebe (VITIS). Plin. XIV. I. f. 3.; Tac. I, 23.; Juv. VIII, 247.; Ovid. Art. Am. I. 527. Daher vite donari, zu einem Centurio gemacht werden; vitem poscere, die Stelle eines Centurio verlangen. Juv. XIV, 193.

Bei jeder Manipel waren zween Centurionen, welche einerlei Namen führten, aber durch den Titel PRIOR, der erste, und POSTERIOR, der letztere, unterschieden wurden, weil einer vor dem andern gewählt wurde, und einer vor dem andern den Rang hatte. Tac. Ann. I, 32.; Dionys. IX, 10.

Der Centurio der ersten Centurie von der ersten Manipel der Triarier hieß Centurio primi pili, vel primi ordinis, Liv. XXV, 19., oder Primus Pilus, Primipilus, oder Primopilus, Caes. B. G. II, 25., auch primus Centurio, Liv. VII, 41. Dux legionis (ὁ ἡγεμὼν τοῦ ταγματος). Dionys. IX, 10. Er war über alle die übrigen Centurionen gesetzt, und ihm war der Adler (aquila), oder die vornehmste Standarte der Legion, anvertraut, Tac. Hist. III, 22.; Val. Max. I, 6. 11., welches Amt nicht nur einträglich, sondern auch ehrenvoll war: denn er genoss mit den Rittern gleichen Rang, Juv. XIV, 197.; Mar-

Martial. I, 32.; Ovid. Am. III. 8. 20., und hatte mit dem Consul und den Tribunen einen Sitz im Kriegsrath.

Der Centurio der zwoten Centurie von der ersten Manipel der Triarier hieß Primipilus posterior. Eben so wurden die beiden Centurionen der zwoten Manipel der Triarier prior Centurio und posterior Centurio secundi Pili genannt, und sofort bis auf den zehnten, welcher Centurio decimi Pili, prior et posterior hieß. Eben so primus Princeps, secundus Princeps cet. Primus Hastatus cet.*). Diesemach hatte man bei der römischen Armee ein weites Feld von Avancement zu durchgehen, um vom gemeinen Soldaten zum Centurio, und vom untersten Centurio bei der zehnten Manipel der Hostati (decimus Hastatus posterior) bis zum Rang des Primipilus hinaufzusteigen. *Liv. XLII, 34.*

Jeder Centurio wählte zween Unter- oder Vicercenturionen, oder Lieutenants, *OPTIONES*, *Vragi* oder *Succenturiones* genannt, *Liv. VIII, 8.; Festus in OPTIO*, und zween Standartenträger oder Fähndriche (*SIGNIFERI* vel *Vexillarii*) *Liv. V, 3.; XXXV. 5.; Tac. Ann. II, 81.; Hist. I, 41.; III, 17.; Cic. Dign. I, 77.*

Der Befehlshaber der Reiterei bei einer Legion hieß *PRAEFECTVS ALAE*. *Plin. Ep. III, 4.*

§ 2.

Jede

*) Eben so wie der erste Centurio der Solarier primus Centurio oder Primipilus hieß, so hieß der erste Centurio der Prinzipen und Hastaten primus Princeps und primus Hastatus. Plinius nennt diese drei Centurionen primorum ordinum ductores. Sie hatten nach dem Polybius lib. VI. allein das Recht, im Kriegsrath zu sitzen. In spätern Zeiten saßen außer den Tribunen und ersten Centurionen auch die übrigen Centurionen samt den Rittern in den Kriegsrath gezogen zu werden. *Caes. B. G. I, 40.* Siehe Maß im angef. Buch.

Jede Turma hatte drei DECVRIONES oder Befehlshaber über zehn; aber der Erstgewählte unter diesen kommandirte den ganzen Trupp. Jeder Decurio hatte einen Optio, oder Gehülfsen, unter sich, *Varr. L. L. IV. 16.*

Ueber die Truppen der Bundesgenossen (welche eben sowohl, als die Reiter, ALAE hießen, weil sie an die Flügel gestellt wurden, *Liv. XXXI. 21.; Gell. XVI. 4.*) waren Präfecte (PRAEFFECTI) gesetzt, welche auf dieselbe Art kommandirten, wie die legionarischen Tribunen *Caes. B. G. I. 39.; Suet. Aug. 38.; Claud. 35.; Plin. Epist. X, 19.*

Von den Truppen der Bundesgenossen wurde der dritte Theil Reiter und der fünfte Theil Fußgänger ausgesondert und zunächst bei dem Consul, unter dem Namen EXTRAORDINARI, hingestellt, und überdies noch ein besonderes Korps, ABLECTI vel Selecti genannt, das ihm als Leibwache diente. *Liv. XXXV, 5.; Polyb. 6.*

Es ist wahrscheinlich, daß die Waffen und untern Officiere der Bundesgenossen mit den römischen fast einerlei gewesen sind.

Zwo Legionen mit der gehörigen Anzahl Kavallerie (cum iusto equitatu) und den Bundesgenossen machten eine konsularische Armee, von ungefähr 20,000 Mann, aus, *Liv. X, 25.;* zur Zeit des Polybius 18,600 Mann. *Polyb. VI.*

Der Consul ernannte einen oder mehrere Generallieutenants (LEGATI) unter sich, je nachdem der Krieg von Bedeutung war. [*]. *Liv. II, 29. 39.; IV. 17.; X, 40.*

*) Die höhern und niedern Befehlshaber bei den römischen Legionen waren der Ordnung nach folgende. Unter der königlichen Regierung hatten die Könige das Oberkommando im Krieg (impe-

X, 40. 43. cet; Sall. Cat. 59.; Jug. 28.; Caes. B. C. II, 17.; III, 55.

Wenn der Consul eine Unternehmung in eigener Person ausführte, so sagte man, es sei unter seiner Anführung und unter seinem Oberbefehl geschehen (*ductu vel imperio et auspicio suo*), Liv. XLI, 17. 28., Plaut. Amph. I, 1. 41.; II, 2. 25.; wenn aber sein Legat oder ein anderer auf seinen Befehl etwas that, so hieß es, die Sache sei *auspicio Consulis et ductu Legati*, unter dem Oberkommando des Consuls

§ 3

suls

(*imperium*). An die Stelle derselben traten in den Zeiten der Republik die Consula und Praetoren mit ihren Legaten oder Unterseldherren. Auf diese folgten die Tribunen, oder Kriegsobersten, welche Dionys *ἡγεμόνας* und *χιλιάρχους* nennt. Nach den Tribunen kamen die Centurionen, welche beim Livius *ordinum ductores*, und beim Dionys *ἐκτατοπαρχαί, ταξιαρχοί λοχαγοί* heißen, und unter welchen die Fühndreie (*σημειοποροί*) und unteren Offiziere stunden. Unter die obersten Befehlshaber der Legionen in den Zeiten der Republik gehören auch die Dictatoren mit ihren *Magistris Equitum* (s. I. B. S. 275 ff.). Wenn die beiden Consula miteinander ins Feld glengen, so hatten sie das höchste Kommando wechselseitig einen Tag um den andern. Der andere Consul mußte sich sodann den Verfügungen seines Kollegen in allen Stücken unterwerfen. Diese Einrichtung hatte manchmal die nachtheiligsten Folgen. Ein Beispiel davon ist die unglückliche Schlacht bei Cannä im zweiten punischen Krieg. Denn als der unerfahrene und unbefonnene Varro gegen den Rath seines Kollegen, des Consuls Semellus Paulus, dem Hannibal daselbst ein Treffen lieferte, so erlitten die Römer eine in der Geschichte fast beispiellose Niederlage. Siehe Naß im angef. Buch.

D. Heberf.

suls und unter der Anführung des Legaten, vollbracht worden. Auf eben diese Weise wurde alles dem Oberbefehl der Kaiser zugeschrieben, ob sie schon in Rom waren. *Ductu Germanici, auspiciis Tiberii. Tac. Ann. II, 41.; Hor. Od. IV, 14. 33.; Ovid. Trist. II, 173.*

Das Kriegskleid oder der Mantel des Generals wurde **PALVDAMENTVM** oder *Chlamys* genannt, und war von Scharlachfarbe mit Purpur verbrämt. Bisweilen trugen auch die vornehmsten Offiziere dasselbe, *Liv. I, 26.; Plin. XVI, 3.; Tac. Ann. XII, 56.; cum paludatis ducibus*, mit Offizieren in rother Kleidung, *Juv. VI, 399.*, und nach einigen auch die Kistoren, welche den Konsul ins Feld begleiteten. *Liv. XLI. 10.; XLV, 39.* **CHLAMYS** war gleichfalls der Name einer Reisetkleidung (*vestis viatoria*); daher *Chlamydatus*, ein Reisender oder Fremder. *Plaut. Pseud. IV, 2. 8. sc. 7. 49.*

Das Kriegskleid der Offiziere und Soldaten hieß **SAGVM**, auch *Clamys*. *Plaut. Rud. II, 2. 9.* Dieses war ein offener Rock, der über die andern Kleider gezogen und mit einer Haspe zusammengeheftet wurde. *Suet. Aug. 26.* Es wird der Toga, dem Friedenskleid, entgegengesetzt. Wenn in Italien ein Krieg entstand (*in tumultu*), so zogen alle Bürger das Sagum an. Daher: *Est in sagis civitas, Cic. Phil. VIII. 11.; sumere saga, ad saga ire, et redire ad togas. Id. V, 12.; XIV, 1.* Sagum wird auch für den Rock des Generals gesetzt; *J. E. Punico lugubre mutavit sagum, i. e. deposuit coccineam chlamydem Antonius et accepit nigram*, er legte seinen Purpurmantel ab, und zog eine Trauerkleidung an. *Hor. Epod. IX, 27.*

III. Kriegsdisciplin der Römer, ihre Märsche und Lager.

Die Kriegsdisciplin der Römer ist vornämlich in ihren Märschen und Lagern merkwürdig. Es vergieng keine Nacht, selbst auf den längsten Märschen, wo sie nicht ein Lager aufschlugen und mit einem Wall und Graben befestigten. Liv. XLIV, 39. Es wurden daher immer Leute vorausgeschickt, um einen bequemen Platz zu diesem Zweck auszusuchen und abzustechen (*castra metari*), welche deswegen METATOEES hießen. Daher: *alteris castris vel secundis*, für: altero die, am zweiten Tag; *tertiis castris cet.* Tac. Hist. III, 15.; IV, 71.; Caes. B. G. VII, 36.

Wenn eine Armee nur eine Nacht, oder auch zwei oder drei Nächte in einem Lager stand, so wurde es schlechthin CASTRA, und in spätern Zeiten MANSIO genannt. Mansio wird auch für eine Tagreise, Plin. XII, 14., oder für eine Herberge, Suet. Tit. 20., wie *σαδοιο* bei den Griechen, gesetzt.

Wenn eine Armee eine geraume Zeit an einem Ort blieb, so wurde dieses Castra STATIVA, ein stehendes Lager, AESTIVA, ein Sommerlager, und HIBERNA, ein Winterlager, genannt. Ein Winterlager wurde zuerst bei der Belagerung der Stadt Beji bezogen. Liv. V, 2. *Hibernacula aedificavit*, XXIII, 39.

Die Winterlager wurden bei den Römern sehr stark befestigt, und, insbesondere unter den Kaisern, gleich einer Stadt mit allen Bequemlichkeiten versehen, mit Rüstkammern (*armaria*), Werkstätten (*fabricae*), mit einem Lazareth (*valetudinarium*) u. Daher man glaubt, daß viele Städte in Europa aus solchen Lagern entstanden seien, ins-

besondere diejenigen Städte in England, deren Namen sich auf cester und chester endigen.

Das Lager der Römer bildete ein Viereck (quadrata), welche Gestalt es immer hatte. In spätern Zeiten machten sie dasselbe, nach Art der Griechen, bisweilen zirkelförmig, aber richteten es nach der Beschaffenheit des Bodens ein. *Veget. I. 23.* Es wurde mit einem Graben FOSSA, gewöhnlich neun Fuß tief und zwölf Fuß breit und mit einem Wall (VALLVM) umgeben, den man von der aus dem Graben ausgegrabenen Erde errichtete (AGGER), und in welchen spitze Pfähle (Sudes, VALLI vel pali, Pallisaden) gesteckt wurden. *Virg. G. II, 25.; Caes. B. C. II, 1. 15.*

Das Lager hatte vier Thore, an jeder Seite eines. Sie hießen: Porta PRAETORIA vel extraordinaria, das vordere oder Hauptthor, dem Feinde gegen über, aus welchem die Legionen marschirten, *Liv. XL, 27.; DECVMANA*, das hintere Thor, auf der entgegengesetzten Seite des vorigen (ab tergo castrorum et hosti aversa, vel ab hoste), *Liv. III, 5; X, 32.; Caes. B. G. II, 24.; Civ. III, 79.; Porta PRINCIPALIS DEXTRA* und *PRINCIPALIS SINISTRA*, die beiden Seitenthore, weil sie sich auf beiden Seiten der Hauptstrasse des Lagers Principia) befanden. *Liv. XL, 27.*

Das Lager war in zween Theile, in den obern und untern, getheilt.

Der obere Theil (pars castrorum superior) war zunächst an der Porta praetoria. In demselben befand sich das Zelt des Generals (ducis tabernaculum), welches PRAETORIVM,*¹⁾ wie auch AVGVRALE, *Tac.*

Ann.

1. So hieß das Zelt des Generals, weil der Feldherr in äftern Zeiten Praetor genannt wurde, und weil darin auch Kriegsrath

Ann. II, 13.; XV, 30., von dem Ort in demselben, wo der Feldherr die Auspizien hielt (*auguraculum, Fest., vel auguratorium, Hygin. de castramet*), oder *AVGVSTALE, Quinct. VIII, 2. 8.*, genannt wurde, und ringsherum genug Raum für das Gefolge des Generals, die prätorische Kohorte u. hatte. Auf einer Seite des Prätoriums waren die Zelte der Generallieutenants, und auf der andern das Zelt des Quästors (*QVAESTORIVM*), welches in ältern Zeiten bei der *Porta Decumana* gewesen zu sein scheint, die daher *Quaestoria* genannt wurde. *Liv. X, 32.; XXXIV, 47.* Nahe bei dem Zelt des Quästors war das *FORVM*, welches auch *QVINTANA* hieß, wo Sachen verkauft und Zusammenkünfte gehalten wurden. *Liv. XLI, 2.; Suet. Ner. 26.* In diesem Theil des Lagers waren auch die Zelte der Tribunen, der Präfecte der Bundesgenossen, der *Evocati, Ablecti* und *Extraordinarii*, zu Fuß und zu Pferd. Aber in welcher Ordnung sie gestanden sind, davon geschieht bei den Klassikern keine Meldung. Nur so viel weiß man, daß sowohl den Offizieren, als den Gemeinen, besondere Plätze angewiesen waren, mit welchen sie alle vollkommen bekannt waren.

Der untere Theil des Lagers war von dem obern durch einen breiten, offenen Raum abgesondert, der sich nach der ganzen Breite des Lagers ausdehnte, und *PRINCIPIA* genannt wurde. *Liv. VII, 12.* In demselben wurde das Tribunal des Feldherrn errichtet, wenn er das Amt der Gerechtigkeit verwaltete, oder an die Armee eine

§ 5

Rede

rath gehalten wurde, so nannte man auch diesen *Praetorium*. Daher *Praetorium dimittere*. *Liv. XXXVII, 5. LXV, 7.* Außerdem führte auch die öffentliche Wohnung des Prätors oder Statthalters in der Provinz diesen Namen.

D. Uebers.

Rebe hielt. *Tac. Ann. I, 67.; Hist. III, 13.* Hier hielten die Tribunen Kriegs Rath (jura reddebant), *Liv. XXVIII, 24.*, und Verbrecher empfingen ihre Strafe. *Suet. Oth. 1.; Aug. 24.; Liv. VIII, 32.; IX, 16.* Hier stunden auch die vornehmsten Standarten der Armee, die Altäre der Götter, *Tac. Ann. I, 39.*, und die Bildnisse der Kaiser, *Id. IV. 2.; XV, 29.*, bei welchen die Soldaten schwuren, *Liv. XXVI, 48.; Hör. Od. IV, 5.; Ep. II, 1. 16.* Bei den Fahnen (ad vel apud signa), legte jeder Soldat, als an einem heiligen Ort, *Suet. Dom. 7.*, einen gewissen Theil von seinem Gold und die Hälfte von erhaltenen Geschenken nieder, welches Geld sie nicht eher, als nach dem Ende des Kriegs, wieder zurück erhielten. *Veget. II, 20.*

In dem untern Theil des Lagers waren die Truppen auf folgende Art vertheilt: In der Mitte war die Reiterei, und auf beiden Seiten die Triarii, Principes und Hastati, Zunächst an diesen befand sich auf beiden Seiten die Reiterei und das Fußvolk der Bundesgenossen, welche immer an abgesonderte Plätze verlegt wurden, damit sie keine Zusammenverschwörung machen konnten (ne quid novae rei molirentur). Es ist ungewis, an welchem Ort die Velites sich befanden. Man glaubt, daß sie den leeren Platz zwischen dem Wall und den Zelten*), welcher 200 Fuß breit war, ein-

*) Dieser leere Raum zwischen dem Wall und den Zelten diente, nach der Beschreibung des Polybius vom römischen Lager, im ganzen Umkreis des Lagers herum, und hatte einen mannichfaltigen Nutzen. Er diente vornehmlich dazu, daß die Legionen bequem ein- und ausmarschieren konnten; denn es räumte jede Ordnung in der Reihe, wo sie stand, in diesem Platz aus, ohne daß mehrere zusammen kommen, und im Ausmarsch eine Unordnung verursachen konnten. In diesen Raum wurde

eingenommen haben. Das nämliche mag auch von den
 Eslaven (CALONES*) oder servi) und dem ganzen Tross
 von Leuten gelten, welche der Armee folgten (LIXAE, qui
 exercitum sequebantur, quaestus gratia, Festus). Liv.
 XXIII, 16. Diese wurden in ältern Zeiten wenig gebraucht.
 Einem gemeinen Soldaten war kein Esclave verstattet, wol
 aber den Offizieren. Sallust. Jug. 45. Die Lixae waren
 bisweilen insgesammt verboten. Ibid. Zu andern Zeiten
 scheinen sie ausserhalb dem Lager an dem Platz gewesen zu
 sein, der PROCESTRIA (aedificia extra castra) genannt
 wurde. Festus; Tac. Hist. IV, 22.

Die Zelte (tentoria) waren mit Leder oder Fellen be-
 deckt, die mit Strifen angespannt wurden. Daher: sub pel-
 libus hiemare, Flor. I, 12.; durare, Liv. V, 2.; haberi,
 Id. XXXVII, 39.; retineri, in Zelten, oder im Lager,
 Tac. Ann. 13. 35.; Cic. Acad. IV, 2.

In jedem Zelt waren gewöhnlich zehn Soldaten mit ih-
 rem Decanus, oder Unteroffizier, der sie kommandirte, (qui
 iis praefuit). Dieses hieß eigentlich CONTUBERNIVM,
 und die Soldaten Contubernales. Daher sagte man von
 jungen Leuten aus dem Adel, die unter der besondern Auf-
 sicht

wurde auch die dem Feind abgenommene Beute und das Vieh
 in Sicherheit gebracht. Der vornehmste Nutzen dieses Raums
 aber bestand darin, daß bei nachträglichen Ueberfällen kein Feuer
 und keine Pfeile die Legionen erreichen konnten, ausgenom-
 men diejenigen, welche zu dufferst stunden; aber auch diese
 konnten wegen der großen Entfernung keinen Schaden leiden.

*) Servius ad Virg. Aen. VI, 1. sagt: Calas dicebant
 majores nostri fustes, quos portabant servi sequentes dominos
 ad proelium, unde etiam calones dicebantur.

sicht des Generals stunden, daß sie in seinem Zelt dienten (contubernio ejus militaro) und man nannte sie seine CONTUBERNALES. Suet. Jul. 42.; Cic. Coel. 30.; Planc. 21.; Sallust. Jug. 64. Daher: Vivere in contubernio alicujus, in einer Familie leben. Plin. Ep. VII, 24. Contubernalis, ein Kompagnon. Id. I. 19.; X, 3. Die Centurionen und Standartenträger wurden an die Spitze ihrer Kompagnien gelegt.

Die verschiedenen Abtheilungen der Truppen waren durch Zwischenräume, VIAE (Gassen) genannt, abgesondert. Fünf von denselben erstreckten sich nach der Länge hin (in longum), d. i. sie giengen von der dekumanischen bis zur prätorischen Seite, und drei liefen in die Quere, eine in dem untern Theil des Lagers, Quintana genannt, und zwei in dem obern Theil desselben, namentlich die Principia, die schon beschrieben worden ist, und eine andere zwischen dem Prætorium und dem prätorischen Thor. Die Reihen der Zelte zwischen den Viis wurden STRIGAE (συναί) genannt.

Wenn ein Lager aufgeschlagen wurde, so wurden verschiedene Abtheilungen der Armee beordert, welche unter der Aufsicht der Tribunen oder Centurionen die verschiedenen Arbeiten an demselben verrichten mußten. *) Juv. VIII. 147. Eben so mußten sie auch während des Kampements verschiedene Arbeiten (ministeria) thun, z. B. Wasser holen, fouragiren, Holz herbeischaffen u. Von diesen Verrichtungen waren gewisse Personen frei (immunes operum militarium

*) Wenn das Lager eingerichtet und die Truppen in dasselbe eingerückt waren so mußten alle Soldaten den Tribunen schwören, daß sie im Lager nichts fehlen, und alles, was sie finden würden, den Tribunen bringen wollten. Die Formel dieses Eides hat Gellius XVI. 4. aufbehalten.

rium, in unum pugnaelaborem reservati, *Liv. VII, 7.*) entweder nach den Gesetzen oder der Gewohnheit zufolge, wie die Ritter, *Val. Max. II, 9. 7.*, die Evocati und Veteranen. *Tac. Ann. I, 36.*, oder durch Vergünstigung (beneficio) ihres Befehlshabers, daher sie BENEFICIARII genannt wurden. *Festus; Caes. B. C. I, 75.* Aber in der Folge pflegte dieses Vorrecht von den Centurionen erkaufte zu werden, welches der Kriegsdisciplin zu großem Nachtheil gereichte. *Tac. Ann. I, 17.; Hist. I, 46.* Die Soldaten, welche diese Dienste verrichten mußten, hießen MUNKERES. *Veget. II, 7. 19.*

Unter den Kaisern war bei jeder Legion ein besonderer Offizier, welcher die Einrichtung und die ganze Oekonomie des Lagers zu besorgen hatte, und PRAEFFECTVS CASTROVVM genannt wurde. *Tac. Ann. I, 20.; XIV, 37.; Hist. II, 29.; Veget. II, 10.*

Eine gewisse Anzahl von Manipeln mußte bei den Thoren, auf dem Wall und an andern Orten des Lagers, vor dem Pratorium, den Zelten der Legaten, des Quästors und der Tribunen, bei Tag und bei Nacht Wache halten (agero excubias vel stationes et vigilias), und wurden alle drei Stunden abgelöst.

EXCVBIAE bedeutet Wachen sowohl bei Tag, als bei der Nacht: VIGILIAE bloß die Wachen bei der Nacht. Die Wachen vor den Thoren wurden eigentlich STATIONES, und die auf dem Wall CVSTODIAE genannt. *Liv. XXV, 40.; XLIV, 33.* Aber statio wird auch für jeden Posten gesetzt. Daher: Vetat Pythagoras injussu imperatoris, id est, Dei, de praesidio et statione vitae decedere. *Cic. Sen. 20.* Jeder, der seinen Posten verließ, wurde mit dem Tode bestraft. *Suet. Aug. 24.*

An jedem Abend, ehe man die Wachen aufstellte (*antequam vigiliae disponentur*), wurde bei der Armee die Loosung oder Parole (*Symbolum*) ausgetheilt, um dadurch Freunde von Feinden unterscheiden zu können. *Dio. XLIII, 34.* Es geschah dieses vermittlest eines viereckigten, hölzernen Täfelchens, in der Form eines Würfels, welches von seinen vier Ecken (*τετραπαι, — α, quatuor*) **TESSERA** genannt wurde. Auf dasselbe war das Loosungswort oder die Loosungsworte, welche der Feldherr gewählt hatte, und die alle Nacht scheinen verändert worden zu sein, geschrieben.

Ein häufiges Loosungswort des Marius war: **LAR DEVS**; des Sulla: **APOLLO DELPHICVS**; des Cäsars: **VENVS GENITRIX** *cet., Serv. ad Virg. Aen. VII, 637.*; und des Brutus, **LIBERTAS**. *Dio. 47. 43.* Es wurde von dem General den Tribunen und Präfecten der Bundesgenossen, von diesen den Centurionen, und von diesen den Soldaten gegeben (*Tessera data est*). Derjenige, welcher die Tessera von den Tribunen und Centurionen überbrachte, hieß **TESSERARIVS**, *Tac. Hist. I, 25.*

Auf diese Art wurden auch die besondern Befehle des Generals der Armee bekannt gemacht, *Liv. VII, 35.; IX, 32.; XXVII, 46.; XXVIII, 14.; Suet. Galb. 6.*, welches bisweilen auch mündlich (*viva voce*) geschehen zu seyn scheint. *Liv. XLIV, 33.*

An jedem Abend, wenn der General seine vornehmsten Offiziere und Freunde entlies, (*cum PRAETORIUM dimittebat*), nachdem er ihnen seine Befehle ertheilt hatte, wurden alle Trompeten geblasen. *Liv. XXX, 5.; XXI, 54.; XXVI, 15.; XXXVII, 5.*

Alle Nacht mußten gewisse Personen herumgehen und die Wachen visitiren (*circumire vel obire*, die Runde machen);

chen); daher sie *Circvitores* vel *Circitores* genannt wurden. Dieses scheinen anfänglich die Ritter, *Liv. XXII*, 1., und Tribunen, *Id. XXVIII*, 24., und bei außerordentlichen Gelegenheiten die Legaten und der General selbst gethan zu haben. *Sallust. Jug.* 45. Zuletzt wurden von den Tribunen gewisse Personen zu diesem Zweck erwählt. *Veget. III*, 8.

Die Römer hatten bloß Blasinstrumente zur Muff bei der Armee. Diese waren: die *TVBA*, welche gerade, wie unsere Trompeten, war; *CORNV*, das Horn, welches eine fast ganz in die Runde gekrümmte Gestalt hatte; *BVCCINA*, welche dem Horn ähnlich war, und gewöhnlich von den Wachen gebraucht wurde; *LITVVS*, die Fiske, welche am Ende ein wenig gekrümmt war, wie der *Lituus*, oder Wahrsagerstab der Augurn. Alle diese Instrumente waren von Erz; daher diejenigen, welche sie bliesen, *AENEATORES*, genannt wurden. *Suet. Iul.* 32. Mit der *Tuba* wurde den Fußgängern, und mit dem *Lituus* der Reiterei das Signal gegeben. *Acron. ad Horat. Od. I*, 1. 23. Aber sie werden bisweilen miteinander vertwechselt, *Virg. Aen. VI*, 167., und beide *Concha* genannt, weil sie anfänglich aus Muscheln gemacht worden sind. *Id.* 171.

Das Signal zur Abkündigung der Wachen (*virgiliis mutandis*) wurde mit einer Trompete oder mit einem Horn (*tuba*), *Lucan. VIII*, 24.; (*buccina*), *Liv. VII*, 35.; *Tac. Hist. V*, 22., gegeben. Daher *ad tertiam buccinam*, für *vigiliam*, *Liv. XXVI*, 13. Die Zeit bestimmte man durch Stundengläser (*per clepsydras*). *Veget. III*, 8. f. I B. C. 442 und 443.

Ein wichtiger Theil der römischen Kriegsdisciplin bestand in Leibesübungen (daher die Armee *EXERCITVS* genannt wurde). Die Soldaten wurden nämlich geübt im
Marsch

Marſchieren und Laufen (*decursio*) mit voller Rüstung *), *Liv. XXIII, 35.; XXVI, 51.; XXIX, 22.*, im Springen, Schwimmen, *Suet. Aug. 65.*, im Voltigiren (*salitio*) auf hölzernen Pferden, *Veget. I, 18.*, im Schießen mit Pfeilen und Werfen mit Wurffpiefen, im Attaquiren hölzerner Figuren, in Geſtalt eines Mannes, als wenn ſie gegen den Feind ſechten mußten (*Exercitia ad palum, vel PALARIA*), *Juv. VI, 246.*, im Schleppen ſchwerer Laſten *ic. Virg. G. III, 346.*

Wenn der General es für nöthig erachtete, das Lager aufzuheben (*castra movere*), ſo gab er das Zeichen zum Einpacken des Geräthes (*colligendi vasa*), worauf alle ihre Zelte abbrachen (*tabernacula detendebant*), aber nicht eher, als bis ſie ſahen, daß die Zelte des Generals und der Tribunen abgebrochen waren. *Polyb. VI.* Auf das nächſte Signal

*) Die Übung im Marſchieren (*Ambulatio*) und die Übung im Laufen (*Decursio*) waren ſo unterſchieden. Durch die *Ambulatio* lebte man die Tironen den militäriſchen Schritt, d. i. man hielt ſie an, im Marſchieren gleichen Schritt zu halten. Die *Decursio* hingegen ſollte ſie an das ſchnelle Marſchieren gewöhnen. Nach den Verordnungen des Kaiſers Auguſtus und Hadrian mußten dieſe Übungen mit den Soldaten dreimal des Monats angeſtellt werden. *Veget. I, 27.* Unſer Verfaſſer redet oben gleich im Folgenden etwas umſtändlicher davon. Von dieſer *Decursio militaris* war eine andere verſchieden. Nämlich der feierliche Aufzug der Soldaten (*Pompa militaris*), bei den Feiernbegangniſſen großer Männer und an der jährlichen Gedächtnißfeier derſelben, da ſie in militäriſcher Ordnung, mit militäriſchem Ehrenzeichen und Spielen dreimal um den Scheiterhaufen marſchirten (*decurrebant*). *Herod. IV, 2.* Siehe unten Feiernbegangniſſe bei den Römern.

Signal legten sie ihr Gepäck auf die Lastthiere, und auf das dritte Signal traten sie den Marsch an: zuerst die Extraordinarii und die Bundesgenossen des rechten Flügels mit ihrem Gepäck, dann die Legionen, und zuletzt die Bundesgenossen des linken Flügels mit einem Theil der Reiterei, welcher entweder hinter der Armee folgte (*ad agmen eogendum*, i. e. *colligendum*, um den Zug zusammen zu halten), oder an der Seite in einer solchen Ordnung ritt (*composito agmine, non itineri magis apto, quam praelio*), daß er leicht in eine schlagfertige Linie gestellt werden konnte, wenn der Feind auf ihn einen Angriff wagte.

Eine Armee in geschlossenen Reihen wurde *AGMEN PILAEUM*, *Serv. in Virg. Aen. XII, 121.*; *vel iustum*. *Tac. Hist. I, 68.*, genannt. Wenn kein Feind zu fürchten war, so wurde zur Bedeckung der Armee weniger Vorsorge getroffen (*agmine ineauro*, i. e. *minus munito, ut inter pacatos, ducebat*; *fr. Cossul*). *Liv. XXXV, 4.*

Indessen war die Ordnung des Marsches nach den Umständen und der Beschaffenheit des Orts verschieden. *Liv. XXXV, 4. 27. 28.* Bisweilen marschirte die Armee in Gestalt eines Vierecks (*AGMEN QUADRATUM*), mit dem Gepäck in der Mitte. *Liv. XXXI, 37.*; *XXXIX, 30.*; *Hirt. de Bell. Gall. VIII, 8.*; *Tac. Ann. I, 51.*

Es wurden immer Rundschafter (*speculatores*) vorausgeschickt, um von der Beschaffenheit der Oerter Nachricht einzuziehen (*ad omnia exploranda*). *Suet. Jul. 58.*; *Sall. Jug. 46.* Unter den Römern gab es eine Gattung Soldaten, welche *SPECVLATORES* genannt wurden. *Tac. Hist. I, 24. 25. 27.*; *II, 11. 33. 73.*; *Suet. Claud. 35.*, *Oth. 5.*

Die Soldaten wurden mit großer Sorgfalt gelehrt, im militairischen Schritt zu gehen (*gradu militari incedere*), und den Standarten zu folgen (*signa sequi*). Zu diesem Zweck

e. H. Band. G muß.

maßten sie, wenn sie im Feld kämpften, dreimal des Monats, bisweilen zehn, bisweilen zwanzig Meilen, mehr oder weniger, wie es dem General gefiel, aus dem Lager marschieren. Sie marschierten gewöhnlich zwanzig Meilen in fünf Stunden, bisweilen auch mit schnellerem Schritt (*gradu vel agmine citato*) vier und zwanzig Meilen in der nämlichen Zeit. *Veget. I. 9. (f. S. 677. f. Anm.)*

Es ist beinahe unglaublich, mit was für einer großen Last die römischen Soldaten auf dem Marsch beschwert waren. *Virg. G. III, 346.; Hor. Sat. II, 2. 10.* Sie trugen Lebensmittel (*cibaria*) auf fünfzehn, *Cic. Tusc. II, 15. 16.*, bisweilen auf mehrere Tage, *Liv. Epit. 57.*, gewöhnlich Getreide, weil es leichter war, bisweilen gekochte Speisen (*coctus cibus*), *Liv. III, 27.*, Geräthschaften (*utensilia*), eine Säge, einen Korb, eine Hufe (*rutrum*), eine Sense und einen lebernen Riemen (*falx et lorum ad pabulandum*), eine Kette, einen Topf u. *Liv. XXVIII, 45.; Hor. Epot. IX, 13.*, Pallisaden, gewöhnlich drei oder vier, bisweilen zwölf, *Liv. III, 27.* Alles zusammen hatte ungefähr 60 Pfund ohne die Waffen; denn der römische Soldat betrachtete diese nicht als Gepäck, sondern als einen Theil von sich selbst (*arma membra milites ducebant*). *Cic. Tusc. II, 16.*

Unter dieser Last marschierten sie gewöhnlich zwanzig Meilen des Tags, bisweilen mehrere. *Veget. I, 10.; Spartan. Adrian. 10.*

Zum Fortbringen der Zelte, Mühlen, Bagage u. wurden Lastthiere (*IUMENTA SARCINARIA*, *Caes. B. C. I, 81.*) gebraucht. Die alten Römer bedienten sich selten der Wagen, weil sie unbequemer waren. *Sallust. Jug. 45.*

Der General gieng gewöhnlich im Centrum, bisweilen im Nachzug, oder wo seine Gegenwart nothwendig war. *Ibid.*
Wenn

Wenn sie nahe an den Ort kamen, wo das Lager aufgeschlagen werden sollte, so wurden einige Tribunen und Centurionen mit den Personen, welche zu diesem Zweck be stellt waren (*cum metatoribus*), vorausgeschickt, um dasselbe abzustechen, und einem jeden seinen besondern Platz anzuweisen, welches sie gewöhnlich dadurch thaten, daß sie Fahnen (*vexilla*) von verschiedenen Farben in den verschiedenen Theilen des Lagerplatzes aufstekten.

Der Platz für das Zelt des Generals würde mit einer weissen Fahne bezeichnet, und wenn dieses einmal aufgeschlagen war, so ergaben sich die Plätze für die übrigen Zelte von selbst, weil sie festgesetzt und bekannt waren. Wenn die Armee angelangt war, so errichtete sie sogleich einen Wall (*vallum* *jaciebant*), während ein Theil davon Wache hielt (*praesidium* *agitabant*), um sich vor einem Ueberfall in Sicherheit zu setzen. Das Lager wurde immer auf dieselbe Art abgestochen und befestigt, wenn die Armee auch gleich nur eine Nacht darin kampirte. *Joseph. Bell. Jud. III. 6.*

IV. Die Schlachordnung und die verschiedenen Standarten.

Die römische Armee wurde gewöhnlich in drei Linien aufgestellt (*triplice acie, vel triplicibus subsidis*, *Sallust. Jug. 49.*), jede verschiedene Reihen tief.

Die *Haſtati* stunden in der ersten Linie (*in prima acie, vel in principiis*); die *Principes* in der zweiten, und die *Triarii*, oder *Pilani*, in der dritten, und zwar in gehörigen Dis tanzen von einander. Man glaubt, daß die *Principes* in ältern Zeiten in der ersten Linie gestanden seien. Daher *post principia*, hinter der ersten Linie. *Ter. Eun. IV. 7. 11.; Liv. II. 65.; III. 22.; VIII. 10. Transvorsis prin- cipia,*

cipius. die Fronte oder erste Linie in sehrwärts gerichteter Stellung. Sallust. Jug. 49.: Liv. VIII, 8. XXXVII, 39.

Die Manipeln aller Gattungen von Truppen standen eine hinter der andern, so daß jede Legion zehn Manipeln in der Fronte hatte. Sie waren nicht in gerader Linie eine hinter die andere gestellt, wie beim Marsch (*agmine quadrato*), sondern schief, in der Form eines Quincunx, Virg. G. II, 279., ausgenommen, wenn sie mit Elephanten zu kämpfen hatten, wie in der Schlacht bei Zama. Polyb. et Appian; Liv. XXX, 33. Es wurden nicht nur zwischen den Linien, sondern auch zwischen den Manipeln gewisse Zwischenräume (*VIAE*) gelassen.

Die Veliten wurden in die Zwischenräume (in *viis*) der Manipeln, Liv. XXX, 33.; Sallust. *ibid.*, oder an die Flügel gestellt, XLII, 58.

Die römischen Legionen befanden sich im Mittelpunkt (*mediam aciem tenebant*), und die Bundesgenossen und Hülfstruppen am rechten und linken Flügel (*cornua*). Liv. XXXVII, 39. Die Reiterei kam bisweilen hinter die Fußgänger zu stehen, und von diesem Standort rückte sie plötzlich zwischen den Zwischenräumen der Manipeln gegen den Feind los, Liv. X, 5. Aber gewöhnlich wurde sie auf die Flügel gestellt, Liv. XXVIII, 14., und daher *ALAE* genannt, Gell XVI, 4.; Plin. Ep. VII, 30., welcher Name gewöhnlich der Reiterei der Bundesgenossen (*alarii vel alarii equites*), Liv. XXXV, 5.; Cic. Fam. II, 17., um sie von der Reiterei der Legionen zu unterscheiden, (*equites legionarii*), Liv. XL, 40.; Caes. B. G. I, 41 wie auch der Infanterie der Hülfstruppen (*cohortes alares vel alariae*), Liv. X, 40. 43.; Caes. B. C. I, 65.; II, 16., beigelegt wird.

Diese Ordnung in der Truppenstellung wurde inzwischen nicht immer beobachtet. Bisweilen wurden alle die

ver-

verschiedenen Arten von Truppen in eine Linie gestellt. Denn, wenn z. B. zwei Legionen wären, so kam die eine mit ihren Bundesgenossen in die erste Linie, und die andere hinten, als ein Reservecorps (in *subsidiis vel praesidiis*) zu stehen. Liv. XXVII, 2. 12.; XXIX, 2.; XXX, 18. Dieses nannte man *ACIES DVPLEX*, Caes. B. C. I, 75.; Sallust. Cat. 59.; und wenn nur eine Linie war, so hieß es *ACIES SIMPLEX*. Caes. B. G. III, 25.; Afr. 12. 53. Einige glauben, daß in spätern Zeiten die Armeen in Schlachtordnung gestellt worden seien, ohne auf die Eintheilung der Soldaten nach ihrem verschiedenen Rang Rücksicht zu nehmen. In den Beschreibungen der Schlachten Cäsars findet man nichts von der Eintheilung der Soldaten in *Hastati*, *Principes* und *Triarii*, sondern es geschieht bloß von einer gewissen Anzahl Legionen und Kohorten Erwähnung, welche Cäsar insgemein in drei Linien aufstellte. Caes. B. G. I, 19. 41.; II, 22. IV, 11.; B. C. I, 57.; 75.; III, 74.; Afr. 53. Eben so Sallust. Cat. 59.; Tac. Hist., II, 24. In der pharsalischen Schlacht machte Cäsar ein Reservecorps, welches er die vierte Linie nannte (*quartam aciem instituit*), und der Reiterei des Pompejus entgegenstellte, welches auch wirklich das Schicksal des Tages entschied, B. C. III, 76. Dieses wurde eigentlich *ACIES QVADRVPLEX* genannt, wie B. Afr. 58.

Zur Zeit des Cäsars wurden, gegen die alte Gewohnheit, die tapfersten Truppen gewöhnlich an die Fronte gestellt. Diese und verschiedene andere Veränderungen in der Kriegskunst werden dem Marius zugeschrieben.

ACIES wird nicht nur für die ganze in Schlachtordnung gestellte Armee, oder für einen Theil derselben, gesetzt, als: *Aciam instruere*, *exornare*, *explicare*, *extenuare*,

firmare, perturbare, instaurare, restituere, redintegrare cet., sondern auch für die Schlacht selbst. *Cic. Fam. VI, 3.; Suet. Aug. 20.* Commissam aciem secutus est terrae tremor, es entstand ein Erdbeben, nachdem das Treffen seinen Anfang genommen hatte. *Flor. II, 6.*

Jede Centurie, oder wenigstens jedes Manipel, hatte ihre eigene Standarte und ihren eigenen Standartenträger. *Varro de L. L. IV, 16.; Liv. VIII, 8.; Veget. II, 23.* Daher milites signi unius, von einer Manipel oder Centurie. *Liv. XXV, 23.; XXXIII, 1. 9.* Reliqua signa in subsidio artius collocat, er machte die übrigen Truppen zum Reservecorps, oder stellte sie in die zweite Linie enger zusammen, *Sallust. Cat. 59.* Signa inferre, vorwärts marschieren, anrufen; convertere eine Schwentung machen, *Caes. B. G. I, 25.; efferre*, aus dem Lager rufen, *Liv. XXV, 4.;* a signis discedere, besertiren, *Ibid. 20.;* referre, den Rückzug machen, auch: die Standarten wieder erobern, *Virg. Aen. VI, 826.;* signa conferre, vel signis collatis configere, fechten; signis infestis inferri, ire, vel incedere, gegen den Feind marschieren; sub signis Legiones ducere, in Schlachtordnung, *Cic. Att. XVI, 8.;* signa infesta ferre, vorwärts marschieren, wie zu einem Treffen, *Virg. Aen. 582.*

Die Fahne einer Manipel bestand in ältern Zeiten in einem Bund Heu, der auf eine Stange gesteckt wurde, (*S. 656.*); daher miles manipularis, ein gemeiner Soldat, *Ovid. Fast. III, 116.* In der Folge führten sie einen Spieß, an dessen Spitze ein Querholz befindlich war. Ueber demselben war bisweilen die Figur einer Hand, wahrscheinlich in Anspielung auf das Wort manipulus, und unter demselben ein kleiner runder, oder eiförmiger Schild, insgemein von Silber, *Plin. 33. 3.,* auch von Gold, *Herodian. IV, 7.,* auf welchem sich die Bildnisse der Kriegsgötter be-
heia

heiten, als des Mars, oder der Minerva, und, nach dem Untergang der Freiheit, die Bildnisse der Kaiser, Tac. Ann. I, 43.; Hist. I, 41.; IV, 62., oder ihrer Günstlinge, Suet. Tib. 48.; Cal. 14., befanden. Daher die Standarten Numina legionum genannt und göttlich verehrt wurden, Suet. Cal. 14.; Vit. 2.; Tac. Ann. I, 39.; Veget. II, 6.; Ammian. XXV, 10.

Wir lesen auch von Standarten der Kohorten. Liv. XXVII, 15.; Caes.; B. G. II, 25.; Tac. Ann. I, 18.; Hist. I, 41. Aber man glaubt, daß in diesem Fall das Ganze für einen Theil gesetzt sei, Cohortes für Manipuli oder Ordines, von welchen man eigentlich sagte: ad signa convenire et contineri. Caes. B. G. VI, 1. 31. 37. Inzwischen scheinen die Abtheilungen einer Legion zu verschiedenen Zeiten verschieden gewesen zu sein. Cäsar redet von 120 Mann, die aus der nämlichen Centurie gewählt wurden, B. C. III, 76.; und beim Vegetius ist Manipulus und Contubernium einerlei, II, 13. Wenigstens ist es gewis, daß immer eine Verschiedenheit der Ordnungen, ORDINES INFERIORES et SUPERIORES, Caes. B. G. VI, 34.; Tac. Hist. I, 52.; IV, 59., und im Dienst eine Gradation, ORDINES vel gradus militiae, Ibid. et Caes. B. C. I, 44.; Suet. Claud. 25., statt gefunden habe. Die Eintheilungen, die am häufigsten vorkommen, sind; COHORTES, Bataillons Fußvolf, und TURMAE, Schwadronen Reiter. Cic. Marcel. 2.; Fam. XV, 2. Att. VI, 2. Cohors wird bisweilen von den Hülfsstruppen gebraucht und den Legionen entgegengesetzt. Tac. Hist. II, 89.; V, 18. Es kommt bisweilen auch, wiewol seltener, von der Reiterei vor. Plin. Ep. X, 107.

Auf die Standarten der verschiedenen Truppenabtheilungen waren gewisse Buchstaben geschrieben, um eine von der andern zu unterscheiden. Veget. II, 13.

Die Standarte der Reiterei hieß **VEXILLVM**, eine Fahne über ein Panier, s. i. ein vierrehtiges Stilk-Tuch, das auf einen Spieß gesteckt wurde, Liv., und welches auch die Infanterie führte. Caes. B. G. VI, 33. 37. Insbesondere führten es die Veteranen, welche ihre Zeit ausgedient hatten, die aber unter den Kaisern noch bei der Armee behalten wurden, und in besondern von der Legion verschiedenen Corps und unter einer eigenen Fahne (sub vexillo, daher sie **VEXILLARII** genannt wurden) fochten. Tac. Ann. I, 17. 26. 36. 38. Aber Vexillum oder Vexillatio wird auch für eine jede Anzahl Soldaten gesetzt, die einer Standarte folgten. Tac. Hist. I, 31. 70.; Suet. Gall. 18.; Stat. Theb. XII, 782.

Die Standarten zu verlieren wurde immer für schimpflich gehalten, insbesondere für den Standartenträger. Caes. B. G. IV, 23.; V, 29.; B. C. I, 54. Bisweilen wurde es für ein Kapitalverbrechen angesehen. Liv. II, 59. Daher warf man sie bisweilen unter die Feinde, um den Muth der Soldaten anzufeuern. Liv. III, 70.; VI, 8.; XXV, 4.; XXVI, 5.

Die gewöhnliche Standarte einer Legion, war, wenigstens zur Zeit des Marius, ein silberner Adler mit ausgedrehten Flügeln, der auf einem Spieß befestigt war, und bisweilen einen Donnerkeil in seinen Klauen hielt, auf seinem Kopf aber eine kleine Kapelle trug. Div. XL, 18. Vor dem Marius bediente man sich der Bilder anderer Thiere. Plin. X, 4. f. 5. Daher **AQVILA** für eine Legion, Caes. Hesp. 30., und aquila signaque für alle Standarten einer Legion gesetzt wird. Tac. passim. Der Adler wurde in ältern Zeiten vor der ersten Mantpel der Triarier getragen, eben nach der Zeit des Marius in der ersten Linie. Bei denselben war gewöhnlich der Platz des Generals,

ralß, Sallust. Cat. 59., beinahe im Mittelpunkt der Armee. Daher: MEDIO DVX AGMINE Turmas|verthar arma tenens. Virg. Aen. IX, 28. Er war gewöhnlich zu Pferd, Liv. VI, 7., Sall. Cat. 59.; Caes. Gall. I, 25., wie auch die Legaten und Tribunen. Ibid. et Caes. VII, 65.

Die Soldaten, welche vor den Standarten, oder in der ersten Linie fochten, wurden ANTESIGNANI*)

§ 5

ge-

- *) Die Antesignani hält man unrichtig für leichte Truppen. Sie werden vielmehr beim Livius von denselben deutlich unterschieden. Liv. XXX, 35. XXIII, 29. XXVII, 18. Bei Vergleichung dieser mit andern Stellen des Livius wird die Meinung des Salmasius sehr wahrscheinlich, daß unter dem Namen Antesignani, die Hastaten und Prinzipen zu verstehen seien, welche vor der Hauptfahne, dem Adler, standen, den die Triarii hatten. Dieses scheint auch durch die Stelle Liv. VIII, 31. bestätigt zu werden: Caecos Hastatos Principesque, stragem et ante signa et post signa factam, Triarios postremo rem restituissse, die Hastaten und Prinzipen wurden niedergehauen, die Niederlage war allgemein, sowohl vor, als hinter den Fahnen, d. i. in beiden Linien (der Hastaten und Prinzipen wurden sowohl die Glieder, die vor den Fahnen, als auch die, welche hinter denselben standen, niedergemacht; bis die Triarii das Ersetzen wieder herstellten. Nach dieser Erklärung des Hrn. Prof. Rast sind die Worte stragem — — factam, bloß: ein erläuternder Zusatz der vorhergehenden, um die Allgemeinheit der Niederlage zu bezeichnen, und die Worte: ante signa et post signa, müssen auf die Ordnungen der Hastaten und Prinzipen gezogen werden, woraus zugleich erhellt, daß die Fahnen in der Mitte der Manubien beständig waren. — Schickbarer sind die Stellen beim Caesar Boll. C. I, 43. 57., III. 84., wo den Antesignanen hier solche Berichtigungen beigelegt werden, welche nur den leichten Truppen zukommen, woraus Salmasius schließt, daß die Antesignani zur Zeit des Caesars an die Stelle der Meliten

nannt. *Liv. II, 20.; IV, 37.; IX, 32. 39.; XXII, 5.; XXX, 33.; Caes. B. C. I, 43. 57.* Diejenigen, welche hinter den Standarten (post signa) standen, hießen *P O S T-SIGNANI*, *Liv. VIII, 11.; Frontin. Strateg. I, 3. 17.,* vel *SVBSIGNANI*. *Tac. Hist. I, 70.* Aber die Subsignani scheinen mit den Vexillariis, oder ausgedienten Veteranen, einerlei gewesen zu sein. *Id. IV, 33.; Ann. 1, 36,*

Der General wurde gewöhnlich von einem außerlesenen Corps, *COHORS PRAETORIA* genannt, begleitet, *Cic. Cat. II, 11.; Fam. X, 30.; Sallust. Cat. 60.; Jug. 98.,* welche *Scipio Africanus* zuerst einführte. *Festus.*

Besten getreten sein und die leichteren Truppen der Legionen ausgemacht hätten. Allein aus den angeführten Stellen folgt nur so viel, daß die Antesignanen in den angezeigten Fällen die Stelle der leichteren Truppen vertreten haben, nicht, daß sie mit den Besten der ältern Legionen einerlei gewesen sind. Denn *Caesar* nennt sie: *viros fortissimos delectos ex omnibus Legionibus*, *B. C. I, 57.* von deren Tapferkeit meistens der glückliche Ausgang des Erntens abhing, und *I, 44.* sagt er: daß, nachdem die Antesignanen in Unordnung gebracht worden seien, die Legion nicht mehr Stand gehalten habe (*perturbatis Antesignanis Legio locum non tenuit*). Uebers dies hatte *Caesar* außer den Antesignanen immer noch leichtere Truppen, die mit Pfeilen und Schleudern bewaffnet waren, nämlich die Kreter und Balearen. Hieraus scheint sehr natürlich zu folgen, daß die Antesignani ein besonderes Corps bildeten, welches aus dem Kern der Legionen bestand. Dies bestätigt auch *Vegetius*, welcher die Antesignanen sowohl von den Legionären, als auch von den leichteren Truppen unterscheidet, *II, 7.* Dieser Schriftsteller nennt auch die *Campigeni* oder *Campi doctores* (Waffenlehrer) Antesignani, vermuthlich, weil sie vor den Centurien und Kohorten standen wenn sie dieselben exercirten. Siehe *Not. im angef. Buch.*

D. Heberf.

Festus. Aber es war schon lange vorher ein ähnliches Corps eingeführt, *Liv. II, 20.*, wovon beim Cäsar nur beiläufig Erwähnung geschieht, *B. G. I, 31.*

Wenn der General nach angeordneten Anstalten befohlen hatte, die Armee gegen den Feind zu führen, so wurde auf dem Prätorium eine rothe Fahne auf einem Spieß aufgestellt (*vexillum vel signum pugnae proponebatur*). *Caes. B. G. II, 20.*; *Liv. XXII, 45.* welches das Signal war, sich zur Schlacht bereit zu machen. Hierauf wurde die Armee durch den Schall einer Trompete versammelt (*classico, i. e. tuba concione advocata*, *Liv. VII, 36.*; *VIII, 7. 32.*), und der General hielt an die Soldaten eine Rede (*alloquebatur*), welche ihren Beifall gewöhnlich dadurch zu erkennen gaben, daß sie ein lautes Freudengeschrei erhuben, die rechte Hand in die Höhe streckten, *Luc. I, 386.*, und mit ihren Speisen an ihre Schilde schlugen. Stillschweigen war ein Zeichen der Furchtsamkeit, *Lucan. II, 596.* Diese Rede wurde bisweilen im freien Feld auf einem Tribunal von Rasen (*ex tribunali cespitio, aut viridi cespite extracto*) gehalten. *Tac. Ann. I, 18.*; *Plin. Paneg. 56.* Der General rebete seine Truppen immer mit dem Titel: *Milites*, an. Daher es die Soldaten der zehnten Legion sehr übel empfanden, als sie Cäsar, da sie ihre Entlassung forderten, *Quirites*, anstatt *Milites*, nannte, *Dio. XLII, 52.*; *Suet. Caes. 70.*

Nach geendigter Rede wurden alle Trompeten zugleich geblasen (*signa canebant*), welches das Zeichen zum Marsch war. *Lucan. II, 597.*

In diesem Augenblick riefen die Soldaten: Zu den Waffen! (*AD ARMA CONCLAMATUM EST*). Die Standarten, welche in die Erde gestekt waren, wurden herausgerissen (*convulsabantur*). *Liv. III, 50. 54.*; *VI, 28.*

Wenn

Wenn dieses mit leichter Mühe geschehen konnte, so wurde es für ein gutes Anzeichen gehalten; im Gegentheil aber für ein böses. Liv. XXII, 3; Cic. Div. I, 35; Val. Max. I, 2, 11. Daher: Aquilae prodire nolentes, die Adler, welche nicht aufbrechen wollten. Flor. II, 8; Dion. XL, 18. Die Lösung wurde entweder viva voce, oder vermittelt einer Befehlsgabe (signum datum est), Caes. B. G. II, 20; B. Afr. 83., auf welche Art auch andere Befehle erteilt zu werden pflegten. Liv. V, 36.; XXI, 14. In der Zwischenzeit machten viele Soldaten ihre Testamente in provincis, (I. B. S. 102.). Gell. XV, 27.

Wenn die Armee gegen den Feind vorgeht war, (intra teli conjectum, unde a ferentariis proelium committi posset), so ritt der General um die Reihen herum, sprach ihnen Muth zu, und gab dann das Zeichen zum Angriff. Hierauf ertönten alle Trompeten, und die Soldaten drängen mit einem großen Geschrei auf den Feind ein (maximo clamore procurrebant eum signis, vel piliis infectis i. e. in hastis versis vel directis); Sallust. Cat. 60.; Caes. B. C. III, 92.; Liv. VI, 8. cet.; Dio. XXXVII, 32., welches sie thaten, um einander anzufeuern und den Feind in Furcht zu setzen. Caes. ibid. Daher: Primus clamor atque impetus rem decrevit, wenn der Feind leicht über den Haufen geworfen war. Liv. XXV, 4.

Die Belagerten begannen zuerst das Treffen, und wenn sie zurück gedrungen wurden, so retirirten sie sich entweder durch die Zwischenräume der Glieder (per intervalla ordinum), oder an den Flanken der Armee, und beunruhigten nicht den Feind. Hierauf rückten die Haufen an, und wenn sie geschlagen wurden, so retirirten sie sich langsam (prasso pede) in die Zwischenräume der Glieder der Principes, oder, wenn sie sehr ermattet waren, hinter dieselben.

Sobald die Principes zum Gefecht, und wenn auch diese unterlagen, so erhoben sich die Triarii (consurgébant *); denn diese hatten bisher eine gebückte Stellung angenommen (subsídebant, hinc dicti SVRSIDIA, Festus); sie lehnten sich auf ihr rechtes Knie, streckten ihr linkes Bein aus, (Triarii considebant sinistro crure porrecto,) deckten sich mit ihren Schilden, und steckten ihre Spitze vor sich hin in die Erde. Daher: AD TRIARIOS VENTUM EST, die Sache ist aufs Aeusserste gekommen. Liv. VIII, 8.

Die Triarii, welche die Hastati und Principes in die leeren Räume zwischen ihren Manipeln aufnahmen, erneuerten mit best geschlossen Gliedern (compressis ordinibus), ohne einen Platz dazwischen zu lassen, in einem gedrängten Haufen (uno continente agmine) das Treffen wieder **). Und so mußte der Feind verschiedene frische Angriffe aushalten, ehe er den Sieg gewinnen konnte. Wenn die Triarii unterlagen, so war der Tag verloren, und es wurde zum Rückzug geblasen (receptui cecinerunt). Liv. VIII, 8. 9.

Dieses war die gewöhnliche Art des Angriffs vor der Zeit des Marius. Nachher wurden verschiedene Abänderungen getroffen, wovon wir aber keine ganz genaue Nachrichten haben.

Die

*) Sie erhoben sich auf das Commandowort des Generals: Consurgite! - Triarii genu dextro innixi intum Consulís ad consurgendum expectabant. Liv. VIII, 9.

**) Sie bedienten sich beim Angriff, den sie mit allem Feuer versuchten und feueriger Truppen auf den Feind machten, zuerst ihrer Spieße und dann des Schwerdts. Bisweilen warfen sie ihre Spieße gleich im Anfang weg oder steckten sie in die Erde, um zum Schwerdt zu greifen, wenn das Gefecht sehr h'ßig war, (ubi Mars est atrocissimus, wie Plinius sagt). Liv. II, 46.

Die Legionen zogen bisweilen das Ross, um zu bestimmen, in welcher Ordnung sie marschieren, und welchen Platz sie im Feld einnehmen sollten. Tac. Hist. II. 41.

Die Römer veränderten die Schlachtlinie, indem sie einige Corps bald vorwärts, bald rückwärts rücken ließen. Gewöhnlich fochten sie in gerader Fronte (recta fronte, Festus; vel aequatis frontibus, Tibull. IV, 1. 103.; ACIES DIRECTA). Bisweilen rückten die Flügel über das Centrum hinaus (ACIES SINUATA). Senec. de Beat. vit. 4.; Liv. XXVIII, 14., oder hinter das Centrum zurück (ACIES GIBBERA vel flexa), welches Hannibal in der Schlacht bei Cannä thut. Liv. XXII, 47. Bisweilen stellten sie sich selbst in Gestalt eines Keils (CVNEVS, vel trigonum, ein Triangel), welches die Soldaten CAPVT PORCINVM, den Saukopf, nannten, und dem griechischen Δ ähnlich war *). Liv. VIII, 10.; Quintil. II, 13.;

Cunons drückt, wenn von Völkern die Rede ist, welche in der Tactik geübt waren, ein volles Vierel aus. Liv. XXXII, 17.; Tac. Hist. IV, 20. Von einem solchen Cunus reden auch die Stellen: Liv. II, 30.; XXII, 50.; Caes. B. G. VI, 40.; daher auch die römischen Kohorten und Mantel Keile genannt wurden. Liv. VII, 24.; VIII, 10. Bei Völkern, die in der Kriegskunst unerfahren waren, drückt es ebenfalls ein geschlossenes Vierel oder eine Art von Pyramide aus; wenn von ihrer anfänglichen Stellung die Rede ist. Caes. B. G. I, 24. 51.; Hirt. VIII, 14. Hingegen, wenn es ins Treffen gieng, so veränderte sich ihre anfängliche Stellung in eine Art von Keil, weil sie nicht die Geschicklichkeit besaßen, im geraden Fronte vorwärts zu marschieren. Das Mittel, dem feindlichen Cunus zu widerstehen, war die Stellung, welche man die Zange (Forlex) nannte, da man die ausserlesten Soldaten geschlossen in Gestalt eines V stellte, den Keil darin aufnahm und von beiden Seiten umschloß. Siehe das im anst. Buch S. 260.

D. Ueberf.

II, 13.; Virg. XII, 269. 457.; Caes. VI, 39. Eben so die Deutschen, Tacit. 6.; und Spanier, Liv. XXXIX, 31. Aber Cuneus wird auch für jeden dichten Haufen, wie der macedonische Phalanx, gesetzt. Liv. XXXII, 17. Bisweilen nahmen sie selbst die Stellung in Gestalt einer Zange (FORCEPS, oder eines V an, um den Cuneus darin aufzunehmen. Cell. X, 9.; Veget. II, 19.

Wenn sie von dem Feind umrungen wurden, so bildeten sie oft selbst einen Kreis (ORBIS vel GLOBVS*); daher: Orbes facere vel volvere; in orbem se tutari vel conglobare). Sallust. Jug. 97.; Liv. IV, 28. 39. XXIII, 27.; Caes. B. G. IV, 37.; Tac. Ann. II, 11.

Wenn sie in abgesonderten Haufen anrückten, oder sich zurückzogen, ohne einen festen Standpunkt zu behaupten, so wurde dieses SERRA genannt. Festus

Wenn die Römer einen Sieg erröchten hatten, so begrüßten die Soldaten unter lautem Freudengeschrei ihren Feldherrn mit dem Titel IMPERATOR. (s. I. B. S. 296.). Die Liktoren desselben umwanden ihre Fasces mit Lorbeeren. Er schickte unmittelbar Briefe, mit Lorbeeren umkränzt, (literae laureatae) an den Senat, um ihn von dem

erhalten

*) Da ein Kreis den Möglichkeiten der Taktik am wenigsten entspricht, so darf man unter dem Orbis keine kreisförmige, oder eifrunde Stellung verstehen. Vielmehr kommt der Orbis mit dem Agmen quadratum, als ein Viereck von vier Fronten, überein, nur mit dem Unterschied, daß jener gewöhnlich ein volles, dieses aber ein hohes Viereck ausmachte. Man vergleiche noch Caes. B. G. II, 25. 26.; Bell. Alex. 40, — Globus scheint keine taktische Stellung anzudeuten, sondern bloß einen Haufen, oder das, was wir Trupp nennen. Sall. Jug. 25.; Liv. IV, 29. Siehe Raß a. a. O.

erhaltenen Sieg Nachricht zu ertheilen, und wenn derselbe beträchtlich war, um einen Triumph zu bitten. *Liv. XLV, 1.*; *Cic. Pis. 17.*; *Att. V, 20.*; *Fam. II, 10.*; *Appian. B. Mithrid. p. 223.* Dergleichen Briefe wurden unter den Kaisern selten abgeschickt. *Dio. LIV, 11.*; *Tac. Agric. 18.* Wenn es der Senat für gut hielt, so ordnete er den Göttern ein Dankfest an (*Supplicatio, vel supplicium, vel gratulatio, Cic. Marc. 4., Fam. II, 18.*) und bestätigte dem General den Titel Imperator, welchen er bis zu seinem Triumph oder bis zu seiner Rückkehr in die Stadt, behielt. *Cic. Phil. XIV, 3. 4. 5.*

V. Militairische Belohnungen.

Nach erfolgtem Sieg versammelte der General seine Armee, und theilte in Gegenwart derselben unter diejenigen Belohnungen aus, welche sie verdient hatten. Diese Belohnungen waren von verschiedener Art.

Die höchste Belohnung war die Bürgerkrone (*CORONA CIVICA*), welche derjenige empfing, welcher einem Bürger das Leben gerettet hatte. *Gell. V, 6.*; *Liv. XI, 20.*; *X, 46.* Sie hatte die Aufschrift *OB CIVEM SERVATVM*, vel — es, — os, *Senec. Clem. I, 26.*, und war aus Eichenlaub gemacht (e frondé querna; daher sie *Quercus civilis* genannt wurde. *Virg. Aen. VI, 772.*). Derjenige, welchem das Leben erhalten worden war, überreichte sie auf Befehl des Generals seinem Retter, welchen er hernach immer wie einen Vater verehrte. *Cic. Marc. 30.* Unter den Kaisern wurde sie immer von denselben ertheilt (*imperatoria manu*). *Tac. Ann. III, 21.*; *XV, 12.* Es waren damit noch besondere Ehrenbezeugungen verbunden. Derjenige, welcher diese Krone empfangen hatte, trug sie be

bei den Schauspielen und saß zunächst beim Senat. Bei seinem Eintritt stund die ganze Versammlung, zum Zeichen der Hochachtung, auf (ineunti etiam absenatu assurgebatur). *Plin. XXI, 4.* Unter den Ehrenbezeugungen, welche der Senat dem Augustus zuerkannte war auch diese, daß auf dem Gipfel seines Hauses zwischen zween Lorbeerzweigen, die in dem Vorfaal vor der Thüre aufgestellt wurden, eine Bürgerkrone aufgestellt werden sollte, zum Zeichen, daß er der beständige Erhalter seiner Bürger und Ueberwinder seiner Feinde wäre. *Dio. LIII, 16.; Val. Max. II, 8. fin.; Ovid. Fast. I, 614.; IV, 953.* Eben so *Klaudius Suet. 17.* Daher sich auf einigen von den Münzen des Augustus eine Bürgerkrone mit der Aufschrift befindet: OB CIVES SERVATOS).

Derjenige, welcher den Wall des Feindes zuerst erklieg, oder in das Lager desselben einbrang, erhielt von dem General eine goldene Krone, CORONA VALLARIS vel CASTRENSIS, *Val. Max. I, 8.* Demjenigen, welcher zuerst die Mauern einer Stadt bei einem Sturm erstieg, wurde die CORONA MURALIS, *Liv. XXVI, 48.* und demjenigen, welcher zuerst an den Bord eines feindlichen Schiffes kam, die CORONA NAVALIS ertheilt. *Festus; Gell. V, 6.*

Augustus gab dem Agrippa, nachdem derselbe den Sextus Pompejus in einem Seegefecht bei Sizilien überwunden hatte, eine goldene Krone, welche mit den Figuren von Schiffsschnäbeln geschmückt war, daher sie ROSTRATA genannt wird. *Virg. VIII, 684.* Eine solche Krone soll sonst niemand jemals erhalten haben. *Liv. Epit. 129.; Paterc. II, 81.; Dio. XLIX, 14.* Aber dem Festus, in voc. NAVALI, und dem Plinius, *VII, 30.; XVI, 4.* zufolge, wurde sie auch dem Varro vom

Nompejus in den Krieg gegen die Seeräuber ertheilt. Aber beide scheinen die Corona rostrata und navalis miteinander zu verwechseln, welche andere Schriftsteller unterscheiden. *Suet. Claud.* 17.

Wenn eine vom Feind umrungene Armee oder eine belagerte Stadt befreit wurde, so gaben die Soldaten ihrem Erretter, (ei duci, qui liberavit, *Gell.* V, 6.) eine Krone, die aus Gras gemacht war, welches an dem Ort wuchs, wo der Feind sie eingeschlossen hielt; daher sie graminea corona OBSIDIONALIS genannt wurde. *Liv.* VIII, 37.; *Min.* XXII, 4. 5. Diese wurde unter allen militärischen Ehrenbezeugungen für die höchste gehalten. Man ließ nur von wenigen, welche das Glück hatten, sie zu erhalten. *Ibid.* 5. und 6.

Goldene Kronen erhielten auch blauenigarr Offiziere und Soldaten, welche eine ausgezeichnete Tapferkeit bewiesen hatten, wie z. B. L. Manlius Torquatus und M. Valerius Corvus, welche beide einen Gallier im Zweikampf erlegten. *Liv.* VII, 10. 26. Ferner P. Decius, welcher verhinderte, daß die römische Armee von den Samniten nicht eingeschlossen wurde, *Id.* 37., und andere, X, 44.; XXVI, 21.; XXX, 15.

Es wurden auch geringere Belohnungen (praemia minor) von verschiedener Art ertheilt; als: ein Spieß, an dem kein Eisen befindlich war (HASTA PVRA) *Virg. Aen.* VI, 760.; *Suet. Claud.* 28. — eine kleine Fahne auf einem Spieß oder einer Länze (VEXILLVM, quasi parvum velum, *Serv. in Virg. Aen.* VIII, i.), welche verschiedene Farben hatte, und mit Gold gestift war, oder nicht (auratum vel purum), *Sall. Jug.* 86.; *Suet. Jug.* 25. — ein Schmuck (PHALERAE) für Pferde, *Virg. Aen.* V, 210.; *Liv.* XXII, 52., und für Menschen, *Liv.* IX, 46.; *Cic.*

Cic. *Att.* XVI, 17; *Vorr.* III, 80; IV, 12. — goldene Ketten (aureae TVRQVES), Tac. *Ann.* II, 9; III, 21; *Juv.* XVI, 60., welche um den Hals herumgingen, da die Phalerae auf die Brust herabhängen, Sil. *Ital.* XV, 52. — Armbänder (ARMILLAE), Liv. X, 44. — CORNICULA, ein Schmuck auf dem Helm, in hornförmiger Gestalt, *Ibid.* — CATELLAE vel Catenulae, aus Ringen zusammengesetzte Ketten, da im Gegenheil die Torques wie ein Strick gedreht (tortae) waren, Liv. XXXIX, 31. — FIBULAE, Hasfen oder Spangen, um ein Gehäng oder Kleid zusammen zu heften. *Ibid.*

Diese Geschenke ertheilte der General in Gegenwart der Armee, und diejenigen, welche sie empfingen, wurden zunächst bei ihm hingestellt, nachdem ihr Verhalten öffentlich gerühmt worden war; Sal. *Jug.* 54; Liv. XXIV, 16; Cic. *Phil.* V, 13. 17. Sie bewahrten dieselben nachher immer sorgfältig auf, und trugen sie in den Schauspielen und bei allen öffentlichen Gelegenheiten. Liv. X, 47. Die Beute (SPOLIA vel Exuviae), welche sie dem Feind abgenommen hatten, wurde an ihre Thürpfosten, oder in dem vornehmsten Theil ihrer Häuser aufgehangen. *Virg. Aen.* II, 504; Liv. XXIII, 23.

Wenn der römische Feldherr den feindlichen Heerführer mit eigener Hand erlegte (certamen, pugna singularis), so wurde die Beute, die er demselben abnahm (quae dux duci detraxit), SPOLIA OPIMA (ab opes vel opibus; *Festus*) genannt; Liv. IV, 20. und in dem Tempel des Jupiters Feretrius, welchen Romulus erbaut und Augustus auf den Rath des Atticus, wieder hergestellt hatte, Nep. in vit. 20., aufgehangen. Diese Beute wurde in den Zeiten der Könige und des Freistaats nur dreimal gemacht. Die erste vom Romulus, welcher den Abiron, König der Cimmerier, tödtete, Liv. I, 19.; die zweite vom N. Horatius, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die dritte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die vierte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die fünfte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die sechste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die siebente vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die achte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die neunte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die zehnte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die elfte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die zwölfte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die dreizehnte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die vierzehnte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die fünfzehnte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die sechzehnte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die siebenzehnte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die achtzehnte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die neunzehnte vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die zwanzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die einundzwanzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die zweiundzwanzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die dreiundzwanzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die vierundzwanzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die fünfundzwanzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die sechsundzwanzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die siebenundzwanzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die achtundzwanzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die neunundzwanzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die dreißigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die einunddreißigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die zweiunddreißigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die dreiunddreißigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die vierunddreißigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die fünfunddreißigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die sechsunddreißigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die siebenunddreißigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die achtunddreißigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die neununddreißigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die vierzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die einundvierzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die zweiundvierzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die dreiundvierzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die vierundvierzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die fünfundvierzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die sechsundvierzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die siebenundvierzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die achtundvierzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die neunundvierzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die fünfzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die einundfünfzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die zweiundfünfzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die dreiundfünfzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die vierundfünfzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die fünfundfünfzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die sechsundfünfzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die siebenundfünfzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die achtundfünfzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die neunundfünfzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die sechzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die einundsechzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die zweiundsechzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die dreiundsechzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die vierundsechzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die fünfundsechzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die sechsundsechzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die siebenundsechzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die achtundsechzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die neunundsechzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die siebenzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die einundsiebzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die zweiundsiebzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die dreiundsiebzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die vierundsiebzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die fünfundsiebzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die sechsundsiebzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die siebenundsiebzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die achtundsiebzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die neunundsiebzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die achtzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die einundachtzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die zweiundachtzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die dreiundachtzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die vierundachtzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die fünfundachtzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die sechsundachtzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die siebenundachtzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die achtundachtzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die neunundachtzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die neunzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die einundneunzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die zweiundneunzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die dreiundneunzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die vierundneunzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die fünfundneunzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die sechsundneunzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die siebenundneunzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die achtundneunzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die neunundneunzigste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43. Die hundertste vom M. C. Cato, welcher den Antiochus, König der Syrier, tödtete, Liv. XXXIII, 43.

nelius Tossus, welcher den Tar Eolumnius, König der Bejenter, *A. V.* 318., erlegte, *Liv. IV.* 20., und die dritte vom M. Claudius Marcellus, der den Viridomarus, König der Gallier, *A. V.* 530., tödtete. *Liv. Epit. XX.*; *Virg. Aen. VI.* 859.; *Plutarch. in Marcello*; *Propert. IV.* 11.

Florus nennt die Beute *OPIMA*, welche Scipio Aemilianus, der eine untergeordnete Charge bekleidete, dem König von Turbuli und Baccäi, in Spanien abnahm, nachdem er ihn mit eigener Hand erlegt hatte, *II.* 17. Aber die *Spolia Opima* konnte eigentlich nur der Feldherr machen, welcher das höchste Kommando hatte. *Dio. LI.* 24.

Bisweilen erhielten die Soldaten wegen ihrer bewiesenen Tapferkeit eine doppelte Portion Getraide (*duplex frumentum*), welche sie geben konnten, wenn sie wollten; daher sie *DVPLICARII* hießen, *Liv. II.* 59.; *VII.* 37. Auch empfingen sie einen doppelten Sold (*duplex stipendium*), Kleiber u. *Caes. B. C. III.* 53., welches Cicero *DIARIA* nennt, *Att. VIII.* 14.

VI. Der Triumph.

Die höchste militärische Ehre, die man im römischen Staat erlangen konnte, war der Triumph (*TRIVMPHVS*), oder der feierliche Einzug, welchen der siegende General mit seiner Armee durch die Stadt auf das Kapitolium hielt. Er hat seinen Namen von *Σπριαυβος*, dem griechischen Namen des Bacchus, welcher für den Erfinder solcher Triumphzüge ausgegeben wird. *Varr. L. L. V.* 7.; *Plin. VII.* 56. f. 57. In Rom hat er seinen Ursprung vom Romulus erhalten, welcher die *Spolia Opima* im feierlichem Pomp auf das Kapitolium brachte. *Dionys. II.*

34. Der erste, welcher in einem förmlichen Triumph in Rom einzog, war Tarquinius Priscus, Liv. I, 38.; der nächste P. Valerius, Liv. II, 7.; und der erste, welcher nach dem Verflus seines Amtes (acto honore) triumphirt, war Q. Publilius Philo. Id. VIII, 26.

Der Triumph wurde von dem Senat, und bisweilen von dem Volk, gegen den Willen des Senats, Liv. III, 63.; VII, 17., dem General zuerkannt, welcher in einem förmlichen Krieg mit auswärtigen Feinden (iusto et hostili bello Cic. Deiot. 5.), und in einem Treffen über 5000 Feinde der Republik getödtet, und durch den ersochtenen Sieg das Gebiet des Reichs vergrößert hatte. Val. Max. II, 8. Daher ein Triumph, auf welchen ein Feldherr gebührende Ansprüche hatte, iustus genannt wurde. Cic. Pis. 19.; Hor. Od. I, 12. 54. Und von dem General sagte man: Triumphare, et agere, vel deportare triumphum de vel ex aliquo; triumphare aliquem vel aliquid, Virg. Aen. VI, 836.; Plin. V, 5.; ducere, portare vel agere eum in triumpho.

In einem bürgerlichen Krieg konnte niemand wegen eines ersochtenen Siegs gebührenden Anspruch auf einen Triumph machen, Val. Max. II, 8. 7.: Flor. IV, 2.; Dio. XLII, 18.; daher: Bella geri placuit nullos habitura triumphos, Lucan. I, 12.; obßchon dieses nicht immer beobachtet wurde. Liv. Epit. 115. 116. 138.; Plin. Paneg. 2.; Dio. XLIII, 19. Ferner konnte derjenige keinen Triumph erhalten, der zuerst eine Niederlage erlitten hatte, und nachher bloß den erlittenen Verlust wieder gut machte, Oros. IV.; auch derjenige in frühern Zeiten nicht, welcher mit einer außerordentlichen Gewalt bekleidet war, wie Scipio in Spanien. Liv. XXVIII, 38.; XXXVI, 20. Endlich mußte derjenige, welcher zu dieser Ehre gelangen wollte, seine Provinz in einem ruhigen Zustand verlassen und seine

Armee von daher mit nach Rom gebracht haben, um bei dem Triumph gegenwärtig zu sein. Liv. XXVII, 21.; XXXI, 49.; XXXIX, 29.; XLV, 38. Aber diese Gesetze wurden bisweilen übertreten, wie dieses insbesondere der Fall beim Pompejus war. Val. Max. VIII. 15. 8.; Dio. XXXVII, 25.

Man findet Beispiel, daß Triumph ohne den Willen des Senats und ohne den Befehl des Volks, Liv. X, 37.; Oros. V, 4.; Cic. Coel. 14.; Suet. Tib. 2.; Val. Max. V, 4. 6., und auch ausser Kriegzeiten (nullo bello gesto), Liv. XL, 38., gehalten worden sind.

Diejenigen, welchen ein Triumph in Rom vom Staat verweigert wurde, hielten ihn bisweilen auf dem Albanischen Berg. Dieses that zuerst Papirius Maso, A. V. 522. Val. Max. III, 6. 5., welchem verschiedene in der Folge nachahmten. Liv. XXVI, 21.; XXXIII, 24.; XLII, 21.; XLV, 38.

Da niemand, der mit dem Kommando bei der Armee bekleidet war, in die Stadt gehen durfte, so wurden die Generale am Tag ihres Triumphs, durch eine besondere Verordnung des Volks von dieser Einschränkung frei gemacht: (Vtiis, quo die urbem triumphantes invehantur, imperium esset). Liv. XLV, 35. (i. I. B. C. 96.)

Der Zug des Triumphs begann von dem Campus Martius, gieng von da durch die Via Triumphalis, über den Campus und Circus Flaminius, nach der Porta Triumphalis, und von da durch die vornehmsten Plätze der Stadt auf das Kapitolium. Die Strassen wurden mit Blumen bestreut und die Altäre dampften vom Weihrauch. Ovid. Trist. IV, 2. 4.

Zuerst kamen verschiedene Musiker und Sänger, welche Triumphgesänge sangen und spielten. Nach ihnen wurden die

die Ochsen geführt, welche zum Opfer bestimmt waren, und die ihre Hörner vergoldet und ihren Kopf mit Bünden und Kränzen geschmückt hatten. Sodann wurde die dem Feind abgenommene Beute, Statuen, Gefäße, Gemälde, Waffen, Gold, Silber und Erz, ferner goldene Kronen und andere Geschenke, welche die verbündeten und tributbaren Staaten geschickt hatten, auf Wagen gefahren. *Liv. XXXIII, 24; XXXVII, 58; XXXIX, 5. 7; XL, 43; XLV, 40; Virg. Aen. VIII, 720.* Die Namen der überwundenen Völker, die man auf hölzerne Tafeln schrieb, *Suet. Jul. 37; Cic. Off. I, 36.*, und Abbildungen von den eroberten Städten u. wurden mit getragen. *Liv. XXVI, 21; Quinct. VI, 3; Plin. V, 5; Ovid. Pont. II, 1. 37; Flor. IV, 2.* Hierauf kamen die gefangenen Generale in Ketten mit ihren Kindern und ihrem Gefolge. Nach den Gefangenen folgten die Liktoren, welche ihre Fasces mit Lorbeeren umwunden hatten, in Begleitung einer großen Menge Säger und Tänzer, die wie Satyrn gekleidet waren und goldene Kronen trugen. In der Mitte derselben befand sich ein Pantomimist, der mit einer weiblichen Kleidung angethan war, und dessen Geschäfte darin bestund, die Ueberwundenen durch Blitze und Gebärden zu verhöhnen. Zunächst folgte ein langer Zug von Personen, welche Rauchwerk (*fuffimenta*) hatten. — Sodann kam der General (*DVX*) in einem purpurnen, mit Gold gestickten Kleid (*toga picta et tunica palmata*). Auf dem Haupt trug er eine Krone von Lorbeeren, *Liv. V, 7. Plin. XV, 30; V, 39.*; in der rechten Hand einen Lorberzweig, *Plut. in Aemil.*, und in der linken ein elfenbeinernes Scepter, auf dessen Spitze sich ein Adler befand. *Juv. X, 43.* Sein Gesicht war mit Wermuth überzogen, wie eine Statue des Jupiters an festlichen Tagen. *Plin. XXXIII, 7. f. 36.* Von seinem Hals häng auf die Brust herab ein goldenes

Angehäng (aurea bulla), in welchem ein Amulet, oder ein magisches Präservativ gegen den Meib, befindlich war, *Macrob. Sat. I, 6.* Er stund in einem vergoldeten Wagen (stans in curru aurato), *Liv. V, 7.*, der mit Elfenbein eingelegt war, *Ovid. Pont. III, 4. 35.*; *Juvenal. VIII, 3.*; und, wenigstens nach den Zeiten des Camillus, *Liv. V, 23.*, von vier weissen Pferden, *Ovid. Art. I, 214.*, bisweilen auch von Elephanten, *Plin. VIII, 2.*, gezogen wurde. Seine Verwandten, *Suet. Tib. 2*; *Domit. 2*; *Cic. Mur. 5.*, und ein großer Haufe Bürger, alle in weisser Kleidung, begleiteten ihn. *Juv. X, 45.* Seine Kinder pflegten in dem Wagen mit ihm zu fahren, *Liv. XLV, 40.*; *Appian. de Punic.*, und damit er sich nicht stolzen Empfindungen überlassen möchte (ne sibi placeret), so stund ein Sklave, mit einer goldenen Krone, welche von Edelsteinen schimmerte, in der Hand, hinter ihm, der ihm beständig die Worte ins Ohr flüsterte: "Bedenke daß du ein Mensch bist!"; *Plin. XXXIII, 1. s. 4.*; *Juv. X, 41.*; *Zonar. II.*; *Tertull. Apolog. 33.* Nach dem General folgten die Konsula und Senatoren zu Fuß, wenigstens nach der Anordnung des Augustus; denn vorhin pflegten sie vor ihm zu gehen. *Dio. LI, 21.* Seine Legaten und Kriegstribunen ritten ihm gewöhnlich zur Seite. *Cic. Pis. 25.*

Die siegreiche Armee, zu Fuß und zu Pferd, kam zuletzt, alle in ihrer Ordnung. Sie waren mit Lorbeeren bekränzt, und mit den Ehrenzeichen, welche sie zur Belohnung ihrer Tapferkeit erhalten hatten, geschmückt, und stimmten zu ihrem eigenen und zum Lob ihres Generals Gesänge an. *Liv. V, 49.*; *XLV, 38.* Aber bisweilen stießen sie anzügliche Neben gegen denselben aus, *Suet. Jul. 49. 51.*; *Martial. I, 5. 3.*, und wiederholten immer das: "IO TRIUMPHAE!" womit alle Bürger, welche dem Zug folgten, einstimmten. *Horat. Od. IV, 2. 49.*; *Ovid. Trist. IV, 2. 51.*

Wenn

Wenn der Wagen des Generals von dem Forum nach dem Capitolium sich zu wenden begann, so befahl derselbe, daß die gefangenen Könige und feindlichen Offiziere ins Gefängnis gebracht und getödtet werden sollten. *Cic. Verr. V, 30.; Liv. XXVI, 13.; Dio. XL, 41.; XLIII, 19.* Aber dieses geschah nicht immer. *Appian. de Bell. Mithrid. 253.; Liv. XLV, 41. 42.* Und wenn er auf dem Capitolium angekommen war, so hielt er still, bis er hörte, daß dieser grausame Befehl vollzogen sei. *Joseph. de Bell. Judaic. VII, 24.*

Hierauf verrichtete er zum Jupiter und zu den andern Göttern ein Dankgebet für den erhaltenen Sieg, befahl die Opfertiere, die immer weiß waren, *Ovid. ibid.*, und von dem Flus Klitumnus gebracht wurden, zu schlachten, *Virg. G. II, 146.*, und legte seine goldene Krone in den Schoos des Jupiters (in gremio Jovis) nieder, *Senec. Helv. 16.*, welchem er einen Theil von der Beute weihte. *Plin. XV, 30.; XXXV, 40.* Sodann gab er seinen Freunden und den vornehmsten Männern in der Stadt auf dem Capitolium ein prächtiges Gastmahl. Die Konsuln wurden dazu geladen, aber nachher gebeten, nicht zu kommen (ut venire superflerent), damit kein Höherer, als der triumphirende General, bei dem Fest zugegen sein möchte. *Val. Max. II, 8. 6.* Nach dem Gastmahl wurde er vom Volk mit Rufst und einer großen Anzahl Fackeln und Lampen, *Dio. XLIII, 22.; Flor. II, 2.; Cic. Som. 13.*, welche bisweilen auch beim Triumph selbst gebraucht wurden, *Suet. Jul. 37.*, nach Haus begleitet.

Das Gold und Silber wurde in den Schatz niedergelegt. Eine gewisse Summe theilte man gewöhnlich unter die Offiziere und Soldaten aus, und entlies sie sodann (ex-auctorati et dimissi). *Liv. XXVIII, 9.; XXX, 45.*

XXXVI, 40. Das Triumphgepränge dauerte oft länger als einen Tag. So dauerte der Triumph des Aemilius Paulus drei Tage. *) Plutarch.

Wenn

*) Um sich von der unbeschreiblichen Pracht der römischen Triumphe in spätern Zeiten eine Vorstellung zu machen, dürfen nur die Triumphe des Scipio Africanus, Appian. B. Punic; des P. Aemilius Paullus, XLV. 40.; Plutarch. in vita Paulli; und insbesondere die des Sulla, Cäsars, Dio Cass. XLIII, 19 — 21., und des Pompejus, Appian. B. Mithrid., angeführt werden, gegen welche die Armuth der ästern Triumphe nicht in Vergleichung zu ziehen ist, wo das ganze Gepränge in einigen Haufen Kriegsgefangener, in Getraide, Vieh und Waffensätzen bestand. Der Triumph des Sulla dauerte zwei Tage. Am ersten Tag wurden 15000 Pfund Gold und 115000 Pfund Silber, und am zweiten 13000 Pf. Gold und 7000 Pf. Silber vor dem Sieger zur Schau getragen. Auf den Triumph selbst folgten die prächtlichsten Schauspiele, die man je zu Rom gesehen hatte. — Bei dem Triumph des Pompejus trug man die Namen von 15 eroberten Königsreichen, von 800 eingenommenen, von 29 aufs neue eroberten Städten und von 1000 bezwungenen Festungen vor. Unter den Gefangenen, welche mit aufgeführt wurden, befanden sich die überwundenen Könige, die Prinzen und Prinzessinnen des Mithridates und eine Menge anderer hoher Personen. Das Gold, Silber und Edelgesteine, die mit zur Schau getragen wurden, stiegen am Werth auf 20000 Talente. — Der Triumph des Cäsars dauerte vier Tage. Am ersten Tag wurden wegen Besiegung Gallens die Namen von 300 Völkern und 800 Städten, und goldene und silberne Gefässe, am Werth 65000 Talente, ohne die von Fürsten und Städten geschenkten goldenen Kronen, deren 1822 waren, welche zusammen 15033 Pfund wogen, dem Sieger vorgetragen. Von diesen erbeuteten Schätzen erhielten Cäsars Soldaten nicht nur ihren rückständigen Sold, sondern jeder Gemeine bekam auch ein Geschenk von 900 Reichsthalern, und jeder Centurio doppelt

Wenn der Sieg zur See erkämpft worden war, so hieß der Triumph *TRIVMPHVS NAVALIS*. Diese Ehre widerfuhr zuerst dem Duilius, welcher im ersten punischen Krieg A. V. 493., die Karthaginiensische Flotte bei Lipard schlug. Liv. Epit. 17. Es wurde ihm auch noch eine Ehrensäule, mit einer Inschrift, auf dem Forum errichtet, welche man *COLUMNA ROSTRATA* nannte, Quinctil. I, 7., und wovon noch ein Theil vorhanden ist.

Wenn der Sieg ohne Schwürigkeit gewonnen worden war, oder wenn andere ähnliche Umstände obwalteten, Gell. V. 6.;

pest so viel. Außerdem schenkte Cäsar jeder Person aus dem Volk 10 Scheffel Getraide, 10 Maas Del und 400 Denarien, bewirthete das Volk an 22000 Tafeln und stellte prächtige Kampf- und Soldatenspiele an. Siehe Satterers Uebers. der Universalgeschichte. — Dem Triumph gieng gewöhnlich die *Supplicatio* (s. I. B. S. 573. und oben S. 694.) vorher, und ein Feldherr konnte auf seinen Triumph Anspruch machen, wenn der Senat seine Thaten nicht eines öffentlichen Dankfestes würdig erkannt hatte, so wie dieses immer eine günstige Vorbedeutung war, daß dem siegreichen General die Ehre des Triumphs würde zugesprochen werden. *Supplicatio est prerogativa Triumphi*. Cic. Fam. XV, 5. (s. I. B. S. 177.) Für diese Ehre setzten die Römer den höchsten Werth. Die größten und verdienstlichsten römischen Feldherren strebten nach derselben, und scheuten keine Mühen und Gefahren, um dazu zu gelangen. Selbst Männer von strengen und bewährten Grundsätzen, ein Cato, Ciceron, rechneten sie mit zu den höchsten Glückseligkeiten des menschlichen Lebens. Daher der Mißbrauch derselben im J. R. 691, ein besonderes Gesetz (*Lex triumphalis Porcia*) veranlaßte, daß sie keinem ertheilt werden sollte, der nicht wenigstens 5000 Feinde öleget, und den Sieg als kommandirender General (*suo auspicio*) erröchten hätte (s. S. 699.).

D. U. Stief.

V. 6., so erhielt der Feldherr eine geringere Gattung von Triumph, welche man OVATIO nannte. Hier gieng der General zu Fuß in die Stadt, oder ritt zu Pferd in dieselbe. Dio. LIV, 8. Er trug eine Krone von Myrten, nicht von Lorbeerzweigen, Plin. XV, 29. f. 38., und opferte anstatt eines Ochsens ein Schaaß (ovis), woher wahrscheinlich der Name Ovatio kommt*). Plut. in Marcell. Dionys. VIII, 9.; Liv. III, 10.; XXVI, 21.; XXXI, 20.; XXXIII, 28.; XLI, 28.

Nach dem Augustus war die Ehre des Triumphs gewissermaßen auf die Kaiser selbst eingeschränkt, Dio. LXII, 19. et 23., und die Generale, welche als Abgeordnete

*) Festus sagt: Ovantes, i. e. laetantes, ab eo clamore dicti, quem faciunt redeuntes ex pugna victores milites, gompinata O litera. Uebersetzend war der Dvirrende bei seinem Einzug nicht mit der Trabea oder Toga picta, sondern nur mit der Toga praetexta, bekleidet. -- Zu den Ehrenzeichen der Sieger müssen auch gerechnet werden die Tropäen, Triumphbögen und Säulen. Das Tropaeum war in ältern Zeiten ein Siegesdenkmal, das in einem abgestuzten Baum bestand, der mit Helmen, Schilden und andern den Ueberwundenen abgenommenen Waffen behangen war, nachher aber auch aus Marmor oder Erz gemacht wurde, welche Gewohnheit Plutarch Quaest. Rom. 36. mißbilligt, weil "Denkmale des Hasses nicht ewig seyn sollen." Cic. Pis. 38.; Tac. Ann. XV, 18; Serv. ad Virg. Aen. XI, 6.; Suet. Caes. II. Auch wurden anstatt der Tropäen Säulen und Thürme als Siegesdenkmale errichtet. Flor. III, 2. Von denselben sind vornehmlich die Columna Trajana und Antoniana berühmt. Diefes waren nämlich runde Thürme, die aussen mit prächtigen Giebelbildern des Sieges geschmückt waren, und auf welche man vermittelst eines schneckenförmigen Ganges stieg. Siehe Schwarz ad Nieup.

D. Uebers.

nete von ihnen in ihrem Namen handelten, empfingen bloß die Ehrenzeichen des Triumphs (ORNAMENTA TRIVMPHALIA); eine Art von Ehrenbezeugung, welche Augustus erfunden hat. Suet. Tib. 9.; Dio. LIV, 24. 31. Daher schickte L. Vitellius, nachdem Terracina mit Sturm eingenommen worden war, seinem Bruder einen Lorbeerzweig zum Zeichen des Siegs (lauream prospere gestae rei). Tacit. Hist. III, 77. So wie die Kaiser zu groß waren, um Triumphs ihrer Würde angemessen zu halten, Flor. IV, 12. 53., so betrachtete man diese Ehre über das Loos eines Privatmannes erhaben. *) Diese schlugen sie daher gewöhnlich aus, wenn sie ihnen gleich angeboten wurde,

*) Von einigen der ersten Kaiser wurde der Triumph zu einem Spielwerk herabgemindert, und schon dieses war eine Ursache, daß die vernünftigen diese Gewohnheit nicht mehr beobachteten wollten. Schon Augustus hielt, nach seinem Sieg über den Antonius, gegen die eingeführte Sitte, einen Triumph, da er doch mit Bürgern, nicht mit Auswärtigen Krieg geführt hatte. Val. Max. II, 8. 4. (s. 699). Der Kaiser Claudius gieng einmal nach Britannien und war 16 Tage daselbst. Und als er zurück kam, hielt er einen Triumph. Nero hielt einen Triumphum citharœdicum, weil er unter den Zitherspielern der geschickteste sein wollte, Dio. Cass. LXIII, 1., und einen Triumphum periodonicum, weil er in allen Arten der Fecht- und Streitsunft Sieger gewesen war. Ibid. 20. Eben so seltsam war der Triumph des Domitians, welchen er deswegen anstellte, weil er von den Markomannen geschlagen worden war, und darauf mit dem Decabalus, König der Daker, Frieden gemacht hatte. Id. LXVII, 2. — Außerdem verdienen der Triumph des Vespasians, Joseph. Bell. Jud. VII, 5. §. 4—6., und des Nereians, Vopisc. Hist. Aug. Tom. II, c. 35., wegen ihrer Beachtung bemerkt zu werden.

D. Heberf.

de, wie Vinizius, *Dio. LIII, 26.*; Agrippa, *Id. LIV, II. 24.*; Plautius, *Id. LX. 30.* Demungeachtet hieß Belisar, der Feldherr des Justinians, wegen seiner in Afrika erfochtenen Siege, einen Triumph in Konstantinopel, welches das letzte Beispiel ist, wovon in der Geschichte Meldung geschieht. *Procop.* Der letzte Triumph in Rom wurde vom Diocletian und Maximian, am 30 Nov. A. D. 303, *Eutrop. IX, 27.*, kurz zuvor, ehe sie sich des Throns begaben. *Id. 28.*, gehalten.

VII. Militärische Strafen.

Diese waren von verschiedener Art, gelindere und strengere.

Die gelinden Strafen, oder solche, welche Unbequemlichkeit, Verlust oder Beschimpfung mit sich führten, waren vornämlich folgende: 1) Entziehung des Solds, entweder ganz oder zum Theil (*stipendio privari*). *Liv. XL, 41.* Mit dieser Strafe wurden diejenigen belegt, welche oft von ihren Standarten abwesend waren (*INFREQUENTES*, *Plaut. Truc. II, 1. 19.*). Ein Soldat, der auf diese Art bestraft worden war, hieß *AERE PRIVATUS*, *Festus*. Daher wendet Cicero diese Benennung scherzhaft auf diejenigen an, welche ihr Geld im Spiel verloren) *Verr. V, 13.*, oder auf irgend eine andere Art Bankerott gemacht hatten, *Phil XIII, 12.* — 2) Verlust ihrer Spiße, *CENSURA HASTARIA*, *Festus*. — 3) Entfernung aus ihrem Zelt (*locum, in quo tenderent, mutare*). *Liv. XXV, 6.*, so daß sie bisweilen außerhalb dem Lager und ohne Zelt, *Liv. X, 4.*, oder eine Strecke von den Winterquartieren entfernt bleiben mußten *Liv. XXXVI, 1*; *Val. Max. II, 7. 15.* — 4) Sie durften bei den Mahlzeiten sich mit den übrigen nicht niedersetzen, (*cibum stantes capere*). *Liv. XXIV,*

XXIV, 16. — 5) Sie mußten in einem weiten Kittel den ganzen Tag vor dem Prætorium stehen, *Suet. Aug. 24*; *Val. Max. II, 7, 9.*, und die Centurionen ohne ihren Gürtel (*discincti*), *Liv. XXVII, 13.*, oder in dieser Kleidung schanzen. *Plut. in Lucull.* — 6) Sie bekamen zu ihrem Deputat Gerste, anstatt Weizen (*hordeo pasci*). *Liv. ibid.*; *Suet. Aug. 24.* — 7) Degradation (*gradus dejectio*), d. i. sie wurden unter ein niedrigeres Rumpfs versetzt, oder mußten geringere Dienste thun (*militiæ mutatio*). *Val. Max. ibid.* — 8) Sie mußten aus dem Lager fort (*acastis segregari*) und allerlei Geschäfte, *Veget. III, 4.*, und Arbeiten (*munerum indictio*) verrichten, oder sie wurden mit Schimpf entlassen (*ignominiose mitti*). *Hirt. de Bell. Afr. 54.*, vel EXAVCTORATIO. *Plin. Ep. VI, 31.* 9. Cælius gedenkt einer besondern Strafe, welche im Blutlaßten bestand (*sanguinem mittendi*). *X, 8.* Vielleicht wurde eine ganze Legion ihres Namens beraubt, wie diejenige, welche AVGVSTA hieß. *Dio. LIV, 11.*

Die strengern Strafen waren: 1) Striche mit Ruthen (*virgis caedi*), oder mit der Weintrebe (*vite*). *Val. Max. II, 7, 4.*; *Juvenal. VIII, 247.* — 2) Geißelung und Verkauf als Sklaven. *Liv. Epit. 55.* 3) Stoßschläge bis auf den Tod, welches FVSTVARIVM genannt wurde, *Liv. V, 6.*; *Cic. Phil. III, 6.*; *Polyb. VI.*, und das gewöhnlich die Strafe für Diebstahl, Entwehung, Meineid u. war. Wenn diese Strafe an einem Soldaten vollzogen wurde, so berührte ihn der Tribun zuerst mit einem Stab, und auf dieses Signal fielen alle Soldaten der Legion mit Stöcken und Steinen über ihn her und tödteten ihn gewöhnlich auf der Stelle. Wenn er sich mit der Flucht rettete, so konnte er doch nicht wieder in sein Vaterland zurück kehren, weil ihn niemand, und selbst seine Verwandte nicht, in sein Haus aufnehmen durfte. *Polyb. ibid.* — 4) Der

Verbrecher wurde mit Steinen (*lapidibus cooperiri*) unter einer Flechte getödtet (*sub crate necari*). Liv. IV, 50.; I. 51. 5) Enthauptung mit dem Beil (*securi percuti*); *) Liv. Epit. XV, XXVII, 29.; bisweilen wurden die Schuldigen gekreuzigt, Liv. XXX, 43., und unbegraben gelassen. Val. Max. II. 7. 15. — 6) Sie wurden auch von den Soldaten mit den Schwerdtern erstochen, Tac. Ann. 71. 44., und unter den Römern sehr wilden Thieren vorgeworfen oder lebendig verbrannt u.

Die Strafen wurden von den Tribunen der Legionen und den Präfecten der Bundesgenossen, mit Zugiehung des Kriegsraths, auferlegt; oder es geschah von dem General, von welchem man nicht weiter appelliren konnte.

Wenn mehrere sich eines Verbrechens theilhaftig gemacht hatten, wie z. B. bei einem Aufstande, so wurde im-

*) Die Enthauptung war die gewöhnlichste Todesstrafe, mit welcher Verräther, Ueberläufer und vorfessliche Uebertreter der Kriegsgesetze bestraft wurden. Und die römische Geschichte stellt sehr auffallende Beispiele von der Strenge der Römer in diesem Stül auf. Die Römer schickten einmal eine Legion von 4000 Mann nach Rhegium zur Besatzung. Diese bemächtigten sich der Stadt und ermordeten die Häupter derselben. Zur Strafe wurde nachher die ganze Legion auf dem Markt zu Rom mit dem Beil enthauptet. Schauernd ist das Beispiel von innerbittlicher Strenge, welche der Consul Manlius zur Aufrechthaltung der römischen Kriegszucht an seinem eigenen Sohn aufstellte. Er liess ihn enthaupten, weil er gegen seinen Befehl außer der Ordnung (*extra ordinem*) einen feindlichen Haufen angriff, ob er schon als Sieger mit der Beute des Feindes zurückgekommen war. Liv. VIII, 7. — Eine andere Todesstrafe war die Strafe der Kreuzigung, die aber nur an Sklaven vollzogen wurde, wenn man sie als Ueberläufer oder Soldaten ertappte. Große Verbrecher wurden auch vom tarpeischen Fels herabgestürzt.

mer den zehnte Mann durchs Loos ausgehoben und bestraft, welches DECIMATIO hieß, *Liv. II, 59. Cic. Cluent. 46.; Suet. Aug. 24.; Galb. 12.; Tac. Hist. I, 37; Plutarch. in Crass.; Dio. XLI. 35.; XLVIII. 42.; XLIX. 27. et 38.*, oder man verurtheilte bloß die schuldigsten. *Liv. XXVIII, 29.* Bisweilen wurde nur der zwanzigste Mann (VICESIMATIO), oder der hundertste zur Strafe gezogen (CENTESIMATIO), *Capitolin. in Macrin. 12.*

VIII. Sold der Armer und Entlassung aus dem Kriegsdienst.

Die römischen Armeen erhielten anfänglich keinen Sold (*stipendium*) vom Staat. Ein jeder diente auf seine eigene Kosten.

Zuerst wurde den Fußgängern, *A. V. 347.* ein Sold abgereicht, *Liv. IV, 59.* und drei Jahre nachher, während der Belagerung von Veji, auch den Reitern. *Id. V, 7.*

Der Sold war in den Zeiten der Republik sehr gering. Ein Fußgänger erhielt zwei Oboli oder drei Asse (2 Gr.) des Tags; ein Centurio das Doppelte, und ein Ritter das Dreifache. *Polyb. VI, 37.; Plaut. Most. II, 1. 16.; Liv. V, 12.* Julius Cäsar verdoppelte denselben. *Suet. Jul. 26.* Unter dem Augustus war er zehn Asse (6 Gr. 8 Pf.). *Suet. Aug. 49.; Tacit. Ann. I, 17.* Domitian erhöhte ihn noch mehr, indem er jährlich drei Goldstücke hinzusetzte. *Suet. Dom. 7.* Wieviel die Tribunen erhielten, ist ungewis; ihr Sold scheint aber beträchtlich gewesen zu sein. *Juvenal. III, 132.* Die prätorischen Kohorten erhielten noch einmal so viel, als die gemeinen Soldaten. *Dio. LII, 25.; Tacit. ib.*

Außer dem Sold erhielt jeder Soldat noch Kleider und eine gewisse Portion Getraide (*dimensum*), gewöhnlich vier

Scheffel des Monats, die Centurionen doppelt und die Ritter dreimal so viel. *Polyb.* Aber für diese Dinge wurde ihnen ein Theil von ihrem Sold abgezogen. *Tac. Ann. I, 17.*

Die Bundesgenossen erhielten dieselbe Quantität Getraid, ausgenommen, daß die Reiter nur doppelt so viel, als die Fußgänger empfingen. Sie wurden von ihren eigenen Staaten gekleidet und bezahlt. *Polyb.*

In ältern Zeiten wurden bei der römischen Armee keine Köche verstattet. Die Soldaten bereiteten sich selbst ihre Speisen. Sie aßen zweimal des Tags, zu Mittag und am Abend. Zu beiden Mahlzeiten wurde ein öffentliches Zeichen gegeben. Die Mittagsmahlzeit war sehr geringe, und wurde stehend eingenommen. Aber am Abend pflegten sie sich etwas gütlicher zu thun. Das gewöhnliche Getränk der Soldaten war Wasser mit Essig vermischt, welches *POSCA* hieß, und welches auch das Getränk der Sklaven war. *Plaut. Nil. III, 2. 23.*

Wenn die Soldaten ihre Zeit ausgedient hatten (*stipendia legitima fecissent vel meruissent*), welche bei den Fußgängern zwanzig und bei den Reitern zehn Jahre war, so erhielten sie ihren Abschied. Dieses nannte man *MISSIO HONESTA* vel *IUSTA*. Wenn ein Soldat wegen eines körperlichen Gebrechens oder wegen übler Gesundheitsumstände entlassen wurde, so hieß dieses *Missio CAVSARIA*; wenn die Entlassung durch Vergünstigung des Generals vor der gehörigen Zeit erfolgte, so nannte man es *Missio GRATIOSA*. *Liv. XLIII, 14.* Wenn aber einer um eines Vergehens willen verabschiedet wurde, so hieß es *Missio IGNOMINIOSA*, *Hirt. de bell. Afr. 54.; I, 13. D. de re milit.*

Augustus führte eine neue Art von Verabschiedung ein, welche man *EXAVCTORATIO* nannte. Es wurden nämlich diejenigen welche sechzehn Feldzüge mitgemacht hatten,

ten,

ten, von allen Kriegsdiensten, ausgenommen das Fechten vor dem Feind, frei gemacht. Sie blieben daher bei der Armee (*tenebantur*), aber nicht mit den übrigen Soldaten unter den Standarten (*sub signis et aquilis*); sondern sie formirten ein eigenes Corps unter einer besondern Fahne (*sub vexillo seorsim*, *Tac. Ann. I, 36.*; daher sie *VEXILLARII* oder *Veterani*, bisweilen auch *Subsignani*, *Tac. Hist. I, 70.*, genannt wurden (s. S. 688.), bis sie ihre völlige Entlassung und die Belohnungen für ihre Dienste (*praemia vel commoda militiae*) empfiengen, die entweder in Feldern oder in Geld, oder in beidem bestanden, *Suet. Aug. 49.*; *Caes. 44.*; *Cic. Phil. II, 40.*; *Virg. Ecl. I, 71. IX, 2—5.*; *Horat. Sat. II, 6. 55.*, die sie aber bisweilen niemals erhielten. *Tac. Ann. I, 17.*; *Suet. Tiber. 48.*; *Dio. LIV, 25.* *EXAVCTORARE* bedeutet eigentlich, von dem Soldateneid frei sprechen, den Abschied geben. *Liv. VIII, 34.*; *XXV, 20.*; *Suet. Aug. 24.*; *Vit. 10.*

IX. Die Art, wie Städte überfallen, belagert und vertheidigt wurden.

Die Römer suchten einen Ort entweder durch einen plötzlichen Sturm (*oppugnabant*), oder, wenn dieser nicht gelang (*si subito impetu expugnare non poterant*), durch eine Blockade zu erobern. *Caes. B. G. VII, 26.*

Zuerst umringten sie die Stadt mit ihren Truppen (*corona eingebant, vel circumdabant*, *Liv. VII, 27.*; *XXIII, 44.*, *XXIV, 2.*; *moenia exercitu circumvenunt*, *Sallust. Jug. 57.*), und suchten mit ihren Geschossen die Mauern von den Vertheidigern zu reinigen (*nudare muros defensoribus vel propugnatoribus*). Sodann fügten sie ihre Schilde in der Form einer Testudo, oder Schildkröte, zusammen (*testudine facta, v. acta*), *Liv. XLIV, 9.*; *Dio.*

XLIX, 30., um sich vor den Geschossen des Feindes zu decken, rühten gegen die Thore (*succedere portis*), und drohten die Mauern entweder zu untergraben (*subruere vel subfodere*), oder zu besteigen. *Liv. X, 43.; XXVI, 45.; XXXIV, 39.; XLIV. 9.; Caes. de B. G. II, 6.; Tac. Hist. III, 28. 31.; Sallust. Jug. 94.*

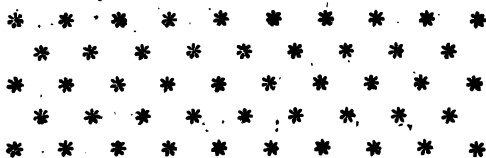
Wenn ein Ort nicht mit Sturm erobert werden konnte, so wurde er bloirt. *Liv. II, 11.* Man schloß ihn mit zwei Fortifikationslinien (*ancipitia munimenta vel munitiones*), in einiger Entfernung von einander, ein. Diese Linien hießen die Contravallations- und Circumvallationslinien, davon die eine gegen die Ausfälle der Belagerten, und die andere gegen die Angriffe von außen diente. *Liv. V. 1.; XXXVIII, 4.*

Diese Linien bestanden aus einem Graben und einem Wall, der mit einer Brustwehr und mit Mauerstapen, bisweilen auch mit einer starken Mauer von beträchtlicher Höhe und Dike, und an den Seiten ringsherum durch Thürme oder Forts befestigt war.

Am Fuß der Brustwehr, oder da, wo sie mit dem Wall in Verbindung stand, (*ad commissuras pluteorum atque aggeris*) wurde bisweilen ein Palisadenwerf von diesen Pfählen, die in Gestalt eines Hirschhorns zugeschnitten waren, (daher man sie *CERVI* nannte), angelegt, um das Hinanfstiegen des Feindes zu verhindern. Vor demselben befanden sich verschiedene Reihen von Baumstämmen, oder Stöcken, oben zugespizten (*praeaculis cacuminibus*) Nesten, welche man *CIPPI* nannte, und über fünf Fuß tief in Gräben (*fossas*) einrammelt. An der Vorderseite derselben waren drei Fuß tiefe Gruben, die sich einander in der Form eines Quirquins durchschnitten, auf diese Weise:

* * *

Belagerung und Vertheidigung der Städte. 155



Diese Gruben wurden mit sehr scharfen Pfählen **LILIA** genannt, die besetzt, und mit Gesträuch bedeckt, um den Feind zu hintergehen. Vor denselben wurden allenthalben spizige, mit eisernen Haken (**STIMULI**) versehene, gegen fünf Fuß lange Hölzer (**TALEAR**) in die Erde gestekt (*omnibus locis disserebantur*). An der Vorderseite aller dieser Befestigungswerke ließ Cäsar zu Alesia, 400 Fuß von dem Wall einen Graben, zwanzig Fuß weit, machen. Der Wall war mit zweien Gräben umgeben, von welchen jeder funfzehn Fuß breit und eben so tief, einer davon aber mit Wasser gefüllt war. Aber dieses war eine bloße Blokade, wobei kein Angriff auf die Stadtgeschah. *Caes. B. G. VII, 68. 69. 72 sqq.*

Zwischen die Linien wurde die Armee der Belagerer gestellt, von welcher man sagte: *Urbem obsidione claudere vel cingere, umgeben, einschließen.*

Das Lager wurde so aufgeschlagen, daß es mit den Linien in Verbindung stand.

Von der innern Linie an wurde ein Damm aus Erde, Holz, Flechten (*crates*) und Steinen errichtet (*AGGER extruebatur*), welcher der Stadt nach und nach immer näher gerückt (*promovebatur*), und immer höher gemacht wurde, bis er den Mauern gleich war, oder über dieselben hinausragte. Der Damm, welchen Cäsar gegen Avaricum oder Bourges errichtete, war 330 Fuß breit und 80 Fuß hoch. *Caes. B. G. VII, 23.*

Auf dem Agger oder Damme wurden Thürme gestellt, welche aus verschiedenen Stöckwerken bestanden (*turres con-
tabulatae*), und von welchen vermittelst der Wurfmaschinen (*tormenta*), die *CATAFVLTAE*, *BALISTAE*, und *Scorpiones* hießen*), Pfeil- und Steinregen auf die Belagerten

*) Dieser Wurfmaschinen, oder großen Geschütze, bediente man sich sowohl bei Belagerungen, als im offenen Felde, wie z. B. Cäsar. Die beiden Hauptarten derselben waren nach Veget. IV, 22. die *Balista* und der *Onager* (*His duobus generibus nulla tormentorum species vehementior invenitur*). Die *Balista* wurde mit Striken und Sehnen gespannt; sie trieb ihre Kugel um so weiter, je größer sie war, und durchschloß alles, was sie antraf. Der *Onager* schleuderte Steinmassen nach Beschaffenheit seiner Größe und der Dicke seiner Ecken. Die *Skorpionen* waren Handbalisten, mit welchen kleine, sehr zugespitzte Pfeile geworfen wurden, welche tödtlich verwundeten. Die *Catapulta* war fast eben das, was die *Balista* war, und wurde zum Werfen großer Steine gebraucht. Man wechselte mit der Zeit die Namen, und nannte *Balista* was vorher *Catapulta* hieß, und wiederum *Onager*, was man vorher *Balista* nannte. Diese Maschinen waren eine Art von großen Bögen; aber ihre Einrichtung kennt man nicht genau. Die Maschinen, welche eine große Schleudermaschine warf, war nicht nur im Stande, Menschen und Pferde zu zerschmettern, sondern auch die feindlichen Werke zu zertrümmern. Mit den großen Balken schleuderte man auch Feuerlängen (*Falaricas* vel *Phalaricas*), d. i. Wurfpfeile, welche man mit Berg umwand; mit Blei, Schwefel und Harz bestrich, und so angezündet auf die Landmaschinen der Belagerer warf, Liv. XXI. 8.; Sil. l. 351., und eine Art brennender Pfeile, oder Bündel von Berg an Wurfpfeilen (*Mallaculi*), die auf die Häuser der Belagerten, oder auf die Werke der Belagerer geworfen wurden. Liv. XXXVIII, 6.; XLII, 64., Hirt. Alex. 14. Diese feurigen Speise drangen durch die Bedeckungen durch, blieben sich an das Holzwerk und setzten es in Brand.

gerthen abgeschossen wurden, um die Befestigungswerke und die Arbeiter zu schützen (opus et administratos tutari). Sall. Jug. 76. Cäsar soll bei seinen Linien um Alesia 1561 solche Thürme errichtet haben. Caes. de B. G. VII, 72. Die Thätigkeit und Unverdroffenheit der römischen Truppen ist eben so sehr zu bewundern, als ihr Muth.

Man hatte auch bewegliche Thürme (TURRES MOBILES vel AMBULATORIAE), welche auf Rädern (rotis subjectis) vorwärts (admovebantur vel adigebantur) und rückwärts (reducebantur) bewegt wurden. Caes. B. G. II, 31.; V. 42.; VII, 24.; Hirt. de Bell. Alex. 2.; Liv. XXI, 11.

Um zu verhüten, daß diese Thürme von dem Feind nicht in Brand gesteckt wurden, so bedeckte man sie mit rohen Häuten (coria), und Stülken von grobem Tuch und Matten, oder Decken aus Ziegenhaaren (centones vel cilicia). Caes. de Bell. civ. II, 10. Sie hatten eine ungeheure Grösse, bildeten bisweilen Vierecke von dreißig, vierzig oder fünfzig Fuß, und waren höher, als die Mauern oder sogar als die Thürme der Stadt. Wenn sie an die Mauern gebracht werden konnten, so war es unmöglich, den Ort lange zu vertheidigen*). Liv. XXI, 11. 14.; XXXII, 17.; XXXIII, 17.

§ 4

Über

*) Die Thürme hatten unten einen Mauerbrecher, in der Mitte eine Brücke, die man auf die Mauer niederlies, und oben stunden Soldaten, die mit ihren Wurfgeschossen die Vertheidiger von der Brustwehr zu vertreiben suchten. Die an den Thürmen befindlichen Brücken dienten zur Erstiegung der Mauern, und waren entweder Zugbrücken (Sambucac), die aus Balken und Brettern gemacht waren, und durch Seile auf die Mauer herabgelassen wurden, oder Schiebbrücken (Exostroac), die man aus den Thürmen auf die Mauer schob.
Um

Aber die fürchterlichste Maschine unter allen war der Mauerbrecher (ARIES). Dieses war ein langer Baum, gleich dem Mast eines Schiffes, der an dem einen Ende mit einem Eisen, in Gestalt eines Widbertopfs, versehen war, woher er seinen Namen hat. Diese Maschine wurde in der Mitte mit Seilen oder Ketten an einem Baum, der quader über zweien Pfählen lag, im Gleichgewicht aufgehangen, und so von hundert oder mehr Personen (die immer abgelöst wurden) mit völliger Gewalt vorwärts und rückwärts, und wieder vorwärts gestossen bis sie durch die oft wiederholten Stöße mit ihrem eisernen Kopf die Mauer erschütterte, oder über den Haufen geworfen hatte. *Veget. IV, 14.; Liv. XXI, 12.; XXXI, 32. 46.; XXXII, 23.; XXXVIII, 5; Joseph. de Bell. Jud. III, 9.*

Der Mauerbrecher war mit einem Schuttdach, VINEA genannt, gedeckt, welches eine aus Holz oder Flechtwerk zusammengesetzte, und mit Erde oder rohen Häuten, wie auch mit andern Materialien, die nicht so leicht Feuer fingen, bedeckte Maschine war. Sie wurde auf Rädern, die unter derselben angebracht waren, vorwärts getrieben (*rotis subjectis agebatur vel impollebatur*). Unter derselben schwenkten die Belagerer entweder den Mauerbrecher gegen die Mauern, oder suchten dieselben zu untergraben. *Liv. II, 17. V, 7., X, 34.; XXI, 7. 61.; XXIII, 18.*

Den

Um die Gefahr abzuwenden, suchten die Belagerten die Thürme durch die Malleoli und Phalaricas in Brand zu setzen. Zur Erstesung der Mauern bediente man sich auch der Treibe (Tollonon), da man einen großen Korb oder Behälter, in welches man Soldaten stellte, an einen Schnellbalken befestigte und so auf die Mauer hob. Zu gleichem Zweck gebrauchte man auch die Sturmlattern (*Scalae murales*). Siehe Mast im angef. Buch S. 269. ff.

D. Uebers.

Belagerung und Vertheidigung der Römer. 137

Den Vineis waren die TESTVDINES in Ansehung der Form und des Gebrauchs ähnlich. Sie haben ihren Namen daher, weil man unter denselben so sicher war, wie eine Schildkröte unter ihrer Schaaie. *) Liv. V, 5.; Caes. B. G. V. 41. 50.; de B. C. II, 2. 14.

Von eben dieser Art waren auch die PLVTEI, Liv. XXI, 61.; XXXIV, 17.; Caes. passim; und der MVS. CVLVS, Ibid. cet.

Diese Schutzbücher wurden zur Bedeckung der Arbeiter beim Ausfüllen der Gräben und zu verschiedenen andern Zwecken gebraucht. Caes. B. G. VII, 58.

Wenn die Beschaffenheit des Bodens es nicht erlaubte, diese Maschienen zu errichten oder sie gegen die Mauer zu bewegen, so führten die Belagerer bisweilen eine Miene (CVNICVLVM agebant) bis in das Herz der Stadt, Liv. V, 19, 21., oder schnitten auf diese Art die Wasserkanäle ab. Hirt. de Bell. Gall. VIII, 41. 43.

Wenn sie bloß den Grund der Mauern untergraben wollten, so unterstützten sie den Theil, der umgestürzt werden sollte, mit hölzernen Stützen, welche dann mit Feuer verbrannt wurden, so daß die Mauer über den Haufen fiel.

§ 5

In

*) Testudo nannte man auch die dichte Stellung der Soldaten, da sie ihre Schilde über den Kopf nahmen, und sich vest zusammenschlossen. Vermittelt derselben näherten sie sich verdeckt den Mauern und Wällen, oder sie erwarteten darunter den Feind bis auf eine gewisse Weite, da sie sich unversehblich erhoben und auf denselben einbrangen. Liv. XXXIV, 59.; XLIV, 9.; Caes. B. G. II, 6.; Tacit. Hist. III, 31.; Virg. Aen. IX, 605. Auf dieses künstliche Schildebuck stiegen bei Belagerungen, wenn es der Mauer nahe gerückt war, andere Soldaten, und suchten dieselbe zu erklimmen. s. S. 131. f. D. Herausg.

In der Zwischenzeit machten die Belagerten, um die Absichten der Belagerer zu vereiteln, Gegenminen (transversis cuniculis hostium cuniculos excipere), Liv. XXIII, 18., welches bisweilen schreckliche Gefechte unter der Erde veranlaßte. XXXVIII, 7. Die Hauptabsicht dabei war, den Feind zu verhindern, sich den Mauern zu nähern (aper-tos, sc. ab hostibus vel Romanis, cuniculos morabantur, moenibusque appropinquare prohibebant), Caes. B. G. VII, 22.

Die Belagerten suchten auch durch Hülfe der Mienen die Belagerungswerke des Feindes unwirksam zu machen oder zu zerstören. Caes. B. G. III, 21.; VII, 22. Sie zogen die Erde von dem Damm nach innen zurück (terram ad se introclus subtrahant), oder vernichteten die Belagerungswerke durch unterirdisches Feuer auf eben die Art, wie die Belagerer die Mauern niederstürzten. Caes. *ibid.*; Joseph. de Bell. Jud. III, 12.

Wo sie befürchteten, daß in die Mauer ein Loch möchte gemacht werden, da führten sie hinter derselben neue Mauern auf, mit einem tiefen Graben vor denselben. Sie wandten verschiedene Mittel an, die Gewalt des Mauerbrechers oder Sturmbols zu schwächen oder unwirksam zu machen, und sich selbst gegen die Wurfmaschinen und Pfeile der Belagerer zu vertheidigen. Aber von diesen Dingen, so wie von allen übrigen dahin gehörigen Umständen, kann man sich durch das Lesen der Beschreibungen, welche uns von alten Belagerungen aufbehalten worden sind, die beste Kenntnis verschaffen. Dahin gehört vornehmlich die Beschreibung der Belagerung von Syrakus durch den Marcellus, Liv. XXIV, 33.; von Ambracia durch den Fulvius, *Id.* XXXVIII, 4.; von Alefia durch den Julius Cäsar, de Bell. Gall. VII, 68. sqq.; von Mar-seil-

seilte durch seine Unterfeldherren, *Caes. B. C. I, 34. sqq.*, und von Jerusalem durch den Titus Vespasian. *Joseph de Bell. Jud.*

Wenn die Römer eine Stadt belagerten, und dieselbe gewis zu erobern glaubten, so pflegten sie unter feierlichen Umständen (*certo carmina*) die Götter aus derselben herauszurufen (*EVOCARE*), unter deren Schutz der Ort, der Vermuthung nach, stand. *Liv. V, 21.* Als daher Troja erobert wurde, so sagte man, die Götter hätten ihren Wohnsitz verlassen. *Virg. Aen. II, 351.* Aus eben dieser Ursache sollen die Römer ihren Schutzgott und den lateinischen Namen der Stadt geheim gehalten haben. *Plin. III, 5. f. 9.; XXVIII, 2. f. 4.; Macrob. III, 9.*

Die bei der Uebergabe einer Stadt gewöhnliche Formel finden wir *Liv. I, 38.; Plaut. Amph. I. 1. 71. et 102.*

Das Seewesen bei den Römern.

Die Schifffahrt war anfänglich sehr unvollkommen, und der Bau der Schiffe außerordentlich einfach. Die ältesten Völker hatten Fahrzeuge von ausgehöhlten Baumstämmen (*ex singulis arboribus cavatis*). *Virg. G. I, 126, 262.; Plin. XVI, 41.; Liv. XXVI, 26.,* die man *ALVEL, LINTRES, SCAPHAE* [vol. *MONOXYLA*] nannte, *Patere. II, 107.; Ovid. Fast. II, 407.; Liv. I, 4.; XXV, 3.; Plin. VI, 23.;* oder sie wurden von Bäumen und Dielen zusammengesetzt, und mit Striken oder hölzernen Nägeln zusammengefügt, welche *RATES* hießen, *Festus;* oder man verfertigte sie aus Schilf, und nannte sie *CANNAE*, *Juvenal. V, 89.,* oder theils aus schlanken Hölzern (*carinae ac statumina*, der Kiel und die Rippen, *ex levi materia*), und theils aus Flechtwerk von Weiden (*reliquum*
cor-

corpus navium viminibus contextum), und bedekte sie mit Häuten, wie die Fahrzeuge der alten Britten, *Caes. B. C. I.* 54.; *Lucan. IV.* 131., und anderer Nationen, *Herodot. I.* 194.; *Dio. XLVIII.* 18.; daher sie *NAVIGIA VITILIA*, corio circumfuta, *Plin. IV.* 16.; *VII.* 56., und *naves lutes*, *XXIV.* 9. f. 40., genannt wurden. In Beziehung hierauf nennt Virgil den Rahn des Charon *Cymba sutilis*, *Aen. VI.* 414. Sie glichen den indischen Kanoes, welche von Baumrinden gemacht werden, oder den Booten der Eisländer und Esquimaux Indianer, welche aus langen Stangen, die man kreuzweis legt, verfertigt, mit Wallfischsehnern zusammengebunden und mit den Häuten von Seehunden, die mit Sehnern anstatt des Fadens genähet sind, gedeckt werden.

Die Phönizier, oder die Einwohner von Tyrus und Sidon, werden für die ersten Erfinder der Schifffahrt, so wie der Schreibekunst und der Astronomie ausgegeben. *Plin. V.* 12. Denn Jason, welchem die Poeten diese Erfindung zuschreiben, *Ovid. Met. VI.* vers. ult., und die Argonauten, welche unter dem Jason zuerst von Griechenland nach Kolchis auf dem Schiff *Argo* segelten, um das goldene Fleece zu holen, d. i. aus Handelsabsichten, lebten lange nachher, als die Phönizier schon eine mächtige Nation waren. Aber wie es sich auch damit verhalten mag, so ist soviel gewis, daß die Schifffahrt von den Phöniziern ihre größte Vollkommenheit erhalten hat.

Die Erfindung der Segel wird von einigen dem Aeolus, dem Gott der Winde, und von andern dem Dädalus zugeschrieben; daher man von ihm sagt, daß er, wie ein Vogel, durch die Luft geflogen sei. Sie scheinen zuerst von Häuten gemacht worden zu seyn, vergleichen sich die Veneter, ein gallisches Volk, noch zur Zeit des Cäsars bedien-

bedienten, *B. G. III*, 13. In der Folge machte man sie aus Flachs oder Hanf. Daher *lintea* und *carbasa* (Sing. — us) für *vela*, Segel, gebraucht werden. Bisweilen wurden ausgespannte Kleider (*vestes*, *sagula*) anstatt der Segel gebraucht. (*Tac. Ann. II*, 24.; *Hist. V*, 23., *Juv. XII*, 66.)

Es verging eine lange Zeit, bis die Römer sich auf das Seewesen legten. Sie hatten anfänglich nichts, als Boote von Dielen (*ex tabulis crassioribus*, *Festus*), deren sie sich auf der Tiber bedienten, welche *NAVES CAVDICARIAE* genannt wurden. Daher *Appianus Claudius*, der die Römer zuerst berebete, eine Flotte auszurüsten, A. V. 489, den Zunamen *CAVDEX* erhalten hat. *Senec. de Brev. vitae* 13.; *Varr. de Vit. Rom.* 11. Sie sollen das Modell zu ihrem ersten Kriegsschiff von einem karthaginenfischen Schiff, welches an ihren Küsten strandete, genommen, und auf dem Lande Leute zum Seediensft abgerichtet haben. *Polyb. I*. Aber dieses läßt sich schwer mit dem in Vereinigung bringen, was *Polybius* an andern Orten sagt, und was wir bei dem *Livius* von der Ausrüstung und den Operationen einer römischen Flotte lesen. *Liv. IX*, 30. 38. Sie erbauten ihre ersten Kriegsschiffe wahrscheinlich nach dem Modell der Kriegsschiffe zu *Antium*, welche, nach der Eroberung dieser Stadt, nach Rom gebracht wurden, A. V. 417. *Liv. VIII*, 14. Inzwischen erlangten sie erst zur Zeit des ersten punischen Kriegs einiges Ansehen auf der See.*)

Die

*) Einen Umriss von der Geschichte der römischen Seemacht enthält folgende kurze Uebersicht. *Ankus Martius*, der vierte römische König, baute zuerst die Stadt und den Hafen Ostia, am Ausflusse der Tiber, *Liv. I*, 33.; *XXII*, 11., und legte dadurch den Grund zum Seehandel. Er bestimmte zum

Die Kriegsschiffe wurden NAVES LONGAE genannt, weil sie eine längere Gestalt hatten, als die Last- oder

zum Schiffbau eigene Waldungen (silvas ad usum navium publicavit), welche Livius silvas publicas nennt, XXVIII, 45. Im Jahr Roms 245 schlossen die Römer mit den Karthaginensern einen Handelsvertrag, vermöge dessen den römischen Kaufleuten erlaubt wurde, in Sizilien, Sardinien, Karthago und bis auf eine gewisse Strecke in Afrika zu handeln. Im Jahr 402 wurde dieser Vertrag erneuert, um welche Zeit die Römer nicht nur Handel, sondern auch Seeräuberei auf dem mittelländischen Meer trieben. Diesen Handelsvertrag mit den Karthaginensern erneuerten die Römer nachher noch verschiedentlich. Im Jahr 416 eroberten die Römer von den Antikaten 22 Schiffe, worunter 6 mit Schnäbeln versehen waren, welche an der Rednerbühne zu Rom aufgehängt wurden. Im Jahr 472 kreuzten in der Gegend der tarentinischen Küsten römische Schiffe, die von den Tarentinern gesündert wurden, woraus der Krieg mit denselben und mit dem Pyrrhus entstanden ist. Doch waren diese noch bloß einzelne Versuche, die oft lange unterbrochen wurden. Selbst während des epirotischen Kriegs, da die Römer das Bündnis mit Karthago wieder erneuerten, wurde im Vertrag bedungen, daß die Karthagenser den Römern mit Transport, und Kriegsschiffen auszuweichen sollten. Und auch bei dem Ausbruch des ersten punischen Kriegs segelte die römische Armee nicht auf eigenen, sondern auf erborgten Schiffen nach Sizilien über, welches beweiset, daß die Römer um diese Zeit das Seewesen wieder vernachlässiget haben. Aber dennoch that ihr heroischer Geist drei Jahre nachher dem Entschlus, mit der größten Seemacht damaliger Zeit einen Seekrieg anzufangen. Sie erbauten in 60 Tagen eine Flotte von 100 Quinqueremen und 20 Extremen, mit welcher R. Duillius die Karthagenser schlug. Demangesehen blieb das Seewesen der Römer noch lange Zeit unvollkommen, und durch die unbequeme Bauart ihrer Schiffe und die Unkunde

oder Transportschiffe (*naves ONERARIAE*, ὀλκαδες; oder *barcae*, Barken. *Isidor. XIX, 1.*), welche mehr rund und tiefer waren. *Caes. B. G. IV, 22. 25.* Die Kriegsschiffe wurden vornehmlich durch Ruder getrieben, die Transportschiffe aber durch Segel. *Caes. B. G. IV, 25.; Cic. ad Div. XII, 15.* Da die letztern schwerer (*graviore*s) waren und langsamer segelten, so wurden sie bisweilen mit Seilen hinter den Kriegsschiffen nachgezogen. (*remulco tractae*). *Liv. XXXII, 16.*

Die Kriegsschiffe wurden von ihren Reihen Rudern oder Ruderbänken (ab *ordinibus remorum*) verschiedentlich benennet. Diejenigen, welche zwei Reihen von Rudern hatten hießen *Biremes* (*Dicrota*, *Cic. Att. V. 11.; XVI, 4.; vel Dicrotae*, *Hirt. Bell. Alex. 47.*); diejenigen, welche mit drei versehen waren, hießen *Triremes*; mit vier *Quadriremes*; mit fünf *Quinqueremes vel Penteres*.

Die Römer hatten schwerlich größere Schiffe, als von fünf Ruderbänken, und daher wurden diejenigen Schiffe, wel-

der Führer derselben giengen oft ganze Flotten verloren, bis sie durch längere Erfahrung diesen Mängeln nach und nach abhelfen lernten. Nach der Besiegung der Karthaginer, der Illyrier und des Antiochus war ihre Seemacht schon sehr ansehnlich geworden, und sieg unter den bürgerlichen Kriegen, welche während der letzten Triumvirate ausser Italien geführt wurden, immer höher. Die Kaiser unterhielten zwei stehende Flotten, wovon Augustus eine zu Ravenna und die andere zu Misenum anlegte (siehe unten). Man vergleiche Gatterers Abriss der Univ. Geschichte v. B., und die vortreflichen Abhandlungen des Hrn. Hofr. Heyne über die Vändnisse der Karthaginer und Römer, woraus man die Beschaffenheit der römischen Seemacht in den Zeiten der Republik vollständig kennen lernen kann.

D. Herausg.

welche mit sechs und sieben versehen waren, mit den griechischen Namen Hexeres, Hepteres. *Liv. XXXVII. 23.*, und diejenigen, welche noch mehr hatten, durch eine Umschreibung Naves octo, novem, decem ordinum vel versuum, *Flor. IV. 11.*, genannt. Livius nennt ein Schiff von sechzehn Reihen Ruder *ἐκκαίδεκαρης*, *Polyb.*) navis ingentis magnitudinis, quam sexdecim versus remorum agebant. *Liv. XLV. 34.* Die unbewegliche Schiff segelte inzwischen doch auf der Tiber nach Rom. *Ibid.* Die Schiffe des Antonius (welche Florus mit schwimmenden Kastellen und Städten *IV. 11.*, und Virgil mit schwimmenden Inseln oder Bergen, *Aen. VIII. 691* vergleicht; eben so *Dio. L. 33.*) hatten nur sechs bis neun Ruderbänke, *Flor. IV. 11.* Dio sagt, vier bis zehn. *L. 23.*

In Ansehung der Art, wie die Ruderer saßen, giebt es verschiedene Meinungen. Die allgemeinste Vorstellung ist diese, daß sie an der Seite des Schiffes auf verschiedenen Bänken (in *transiris vel jugis*) einer über den andern, nicht in einer perpendicularen Linie, sondern in der Form eines Quinkunf gesessen sind. Die Ruder der untersten Bank waren kurz, und die Ruderer der übrigen Bänke nahmen, nach Maassgabe ihrer Höhe über dem Wasser, an Länge immer zu. Diese Meinung wird durch verschiedene Stellen bei den Klassikern bestätigt, *Virg. Aen. V. 119.*; *Lucan. III. 536.*; *Sil. Italic. XIV. 424.*, wie auch durch Abbildungen, welche man noch von alten Galeeren hat, besonders durch diejenige auf der Säule Trajans in Rom. (s. S. 124. Anm.) Inzwischen ist sie doch mit Schwürigkeiten verbunden, welche nicht leicht zu vereinigen sind.

Es gab drei verschiedene Klassen von Ruderern, welche die Griechen *Thranitae*, *Zeugitae*, oder *Zeugioi*, und *Thalamitae*, oder — *ioi*, von den verschiedenen Theilen des Schiffs,

Schiffs, in welchen sie angestellt waren, nennen. Die erste saß in dem höchsten Theil des Schiffs, zunächst am Hintertheil desselben; die zweite in der Mitte, und die letzte in dem niedrigsten Theil, zunächst dem Vordertheil. Einige glauben, daß für jede dieser Klassen von Ruderern so viele Ruder da waren, als von dem Schiff Ruderbänke nahmhaft gemacht werden. Andere halten dafür, daß bei jedem Ruder so viel Ruderer waren, als das Schiff Bänke hatte, und einige rechnen die Anzahl der Bänke nach der Anzahl der Ruder auf jeder Seite. Auf diese Art entfernen sie die Schwierigkeit, acht oder zehn Ruderbänke, eine über der andern, und sogar vierzig, annehmen zu müssen; denn Plutarch und Athenäus erzählen, daß Ptolemäus Philopator ein Schiff von so viel Ruderbänken erbauet habe. Eben so Julius VII, 56. Aber diese Meinungen sind mit noch auflöslicheren Schwierigkeiten verbunden.

Die Schiffe, welche zu leichten und schnellen Verrichtungen eingerichtet waren (*naves ACTVARIAE*), hatten nur eine Reihe Ruder auf jeder Seite (*simplice ordine agebantur*, *μονηρεις*, Tac. Hist. V, 23.), oder aufs höchste zwei. Caes. B. G. V, 1.; Lucan. III, 534. Sie waren von verschiedener Art und wurden verschieden benenne als: *Celoces*, i. e. *naves celeres vel cursoriae*, *Lembi*, *Phaseli*, *Myoparones* cet. Cic. et Liv. Aber die merkwürdigsten unter denselben waren die *naves LIBVRNAE*, eine Art von leichten Galeeren, deren sich die Liburner, ein Volk in Dalmatien, welches sich auf die Seeräuberei legte, bedienten. Dieser Gattung von Schiffen hatte Augustus grosentheils seinen Sieg über den Antonius bei Actium zu verdanken. Dio. L. 29. 32. Daher man in der Folge alle leichten und schnellsegelnden Schiffe *naves LIBVRNAE* nannte, und es gab wenige Schiffe, welche nicht so gebauet waren. Veget. IV, 33.

Die Schiffe wurden auch nach dem Namen des Landes genennet, wohin sie gehörten, *Caes. B. C. III, 5.*; *Cic. Verr. V. 33.*, wie auch nach dem verschiedenen Gebrauch, welchen man von ihnen machte, als: NAVES MERCATORIAE, frumentariae, vinariae, oleariae; PISCATORIAE, *Liv. XXIII, 1.*, vel lenunculi, Fischerboote, *Caes. B. C. II, 39.*; SPECVLATORIAE et exploratoriae, Schiffe, um Rundschaft einzuziehen, *Liv. XXX, 10.*; XXXVI, 42.; PIRATICAE vel praedatoriae, *Id. XXXIV, 32.* 36.; HYPPAGOGAE vel Hyppagines, worauf Pferde und ihre Reiter gefahren wurden, *Liv. XLIV, 28.*, *Gell. X, 25.*; *Festus*; TABELLARIAE, Paketboote, *Senec. Epist. 77.*; *Plaut. Mil. Clor. IV, 1. 39.*, VECTORIAE GRAVESQVE, Transport- und Lastschiffe; ANNOTINAE PRIVATAEQVE, welche im gegenwärtigen oder vergangenen Jahr zum Privatgebrauch gebaut wurden. Einige lesen annonariae, d. i. Schiffe, worauf Mundprovision gefahren wurde. *Caes. B. G. V, 7.* An jedes Schiff wurde ein langes Boot angehängt (cymbulae onerariis adhaerescabant). *Plin. Ep. VIII, 20.*

Ein großes asiatisches Schiff wurde von den Griechen CERCVRVS genannt. *Plaut. Merc. I, 1. 86.*; *Stich. II, 2. 84* III, 1. 12. Man leitet den Ursprung derselben von der Insel Cercyra ab. Aber *Plinius* schreibt ihre Erfindung den Cypriern zu, VII, 56.

Die Schiffe, welche Fürsten und große Personen zum Vergnügen gebrauchten, hatten verschiedene Namen: Triremes ceratae vel aeratae, lusoriae et cubiculatae vel thalamegi, Fahrzeuge zum Vergnügen (Jachten, Jachtschiffe). *Senec. de Benef. VII, 20.*; *Suet. Caes. 52.*; privatae i. e. propriae et non meritoriae, eigenthümliche, nicht gemietete. *Hor. Ep. I, 1. 92.* Sie waren oft von ungeheurer Größe, Deceres vel Decemremes. *Suac. Cat. 37.*

Jedes

Jedes Schiff hatte seinen besondern Namen, der auf das Vordertheil desselben geschrieben oder gemahlt wurde, als: *PARVUS*, *SCYLLA*, *CESTAVRVS* cet. *Virg. Aen. V*, 116. cet. Man nannte dieses *PARASEMON*, das Zeichen des Schiffs, *Herodot. in Vran. Liv. XXXVII*, 92., oder *INSIGNE*, *Tac. Ann. VI*, 34. Auch hatte jedes Schiff seinen Schutzgott (*tutela vel tutelare numen*), der sich auf dem Hintertheil befand, *Ovid. Trist. I*, *El.* 3. v. 110. et *El.* 9. v. 1.; *Heroid. XVI*, 112.; *Pers. VI*, 30.; *Sil. Ital. XIV*, 411. 439.; daher dieser Theil des Schiffs *TVTELA* genannt; und von den Seeluten für heilig gehalten wurde. *Lucan. III*, 510.; *Senec. Epist.* 76.; *Petron. c.* 105. Hier wurde den Bittenden Audienz ertheilt und Unterhandlungen gepflogen. *Liv. XXX*, 36.; *Sil. Ital. XIII*, 76.

In einigen Schiffen war die *Tutela* und *καρσηνου* einerlei. *Serv. ad Virgil. Aen. V*, 116.; *Act. Aof.* XXVIII, 1.

Die Transportschiffe hatten gewöhnlich, anstatt ihres Zeichens (*pro signo*), an der Spitze des Rasis einen Rord hängen. Daher sie *CORBITAE*, genannt wurden. *Festus. Cic. Att. XVI*, 6.; *Plaut. Poen. III*, 1—4 und 40.

Auf dem Hintertheil, und bisweilen auch auf dem Vordertheil, befand sich eine gewisse Verzierung von Holz, in Gestalt eines Fischschwanzes, *APLVSTRE*, vel *Plur.* — *ia*, genannt, worauf ein Erab oder eine Etange mit einer Binde oder einer kleinen Flagge (*fascia vel taenia*) gesteckt war. *Juvenal. X*, 136.; *Lucan. III*, 671.

Das Schiff des Admirals der Flotte (*navis praetoria*) hatte zum Unterscheidungszeichen eine rothe Flagge (*vexillum vel velum purpureum*), *Tacit. Hist. V*, 22.; *Plin. XIX*, 1.; *Caes. B. C. II*, 6., und ein Licht, *Flor. IV*, 8.

Die Haupttheile eines Schiffs und die zu denselben gehörigen Theile waren: *CARINA*, der Kiel oder untere Theil, *Caes. B. C. I. 54.*; *B. G. III, 13. Liv. XXII, 20.*; *Statumina*, die Rippen oder Stützen Zimmerholz, welche die Seiten befestigten, *Caes. B. C. I, 54.*; *PRORA*, das Vordertheil, und *PVPEIS*, das Hintertheil: *ALVEVS*, der Bauch oder Leib; *SENTINA*, die Pumpe, *Caes. B. C. III, 28.*, oder vielmehr der Grund oder Boden des Bauches, worin das eingebrungene Wasser so lange blieb, bis es ausgepumpt wurde (*donec per ANTELIAM exhauriretur*), *Cic. ad Div. IX, 15.*; *Mart. IX, 19. 4.*; *Suet. Tib. 51.*; oder das Wasser selbst, das sich auf dem Boden des Schiffs sammelt, *Isid. VI, 99.*; *Senec. Ep. 30.* welches man eigentlich *NAVTRA* nannte. *Plaut. Afin. V, 2. 44.*; *Nonius I. 25.*

An den Seiten (*latera*) befanden sich Löcher (*foramina*) für die Ruder (*REMI*, welche von den Poeten auch *ton-lae* und der breite Theil oder das Ende derselben *palma vel palmula*, genannt werden), und die Spitze (*sedilia vel transtra*) für die Ruderer (*REMIGES*).

Jedes Ruder war an einen Pfahl (*paxillus vel lignum teres*), *SCALMVS* genannt, mit Rlemen oder Bändern, welche *STROPPI vel struppi*, *Isid. XIX, 4.*; hießen, gebunden; daher *scalmus* für ein Boot gesetzt wird. *Cic. Off. III, 14. Navicula dupum scalmorum*, ein Boot mit zwei Rudern. *Cic. Orat. II, 34. Actuaria, sc. navis, decem scalmis.* *Id. Att. XVI, 13.* Der Ort, an welchen die Ruder hingelegt wurden, wenn die Ruderer zu arbeiten aufgehört hatten, hieß *CASTERIA*. *Plaut. Afin. III, 1. 16.*

Auf dem Hintertheil war das Steuerruder (*GVBERNACVLVM vel clavus*), und der Steuermann (*GVBERNATOR*), welcher dasselbe regierte.

Eini-

Einige Schiffe hatten zwei Steuerbücher, an jedem Ende eines; und zwei Vorpartheile, so daß sie ohne Wendung nach jeder Gegend hin bewegt werden konnten. Tac. *Annal.* II. 6. Diese Schiffe waren bei den Leuten häufig im Gebrauch. Id. *de Mor.* c. 44. wie auch auf dem Pontus Euxinus, oben dem schwarzen Meer. Sie wurden CAMARAE genannt, weil sie bei dem Anschwellen der See mit Brettern, wie das gewölbte Dach eines Hauses (Camera), gedeckt wurden. Id. *Hist.* III. 47.; Gell. X. 25. Daher Camaritae, der Name eines Volks am schwarzen Meer. Eustath. ad *Dionys.* 700.

In der Mitte des Schiffs war der Mastbaum (MALVS), welchen man in die Höhe richtete, attollebatur vel erigebatur; Cic. *Verr.* V. 34. wenn das Schiff aus dem Hafen lief, und niederlies (irclinabatur vel ponebatur), wenn es ans Land kam. Virg. *Aen.* V. 829.; Lucan. III. 45. Der Ort, wo derselbe stand, hieß MOPIVS. Id. XIX. 2. Die Schiffe der Alten hatten nur einen Mast.

An dem Mast waren die Segelstangen (ANTENNAE vel brachia), und die Segel (VELA) mit Stricken (funes vel rudentes) befestigt. Inmittene rudentes, alle Stricke nachlassen; pandere vela, die Segel ausspannen; Plin. *Ep.* VIII. 4.

Die Segel waren gewöhnlich weiß, weil diese Farbe für glücklicher gehalten wurde, als die übrigen, Ovid. *Per.* II. 11. Catull. LXIV. 225. cet., bisweilen bunt, Plin. XIX. 1. s. 5.

Die Ende der Segelstangen wurden CORNVA genannt. An denselben waren zwei Stricke, PEDES genannt, befestigt, womit, wenn man sie gegen das Hinterrück zog, die Segel zur Rechten oder zur Linken gedreht werden konnten. Wenn der Wind schräg von der linken

Seits: bloszosa so: man das Seil zur rechten Hand, und umgeschliff. Daher *facere pedem*, den Segel die rechte Richtung geben, sie auf die Seits wenden, woher der Wind kommt. Virg. *Aen. V.* 830. *Obliquat laevo pede carbas*, er dreht den Segel so, daß sie den Wind von der rechten Hand auffangen. Lucan. *V.* 428. Eben so *Obliquat vinctus in ventum*. Virg. *Aen. V.* 10. *Currat utroque pede*, segeln, wenn der Wind gerade von hinten zu bläst. Catull. *II.* 21. *In contrarium navigare proclatis pedibus*, wenn man das Schiff halb auf diese, bald auf jene Seite lenkt; oder lavirt. Plin. *II.* 57. f. 48. *Attendere brachia velis*, i. e. *vela brachia*, die Segel ausspannen oder sie nach den Armen der Segelstange ausdehnen. Virg. *Aen. V.* 829. *Dare vela ventis*, die Segel ausspannen. Virg. *Aen. IV.* 546. Eben so *Vela facere*. Cic. *Verr. V.* 34. *Subducere vela*, die Segel herunterlassen. Sil. *VI.* 325. *Ministrare velis*, vel — *attendere*, regieren, indem man die Seile auf der entgegengesetzten Seite anzieht und nachläßt (*adducendo et remittendo vel proferendo pedes*). Virg. *Aen. VI.* 362; *AX.* 218. *Velis remis*, i. e. *namque vi, manibus pedibusque, omnibus nervis*, mit aller Macht, aus allen Kräften. Cic. *ad Q. Fratt. II.* 4. f. 1. *Tusc. III.* 17. *Off. III.* 93. Aber in der letzten Stelle haben die Besten Ausgaben: *viris equisque*, wie Phil. *VIII.* 7. Eben so *remigio veloce*, Plaut. *Afin. I.* 3. 5. welcher *navales pedes*, für: *remiges et nautae*, gebraucht, Men. *II.* 2. ult.

Die obersten Segel auf dem Mastbaum wurden *SVPPARA velorum* genannt (das Segel des Gipfelmastes oder das Brandsegel). Lucan. *IV.* 49. 196.

Garina, Puppis, und sogar *Tralis*, ein Ballast werden von den Dichtern oft für das ganze Schiff gesetzt. Aber niemals wird *Velum* in diesem Verstande gebraucht, so wie wir Segel

Segel für Schiff zu sagen pflegten; z. B. ein Segel, hundert Segel; eine Flotte von hundert Segeln.

Die ganze Zurüstung und das Thauwerk eines Schiffes, die Segel, Segelstangen, Ruder, Strike u. wurden ARMAMENTA genannt. *Plaut. Merc. I. 62.* Daher arma für die Segel: colligere arma jubet, i. e. vela contrahere, *Virg. Aen. V. 15.*, und für das Steuerruder: spoliata armis, i. e. clavo VI, 353., gesetzt wird.

Die Kriegsschiffe (naves longae vel bellicae), und nur diese allein, hatten ihr Vordertheil mit einem scharfen Schnabel (ROSTRUM, und öfter im Plur. Rostra) gewafnet. *Caes. B. C. III. 13.*; *Sil. Ital. XIV, 480.*, welcher gewöhnlich drei Zähne oder Spitzen hatte. *Virg. Aen. V. 142.*; VIII, 690. Daher die Schiffe ROSTRATAE, und weil der Schnabel mit Erz überzogen war, AERATAE, genannt wurden. *Caes. B. C. II. 3.*; *Horat. Od. II, 16. 21.*; *Plin. XXXII, 1.*

Man errichtete auf den Schiffen, wenn das Treffen seinen Anfang nehmen sollte, Thürme, von welchen vermittelst des Wurfmaschinen Steine und Geschosse geworfen wurden, *Caes. B. G. III, 14.*; *Flor. IV, 11.*; *Plin. XXXII, 1.*; *Plutarch. in Ant.*, und welche man PROPYGNACULA nannte. *Flor. II, 2.*; *Hor. Epod. I, 2.* Daher turritae puppes. *Virg. Aen. VIII, 693.* Agrippa erfand eine Art von Thürmen, welche sehr geschwind aufgerichtet werden konnten. *Serv. in Virg.* Thürme pflegten auch bei Belagerungen und andern Gelegenheiten auf den Schiffen errichtet zu werden. *Liv. XXIV, 34.*; *Tacit. Ann. XV, 9.*; *Sil. Ital. XIV, 418.*

Einige Kriegsschiffe waren ganz gedeckt (tectae vel contratae, κατασπραντοι, quae κατασπρωματα, tabulata vel

constrata habebant, Verdecke); andere waren ungebedeckt (portae, ἀφρακταί). Cic. Att. V, 11. 12.; X, 11., ausgenommen am Vorder- und Hintertheil, wo die Fechtenden stunden. Liv. XXX, 43.; XXXVI, 42.; Caes. passim; Cic. Verr. V, 34.

Die Dielen oder das Bretterwerk (tabulata), worauf die Schiffsleute saßen, oder von einem Theil des Schiffes zu dem andern giengen, wurden FORI, Gänge (ab eo, quod incessus fuerant), Serv. ad Virg. Aen. IV, 695.; VI, 412., Cic. Sen. 6., und Steigleitern, mittelst welcher man am Bord stieg, PONTES vel SCALAE (ἐπιστάσαι) vel κλιμακες) genannt. Einige nehmen fori für das Verdeck (STEGA, ae, Plaut. Bacch. II, 3. 44.; Stich. III, 1. 12.), andere für die Stiege. So viel ist wenigstens gewiß, daß sie sowol oben auf dem Schiff, als unten befindlich waren. Sil. 14. 425.; Lucan. III, 630. Man findet auch den Sing. forus. Gell. XVI, 19.

Der Anker (ANCHORA), mit welchem man die Schiffe feststehend machte (fundabat vel alligabat), war anfänglich von Stein, bisweilen von Holz und mit Blei gefüllt, in der Folge aber von Eisen. Er wurde mittelst eines Seils vom Vorderrtheil geworfen (jaciebatur), Virg. Aen. VI, ult., und im Boden befestigt, so lange das Schiff vor Anker lag (ad anchoram vel in anchora stabat), Caes. B. G. V, 10., und aufgezogen (tollebatur vel vellebatur), wenn es absegelte. Id. IV, 23. Bisweilen wurde das Seil (anchorale vel anchora) abgehauen (praeceidebatur). Liv. XXII, 19.; Cic. Verr. V, 34. Die Veneter gebrauchten eiserne Ketten anstatt der Seile. Caes. B. G. III, 13.

Das

Das Bleiloth, womit man die Tiefe des Wassers erforschte (*ad altitudinem maris explorandam*), wurde *BOLLIS* oder *Catapirates* genannt. *Isid. XIX, 4.*

Die Seile, womit die Schiffe ans Land gebunden wurden, hießen *RETINACULA*, *Virg. Aen. IV, 580.*, *ORAE*, *Liv. XXII, 19.*; *XXVIII, 36.*, oder schlecht hin *FVNES*, *Virg. Aen. III, 639. 667.* Daher: *Orati solvere*, unter Segel gehen. *Quinctil. Ep. ad. Tryph. et IV, 2. 41.*

Die Alten hatten Seile, womit die Schiffe in einem Sturm umbunden wurden; *Horat. Od. I, 14.*; *Act. Apost. XXVII, 17.*, welche man noch gebraucht. Sie hatten auch lange Stangen (*conli; perticae, fudes vel trudes*), womit sie die Schiffe von Klippen und Sandbänken abstie-
fen. *Virg. Aen. V, 208.*

Der Sand, oder was man sonst in die Schiffe legte, um sie im Gleichgewicht zu erhalten, wurde *SABYRRA*, Ballast, genannt. *Liv. XXXVII, 14.*; *Virg. G. IV, 195.*

Die Schiffe wurden von Tannen (*abies*), *Virg. G. II, 68.*, Elen (*alhus*), *Lucan. III, 440.*, Ehem, Fichten und Cypressenholz, *Veget. IV, 34.*, gebaut (*aedificabantur*). Die Veneter bauten sie von Eichenholz (*ex robore*), *Caes. B. G. II, 13.*, bisweilen von grünem Holz, so daß in Zeit von 45 Tagen, nachdem das Zimmerholz im Wald gefällt worden war, eine Anzahl Schiffe gebaut (*positae*), völlig ausgerüstet und vom Stapel gelassen wurde (*instructae vel ornatae armataeque in aquam deductae sint*), *Liv. XXVIII 45.* Cäsar ließ zu Arles in dreißig Tagen eine Anzahl Schiffe gegen die Marseiller bauen und ausrüsten; *de Bell. civ. I, 36.* Man sehe *Plin. XVI, 39. f. 74.*

Es war zu Rom, jenseits der Tiber, ein Ort, wo die Schiffe lagen und erbaut wurden, welchen man *NAVALLIA*, *Plur. — ium*, die Schiffswerfte nannte. *Liv. III, 26.; VIII, 14.; XL, 51.*

So schnell die Römer Flotten erbauten, eben so schnell bemannten sie dieselben. Freigelassene und Sklaven wurden zu Matrosen oder Ruderknechten (*nautae vel remiges*) genommen, welche man auch *SOCII NAVALES*, *Liv. XXI, 49. 50.; XXII, 11.; XXVI, 27.*, und *CLASSICI*, *XXVI, 48.; Curt. IV, 3. 18.*, nannte. Die Bürger und Bundesgenossen mußten, nach Beschaffenheit ihrer Vermögensumstände, eine gewisse Anzahl derselben stellen, und ihnen bisweilen auf eine gewisse Zeit Lebensunterhalt und Gold abreichen. *Liv. XXIV, 11.; XXVI, 35.*

Die legionärischen Soldaten pflegten anfänglich sowohl zu Wasser, als zu Land zu fechten. Als aber die Römer anfiengen, ordentliche und beständige Flotten zu unterhalten, so wurden zum Seebienst besondere Gruppen gezogen (*miles in classam scripti*), *Liv. XXII, 57.*, welche *CLASSIarii* oder *EPIBATAE* hießen. *Caes. passim: Suet. Galb. 12.; Tacit. Annal. XV, 51.* Aber dieser Dienst wurde für weniger ehrenvoll gehalten, als der Dienst der legionärischen Soldaten, *Suet. ibid.; Liv. XXXII, 23.; Tacit. Hist. II, 87.*, und bisweilen von freigelassenen Sklaven verrichtet. *Suet. Aug. 16.* Die Ruderknechte wurden auch bei Gelegenheiten bewafnet. *Liv. XXVI, 48.; XXXVIII, 16.*

Die Bundesgenossen und eroberten Staaten mußten in spätern Zeiten eine gewisse Anzahl Schiffe, vollkommen ausgerüstet und bemannt, stellen. *Cic. Verr. V, 17. cet.; Liv. XXXVI, 43.; XLII, 48.* Einige durften blos Munition, Waffen, Schanzwerk und Mannschaft geben, *XXVIII, 45.*

Augustus' Unterscheid auf das Oestliche Meer bei Mythen eine Flotte, wo Drisippa, durch Vereini-
gung des Parthrischen und Iberischen Oers mit
dem Ostischen Meerbusen (Gallia Bajanus) Tacit. Ann. XIV, 4; polensthe-
nen Hafen, PORTVS IVLYA genannt; Suet. Aug. 16,
anlegte, Dio. XLVIN, 50; Virg. G. II, 163; und eine
andere auf dem Adiatischen Meer zu Ravennam; Suet.
Aug. 49; Tacit. Ann. IV, 5; Veget. IV, 31. Dieses
that er auch in andern Theilen des Reichs; Tacit. Hist.
I, 58; II, 83; IV, 79, und auf Flüssen, wie z. B. auf
dem Rhein und auf der Donau; Tacit. Ann. XII, 30;
Flor. IV, 12, 26.

Der Admiral der ganzen Flotte wurde DVX PRAE-
FECTVSQVE CLASSIS genannt, Cic. Verr. V, 34,
und sein Schiff NAVIS PRAETORIA, Liv. XXIX,
25, welches bei Nachtzeit drei Lichter zum Unterscheidungs-
zeichen hatte (signum nocturnum), Ibid. (S. 147).

Anfänglich kommandirten die Consuln und Praetoren die
Flotten der Republik; wer jemand unterthun, bis Tullius
unter dem Scipio; Liv. XXVII, 42; XXIX, 25.

Die Admirale eines jeden Schiffs hießen NAVAR-
CHIL Cic. Verr. III, 80; V, 24; oder TRIEMARCHI
i. e. Praefecti trionis vel triremis navis, Cic. Verr. I, 20;
Tacit. Hist. II, 9; Suet. Ner. 34; oder MAGISTRI
NAVIVM. Liv. XXIX, 25. Der Herr oder Eigen-
thümer eines Handelschiffs hieß NAVCLERVS, Plaut.
Mil. IV, 3, 16; NAVICULATOR, vel — ARIVS.
Cic. ad Div. XVI, 9; Att. IX, 3; Verr. II, 55; Manil. 5.
Wenn derselbe nicht selbst zur See gieng, sondern einem
andern die Führung seines Schiffs übertrug, so sagte man
von ihm: Naviculariam, sc. rem, facere. Cic. Verr. V, 18,

Der.

Derjenige, welcher den Lauf des Schiffs regierte, wurde **GUBERNATOR**, der **Steuermann**, bisweilen auch **MAESTER**, genannt. *Virg. Aen. V. 176.; Sil. IV. 719.* Er saß am Steuerruder, auf dem Gipfel des Hintertheils, und war auf eine besondere Art gezieret. *Plaut. Mil. IV. 4. 41. 45.* Er gab Befehl, wenn die Segel ausgespannt oder eingezogen (*expandere vel contrahere vela*), die Ruder angestrengt oder angehalten werden sollten, (*incumbere remis vel eos inhibere*) etc. *Virg. V. 12.; X. 218.; Cic. Orat. I. 32.; Aët. XIII. 21.*

Der Steuermann mußte die Kennzeichen der Witterung verstehen, mit den Häfen und Plätzen bekannt sein, und insbesondere die Winde und Gestirne beobachten. *Ovid. Met. III. 592. Lucan. VIII. 172.; Virg. Aen. III. 201. 269. 513.* Denn da die Alten von dem Gebrauch des Kompasses nichts wußten, so richteten sie sich auf dem Wasser bei der Nacht vornämlich nach dem Lauf der Gestirne, und bei Tag nach den ihnen bekannten Küsten und Inseln. Im mittelaltlichen Zeitalter, auf welcher die Schifffahrt damals hauptsächlich eingeschränkt war, konnten sie das Land nicht lange aus dem Gesicht verlieren. Wenn sie von einem Sturm ergriffen wurden, so trieben sie ihre Schiffe gewöhnlich an das Land (*in terram agere vel ejicere*) und wenn die Gefahr vorüber war, so brachten sie dieselben mit der Stärke ihrer Arme und mit Hebeln wieder ins Wasser. Auf dem Weltmeer kreuzten sie blos längs der Küste hin.

In einigen Schiffen waren zwei Steuermänner, *Ælian. IX. 40.* welche einen Gehülfen hatten, der **PRORETA**. *Plaut. Rud. IV. 3. 75., i. e. Custos et tutela prora.* Dies, und auf dem Vordertheil wachsame Aufsicht haben mußte. *Ovid. Met. III. 617.*

Derjenige, welcher über die Ruderer den Befehl führte, wurde HORTATOR und PAVSARIVS (καλευστής) Plaut. Merc. IV, 2. 4.; Senec. Epist. 56. Ovid. ibid. oder PORTISCVLVS, Plaut. Afin. III, 1. 15.; Festus, genannt, welches auch der Name von dem Stab oder Hammer war, mit welchem er dieselben anfeuernte oder zurückschielte (celeusmata vel hortamenta dabat), Isid. Orig. XIX, 12. Er that dieses auch mit einem musikalischen Lant seiner Stimme, damit die Ruderer in ihren Bewegungen das rechte Tempo hielten.*) Serv. ad Virg. Aen. III, 128.; Silius, V,

*) Als eine besondere Person auf den Extremitäten muß noch der Tibicen nauticus bemerkt werden, welcher von dem Hortator unterschieden war, wie Scheffer de Re navali Veter. umständlich gezeigt hat. Das Geschäfte desselben bestand darin, daß er den Ruderern auf der Flöte einen Schiffergesang vorspielte. Daher erzählt Durius Samitus beim Plutarch und Athenaeus lib. 12, daß Chrysogonus, in einer römischen Stola, auf dem Schiff des Alcibiades, als derselbe aus dem Exilium zurück kehrte, ein Schifferlied geblasen (ὅν τε τὸ τριηρικόν, carmen nauticum canebat), und die Hände der Ruderer mit einer solchen Kunst regiert habe, daß der Stos der Ruder, in Begleitung seiner Flöte, die lieblichste Harmonie hervorbrachte. Hieraus erläutert sich die Stelle Cic. de N. Deor. II, 35. Die Tibia, welche zu diesem Zweck gebraucht wurde, hieß insbesondere τριηρικόν αὐλόν, Maximus Tyrius Dissert. 33., und derjenige, welcher sie auf den Extremitäten blies, τριηράυλης, Pollux I, 9., und bei den Römern Symphoniacus, symphoniaci servi, J. B. Cic. in I. Verr.: Ab hac praefectus Antonii quidam symphoniacos servos abducebat per injuriam quibus solum classe uti velle dicebat. Diese Musik mit dem Schall der Flöte auf den Extremitäten bei den Alten diente den Ruderern zum Signal, die Ruder geschäfte und übereinstimmend zu regieren, und den Gesichtenden zum Signal beim Kampf: ὑπ' αὐλῶ οἱ μὲν ἤρπασον, οὗ δὲ

V. 330.; Val. Flacc. I, 470.; Martial. III, 67.; IV, 64.; Quintil. I, 10, 16.; Stat. Theb. VI, 800.; Ascon. in Cic. divin. 17. Diejenigen, welche ein Seil zogen, eine Last hoben oder etwas dergleichen thaten, hießen HELCIA-RIL, und pflegten gleichfalls durch ein lautes Geschrei sich einander zu ermuntern. Martial. *ibid.*

Ehe eine Flotte (CLASSIS) in die See gieng, so wurde sie gewöhnlich, wie eine Armee, unter feierlichen Umständen gemustert (*lustrata* ist). Cic. Phil. XII, 3. Es wurden Gebete verrichtet, Opferthiere geschlachtet, Liv. XXIX, 27.; XXXVI, 42.; Appian. Bell. civ. V.; Virg. Aen. III, 118.; V, 772.; Sil XVII, 48., und die Auspizien gehalten. Val. Max. I,; Hor. Epod. X, 1.; XVI, 24. Bei unglücklichen Anzeichen, z. B. wenn jemand auf der linken Seite niefte, oder Schwalben auf die Schiffe herabflogen u., wurde die Abfahrt aufgeschoben. Polyæn. III, 10.; Frontin. I, 12.

Wenn

ὁ ἐπὶ ἀρχοντοῦ ἐπὶ τῶν δὲ ἀμφοῖν, ad Tibias modo remigabant alii, alii pugnabant; utrique vincebant. Max, Tyrius 21, und 23. Das letztere bekräftigt auch Ascon. Paedrianus in. 1 Verr., den Gebrauch der Rüste aber um die Ruder gehörig zu registern, Euripides Iphig. in Tauris Der liebliche Wohlklang dieser Musik sollte den Ruderern auch ihre Arbeit vergessen machen und ihnen das Mühevoll: derselben erleichtern und versüßen; Siquidem et remiges cantus hortatur, ad tolerandos quoque labores musica animam mulcet, et singulorum operum fatigationem modulatio vocis solatur. 122. Orig. II, 16. Quod facilius superant laborem, vel in navis motu a vectore symphonia adhibetur. Conforinus cap. 49. Kgl. BARTHOLOM, de Tibiis Veterum. (f. 53. ff.).
D. Herausg.

Wenn die Schiffe unter Segel gingen, oder im Hafen anlangten, so schmückten die Seeleute das Hintertheil mit Blumenkränzen. *Virg. Aen. IV, 418*; *G. I. 303*.

Es kostete viele Arbeit, die Schiffe in die See zu bringen (*deducere*), *Virg. IV, 397*. Denn da die Alten im Winter selten segelten, so zogen sie ihre Schiffe während dieser Zeit ans Land (*subductae*), *Hor. Od. I, 4*; *Virg. Aen. I, 555*. und ließen sie am Ufer stehen. *Virg. Aen. III, 135. 277*.

Sie wurden mit Seilen, Hebeln (*vectibus*) und untergelegten Walzen (*cylindris lignisque teretibus et rotundis subjectis*), ins Wasser gezogen. Die letztern nannte man *PALANGES, vel—gae*, *Caes. B. C. II, 10*, oder *SCVTULAE*, *Ibid. III, 40*, und nach einigen *lapsus rotarum*; aber andere nehmen diese Namensart eigentlicher für: *rotas labentes*, Räder. *Virg. Aen. II, 236*.

Archimedes erfand eine bewundernswürdige Maschine zu diesem Zweck, *HELIx* genannt. *Athen. V*; *Plutarch. in Marcell.* — *Sil. Ital. XIV, 352*.

Bisweilen wurden Schiffe eine beträchtliche Strecke Wegs zu Lande fortgeführt, *Liv. XXV, 11*; *Sil. XII, 441*; *Suet. Cal 47*, und zu diesem Zweck waren sie bisweilen so gemacht, daß sie zerlegt werden konnten, *Curt. VIII, 10*; *Justin. XXXII, 3*; eine Sache, welche noch gewöhnlich ist. Augustus soll einige Schiffe auf einer Art von Mauer, welche mit rohen Ochsenhäuten bedekt war, von der offenbaren See nach dem Ambazischen Meerbusen, bei Atrium, haben bringen lassen, *Dio. L. 12*, dergleichen auch über den Isthmus bei Corinth, *Id. LI, 5*. Eben so ließ Trajan einige von dem Euphrates nach dem Tigris bringen. *Id. XLVIII, 28*.

Das Zeichen zum Einschiffen wurde mit einer Trompete gegeben. *Lucan. II. 690.* Man gieng in einer gewissen Ordnung zu Schiff (*conscendebant*), zuerst die Schiffsleute und dann die Soldaten. *Liv. XXIX, 25.; XXII, 16.* Eben so segelte man auch in einer gewissen Ordnung. *Virg. Aen. V, 833.* Zuerst kamen gewöhnlich die leichten Schiffe, dann die Flotte oder Kriegsschiffe, und nach denselben die Lastschiffe. Aber diese Ordnung wurde oft verändert. *Liv. passim.*

Wenn sie sich dem Ort ihrer Bestimmung näherten, so waren sie sehr aufmerksam auf die Gegenstände, welche ihnen zuerst ins Gesicht kamen, eben so, wie auf die Anzeichen bei der Abfahrt. *Virg. Aen. III, 537.; Liv. XXIX, 27.; XXX, 25.*

Wenn sie das Ufer erreicht (*terram appulerunt*) und die Truppen ans Land gesetzt hatten (*expoluerunt*), so wurden wieder Gebete verrichtet und Opfer geschlachtet. *Liv. XXXVII, 14. 47.*

Wenn das Land feindlich und kein bequemer Hafen vorhanden war, so machten sie ein Seelager (*castra navalia vel nautica*), und zogen ihre Schiffe ans Land (*subducebant*). *Liv. XXX, 9. 10.; XXIII, 28.; Caes. B. G. V. 11. V; 22.* Dieses geschah insbesondere, wenn sie daselbst überwintern wollten. *Liv. XXXVI, 45.; XXXVIII, 8.* Wenn sie aber nur eine kurze Zeit da zu bleiben gesonnen waren, so wurde die Flotte an irgend einem bequemen Ort stationirt (*ad anchoram stabat, vel in statione tenebatur*), nicht weit von dem Land. *Liv. XXXI, 23.; XXXVII, 15.; XXIV, 17.; Caes. B. C. III, 6.; B. Alex. 25.*

Die Häfen (PORTVS) wurden sehr stark befestigt, besonders am Eingang (*aditus vel introitus, os, ostium,*
vel

vel fauces). *Virg. Aen. I.* 404.; *Cic. et Liv.* Die beiden Seiten von denselben wurden CORNVA, *Cic. Att. IX.* 14.; *Lucan. II.* 615. 706. oder BRACHIA, *Plin. Ep. VI.* 31.; *Suet. Claud. 20.*; *Liv. XXXI.* 26., genannt, und an den äußersten Enden Bollwerke und Thürme errichtet. *Vitruv. V.* 11. Es befand sich auch gewöhnlich ein Nachthurm (PHAROS, plur. — i). *Ibid.*, mit Lichtern, daselbst, um den Schiffen bei der Nacht zu leuchten, wie z. B. in Alexandrien in Aegypten, *Caes. B. C. III.* ult., *Plin. XXXVI.* 12., zu Ostia und Ravenna, *Ibid.*; zu Kapree, Brundisium und an andern Orten. *Suet. Tib. 74.*; *Cal. 46.*; *Stat. Sylv. III.* 5, 100. Bisweilen wurde eine Kette, als ein Schlagbaum, (claustrum) in die Quere gezogen. *Frontin. Stratagem. I.* 5. 6.

Häfen wurden an der Mündung der Flüsse von der Natur gebildet. Daher der Name OSTIA bei der Mündung der Tiber. *Serv. ad Virg. Aen. V.* 281.; *Liv. I.* 33., *XXVI.* 19. Ovid nennt die sieben Mündungen des Nil PORTVS, *Her. XIV.* 107.; *Amor. II.* 13. 10.

Die Häfen, welche durch Kunst (manu vel arte) gemacht wurden, hießen COTHONES, vel — NA, orum. *Serv. ad Virg. Aen. I.* 431.; *Festus.*

Bei den Häfen befanden sich Werften (NAVALIA, — ium), auf welche die Schiffe gelegt (subductae) und ausgebessert wurden (refectae). *Cic. Off. II.* 17.; *Liv. XXXVII.* 10; *Caes. B. C. II.* 3. 4.; *Virg. IV.* 593.; *Ovid. Amor. II.* 9. 21.

Wenn es zum Treffen gieng, so wurden die Flotten auf eine ähnliche Art in Schlachtordnung gestellt, wie die Armeen zu Land. Gewisse Schiffe kamen in das Centrum (media acies), einige auf den rechten Flügel (dextrum cornu), und andere auf den linken Flügel zu stehen; einige

bienten zur Reserve (*subsidio, naves subsidiariae*). *Hirt de Bell. Alex.* 10.; *Liv.* XXXVII, 23, 29.; XXXVI, 44. Man findet, daß sie bisweilen in der Form eines Keils, einer Zange (*sorceps*) und eines Zirkels gestellt wurden. *Polyb.* I, *Polyaen.* III, *Thucyd.* II.; aber meistens in der Form eines halben Zirkels oder eines halben Mondes. *Veget.* IV. 45.; *Sil.* XIV, 370.

Vor dem Treffen wurden, wie auf dem Lande, Opfer und Gebete verrichtet. Der Admiral segelte in einem leichten Schiff (*navis actuaria*) rings um die Flotte, und ermahnte seine Leute.

Die Soldaten und Schiffleute machten sich zum Treffen fertig (*se expediebant*), wickelten die Segel zusammen und brachten alles übrige Schiffsgeräthe in Ordnung. Denn sie fochten niemals, außer bei stilltem Wetter. *Liv.* XXVI, 39.

Auf dem Schiff des Admirals wurde eine rothe Flagge ausgestellt, welches das Zeichen zum Angriff war. Hierau ertönten auf demselben, wie auch auf allen übrigen Schiffen, die Trompeten, *Sil.* XIV, 372., und alles Schiffsvolk erhob ein lautes Geschrei. *Lucan.* III. 540.; *Dio.* XLIX, 9.

Die Fechtenden suchten die feindlichen Schiffe wehrlos zu machen, oder zu versenken, indem sie entweder die Ruder derselben zerbrachen (*detergere*), oder ihnen mit den Schindeln ihrer Schiffe, insbesondere in die Seiten, Stöße versetzten. *Dio.* L, 29. Sie suchten dieselben vermittlest gewisser Maschinen, *CORVI* genannt, mit eisernen Händen oder Haken (*FERREAE MANVS*), und mit Instrumenten, welche mit eisernen Haken versehen waren, (*HARPA GONES* i. e. *asserres ferreo unco praefixi*) u. zu packen, und fochten, wie zu Land. *Flor.* II, 2.; *Liv.* XXVI, 39. XXX, 10.; *Caes. B. G.* I, 52.; *Dio.* XXXIX, 43.

XLIX. 1. 3. cet. Man gebrauchte bisweilen auch Feuerschiffe, *Hirt, B. Alex. II.*, oder warf Feuerbrände und Gefässe, die mit Kohlen, Schwefel und andern brennbaren Materien angefüllt waren: *Stuppea flamma manu, telisque volatile ferrum spargitur, Virg. Aen. VIII. 694.* Diese wurden in der Schlacht bei Actium von dem Augustus mit so gutem Erfolg gebraucht, daß der größte Theil der Flotte des Antonius dadurch zu Grunde gerichtet wurde. *Dio. L. 29, 34. und 35.* Daher: *Vix una sospes navis ab ignibus, Horat. Od. I, 37. 13.*

Bei Belagerungen reichte man die Schiffe aneinander und errichtete auf denselben verschiedene Wurfmaschinen, *Curt. IV. 13.; Liv. XXIV, 34.; XXVI, 26.: Caes. B. C. III, 34.,* oder versenkte einige, um die Häfen zu versperren. *Ibid. et Liv. XXXV, 11. 14.*

Wenn die Flotte siegreich nach Haus kehrte, so behieng man die Vordertheile der Schiffe mit Lorbeerzweigen und ließ die Kriegsmusik ertönen. *Dio. LI, 5.*

Die Belohnungen, welche nach einem erfochtenen Sieg zur See ausgetheilt wurden, waren mit denen auf dem Lande beinahe einerlei. (s. S. 112. f.). Eben dieses gilt auch von den Strafen, dem Sold, der Mundprovision u. s. w. *Liv. XXIII, 21. 48.*

Die Handelsschiffe der Alten waren in Ansehung der Größe überhaupt viel geringer, als die in neuern Zeiten. Cicero redet von einer Anzahl Lastschiffe, von welchen keines unter 2000 Amphorae hatte, (*quarum minor nulla erat duum millium amphorum*), d. i. ungefähr 56 Tonnen, welche er für große Schiffe gehalten zu haben scheint. *Cic. ad Div. XII, 15.* Doch hatten sie auch Schiffe von außerordentlicher Größe. Ptolemäus lies ein Schiff bauen, wel

welches 280 Ellen, d. i. 420 Fuß, lang, gemessen sein soll, und ein anderes nur 300 Fuß. Das erste hielt 7182, und das letztere 3197 Tonnen. *Athenag.* Das Schiff, worauf der große Obelisk, der zur Zeit des Caligula im Circus des Vatikans stand, aus Aegypten gebracht wurde, hatte, außer dem Obelisk, 120,000 modii Linsen (*lentes*), eine Art von Hülsenfrüchten, für Ballast, gegen 1138 Tonnen. *Plin.* XVI. 40. f. 76.

Gewohnheiten der Römer.

I. Die Kleidung der Römer.

Der unterscheidende Theil der römischen Kleidung war die TOGA, oder das Oberkleid, wie bei den Griechen das Pallium; *Suet. Aug.* 98. und bei den Galliern die Braccæ, oder Beinkleider, *Suet. Jul.* 80.; *Claud.* 14.; *Plin. Epist.* IV, 11.; daher die Römer GENS TOGATA, *Virg. Aen.* I, 286.; *Suet. Aug.* 40., oder TOGATI, *Cic. Rosc. Am.* 46., *Verr.* I, 29.; II, 62.; *Orat.* I, 24.; III, 11.; *Sallust. Jug.* 21.; *Tacit. Hist.* II, 20., und die Griechen, oder überhaupt diejenigen, welche keine Römer waren, PALLIATI, *Suet. Caes.* 4. 8. *Cic. Rabir. Post.* 9.; *Phil.* V, 5., genannt wurden. Daher erhielt auch Gallia Cisalpina, nachdem es das römische Bürgerrecht erlangt hatte, den Beinamen TOGATA, *Cic. Phil.* VIII, 9. Daher auch *Fabulae Togatae et Palliatae.* (f. S. 50.). Da die Toga das Friedenskleid war, so wird togati oft dem armati entgegengesetzt. *Liv.* IV, 10.; *Cic. Caecin.* 15.; *Off.* I, 23.; *Pis.* 3. und weil sie vornämlich in der Stadt getragen wurde (*ibi sc. rure, nulla necessitas togae, Plin. Ep.* V, 6.), so steht togati hiemalen im Gegensatz mit aestivi. *Plin.* VI, 30.,

Die

Die Römer sahen vornämlich in fremden Ländern darauf, immer in der Toga zu erscheinen, Cic. Rabir. 10.; doch thaten sie dieses nicht immer. Einige trugen die griechische Kleidung, wie Scipio in Sizilien, Tac. Ann. II, 59., und der Kaiser Claudius in Neapel. Dio. IXVI, 6.

Die **TOGA** (*a togendo, quod corpus togat, Varro*) war ein weites (*laxa*), herabhängendes (*fluitans*) wellenes Oberkleid, welches den ganzen Körper bedeckte. Sie war unten (*abgeseht*) rund und zugeseht, aber oben, von der Brust bis zu dem Gürtel (*ad clacuram*), offen und ohne Ärmel, so daß der rechte Arm frei herabhängte, und den linken ein Theil derselben (*lacinia*, Lappen oder Stük) bedeckte, welcher in die Höhe gezogen (*subducebatur*) und rückwärts über die linke Schulter geschlagen wurde, wodurch der **SINVS**, eine Falte oder Hölung auf der Brust, sich bildete, worin man allerlei Sachen tragen, Plin. XV, 18.; Gell. IV, 18., und womit man das Gesicht oder den Kopf bedecken konnte. Suet. Jul. 82.; Liv. VIII, 9. Daher von dem römischen Gesandten Fabius, als er in dem Senat zu Karthago Krieg ankündigte, gesagt wurde, *er habe den sinus seiner Toga ausgeschüttet* (*sinum effudisse*), Liv. XXI, 18., oder ausgeschüttelt (*excussisse togae gremium*). Flor. II, 6. Daher in *sinu gaudere*, sich im Stillen freuen; *in sinu gestare aliquem*, eines Busensfreund sein. Dionys. frucht, die Form der Toga sei halbkreisförmig gewesen. III, 6.

Die Toga hatte späterhin verschiedene Falten, aber in ältern Zeiten wenige oder gar keine (*veteribus nulli sinus*). Quintil. XI, 3. Wenn diese Falten in einen Knoten oder Mittelpunkt zusammen genommen wurden (Virg. Aen. I. 324), so nannte man dieses **VMBRO**, welches Wort für die Toga selbst gesetzt wird. Pers. V, 33.

Wenn jemand eine Arbeit verrichtete, so schürzte er seine Toga in die Höhe (succingebat), und gürtete sie ganz um sich herum (adstringebat. Daher: Accingere se operi vel ad opus, oder öfter im Passiv accingi, sich zubereiten, zurecht machen s. I. B. S. 140.

Die Toga der Reichen und Vornehmen war feiner und weiter (laxior), als die der weniger Begüterten. Horat. Epod. IV, 8.; Epist. I, 18. 30. Eine neue Toga wurde *PALLA*, und eine alte, abgetragene *TRITA* genannt. Id. Ep. I, 95.; Martial. II, 44. 58.

Die Römer waren sorgfältig darauf bedacht, ihre Toga gehörig zurecht zu machen, (componere), damit sie gut am Körper sitzen (ne impar dissideret) und nicht nachschleppen möchte (nec deflueret). Horat. Sat. II, 3. 77. I, 3. 31.; Epist. I, 1. 95.; Quinct. XI, 3.; Macrobi. Sat. II, 9.

Die Form der Toga war in verschiedenen Zeiten verschieden. Die Römer hatten anfänglich kein anderes Kleid. Gell VII, 12. Sie war damals enge (arcta) und zugewählet, bedeckte die Arme und gieng bis auf die Füße. Quinctil. *ibid.*

Die Toga wurde anfänglich eben Sowol von Frauen, als von Männern getragen. Aber in den folgenden Zeiten trugen die Matronen einen verschiedenen Rock, *STOLA* genannt, der mit einer breiten Borte oder Franze (limbus), *INSTITA* genannt, besetzt war, Hor. Sat. I, 2. 29), und bis auf die Füße reichte. Ovid. Art. Am. I, 32.; Tibull. I, 7. 74. Auch trugen sie, wie einige sagen, wenn sie ausgiengen, ein weißes Ueberkleid, welches, wie ein Sürout, Mantel oder Ueberrock, über die Stola geworfen und *PALLA* oder *Peplus* genannt wurde. Hor. *ib.* 99. Aber der alte Scholiast über den Horaz erklärt hier *Palla* für einerlei mit *Instita*, und nennt sie *Peripodium* und *Tunicæ palium*.

humi. Einige glauben, daß sich die Stola von der Toga bloß durch diese Fränge unterschieden haben. Inzwischen ist es gewiß, daß der Ueberrock der Damen *PALLA* genannt wurde, *Virg. Aen. I.* 648. ; *XL.* 576. (*quod palam et foris gerebatur*, *Varr. de Lat. Ling. IV.* 30.).

Huren und Frauenpersonen, die wegen Ehebruch verurtheilt worden waren, durften die Stola nicht tragen; daher sie *TOGATAE* hießen, *Horat. Sat. I.* 2. 82.; *Juven. II.* 70.; *Martial. II.* 39.; *VI.* 64.; *X.* 52.; *Cic. Phil. II.* 18. und die Sittsamkeit der Frauenszimmer nannte man *Stolatus pudor*. *Mart. I.* 35. 8.

Die Damen trugen auch einen feinen Rock, von zirkelförmiger Gestalt, *Stola* genannt. *Juvenal. VI.* 158.; *Suet. in Caligula*.

Niemand, als römische Bürger, durfte die Toga tragen, und den Verbannten wurde der Gebrauch derselben untersagt. *Plin. Epist. IV.* 11. Daher Toga für die Würde eines Römers gesetzt wird. *Hor. Od. III.* 5. 10.

Die Farbe der Toga war weiß, und an den Festen zogen die Römer gewöhnlich eine rein gemachte an. Daher *Festus ALBATI celebrant*, *Horat. Sat. II.* 2. 61.

Die Kandidaten, welche sich um Aemter bewarben, trugen eine vom Walter weiß gemachte Toga, *TOGA CANDIDA* (*s. I. B. S.* 167.)

Die Toga bei der Trauer war von schwarzer oder dunkler Farbe, *TOGA PVLLA* vel *atra*. Daher hießen diejenigen, welche in Trauer versetzt waren, *PVLLATI*, *Suet. Aug. 44.*; *Juvenal. III.* 213.; oder *ATRATI*, *Cic. Vat. 12.* genannt wurden. Aber auch diejenigen hießen *Pullati*, welche einen Surcoat oder Ueberkleid (*lacerna*) anstatt der Toga, *Suet. Aug. 40.*, oder ein schlechtes, zerrissenes Kleid,

Plin. *Epist.* VII, 17: tragen wie der Mäkel oder das armoßte (pullatus nireus, verhorra pullata) Quinctil. II, 12; *Plin.* 14, 100) der ...

Das Tranefleid der Damen hieß **RFOLIVM**, vel — **NVS**, vel **RICA** (quod post tergum rejiceretur), welches den Kopf und die Schultern bedeckte. *Cic. Legg.* II, 23, oder **MAVORTES**, — is, vel — **TA**. *Serv. in Virg. Aen.* I, 268; *Isid.* XIX, 25, Es scheint, daß sie verschiedene von denselben übereinander getragen haben, um sie auf den Scheiterhaufen ihrer Männer und Freunde werfen zu können. Die zwölf Tafelgesetze schränkten die Anzahl derselben auf drei ein.

Die Römer trugen selten oder niemals bei den Gastmahlen, *Cic. Vat.* 12, in den öffentlichen Schaupielen, *Mart.* IV, 2, an Festtagen und bei den Opfern in Trauerkleidern. *Ovid. Fast.* I, 79; *Horat. Od.* II, 2, 60; *Pers.* II, 40.

Bei den Gastmahlen legten die reichen Römer die **Toga** ab, und zogen ein besonderes Kleid, **SYNTHESIS** genannt, an. *Martial.* V, 80; II, 46; IV, 66. Dieses trugen sie die ganze Zeit der Saturnalien hindurch, weil sie da beständig Gastmähler hielten. *Martial.* XIV, 1, 14; *Suet.* *Dom.* 13. *Macr.* I, 1, 12. *Suet.* *Jul.* 12. *Suet.* *Calp.* 12. *Suet.* *Dom.* 13. *Suet.* *Calp.* 12. *Suet.* *Dom.* 13.

(*Vat.* 5. 8. 1. 1) **ADIG**

Die Magistrate und gewisse Priester trugen eine mit Purpur besetzte Toga (limbo purpureo circumdata), daher sie **TOGA PRAETEXTA** genannt wurde. *S.* 8. die höhern Magistrate, *Cic. red. in Sen.* 5; *Liv.* XXXIV, 7; *Juvenal.* X, 99; die Pontifices, die Auguren, *Cic. Sert.* 69; die *Patres* *viros* *facis* *faciundis*, *Liv.* XXVII, 39, etc. und sogar Privatpersonen, wenn sie Schauspiele gaben. *Cic. Pis.* 4.

Wenn

Wenn die Generale einen Triumph hielten, so trugen sie eine gestifte Toga, *RECTA VEL PALMATA* genannt. *Martial. VII. 2. 7.*

Die Knaben trugen bis ins siebente, und die Mädchen bis ins heirathbare, eine mit Purpur besetzte Toga, *TOGA PRAETEXTA**; *Var. I. 4. 4. 2. 3. Propert. IV. 1. 2. 2. 1.* daher sie *PRAETEXTI* so genannt wurden. *Cic. Muræ. 5.; Suet. Aug. 44. 94.* Daher *amicula praetextata*, i. e. a teneris annis, die in der Jugend gemacht worden ist. *Martial. X. 1. 2. 2. 1.* *prætextatus* steht für *obscuro*, *Suet. Aug. 44. 94.* *prætextatus*, *depositis*, *prætextis*, *amictu*, *indigne puerorum*, *obscuro*, *clamarantur*, *Festus*, *Gell. X. 1. 10. 1.* *Macrob. Sat. II. 1. 1.* und *maiores*, *prætextati* für *impudici* und *corrupti*, *Juvenal. II. 17. 1.*

Unter den Römern kam die Toga größtentheils außer Gebrauch. Sie wurde nur von den Klienten getragen, wenn sie ihre Patronen begleiteten (*officium lætæ salutis*), *Suet. Aug. 60.; Martial. I. 109.; II. 57.; X. 74. 1.* *Scholast. in Juvenal. X. 45.* so wie auch von den Rednern; daher man sie *Togati* nannte. *Senec. de Const. 9.; Tacit. Ann. XI. 7.*

Die Knaben trugen gleichfalls eine hohle goldene Kugel (*AVREA BVLLA***), welche vom Hals auf die Brust

her-
unter bis zum Nabel hinabhing. *Var. I. 4. 4. 2. 3. 1.* Unter andern Ursachen wurde den Knaben den Gebrauch der Toga, *prætextata* vornehmlich auch deswegen verstatet, weil sie dadurch zeigen, daß sie sich bemühen müssen, den höchsten Magistraten, welche diese Toga als ein Ehrenzeichen ihren Würden trugen, ähnlich zu werden. *S. Crusk. De Disciplina pueræ Romanorum in Oculis Philo.*

* Aus den Abbildungen der Büste von alten Römern ist es bekannt, daß sie eine runde, oder halbkugelförmige Kappe, oder einen Helm trugen.

herabhieng, und die, wie einige glauben, die Gestalt eines Herzens hatte, um sie zur Weisheit anzuspornen. Nach der Meinung anderer war sie rund und die Figur eines Herzens auf dieselbe gegraben. *Cic. Verr. I, 58. et Aescn. in loc.; Liv. XXVI, 36. Mont. Rud. IV, 4. 127.; Macrob. Sat. I, 6.* Die Söhne der Freigelassenen und armen Bürger trugen mit einer leberne Bulla (*bulla scabra; vel signum de pauperes loro*), *Jurnal. 5. 165.; Ann. XXXIII, 1.* Bullae wurden auch als ein Zierath auf Gürteln getragen. *Virg. Aen. XII, 942.*

Wenn die Knaben das siebenzehnte Jahr ihres Alters erfülltgelegt hatten, so legten sie gewöhnlich die Toga Præstita ab (*ponchant vel deponchant*), und zogen (*sumchant vel induchant*) die männliche Toga (*TOGA VIRILIS*), an, welche Toga PVNA, *Cic. Att. VI, 26.; IX, 19.*, weil sie ganz weiß war, und LIBERA, *Ovid. Trist. IV, 10. 28.*, genannt wurde, weil sie dann von der Einschränkung ihrer Gebieten frei wurden, und eine größere Freiheit genossen. *Perf. V, 30.*

Die Ceremonie der Vermählung der Toga (*toga mutabatur*, *Hor. Od. I, 36. 9.*) wurde mit großen Feierlichkeiten

seu sei, in welche man etwas einschließen konnte. Es wurde aber eine *Ros turpicula* (*asbestos*) in dasselbe geschlossen: *Pheris turpicula ros* (i. e. *Fascium*, Vorwand), in collo quodam suspenditur, *Varr. L. L. VII, 5.*, als ein Mittel gegen die Zauberei. Der Vater hing sie dem neugeborenen Kind am Tag der Geburt um. *Plant. Rud. IV, 4. 127.* Auch die Feldherren trugen die Bulla, wenn sie triumphirten: *Fascinus Imperatorum quoque, non solum infantium, custos.* *Plin. XXVIII, 3. l. 7. (S. 6. 112.)* Der Ursprung dieser Gewohnheit ist betrübselig.

festen vor den Büdnissen der Laten vollbracht, Propert. IV, 1. 132., welchen man die Bulla weihte (laribus donata pependit). Pers. ibid. Bisweilen wurde sie auf dem Capitolium vollzogen. Val. Max. V, 4. 4., oder man gieng unmittelbar nach derselben dahin, oder in einen Tempel, um den Göttern die schuldigen Opfer der Verehrung zu bringen. Suet. Claud. 2. 2.)

Die

*) Unter so viele andere vortheilhafte Einrichtungen und Gewohnheiten der alten Römer, in den Gemüthern junger Leute große Empfindungen zu erwecken und sie zu großen Thaten anzufohren, gehört auch diese herrliche Handlung (TAKOIOIAYH), da die römischen Jünglinge, wenn sie in die Jahre der Mannbarkeit getreten waren, von ihren Vätern, Anverwandten und Freunden auf das Forum geführt wurden, um von dem Priester die Toga virilis zu empfangen, wobei man es an kräftigen Ermunterungen derselben noch ausnehmend ebnend und eines Rathes zu denken nicht fehlen lies. Dort angekommen erschienen auch alle diese römische große Leut (DIAK. TAMONHNA), der von jedem eben Römer so häufig gedacht wurde. Demnach begann derselben mit kräftigen Gebeten, Rathschlägen und Opfern von Weibtracht, welche er durch seine mit seinem Ansehen (Bulla) weihte. In dem Hofe des Hauses (in Aeth.) versammelten sich indessen alle diejenigen, welche mit den Eltern des Jünglings mütterlich gewordenen Ansehen in etlicher Verbindung standen, Verwandte, Klienten, Freunde, wünschten dem jungen Mann Glück, und schenkte ihn aus den Umarmungen der Mutter und unter dem Segenswünschen der ganzen Familie wie allgemeinem Freudenjubel auf das Forum ab. Nach dieser Begleitung von einem Hause zu dem andern und Bürgern behielt er dasselbe, wobei er zum letztenmal mit der Praetexta bekleidet war. Hier hielten sich das Rathhaus, die Comitien, die Klostern, das Tribunal, die Tempel, als die heiligsten Orte der römischen Verfassung, seinem Anblick dar. Hierauf wurde er zu dem Sitz des Priester

Sobald wurde der junge Mann von seinem Vater oder nächsten Blutsverwandten auf das Forum geführt, wobei ihn seine Freunde begleiteten, *Cic. Att. IX. 22.; Aug. 26.; Suet. Ner. 7.; Tib. 54.* (deren Begleitung *OFFICIUM SOLENNE TOGAE VIRILIS* hieß. *Suet. Claud. 2.; Plin. Epist. I. 9.*). Dasselbst wurde er einem berühmten Redner empfohlen, dem er nachzuahmen streben sollte. *Cic. Am. I.; Tacit. Orat. 34.* Daher sagte man von ihm: *Forum attingere, vel in forum venire*, wenn er anfieng, sich den öffentlichen Geschäften zu widmen (*forensia stipendia auspicabatur*), *Senec. Controv. V. 6.; Cic. ad Div. V. 8.; XIII. 10.; XV. 16.* Dieser Tag hieß *DIES TOGAE VIRILIS*, *Suet. Aug. 66.; Cal. 15.; Claud. 2.*, oder *DIES TIROCINII*, *Sart. Tib. 54.* Die Begleitung eines jungen Mannes auf das Forum nannte man *TIROCINIVM*; *Id. Aug. 26.; Cal. 10.*, und die jungen Leute *TIRONES*, junge oder neue Soldaten, weil sie von der Zeit an zuerst anfiengen, Kriegsdienste zu thun. *Cic. Phil. II. 15.; ad Div. VII. 3.; Suet. Ner. 7.; Liv. XL. 35.* Daher *TIRO* für einen Schüler oder Anfänger gebraucht wird. *Cic. Orat. I. 50.* *Ponere tirocinium**, den Charakter eines Lehrlings ablegen und Beweise von sich geben, daß man die Anfangsjahre überstanden habe. *Liv. XLV. 37.*
Wenn

*) Diese Redensart muß aus der Gewohnheit erläutert werden, welche die jungen Römer (*Tirones*) anfänglich sich eine Zeit lang in den Schranken der Bescheidenheit halten mußten und nicht selbst öffentlich redeten, sondern bloß zuhörten. Wenn sie aber hernach das Stillschweigen ablegten und selbst als Redner in den Gerichten austraten, so hieß dieses *Tirocinium ponere*. Daher diese Redensart überhaupt so viel heißt, als die erste Probe als Redner ablegen.

Wenn alle Feierlichkeiten dieses Tages geendigt waren, so wurden die Freunde und Angehörigen der Familie zu einem Gastmahl geladen, und kleine Geschenke, *SPORTVLAE* genannt, unter dieselben ausgetheilt. *Plin. Ep. X. 117. 118.* Die Kaiser pflegten bei dieser Gelegenheit dem Volk ein Geschenk (*CONGIARIVM*, welcher Name von *congius*, einem Maas flüssiger Dinge herkommt), zu geben. *Suet. Tib. 54. Tacit. Annal. III, 29.*

Servius verordnete, daß diejenigen, welche die Toga virilis anzogen, eine gewisse Münze in den Tempel der Jugend schenken sollten. *Dionys. IV, 15.*

Die Eltern und Vormünder ließen jungen Leuten die männliche Toga früher oder später, als in einem Alter von 17 Jahren so wie sie es für gut hielten, anziehen (dahant. *) *Cic. Att. VI, 1.; Suet. Aug. 8.; Cal. 10.; Cl. 43.; Ner. 7.* Unter den Kaisern geschah es, wenn sie das vierzehnte Jahr erreicht hatten. *Tacit. Ann. XII, 41.; XIII. 15.* Ehe diese Handlung vorgenommen wurde, wurden sie als Glieder der Familie (*pars domus*), nachher aber als Glieder des Staats (*reipublicae*) betrachtet. *Tacit. de Mor. Germ. 13.*

Junge

*) Die Meinung derjenigen, welche das funfzehnte, oder sechzehnte oder siebenzehnte Jahr als die verkürzteste Zeit zum Anziehen der männlichen Toga angeben, scheint nicht mit hinreichenden Gründen unterstützt werden zu können. Vielmehr war dazu kein gewisses Jahr durch die Gesetze vorgeschrieben, sondern es hing von dem Willen und den natürlichen Fähigkeiten der Kinder ab, diese Handlung früher oder später vorzunehmen, wie schon Hr. Prof. Schwarz in *Obsl. ad Nisup.* bemerkt hat.

Junge Leute vom Stand lebten gewöhnlich, nachdem sie die männliche Toga angezogen hatten, in einer eigenen Wohnung, von ihren Eltern abgesondert. *Suet. Tib. 15., Domit. 2.* Inzwischen pflegten sie, zum Zeichen der Bescheidenheit, ein ganzes Jahr hindurch ihren rechten Arm in der Toga verborgen zu halten (*cohibere*), *Cic. Coel. 5.,* und bei ihren Uebungen auf dem Campus Martius dieselben niemals ganz nakend herauszustrecken, wie bejahrtere Römer es bisweilen thaten. *Ibid.*

Die alten Römer hatten keine andere Kleidung, als die Toga. *Gell. VII, 12.* Nach ihrem Beispiel pflegte *Kato* auf diese Art gekleidet oft auszugehen und bisweilen sogar auf seinem Tribunal, als Prätor, zu sitzen (*campestri sub toga cinctus*). *Ascon. in Cic.; Val. Max. III, 6. 7.* Daher: *exigua toga Catonis*, *Hor. Ep. I, 19, 13., hirta, Lucan.,* weil sie enge (*arcta*) und grob (*crassa vel pinguis*) war. *Hor. Sat. I, 3. 15.; Juvenal. IX, 28.; Martial. IV, 19.* Auch die Kandidaten, welche um ein Amt anhielten, trugen nichts, als die Toga. *s. I. B. S. 167.*

In spätern Zeiten trugen die Römer unter der Toga ein weißes wollenes Unterkleid, *TUNICA* genannt, welches vorne ein wenig unter die Kniee, und hinten bis in die Mitte der Beine reichte, *Quinctil. XI, 3.,* und anfänglich ohne Ermel war. *Tunicae* mit Ermeln (*CHIRODOTAE, vel Tunicae manicatae*), oder die bis zu den Knöcheln reichten (*talares*), wurden für weiblich gehalten. *Cic. Cat. II, 10.; Virg. Aen. IX, 616.; Gell. VII, 12.* Aber unter den Kaisern kamen die *Tunicae* auf, welche vorne an den Händen mit Franzen besetzt waren (*ad manus simbricatae*), wozu *Cäsar* das erste Beispiel gab, *Suet. Jul. 45.,* und die nach Verschiedenheit des Geschmacks länger oder kürzer waren. *Horat. Sat. I, 2. 25.; Prop. IV, 2. 22.* Diejenigen,

nigen, welche dieselben trugen, nannte man *MANULEATI*.
Suet. Cal. 52.

Die *Tunica* wurde mit einem Gürtel (*CINGULUM*, *Cinctus*, — *us*, *Zona*, *vel* *Balteus*) in der Gegend des Unterleibs gegürtet und befestigt, welcher anstatt einer Börse (*pro marsupio vel erumena*) diente, worin die Römer ihr Geld trugen. *Gell. XV, 2.; Plaut. Merc. V, 2. 84.; Suet. Vit. 16.; Hor. Ep. II, 2. 40.* Die Börse hing gewöhnlich am Hals, *Plaut. Truc. III, 2. 7.*, und man sagte *decolasse*, wenn sie weggenommen wurde; daher *decollare*, beirügen. *Id. Capt. III, 1. 37.*

Es wurde für weiblich gehalten, außer dem Haus mit einer nachlässig gegürteten *Tunica* zu erscheinen. Daher *Sulla* zu den Optimaten, als sie für *Cäsars* Leben baten, sagte: *UT MALE PRAECINCTVM PERVRVM CAVERENT.* *Suet. Jul. 46.; Dio. 43. 44.* Um dieser Ursache willen wurde auch *Macedonius* getadelt. *Senec. Ep. 14.* Daher *cinctus*, *praecinctus* und *fuccinctus* für industrius, expeditus; *gnavus*, sorgfältig, thätig; betriebsam, gesetzt wird, *Hor. Sat. I, 5. 6.; II, 6. 107.*, weil man die *Tunica* bei der Arbeit zu gürteten pflegte, *Id. Sat. II, 8. 10.; Ovid. Met. VI, 59.*, und *discinctus* für *inermis*, *mollis*, *ignavus*; z. B. *discinctus nepos*, ein liederlicher Verschwender. *Hor. Epod. I, 34.* So auch *Perf. III, 31.* *Discincti Afri*, *Virg. Aen. VIII, 724.*, weiblich, oder schlechtthin ungegürtet; denn die Afrikaner bedienten sich keines Gürtels. *Sil. III, 236.; Plaut. Poen. V, 2. 48.*

Die Römer scheinen den Gürtel zu Haus nicht getragen zu haben; daher: *discincti ludere, i. e. domi*, mit ungegürteter *Tunica*. *Hor. Sat. II, 1. 73.* Denn sie trugen die *Toga* niemals zu Haus, sondern nur ein Hauskleid (*velis domestica, vel vestimenta*). *Suet. Aug. 73.; Vit. 8.; Cic.*

Cic. de Fin. II, 24.; Plin. Ep. V, 6. Daher die Toga und andere Kleidungsstücke, welche sie nur außer dem Haus anzogen, *FORENSIA*, *Suet. Aug. 73.; Cal. 17.,* oder *VESTITVS FORENSIS*, *Cic. ibid.,* und *VESTIMENTA FORENSIA*, *Colum. XII, 45.,* genannt wurden.

Die Tunika wurde sowol von Frauenzimmern, als von Männern getragen; aber die weibliche Tunika gieng immer bis auf die Füße herab und bedeckte die Arme: *Juvenal. VI, 445.* Die Frauenzimmer trugen auch Gürtel vor und nach ihrer Verheirathung. *Festus in CINGVLVM. Marcial. XIV, 151.*

Die Römer scheinen keinen Gürtel über der Toga getragen zu haben. Aber über diese Sache wird sehr gestritten.

Wenn Jünglinge die Toga virilis anzogen, und junge Frauenzimmer heiratheten, so erhielten sie von ihren Eltern eine Tunika, die auf eine besondere Art gearbeitet war, und *TVNICA RECTA* oder *REGILLA* genannt wurde. *Festus. Plin. VIII, 48. §. 74.*

Die Senatoren hatten eine breite Purpurstreife (oder vielmehr zween Streifen, *fascie vel plagulas. Varr. de Lat. Ling. VIII, 47*) auf die Brust ihrer Tunika genähet, *Hor. Sat. I, 6. 28.,* welche *LATVS CLAVVS*, *Ovid. Trist. IV, 10. 29. et 35.,* genannt wurde, welcher Ausdruck bisweilen die Tunika selbst, *Suet. Jul. 45.,* oder die Würde eines Senators, *Id. Tib. 35.; Claud. 24.; Vesp. 2. 4.,* bezeichnet. Die Ritter trugen eine schmale Purpurstreife, *ANGVSTVS CLAVVS* *f. I. B. C. II. und 44.*

Augustus ertheilte den Söhnen der Senatoren das Recht, die *latus clavus* zu tragen, nachdem sie die männliche Toga angezogen hatten, und machte sie zu Tribunen und Präfecten bei der Armee; daher sie *TRIBVNI et PRAE-RECTI LATICLAUI* genannt wurden. *Suet. Aug 58.;*

Ner. 26.; Domit. 10. (f. S. 28.) Die aus den Rittern gewählten Tribunen hießen ANGVSTICLAVII. Suet. Oth. 10.; Galb. 10. Sie scheinen die männliche Toga und den latus clavus an einem Tag angezogen zu haben. Plin. Ep. VIII, 23.

Die Generale trugen bei einem Triumph nebst der Toga picta eine gestifte Tunika (TVNICA PALMATA), Liv. X, 7.; Martial. VII, 1.; Plin. IX. 36., f. 60., die auch Tunica Jovis genannt wurde, weil das Bildniß dieses Gottes auf dem Kapitolum damit bekleidet war. Juvenal. X, 38. Dergleichen Tuniken pflegten vom Senat fremden Königen zum Geschenk geschickt zu werden. Liv. XXVII. 4.; XXX, 15.; XXXI, 11.

Der arme Theil des Volks, welcher keine Toga kaufen konnte, trug bloß die Tunika; daher er TVNICATVS POPELLVS, Hor. Ep. I. 7. 65., oder TVNICATI, Cic. in Rull. II, 34., genannt wurde. Die Fremden in Rom scheinen auf eben diese Art gekleidet gewesen zu sein; daher homo tunicatus für einen Kathaginenser, Plaut. Poen.; V. 3. 2., für einen Sklaven, Id. Amphit. I, 1. 213. Senec. Brev. vit. 12., wie auch für einen Gladiator, Juvenal. II, 143., gebraucht wird.

Auf dem Lande trugen Personen von Vermögen und Stand nur die Tunika, Juvenal. III, 179. Im Winter trugen sie mehr, als eine Tunika. Augustus pflegte vier zu tragen. Suet. Aug. 82.

Unter der Tunika trugen die Römer noch eine andere wollene Bedeckung auf der Haut, die unsern Hemden gleich kam, und INDVSIVM oder SVBVCVLA, Hor. Ep. I. 1. 95.; Suet. ibid., und von spätern Schriftstellern interula und Camisia genannt wird. Leinene Kleidungsstücke (vestes lineae, Plin. XII, 6), waren bei den alten Römern nicht

nicht gebräuchlich, und werden von den Klassikern selten erwähnt. Der Gebrauch der Leinwand wurde unter den Römern aus Aegypten eingeführt, *Plin. Praef.*; daher *Sindon* vel *vestes Byssinae*, feines Leinenzeug. Die Mädchen trugen eine leinernerne Weste oder Leibchen, *STIFFARVM* vel —us, genannt. *Plant. Rud. I, 2, 91.*; *Lucan. II, 363. Festus.*

In spätern Zeiten trugen die Römer über der Toga eine Art von Mantel, *LACERNA* genannt, *Juvenal. IX, 29.*, der vorne offen und mit Schnallen oder Hefeln (*FIBV-LAE*, womit man größtentheils alle die verschiedenen Arten von Kleidungsstücken, ausgenommen die Toga, beschnallte, *Verg. Aen. IV, 139.*; *Ovid. Met. VIII, 318.*) befestigt wurde. Sie trugen denselben insbesondere in den Schauspielen, *Martial. XIV, 137.*, um sich vor dem Wetter zu schützen; daher er auch mit einer Bedekung des Kopfes und der Schultern (*capitium, quod capit pectus, Varr. IV, 30.*), *CVCVLVS* genannt, versehen war. *Juvenal. VI, 118. 329.*; *Martial. XI, 99.* Wenn der Kaiser erschien, so pflegte man die *Lacerna* abzulegen. *Suet. Claud. 6.* Sie wurde zuerst bloß im Krieg getragen, *Plutarch. II, 80.*; *Ovid. Fast. II, 745.*; *Prop. III, 10, 7.*; aber in der Folge auch in der Stadt.

Da während der bürgerlichen Kriege die Toga anfangs außer Gebrauch zu kommen, so wurde die *Lacerna* anstatt derselben so häufig getragen, daß Augustus, als er eines Tags von seinem Tribunal eine Anzahl Bürger in der Versammlung mit der *Lacerna*, welche gewöhnlich von schwarzer Farbe war, *Martial. XIV, 129.*, bekleidet (*pullati vel lacernati*) sah, mit Unwillen die Worte des Virgil aus sprach: „*Romanos rerum dominos gentemque togatam!*“ und den Aedilen befahl, niemand zu gestatten, in dieser Kleidung auf dem Forum oder im Circus zu erscheinen.

Suet. Aug. 40. Sie wurde bloß von den Männern getragen, *Scholiast. in Juvenal. I., 62.,* und anfänglich in der Stadt für unanständig gehalten. *Cic. Phil. II., 30.* Sie war bisweilen von verschiedener Farbe und von verschiedenem Gewebe. *Juvenal. I., 27.; IX., 28.; Martial. II., 19.*

Ähnlich der *Lacerna* war die *LAENA* (λαίην) ein griechischer Rock oder Mantel, der über das *Pallium* geworfen wurde. *Serv. ad Virg. Aen. V., 262.; Festus; Martial. XII., 36.; XIV., 13.*

Die Römer hatten noch eine andere Art von Mantel oder Surcoat, welcher der *Lacerna* ähnlich, aber lockerer und enger war. Man nannte denselben *PENVLA* und zog ihn über die *Tunica* an. *Suet. Ner. 48.* Er war mit einer Kopfbedeckung versehen (*caput vel capitium*), *Plin. XXIV., 15.,* und wurde vornämlich auf Reisen und bei der Armee. *Cic. Att. XIII., 33.; Mil. 10.; Sert. 38.; Juv. K., 78.; Senec. Ep. 87. N. Q. IV., 16.,* wie auch in der Stadt, *Suet. Cal. 52.; Lamprid. Alex. Sev. 27.,* getragen. Bisweilen war, er, der Wärme wegen, mit einem groben härenen Zeug, *CAVSAPA. sing. at. plur. vel — e, Petron. 28.; Ovid. Art. Am. II., 300.; Pers. VI., 46.,* oder *Gaulapina paenula, Martial. VI. 59.; XIV., 145. 147.,* genannt, überzogen, und hatte verschiedene Farben. Es trugen ihn sowohl Männer als Frauen, *Ibid.,* und man verfertigte ihn bisweilen aus Fellen, *SCORTEA, Festus; Martial. XIV., 130.*

Das Kriegskleid der Römer wurde *SAGVM* genannt, welches ein offener wollener Rock war, den man über die andern Kleider anzog, und vorne mit Hefeln befestigte. *Suet. Aug. 26.; Sil. XVII., 531.* Wenn der Staat sich in Gefahr befand, so trug jedermann dieses Kleid auch in der Stadt, ausgenommen Personen von konsularischem Rang, *Cic.*

Cic. Phil. VIII, 11., wie dieses z. B. in dem italidnischen Krieg zwei Jahre lang geschah. *Liv. Epit. 72. et 73.; Pat. terc. II, 16.* Distento sago impositum in sublime jactare, auf einem ausgespannten Sagum in die Höhe werfen, oder schnellen. *Suet. Oth. 2.; Martial. I, 4. 7.*

Die Römer trugen weder Strümpfe noch Beinkleider, sondern umwickelten bisweilen ihre Beine und Schenkel mit Binden (*FASCIAE*, vel — iolae, Bänder, Binden), welche von den Theilen, welche sie bedeckten, *TIBIALIA* und *FEMINALIA*, oder *Femoralia*, i.e. tegumenta tibiarum et femorum, genannt wurden. *Suet. Aug. 82.*, Diesen etwas Aehnliches wird *Exod. XXVIII, 42.; Levit. VI, 10.; XVI, 4; Ezech. XLIV, 18.*, angeführt. Sie wurden wahrscheinlich zuerst von kränklichen, *Cic. Brut. 60.; Horat. Sat. II, 3. 255.; Quinctil. XI, 3.*, nachher von reichlichen und weibischen Personen, *Cic. Att. II, 3.; Harresp. 21.; Suet. Aug. 82.*, gebraucht, welche gleichfalls Binden um den Hals trugen, um denselben warm zu halten, die man *FOCALIA* vel *Focale*, sing., (a faucibus) nannte, *Horat. et Quinct. ibid.; Martial. IV, 41.; VI, 41.; XIV, 142.*, und deren sich vornämlich die Redner bedienten. *Ibid. et Gell. XI, 9* Einige gebrauchten ein Schnupftuch (*SVDARIVM*) zu diesem Zweck. *Suet. Nor, 51.*

Die Frauenzimmer trugen Zierathen um ihre Beine (*ornamenta circa crura*), *PERISCELIDES* genannt. *Hor. Ep. I, 17. 56.*

Die Römer hatten mancherlei Bedeckungen für die Füße (*calceamenta vel tegumenta pedum*, *Cic. Tusc. V, 32.*) vornämlich aber zwei Gattungen derselben. Die eine (*CALCEVS*, ὑποδημα, ein Schuh) bedeckte den ganzen Fuß, war unsern Schuhen ähnlich, und wurde oben mit Riemen, Bändern, oder Schleifen (*CORRIGIA*, Lo-

rum vel LIGULA) gebunden. Cic. de Divin. II, 40.; Martialis. II, 29, 57. Die andere Gattung (SOLEA, σαρδαλιον, ein Pantoffel oder eine Sandalie, quod solo pedis subjiaciatur. Festus), bedeckte bloß die Sohle des Fußes, und wurde mit lebernen Riemen (teretibus habenis vel obstrigillis vincta, Gell. XIII, 21.; amentis, Plin. XXXIV, 6. s. 14.) befestigt, daher man sie VINCULA nannte. Ovid. Fast. II, 324. Von dieser Gattung gab es verschiedene Arten: CREPIDAE, vel — DVLAE, Ibid. Cic. Rabir. Post. 27.; Horat. Sat. I. 3. 127.; GALLICAE, Cic. Phil. II, 30. cet., und diejenigen, welche sie trugen, nannte man discalceati (ἀνυποδητοί), pedibus intactis. Tac. Ann. II, 59.

Die Griechen trugen eine Art Schuhe, welche PHAECAIA genannt wurden. Senec. de Benef. VII, 21.

Die Calcei wurden immer mit der Toga getragen, wenn man ausgieng, Cic. ibid.; Plin. Epist. VII, 3.; Suet. Aug. 73.; daher man dieselben auszog (calceas et vestimenta mutare), und Pantoffeln anlegte (induere vel inducere), wenn man eine Reise antrat. Cic. Mil. 10. Kaligula gab denjenigen, welche es thun wollten, Erlaubnis, Pantoffeln im Theater zu tragen, Dio. LIX, 7., so wie er sie selbst außer dem Haus trug, Suet. 52.

Die Pantoffeln (soleae) wurden bei den Gastmahlen angezogen, Plaut. Truc. II. 4. 13.; Hor. Sat. II, 3. 77.; Ep. I, 13. 15.; aber man legte dieselben beim Essen wieder ab. Martialis. III, 50. Man hielt es für weibisch, wenn eine Mannsperson öffentlich in Pantoffeln erschien (soleatus). Cic. Har. Resp. 21.; Verr. V, 33.; Pis. 6.; Liv. XXIX, 19.; Suet. Cal. 32. Die Frauen immer trugen Pantoffeln außer dem Haus. Plaut. Truc. II, 3.

Die

Die Schuhe der Senatoren reichten bis an die Hälfte der Beine. *Hor. Sat. I, 6, 27.* Auf der Spitze derselben war ein goldener oder silberner Halbmond (*luna vel lunula, i. e. litera C*). *Juvenal. VII, 192.* Daher der Schuh *Lunata pellis, Martial. I, 50.*, und der Fuß *Lunata planta, Id. II, 29.*, genannt wurde. Aber dergleichen Schuhe scheinen nur die patrizischen Senatoren getragen zu haben. *Scholiasft. in Juvenal.*

Die Schuhe der Frauenzimmer waren insgemein weiß, *Ovid. Art. Am. III, 271.*, bisweilen roth, scharlach oder purpurfärbig (*rubri, mullei et purpurei*), *Pers. V, 169.*, *Virg. Ecl. VII, 32.*; *Aen. I, 341.*; gelb (*lutei vel cerei*), *Catull. LIX, 9. cet.* und, insbesondere die obern Leder oder Theile derselben (*crepidarum obstragula*), mit Stifarbeit und Perlen geziert. *Plin. IX, 35 f. 56.*

Die Mannschuhe waren insgemein schwarz. Einige trugen scharlachfarbige oder rothe, *Martial. II, 29. 8.*, wie Julius Cäsar. *Dio. XLIII, 43.* Man zierte sie auch, besonders unter den Kaisern, mit Gold, Silber und kostbaren Steinen. *Plaut. Bacch. II, 3. 97.*; *Senec. II, 12.* *Plin. XXXVII, 2.* Die Spitzen derselben waren bisweilen in Gestalt des Buchstaben f in die Höhe gebogen, welche man *calcei repandi* nannte. *Cic. de Nat. D. I, 29.*

Eie Senatoren sollen zum Binden ihrer Schuhe vier Riemen gebraucht haben, und die Plebejer nur einen. *Isid. XIX, 34.*; *Senec. de Tranquill. Anim. 2.*

Die Einwohner des alten Latiums trugen Schuhe von ungearbeitetem Leder (*ex corio crudo*), welche *PERRONES* hießen, *Virg. Aen. VII, 90.*, wie auch die Kariker, Herniker und Befürer, welche sich gleichfalls in Thierhäute kleideten. *Juvenal. XIV, 195. cet.* Es verging eine lange Zeit, bis sie den Gebrauch des

gegerbten Leders (ALVTAE, ex alumino [von alum], quo pelles subigebantur, ut molliôres fierent), welches von verschiedener Farbe gemacht wurde, fennen lernten. *Martial. II, 29.; VII, 34.*

Die Armen unter dem Volk trugen bisweilen hölzerne Schuhe (soleae lignae), welche denjenigen, die wegen des Vaternorbs verurtheilt worden waren, angezogen zu werden pflegten. *Auct. ad Herenn. I, 13.; de Inuent. II, 50.*

Diesen war eine andere Gattung Schuhe ähnlich, welche das Volk auf dem Lande trug, und welche man SCVL-PONEAE nannte. *Cato de re R. 59.* Mit denselben schlugen sie einander bisweilen in das Gesicht (os batuehant), *Plaut. Cas. II, 8. 59.*, wie dieses die Huren ihren Liebhabern zu thun pflegten (commitigare sandalio caput). *Terent. Eun, V, 8. 4.*

Die Schuhe der Soldaten hießen CALIGAE, die bisweilen mit Nägeln beschlagen waren (clavis suffixae), *f. S. 79.*; die Schuhe der Komödianten, SOCCI, Pantoffeln, welches Wort oft für Soleae gesetzt wird; und die Schuhe der Tragödienspieler, COTHVRNI *f. S. 50.*

Die Römer trugen bisweilen Socken oder Bedeckungen für die Füße, die aus Wolle oder Ziegenhaaren gemacht wurden, und VDONES hießen. *Martial. XIV, 140.*

Die Römer hatten auch eiserne Schuhe SOLEAE FERREAE) für Maulthiere und Pferde, welche nicht, wie bei uns, mit Nägeln an dem Huf befestigt, sondern an den Fuß anpassend gemacht wurden, so daß sie nach Gelegenheit an und ausgezogen werden konnten, *Catull. XVII, 26.; Suet. Ner. 30.; Vesp. 23.; Plin. XXXV, 11. f. 49.* Sie waren bisweilen von Gold oder Silber (Poppaea, con-
jux

jux Neronis, delicatioribus jumentis suis soleas ex auro quoque induebat). *Id. XXXIII, 11. f. 49.; Dio. LXII, 28.*

Einige glauben, daß die Alten keine Handschuhe (*chirothecae vel manicae*) getragen haben. Aber es geschieht sowol bei griechischen, als römischen Schriftstellern Erwähnung davon, *Homer. Odyss. 24.; Plin. Ep. III, 5.,* mit Fingern (*digitalia, — um*), *Varr. R. R. I, 55.,* und ohne Finger.

Die alten Römer giengen mit bloßem Kopf (*capite aperto*), wie man aus alten Münzen und Statuen ersieht, ausgenommen bei den heiligen Gebräuchen, Schauspielen, an Festen, auf Reisen und im Krieg. Daher sagt man, daß dem Cäsar unter allen Ehrenbezeugungen, die ihm vom Senat zuerkannt worden sind, diejenige am angenehmsten gewesen sei, für immer eine Krone von Lorbeeren zu tragen, weil dadurch seine kahle Glatze bedeckt wurde, *Suet. Jul. 45.,* welche man bei den Römern, *Ovid. Art. Am. III, 250.; Tacit. Annal. IV, 57.; Suet. Domit. 18.; Juvenal. IV. 38.,* wie bei den Juden, 2 Kön. II. 23., für eine Verunstaltung hielt.

Inzwischen pflegten die Römer doch in der Stadt, um sich vor der Hitze oder vor dem Wind zu schützen, den Zipfel von ihrer Toga über den Kopf zu werfen (*laeniam vel sinum togae in caput rejicere*), welchen sie wieder wegnahmen, wenn sie jemand begegneten, dem sie ihre Hochachtung bezeigen mußten, wie z. B. den Konsulu u. *Plutarch. in Pomp. et Quaes. Rom. 10. f. I. B. C. 211.*

Die Römer bedeckten ihr Haupt bei allen heiligen Gebräuchen, ausgenommen bei denen des Saturnus. *Serv. in Virg. Aen. III, 405.* Ferner bei plötzlichen und großen Gefahren, *Plaut. Most. II. 1. 77.; Petron. 7. 90.,* in

Gram und Verzweiflung, z. B. wenn sich jemand selbst ins Wasser stürzen wollte, und vergleichen. *Horat. Sat. II, 3. 37.* So verhüllte Cäsar sein Haupt, als er auf dem Rathhaus erstochen, *Suet. Caes. 82.*, und Pompejus, als er in Aegypten getödtet wurde. *Dio. XLII, 4.* So machten es auch die Verbrecher bei ihrer Hinrichtung. *Liv. I, 26.; Sat. XI, 259.*

Bei den öffentlichen Spielen und an Festen trugen die Römer eine wollene Mütze oder einen Hut (*PILEVS, vel — um*). *Hor. Ep. I, 13. 15.; Martial. XI, 7.; XIV, 1.; Suet. Ner. 57.; Senec. Epist. 18.* Diesen trugen auch die Sklaven, wenn sie in Freiheit gesetzt worden waren; daher sie *PILEATI* hießen, *Liv. XXIV, 16.; Plaut. Amph. I, 303.*, oder wenn man sie verkaufte, *Gell. VII, 8. (s. I. B. S. 76.)*; daher *Pileus* für die Freiheit gesetzt wird. *Suet. Tib. 4; Martial. II, 48. 4.* Alte und kranke Personen trugen gleichfalls einen Hut. *Ovid. Art. Am. I, 733.*

Auf Reisen bedienten sich die Römer einer runden Haube, gleich einem Helm (*GALERVS, vel — um*), *Virg. Aen. VII, 688.*, oder eines Huts mit einem breiten Rand (*PETAVS*). *Suet. Aug. 82.* Daher *Petalsus*, zur Reise gerüstet. *Cic. ad. Div. XV, 17.* *Kaligula* erlaubte einen solchen Hut im Theater zu tragen, um sich vor der Hitze zu schützen. *Dio. LIX, 7.*

Die Krieger bedienten sich ebenfalls eines solchen Huts, *Sil. I, 404.*, und bisweilen auch einer Haube von unzubereiteter Leder (*CVDO, vel — on*). *Sil. VIII, 494; XVI, 59.*

Die Frauenzimmer pflegten ihre Haare in der Form eines Helms (*galerus*), durch Beimischung falscher Haare (*crines ficti vel suppositi*), aufzusetzen. *Scholast. in Juvenal. VI, 129.*

Der Kopfschmuck der Frauenzimmer, so wie ihr übriger Anzug, war zu verschiedenen Zeiten verschieden. Anfanglich war derselbe sehr einfach. Sie gingen selten aus, und wenn sie es thaten, so hatten sie fast immer das Gesicht verhüllt. Als aber die Reichthümer sich vermehrten und der Luxus höher stieg, so wurde die Kleidung ein Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit. Daher das Toilet und der Schmuck eines Frauenzimmers *MUNDVS MVLIERIS*, ihre Welt, genannt wurde. *Liv. XXXIV, 7.*

Sie salbten ihr Haar mit den kostbarsten wohlriechenden Dingen, *Ovid. Met. V, 53.; Tibull. III, 4. 28.,* und bisweilen wählten sie dasselbe, *Tib. I, 9, 43.; Ovid. Art. Am. III, 163. (comam rutilabant vel incendebant,* machten es hellgelb, mit einer gewissen Komposition oder Schminke [lixivium, sauge]; *lixivo, vel — va, cinere vel cinere lixivii, Val. Max. II, 1. 5.; Plin. XIV, 20.; spuma Batava vel caustica, i. e. sapone, mit Seife, Martial. VIII, 33. 20.; XIV. 26.; Suet. Cal. 47.; Plin. XXVIII, 12. f. 51.).* Aber niemals gebrauchten sie Puder, der erst in neuern Zeiten erfunden und zuerst in Frankreich, um das Jahr 1593, eingeführt worden ist.

Die römischen Frauenzimmer kräuselten ihr Haar mit heißen Eisen (*calido ferro, vel calamistris vibrabant, crispabant, vel intorquebant*), *Virg. Aen. XII, 100.; Cic. Brut. 75.* Daher *coma calamistrata*, gekräuseltes Haar. *Cic. Sext. 8, Homo calamistratus*, im verächtlichen Sinn, *Cic. post. red. in Sen. 6.; Plaut. Afin. III, 3. 37.* Bisweilen, machten sie ihre Frisur durch mehrere Reihen oder Lagen von Locken sehr hoch. *Juvenal. VI, 501.* Daher *ALTVM CALIENTIVM i. e. capillitium adulterinum vel capillamentum, Suet. Cal. 11., in galeri vel galeae modum suggestum, Tertull. de Cult. Fem. 7., die hohe Frisur*
von

von falschem Haar, Hor. Sat. I, 8. 48.; suggestus, vel — um, comae, wie ein Gebäude, Stat. Sylv. I, 2. 114, Coma in gradus formata, in Stofwerke. Suet. Ner. 51.; Quinctil. XII, Flexus circinnorum, vel annulorum, die Krümmung der Locken; simpriae vel cirri, die Extremitäten oder Ende der Locken. Cic. Pis. 11.; Juvenal. XIII, 165. Es scheint, daß die Locken mit Haarnadeln (crinales acus) geheftet worden sind. Propert. III, 9. 53. Dio. LI, 14.

Die Sklaven, welche zum Kräuseln und Zurechtmachen der Haare (in crine componendo) gebraucht wurden, nannte man CINIFLONES oder CINERARIJ. Horat. Sat. I, 2. 98. Diese mußten immer einer Strafe gewärtig sein, wenn eine einzige Locke nicht ihre gehörige Lage hatte (si unus de toto peccaverat orbe comarum annulus, incerta non bene fixus acu). Sie bekamen auf der Stelle Schläge mit der Geißel (TAVREA, i. e. flagrum vel scutica de pene taurino), Juvenal. VI, 491., oder es wurde ihnen der Spiegel (SPECVLUM), der aus polirtem Erz oder Stahl, aus Zinn oder Silber gemacht war, Plin. XXXIV. 17. s. 48., an den Kopf geworfen. Martial. II. 66. Eine Anzahl weiblicher Personen war dabei zugegen, welche nichts thaten, als daß sie Anweisung gaben. Juvenal. ibid.

Die Haare wurden mit Gold, Perlen und kostbaren Steinen. Ovid. Her. XV, 75.; XXI, 89.; Manil. V, 518., bisweilen auch mit Kronen oder Blumenkränzen (coronae et ferta), Plaut. Afin. IV, 1. 58., geschmückt, und mit Bändern oder Binden von verschiedenen Farben (crinales vittae vel fasciae) gebunden. Ovid. Met. I. 477.; IV, 6.

Der Kopfschmuck und die Kopfbinden der Frauen waren von demjenigen, welche die Jungfrauen trugen, unterschieden. Propert. IV, 12. 34.; Verg. Aen. II, 168.

Die

Die Kopfbinden scheinen ein eigenthümlicher Kopfschmuck der Frauenzimmer gewesen zu sein. Daher: *Vittae tonues, insignæ pudoris. Ovid. Art. Am. I, 31. Nil mihi cum vitta, i. e. cum muliere pudica et casta. Id. Rem. Am. 386.*

Unsitthame Frauenspersonen pflegten ihren Kopf mit Kränzen zu bedecken (*MITRÆ vel Mitellæ*) *Juvenal. III, 66.; Serv. in Virg. Aen. IV. 216.; Cic. de resp. Harusp. 21.*

Diese Kränze wurden ebenfalls von den Männern getragen, ob man sie schon für weibisch hielt. *Cic. Rabir. Post. 10.* Auch trugen sie, welches noch weibischer war, Bedeckungen für die Wangen, welche mit Bändern (*redimicula vel ligamina*) unter dem Kinn gebunden wurden *Virg. ibid. et IX, 616.; Propert. II, 29.*

Die Haare am Hintertheil des Kopfs wurden in ein mit Gold gestiftes Netz (*reticulum auratum*) gebunden, *Juvenal. II, 96.*, welches man von seiner Dünnsigkeit *Vexilla* nannte. *Martial. VIII, 33. 19.*

Die Frauenzimmer gebrauchten verschiedene Schönheitswasser (*medicamina vel lenocinia*), und Seifenkugeln (*Smegmata*), um ihre Gesichtsfarbe zu verbessern. *Ovid. Med. Tac. 51. cet.; Senec. Helv. 16.* Sie überzogen ihr Gesicht mit einem dicken Teig (*multo pane vel tectorio*), welchen sie zu Hause trugen. *Juvenal. VI, 460. cet.*

Poppæa, die Gemahlin des *Nero*, erfand eine Art von Pomade oder Salbe zur Erhaltung ihrer Schönheit, die von ihr den Namen *POPPÆANVM* bekam, und von Eselsmilch gemacht wurde, *Ibid. et Plin. XI, 41.; XXVIII, 12. f. 50.*, in welcher sie sich auch zu baden pflegte. Fünf hundert Esel sollen alle Tage zu diesem Zweck gemol-

gemossen worden sein. Und als sie aus Rom verbannt wurde, so nahm sie fünfzig Esel mit sich. *Ibid. et Dio. LXII, 28.* Einige Mannspersonen beschmierten, wie die Frauenzimmer, ihre Gesichter mit Teig; z. B. Otho (*faciem pane madido linere quotidie consuevit*). *Suet. Oth. 12.; Juvenal. II, 107.* Um die Haut glatt zu machen, wurden Bimsensteine gebraucht. *Plin. XXXVI, 21. f. 42.*

Die Schminke (FV C V S) wurde von den römischen Damen schon zur Zeit des Plautus gebraucht; nämlich Bleiweiß (*cerussa*), oder Kreide (*creta*), die Haut weiß zu machen, und Mennig (*minium, purpurissum vel rubrica*), sie roth zu färben. *Plaut. Most. I, 3. 101. et 118.; Truc. II, 11. 35.; Ovid. Art. Am. III, 199.; Horat. Epod. 12. 10.; Martial. II, 41.; VIII, 33. 17.* Daher: *fucatae, cerussatae, cretatae et minionatae*, geschminkte, *Ibid.* worin sie ebenfalls von den Männern nachgeahmt wurden. *Cic. Pis. 11.*

Die Frauenzimmer gebrauchten ein gewisses Pflaster, womit sie die kleinen Haare von ihren Wangen wegnahmen; oder sie rauchten dieselben, mittelst gewisser Instrumente, welche *VOLSELLAE*, Zängelchen, genannt wurden, mit der Wurzel aus, (*radicitus vellebant*). *Martial. IX, 28*, welches die Männer ebenfalls thaten. *Id. VIII, 47.; Suet. Caes. 45.; Galb. 22. Oth. 12.; Quintil. I, 6.; V, 9.; Prooem. VIII.* Die Ränder an den Augenlidern und Augenbraunen bemahlten sie mit einem schwarzen Puder oder Ruß (*fuligine collinebant*). *Tertull. de Cult. foem. 5.; Juvenal. II, 93.; Plin. Ep. VI, 2.*

Um Verunstaltungen im Gesicht zu verbergen, gebrauchten sie Schönpläscherchen (*SPLERIA vel emplastra*). *Martial. II, 29. 8.*, die bisweilen halbmondförmig (*lunata*) waren, *Id. VIII, 33. 22.*, und auch oft bloß zum Staat auf-

aufgelegt wurden. *Plin. Ep. VI, 2.* Daher *spleniatris*, mit einem Schönplasterchen versehen. *Martial. X, 22.* *Regulus*, ein berühmter Rechtsgelehrter unter dem Kaiser *Domitian*, pflegte sein rechtes oder linkes Auge mit Salben zu bestreichen (*circumlinere*), und auf der einen Seite der Stirne ein weißes Schönplasterchen zu tragen, so wie er entweder die Parthei des Anklägers oder des Angeklagten vertrat (*dextrum, si a vel pro petitore; alterum, si a possessore esset acturus*). *Plin. Ep. VI, 2.*

Die Römer wandten beim Waschen und Putzen ihrer Zähne große Sorgfalt an. *Plin. Ep. VIII, 18.* *Plin. XXXI, 10.*; *Martial. XIV, 22. 56.* Wenn sie Zähne verlohren, so ersetzten sie dieselben durch andere von Elfenbein. *Hor. Sat. I, 8. 48.*; *Martial. I, 20. 73.*; *II, 41.*; *V, 44.*; *XII, 23.* Die losen Zähne befestigten sie mit Gold, *Cic. Legg. II, 24.* Man legt dem *Aesculapius* die Erfindung, die Zähne auszureißen (*dentis evulsionem*) bei. *Cic. Nat. Deor. III, 57.*

Die römischen Damen trugen Ohrenringe (*INAVRES*) von Perlen (*margaritae, baccae vel uniones*), *Hor. Epod. VIII, 14.*; *Sat. II, 3. 241.*, an jedem Ohr drei oder vier, *Plin. IX, 35. f. 56.*; *Senec. de Benef. VII, 9.*, die bisweilen einen außerordentlichen Werth hatten, *Suet. Jul. 50.*; *Plin. IX, 35. f. 57.*, daher: *Vxor tua locupletis domus auribus censum gerit. Senec. Vit. Beat. 17.* Sie wurden auch von kostbaren Steinen gemacht. *Ovid. Art. Am. I, 432.* Sie trugen auch Halsbänder oder Halsgeschmeide (*MONILIA*), die von Gold gemacht und mit Edelsteinen besetzt waren, *Virg. Aen. I. 658.*; *Ovid. Met. X, 264.*; *Cic. Verr. IV, 18.*, dergleichen auch die Männer trugen. *Suet. Galb. 18.*; *Ovid. Met. X, 115.*; *Plin. IX, 35.* Aber der Halschmuck der Mannspersonen war ge

gewöhnlich eine gedrehte Kette (*torquis, vel es*); *Virg. Aen. VII.* 351., oder ein goldener Halsring (*circulus auri vel aureus*), *Virg. Aen. V.* 559., oder auch eine aus Ringen zusammengesetzte Kette (*catena vel catenula*), die sowohl Mannspersonen, als Frauenzimmer trugen. *Liv. XXXIX.* 31., *Horat. Ep. I.* 17. 55. Die Armgeschmücke wurden *ARMILLAE* genannt.

Ein gewisser weiblicher Schmuck, welchen nur die Matronen trugen, *Val. Max. V.* 2. 1., hieß *SEGMENTVM*. Einige halten denselben für eine Art von Halsband, *Serv. in Virg. Aen. I.* 658.; *Id. XIX.* 31.; aber andere richtiger für eingestiftes Band, (*fascia, taenia, vel vitta intexta auro*), oder für eine Purpurfranze (*purpurea fimbria vel instita*) die auf die Kleider genähet wurde. *Schol. in Juv. II.* 124.; *VI.* 89.; *Ovid. Art. Am. III.* 169. Daher *Vestis segmentata*, ein gestiftes Kleid, oder ein solches, das mit einer Purpurfranze besetzt ist (*a crebris sectionibus*). *Plant.*

Die römischen Frauenzimmer trugen ein breites Band um die Brust, *STROPHIVM* genannt, welches anstatt eines Mieders oder einer Schnürbrust diente. *Catull. LXII.* 65. Auf der linken Schulter hatten sie eine Spange oder ein Geschmeide, welches *SPINTHER* oder *Spinter* hieß. *Festus; Plant. Men. III.* 3. 4.

Die gewöhnliche Farbe der Kleider in den Zeiten der Republik war weiß. Aber in spätern Zeiten trugen die Frauenzimmer Kleider von sehr verschiedenen Farben, wobei sie entweder der herrschenden Mode, oder ihrem besonderen Geschmack folgten. *Ovid. Art. III.* 187.

Seidenstoffe (*vestis serica vel bombycina*) waren den Römern bis gegen das Ende der Republik unbekannt. Aber bei

bei den Schriftstellern nach dieser Zeit geschieht von demselben häufige Erwähnung. *Virg. G. II. 121. Hor. Epod. VIII. 15.; Suet. Cal. 42.; Martial. III. 82.: VIII. 33. 68.; IX. 38.; XI. 9. 28. 50.; Juvenal. VI. 259.* Der Gebrauch derselben war den Männern verboten. *Tacit. Annal. II. 33.; Vopisc. Tacit. 10.*

Hellogabalus soll zuerst ein Kleid von purer Seide (*vestis holoserica*) getragen haben. Von seiner Zeit wurde die Seide mit anderem Stoff vermischt (*subsericum*). *Lamprid. in Elagab. 26. 29.* Die Seidenstoffe, welche in Indien dicht gewebt wurden, wurden aufgetrennt, leichter und durchsichtiger umgewebt, und mit Garn von Flach oder Wolle durchwirkt, *Plin. VI. 20.*, daß man den Leib durchsehen konnte (*ut transluceret*). *Ibid.* Dergleichen Zeug wurden zuerst auf der Insel *Cos* verfertigt. *Plin. XI. 22. f. 26.* Daher *Vestis Coae* für *sericae vel bombycinae, tennes vel pollucidae*. *Tibull. II. 3. 57.; Propert. I. 2. 2.; Horat. Sat. I. 2. 101. Ventus textilis, vel nebula, Petron. 55.* Der Kaiser *Aurelianus* soll seiner Gemahlin ein Kleid von purer Seide verweigert haben, weil es um einen zu hohen Preis zu stehen kam. *Vopisc. in Aurel. 45.*

Einige Schriftsteller machen einen Unterschied zwischen *vestis bombycina* und *serica*. Nach ihnen war das erste ein Produkt des Seidenwurms (*bombyx*), das letztere aber das Produkt eines Baums in dem Lande der *Seres* (Sindus) in Indien. Aber die meisten Schriftsteller verwechseln beide miteinander. Inzwischen bleibt die Sache zweifelhaft, wenn *sericum* ganz das nämliche ist, was wir jetzt Seide nennen. *Plin. XI. 22. f. 25.; XXIV. 12. f. 66. ca.*

Die Seidenwürmer (*bombyces*) sollen zuerst in Konstantinopel von zwei Mönchen, zur Zeit des Justinianus,

A. D. 551, eingeführt worden sein. *Eracop. de Bell. Goth. IV, 17.* Die Römer waren lange mit der Art, wie die Seide zubereitet wird, unbekannt.

Die Kleider unterschied man nicht nur nach ihrem verschiedenen Gewebe und nach ihrer Farbe, sondern auch nach den Orten, wo sie gefertigt wurden. So gab es eine *Vestis aurea, aurata, picta*, mit Gold gestift; *purpurea, conchyliata*, *Cic. Phil. II, 27*, *astro vel murice tincta*, *punicæa, Tyria vel Sarrana, Sidonia, Assyria, Phoenicia, Spartana, Melibœa, Getula, Boœta vel Punica* etc., purpurfarbig, welche mit dem Saft von einer Art von Muschelfisch, *PURPURA* oder *MUREX* genannt, gefärbt wurden. Diese Gattung von Fischen fand man vornehmlich zu Tyrus, in Affen, in Meninx, —gis, einer Insel bei der Syrtis minor, auf der Getulischen Küste des Atlantischen Meers, in Afrika, Latonita und Europa. *Plin. IX, 36. f. 60.* Der kostbarste Purpur glich der Farbe eines geronnenen Blutes, welches ein schwarzbraun glänzendes Ansehen hat; daher das Blut beim Homer *purpureus* heist. *Plin. IX, 38. f. 62.* Unter dem Augustus wurde die Violettfarbe (*violacea purpura*) sehr geschätzt; sodann die rothe (*rubra Tarentina*), und die Tyrische, welche man zweimal eintauchte oder färbte (*Tyria dibapha, i. e. bis tincta*). *Plin. IX, 39. f. 63.*; *Hor. Od. II, 16. 35.* *Vestis coccinea, vel cocco tincta*, scharlachfarbig, *Martial. V, 24.*, welches auch für Purpur gesetzt wird, *Hor. Sat. VI, 102. et 106.* *Melitensis, egossypio vel xylo, Rattun. Cic. Verr. II, 72.*; *Plin. XIX, i. COA, i. e. Serica vel bombycina et purpura*, seine Seide und Purpur, welche auf der Insel Cos oder Coos gefertigt wurden, *Hor. Od. IV, 13. 13.*; *Sat. I, 2. 101.*; *Tib. II, 4. 29.*; *Juvenal. VIII, 101.* *Phrygiana, vel Iona, i. e. acu contexta et aureis filis decorata*, von Napel oder Stifterarbeit. *Plin. VIII, 48. f. 74.* Andere

bere lesten hier Phryxiana, und halten es für ein grobes, haariges Tuch (Fries), welches dem glatten, das keine Haare hat (rasa), entgegenge setzt ist. Virgata, gestreift. Virg. Aen. VIII, 660. Scutulata, gesprenkelt, schiefig, oder figurirt, Juvenal. II, 97., gleich einer Spinnenweb (araneorum tela), welche Plinius rete scutulatum nennt, XI, 24. Galhana, vel — ina, grün oder graufärbig, Juvenal. ibid. (color herbarum), Martial. V, 24., welches vornehmlich von Frauenzimmer getragen wurde. Daher Galbanatus, ein Mann, der so gekleidet ist, Id. III, 82. 5., und Galhani mores, weiblich. I, 97. Amethystina, von Viol. oder Weinsfarbe, Ibid. et II, 57.; XIV, 154.; Juvenal. VII, 136., welches von dem Nero verboten wurde, Suet. 32., so wie Cäsar den Gebrauch der vestis conchiliata, einer besondern Art von Purpur, untersagte, und dieselbe nur gewissen Personen und Altern und an gewissen Tagen erlaubte, Suet. Jul. 43. Crocata, eine Kleidung von Safranfarbe (crocei coloris), Cic. Resp. Har. 21. Sindon, feine Feinwand von Aegypten und Syrius. Martial. II, 16.; IV, 19. 12.; XI, 1., Vestis atra vel pulla, schwarz oder eisengrau, das in der Trauer angezogen wurde u.

In einer Privat- und öffentlichen Trauer legten die Römer ihren Schmuck, ihr Gold und ihren Purpur ab. Liv. LX, 7.; XXXIV, 7.

Kein Schmuck war bei den Römern allgemeiner, als die Ringe (ANNULI). Diese Gewohnheit scheint von den Sabinern entlehnt worden zu sein, Liv. I, 11. Die Senatoren und Ritter trugen goldene Ringe, Liv. XXIII, 12.; XXVI, 36., wie auch die legionarischen Tribunen. Appian. de bell. Punt. 63. In ältern Zeiten durften nur die Senatoren und Ritter goldene Ringe tragen. Dio. XLVIII, 45.

Die Plebejer trugen eiserne Ringe, ausgenommen, wenn sie für ihre bewiesene Tapferkeit im Krieg, *Cic. Verr. III, 80.*, oder um anderer Verdienste willen, *Suet. Jul. 39.*; *Cic. ad Div. X, 31.*; *Macrob. Sat. II, 10.*, mit einem goldenen beschenkt worden waren. Unter den Kaisern wurde das Recht, einen goldenen Ring zu tragen, freigebiger ertheilt, und oft um nichtswürdiger Ursachen willen. *Plin. XXXIII, 1. et 2.*; *Suet. Galb. 14.*; *Vitell. 12.*; *Tac. Hist. IV, 3.* Zuletzt wurde es von den Justinian allen Bürgern zugestanden. *Novell. 78.* Einige trieben die Ausschweifung in diesem Stük so weit, daß sie leichtere Ringe für den Sommer und schwerere für den Winter hatten. *Juvenal. I, 28.*; daher sie Semestres genannt wurden. *Id. VII, 89.*

Die alten Römer trugen gewöhnlich nur einen Ring an der linken Hand, an dem Finger, der zunächst am letzten ist, und welcher daher *DIGITVS ANVLARIS* genannt wurde. *Gell. X, 10.*; *Macrob. VII, 13.* Aber in späteren Zeiten trugen einige Personen mehrere Ringe, *Horat. Sat. II, 7. 9.*; manche an jedem Finger einen, *Martial. V, 62. 5.*, oder mehrere, *Id. V, 11.*; *XI, 60.*, welches immer für ein Zeichen von Weichlichkeit gehalten wurde.

Die Ringe wurden bei der Nacht und wenn man sich badete, abgelegt. *Ibid.*; *Terent. IV, 1. 42.* Dieses geschah auch von den Supplikanten, *Liv. XLIII, 16.*; *Val. Max. VII, 1. 3.*, und in der Trauer *Liv. IX, 7.*; *Suet. Aug. 101.*; *Isidor. XIX, 31.*

Das Behältnis (capsula), worin die Ringe aufbehalten wurden, hieß *DACTYLIOTHECA*. *Martial. XI, 59.*

Die Ringe wurden mit kostbaren Steinen (gemmae) von verschiedener Art besetzt, mit Jaspis (jaspis), Sardonyx, Diamant u. *Martial. II, 50.*; *V, 11.* Auf dieselben pflegten die Römer die Bildnisse ihrer Vorfahren oder Freunde,
das

das Bildnis eines Kaisers oder eines großen Mannes, Cic. Cat. III, 5.; Fin. V, 1.; Ovid. Trist. I, 6. 5.; Plin. Ep. X, 16.; Suet. Tib. 58.; Senec. de Benef. III, 26., oder die Vorstellung einer merkwürdigen Begebenheit, Suet. Galb. 10., oder sonst etwas von ähnlicher Art, Plin. XXXVII, 1.; Plaut. Cura. III, 50., eingraben zu lassen. Es waren auf dem Ring des Pompejus drei Trophäen, Dio. XLII, 18., als Sinnbilder seiner drei Triumphe über die drei Theile der Erde, Europa, Asien und Afrika, eingegraben. Cic. Sert. 61.; Euf. 13.; Balb. 4. et 6.; Plin. VII, 26. Auf dem Ring des Cäsars befand sich eine bewaffnete Venus, Dio. XLIII, 43., und auf dem Ring des Augustus zuerst ein Sphynx, nachher das Bildnis Alexanders, des Großen, und zuletzt sein eigenes Bildnis, welches die folgenden Kaiser zu tragen fortführen. Plin. 37. 1.; Suet. Aug. 50.; Dio. LI, 3.

Ronius, ein Senator, soll von dem Antonius in die Acht erklärt worden sein, weil er in seinem Ring einen Stein trug, der 20,000 Sesterzien am Werth hatte. Plin. XXXVII, 6. s. 21.

Die Ringe wurden vornehmlich zum Befestigen der Briefe und Papiere (ad tabulas obsignandas, ANNVLVS SIGNATORIVS), Macroh. Sat. VII, 13.; Liv. XXVII, 28.; Tacit. Annal. II, 2.; Martial. IX, 89., wie auch zum Befestigen der Kellen, Kisten, Fässer u., Plaut. Cas. II, 1. 1.; ad Div. XVI, 26., gebraucht. Sie wurden an gewisse Marken (symbola vel—i) als Wahrzeichen gehängt, und bei Kontrakten anstatt Verschreibungen oder Handschriften, Plaut. Bacch. II, 3. 29.; Pseud. I, 1. 53.; II, 2. 53.; IV, 7. 104., oder sonst für irgend ein Zeichen, Justin. II, 12., gegeben. Ringe wurden auch von denjenigen, welche sich miteinander verabredet hatten, Geld zu einer Wohl-

zeit zusammen zu schiessen (qui coierunt, ut de symbolis essent, s. e. qui communi sumtu erant una coenaturi) der Person gegeben, welcher man die Veranfsaltung derselben übertrug (qui ei rei praefectus est), Ter. Eun. III. 4. 1.; Plaut. Stich. III. 1. 28. et 34.; von symbola, die Beche. Daher: symbolam dare, seine Beche bezahlen Ter. And. I. 4. 61. A symbolus ad coenam venire, ohne etwas zu bezahlen. Id. Phorm. II. 2. 25.; Gall. VI. 131. Die Römer nannten in ältern Zeiten einen Ring *anulus*, von *unguis*, der Nagel, so wie die Griechen *δακτύλιος*. Den *δακτύλος*, der Finger; in der Folge aber nannten ihn beide *symbolus* vel — um Plin. XXXIII. 1. § 4.

Wenn ein Sterbender jemand einen Ring übergab, so wurde dieses für ein Zeichen eines besondern Wohlwollens angesehen. Curt. X. 5.; Justin. XII. 15.; Val. Max. VII. 88.

Sterbenden wurden gewöhnlich die Ringe von den Fingern genommen. Suet. Tib. 83.; Cat. 12. Aber es scheint, daß sie dem Toden bisweilen wieder angesteckt wurden, ehe man den Leichnam verbrannte. Prop. IV. 7. 9.

Ringe wurden sowohl von Frauenzimmern, als Mannspersonen, vor und nach ihrer Verheirathung, getragen. Hor. Od. I. 9. 23.; Terent. Heu. IV. 1. 39.; V. 3. 30. Es scheint, daß alle freigeborne Frauenzimmer einen goldenen Ring tragen durften, Plaut. Cas. III. 5. 63., und Ulpianus legt dieses Recht, andern Schriftstellern zuwider, allen freigebornen Mannspersonen bei, XIX. 32. Die Mannspersonen gaben dem Frauenzimmer, welches sie heirathen wollten, einen Ring, als ein Unterpfand ihrer künftigen Verbindung (*ANNULVS PRONVSVS*) Juvenal. VI. 27., der, dem Plinius XXXI. 1. zufolge, blos von Eisen war (ferreus sine gemma). Aber nach andern Schriftstel-

lern

kennt wohl er von Gold. *Tertull. Apolog. 6.*; *Isid. XIX*; 32. Diejenigen, welche einen Triumph hielten, trugen ebenfalls einen Eisenen Ring. *Plin. XXXIII*, 1. f. 4.

Die alten Römer stießen, gleich andern ungebildeten Völkern, den Bart wachsen, *Lat. V*, 41. (daher sie barba. u. genannt wurden, *Cic. Mur. 12.*; *Coel. 14.*; *Fin. IV*, 23.; *Juvenal. IV*, 103.; aber barbatus wird auch für einen völlig erwachsenen Mann gebraucht, *Horat. Sat. II*, 3. 249.; *Juvenal. X*, 56.; *Martial. VIII*, 52.), bis um das Jahr der Stadt 454. ein gewisser P. Eizinius Mānas, oder Māna, Barbierer von Sizilien nach Rom brachte, und die Gewohnheit, den Bart zu scheeren, daselbst zuerst einführte. *Plin. VII*, 59. Diese Gewohnheit dauerte bis auf die Zeit des Hadrianus fort, welcher die Elite, den Bart wachsen zu lassen, wieder aufbrachte, um einige Geschwülste an seinem Kinn zu bedecken, *Spartian. Adrian. 26*. Aber man kehrte bald wieder zu der vorigen Gewohnheit zurück, und ließ sich den Bart abnehmen.

Die Römer trugen ihr Haar gewöhnlich kurz, und richteten dasselbe mit großer Sorgfalt zu (*caesariem, crines, capillos, comam vel comas, pectehant vel comebant*), besonders in spätern Zeiten, wo die Sorge für diesen Theil des Auszugs bis zur höchsten Ausschweifung getrieben wurde. *Senec. de brev. vitae. 12*. Salben und wohlriechende Sachen wurden sogar bei der Armee gebraucht. *Suet. Caes. 67*.

Wenn sich junge Leute zum erstenmal den Bart abnehmen ließen (*cum barba resecta est*; *Ovid. Trist. IV*, 10. 58.), so sagte man von ihnen: *ponere barbam*. *Suet. Cal. 10*. Der Tag, an welchem sie dieses thaten, wurde wie ein Festtag gefeiert, und ihre Freunde schickten ihnen Geschenke. *Juvenal. III*, 187.; *Martial. III*, 6.

Der Bart wurde zum erstenmal früher oder später, wie es einem jeden beliebte, abgeschoren. Bisweilen geschah es, wenn die jungen Römer die männliche Toga anzogen, Suet. Cat. 10.; aber gewöhnlich gegen das ein und zwanzigste Jahr. Macrob. in Som. Scip. 1. 6. Augustus lies sich denselben erst im fünf und zwanzigsten Jahr abnehmen. Dio. XLVIII. 34. Daher junge Leute, welche lange Barthaare (lanugo) hatten, Juvenes barbatuli, Cic. Att. I. 14., oder bene barbati, Id. Cat. II. 10., genannt wurden.

Die ersten Barthaare (prima barba vel lanugo), wüßten einen Gott geweiht. Petron. 29. So weihte Nero seinen ersten Bart in einer goldenen Büchse (pixide aurea), die mit Perlen besetzt war, dem Jupiter Capitolinus. Suet. Ner. 12. Zu gleicher Zeit wurden jungen Leuten auch die Haare auf dem Kopf abgeschnitten, und gleichfalls einem Gott, gewöhnlich dem Apollo, geweiht, Martial. I. 32., bis sie dieselben unabgeschnitten, entweder offen, Horat. Od. II. 5. 23.; III. 20. 13.; IV. 10. 3., oder hinten in einen Knoten geschürzt (renodabant, vel modo religabant), trugen. Id. Epod. XI. 42. Daher man sie CAPILLATI nannte. Petron. 27.

Bei den Griechen und Römern pflegten Männer und Frauen, nicht nur in der Jugend, sondern auch nachher, ihr Haar zur Ehre einer Gottheit wachsen zu lassen (pascere, alere, nutrire, promittere vel submittere), Virg. Aen. VII. 391.; Stat. Silv. III. Praef. et carm. 4. 6.; Theb. II. 253.; VI. 607.; Censorin. de D. N. 1.; Plutarch. in Thes., wie bei den Juden die Nasiräer. 4 Mose VI. 5. So Paulus Aft. XVIII. 18.

Die Britten schoren zur Zeit des Cäsars den ganzen Körper, ausgenommen den Kopf und die Oberlippe (omni parte corporis rafa, praeter caput et labrum superius). Caes. B. G. V. 14.

Im Schmerz und in der Trauer ließen die Römer ihre Haare und ihren Bart wachsen (promittebant vel submittebant), *Liv. VI, 16.*; *Suet. Jul. 67.*; *Aug. 23.*; *Cal. 24.*, oder ließen es zerstreut fliegen (solvebant), *Liv. I, 26.*; *Terent. Haaut. II, 3. 45.*; *Virg. Aen. III. 65.*; *Ovid. Fast. II, 813.*, oder zerrauften es (lacerabant vel evellabant), *Cic. Tusc. III, 26.*; *Curt. X, 5.*, oder bestreuten es mit Staub und Asche. *Virg. Aen. XII, 609.*; *Catull. XLIV, 224.* Die Griechen hingegen schnitten im Schmerz und Betrübnis ihre Haare ab und schoren ihren Bart, *Senec. Benef. V, 6.*; *Plutarch. in Pelopid. et Alexand.*, welches gleichfalls einige barbarische Völker thaten. *Suet. Cal. 5.* Bei den Juden wurde es für schimpflich gehalten, sich seinen Bart scheeren zu lassen. *2 Sam. X, 4.* Bei den Latten, einem teutschen Volk, war es jungen Leuten nicht erlaubt, den Bart zu scheeren, oder die Haare abzuschneiden, bis sie einen Feind getödtet hatten, *Tacit. de Mor. Germ. 31.* So Civilis zufolge eines Gelübdes. *Id. Hist. IV, 61.*

Die Philosophen ließen ebenfalls ihren Bart wachsen, um sich ein ehrwürdiges Ansehen zu geben. *Horat. Sat. I, 3. 133.*; *II. 3. 35.*; *Art. Poet. 297.* Daher barbatus magister für Sokrates. *Terf. IV, 1.* Aber liber barbatus, i. e. villosus, rauh. *Martial. XIV, 84.* Barbatus vivit, ohne sich zu scheeren. *Id. XI, 85. 18.*

Augustus pflegte bisweilen seinen Bart abzuwischen (tondere forfice), und bisweilen zu scheeren (radere novacula, i. e. radendam curare, vel facere). *Suet. Aug. 79.*; *Martial. II, 17.* Einige pflegten die Haare, mittelst eines Instrumentes, VOLSELLA, Zängelschen, genannt, mit der Wurzel auszureißen (pilos vellere). *Plant. Cure. IV, 4. 22.*; *Suet. Caes. 45.*, und zwar nicht nur im Gesicht, sondern auch an den Beinen u. *Id. Jul. 45.*; *Aug.*

68.; *Gath.* 22.; *Oth.* 12.; *Martial.* V, 62.; VIII, 46.; IX, 28.; *Quinctil.* I, 6.; V, 9.; VIII, *prooem.*, oder sie mit glühenden Nusschaalen (*tuburere nuce ardenti*). *Suet.* Aug. 68., oder mit glühenden Welschnusschaalen (*adurere eandentibus juglandium putaminibus*) wie der Tyrann Dionysius, *Cic.* *Tusc.* V, 20.; *Off.* II, 7., oder mit einer gewissen Salbe, *PSILOTHRVM* vel *DROFAX* genannt, *Martial.* III, 74.; VI, 93.; X, 65., oder mit heißem Pech oder Harz, welches *Juvenal.* *calidū fascia visci* nennt, IX, 14., wegzubrennen, wozu gewisse Frauenspersonen, welche *VSTRICVLAE* hießen, gebraucht wurden. *Fertall. de pull.* 4. Das Ausreißen der Haare wurde damals immer für ein Zeichen einer großen Weichlichkeit angesehen. *Gell.* VII, 12.; *Cic. Rosc. Com.* 7.; *Plin.* Ep. 29. 1. f. 8., ausgenommen das Ausreißen der Haare aus den Achselhöhlen (*axillae vel axillae*), *Horat.* *Epod.* XII, 5.; *Senec.* Ep. 114.; *Juvenal.* XI, 157., so wie auch der Gebrauch des Spiegels beim Scheeren des Bartes, *Juvenal.* II, 99.; *Martial.* VI, 64. 4., wenn dieses Geschäft ein Sklave verrichtete.

Unter den Kaisern fiengen die Römer an, eine Art von Perücken zu tragen, um die fehlenden Haare zu ergänzen, oder die kahle Glaxe zu bedecken. Man nannte sie *CAPILLAMENTVM*, *Suet.* Cal. 11., oder *GALERVS*, *Juvenal.* VI, 120., oder *GALERIVLVm*, *Suet.* Oth. 12. Die falschen Haare (*crines ficti vel suppositi*) scheinen auf eine Haut geheftet worden zu sein. *Martial.* XIV, 50. Diese Erfindung scheint in den Zeiten des Julius Cäsar nicht bekannt gewesen zu sein. *Suet.* Jul. 45.

In großen Familien hiet man einige Sklaven zum Zurechtmachen der Haare und zum Scheeren des Bartes (*TONSORES*). *Ovid.* *Met.* XI, 182.; *Martial.* VI, 52.; wie auch zum Abschneiden der Nägel. *Plaut.* *Aul.* II, 4.

33.; Tibull. I, 3. 11.; Val. Max. III, 2. 15. Bisweilen traten diese weibliche Sklaven (TONSTRINAE) Cic. Tusc. V, 20.; Plaut. Truc. IV, 3. 59.

Für den ärmeren Theil des Volks gab es öffentliche Barbierhuden (TONSTRINAE), welche sehr stark besucht wurden, Ter. Phorm. I, 2. 39.; Horat. Ep. I, 7. 50., und wo auch weibliche Personen servirten, Marti. II, 17.

Die Sklaven waren fast eben so gekleidet, wie der ärmere Theil des Volks (s. S. 178.). Sie trugen Kleider von dunkler Farbe (pullati) und Pantoffeln (crepidati). Daher vestis servilis. Cic. Pis. 38. Servilis habitus. Tacit. Hist. IV, 36.

Von den weißgekleideten Sklaven geschied mit Ausweisungen des Mißbilligung Erwähnung. Plaut. Capt. II, sc. ult. Suet. Dom. 12. Sie trugen entweder eine enge Tunika, EXOMIS oder DIPHTHERA genannt. Gell. VII, 12.; Hesych. 16., oder einen großen Mantel (lacerna et cucullus). Horat. Sat. II, 7. 34.; Juvenal. III, 170.; Mart. X, 76.

Es wurde einmal im Senat der Vorschlag gemacht, daß man die Sklaven von den Bürgern durch ihre Kleidung unterscheiden sollte. Aber es schien gefährlich, ihre Anzahl zu entdecken. Senec. de Clem. I, 24.; Epist. 12.

Die Sklaven trugen ihren Bart und ihre Haare lang. Wenn sie in Freiheit gesetzt worden waren, so schoren sie ihren Kopf und trugen eine Mütze oder einen Hut (pileus). Juvenal. IV, 171.; Plaut. Amphit. I, 1. 308 f. 18. S. 76.

Auf gleiche Weise schoren diejenigen ihren Kopf, welche aus einem Schiffbruch errettet worden waren. Plaut. Rud. V, 2. 16.; Juvenal. XII, 81.; Lucian. in Ermotim. Bei stillem Wetter schnitten die Sklaven weber ihre Haare, noch ihre Mägel ab. Petron. 104. Eben so schnitten diejenigen,

nigen, welche wegen eines Kapitalverbrechens angeklagt worden waren, nach erlangter Losprechung ihre Haare abschoren ihren Bart, und giengen auf das Kapitolium, um dem Jupiter zu danken. *Martial.* II, 74.; *Plin.* Ep. 7. 27.

Die Alten betrachteten das Abschneiden des Haare als eine so wichtige Sache, daß sie glaubten, daß niemand todt sei, als Proserpina, entweder selbst, oder durch den Dienst der Atropos, ein Haar vom Haupt abgeschnitten hätte, welches man als eine Art der ersten Früchte von der dem Pluto geschehenen Weibung betrachtete. *Virg. Aen.* IV. 698.; *Horat.* Od. I, 28. 20.

II. Die Mahlzeiten, Leibesübungen, Bäder, gesellschaftliche Spiele u. bei den Römern.

Die alten Römer lebten bei einer sehr einfachen Kost. Vorzüglich aßen sie Brei (puls), oder Brod und Küchenkräuter (daher man in der Folge alles, was man mit oder ohne Brod aß, PULMENTVM oder PULMENTARIUM [*ὀψωνιον*, opsonium] nannte. *Plin.* XVIII, 8.; *Varr. de Lat. Ling.* IV, 22.; *Horat.* Sat. II, 2. 20.; *Ep.* I, 18. 48.; *Senec.* Ep. 87.; *Phaedr.* III, 7. 23.; *Juvenal.* VII, 185.; XIV, 171. *Vincta pulmentaria*, i. e. *lauta et delicata fercula*, edeliche, delikate Gerichte. *Pers.* III, 102.). Ihre vornehmsten Magistrate und berühmtesten Senatoren bauten, wenn sie keine Aemter bekleideten, das Feld mit ihren eigenen Händen, setzten sich mit ihrem Gesinde an den nämlichen Tisch und aßen mit demselben die nämlichen Speisen. Sie bereiteten sogar ihre Mittagsmahlzeit bisweilen selbst zu, wie *Kurios*, *Plin.* XIX, 1. s. 26.; *Juvenal.* XI, 72., oder ihre Frauen brachten sie ihnen auf das Feld. *Martial.* VI, 64.

Als aber das Reich an Ausdehnung gewann, und durch die vielen Eroberungen Reichthümer nach Rom gebracht wurden, so änderten sich die Sitten des Volks. Der Luxus ergriff alle Stände; *Saevis armis luxuria incubuit, victumque ulciscitur orbem*, *Juvenal. VI, 291.* Die Vergnügungen an der Tafel wurden nun ein Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit. Man plünderte Erde und Meer, um die ausschweifendsten Arten des Appetits zu befriedigen (*velandica causa terra marique omnia exquirere cet. Sall. Cat. 13.*).

Die Hauptmahlzeit bei den Römern war die *COENA*, oder Abendmahlzeit, welche, nach der Meinung einiger, ihre einzige Mahlzeit in ältern Zeiten gewesen sein soll. *Isidor. XX, 2.*

Die gewöhnliche Zeit zu *Coena* war im Sommer die neunte Stunde, oder 3 Uhr Nachmittags, *Cic. ad Div. IX, 26.*; *Martial. IV, 8. 6.*, und die zehnte Stunde im Winter. *Auct. ad Herenn. IV, 51.*; *Plin. Ep. III, 1.* Es wurde für schwelgerisch angesehen, die *Coena* früher zu halten. *Juvenal. I, 49.*; *Plin. Pan. 49.*

Eine Mahlzeit, die vor der gewöhnlichen Zeit anfieng, und spät in die Nacht dauerte, wurde *CONVIVIVM INTEMPESTIVVM*, und wenn sie bis an den Morgen währte, *COENA ANTELYCANA*, genannt. *Cic. Cat. II, 10.*; *Cic. Arch. 6.*; *Mur. 6.*; *Verr. III, 25.*; *Sen. 14.*; *Att. IX, 1.*; *Senec. de Ira II, 28.*; *Suet. Cal. 45.* Von denjenigen, welche auf diese Art schmauseten, sagte man: *Epulari, vel vivere de die, Liv. XXV, 23.*; *Cat. 47, 6.*; *Suet. Ner. 27.*; *Curt. V, 22.*, und *in die vivere*, wenn sie ohne Sorge für die Zukunft waren, *Cic. Phil. II, 34.*; *Tusc. V, 11.*; *Orat. II, 40.*; *Plin. Ep. V, 5.*, eine Sache, welche der Bestrafung der Censoren unterworfen war.

Gegen

Gegen Mittag hielten die Römer eine andere Mahlzeit, PRANDIVM. Mittagsmahlzeit genannt, welche in ältern Zeiten COENA (*κοινή* i. e. *cibus communis*, a pluribus sumptus. *Plutarch. Sympos. VIII, 6.*; *Isid. XX, 2.*, quo Plinius alludere videtur, *Ep. II, 6.*) hieß, weil sie in Gesellschaft von mehreren eingenommen wurde, und die Abendmahlzeit (*cibus vespertinus*) nannte man VESPERNA. *Festus in COENA.* Als aber die Römer bei der Vermehrung ihrer Reichthümer anfiengen, eine längere Zeit auf die Coena, oder gemeinschaftliche Mahlzeit, zu verwenden, so hielten sie dieselbe am Abend, um nicht durch Geschäfte dabel unterbrochen zu werden, und das, was sie zu Mittag aßen, nannten sie PRANDIVM.

Um die Stunde der Mittagsmahlzeit wurde das Volk aus den Schauspielen entlassen. *Suet. Claud. 34.*; *Cal. 56. 58.* Diese Gewohnheit wurde zuerst A. V. 693. eingeführt. *Dio. XXXVII, 46.* (f. S. 40).

Zu Mittag genossen sie nur ein wenig leichte Speise, (*cibum levem et facilem sumebant, vel gustabant*, *Plin. Ep. III, 4.*, ohne alle förmliche Vorbereitung, *Cels. I, 3.*; *Hor. Sat. I, 6. 127.*; *II, 4. 22.*; *Senec. Epist. 84.*; *Martial. XIII. 30.*; aber dieses geschah nicht immer so, *Plaut. Poen. III. 5. 14.*; *Cic. Verr. I, 19.*; *Horat. Sat. II, 3. 245.*; *Suet. Claud. 33.*; *Domit. 21.*

Wisweilen gaben die Kaiser den ganzen römischen Volk öffentliche Mittagsmahlzeiten. *Suet. Jul. 38.*; *Tib. 20.*

Eine Mittagsmahlzeit, wobei kein Wein getrunken wurde, nannte man PRANDIVM CANINVM, vel abstemium, (*quod canis vino caret*). *Gell. XIII, 29.*

Bei der Armee hieß jede Mahlzeit, zu welcher Zeit sie auch eingenommen wurde, PRANDIVM, *Liv. XXVIII,*

14., und davon nannte man die *Armee FRANSVS PARA-
TVA*. Gell. XV, 12.

Außer der Mittags- und Abendmahlzeit war es bei den Römern auch gewöhnlich, des Morgens ein Frühstück (*JENTACVLVM*) einzunehmen. *Plaut. Curc.* I, 1. 72., *Suet. Vitell.* 13.; *Martial.* XIII, 31.; XIV, 223.

Einige aßen auch zwischen der Mittags- und Abendmahlzeit etwas, welches man *MERENDA* (*quia vulgo dabatur iis, qui acere merebant, i. e. mercenariis, antequam labore mitterentur, a domino seu conductore*), *Plaut. Most.* IV, 2. 50., oder *ANTECORNA, vel—ium*, *Isidor.* XX. 2., nannte.

Die Römer saßen anfänglich bei ihren Mahlzeiten, *Serv. in Virg. Aen.* VII, 176., so wie auch die Griechen. Die Helden des Homers saßen auf abgesonderten Sizen (*Spovoi, solia*), um die Mauer, und vor ihnen stand eine kleine Tafel, worauf die Speisen u. d. Getränke gesetzt waren. *Odyss.* I. III. *ect.* VII. et VIII. Eben so die Deutschen, *Tacit.* 22.

Die Gewohnheit, sich auf Ruhebetten oder Speisephä's (*LECTI vel TORI*) niederzulegen (*accumbendi*), wurde von den orientalischen Nationen angenommen. Anfänglich bedienten sich nur die Mannspersonen derselben, *Val. Max.* II, 1. 2.; aber nachher wurden sie auch den Frauenzimmern verstatet. Diese Gewohnheit war zur Zeit des ältern *Scipio Africanus* in Afrika eingeführt. *Liv.* XXVIII, 28.

Die Bildnisse der Götter pflegten bei einem *Lectisternium* (s. I. B. S. 573.) so auf Ruhebetten gelegt zu werden. Das Bildnis des *Jupiters* lag auf einem Ruhe-
bette, und die Bildnisse der *Juno* und *Minerva* wurden auf Sige aufrecht gestellt. *Val. Max.* II, 1. 2.

Die

Die Knaben und jungen Leute unter siebenzehn Jahren saßen am Fuß der Ruhebetten ihrer Eltern und Freunde (in imo lecto vel subsellio, vel ad lecti fulcra affidebant). *Suet. Aug. 64.*, bei einem frugalen Tisch (propria et parciora mensa). *Tacit. Ann. XIII. 16.* Dieses thaten bisweilen auch die Mädchen, *Suet. Claud. 32.*, und Personen von niedrigem Stande. *Plant. Stich. III. 2. 32.; V. 4. 2.; Donat. in vit. Terent.*

Die Gewohnheit, sich auf Ruhebetten niederzulegen, fand nur bei der Cöna statt. Bei den übrigen Mahlzeiten wurde keine Ceremonie beobachtet. Man verzehrte dieselben allein oder in Gesellschaft, stehend oder sitzend. *Suet. Aug. 78.*

Der Ort, wo die Cöna gehalten wurde, hieß in ältern Zeiten COENACVLVM, und war in dem oberen Theil des Hauses befindlich. *Varr. de Lat. Ling. IV. 33.*; daher der ganze obere Theil oder das höchste Stotwerk eines Hauses eben so genannt wurde. *Liv. XXXIX. 40.; Suet. Vit. 7.* In der Folge nannte man diesen Ort COENATIO, *Suet. Ner. 31.; Juvenal. VII. 183.*, oder TRICLINIVM *Cic. Att. 52.; Suet. Caes. 43.; Tib. 72.*, weil drei Ruhebetten (τρεις κλιναι, tres lecti, triclinares, vel discubitorii), auf welche sich die Gäste niederlegten, um die Tafel herum gesetzt wurden (sternabantur). *Serv. in Virg. Aen. I. 698.*

Auf jedem Ruhebette lagen gewöhnlich drei Personen. Wenn sie lagen, so lehnten sie den obern Theil des Körpers auf den linken Arm, hatten den Kopf etwas in die Höhe gerichtet, den Rücken mit Kissen (pulvini, vel — illi) unterstützt, und die Beine nach völliger Länge ausgestreckt, oder ein wenig gebogen. Der erste hatte seine Füße hinter dem Rücken des zweiten, und der zweite hinter dem Rücken des
drit-

dritten, zwischen jedem aber war ein Kissen befindlich. Der Kopf des zweiten war der Brust des ersten entgegen gehalten, so daß derselbe, wenn er mit diesem, besonders etwas Geheimen, sprechen wollte, sich auf den Busen desselben zurückbeugen mußte (in sinu recumbere, *Plin. Ep. IV, 22.*), wie z. B. *Johannes, XIII, 23.* Bei Gesprächen richteten sich diejenigen, welche redeten, beinahe ganz in die Höhe und stützten sich auf Kissen. Wenn sie aßen, so erhoben sie sich auf ihren Ellenbogen, *Hor. Od. I, 27. 8.; Sat. II, 4. 39.* und bedienten sich dazu ihrer rechten, bisweilen beider Hände. Denn man findet nicht, daß die Römer Messer oder Gabeln gebraucht hätten. Daher *Manus unctae, Hoc. Ep. I, 15. 24.*

Derjenige, welcher auf dem Ruhebette oben lag (ad caput loci); wurde *SVMVS* vel *primus*, der oberste; der, welcher unten lag, *IMVS* vel *ultimus*, der unterste; und der zwischen beiden, *MEDIVS* genannt. Der mittlere Platz wurde für den ehrenvollsten gehalten. *Virg. ib.; Horat. Sat. II, 8. 20.*

Wenn ein Consul bei einem Gastmahl gegenwärtig war, so nahm er den untersten Platz auf dem mittleren Ruhebette ein, welcher daher *LOCVS CONSULARIS* genannt wurde, weil er hier am bequemsten jeden Bericht empfangen konnte, der ihm gesandt wurde. *Plutarch. Sympos. II, 3.* Der Herr des Gastmahls lag auf dem obersten Platz des untersten Ruhebettes, zunächst an dem Consul.

Bisweilen lagen auf einem Ruhebette nur zwei Personen, bisweilen vier. *Horat. Sat. I, 4. 86.* Man legte es als Geß aus; mehr Personen auf einem Ruhebette zu haben. *Cic. Pis. 27.*

Bisweilen waren nur zwei Ruhebetten in einem Zimmer, daher man dasselbe (*BICLINIVM* nannte, *Quinctil. I, 5.; Plaut. Bacch. IV, 4. 69. et 102.*

Die Anzahl der Ruhebetten hing von der Anzahl der Gäste ab, von welchen Varro sagt, daß sie nicht weniger, als die Anzahl der Cinesien, und nicht mehr, als die Anzahl der Rufen sein durften. Gell. XIII, 11. So war zur Zeit des Plautus die Anzahl derer, welche auf Ruhebetten lagen, nicht über neun, Stich. III, 2, 91.; IV, 2, 12. Die Personen, welche die Geladenen mitbringen durften, hießen VMBRAE, ungeladene Gäste. Hor. Sat. II, 2, 22.; Ep. I, 5, 28.

Das Gestelle der Ruhebetten (SPONTAE) und die Füße (FVLCA vel pedes) derselben waren von Holz gemacht, Ovid. Met. VIII, 656.; bisweilen von Silber oder Gold, Suet. Jul. 49., und mit Silberblech (bracteae vel laminae) beschlagen. Suet. Cal. 32.; Martial. VII, 35, 5. Auf das Ruhebette wurde eine Matraze oder ein Polster (CVLCITA, Juvenal. V, 17.; Plin. XIX, 12, vel MARTA, Ovid. Fast. VI, 686.) der mit Federn oder Wolle, Cic. Tusc. III, 19., and in älteren Zeiten mit Hen oder Spreu (foeno vel acere aut palea), Varr. Re. L. L. IV, 35., ausgefüllt war, schloß. Alle Arten von Stiefwerk, oder von Materien zum ausfüllen (omnia faragmina) wurden TOMETAM, quasi tondimentum, genannt. Suet. Tib. 54.; Martial. XI, 22.; XIV, 150.

Ein Ruhebette, das mit groben Sachen ausgefüllt war, (conciſa palus, arundines palustres), wurde tomentum CIRCENSE genannt, weil man dergleichen im Circus gebrauchte. Sie werden dem Tamentum LINGONICVM vel LEYCOPHYCVM entgegengesetzt. Martial. XIV, 160.; Sen. de Vit. beat. 25.

Anfänglich scheinen die Ruhebetten mit Kräutern und Laub bedeckt worden zu sein; daher LECTVS, ein Ruhebette (quod herbis et frondibus tectis incubabant), Varro de

Deren oder Treppe (aulae) wurden gleichfalls über der Tafel befestigt, damit kein Staub von oben in die Schlaf-
fel herabfallen konnte. *Lat. Ling. IV. 25. 15. Mart. IX. 8. 34.*

Unter den Römern wurde anstatt der drei Kuchebetten nur eines eingeführt, welches eine halbirkelförmige Gestalt, wie die Form des Buchstabens C, hatte, und SIGMA, von dem griechischen Buchstaben dieses Namens, genannt wurde. Es faßte dasselbe gewöhnlich sieben, *Martial. IX. 48.* bisweilen acht Personen, und hieß auch STIBA-
DIVM. *Id. XIV. 87.* Aber in späteren Zeiten wurde die im Orient noch herrschende Gewohnheit eingeführt, bei der Mahlzeit auf der Erde, und zu anderen Zeiten auf Kissen (*ACCUBITA*), *Scholast. in Juvenal. 17. Lamprid. Histog. 19. et 25.* welche mit Decken (*ACCUBITARIA*), *Treb. Pollio in Claud. 14.* bedeckt waren, zu sitzen oder zu liegen.

Die Tafeln (MENSAE) der Römer waren in älteren Zeiten viereckig, und hießen *CARILLAE*, *Varro de Lat. Ling. IV. 25. Festus.* Auf drei Seiten derselben wurden Kuchebetten gesetzt, die vierte aber leer gelassen, damit die Sklaven die Gerichte auf- und abtragen konnten. Nach der Einführung des halbirkelförmigen Kuchebettes, oder des Sigma, wurden die Tafeln rund gemacht. *Juv. sat. I. 137.*

Die Tafeln der Vornehmen wurden gewöhnlich von Eichen- und Ahornholz gemacht und mit Elfenbein eingelegt. *Cic. Verr. IV. 17. Martial. XIX. 89. et 90. II. 43. Plin. XIII. 15. 29.*

Die Tafeln wurden bisweilen mit drei Köpfen besetzt, in das Zimmer hinein und hinausgetragen. Daber: *Mensam APRONES*, *Plaut. Asin. V. d. 1. 2. 34. Mosell. 3. 150. III. 1. 26. Cic. Att. XI. 23. Oncl. Met. VIII. 570., et AVERRE, Plaut. Amph. II. 2. 175.,*

vel REMOVERE; *Virg. Aen. I, 320. et 627.* Über einige gehören hier mensae für die Gerichte. Bisweilen wurden die Speisen auf die Tafel getragen; daher: orbem, lanceas, patinas vel coenam mensis APPONERE, *Virg. Aen. IV, 602.; Cic. Tusc. V, 32.; Verr. IV, 22.; Att. VI, 1. Epulis mensas onerare, Virg. G. IV, 388.; DEMERERE vel TOLLERE. Plant. Mil. III. 1. 155. cet.*

Vißgöl gebräucht mensae für Kuchen und Weizenbrod (adoreae liba, vel cereales solum. SOLVM omne dicitur, quod aliquid sustinet. Sero. in *Virg. Ecl. VI, 35.; Aen. V, 199.; Ovid. Met. I, 73.*), die unter der Mahlzeit aufgelegt wurden, und welche er orbes, wegen ihrer rirkelförmigen Gestalt, und quadra nennt, weil jeder Kuchen durch zwei gerade Linien, welche durch das Centrum giengen, in vier Theile oder Viertel getheilt wurde. *Virg. VII, 1. 6.* Daher: aliena vivere quadra, auf eines andern Kosten, oder von eines andern Tafel leben. *Juvenal. V, 2. Findetur quadra, i. e. frustum panis. Stult. Brod. Hor. Ep. I, 17. 49. So quadra placidus vel casch. Martial. VI, 75.; XII, 13. 18.*

Ein Tisch mit einem Fuß hieß MONOPODIVM. Diese hatten eine rirkelförmige Gestalt (orbes), dienten vornehmlich den Reichen zum Gebrauch und waren gewöhnlich mit Elfenbein und Schnitzarbeit geziert. *Juvenal. I, 138.; XI, 123.*

Ein Seitentisch hieß ABACVS, *Liv. XXXIX, 6.; Cic. Verr. IV, 16. 25.; Tusc. V, 21., oder DELPHICA, sc. mensa, Vet. Schol. in Juvenal. III, 204.; Martial. XII, 67.; Cic. Verr. IV, 59. LAPIS ALBUS, i. e. mensa marmorea. Horat. Sat. I, 6. 116.*

Die Tafel des ärmeren Theils im Volk hatte gewöhnlich drei Füße (TRIPES). *Horat. Sat. I, 3. 12.; Ovid. Met. VIII, 661.*

Die alten Römer gebrauchten keine Taschentücher (*man-tilia*), sondern wischten die Tafel mit einem Schwamm, *Martial. XIV, 44*, oder mit einem groben Tuch (*gäusa-pe ab. Horat. Sat. II, 8, 11*).

Ehe die Gäste zu essen anfiengen, wuschen sie immer die Hände, und es wurde ihnen zum Abtropfen derselben in dem Hause, wo sie essen, ein Handtuch (*MANTILE, vel — tele, — telle, — um, vel — ium*) gereicht, *Virg. Aen. I, 702*; *G. IV, 377*. Aber es scheint, daß jeder Gast eine Serviette (*MAPPÄ*) vom Haus mit sich gebracht habe, womit sie sich während dem Essen den Mund und die Hände abwischten. *Martial. XII, 29*; *Horat. II, 8, 63*. Aber dieses geschah nicht immer, *Hor. Ep. I, 4, 22*. Die *mappa* war bisweilen mit einer purpurnen Franze (*lato clavo*) besetzt. *Mart. IV, 46, 17*.

Die Gäste wuschen bisweilen, mit Erlaubnis des Herrn des Gastmahls, einen Theil vom dem Essen in die *mappa*, und übergaben dasselbe ihren Sklaven, um es nach Haus zu tragen. *Mart. II, 32*.

Taschentücher (*lintes villosa, garrupa vel mantilia*) sienen unter den Römern an gebraucht zu werden. *Martialis XIV, 128*; *XII, 29, 12*.

In späteren Zeiten pflegten die Römer vor der Esna immer zu haben. *Plant. Stich. V, 2, 19*. Die Reichen hatten Bäder *BALNEVM, vel Balineum, plur. — neae, vel — a*), kalte und warme, in ihren eigenen Häusern. *Cic. pro Orat. II, 55*. Es gab öffentliche Bäder (*BALNEA*), zum allgemeinen Gebrauche der Bürger, *Cic. Cor. 26*; *Horat. Ep. I, 1, 92*, in welchen besondere Bädzimmer für Männer und Frauenpersonen (*balnea virilia et muliebria*) befindlich waren. *Varro de L. L. VII, 42*; *Vitruv. V, 10*; *Gell. X, 3*. Jede Person bezahlte dem Aufseher des Ba-

des

des **BALESTRATOR**) eine kleine Wange (quadrans). Horat. Sat. I, 3. 137.; Juvenal. VI, 446. Daher res quadrantaria für balneum. Senec. Epist. 86. Quadrantaria permutatio, i. e. pro quadrante copiam sui fecit. Cic. Coel. 26. Es steht quadrantaria für eine gemeine Hure. Quintil. VIII, 6. Kinderjährige bezahlten nichts. Juvenal. VI, 446.

Die gewöhnliche Zeit zum Baden war die zweite Stunde (hora octava), im Sommer, und die dritte Stunde im Winter. Plin. Ep. III, 1.; Martial. X, 48.

Vor dem Baden nahmen die Römer verschiedene Leibesübungen vor (exercitationes campestris, post decisa negotia campo, s. Martio, Hor. Ep. I, 1. 59.). Sie spielten mit dem Ball (PILA), Hor. Sat. I, 5. 48., warfen den Wurfspeer und Discus (DISCUS), eine runde Kugel von Stein, Eisen oder Blei, an welcher ein Riemen befestigt war, Hor. Od. I, 8. 11., und stellten Übungen bei dem PALUS (Palatia), Juvenal. VI. 246. (s. S. 95. f.), wie auch im Wetzen, Laufen, Springen etc. an. Suet. Aug. 83.; Martial. VII, 31.

Es gab vornehmlich viererlei Arten von Bällen; 1) PILA TRIGONALIS vel TRIGON, welcher so genannt wurde, weil diejenigen, welche mit demselben spielten, sich in einen Dreieck (τρίγωνον) stellten, und den Ball von dem einen zu dem andern stießen; derjenige, welcher ihn zuerst auf die Erde kommen ließ, hatte verloren. 2) FOLLIS vel folliculus, welcher, wie unser Fußball, mit Wind aufgeblasen war. Wenn er groß war, so wurde er mit den Armen gerieben und schlechthin PILLA, Prop. III, 12. 9., oder PILA VELOX, Horat. Sat. II, 2. 11., genannt. Wenn er klein war, so bewegte man ihn mit der Hand, welche mit einer Art von Panzerhandschuh gewaffnet war; daher

daher er FOLLIS PYGILATORIVS hieß. *Plaut. Rud. III, 4, 16.*; *Martial. XIV, 47.* 3) PILA PAGANICA, der Dorfball, welcher mit Federn gestopft, und kleiner, aber schwerer, als der Follis war. *Martial. XIV, 45.* 4) HARPASTVM, (ab ἀρπάζω, rapio), der kleinste von allen, welcher von dem einen zu dem andern getrieben wurde. *Martial. IV, 19.*; *VII, 31.*; *Suet. Aug. 89.*

Von denjenigen, welche mit dem Ball spielten, sagte man: Ludere raptim, vel pilam revocare cadentem, wenn sie denselben schlugen, daß er von dem Boden zurüsprakke. Wenn eine Anzahl miteinander in einem Kreis spielte, und derjenige, welcher den Ball hatte, nach einem zu zielen schien, aber einen andern traf, so nannte man dieses: Ludere datatim, vel non sperato fugientem reddere gestu. Wenn sie den Ball von dem einen zu dem andern trieben und in die Höhe warfen, ohne ihn auf die Erde fallen zu lassen, so hieß es: Ludere expulsim, vel pilam geminare volantem. *Lucan. ad Pis. 173.*; *Plant. Curc. II, 3, 17.*; *Isidor. I, 21.*

Auf den Landgütern war gewöhnlich ein Ballhaus, oder ein Ort zum Ballspielen und zu andern Leibesübungen, der in der Form eines Circus angelegt war; daher man denselben SPHAERISTERIVM nannte. *Suet. Vesp. 20.*; *Plin. Ep. II, 17.*; *V, 6.*

Jünglinge und Knaben verschafften sich Kurzweil, indem sie einen Reif von Erz oder Eisen, an welchem rings herum Ringe befestigt waren, der Länge nach fort drehten, wie bei uns die Kinder es mit hölzernen Reifen zu machen pflegten. Dieser Reif wurde TROCHVS (α τροχῶ, curro) und GRAECVS TROCHVS genannt, weil er von den Griechen entlehnt war. *Hor. Od. III, 24, 57.*; *Martial. XI, 22.*; *XIV, 169.* Der Kreisel (TVRBO vel Baxum) war insbesondere ein Spielzeug für die Knaben.

Virg.

King. Ann. XII, 378.; Pers. II, 51. Einige verwechseln unrichtig diese beide mit einander.

Diejenigen, welche an diesen Übungen nicht Theil nehmen konnten, genossen der freien Luft zu Fuß, oder in einem Fahrzeug, oder in einer Sänfte.

Es gab verschiedene Orte, welche zu Spaziergängen bestimmt waren (*AMBVLACRA* vel *AMBVLATIONES*, ubi spatiarentur). Diese waren theils öffentliche Plätze, theils waren sie Privatpersonen zugehörig, und entweder unter freiem Himmel befindlich oder bedeckt. *Cic. Dom. 44.; Orat. II, 20.; Att. XIII, 29.; ad Q. Fratr. III, 17.; Gell. I, 2.; Horat. Od. II, 15. 16.; Ep. I, 10. 22.; Juvenal. IV, 5.; VI, 60.*

Bedeckte Spaziergänge oder Gallerien (*PORTICVS*), waren an verschiedenen Orten erbauet, hauptsächlich um den Campus Martius und das Forum herum. Sie waren auf marmorne Säulen gestützt und mit Statuen und Gemälden ausgeschmückt. Einige von denselben hatten einen außerordentlichen Umfang, wie z. B. der Portikus des Claudius, *Martial. de Spec. II, 9.*; des Augustus, *Suet. 31.*; des Apollo, *Prop. II, 31. 1.*; *Ovid. Trist. III, 1. 59.*; des Nero, *Suet. Ner. 31.*; des Pompejus, *Cic. de Fat. 4.*; *Ovid. Art. Am. I, 67.*; der Livia, *Plin. Ep. I, 5. cet.*

Die Portikus dienten ausserdem, daß man sich daselbst körperliche Bewegungen machte, noch zu verschiedenen anderen Zwecken. Bisweilen wurde der Senat in denselben versammelt und Gerichte gehalten.

Ein besonderer Ort, wo man sich durch Reiten, Fahren oder Tragen Leibesbewegungen zu verschaffen suchte, hieß *GESTATIO*. Auf den Landgütern war derselbe ins-

gemein an dem Garten befestigt, und in der Form eines Circus angelegt. *Plin. Epist. I, 3.; II, 17.*

Eine verschlossene Gallerie mit großen Fenstern, um sie im Sommer kühl zu machen, hieß *CRYPTOPORTICVS*, *Plin. Epist. II, 17.; V, 6.*, und war gewöhnlich mit einer doppelten Reihe Fenster versehen. *Id. VII, 21.*

Die Gelehrten pflegten, um sich einer körperlichen Bewegung zu machen (*stomachicausa*), laut zu lesen (*clare et intente legere*). *Plin. Ep. IX, 36.*

Da die Römer keine leinene Hemder und keine Strümpfe trugen, so war das häufige Baden, der Reinlichkeit und Gesundheit wegen, nothwendig, insbesondere, weil sie sich so viele Leibesbewegungen machten.

In älteren Zeiten hatten sie kein anderes Bad, als die Tiber. Sie hatten auch kein anderes Wasser, als dasjenige, welches sie aus diesem Fluß ableiteten, oder aus den Brunnquellen in der Stadt und in der Nachbarschaft, z. B. aus der Quelle der *Egeria*, am Fuß des Berges *Aventinus*, *Liv. I, 19.; Ovid. Fast. III, 273.* *Juvenal. III, 13.*, des *Mercurius*, *Ovid. Fast. V, 673.* etc.

Die erste Wasserleitung zu Rom wurde von dem Censor *Appius Claudius*, um das Jahr der Stadt 441., gebaut. Sieben oder acht Wasserleitungen wurden nachher gebauet, welche aus einer Entfernung von vielen Meilen Wasser in einem solchen Ueberfluß nach Rom brachten, daß keine Stadt besser damit versehen war.

Diese Wasserleitungen wurden mit ungeheuern Kosten erbauet, durch Felsen und Gebürge und über Thäler geführt, und mit Bogengewölben von Steinen oder Ziegelsteinen unterstützt. Daher man glaubt, daß die Römer nicht wußten, daß das Wasser, welches in Röhren geleitet wird, bis zu seiner Quelle in die Höhe treibt, so groß die Distanz oder Unebenheit des Bodens, durch welchen es gehen muß, auch

auch sein mag. Und es ist befremdend, daß sie auf diese Erfindung nicht gekommen sind, wenn man bedenkt, welchen häufigen Gebrauch sie bey ihren Wasserleitungen von den Röhren (istulae) gemacht haben. Daß sie mit dieser Sache nicht völlig unbekant waren, erhellet aus dem Plinius, welcher sagt: aqua in ~~est~~ e plumbo subit altitudinem exortus sui, das Wasser in bleernen Röhren treibt bis zu der Höhe seiner Quelle, XXXI, 6. §. 31. Die Wahrheit ist, daß die Röhren das Gewicht des Wassers, welches durch die Wasserleitungen der Römer in die Stadt geführt wurde, nicht tragen konnten.

Das Wasser wurde in Behältnissen, CASTELLA genannt, gesammelt, und aus denselben vermittelst bleerner Röhren durch die ganze Stadt geleitet. Plin. XXXVI, 15.; Horat. Ep. I, 10. 20.

Als die Stadt hinreichend mit Wasser versehen war, so wurden sowohl von Privatpersonen, als zum öffentlichen Gebrauch viele Bäder gebaut. Doch sah man anfänglich dabey mehr auf den Nutzen, als auf das Vergnügen (in usum, non oblectamentum. Senec. Ep. 86.)

Es war unter dem Augustus, daß die Bäder zuerst ein prachtvolles, äußeres Ansehen zu gewinnen begannen. Man nannte sie THERMAE (θερμαί, calores, i. e. calidae aquae, Liv. XXXVI, 15.), warme Bäder, obschon auch kalte Bäder darin befindlich waren. Eine unglaubliche Anzahl derselben wurde allenthalben in der Stadt gebaut. Plin. Epist. IV, 8. Die alten Schriftsteller rechnen über 800, von welchen die Kaiser viele mit unglaublicher Pracht aufführen ließen. Die vornehmsten darunter waren das vom Agrippa bei dem Pantheon, Dio. LIII, 27.; Martial. III, 20.; vom Nero, Martial. VII, 33.; Stat. Sylv. I, 5. 61.; vom Titus; Suet. 7.; vom Domitian,

mitteln. Suet. 5.; vom Karakalla, Antoninus, Diogletrianus u. Es sind von denselben noch prächtige Ueberbleibsel vorhanden.

Das Bad (labrum aut lacus), wo man badete, wurde BAPTISTERIUM, NATATIO, oder PISCINA, genannt. Das kalte Bad hieß ERIGIDARIUM, sc. athenum vel balneum; das warme CALDARIUM, und das lauliche TEPIDARIUM. Das kalte Badzimmer nannte man CELLA FRIGIDARIA, und das warme CELLA CALDARIA. Plin. Ep. V, 6.; Vitruv. V, 10. Das Ofenzimmer hieß HYPOCAUSTON oder VAPORARIUM, Cic. Q. Fratr. III, 1. Man heizte dasselbe vermittelst eines Ofens (propigneum vel praefurnium) von unten, Plin. Ep. II, 17. und an dasselbe stießen die Schwizzimmer (SVDATORIA, Senec. Ep. 52.; vel ASSA, sc. balnea, Cic. Q. Fratr. III, 1.) Das Zimmer zum Auskleiden hieß APODYTERIUM. Cic. ibid.; Plin. Ep. V, 6., und das Zimmer zum salben, VNCTIARIUM, II, 17. Zur Zeit des Seneca wurden in der Bauart der Bäder viele Verbesserungen vorgenommen, Epist. 90.

Die Römer siengen mit warmen Wasser zu baden an, und endigten mit kaltem. Auf das kalte Bad wurde ein großer Werth gesetzt, nachdem Antonius Musa den Augustus durch den Gebrauch desselben von einer gefährlichen Krankheit wieder hergestellt hatte. Suet. Aug. LIX, 81.; Plin. 29. 1.; Horat. Ep. I, 15. Aber man hielt nach dem Tod des Marcellus, welcher durch eine unweise Verordnung eben dieses Mittels veranlaßt worden war, nicht mehr so viel von dem Gebrauch desselben, Dio. LIII, 30.

Derjenige, welcher die Aufsicht über das Bad hatte, wurde BALNEATOR genannt. Cic. Coel. 26.; Phil. XIII,

XII. 12. Et hatte Eunuch unter sich, **CAFARI** genannt, welche die Kleider der Badenden in Verwahrung nahmen.

Die Sklaven, welche die Badenden salbten, hießen **ALIPTAE**, Cic. ad Div. I. 9; Juvenal. III, 76; VI, 421., oder **VICTORES**. Martial. VII, 31. 6; XII, 71. 3.

Die Werkzeuge der Alipten waren: Ein Striegel (**STRIGILLIS**, vel — il), womit sie den Schweiß und Schmutz vom Körper abtrugen (ad defricandum et destrigendum vel radendum). Er war von Horn oder Erz, bisweilen von Silber oder Gold gemacht, Suet. Aug. 89; Horat. Sat. II, 7, 119; Pers. V, 126; Martial. XIV, 54. 7. Suet. Epist. 95.; daher strigmenta für sordes, Geruch, Lächer zum Reiben (**LINTEA**); ein Oelbüchsen (**GUTTUS**), das gewöhnlich von Horn gemacht war (cornuus); daher ein großes Horn **RHINOCEROS** genannt wurde, Juvenal. III, 263; VII, 120; Martial. XIV, 42. 52; Gell. XVII, 8.; ein Ring oder eine Flasche (**AMPYLLA**), Plant. Stich. I. 3. 77.; Pers. I. 3. 44., und ein kleines Gefäß, **LENTICULA** genannt.

Der Sklave, welcher die Salben zu besorgen hatte, hieß **VNGVENTARIUS**. Serv. in Virg. Aen. I, 697.

Da sich das Volk in großer Anzahl in den Bädern versammelte, so pflegten die Dichter bisweilen ihre Gedichte daselbst abzulesen, Horat. Sat. I. 4. 73.; Martial. III, 44. 10., welches sie auch in den Portikus und an andern Orten thaten, Juvenal. I, 12.; VII, 39; Plin. Epist. I, 13.; III, 18.; VII, 17.; VIII, 12.; Suet. Aug. 89.; Claud. 41.; Domit. 2., insbesondere in den Monaten Julius und Augustus. Plin. Ep. VIII, 21.; Juvenal. III, 9.

11. H. Gelehrte, Dainen, pflegten während der Zeit des Ba-
nens, etwas auszusprechen, zu hören oder zu distilliren. Suet.
Aug. 85.; Plin. Epist. III. 5.; IV. 14.

Vor dem Baden pflegten die Römer bisweilen sich zu
sonnen (sola uti). Plin. Ep. III. 5.; VI. 15.; Sen. Ep.
73. In sola, si caret vento, ambulet nudus, sc. Spurinna,
Plin. Ep. III. 1.

Unter den Kaisern wurden nicht nur Übungsplätze
(Gymnasia et Palaestrae), sondern Bibliotheken (Biblio-
thecae) an den öffentlichen Bädern errichtet. Suet. de
Tranquil. An. 9.

Nach dem Baden pflegten sich die Römer für eine An-
gelegenheit die SYNTHESIS (vestis conatoria vel accubito-
ria) und Pantoffeln an. (s. S. 108. und 182.) Diese trug,
wenn ein Römer außer dem Hause (pelle) noch andern
notwendigen Dingen, ein Sklave an den Ort, wo er die
Angelegenheit erledigen wollte. Personen von gemeinem Stand
trugen sie bisweilen selbst dahin. Horat. Ep. I. 13. 15.
Es wurde als ein großer Fehler gegen die eingeführte Sit-
te angesehen, wenn jemand bei einem Gastmahl ohne die
gehörige Kleidung erschien, etc. Val. A. 12.; wie bei den Ju-
den, Matth. XXII. 11.

Nach angestellten Leibesübungen und nach dem Baden
bedurfte der Körper der Ruhe. Daher kam wahrscheinlich
die Gewohnheit, sich bei der Mahlzeit auf Ruhebetten oder
Sophas niederzulegen. Ehe sie sich niederlegten, zo-
gen sie die Pantoffeln ab, um die Ruhebetten nicht zu be-
schmutzen. (s. S. 182.) Martial. III. 50.; Sat. II. 8. 77.

Bei festlichen Gastmahlen wurden die Gäste mit Krän-
zen von Blumen, Kräutern oder Laub (coronae vel
corollae), bekränzt, welche mit Bändern (vittae, taeniae,
vel Iemnice), oder mit der Rinde oder Haut des Feigen-
baums (philyra) gebunden und geziert waren. Horat. Od.
II.

Das Salz wurde bei den Alten in großer Verehrung gehalten. Es wurde immer bei den Opfern gebraucht; Horat. Od. III, 23. 29.; Plin. XXXI, 7. §. 41. worüber man auch beim Moses eine Verordnung findet, Levit. II, 13. Es war ein Hauptessen, welches die alten Römer mit Brod und Käse genossen, Plin. ibid.; Horat. Sat. II, 2. 17., wie bei den alten Persern die Kresse (nasturtium), Cic. Tusc. II, 34.

Das Familiensalzfas (paternum salinum; scilicet) wurde mit großer Sorgfalt aufbewahrt. Horat. Od. II, 16. 14. Das Verhätten des Salzes auf der Tafel wurde für unthunlich gehalten. Festus. Man betrachtete es als ein Zeichen der Freundschaft, wenn das Salz einem Fremden vorgesetzt wurde, wie es noch bei einigen morgenländischen Völkern ist.

Wegen der Schmachtheit, welche das Salz den Speisen giebt, und wegen der Unschmachtheit ungesalzener Speisen, wird Sal auch von Eigenschaften der Erde gebraucht. Plin. XXXI, 7. §. 41. Dasselbe Salz, welches die Einfälle, salus, wigg; infusus, dunn; aber auch salus, wigg; Boden sal atticum, sales urhani, Chamae. Deo. IX, 15; Sales intra pomoria nati, attige Scherpen. Juvenal. IX. Sal niger, i. e. amari sales, biefelbe Scherpen den oben. Satir; Horat. Ep. II, 2. 60.; aber Sat. II, 4. 74. bechitw sal nigrum schlechthin. Schap. p. 12. Sal.

Sal wird auch im metaphorischen Sinn von Sachen gebraucht. Z. B. Pectus plus salis, quam sumptus habebat, Nettigkeit, Geschmat, Eleganz. Nep. Att. 12. Nulla in tam magno est corpore mica salis. Catull. 84. 4.

Die Gewohnheit, die Bildnisse der Götter auf die Tafel zu setzen, war auch bei den Griechen und Römern allgemein eingeführt, insbesondere das Bildnis des Hercules, wel-

weiliger daher *EPITRAPEZIVS* genannt wurde, Stat. *Sylv.* IV, 2. 60.; *Martial.* IX, 44., so wie auch die Ernennung, Libationen zu machen. *Cat.* 7, 2.

Wenn die Alten einen Eid ablegten, oder ein Geheiß verrichteten, so berührten sie die Tafel, wie einen Altar *Ovid.* *Amor.* I, 4. 27., und es wurde für heilig gehalten, sie durch unaufrichtige Worte oder Handlungen zu entweihen. *Juvenal.* II, 110. Virgil macht hierauf eine Anspielung. *Aen.* VII, 114.

Da die Alten keine eingerichteten Gasthöfe zur Bequemlichkeit der Reisenden hatten, so pflegten die Römer, wenn sie in fremden Ländern oder in einiger Entfernung vom Hause sich befanden, in den Häusern gewisser Personen zu logiren, welche sie hinwiederum in ihren Wohnungen zu Rom beherbergten. Dieses wurde als eine sehr genaue und innige Verbindung betrachtet, und *HOSPITIUM*, oder *Ius Hospitalii*, genannt. *Liv.* I, 1. Daher *HOSPES* sowohl für den Gastwirth, oder für den, der jemand beherbergt, als auch für den, Gast gebraucht wird. *Ovid.* *Met.* X, 224.; *Plaut.* *Mos.* II, 2. 48.; *Cic.* *De Jot.* 3, *Accipere hospitem non multi cibi, sed multi joci.* *Cic.* *ad Div.* IX, 26. *Divertere ad hospitem.* *Dion.* I, 27. f. 57.; *Fin.* V, 2. *Hospitium eum aliquo facere.* *Liv.* et *Cic.* *Jungimus hospitio dextras, sc. in Virg.* *Aen.* III, 83, *Hospitio conjungi.* *Cic.* *Q. Fr.* I, 1. *Hospitio aliquem excipere et accipi. renuntiare hospitium ei.* *Cic.* *Verr.* II, 36.; *Liv.* XXV, 18. *Amititiam ei more majorum renuntiare.* *Suet.* *Cal.* 9.; *Tacit.* *Aen.* II, 94. *Damo interdicere.* *Id.* *Aug.* 66.; *Tacit.* *Aen.* VI, 29.

Diese Verbindung wurde auch von dem ganzen römischen Volk, oder von einzelnen Personen mit Staaten eingerichtet. *Liv.* V, 28.; XXXVII, 54.; *Cic.* *Verr.* IV, 65.;

Balb. 18; Caes. B. G. I, 31. Deber. Clientulae hospitae provinciales
Gla. Cat. IX, II. Publici hospitalia.
juris. Plin. II, 160. ubi sunt nomina civitatum.

Einzelne Personen pflagten sich in deren Zeiten einer Marke oder eines Wahrzeichens (Tesseræ hospitalitatis), oder eines Eulischen Holzes, das in zwei Theile geschnitten war, von welchen jeder einen Theil behielt, um sie bei den Besuchen vorzuzeigen, und den Gastfreund daran zu erkennen. Plin. Poen. V. 22. 23.

2. 92. Sie schwuren sich einander Treue beim Jupiter,
 93. höher als Olympus, gemeinlich ausruft die. 94. Fr.
 95. 96. Dabei man von dem Jüngling, den die Schicksale
 97. Götter und Menschen verleiht, unter sich aufzusuchen, das selbigen
 98. Zugang zu seinen Schicksalen beschloffen hatte, sagend, wenn
 99. 100. eines von uns in den Hades geht, 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891

Das Bündnis der Gafffreundschaft wurde zwischen entfernten Personen geschlossen, indem sie sich gegenseitig Geschenke schickten. Virg. Aen. IX. 66.

Das Verhältniß der Hospites wurde für das nächste nach dem göttlichen Patronen und Schiaren gehalten. Gell. I, 13. Die Verletzung dieses Verhältnisses betrachtete man als das pflanzwidrigste Vergehen. Virg. Aen. V, 55.; Cic. Perr. V, 42.

Die Aufnahme eines Fremden nannte man *Hospitium*, so, wie auch das Haus oder Zimmer, in welchem er bewohnt wurde. Daher: *Bivisti in hospitio*, *pro. III. 14.* *Hospitalis subulum*, *Capitulum*. *Lies II. 58.* *Das Subulum ist ein maritimum oder hospitium I. 4.* und Virgil *Stratien Hospitium antiquum* *Trojae*, ein Land in aller Gastfreundschaft mit Troja, nennt *Aen. III. 15.* *Lingere potulum hospitium*.

Ort, wo man diese Dinge aufbewahrte, Promulsidarium, vel — ra, oder Gustatorium, Petron. 31.; Plin. Ep. V, 6.; Martial. XIV, 88.; Plin. IX, 12., genannt. Weil bei dergleichen Voressen auch Eier und bei dem Nachtrisch Früchte gegeben wurden, so ist das Sprichwort entstanden: Ab ovo usque ad mala, vom Anfang bis zum Ende. Hor. Sat. 2, 6.; Cic. ad Div. IX, 20.

Mer Gustatio wird auch für jede Erfrischung, die man des Tags über zu sich nahm, oder für das Frühstück gebraucht. Plin. Ep. III, 5.; VI, 16.; Suet. Aug. 76; Vesp. Tac. II.

Das Hauptgericht bei der Esna hieß COENAE CAPVT vel POMPA. Martial. X, 31.; Cic. Tusc. V, 34. Fin. II, 8.

Die Speisen (edulia), welche die Römer am meisten liebten, werden Gell. VII, 16.; Macrob. Sat. II, 9.; Martial. V, 79.; II, 48.; XI, 53. cit., aufgeführt. Sie waren: Der Fasan (FASO, vel — us), Horat. Sat. II, 2, 23.; Juvenal. I, 143., welchen Hortensius, der Redner, zuerst bei einer Esna, die er gab, als er in das Kollegium der Priester aufgenommen wurde (aditialis coena sacerdotii), aufsetzen ließ. Plin. X, 20. f. 23.; der Fasan (PHASIANA, ex Phas, Colchidis fluvio), Martial. III, 38.; XIII, 72.; Senec. ad Helv. 9.; Petron. 79.; Manil. V, 372.; ein Vogel aus Jonien oder Phrygien, Attagen vel — ina, genannt, Horat. Epod. II, 54.; Martial. XIII, 61.; das indische Huhn (Avis Afra, Horat. ibid.; Gallina Numidica vel Africana, Juvenal. XI, 148.; Martial. XIII, 73.); der Umbrajische Hahn; Nachtigallen, luscinae; Krametsvogel, turdi; Enten, Gänse u.; Bratwürste, Tomaculum (α τεμνω), vel licium (ab infuso). Juvenal. X, 355.; Martial. I, 42. 9.; Petron. 81.

„Bisweilen wurde ein ganzer Eber aufgetragen.“ daher:
ANIMAL PROPTER CONVIVIA NATVM, *Juvenal.*
I. 141.; *PORCVS TROJANVS*, welcher mit dem Fleisch
 anderer Ehre geopfert war. *Macrob. Sat. II. 9.*

Die Römer hatten verschiedene Liebhaber von Fischen,
Macrob. Sat. II. 11., z. B. dem *Modus*, *Orbaster*, dem
rhombus, welches die Meerbutte sein soll; der *mugena*,
 Muräne oder Lampratte; dem *saurus*; dem *acipenser*, Stör;
 dem *lupus*, Hecht; Über insbesondere von den Schaal-
 fischen, *pisces testacei*, *pectines*, *pectuncul*, vel *gastropo-
 lia*, *ostrea*, Austern u., welche bisweilen von Britan-
 nien, *Rutapinogae edita fundo*. von Rutupia, Richborough
 in Kent kommen ließen, *Juvenal. IV. 141.*; nicht weniger
 von Schnecken (*cochleae*). *Plin. Ep. I. 15.*

Austernbette (*ostrearum vivaria*) wurden zuerst von
 einem gewissen *Sergius Orata*, vor dem maritimen
 Krieg, A. V. 660, an dem Ufer von Tarracina (in Bajano),
 und an dem Lufinischen See gefunden. *Plin. IX. 54.*
 1. 79. Daher die Lufinischen Austern berühmt sind. Ho-
 rat., *Epod. 12*. In Rom gingen einige, von Brundisium
 her, Dörfer. Diese verschiedenen so zu erklären, daß
 von Brundisium Austern pflegten, gebracht und an dem
 Lufinischen See einige Zeit geführt zu werden. *Plin. IX.*

Die Römer pflegten die Fische lebendig über der Ta-
 fel zu betrachten, und man hielt es für das größte Ver-
 gnügen, sie sterben zu sehen. *Plin. IX. 170.* *Spec-*
Nat. O. II. 17. (et 18.) *Plin. IX. 170.*

Die Gerichte bei dem Nachsch, oder Dessen, wurden
PEDLARIA genannt. Sie bestanden aus Früchten,
 poma vel mala, Äpfeln, Birnen, Dürren, Feigen, Oli-
 ven, Weintrauben; *Pistachiae*, vel — a, Pistazien; *amyg-*
dalae,

datag, uvae passae, getrockneten Trauben, Rosinen; caricae, getrockneten Feigen; palmulae, caryopae, vel dactyli, Datteln, der Frucht des Palmbaums; boleti, Erbschwämmen, Plin. Ep. I. 7.; nuclei pingi, Anas; ferner aus Backwerk, Confect, edulia mellita, vel dulciaria, cupedae, crustula, liba, placentae, artolagani, Kaskaden und dergl.; coptae, Mandelfuchen; scripitae, Torten u. Gebäck der Verfertiger dieser Gebacken, der Backen, oder Zuckerbäcker, Pistor, vel Conditor dulciarius, placentarius, libarius, crustularius, cgt. genannt wurde.

Es gab verschiedene Stadien, welche die Speisen zur bereiten, so in Ordnung setzen und auf den Tisch tragen.

In ältern Zeiten war der Bäcker und der Koch (pistor et coquus) eine Person. Plin.

Erstere Köche wurden gelegentlich gelehrt. Plin. Anl. III. 2. 3. Aber nachdem die Befriedigung des Luxus, das Verlangen nach dem Wohlgeschmack, so lauten, war die Küche um einen hohen Stand. Plin. XXXIX. 6. 1. Plin. IX. 1. 17. f. 31. s. Martell. XIV. 22. Köche aus Gallien wurden in besondere Achtung genommen. Plin. XIV. 22. Horat. Od. III. XI. 18. und dergl.

Vor dem Jahr der Stadt 580. gab es keine Bäcker in Rom, sondern das Backen war das Geschäft der Frauenpersonen. Plin. XVII. 11. f. 28.; Varro de Re Rust. II. 10. 8. Aber Plutarch sagt, daß das weibliche Geschlecht bei den Römern in ältern Zeiten sich mehr mit Backen, noch mit Kochen abgegeben habe. Quaest. Rom. II. f. 84.

Der vornehmste Rath, welcher die Direction über die Küche führte (qui coquinae praeeerat), hieß ARCHIMAGIRVS *Juvenal. IX, 109.* Derjenige, welcher die Aufsicht über den Vorrath hatte, wurde PROMVS CONDVS, Procurator peni (PENVS autem omne, quo vescuntur homines, *Cic. de Nat. D. II, 27.*) genannt. *Plant. Pseud. II, 2. 14.; Horat. Sat. II, 2. 16.* Derjenige, welcher die Speisen in Ordnung setzte, hieß STRVCTOR, *Martial. IX, 48.; Juvenal. VII, 184.,* der sie auch bisweilen zerschnitt, *Id. V, 120.; XI, 136.,* welches Geschäfte der CARPTOR, Carpus oder Scissor, zu verrichten hatte, *Id. IX, 110.* Derjenige, welcher die Aufsicht über das Artium führte, wurde ATRIENSIS genannt. *Cic. Parad. V, 2.*

Das Vorschneiden wurde wie eine Kunst gelehrt, und geschah nach der Kunst; daher diejenigen, welche dieses Geschäft zu besorgen hatten, CHRONOMONTES vel Gesticulatores genannt wurden. *Id. V, 121.; XI, 137.; Petron. 35. 36.*

Die Kellner, welche an der Tafel aufwarteten, wurden eigentlich MINISTRI genannt. Sie waren mit einer Tunika leicht bekleidet, mit Servietten (hinteris succincti, *Sext. Cal. 26.*) um den Leib gegürtet (succincti vel alte cincti, *Horat. Sat. II, 6. 107.; II, 8. 10.*), und hatten ihre angewiesenen Verrichtungen. Einige setzten das Silbergeschirr in Ordnung (argentum ordinabant), *Senec. de Brav. vit. 2.;* einige reichten den Gästen Wasser zum Waschen der Hände, und Tücher, um sie abzutrocknen, *Petron. 31.;* einige reichten das Brod herum; einige trugen die Speisen auf die Tafel (opsonia inferebant), und setzten die Trinkgeschirre auf, *Virg. Aen. I, 705. etc.;* einige schnitten die Speisen vor; einige servirten Wein, *Juvenal. V, 56.*

V. 56. 59. est. Bei warmem Wetter mußten einige das Zimmer mit Nebeln (flabella) kühl machen, und die Fliegen wegstreiben. *Martial. III. 82.*

Bisweilen betrichteten auch Aufwärterinnen (*sumulae*) Dienste an der Tafel. *Virg. Aen. I. 703.; Suet. Tib. 42.; Curt. V. 1.*

Wenn ein Herr seinen Sklaven verlangte, um ihm etwas zu bringen, so machte er ein Geräusch mit den Fingern (*digitis crepuit*). *Martial. Ib. et VI. 89.; XIV. 119.; Petron. 27.*

Die Speisen wurden entweder schon auf den Tafeln oder häufiger auf Tragschienen (*FERCVLA* vel *RE-POSITORIA*), auf deren jeder verschiedene Arten von Gerichten befindlich waren, ins Zimmer getragen. *Petron. XXXV. 66.; Plin. XXVIII. 2. f. 5.; XXXIII. 11. f. 49. et 52.* Daher: *Prashere coenam trinis vel senis ferculis, i. e. missibus*, eine Cöna von drei oder sechs Trachten geben. *Suet. Aug. 74.; Juvenal. I. 94.* Über *Fercula* wird bisweilen auch für die Gerichte oder die Mahlzeit gesetzt. *Horat. Sat. II. 6. 104.; Martial. III. 50.; IX. 83.; XI. 32.; Auson. Epigr. 8.; Juvenal. XI. 64.* Eben so *MENSAR, i. e. Mensas i. e. lanceas magnas in farmentorum, repositoriis imponere. Plin. 33. 11. f. 49.; Petron. 34. 47. 68.* *Mittere de mensa*, ein Gericht, oder einen Theil von einem Gericht, einer abwesenden Person schicken. *Cic. AH. V. 1. Dapos mensae brevis*, eine kurze oder frugale Mahlzeit. *Horat. Art. p. 192.* Bisweilen wurden die Speisen (*patinas* vel *catini*) einzeln in das Zimmer getragen und auf die Tafel gesetzt. *Horat. Sat. II. 8. 42.; II. 2. 39.*

Eine große Schale oder Schüssel (*lanx* vel *scutella*) mit verschiedenen Arten von Speisen wurde *MAZONO-*

tribus, et *adacta*, *edulium*, *quoddam* e farina et lacte) genannt. Man reichte dieselbe herum, damit jeder von den Gästen nehmen konnte, was ihm beliebte, *Id.* VII. 26. *Bitellius* lies eine Schüssel von außerordentlicher Größe machen, *Plin.* XXXV. 12. f. 46., welche er den Schild der *Minerva* nannte, und die mit einer unglaublichen Menge von den seltensten und delikatesten Speisen angefüllt wurde. *Suet.* *Vin.* 19.

Bei einer *Cöna*, welche diesem Kaiser von seinem Bruder bei seiner Ankunft in der Stadt (*coena adventitia*) gegeben wurde, sollen 2000 von den vorzüglichsten Fischen und 7000 Vögel aufgetragen worden sein. Er pflegte an einem und demselben Tag mit verschiedenen Personen zu frühstücken, das Mittagsmahl und die *Cöna* einzunehmen, und keine von diesen Mahlzeiten kostete jemals weniger, als 400,000 Sesterzien, d. i. gegen 3229 Pfund Sterling, 3 Schilling und 4 Gräber. *Id.* Auch soll er in Zeit von weniget, als einem Jahr, novies milles *H. S.*, d. i. 7,265,625 Pfund Sterling verschwendet haben. *Dio.* LXV. 3.; *Tacit. Hist.* II. 95.

Ein ungewöhnliches Gericht wurde bei dem Schall der Flöte *) aufgetragen, und die Aufwärter waren dabei mit Blumenkränzen geschmückt. *Macrob.* *Sat.* II. 12.

Bei

*) Bei den Gastmahlen der Alten wurde auch die Flöte (*Tibia*) gebraucht. Es wurden zu diesem Zweck Flötenmacher oder Flötenbläser (*Tibicines* oder *Tibicinas*) angestellt, mit den Köchen (*coqui*) auf dem Markt, wo man das Fleisch kaufte, gemietet. *Plaut. Aulular. Act.* 2. Sc. 4. Nach dem Schall der Flöte bereiteten einige die Speisen zu, *οὐκ ὁμοιοποιοῦσι, Pollux lib. 4. Cap. 7.* Dabei *Plautus* *Coqui* und

1. B. *Cass* 48 (*accubuit, inermis agbat, i. e. post coenam vomere volebat, ideoque largius edebat*). *Cic. Att. XIII.* 52.; *Deiot.* 7. Dieses thaten sie auch vor der Esna und in andern Zeiten. *Suet. Vit.* 13.; *Cic. Phil.* 41.; *Cass* 1. 9. Vomunt, ut edant; edunt ut vomant. *Senec. ad Helv.* 9. Sogar Frauenzimmer pflegten nach dem Baden vor der Esna Wein zu trinken und ihn wieder von sich zu geben, um den Appetit zu reizen, (*Falerni sextarius alter ducitur ante cibum, ravidam facturum orexim*), *Juvonal. VI.* 427.

Ein Gastmahl, bei welchem viel Aufwand gemacht wurde (*coena lauta optima vel opipara*), hieß *AUGUSTALIS*, *Cic. ad Div.* VII. 26.; *PONTIFICALIS* vel *Pontificum*, *Hor. Od. II.* 14. 25.; *SALARIIS*. *Id.* I. 37.; *Cic. Att.* V. 9., weil diese Priester solche kostbare Mahlzeiten zu halten pflegten; (s. I. B. S. 555.) oder *DVSTIA*, *ubi tu dubites, quid sumas potissimum*, *Ter. Phor. II.* 4. 28.; *Hor. Sat. II.* 2. 76.

Wenn jemand sich selbst bei einem andern zu Gaste lud (*coenam ei condixit, vel ad coenam*), *Cic. ad Div.* I. 9.; *Suet. Tib.* 42., so wurde er *HOSPES ORNATUS*, *Plin. Praef.*, und das Gastmahl *SVBITA CONDUCTAQUE COENULA* genannt. *Suet. Claud.* 21.

Ein Gastmahl, welches jemanden gegeben wurde, der erst von der Reise angekommen war, hieß *COENA ADVENTITIA*, vel — *toria*, *Suet. Vit.* 19., vel *VIATICA*, *Plin. Baach. I.* 1. 61. Dasjenige, welches Patronen ihren Klienten gaben, nannte man *COENA RECTA*, im Gegense; der *SPORTULA*, *Martial. VIII.* 50.; und dasjenige, welches jemand anstellte, der ein Amt antrat, *COENA ADIUTORIA* vel *ADICIALIS*. *Suet. Claud.* 9.; *Ep. 95.* 23.

Die Stillsitzten pflegten schon Morgens ihren Gästen in ihren Häusern aufzuwarten, um ihnen ihre Gastfreundschaft zu bezeugen (salutare), Martial. II, 13. 3.; III, 26.; IV, 8.; Juvenal. V, 19., und Stillsitzen begreifen sie dieselben des Tags über überall, wo sie hingingen, wobei sie mit einer weißen Toga angethan waren, Martial. I, 26. 13. Daher nannte man sie **ANTRABULONES**, Id. III, 7.; **NIVEI QVIRITES**, und nach ihrer Toga **BA TOGATA**, u. **PRAEORDINATA**, Juvenal. X, 44. Aus dieser Ursache wurden sie bei feierlichen Gelegenheiten zur Edna eingeladen, Juvenal. V, 24.; Suet. Claud. 21., und in dem Atrium herrlich bewirthet. Dieses Besuche nannte man **SOENAE RE-CTA**, i. e. iusta et solennia, adaequantia et copiosa, d. h. förmliche, mit allem Ueberflusse beschickte Ednen. Daher: **convivari recta**, f. **opona**, Suet. Aug. 74.; **recta dapsile**, i. e. abundanter, eine gute Tafel bezeug. Id. Vesp. 19. **Es Vivere recta, ut cum recto apparatu.** Suet. Epist. tro. 122.

Als aber der Luxus höher stieg, so that unter den Römern die Gewohnheit auf, jedem Klienten, wenigstens den dritten unter denselben, anstatt der Edna, eine Portion Essen in einem kleinen Reus (**SPORTVLA**) nach Haus zu schicken. Da man aber auch dieses unbedeutend fand, so wurde ihm dafür Geld gegeben; welches ebenfalls **SPORTVLA** hieß, und überhaupt 100 Quadranten für jede Person betrug. Juvenal. I, 95. 120.; Martial. I, 60.; III, 7.; XI, 75. Damit wurden bisweilen Personen vom Stande, selbst Frauenzimmer, als Mannspersonen, beschenkt. Wod. **Sportula** wird auch für den Lohn gebraucht, welchen die Medici denjenigen bezahlten, die sie anstehen, um sie zu applaudiren, wenn sie eine Heilung oder Geringe führten. Plin. Ep. II, 14.

Die SPORTVL A. E. aber, Selbstschankungen, anstatt
der Cöna, wurden von dem Kaiser eingeführt. Suet. Dom.
16. Domitian schaffte sie ab, und brachte die Selbstschank-
heit, mit einer förmlichen Cöna, in trocknen, wieder auf.
Suet. Domit. 7.

Der gewöhnliche Getränk der Römer bei den Mahl-
zeiten war Wein, welchen sie mit Wasser und bisweilen
mit Gewürzen, vermischten. Juvenal. VI, 302. Sie ge-
brauchten warmes oder kaltes Wasser zu diesem Zweck. Id.
III, 117. Plin. VI, 12. XVII, 105.
Plaut. Curc. II, 3. 13. u. III, 19. 2. 32.

Der Wein, den man zu diesem Zweck benutzte, war
gewöhnlich ein Palatiner Wein, d. h. ein Wein, der aus
dem Gebiet von Palatium, dem Ort, wo man die Cöna
essen sollte, herstammte. Suet. Domit. 7. Suet. Ill. 17.

Der Wein war in alten Zeiten sehr selten. Man ge-
brauchte ihn vornämlich bei dem Gottesdienst. Es war un-
guten Mannspersonen unter dreißig Jahren und den Frauen-
zimmer für ihre ganze Lebenszeit verboten, Wein zu trin-
ken, ausgenommen bei den Opfern. Val. Max. II, 1.

Die Gell. X, 23. Plin. XIV, 120. Daher leiten
einige (die Beobachter) ab, dass weibliche Verwandte
um zu erfahren, ob sie Wein getrunken hätten, u. d. h.
Plutarch. Rom. 6. Man sah aber auch bei
einem großen Ueberflus, an Wein, dass man diese
Einschränkungen aufhob.

Der Weinbau wurde in der Folge so stark getrieben,
dass der Ackerbau darüber vernachlässigt zu werden schien.
Daher verbot Domitian durch ein Edict, dass
Weinbau, anzuflauen, und befahl, dass wenigstens die
Hälfte von demselben in den Provinzen niedergebracht werden

den sollte (sicut domus) über dieses Giebel wurde bald
nachher wieder aufgehoben. Id. II. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Die Römer zogen ihre Weinstöcke in die Höhe, indem
sie dieselben an gewisse Bäume banden, B. an den Parnel-
und Almenbaum. Dabei man von diesen Bäumen
sagte, sie wurden mit den Weinstöcken vermischt (maritari).
Horat. Epod. II. 12. und die Weinstöcke mit ihnen (duci
ad arbores viduas. i. e. vitibus tanquam uxoribus per civilia
bella privatas. Id. Od. IV. 5. 30.); und der Ahorn-
baum, an welchen sie nicht gebunden wurden, wird sehr
schon Cereus genannt. Id. II. 15. 4.

Der Wein wurde in älteren Zeiten fast eben so bereitet,
wie jetzt. Man stülte (decornebatur) die Trauben in Kör-
be aus Weidengerten (quali, quasilli, fisci, fiscinae, vel fiscel-
lae) und schüttelte sie mit den Füßen (calcabantur). Der
Saft wurde mit einer Maschine TORCULVM, oder
TARCVLVM, oder PRELVM, eine Presse, ge-
presst. Torcular war eigentlich die ganze Ma-
schine und Prelum der Baum, womit man die Trauben
auspresste (trabs, ana uva premitur). Serv. in Virg.
II. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
Der Saft wurde durch einen
Seiher (SACCVS vel COLVR) gelassen (transaminebatur).
Martial. XII. 61. 3.; XIV. 104. und in eine große
Tonne oder Kufe (LACVS) aufgefangen. Ovid. Fast.
IV. 888. Plin. Epist. IX. 20. oder man that ihn in
ein großes Fas (DOLIVM, Cupa, vel Seria), das aus
Holz oder Tonferde gemacht war, bis er vergohren hatte
(donec deforbuerit). Daher VINVM DOLIARE. Plaut.
Pseud. II. 2. 64. Der Saft der ohne Pressen herauskam,
hieß Protropium, oder mustum lixivium. Plin. XIV. 9.
Columel. LXII. 41.

et 8. 11. 12. 13.

Der

Der Most oder neue Wein (*MVS TVM*) wurde von der Hefe gereinigt (*defascabatur*), indem man das Selbe von Laubengrün damit vermischte. *Horat. Sat. II, 4. 56.* Man gebrauchte jetzt das Weiße von den Eiern in diesem Zweck. Sodann goß man denselben (*diffusum*) in kleinere Gefäße oder Fässer (*amphore vel cadi*), die gewöhnlich aus Thon gemacht waren, und welche davon *FRAS* hießen. *Horat. Od. III, 21. 4.* Oben wurden sie mit Blei oder Kalk vermaacht (*oblitae vel picatae et gypatae*) und zugesäubert (*obturatae*). Daher: *refinere vel desinare colium vel cadum*, säuen, anzapfen. *Terent. Heaut. III, 3. 51.* Der Wein wurde auch in leeren Schläuchen (*VINES*) aufbewahrt. *Plin. XXVIII, 18.* Von dem neuen Wein nennt *Plinius* ein Buch, das noch nicht reif zur Herausgabe ist, *musteus liber*, *Ep. VIII, 21.*

Auf jedes Faß zeichnete man den Namen der Konsuln, über das Jahr, in welchem es gemacht worden war. *Horat. Od. I, 20.; III, 8. 12., und 28. 8.; Ep. I, 5. 4.* Daher: *Nunc mihi fumosos vetaris proferre Falernos (sc. ea fasa) consulis.* *Tibul. II, 1.* Der älteste Wein wurde immer in den hintersten Theil des Kellers gelegt. Daher: *Intiores nota Falerni*, mit einem Glas alten Falernerswein. *Horat. Od. II, 3.*

Wenn ein Faß ausgeleert wurde, so legte man es auf eine Seite, und goß den Wein heraus. Die Römer bedienten sich keiner Heber oder Zapfen, wie wir; daher: *vertere cadum*, anzapfen, ausleeren. *Id. III, 29. 2.* *Intervunt Aliphanis (sc. poculis) vinaria tota (sc. vasa i. e. cadus vel lagenas)*, sie leeren ganze Fässer in große Becher, die zu Alipha, einer Stadt in Samnium, gemacht wurden. *Id. Sat. II, 2. 29.*

Um den Wein reif und mild zu machen, warbe er bisweilen in den Nacht, *Id. Od. III, 8. 11.*; *Plin. XII, 1. f. 3.*; *Martial. III, 81.*; *A. 36.*, oder in den obern Theil des Hauses gebracht (in *horreo vel apotheca editiore*); dahet sagte man von demselben: *descendere, Hor. Od. III, 21. 7.* Er wurde oft sehr lange aufbehalten, *Id. Od. III, 14. 18.*; *Cic. Brut. 286.*; *Juvenal. V, 33.*; *Perf. IV, 29.*; *Vel. II, 7.* Es gab noch zur Zeit des Plinius Wein, der unter dem Consulat des Optimus, A. V. 633, gemacht worden war, also beinahe 200 Jahre nachher. *Plin. XIV, 4. f. 6.*; *Martial. I, 27. 7.*; *II, 40. 5.* Um den Wein krauthaft zu machen, pflegte man den Most, bis auf die Hälfte einzuröchen (*decoquere, Virg. G. I, 295.*) und dann hieß er *PERVITUM*; oder bis auf ein Drittheil, und nannte ihn *SAPA*. *Plin. XIV, 9. f. 11.* Und um ihm einen angenehmen Geruch und Geschmack zu geben (ut *oder eius contingat, et saporis quaedam acumina*), so vermischte man ihn mit Wech und gewissen Kräutern, welches *CONCINNARE, MEDICARI vel concinnare vinum* hieß. *Plin. XIV, 20. f. 25.*; *Columell. XII, 19. 20. 21.*; *Cato de Re Rust. 114. et 115.*

Die Weine wurden vornehmlich nach den Orten, wo sie wuchsen, unterschieden. Die berühmtesten Weine in Italien waren: *Vinum FALERNUM, Massicum, Calepum, Caecubum, Albanum, Setinum, Surrentinum* cet. *Plin. 33. 1. f. 20.* Und unter den ausländischen Weinen: *Chium, Lesbium, Leucadium, Coem, Rhodium, Naxium, Mamertinum, Thasium, Maeonium, vel Lydium, Mareoticum* cet. *Plin. XIV, 6. f. 8. cet.* Man unterschied sie auch nach ihrer Farbe und ihrem Alter: *Vinum album, nigrum, rubrum* cet. *Id. 9. f. 21. 22.* *Vetus, novum, recens, hornum*, von dem Gewächse des gegenwärtigen Jahrs: *primum, secundum, tertium* Pand. Q. rig;

sig; molla, lene, vetustate edentulum, melle; asperum vel
miserum, herb; merum vel manacum, rein, unpermischt;
meracius, i. s. fortius, stark. Cic. Nat. D. II, 31.

Die Römer setzten den Wein bei dem Nachtisch (altaris mensis) mit dem Desert (cum bellariis) auf, und machten von demselben, ehe sie zu trinken anfiengen) den Schütern Libationen. Virg. Aen. I, 736.; VII, 272. 283.; G. II, 101. Nach der Schlacht bei Actium wurden auch, aufolge eines Dekrets vom Senat, dem Augustus Libationen gemacht. Dio. LI, 19.; Horat. Od. IV, 5. 31.

Der Wein wurde in irdenen Gefäßen (AMPHORA E, vel Testae), mit Handheben (anfasae), oder in Krügen oder Flaschen, mit einem dicken Bauch (AMFVLAE) von Glas (vitreae), Leder (coriaceae), oder Thee (siphinae) aufgetragen. Plin. Epist. IV, 30.; Suet. Domit. 21.; Martial. VI, 35. 3.; XIV, 100. An jede Flasche waren Zettel oder kleine Stücker Pergament (TITVLI vel PYRACIA, i. s. schedulae e membrana excisae, vel tabellae) geheftet, worauf eine kurze Beschreibung von der Gatt und dem Alter des Weins enthalten war. 3. B. FALERNVM, QVIMIANVM ANNORVM CENTVM. Petron. 34; Juvenal. V, 34. Bisweilen wurden den Gästen, nach ihrem verschiedenen Rang, verschiedene Sortungen von Weinen und Früchten vorgesetzt. Plin. Ep. II, 6.; Martial. III, 82.; IV, 86.; VI, 11. 49.; Suet. Caes. 48.; Spartian. Adrian. 17.; Juvenal. V, 70. Daher VINVM DOMINICVM, der Wein, welchen der Herr des Hauses trank, Petron. 31, und coenare civiliter, seine Gäste auf gleiche Art behandeln. Juvenal. V, 112.

Der Wein wurde in einem großen Gefäß oder Kufe, CRATER oder Crata, genannt, mit Wasser vermischt; und

Pflanz. Carl. V. l. 20. Pflanzellen tranken sie auf die Gesundheit eines Freundes, oder eines Collegen. Ibid. & Horat. Od. I. 27. 28 und zählten so viel Cyathen zu nehmen, als Buchstaben in dem Namen derselben waren. Tibull. II. 2. 31.; Martial. I. 72. oder als sie ihnen Jahre wünschten; dabei man von ihnen sagte.: Ad numerum bibere. Ovid. Fast. III. 531. Eine gewöhnliche Anzahl war drei zur Ehre der Grazien, oder neun, zur Ehre der Musen. Horat. Od. III. 29. 11. Aufsatz Dicht. XI. L Die Griechen tranken persisch den Wein über einem Becken, und dankt auf das Wohl ihres Gastgebers. Daher: *ποσειδάωνος* *καὶ* *δωκεῖν*. Cic. Veir. II. 26. mit ihm. Africanus. Sie stiegen mit kleinen Trinkgefäßen an und endigten mit großen. Ibid. Sie nannten die Personen mit Namen, welcher sie das Trinkgefäß reicheten, auf diese Weise: *PROFICIO TIBI* ceter. Cic. Tus. I. 40.; Plant. Stich. V. 4. 26. 27. 30.; Ter. Eun. V. 9. 57.; Virg. Aen. I. 728.; Martial. I. 69.; VI. 44.; Juvenal. V. 127.

Blasenwunden wurde bei den Gastmählern, während des Trinkens, ein Skript von einem Toren, oder eine Abbildung davon (larva argentea), Petron. 34, nach dem Beispiel der Aegyptier, Herodot. II. 78. f. 74, Philarch. in conviv. Sapient. 6, in das Zimmer gebracht. Der Herr des Gastmahls pflegte dann, indem er auf dasselbe blies, zu sagen: VIVAMVS. PYMLICET EAE, ENE, Petron. ib. Πνετε καὶ ἡμεῖς, εὐχαὶ γὰρ ἀποδανῶν τοιούτων: „Trink und sei glücklich, denn dieses sollst du auch nach dem Tode werden.“ Herodot. ib.

Die Alten bekränzten ihre Einförmigkeit überhaupt mit Blumen: Virg. *Aen.* III, 525.; *Tibull.* II, 5. 98. Über *coronata cratera*, vel *vinum in pocula*, bedeutet auch: die Trinktöpfe mit Wein füllen. Virg. *G.* II, 508.; *Aen.* I, 724.; VII, 147.

Die Römer pflegten bei ihren Gastmahlen eine Person zum Vorsteher oder Directeur derselben durchs Mitteln zu ernennen. Sie nannten denselben **ARBITER BIBENDI**: Magister des Rex convivii, moderator vel modimpetator, (*οὐνοβιάτης*), Dictator, dux, strategus etc. Es wählte alles nach Belieben. Horat. Od. I. 4. 18. II. 7. 65.; Cic. Sen. 14.; Plaut. Stich. V. 4. 20.

Wenn kein Director des Gastmahls ernannt wurde, so sagte man von den Gästen: *culpa potare magistra*, so viel würden als ihnen befiel, (*culpa haurire ille, qui multum biboret, nur Uebermaß wurde getrunken*). Horat. Sat. II. 4. 123.

Einige lesen hier *cuppa vel cupa*, aber unrichtig. Denn *cupa* bedeutet ein großes Faß oder eine Tonne, worin der Most von der Weinpresse aufgefassen wurde. Oder es wird für *copa vel caupa*, eine Weibsperson, welche eine Weinschenke hatte (*quae couponam vel tabernam exerceret*) Suet. Ner. 27., oder für die Weinschenke selbst, gesetzt. Man hielt es für gemein, aus einer Weinschenke, oder von einem Weinverkäufer (*de propala, vel propala*) mit Wein versehen zu werden. Cic. Pis. 27.; Suet. Claud. 40.

Während der Zeit des Trinkens spielten die Römer oft mit Würfeln (**ALEA**), Plaut. Curc. II. 3. 75., von welchen es vielerlei Arten gab, *Tesseræ* und *Tali*. Cic. Sen. 16.

Die **TESSERAE** hatten sechs Seiten, die mit I. II. III. IV. V. VI. bezeichnet waren, wie unsere Würfel. Die **TALI** hatten vier Seiten nach der Länge; denn die beiden Enden kamen mehr in Betrachtung. Auf der einen Seite war ein Punkt oder ein Auge (*unio*, ein *us*, wie das *us* in der Karte, oder der Wurf Eins, **CANIS** genannt); auf

Auf der eckigsten Seite besaßen sich sechs Augen (Sextus, eine Sechse). Auf den beiden andern Seiten waren drei und vier (ternio et quaternio). Beim Spielen gebrauchte man drei Tesseræ und vier Tali. Sie wurden in eine Büchse gelegt, welche wie ein kleiner Thurm geformt, mit einem engen Hals versehen und unten weiter, als oben, war, inwendig aber ringförmige Höhlungen hatte (intus gradus extimos habens), und FRITILLVS, pyrgus, turpis, turricula; phimus, orea etc. genannt wurde. Man schüttelte dieselbe und warf die Würfel aufs Spielbrett (FORVS, alveus, vel tabula lusoria aut aleatoria) herum. Der glücklichste oder glückliche Wurf (jactus, holus vel iustus), welcher VENVS, oder Jactus venerens, vel Basilicus hieß, war, von den Tesseræ, drei Sechse, und von den Tali, wenn sie alle mit verschiedenen Nummern herauskamen. Der schlechteste oder geringste Wurf (jactus pessimus-beldarnostus), CANES vel Caniculæ genannt, war, von den Tesseræ, drei Aß oder Augen, und von den Tali, wenn alle einerlei waren. Die andern Würfe wurden nach den Nummern geschätzt: Cic. Divin. I, 13.; II, 21. et 59.; Suet. Aug. 71.; Obsid. Art. Am. II, 203.; Trist. II, 474.; Propert. IV, 9. 18.; Plaut. Afin. V, 2. 55.; Hor. Sat. II, 7. 17.; Pers. Sat. III, 49.; Martial. XIV, 14. etc. Wenn einer von den Tali auf das Ende (in caput) fiel, so sagte man: rectus cadere vel aliterb, Cic. Fin. II, 16, und der Wurf wurde wiederholt. Der Wurf, Vonus genannt, bestimmte die Dilektion des Gastmahls (Archipasia, in computatione principatus, magisterium, Cic. Senect. 14.; vel Regnum vult Horat. Od. I, 4. 18.). Beim Würfelspiel pflegte man gewöhnlich für eine Person seine Wünsche auszudrücken, seine Geliebte beim Namen zu nennen und dergleichen. Plaut. Afin. V, 2. 55.; IV, 1. 35.; Captiv. I. 1. 5.; Cure. II, 3. 78.

Die Römer spielten auch gerecht oder ungerecht (PAR IMPAR ludebant); Suet., Aug. 71., und ein Spiel, DVODECIM SCRIPTA, vel Scriptula, aber bis sena puncta, genannt. Cic. Orat. I, 50.; Non. Marcell. II, 781.; Quinctil. XI, 2.; Martial. XIV, 17. Dieses geschah auf einer viereckigten Tafel (tabula vel alveus), welche durch zwölf Linien (lineae vel scripta) abgetheilt war, auf welche man Steine (CALCVLLI, Latrones vel Latrunculi) von verschiedenen Farben setzte. Die Steine wurden nach den Würfen (holi vel jactus) des Würfelspiels bewegt (promovebantur). Die Linien waren durch eine Querlinie, LINEA SACRA genannt; durchschritten, über welche man nicht hinausgieng, bis man dazu gezwungen wurde. Wenn die Steine bis zu der letzten Linie fortgerückt waren, so sagte man, sie seien inciti vel immoti, und von dem Spieler, ad incitas, vel — a, redactus, er sei aufs Aeufferste gebracht, Plant. Paen. IV, 2. 86.; Trin. II, 4. 136; unam calcem non posse fieri, i. g. unum calculum movere, sich nicht bewegen können. Ib. In diesem Spiel hatte das Glück und die Kunst einen weiten Spielraum. Ter. Ad. IV, 7. 21.; Ovid. Art. Am. II, 203.; III. 363.; Auson. Praef. I, 25.; Martial. VII, 71.; XIV, 29.

Einige schlossen die Tali oder Tesserae von diesem Spiel aus, und halten es mit unserm Schachspiel für einerlei. Vielleicht wurde es auf beide Arten gespielt. R. Julius war eben über diesem Spiel begriffen, als er unter dem Kaligula zu seiner Hinrichtung abgeholt wurde. Senec. Tranq. An. 14.

Alle Glücksspiele nannte man ALEA, und wurden durch das Kornelische, Publizische und Lizische Gesetz verboten, Horat. Od. III, 24. 58., ausgenommen im No-

Rom. Dichter. Martial. IV, 14. 7; V, 25; XIV, 1.
Die Gesez wurden inzwischen nicht streng beobachtet.
Alle Männer liebten vornehmlich diese Spiele, weil sie keine
Anstrengung des Körpers erforderten. Cic. Sen. 16; Suet.
Aug. 74; Juvenal. XIV, 6.

Die Glücksspieler (ALEATORUM oder Aleones)
wurden zur Zeit des Cicero für infam gehalten. Cic.
Cat. III; Phil. II, 57.

Lugus führte bei den Gastmahlen eine Art von
Recreationspiel ein, welches unsern Lotterien ähnlich war.
Er verkaufte Lose (sortes), oder versiegelte Billets, die
dem Anschein nach von gleichem Werth waren, um einen
gleichen Preis. Wenn man dieselben öffnete oder entse-
gelte, so gaben sie den Käufern Anspruch auf Dinge von
dem verschiedensten Werth (res inaequalissimae); z. B.
dem einen auf 100 Goldstücke, dem andern auf einen
Zähnscher (dentiscalpium), dem dritten auf einen pur-
purnen Kel u. Eben so verkaufte er auch Gemälde, deren
Rückseite der Gesellschaft zugekehrt war (aversas tabularum
picturas in convivio venditare solebat), so daß der eine
ein Gemälde vom Apelles, Zeuxis oder Parrha-
sius, und der andere den ersten Versuch eines Anfängers
für den nämlichen Preis erhielt. Suet. Aug. 75. Eben so
Heliogabalus, Lamprid. in vita ejus 21.

Es gab noch eine Art von Glücksspiel (welches gegen-
wärtig noch in Italien, doch vornehmlich nur bei dem Ad-
bel üblich ist, und Morra genannt wird), das von zwei
Personen gespielt wurde, welche die Finger plötzlich aus-
streckten oder zusammenbrachten, so daß in dem nämlichen
Augenblick die eine Person die Anzahl der Finger der andern
Person errathen mußte. Man nannte dieses: NIGARE
DIGITIS. Cic. Divin. II, 41; Off. III, 23; Suet.

Aug. 13. Da man die Ansehnlichkeit der ausgestellten Finger in der Dunkelheit nicht wissen konnte, klappten wenn die Spielenden ein uneingeschränktes Zutreten gegen einander hatten, so fügte man dabei jäh Lob des Tugends und Redlichkeit eines Mannes: *Draco vs, quicquid est TENERRIS MICEL*. Cic. Off. III, 19.; Fam. II, 16. f. 52.

Die Römer endigten ihre Mahlzeiten auf dieselbe Art, wie sie dieselben begannen, mit Gebeten und Libationen. Die Gäste tranken auf die Gesundheit dessen, der sie bewirthet hatte, und unter den Gästen auf die Gesundheit des Kaisers. Petron. 60. Wenn es Zeit war, weg zu gehen, so verlangten sie bisweilen einen Abschiedstrunk zur Ehre des Wirths, daß er ihnen einen gesunden Schlaf schenken möchte. Martial. Delphin. I, 70.

Der Herr des Hauses (*herus, dominus, paterfamilias*, *poenae magister, convivator*, Horat. Sat. II, 2, 35.; Martial. XII, 48.; Gell. XIII, 11.) pflegte den Gästen beim Weggehen gewisse Geschenke, *APOPHORETA*, Suet. Aug. 75. Cal. 55.; Vesp. 19.; Martial. XIV, 1.; Petron. 60., oder *XENIA* genannt, zu geben, welche man ihnen bisweilen auch nach Haus schickte. Plin. Epist. VI, 31.; Vitruv. VI, 10.; Martial. XIII, 3. *XENIA* wird auch für das Geschenk gebraucht, welches den Abvokaten aus den Provinzen nach Rom geschickt, Plin. Ep. V, 14., oder dem Statthalter einer Provinz gegeben wurde. Digest.

Da die Geschenke, welche man den Gästen gab, von verschiedener Art waren, so wurden sie bisweilen durch einen Brief, Martial. XIV, 1, 5. — 40. 44. 170. oder sonst durch ein sammtlich ausgepacktes Bündel in diesem Brief, Petron. 41., unter dieselben eingeschickt.

Allgemeine Anmerkung.

Die in den beiden vorhergehenden Abschnitten aufgeführten einzelnen Data geben einen vollständigen Begriff von den verschiedenen Denkart und den verschiedenen Sitten der Römer in Abicht auf Religion, Tadel und gesellschaftliche Einrichtungen, wenn man sie mit dem fünften Jahrhundert mit den Römern in Vergleichung stellt. Ueber fünfhundert Jahre, bis auf die Zeiten des zweiten punischen Krieges, waren die Römer ein arbeitssames, mäßiges, sparsames und tugendhaftes Volk, voll Ehrsucht, ihrem Vaterland und patriotischer Gesinnung. Noch unbekannt mit den Sitten Schwelgers und sonstiger Unzücht, und unerfahren in den Künsten des Wohlwells und der feinen Urbanität, lebten sie während dieses Zeite raums in einer glücklichen Unwissenheit so vieler Vergnügungs sachen und Vergnügungen des Lebens, welche nur übertrieben der Sünde, der Sinnlichkeit, ungesunder Lust, Unzüchtigkeit und Muthwill zum Schicksal machen. Einfachheit in Denkart, Handlungen und Ansichten, und Frugalität im Genuß sinnlicher Vergnügungen, die sie sich nur sparsam und mäßig erlaubten, war bisher der Hauptcharakter auch ihres häuslichen Sitten. Und wenn sich durch unvorsichtige Ver legung darüber leit, daß schon vor dem zweiten punischen Krieg der Nationalwohlstand der Römer nicht unbeträchtlich gewes sen sei, so giebt ihre bis auf diese Zeit beobachtete Schamhaft keit den Beweis, daß ein Volk reich und simply, Muthwill beissen und doch durch Schwelgerei nicht verderbt sein könne. Aber das zunehmende Glück der Römer wirkte auf ihre Sitten, und diese hatten wieder auf ihre Privatleben, häusliche Einrichtungen, Gesellschaften und Vergnügungen, so wie auf ihre ganze Denkart und Handlungsweise den größten Einfluß. So wie sie durch ihre ausgeschweiften Siege und Eroberungen an Macht, Reichthümern und Häusern, und durch Bekanntschaft mit den Völkern, welche sie besiegten, insbesondere mit den Griechen, an Kultur und Verfeinerung gewannen, so wirkten sie auf der andern Seite einen desto empfindlicheren, nicht allgemäßen und früher ganz unbekannten und schädlichen Verfall. Ihre alten Sitten stiegen nunmehr nach und nach in Grund. Nachdem Fasten und Feiern verfallen, Mäße

honten und Man ergötzt machen mag, so schloß sich allgemeines Sittenverderben unter den Großen in Rom ein, und vertheilte sich bald auch auf die niederen Stände. Mit dem aus allen zurückgehenden Herr des Hauses kam die größte Muth von Schwelgerei nach Rom. (Liv. XXXIX, 9.) Der Römische, welcher hieselbst bisher von hiesigen Hausfaden entseht gehalten hatte, wußte schwachen und nichts was man mehr verumgibt, beim ausschweifenden Sturm in Schanden, ausgelassenen Speisen und Getränken, schwelgerischen Gastmahlen und übertriebenen Reizernacht Einhalt zu thun. Die römischen Juchbächer liefen eine zusammenhängende Geschichte zu ihm herunter, die nahe die Begriffe überfelsen, und nach dem Willen, nachdem die gelehrten Schenken und die Töchter der Kostbarkeit die reichsten Anführer und die Töchter der Einigkeit einmal dazu gegeben hatten. In die Stelle der vorhergehenden Tugenden traten Verschwendung, Wohlthat und unbegränzte Gerechtigkeit, und das Ansehen der Götter und Götter. Es ist eine unglückliche Veränderung, die eine aufstehende Vorstellung davon zu machen, so daß man sich einrichten. Römer in seine ganze wolkene Schattigkeit, und einem mäßigen und kurzen Gastmahl in den nachmaligen Betten. Man verließ sich in die Götter Roms, wo der Hausvater, mit seiner Familie im Festherd stehend, von den Familiengliedern seinen Vortritt (S. G. 100) verkehrte, und nach dem höchsten römischen Magistrat und Generale nach nachfolgender Feldarbeit, mit ihrem Gönner an einem Tisch eintrübliches Wohl genossen. Das ist entweder selbst herbeizutragen, oder hat ihnen ihre Tugenden auf die Zeit brachten (S. G. 107), und vergleicht damit die schwelgerischen Tugenden eines Römischen. Man wisse einen Blick auf die Götterwelt und die weltliche Wohlthätigkeit der alten Römerinnen, welche sich mit dem Götterdämonen mit Göttern und Göttern beschäftigten, und die in. Vll. 1. 746 Ovid. Fast. II, 746, Liv. II, 57), und die des Meines, als den öffentlichen Theil des Hauses, (und die) damit über Götter gegeben und verwendet werden; und die in demselben Tugenden und ein Schriftsteller also beschreibt: (S. G. 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000).

[illegible]

vertraut geschloß. Plin. l. 6. et VII, 57., Macrob. VII, 9.
 Varro III, 6. Die Liebe der Götter nicht selbst, sondern
 wenn sie nicht selbst, mit allen nur ersinnlichen Festeien
 und Künsten besetzt. Fabullus hat deswegen seinem
 Hausvater, als er ihm an einem Tag, da er eine Ge-
 schichte hatte, ein mäßiges Abendessen vorgesetzt, einem
 derden Werks darüber, das es nicht bedürft hätte,
 daß Fabullus beim Fabullus sei. Eben des-
 selbe sagte zu den Göttern, welche aber die Pracht mit
 welcher er sie bewirthete, ihre Beherrschung und Besetzung
 nicht merken ließen: Es geschieht Freilich etwas
 eurentwegen, meine lieben Freunde, aber das
 merke ich nicht, daß am Fabullus. Plin.
 Plutarch. III, p. 318. Ein einig Malus, das Fabul-
 lus dem Pompejus und Ciceron gab, das war die
 letzten, die am Morgen selbst eingeladen waren, kam
 ihm aber 10,000 Thaler zu stehen. Plutarch. in Pompejus
 III, 319. Der Gout der Römer war um diese Zeit so edel,
 daß sie die wohlthätigsten und ausgedehntesten Speisen
 nicht ließen, und solche vorzogen, die weder nützlich,
 noch kostbar waren. Deswegen hat Seneca Oeconomicus,
 quodam patrum viri ut patrum cibos et modum Pro-
 tidios autem non eximius, aut aliqua ratione dilcedo,
 sed rarior difficultas paratissima. Conf. Plutarch. IX,
 Daß die Bedürfnisse der Natur um die nöthigsten Weise
 verhalten wurden. Ein einiger Kramsvogel kostete bei De-
 narien, ein Pfund fünfzig, und ein Paar Ziegen als Sechens-
 zigen (13 Lbr. 21 Gr.), und wenn sie vorzüglich waren,
 1000 Schekel (10 Lbr. 10 Gr.). Man hielt sogar an, es
 für Nahrung zu halten, wenn man seinen Freunden nicht
 sagte, daß man um identischen groß Summen zu vertheilen
 den Beistand. So kaufte der Schwärmer Metopon sich
 ein Singvögel auf, um seine Freunde damit zu besetzen.
 Val. Max. IX, 1., und sein Sohn soll so wenig gewiesen
 sein, daß er einen Ganzen Pfund zu einem Vogel hat.
 Plin. IX, 35. Denungachtet findet man in diesen höchst
 ausgedehnten Seiten noch Beispiele von Menschen, die mit
 dem

brauch

brauchte für seine Tafel monatlich nicht mehr, als 3000 M^o (83 M^ohl. 8 Gr.), welches als das eingeschränkste Maas einer Sparsamkeit betrachtet werden kann, welche den Anfang beobachtet. So wie die Festerhaftigkeit und der übertriebene Aufwand der Römer bei ihren Gastmahlen in späteren Zeiten alle Grenzen überstieg, eben so übertraten ihre ekelhafte Gesesshaftigkeit, veltliche Völlerei und schaumlose Lustbarkeiten, alle Schranken der Anständigkeit und Sittlichkeit. In den Zeiten des Cicero gehörte es zu den Pflichten der Höflichkeit eines Gastes, sich durch ein Brechmittel zu einem Gastmahl vorzubereiten. (f. S. 235.), welches selbst Männer thaten, die sonst keine Schlemmer waren, wie z. B. Cäsar. Es wurden ganze Gerichte aufgetragen, bloß um den Appetit zu reizen (f. S. 228. f.), und selbst Frauenzimmer pflegten vor der Cöna zu diesem Zweck Wein zu trinken und ihn wieder von sich zu geben (f. S. 236.). Aber noch allgemeiner war die Gewohnheit, den überfüllten Magen durch ein Brechmittel zu erleichtern. (f. ebend.). Der Ausgang von den Gastmahlen war oft, wie Cicero sagt, dem Ausgang eines Treffens gleich, wo einige, gleich tödtlich Verwundeten, weggetragen wurden, die allermeisten aber ohne Bewußtsein auf dem Schlachtfeld liegen blieben. *Itaque erant exitus ejusmodi, ut alius inter manus e convivio, tanquam e proelio, auferretur; alius, tanquam occisus, relinqueretur; plerique fusi sine mentis ac sine ullo sensu jacerent, quavis ut, cum adspexisset, non se Praetoris convivium, sed ut Cannensem pugnam nequitiae videre arbitraretur, Cic. in Verr. V. 11.* Biswellen kam es auch zu Schlägereien und Völlereien: *Nonnunquam etiam res ad manus, atque ad pugnam veniebat Cic. ibid.* Trunkenheit und Völlerei waren so wenig schimpflich, daß Antisthenes ein Wort über seine eigene Trunkenheit schrieb, und sich nichts daraus machte, als er einstens in einer öffentlichen Volksversammlung von den Wirkungen eines nachlässigen Rausches überfallen wurde, und sich im Ansehn der Römer übergeben mußte. Cic. Philipp. II. 25. Dieses Paster war so allgemein, daß viele der vornehmsten Römer als mächtige Trinker berühmt waren, und Catö dem Cäsar das Lob

erhielte: Vnum ex omnibus Caesarem ad evertendam rempublicam sobrinum accessisse, Suet. in Caes. 53. Die Söldner und Völcker, welche das Heer des Sulla aus Asien mitbrachte, und durch ganz Italien vertheilte, Sall. Bell. Cat. 11. et 37., die selbst im Anfang des bürgerlichen Kriegs fortbauerte, Cic. Att. IX, 13., und die ihre Sklaven sogar bis ins Lager des Pompejus vertheilte, Caes. B. Civ. III, 96., war aber doch nicht so verderblich, als die übrigen Vergnügungen, wodurch man die Freuden der Tafel zu erhöhen suchte. Man unterhielt (wozu Sulla das erste Beispiel gab) ganze Banden von Sängern, Tänzern und Schauspielern, oder von Sängerinnen, Tänzerinnen und Schauspielerinnen (s. S. 235.), welche die Gäste nicht nur mit ihren unstetlichen Künsten, sondern oft auch mit ihren Schönheiten ergötzen mußten. Die Tänze waren oft so anstößig, daß die Tanzenden näkend austraten. Cic. in Pis. 10. Daher die vernünftigen Römer sich oft solchen Gastmahlen entzogen, und über dergleichen Unanständigkeit der Mißfallen zu erkennen gaben. Plin. Ep. IX, 17., Mart. IX, 78. Wenn die Gastmahl spät in die Nacht dauerten, so lies man sich mit Musik und Tafeln nach Haus begeben, wie z. B. R. Dullus, Cic. de Senect. 13.; Val. Max. III, 6.; Serv. ad Virg. Aen. I, 731. (s. S. 54. f. Anm.). — Die Römer waren anfanglich im Gebrauch des Weins sehr sparsam und streng, so lange man keinen großen Ueberschuß von demselben hatte (s. S. 238.). Romulus machte Prohibitionen von Milch, nicht von Wein (lacte, non vino Tibavit), und Numa verordnete, daß kein Scheiterhaufen mit Wein besprengt werden sollte. Plin. XIV, 13. Den Frauen war er gänzlich verboten (s. eund.). Plinius a. a. O. sagt: "Wein durften die Frauen nicht trinken. Wir finden unter den Beispielen, daß Cnarius Megestus seine Frau erschlagen habe, weil sie aus dem Faße Wein getrunken hatte, und Romulus behandelte ihn deswegen nicht als einen Mörder. Fabius Pictor schreibt in seinen Annalen, daß eine Matrone von dem ihrigen gezwungen worden sei, Hungers zu sterben, weil sie das Schränkchen, worin

die Schläffel zum Weinfeller lagen, erbach. La fo sagt, daß die römischen Frauen von ihren Verwandten deswegen getadelt worden seien; um zu erfahren, ob sie auch Wein tranken (s. ebend.). An Domitian vertheilte eine Admetin, daß sie ihr Eingebrautes vertilgen sollte, weil sie ohne Vorwissen ihres Mannes mehr Wein getrunken hatte, als ihr die Law vorschrieb. Inzwischen erlaubte man ihnen doch, besonders betragten Frauen, vielerley Arten von Getränken; die dem eigentlichen Wein sehr nahe kamen; und vornehmlich durften sie aus Mosken vorfertigten Wein trinken. Endlich wurde diese Einschränkung aufgehoben (s. ebend.). In Davids Zeiten saub sie gewiß nicht mehr statt. Es war nichts Ungewöhnliches, am Fest des Anna Perenna Betrunkene auch von dem andern Geschlecht zu sehen. Der so eben genannte Dichter schreibt von dem, was er bei dieser Gelegenheit bemerkte, im Enthusiasmus: „Hier sah ich einen Aufzug, welcher der Aufzeichnung werth ist. Einen betrunkenen Greis schlepte die betrunkene Gattin in grauen Haaren.“ Ovid. Fast. III, 540. Im Fortgang der Zeit wurde der Weinbau in Italien und in den Provinzen sehr fast getrieben; und Domitian ließ sich genöthiget; ein Edict dagegen ergehen zu lassen (s. S. 229.) Zur Zeit des Nero gab es schon acht Sorten itallänischer Weine. Plin. XIV, 12. Die römische Erbschmacht verfiel nach und nach auch darauf, die Weinarten durch Kunst zu vermehren, indem man aus allen Arten des Obstes, der Erdfrüchte, Wurzeln, Rinden und Blumen den Saft auspreßte und mit Wein vermischte (vgl. S. 241.). Bis auf das Jahr 633. begnügten sich die Römer mit einheimischen Weinen. In der Folge aber schaffte man sich auch ausländische Weine, insbesondere griechische, an. Plin. XIV, 4. 167 (vgl. S. 241.). Der griechische Wein fand anfänglich bei den Römern in so hohem Werth, daß bei den Gastmahlen den Gästen nur ein Trunk davon herumgereicht wurde. Aber auch hierin überließ die Schwelgerei sehr bald die Ordnung. Cullus brachte nach seinen asiatischen Siegen so viel griechischen Wein nach Rom, daß er dem

Wollte 200,000 Eimer Maasweisse austheilen liess. Horkens
 fluss, des Bräutigams des Cicero, hinterliess seinen Erben
 nur 20 Eimer Wein. Caesar theilte nach sei-
 nem ersten Triumph den Leber Tischgesellschaft, die er feierte,
 in einen Eimer Galerner und ein Faß Chierwein aus. Bei dem
 grossen Gastmahl, welches er in seinem dritten Konsulat an-
 stellte, liess er 2000 Galerner, Chier, Trübschen und Nymphen-
 schen Wein herkommen. Als jetzt waren noch bei seiner
 Tafel viel Sorten Wein zugleich erschienen; aber von dieser
 Zeit an konnte die Schmelzer kein Getränk mehr. Siehe:
 Plinius über die Sitten und Lebensart der Rö-
 mer, II. Th. und Meiners Geschichte des Ver-
 falls der Sitten und der Staatsverfassung
 der Römer.

Von dem Brautgeschehen.

III. Die Hochzeitgebräuche bei den Römern.

Eine gesetzliche Ehe (*justum matrimonium*) wurde bei
 den Römern auf drei verschiedene Arten geschlossen, welche
 man *Ufus*, *Confarreatio* und *Cohærentio* nannte.

1. *Ufus*, oder Besitznehmung. Nach verjährten Ge-
 bräuch war, wenn ein Frauenszimmer, mit Bewilligung
 ihrer Eltern oder Vormünder, mit einem Mann ein ganzes
 Jahr zusammenlebte (*matrimonii causa*), ohne drei Nächte
 abwesend zu sein, und auf diese Art seine gesetzliche Frau
 oder sein Eigenthum durch Verjährung wurde (*usu capta*
fuit). Gell. III, 2. Wenn sie drei Nächte (*trinoctium*)
 abwesend war, so sagte man von ihr: *esse usurpata*, oder
usurpatum, sc. *ius suum*, sie habe die Verjährung unter-
 brochen und so die (gesetzliche) Ehe verhindert *).

2. *Confarreatio*, oder Brautgeschehen. *patio*

*) D. i. sie verhinderte dadurch, daß sie nicht in die Gewalt
 (in manum) des Mannes kam. Denn durch die drei ver-
 schiedenen Arten von ehelichen Verbindungen bei den Römern
 kam

patio est enim usucapionis interruptio. Gell. III, 2; D. 41. 3. 2. (§. I. B. C. 97.).

2. CONFARREATIO war, wenn eine Manns- und eine Frauensperson von dem Pontifer Maximus oder Flamen Dialis, im Beisein von wenigstens zehn Zeugen, als Eheleute zusammen gegeben wurden. Diese Ceremonie wurde, mit einer gewissen Formel verrichtet, und die neuen Eheleute mußten dabei von einem Kuchen, (FAR oder PANIS FARREVS, vel farreum libum) fressen, der aus Salz, Wasser und Mehl bestand, und welchen man, nebst einem Schaaf den Göttern opferte. Dionys. II, 35.; Serv. ad Virg. G. I, 31.; Aen. IV, 104.; Plin. XVIII, 2.

Dieses war die feierlichste Form der ehelichen Verbindungen, welche nur durch eine andere Art von Opfer, DIFFARREATIO genannt, wieder aufgelöst werden konnte. Festus. Kraft derselben sagte man von einer Frau, daß sie, vermöge der heiligen Gesetze, in den Besitz oder in die Gewalt ihres Mannes kamme (κατὰ νόμου ἰσχύος, ἀνδρὶ συνελθεῖν, in manum, i. e. potestatem viri conveni-

R 3

ra.

kam die Frau aus der Gewalt des Vaters in die Gewalt des Mannes, wie aus Cic. pro Flacc. 34. deutlich erhellt. Wenn sie daher durch die Usucapio nicht in die Gewalt ihres Mannes kommen wollte (convivere in manum, mariti), so hielt sie sich drei Nächte lang von demselben entfernt. Sie blieb nun in der Gewalt ihres Vaters oder unter dem Schutz ihrer Verwandten, und wurde nicht Materfamilias (eigensinnige Frau) sondern Matrona. Gell. XVIII, 6. Aus eben dieser Ursache wurde sie auch nicht Erbin ohne ein Testament (ab intestato), und der Mann empfing nicht alle ihre Güter als Morgengabe. Siehe H. de nec. ad inst. l. 1. Tit. I §. 14.

B. Herausg.

re*): Sie trat dadurch in Gemeinschaft mit allen seinen Gütern und heiligen Gebräuchen, sowohl mit den heiligen Gebräuchen der Penaten, als der Laren**) (s. I. B. S. 511.)

*) Sie kam aus der Gewalt ihres Vaters in die Gewalt ihres Mannes, und wurde *Materfamilias* (gesetzmäßige Frau, Frau im Hause, *Domina domus*) ukt, wie eine Tochter, seine Erbin. Der Mann trat (*dotis nomine*) in den Besitz aller ihrer Güter. Die Trennung dieser Ehe war sehr schwer, und daher sehr selten, und konnte wahrscheinlich nicht ohne Einwilligung der Pontifices geschehen. Daher man auch bis auf das Jahr Roms 320. kein Beispiel von einer Ehescheidung hat (s. unten.). Plutarch. in *Romulo* p. 39. et in *Numa* p. 77.

**) Dionys. Hal. II, p. 95. *γυναικα γαμετην κατὰ νόμους ἱερῶν συνελθοῦσαν ἀνδρί κοινωνόν ἀπαντων εἶναι ἀρημάτων τε καὶ ἱερῶν*, *Mulierem nuptam, quae juxta Leges sacras convenerat cum viro*, *Romulus participem esse voluit omnium bonorum et sacrorum*. Dabei sagt Modestinus L. 1. D. de ritu nupt.: *Nuptiae sunt conjunctio maris ac feminae, consortium omnis vitae, divini et humani juris communicatio*. Vornehme Geschlechter und Familien in Rom hatten ihre eigene Familienopfer und heiligen Gebräuche, die sie jährlich für das Wohl der ganzen Familie feierten, und die, wie Güter, fortgeerbt wurden (s. I. B. S. 24.). Und jeder Hausvater hatte seine Familiengötter (*Penates*) und Hausgötter (*Lares*), die er für sich verehrte, und die dadurch unterschieden waren, daß jene jeder Familie eigenthümlich, diese aber allen gemein waren, (s. I. B. S. 126. f. und 150.). An allen diesen heiligen Familienfesten und Gebräuchen nahm die *Consortia* Antheil. Serv. ad *Virg. Aen.* II, 514. So wie nun zu diesen heiligen Familiengebräuchen niemand zugelassen wurde, als die künftigen Erben derselben, eben so war auch keine

511.) Wenn der Mann ohne ein Testament und ohne Kinder starb, so erbe sie, wie eine Tochter, sein ganzes Vermögen. Wenn er Kinder hinterließ, so hatte sie gleichen Antheil mit denselben. Wenn sie ein Vergehen zu schulden kommen ließ, so war der Mann, mit Zuziehung ihrer Verwandten, ihr Richter, und bestrafte sie nach Wohlgefallen. Dionys. II, 25.; Plin. XIV, 13.; Suet. Tib. 35.; Tacit. Ann. XIII, 32. Die Bestrafung der öffentlich verurtheilten Frauenspersonen wurde bisweilen auch den Verwandten derselben überlassen. Liv. XXXIX, 18.; Val. Max. VI, 3. 7.

Die Kinder aus einer solchen Ehe wurden PATRIMI et MATRIMI genant, Serv. ibid., und bei heiligen Feierlichkeiten oft zu besondern Zwecken gebräucht. Liv. XXXVII, 3.; Cic. Resp. Har. 11.; Tacit. Hist. IV, 53. Gewisse Priester wurden allein aus ihnen gewählt. S. B. der Flamen des Jupiters, Tacit. Annal. IV, 16., wie auch die vestalischen Jungfrauen, Gell. I, 12. Dem

R 4

Festus

keine Verbindung enger, als die, wenn jemand in das Geschlecht (gens) und in die heiligen Gebräuche (concilia) eines andern überging. Diese Verbindung konnte daher nur mit Einwilligung des Pontifices wieder aufgehoben werden, und nicht begründete das Recht der Nachfolge (Successio) stärker, als die Aufnahme zu den heiligen Familiengebräuchen. Hieraus erhellt, warum bei dieser Art von ehelicher Verbindung die Heimbefugung der Braut mit so vielen feierlichen Umständen geschah. Und eben daher konnte auch niemand per Confarreationem eine Ehe schließen, die nicht ein eigenes Haus und Laraculum hatte, in welchem die Frau mit ihm an den gemeinschaftlichen heiligen Familiengebräuchen Theil nehmen konnte. Siehe Heinsius a. a. O. h. Tit. 10. §. 4.

D. Herausg.

Festus zufolge wurden diejenigen Kinder so genannt, deren beide Eltern noch am Leben waren. Wenn nur der Vater noch am Leben war, so hießen sie *Patrimi, vel — es*, und wenn nur die Mutter noch lebte, *Matrimi, vel — es*. Daher die *Minerva PATRIMA VIRGO* genannt wird; *Catull. I. 9.*, weil sie keine Mutter hatte; und einen Mann, der noch bei Lebzeiten seines Vaters Kinder hatte, nannte man *PATER PATRIMVS*. *Festus*.

Diese Form; eheliche Verbindungen zu schließen, kam in späteren Zeiten fast ganz außer Gebrauch*). *Tacit. Ann. IV. 16.* Daher *Cicero* nur zwei Arten von Ehen, *VASA* und *COEMPTIO*, erwähnt. *Pro. Flacc. 34.*

3. *COEMPTIO* war eine Art von gegenseitigem Kauf (*emptio, venditio*), da ein Mann und eine Frau sich vermählten, indem sie einander eine kleine Geldsumme gaben und dabei gewisse Worte aussprachen**). *Cic. Orat. I.*

57.

*) Die *Confarreatio* war bei den Römern die älteste Art, Ehen zu schließen, und *Nomulus* der Erfinder dieses Ritus. Die Ursachen, warum dieselbe in späteren Zeiten fast ganz abkam, waren insbesondere die damit verbundenen Beschwerden und Kosten, Leichtsinns, Bestreben in der väterlichen Gewalt zu bleiben, und die für Männer und Frauen so angenehme Freiheit der Ehescheidung. Zur Zeit des *Terentius* konnten zur Wahl des Namens *Dialis* nur drei Kandidaten gefunden werden, welche aus einer solchen Ehe geboren wären (*confarreatis parentibus geniti*), *Tac. Ann. IV. 16.*

**) Die Frau brachte, wenn sie zu dem Mann kam, drei *As* mit sich. Einen davon gab sie demselben als Kaufschilling, welche Zeremonie *per Aes et Libram* geschah, und bei allen

57. Der Mann fragte die Frau: Ob sie die Frau von seinem Hause werden wollte: *AN SIBI MATER FAMILIAS ESSE VELLE?* Sie antwortete: Sie wolle es werden, *SE VELLE*. Auf dieselbe Weise fragte die Frau den Mann, und er gab eine gleiche Antwort*). *Boeth. in Cic. Topic. 3.*

Die Wirkungen dieser Formalität waren dieselben, wie die der vorhergehenden. Die Frau trat bei dem Mann in die Stelle einer Tochter, und er bei ihr in die Stelle eines Vaters. *Serv. in Virg. G. I, 31.* Sie nahm seinen Namen mit zu dem ihrigen an, z. B. *Antonia Drusi, Domitia Bibuli*, cet. Sie überließ ihm alle ihre Güter, *Ter. Andr. I, 5. 61.; Cic. Top. 4.*, und erkannte ihn als ihren Herrn und Gebieter (*DOMINVS*). *Virg. IV, 214.* Die Güter, welche die Frau, nebst ihrem Brautschatz, ihrem Manne zubrachte, wurden *PARAPHERNA*, — *grum*, oder *bona paraphernalia* genannt. In den ersten Zeiten der Republik waren die Aussteuer der Frauenzimmer sehr gering. Die Aussteuer, welche der Tochter des *Scipio*

R 5

vom

wichtigen Verträgen dieser Art üblich war (*L. V. G. 26. 88. und 102.*). Mit dem andern kaufte sie die *Donaten* und *Laren* des Mannes, um an den heiligen Gebräuchen desselben Theil zu nehmen. Und mit dem dritten hatte sie sich gleichsam den Weg in das Haus des Mannes.

*) Ob dieses wirklich die Worte waren, welche bei dieser Ceremonie ausgesprochen wurden, läßt sich nicht genau bestimmen. *Cicero de Orat. I. 56.* sagt nur, daß bei dieser Handlung das Aussprechen gewisser Worte notwendig gewesen sei, führt sie aber selbst nicht an.

von Syros gegeben wurde, betrug nur 11,000 Ases in Erz, 35 Pfund Sterling, 10 Schilling, 5 Pence; und eine gewisse Megullia wurde DOTATA, oder die reiche, genannt, weil sie 50,000 Ases, d. i. 161 Pfund Sterling, 7 Schill.; 6 Pence hatte. *Val. Max. IV. 4. 19.* Aber in der Folge, als die Reichthümer der Römer sich mehrten, erhielten ihre Töchter einen beträchtlichen Brautschaz. Decies centena, sc. sestertia, 8072. Pf. Sterl., 18 Schill., 4 Pence. *Martial. II. 65. 5. XL. 24. 3.* war die gewöhnliche Ausstattung eines Frauensimmers von senatorischem Rang. *Juvenal. X. 355.* Einige hatten ducenties, 161,458 Pf. Sterl., 6 Schill., 8 Pence. *Martial. V. 28. 24.*

Bisweilen behielt die Frau einen Theil ihres Brautschazes für sich zurück (recepit, *Cic. Orat. II. 55. Topic. 26.*, vel excepit, i. e. in usum suum reservavit), welcher daher DOS RECEPTICIA genannt wurde. *Digest. Und ein Sklave, welcher der Gewalt ihres Mannes nicht unterworfen war, hies aus eben dieser Ursache SERVUS RECEPTICIANUS. Gall. XVII. 6., oder DOTALIS. Plant. Ahr. I. 1. 72.*

Einige glaubten, daß die Coemptio ein zur Confarreatio gehöriger Ritus gewesen sei, welchen man beibehalten habe, nachdem der Hauptritus abgekommen wäre. *Cic. Flacc. 34.*

Der Ritus des ehelichen Kaufs war den Römern nicht eigenthümlich. Man findet denselben auch bei andern Völkern, z. B. bei den Hebräern, 1 B. Mose XXIX. 18.; 1 Sam. XVII. 25.; bei den Thraziern, *Xenophon. Anab. VII.*; *Herodot. Terpsich. init.*; bei den Griechen, *Plut. Med. 232.*; bei den Deutschen, *Tacit. de Mor. Germ. 18. cet.*

Einige

Einige Schriftsteller sagen, daß in älteren Zeiten die Gewohnheit üblich gewesen sei, dem Mann und der Frau bei ihrer Verheirathung ein Joch (jugum) umzulegen; daher sie *CONJUGES* genannt wurden. *Serv. in Virg. Aen. IV. 16.* Andere halten diesen Ausdruck bloß für eine un- eigentliche Benennung, wie z. B. *Horaz Od. II. 5.*; *Plautus Curc. 1. 1. 59.*

Die eheliche Verbindung zwischen Sklaven wurde *CONTVBERNIVM*, und die Sklaven selbst *CON- TVBERNALES* genannt (s. I. B. S. 85.). Wenn ein freigeborner Mann mit einer Frau außer der Ehe zusammen- lebte (*CONCVBINATVS*), so nannte man dieses eben- falls *Contubernium*. *Suet. Vesp. 3.*; *Petron. 53.*; *Cic. Verr. V. 40.*, und in diesem Fall wurde die Frau *CON- CVBINA*, *Cic. de Orat. I. 40.*, *PALLAEA*, *Suet. Vesp. 21.*, oder *PELLEX*, quae proprie fuit ejus, qui uxorem haberet, *Festus*; *Plaut. Rud. V. 4. 3.*; *Gell. IV. 3.*, *Contubina*, Weiscläferstin, genannt. So *PELLEX REGINAE*, *Suet. Caes. 49.*; *FILIAE*, *Cic. Cluent. 70.*; *Juvenal. II. 57.*; *SORORIS*, *Ovid. Met. V. 537.*; *Epist. IX. 132. **).

Ber.

*) Der *Contubinat* war bei den Römern nach den Gesetzen er- laubt und seiner unehelichen Anordnung zufolge weder schimpflich noch strafbar. Vermöge der *Lex Julia* und *Pa- pia Poppaea* war es römischen Bürgern erlaubt, Frauenperso- nen, mit welchen sie keine rechtmäßige Ehe eingehen konnten (z. B. *Nicholastene*, *Schauspielerinnen* u.), als *Contubinen* oder *Weiscläferstinnen* zu haben. Vor der *Lex Papia Poppaea* (*A. V. 762. s. I. B. S. 382. f.*) war *Concubina* und *Pellex* eintrübsel, und keine Ehrentitel, als die andere. Aber nach der Einführung dieses Gesetzes hieß diejenige Frauenperson *Pellex*, welche mit einem verheiratheten Mann zusammenlebte, diejenige

Verheirathete Fräuleinmutter hießen *MATRONAE*, oder *Matres familias*, Gall. *XVIII. 6.*, im Gegensatz der *meretrices, prostitutae, scorta, cet.*

Es

jenige aber, welche die Weibsdienstin eines Mannes war, der keine Frau hatte, nannte man mit den ehrbaren Namen *Amica* oder *Concubina*, L. 144. D. de V. S., wie auch *convivix, uxor-gratuita* etc. Daher erhielt der Name *Concubina* von dieser Zeit an eine ehrbare Bedeutung; und die Konkubine war von einer rechtmässigen Frau (*uxor*) nur den Rechten und dem Ansehen nach unterschieden, L. 49. §. 4. D. de legat. 3. Demungeachtet war diese Verbindung nicht gesetzlich (*legitima*); denn die Konkubine stand einer rechtmässigen Frau nicht nur am Rang und an Rechten nach, sondern es wurden auch die Kinder nur für natürliche (*naturales*), nicht für gesetzliche (*legitimi*) Kinder angesehen. Diese Verbindung war auch sonst noch mancherlei Einschränkungen unterworfen. Es durften nur Personen von niedriger Herkunft, oder solche, die vorher schon mit ihrem Körper ein unehrbarmes Gewerbe getrieben hatten, über die von einem öffentlichen Gesetz verurtheilt worden waren, u. dgl. als Konkubinen gebraucht werden. Daher nennt Ovid die Liebeshandel mit solchen Frauenpersonen *Venus tuta et concessa farta*, weil man sich dadurch, nach der *Lex Julia de adulteriis*, des Verbrechens der Schändung nicht schuldig machte. Aber der Konkubinat war nicht mit solchen Frauenpersonen verstatet, gegen welche das Verbrechen der Schändung statt fand, nämlich mit einer freibornen (*ingenua*) Jungfrau oder Wittwe, von unbescholtenem Lebenswandel. Auch durfte derjenige, welcher eine rechtmässige Frau hatte, keine Konkubine haben, Paul. Rec. Sent. II, 20, 1. §. L. ult. §. 2. de divort. Noch viel weniger war es erlaubt, mehrere Weibsdienstinnen zugleich zu haben. Tac. Hist. I, 22, 1. §. 30; Aul. Spartian, vita Commod. 5. Weil der Konkubinat keine gesetzliche Verbindung hatte, so legten sich die Römer, welche ihren Kindern aus der rechten Ehe keine Stiefmutter geben und denselben

von

Die Hochzeitsgebräuche bei den Römern. 269

Es fand keine recht- oder gesetzmäßige Ehe (Nuptiae, iustum matrimonium, connubium, conjugium, vel consortium, i. e. eadem fortuna aut conditio) außer zwischen römischen Bürgern, statt: NON ERAT EVM EXTERNO CONNUBIVM. Sane. Ben. IV. 35. Nur in dem Fall einer besondern Erlaubnis zu diesem Zweck, die anfänglich das Volk oder der Senat, und nachher die Kaiser ertheilten, durfte eine Ausnahme von dieser Regel gemacht werden. Liv. XXXVIII, 36.; XLIII, 2.; *Klippius Fragm. V, 4.* In ältern Zeiten durfte ein römischer Bürger nicht einmal eine freigelassene Person heirathen, Liv. XXXIX, 19.; daher es Cicero dem Antonius zum Vorwurf machte, daß er die Fulvia, die Tochter eines Freigelassenen, geheirathet hatte; *Plin. II. 20; III. 6.* so wie derselbe nachher deswegen zu Rom verabscheuet wurde, weil er die Kleopatra, eine Ausländerin, zur Frau nahm, ehe er sich noch von der Octavia geschieden hatte. Aber dieses wurde für keine gesetzmäßige Ehe angesehen. *Historik. in Ant.*

Die

von der Erbschaft nichts entziehen wollten, nach dem Tod ihrer rechtmäßigen Frauen oft Konkubinen hielten. Dieses that der Kaiser Vespasian, Suet. Vesp. 5., Antoninus Pius, Capitolin. Vit. Anton. 8. und Marcus Antoninus, Id. Vit. Marci 29. Nach der Einführung des Christenthums habe der Konkubinat nach und nach auf. Konstantin, der Große, suchte diese Gewohnheit zuerst abzubringen, nachdem sie so sehr überhand genommen hatte, daß er mit den strengsten Verordnungen derselben kaum Schranken zu setzen vermögend gewesen war. Sie dauerte daher noch in Justinians Zeiten fort. Im Orient scheint sie zuerst Leo, der Weise, ausgerottet zu haben. Im Occident aber blieb sie noch eine geraume Zeit. Siehe Heinecc. ad Inst. Inst. lib. 1, ad p. 38 — 43.

D. Herausg.

Die Römer erlaubten sich die Heirathen mit höherer Freiheit. Nach derselben durften nur die Senatoren, ihre Söhne und Enkel, keine freigestellte Frauensperson, keine Schauspielerinnen, und keine Tochter eines Schauspielers heirathen. (Dio. LIV, 16. Über die vollkommene Freiheit, sich mit Ausländerinnen zu verheirathen, erhielten die Römer erst, nachdem Karakalla allen freigebornen Einwohnern des ganzen römischen Reichs das römische Bürgerrecht ertheilt hatte *).

Die Römer verboten hiemit die Heirathen zwischen den Einwohnern benachbarter Bezirke in einem und demselben Lande. (Liv. VIII, 14; IX, 43; XLV, 29. Und was noch mehr zu bewundern ist, die italischen Senatoren durften, ohne besondere Erlaubnis, die lateinische Sprache nicht öffentlich reden, noch ihre Ausrufe in den Auktionen sich derselben bedienen. Liv. XL, 42.

Die Kinder eines römischen Bürgers und einer Ausländerin, oder umgekehrt, wurden für unecht gehalten, und ihr

*) Plinius erzählt sich die Entstehung

Prudent. ad v. Symmach. II, v. 612.

Distantes regione plagae, divisaeque ponto

Littora conveniunt nunc per vadimonia ad unum

Et continue forum, nunc per commercia et artes

Ad votum celebrem nunc per genialia fœdera

Externi ad ius conveneri; Nam sanguine misto

Tectur alterius ex gentibus una proprogo.

Und Rutilius Numantinus l. II, v. 63 l.

Fecisti patriam diversis gentibus unam,

Profuisti iniustis, de abimihante, capi.

Dumque offers vicis proprii consilia juris,

Urbem fecisti, qui prius orbis erat.

D. Strauß.

ihr Zustand war wenig besser, als der Zustand der Sklaven. Liv. XLIII, 3. Sie wurden HYBRIDAE, oder Ibridae, vel — es, genannt, Horat. Sat. I, 7, 2.; Suet. Aug. 19, welches der allgemeine Name aller Thiere von vermischter Art, oder denjenigen ist, welche von 2 oder verschiedenen Thiergattungen erzeugt werden (Bastarde; animalia ambigena, vel bigenera, musimones, Umbri, cet.); z. B. des Maulfells, von einem Pferd und einem Esel; eines Hundes, von einem Jagdhund, und Schäferhund (canis ex vanaico et gregario), Plin. VIII, 5.; daher diese Benennung auf die Kinder solcher Eltern, welche von verschiedenen Nationen abstammen, Hirt. de Bell. Afr. 19.; Martial. VI, 39.; VIII, 22.; und auf Wörter, die aus verschiedenen Sprachen zusammengesetzt sind, angewandt wird.

Die Kinder aus einer gesetzlichen Ehe wurden LEGITIMI, alle übrigen aber ILLEGITIMI genannt. Von den letzteren gab es vierlei Arten: NATURALES, ex concubina; SERVILI, ex meretrice vel scorto atinocerto patre, Plutarch. Q. Rom. 101.; ADULTERINI et INCESTUOSI. Es gab gewisse Grade der Blutsverwandtschaft, in welchen die Ehe verboten war, z. B. Bruder und Schwester, Onkel und Nichte u. Die Ehe zwischen solchen Personen wurde INCESTUS, — us, — vel — um, genannt, Suet. Claud. 26.; Ner. 5.; Tacit. Annal. XII, 4, 5 et 6., so wie auch die Ehe mit einer verfallenen Jungfrau. Suet. Domit. 8. Diese verbotenen Grade waren in verschiedenen Zeiten mehr oder weniger ausgedehnt oder eingeschränkt. Plutarch. Rom. 6.; Tacit. Ann. XII, 6, 7.; Liv. XLII, 34.; Suet. Aug. 63.; Claud. 26.

Die Polygamie oder Vielweiberei war bei den Römern verboten. Suet. Jul. 52.; Cic. de Orat. I, 40.

Das

*) Antonius hatte bei den Römern zuerst zwei Frauen. Plutarch, in vit. ejus. In der Folge erlaubte Valentinian, der

Das Alter der Mannbarkeit oder der Reife zur Ehe war bei den männlichen Geschlecht das vierzehnte, und bei dem weiblichen Geschlecht das zwölfte Jahr. *Festus*.

Es wurde sehr gewöhnlich, Kinder zu verloben, um den Strafen des Gesetzes gegen die Hagestochen zu entgehen. Aber Augustus verordnete, daß kein eheliches Verlöbniß gültig sein sollte, welches früher, als zwei Jahre vor der Vollziehung der Ehe, d. i. unter zehn Jahren, eingegangen worden wäre. *Dio. LIV, 16; LVI, 7; Suet. Aug. 34.* Dieses Verbot wurde inzwischen nicht immer befolgt. *l. 17. Digest. XXIII, tit. I. de Sponsal.*

Keine junge Manns- oder Frauensperson durfte ohne Einwilligung ihrer Eltern oder Vormünder heirathen. *Cic. Flacc. 35.* Daher man von einem Vater sagte: *spondere vel despondere filiam aut filium*, *Cic. Att. I. 3; Ter. And. I, I. 75; Tacit. Agric. 9,* wobei die Worte *QVAE RES RECTE VERTAT;* oder: *DE REBVS VERTANT,* gebraucht wurden. *Plaut. Aul. II, I. 41. et 49; II, 3. 4.*

Gewöhnlich kamen in dem Hause des Vaters oder des nächsten Anverwandten, den Braut mehrere Freunde zusammen, um die Punkte des Ehevertrags festzusetzen, welcher auf Tafeln geschrieben und versiegelt wurde. *Juvenal. II, 119; VI, 25; X, 336.* Diesen Kontrakt nannte man *SPONSALIA*, — *orum, vel — ium*, die Sponsalien, oder das Eheverlöbniß. Daher: *Sponsalia rite facere, Liv.*

XXXVIII.

Der jüngere, durch ein Gesetz jedem Mann, zwei Frauen zu nehmen. *Socrat. Hist. Eccl. IV, 30; Niceph. Hist. Eccl. II, 33.* Aber auch dieses Gesetz war nicht von langer Dauer. Bei den Griechen war die Vielweiberei ebenfalls verboten.

D. Herausg.

XXVIII. 19. *Sponsalia facere* dicitur *verbis.* Ovid. *Met.* **II.** 141. Der Verlobte hieß **SPONSUS**, und die Verlobte **SPONSA**, Gell. *Noct. Attic.* **IV.** 4. 7. *Sunt.* Aug. 53. Claud. 12.; oder **PACTA**, Plaut. *Poen.* **V.** 2. 38. Trin. **II.** 4. 99.; so wie vorher **SPERATA**.*) Id. *Amph.* **II.** 2. 44. Der Kontrakt wurde in der Form einer stipulation gemacht: *AN Sponsus? Spondeo.* (f. I. B. S. 423.) Sodann wurde auch die Aussteuer zugesagt Plaut. *Trin.* **V.** 12. 34.; Terent. *And.* **V.** 4. 47., und das Versprechen gegeben, daß dieselbe am Hochzeitstage, *Sust.* Cl. 26.; Juvenal. **XI.** 925., oder nachher, gewöhnlich in drei verschiedenen Terminen (*tribus pensionibus*), Cic. *Att.* **XL.** 4. 22. et *ult.*, bezahlt werden sollte. Bei dieser Gelegenheit war es gewöhnlich, ein Gastmahl (*sponsalia*) anzustellen; daher: *Sponsalia Crassipedi praeberi*, Cic. *Q. Fr.* **II.** 6., und der Verlobte gab seiner Verlobten, einen Ring (*anulus pronubus*) zum Unterpfand, Juvenal. **VI.** 27., welchen sowohl den Finger der linken Hand, der zunächst am letzten, steht, weil man glaubte, daß eine Nerve von demselben bis zu dem Herz gehe; Macrob. **VII.** 15.

T Hiernach wurde auch der Tag zur Hochzeit festgesetzt. Ter. *And.* **I.** 1. 75. Man hielt gewisse Tage zu diesem Zweck für unglücklich, z. B. die Kalend., Non. und Idus, und die Tage, welche auf dieselben folgten, insbesondere den ganzen Monat Mai: *MENSE MALVM MAIONVBERE VVLGVS AIT.* Ovid. *Fast.* **V.** 490.; Plutarch. *Q. Rom.* 85. Ferner die Tage, welche *ATRI* genannt und im Kalender schwarz bezeichnet wurden, wie auch gewisse Feste.

*) Den Unterschied zwischen *Sponsa*, *Pacta* und *Sperata* hat Gronov sehr schön auseinander gesetzt ad Gell. *Noct. Attic.* **IV.** 4.

Festtage, z. B. das Fest der Salier, *Macrob. Sat. I, 15.* Aber Wittwen konnten an diesen Tagen Hochzeit machen. *Ibid.*; *Aut. Q. Rom. 103.*

Die glücklichste Zeit war der Monat Junius. *Ovid. Fast. VI, 221.* *Plutarch. ibid.*

Wenn nach dem Verlöbniß einer von den beiden Theilen wüßte, daß dasselbe wieder aufgehoben werden möchte (*sponsalia dissolvere, infirmare vel infringere*), wußte sie mit den Worten: *CONDITIONE TVA NON VTOR*, erklärten, so nannte man dieses *REPUDIUM* *). Daher: *Repudiatus repeto*, verschmäht. *Ter. And. I, 3, 15.* Aber man findet auch *Repudium alicui mittere, remittere vel renuntiare*, sich scheiden; die Ehe auflösen; *Ter. Phorm. IV, 3, 72; V, 7, 35; Plaut. Aut. IV, 10, 69.* wie auch *repudiare*, *Suet. Caes. 1.*

Am Hochzeitstag war die Braut mit einem langen weißen Kleid bekleidet, das mit einer Purpurfranze, oder mit gestifteten Bändern (*signata oblongi habitus*, *Juvenal. II, 124.*) besetzt war, und welches man mit der *TYNICA RECTA* für einenlei hält. (*S. C. 177.*) *Plin. VII, 48.* Es war mit einem wollenen Gürtel (*ZONA, vel Cingulum laneum*) gebunden, der in einen Knoten, *Nodus Herculeus*

*) *Repudium* hatte einen weitern Begriff als *Divortium*: *Inter Divortium et Repudium hoc interest, quod repudiari etiam futurum matrimonium potest: non recte autem sponsa divortio dicitur* *Paulus L. 191. D. de Verb. signif.* Es war bei dem *Repudium* weder eine gültige Ursache (*causa fontica*) vonnöthen, noch fand eine bürgerliche Klage dabei statt, wie bei der Ehescheidung, sondern die Freiheit war hier ganz unbeschränkt. *L. 1. C. de sponsal.; L. 2, §. 2. D. de divort. L. 2. C. de inutil. Ripul.*

leus genannt, geschürzt wurde, welchen der Bräutigam auflöste (soluebat)*). Ovid. Ep. II, 116; Festus. Ihr Gesicht wurde mit einem rothen oder feuerfarbigen Schleier (luteum FLAMMEVM, vel — us) verhüllt (NVBE-BATVR), um ihre Sittsamkeit zu bezeichnen. Lucan. II, 361.; Juvenal. II, 124.; VI, 224. et Schol. in loc.; X, 334.; Plin. 21. 8. Daher: NVBERE, sc. se viro, einen Mann heirathen; Dare. vel collocare filiam nuptum, vel nuptui, i. e. in matrimonium dare, eine Tochter verheirathen, oder sie einem Mann geben. Ihr Haar wurde mit der Spitze einer Lanze in sechs Loken getheilt, Plaut. in Romul. et Quæst. 86. vel 87.; Ovid. Fast. II, 560. und mit Blumen bekränzt. Catull. LIX, 6. Ihre Schuhe hatten die nämliche Farbe, wie ihr Schleier (lutei socci), Catull. LIX, 10.; Plaut. Cas. prol. 89.; Cic. Cluent. 5.; Divin. I. 16.; Liv. XLII, 12.; Suet. Cl. 26; Tac. Ann. XI, 27.; Val. Max. XI. 1.

Es wurde keine Vermählungsfeier angestellt, ohne die Auspizien zu Rath zu ziehen, Juvenal. X, 336.; Cic. Div. I. 16.; Cluent 5.; Plaut. Cas. prol. 86.; Suet. Claud. 26.; Tac. Ann. XI. 27., und den Göttern, insbesondere der Juno, der Göttin der Ehen, zu opfern. Virg. Aen. IV, 59. In älteren Zeiten bestand das Opfer in einem Schwein. Varro de Re rust. II. 4. Die Galle wurde immer aus dem Opferthier genommen und weggeworfen, um dadurch zu bezeichnen, daß alle Bitterkeit von der Ehe entfernt sein soll. Plutarch. praecep. conjug. Die Hochzeitzeremonie wurde in dem Hause des Vaters, oder des nächsten Anverwand-

§ 2

*) Daher den jungfräulichen Gürtel auflösen (so viel dies, als einem Mädchen ihre Unschuld rauben. Macrobi. I, 19.; Ovid. Heroid. II, 115. D. Herausg.

wandten der Braut vollzogen. Am Abend führte man die Braut in das Haus des Bräutigams (*DUCEBATVR* vel *deducebatur*). Sie wurde zum Andenken der gewaltsamen Entführung der Sabinerinnen, auf eine scheltbare Weise mit Gewalt aus den Armen ihrer Mutter, oder nächsten Anverwandtin gerissen (*abripiebatur*). Drei Knaben, deren Eltern noch am Leben waren (*Patrimi et Matrими*, s. S. 263.) begleiteten sie. Zwei von denselben führten sie an den Armen, und der dritte trug eine Fackel von Eichenholz oder Dornen (*Taeda pinea vel spinea*). *Festus*. *Castr.* LIX, 15.; *Plin.* XVI. 18.; *Propert.* 12. 46. Außerdem wurden noch fünf andere Fackeln vor ihr hergetragen (welche *FACES NUPCIALES*, *Cic. Cluent.* 6.; *MARTIAE*, *Ovid. Ep.* XI, 101.; *LEGITIMAE*, *Lucan.* II, 356., genannt wurden). *Plutarch.* Q. Rom. 2. Daher *TAEDA* für die Hochzeit selbst gesetzt wird, *Virg. Aen.* IV, 18.; *Ovid. Met.* IV, 60.; jüngere *taedas*, eine Ehe stiften. *Stat. Sylv.* III, 4. 53.

Es folgten ihr Mägde mit einem Spinnroten, mit einer Spindel und mit Wolle (*colus compta, et fusus cum flamine*), zum Zeichen, daß sie sich mit Spinnen beschäftigen sollte, wie dieses die römischen Matronen zu ältern Zeiten, *Ain.* VIII, 48. s. 74.; *Ovid. Fast.* II, 741.; *Liv.* I, 57., und einige von den vornehmsten römischen Damen in späteren Zeiten thaten. Augustus soll selten ein Kleidungsstück, wenigstens zu Haus, getragen haben, welches nicht seine Frau, seine Schwester, seine Tochter über sich genommen hätten. *Suet. Aug.* 73.

Ein Knabe, *CAMILIVS* genannt, trug in einem bedekten Gefäß, welches *CVMERVM*, vel — a. hies, das Hausgeräthe der Braut (*NYMPHELS VTENSILIA*), *Festus*; *Varr. L. L.* VI, 3., wie auch Spielsachen für Kinder

det. (CAMPANIA) Plaut. Cist. III, 1. 5.; Rud. IV, 4. 110.

Eine große Anzahl von Verwandten und Freunden gieng mit in der Hochzeitprozeßion (Pompam nuptialem ducebant), welches man OFFICIVM NVPTIALE nannte. Juvenal. II, 132.; Suet. Cal. 25.; Claud. 26.; Ner. 28. Daher: DVCERE uxorem, sc. domum, (welches auch bisweilen dabei steht, z. E. Ter. Phorm. II, 68.), oder ducere schlechthin, eine Frau nehmen. Cic. Sext. 3.; Liv. I, 34. Die Knaben sagten auf dem Weg allerlei Spott- und Scherzreden (sales et convicia). Lucan. II, 369.; Catull. LIX, 127.

Die Thüre und die Thürpfosten an dem Hause des Bräutigams wurden mit Laub und Blumen, und die Zimmer mit Teppichen geschmückt. Juvenal. VI, 226.

Wenn die Braut daselbst ankam, so wurde sie gefragt: "Wer sie sei?" Und sie antwortete: VBI TV CAIVS, IBI EGO CAIA, i. e. Vbi tu Dominus et Pater familias, ibi ego Domina et Mater familias. Eine neuvermählte Frau nannte man CAIA, von der Casa Edicilia oder Tanquil, der Frau des Tarquinius Priscus, welche eine vortrefliche Spinnerin (lanifica) und Hausfrau gewesen sein soll. Cic. Mur. 12.; Quinctil. I, 7.; Festus. Ihr Spinnroten und ihre Spindel wurde in dem Tempel des Sanguis oder Herkules aufbewahrt. Plin. VIII, 48. f. 74.

Die Braut umwand die Thürpfosten ihres Mannes mit wollenen Binden, Plin. XXIX, 2. f. 9.; Lucan. II, 355.; Serv. in Virg. Aen. IV, 458. und bestrich (ungehat) dieselben mit Schweins- oder Wolfsfett, um Bezauberungen und Beherungen abzumenden, daher sie Vxor, quasi Vxor, genannt wurde. Serv. ibid.; Plin. XXVIII, 9.

Sie wurde über die Thürschwelle gehoben, *Lucret. ibid.*; *Plutarch. in Romul. et Q. Rom. 29.*, oder schritt sanft über dieselbe weg. *Plaut. Cas. IV, 4. 1.* Man hielt es für ominös, wenn sie dieselbe mit ihren Füßen berührte, weil die Thürschwelle der Vesta, der Göttin der Jungfrauen, heilig war. *Serv. in Virg. Ecl. VIII, 29.*

Bei ihrem Eintritt wurden ihr die Schlüssel des Hauses übergeben, zum Zeichen, daß ihr nun die Verwaltung des Hauswesens anvertraut sei. *Festus.* Man bereitete ein Schaafsfell unter ihre Füße, um zu erkennen zu geben, daß sie sich mit Wollenspinnen beschäftigen sollte. *Plutarch. Q. Rom. 31.* Sie und ihr Gatte berührten beide Feuer und Wasser, weil man glaubte, daß alle Dinge von diesen beiden Elementen hervorgebracht würden. *Plutarch. Q. Rom. 1.*; *Varro de L. L. IV, 10.*; *Ovid. Fast. IV. 792.* Mit dem Wasser badeten sie ihre Füße. *Serv. in Virg. Aen. IV. 167.*

Der Mann gab bei dieser Gelegenheit seinen Verwandten und Freunden, wie auch den Verwandten und Freunden der Braut und ihren Begleitern, ein Gastmahl (COENAE NVPTIALIS). *Plaut. Curc. V. 2. 62.*; *Suet. Cal. 25.*; *Juvenal. VI, 201.*

Es waren dabei Musici zugegen, welche einen Hochzeitgesang (EPITHALAMIVM, HYMENAEVS, vel —um, vel THALASSIO) sangen und spielten. *Mart. III. 93. 25.*; *Catull. 61.*; *Ter. Adelph. V. 7. 7.* Sie wiederholten oft: JO HYMEN HYMENAE, *Plaut. Cas. IV; 3.*, und THALASSIO; *Martial. I. 36. 6.*, von Hymen, dem Gott der Hochzeiten bei den Griechen, und Thalassus, dem Vorsteher der Ehen bei den Römern; *ibid.*; *Martial. XIII, 42. 5.*, oder von einem gewissen Calassius,

stin & welcher mit feiner Frau sehr glücklich lebte, Festus, Liv. I. 9., da es denn gleichsam Ausbruch des Wunsches sein sollte, daß dem neuen Ehepaar ein gleiches Glück zu Theil werden möchte (oder von *valacoria*, lanificium; Plausch, in *Romulo*). Diese Worte wurden auch von den Begleitern der Braut auf dem Wege zu der Wohnung ihres Gatten ausgesprochen. *Martial. ibid.*; *Ovid. Ep. XII*, 143. Daher: *Hymenaeae canere*, den Brautgesang singen. *Virg. Aen. VII*, 398., vel *Hymenaea*, sc. carmina, *Ovid. Ara. Am. I*. 563. *Hymenaei inconnessi*, verbotene Heirathen. *Virg. Aen. I*. 641.; *Fl. 623.**).

Nach der Abendmahlzeit wurde die Braut von Matronen, welche nur einmal verheirathet gewesen waren *Pronubae* genannt, in ihr Schlafgemach (in *THALAMVM*) geführt, Festus, und in das Brautbett *LECTVS GENIALIS*) gelegt, welches prächtig ausgeschmückt war, *Catull. LIX*, 188., und in dem Vorfaal (in *atrio vel aula*, *Horat. Ep. I*. 1. 87.), der Thüre gegenüber (*adversus*), stand. Es war mit Blumen bekränzt, *Cic. Cluent. 5.*; *Catull. LIX*, 192.; *Donat. in Ter. Eun. III*. 5. 45.; *Juvenal. X*, 334.; *Tacit. Ann. XV*, 37.; *Propert. IV*, 11. 81.; *Gell. XVI*, 9., und stand bisweilen in dem Garten. *Juvenal. X*, 334. Wenn man es vorher schon einmal zu diesem Zweck gebraucht hatte, so wurde der Platz

S 4

*) Zur Erhöhung der Freuden und der Festlichkeit des Hochzeittages wurden auch andern musikalischen Instrumenten vornehmlich auch die *Tibia* angeschlossen. *Ovid. Met. IV*. Der Gebrauch derselben bei diesen Gelegenheiten war so allgemein, daß fast kein alter Schriftsteller von den Hochzeitsfeierlichkeiten verbot, ohne die *Tibia* dabei zu erwähnen, wie dieses mehrere Stellen beim *Plautus* und *Terentius* beweisen (s. S. 53. Anm.).

desselben verändert. Propert. III. 12. 85.; IV. 9. 59. Um dasselbe wurden die Bildnisse von gewissen Göttern gestellt; z. B. das Bildnis des Cupidus, der Vertumnus, Arnob. IV.; Aug. de Civ. Dei. VI. 9. Junge Mädchen sangen bis um Mitternacht Bräutigänge vor der Ehre, Ovid. Fast. III. 675. 695. welche daher ERYTHALAMIA genannt wurden. Der Bräutigam warf Küsse unter die Knaben, Plin. XV. 22.; Serv. in Virg. Eck VIII. 30.; Catull. LIX. 131., um anzuzeigen, daß er Knabenbelustigungen nun ganz entsage, und hinführo als Mann handeln wolle. Daher: Nucas relinquere, sich nicht mehr mit Kinderposen abgeben und auf ernsthafte Dinge denken, Pers. I. 10., oder von dem Spielen der Knaben mit Küssen während den Saturnalien, Suet. Aug. 83.; Martial. V. 85.; XIV. 1. 12., welches zu andern Zeiten verboten war, ib. 18. Wenn junge Mädchen heiratheten, so weihten sie ihre Spielsachen und Puppen (PUPAE), der Venus. Pers. II. 70. Die Gäste wurden mit kleinen Geschenken (Apophoreta) entlassen Martial. XIV. 1.; Juvenal. VI. 203.

Am folgenden Tag gab der Bräutigam ein anderes Gastmahl, welches man REPOTIA, ~~et~~ Korum, nannte. Festus; Horat. Sat. II. 260. An diesem Tag wurden der Braut von ihren Freunden und Verwandten Geschenke geschenkt, und sie fieng nun an, durch Verrichtung heiliger Gebräuche, sich als Frau vom Hause zu bezeigen. Macrob. Sat. I. 15.

Die Brautgämnier behielten nach ihrer Verheirathung ihren vorigen Namen bei, als Julia, Tullia, Octavia, Paulla, Valeria, cet., und verbanden denselben mit dem Namen ihres Mannes, als Julia Pompeii, Terentia Ciceronis, Livia Augusti, cet.

Die Hochzeitgebräuche bei den Römern. 281

Nach einem Gesetz des Romulus war dem Mann die Ehescheidung (*DIVORTIVM*), oder das Recht, die Ehe aufzuheben, verstattet, aber nicht der Frau, *Plutarch. in Romula*, wie nach dem Gesetz der Juden, *Deut. XXIV. 1.* Es mußte über eine gültige Ursache dazu vorhanden sein. *Festus in SONTIOVM*. Eine Ehescheidung ohne gegründete und gerechte Ursachen bestrafte man, nach der Verordnung des Romulus, mit dem Verlust der Güter, wovon die eine Hälfte der Frau zustiel, und die andere der Ceres geweiht wurde. *Plutarch. ibid.*

Der Mann konnte sich von seiner Frau scheiden, wenn sie die eheliche Treue verlegt, oder Gift zum Untergang ihrer Kinder gebraucht, oder unterschobene Kinder auf ihn gebracht hatte; ferner, wenn sie seine besonderen Schlässe hatte nachmachen lassen, oder sogar, wenn sie ohne sein Wissen Wein getrunken hatte. *Plutarch. ibid.*; *Gell. X. 23.*; *Plin. XIV. 12.* In diesen Fällen sprach der Mann mit ihren Anverwandten das Urtheil über sie aus. *Dionys. II. 25.* Man glaubt, daß dieses Gesetz in die zwölf Tafeln aufgenommen worden sei. *Cic. Phil. II. 28.*

Ob schon die Gesetze den Männern die Ehescheidung verstatteten, so gab es doch gegen 520 Jahre kein Beispiel von der Ausübung derselben. *Sp. Carvilius Ruga* war der erste, der sich von seiner Frau schied, ob er sie schon sehr lieb hatte, weil sie ihm keine Kinder gebor. Er that dieses zufolge des Eides, welchen er mit den übrigen Bürgern abzulegen von den Censoren gezwungen worden war: *Vxorem se liberum quaerendorum gratia habiturum*, daß er heirathen wollte, um Kinder zu zeugen. *Gell. IV. 3.*; *Vat. Max. II. 1. 4.*; *Dionys. II. 25.*

In der Folge wurden die Ehescheidungen sehr häufig, nicht bloß um wichtiger Ursachen willen, *Suet. Aug. 62.*;

Claud. 26.; Ner. 35., sondern oft unter den nichtswürdigen Vorwänden *). Val. Max. VI. 3. 11. et 12.; Dio. 46. 18.; Plutarch. in L. Pausillo et Cicero. ; Juvenal. VI. 147. Als Cäsar sich von der Pompeja, der Nichts des Sulla, schied, weil Clodius in der Kleidung eines Plebeianermdchens, bei der Feier der heiligen Gebräuche der Bona Dea, sich in sein Haus geschlichen hatte, Cic. Sext. 34., so erklärte er, daß er nichts von allem dem glaube, was gegen sie gesagt würde, aber daß es ihm unmöglich sei, länger mit einer Frau zu leben, die sich einmal verdächtig gemacht hätte. Dio. XXXVII. 45.; Suet. Caes. 6.; Cic. Att. I. 12.

Wenn sich eine Frau der Untreue schuldig gemacht hatte, so verlor sie ihr Heirathgut. Val. Max. VIII. 2. 3. Wenn aber die Ehescheidung ohne ein Vergehen von ihrer Seite vor sich gegangen war, so wurde ihr ihr Eingebrauchtes wieder zurückgegeben. Wenn die Trennung mit dem Will.

*) Remus & Paullus verließ seine Frau, ohne einen Grund davon angeben zu können. Cicero verließ die Terentia wegen einer unbedeutenden Schuld, welche sie gemacht hatte, und die Publilia, weil sie sich über den Tod seiner Tochter Nulla zu freuen schien. Einige sagten sich von ihrem Tode los, weil sie alt waren, oder weil sie schon mit einem andern im Einverständnis standen, worauf sich die Stelle beim Juvenal Sat. VI. 147. bezieht.

— — — Exi

Quis et propterea, loco venit altera natio.

Ja einige Römer heiratheten sogar übel berückte Frauenpersonen, wenn sie reich waren, und trennten sich nachher aus eben diesem Grunde wieder von denselben, weil ihnen dann ihr Eingebrauchtes zuset. Val. Max. VIII. 2. 3.

D. Strauß.

Willen beider Theile geschah (cum bona gratia & so invicem discedebant), so bezieht sie bisweilen auch die Brautgeschenke ihres Mannes. Ovid. de Rem. Am. 669.

In den späteren Zeiten der Republik wurde die Freiheit, sich zu scheiden, von den Frauen eben so wohl ausgeübt, als von den Männern. Einige glauben, dieses Recht sei ihnen, nach dem Beispiel der Athener, in den zwölf Tafelgesetzen, zugesprochen worden. Plutarch. in Alcibiade. Dieses scheint indessen nicht der Fall gewesen zu sein. Denn sie genossen dasselbe nicht einmal zur Zeit des Plautus, Maccat. IV, 6. Nur dann, wenn der Mann eine gewisse Zeit abwesend war, scheint die Frau die Freiheit gehabt zu haben, einen andern zu heirathen. Plaut. Stich. I. I. 29. In der Folge verließen einige Frauen ihre Männer oft und mit so wenig Schaam, daß Seneca sagt, sie rechneten ihre Jahre nicht nach den Consuln, sondern von der Zahl ihrer Männer, de Benef. III, 16. Eben so Juvenal: Riunt octo mariti quinq. per autumnos, VI, 228; Martial. VI, 7. Und dieses thaten sie oft, ohne eine gültige Ursache dazu zu haben. Cic. ad Div. VIII, 7. Aber wenn eine freigelassene Frauensperson ihren Patron heirathete, so durfte sie sich nicht von demselben trennen (ei repudium mittere).

Augustus soll die Freiheit, bona gratia, wie man es nannte, zu scheiden, eingeschränkt haben, Suet. Aug. 34., so wie auch Domitian. Demungeachtet geschah es doch häufig, obgleich die Frauen, welche sich auf diese Art von ihren Männern trennten, keineswegs in einigen Ansehen standen; Quas nubit toties, non nubit, adultera lege est. Martial. VI, 7.

Von dem Mann sagte man: ἀποτεμναι: dimittere uxorem; und von der Frau: ἀπολειπαι, relinquere vel desce-

deserere virum; von beiden: Facere divortium cum uxore vel viro, a viro, vel ab uxore. Cic. ad Div. VIII. 7.; D. 24. 3. 34.

Die Ehescheidung geschah in älteren Zeiten mit verschiedenen Ceremonien, in Gemäßheit der Art, wie die Ehe geschlossen worden war.

Eine Ehe, welche per Confarreationem geschlossen worden war, wurde durch ein Opfer: DIFFARREATIO genannt, wieder aufgelöst. Festus. (f. S. 261.). Dieses Opfer war noch zu Plutarch's Zeiten üblich; so ist eine Trennung (discidium) zwischen dem Flamen des Jupiter's und seiner Frau (Flaminica) vorkiel, Qu aest. Rom.

Die Ehen, welche per Coemptionem geschlossen worden waren, wurden durch eine Art von Freilassung REMANCIPATIO genannt, Id., wieder aufgehoben. Auf diese Art trat, wie man glaubt, Rato Uticensis seine Frau Marzia dem Hortensius freiwillig ab, Plut. arch. in Cat., und Tiberius Nero seine Frau Livia dem Augustus, sogar, da sie schwanger war. Tacit. Ann. V. 1.; Dio. 48. 44.

In späteren Zeiten gieng die Ehescheidung mit weniger Ceremonien vor sich. Man zerbrach im Beisein von sieben Zeugen die Tafeln des Ehekontrakts (Tabulae nuptiales vel dotales frangebantur), Tac. Ann. XI. 30.; Juvenal. IX. 75. (f. S. 272.), der Frau wurden die Schlüssel abgenommen (claves adimebantur), Cic. Phil. II. 28. (f. S. 278.), und ein Freigelassener sprach sodann gewisse Worte aus: RES TVAS TIBI HABE, vel — ETO; TVAS RES TIBI AGITO; EXI, EXI OCYVS; VADE FORAS; I FORAS, MYLIE. Plaut. Casin. II. 2.

35.; Cic. de Orat. I, 40.; Plaut. Amph. III, 2. 47.; Juvenal. VI, 145; Martial. X, 42.; XI, 105; L. 2. et 9. D. de divorc. Daher: Exigere foras, vel ejicere, sich scheiden. Cic. Phil. II. 28.

Wenn der Mann abwesend war, so schickte er seiner Frau einen Scheidebrief (nuntium remittebat), Cic. Att. I, 10., in welchem ähnliche Worte geschrieben waren. Dieses wurde matrimonii RENUNTIATIO genannt.

Wenn die Ehescheidung ohne Schuld der Frau vor sich gieng, so erhielt sie ihr Eingebrahtes ganz wieder zurück; bisweilen alles auf einmal, gewöhnlich aber in drei verschiedenen Zahlungen. Cic. Att. XI, 4. 23. 25.

Es kam bisweilen zur Klage (ACTIO MALAE TRACTATIONIS), worin auf die Entscheidung angetragen wurde; durch wessen Schuld die Trennung der Ehe veranlaßt worden wäre. Cic. Top. 4; Quintil. XII, 3; Declam. VIII, 18. 383. Wenn die Frau die Ehe trennte, so sagte sie: VALEAS, TIBI HABEAS TVAS RES, REDDAS MEAS; Plaut. Amph. III, 2. 47.

Die Ehescheidungen wurden, wie die Hochzeiten Juvenal. II, 136.; Geburtsfälle, Id. IX, 83., und Leichen, Suet. Nor. 39., in den Staatsverzeichnissen (acta) niedergeschrieben. Cic. ad Div. VIII, 7.; Senec. de Benef. III, 16.

Die Wittwen mußten für ihre Männer wenigstens zehn Monate lang Trauerkleider tragen, Senec. Epist. 65., und wenn sie innerhalb dieser Zeit wieder heirätheten, so wurden sie für infam gehalten. L. 2. C. de secund. nupt. Aber die Männer waren keiner solchen Einschränkung unterworfen.

M. Antoninus, der Philosoph, lebte nach dem Tode seiner Frau **Faustina** mit einer Konkubine, um seinen Kindern keine Stiefmutter zu geben (*ne dot liberis superduceret novercam*). *Capitolin. in vita ejus fin.* (f. S. 269. Anm.)

Die zweite Ehe wurde bei den Frauenzimmern nicht für ehrenvoll gehalten. Und man bewies denjenigen, welche nur in Einer Ehe gelebt hatten, oder in dem Wittwenstand blieben, eine besondere Hochachtung. Daher wird **VNIVIRA** auf alten Inschriften oft als ehrenvolles Epitheton gefunden. Z. B. **VNI NVPTA**. *Propert. IV. ult.* Diejenigen Frauenzimmer, welche zum zweitenmal heiratheten, durften bei den jährlichen heiligen Gebräuchen der *Fortuna muliebris* keine Funktionen verrichten. *Dionys. VIII. 56.; Val. Max. I. 8. 4.; Serv. in Virg. Aen. IV. 19.; Festus in PUDICITIAE SIGNVM.* Bei den Römern war die zweite Ehe gesetzlich verboten. *Tacit. de Mor. Germ. 19.*

IV. Die Leichenbegängnisse bei den Römern.

Die Leichenzeremonien waren bei den Römern ein wichtiger Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit, weil sie glaubten, daß die Seelen der Nichtbegrabenen in den Wohnungen der Abgeschiedenen nicht aufgenommen würden, oder wenigstens hundert Jahre um den Fluß *Styx* herumwandern müßten, bis sie über denselben gehen durften. Aus dieser Ursache errichteten sie ihren Freunden, wenn die Körper derselben nicht gefunden werden konnten, ein leeres Grabmal (**TVMVLVS INANIS**, *κενοτάφιον*, *Cenotaphium*). *Virg. Aen. III. 304.; VI. 326. 505.*, und wenn sie einen todtten Körper sahen, so warfen sie immer etwas Erde auf denselben,

Die Leichenbegängnisse bei den Römern. 287

ben, *Ib.* 365.; Horat. *Od.* I, 28. 23. et 36.; und jeder, der dieses zu thun unterlies, war verbunden, die Unterlassung dieser Pflicht durch ein Schwein, welches der Erde geopfert werden mußte, auszusöhnen. *Festus* in *PRAECIDANDA ANONA*. Daher man seine Todesart so sehr fürchtete, als den Untergang durch Schiffbruch. *Ovid. Trist.* I, 2. 51. Daher auch: *Rite condere manes*, auf die gehörige Weise begraben, *Ann. Ep.* VII, 27.; *Condere animam sepulchro*, *Virg. Aen.* III, 69. Siehe *Plant. Most.* II, 2. 66.; *Suav. Coll.* 59.

Wenn Personen auf dem Punkt zu sterben waren, bemühte sich der nächste Anverwandte derselben, welcher zu gegen war, ihren letzten Athem mit dem Munde aufzufangen (*extremum spiritum ore excipere*), *Cic. Verr.* V, 45.; *Virg. Aen.* VI, 684.; denn man glaubte, daß die Seele oder das Principium des Lebens (*ANIMA*) nun aus dem Munde herausgehe. Daher sagte man von der Seele des jährter Personen (*anima senilis*): „*In primis labris esse*“ *Senec. Ep.* 36., oder: „*in ore primo teneri.*“ *Id. Herc. fur.* 1310. Eben so: *ANIMAM agere*, in Todesstößen sein. *Lib. XXVI*, 14.; *Cic. ad Div.* VIII, 13.; *Tusc.* I, 9.; *Senec. Ep.* 101. *Animam dare, efflare, exhalare, exspirare, effundere, cet.*, sterben.

Sie nahmen nun auch ihre Ringe ab, *Sext. Tit.* 73.; *Plin.* XXXI, 1., welche ihnen, ehe sie auf den Scheiterhaufen gelegt wurden, scheinen wieder angesteckt worden zu sein. *Propert.* IV, 7. 9.

Der nächste Anverwandte drückte dem Verstorbenen die Augen und den Mund zu, *Virg. Aen.* IX, 487.; *Ovid. Her.* I, 102. et 113.; II, 102.; X, 120., wahrscheinlich, damit

damit derselbe kein so fürchterliches Ansehen haben möchte. *Suet. Ner. 49.* Die Augen wurden nachher auf dem Scheiterhaufen wieder geöffnet. *Plin. XI. 37. f. 55.* Wenn die Augen zugebrüht waren, so wurde dem Verstorbten verschiednenmal nacheinander bei seinem Namen zugerufen (inclamant), *Ovid. Trist. III. 3. 43.* und die Worte *AVE* oder *VALE*, ausgesprochen. *Catull. XCIII. 10.* *Ovid. Met. X. 62.*; *Fast. IV. 895.* Daher: *Corpora nondum conclamata*, im Verscheiden begriffen, *Lucan. II. 53.*; und von denjenigen, welche ihre Freunde für verstorben gaben, oder sie für todt hielten, sagte man: *eos conclamavisse*, *Liv. IV. 40.* Eben so sagte man bei jeder Sache, an welcher man gänzlich verzweifelte: *CONCLAMATUM EST*, es ist alles aus: *Tar. Eun. II. 9. 56.*

Der Körper wurde dann auf die Erde gelegt. *Ovid. Trist. III. 3. 40.* Daher: *DEPOSITVS*, für: in ultimo positus, desperatae salutis, verloren, am Todt, rettungslos, ohne Hoffnung. *Id. ex Pont. II. 2. 47.* *Virg. Aen. XII. 395.*; *Cic. Verr. I. 2.* Oder dieser Ausdruck ist von der alten Gewohnheit hergenommen, die Kranken an das Thor zu legen, um von den Vorübergehenden, welche eine ähnliche Krankheit gehabt hatten, zu erfahren, durch welche Heilmittel sie wieder hergestellt worden seien. *Serv. in Virg.* Daher: *DEPONERE aliquem vino*, betauschen. *Plaut. Aul. III. 6. 39.*; *Positi artus*, todt, abgestorben. *Ovid. Her. X. 122.*

Hierauf wurde der Körper mit warmem Wasser gewaschen und mit Spezereien gesalbt. *Virg. Aen. VII. 219.*; *Ovid. ib.*; *Plin. Epist. V. 16.* Dieses Geschäft verrichteten die Sklaven, *POLLINCTORES* (quasi pellis unctores), genannt, *Plaut. Asin. V. 2. 60.*; *Poen. Prol. 63.* welche mit zu denjenigen gehörten, welche die Leichenbegäng-

gängen zu besorgen hatten (LIBITINARII), *Seneca de Benef. VI, 38.*; und über den Tempel der Venus Libitina, wo die zu den Leichenbegängnissen nöthigen Dinge (necessaria funebria) verkauft wurden, die Aufsicht hatten. *Plutarch. Rom.; Quinct. R. 23.; Liv. XLI, 21.* Dabei: Vitare Libitinam; nicht sterben. *Horat. Od. III, 30. 6.* Mirari nihilo nisi quod Libitina sacra vit, mit Ver-
storbene Dichter bewundern. *Id. Ep. II, 1. 49.* Libitina wird auch für das Todenvette gesetzt. *Martial. VIII, 43. 4. 1. Acron. in Hor. Od. III, 30. 6.*

In diesem Tempel wurde eine Liste ratio vel ephemeris) der Verstorbenen aufbewahrt, *Suet. Ner. 39.*, und für jedes Leben mußte eine gewisse Geldsumme in demselben bezahlt werden. *Dionys. IV, 15.* Daher: Autumnusque gnosis Libitinae quaestum accipias, weil der angesuchte Herbst insgesamt eine größere Anzahl Menschen weggräbt. *Horat. Sat. II, 6. 19. Ob. Phaedr. IV, 19. 25.*

Das Geld, welches für das Begräbniß, und andere Kosten, bezahlt werden mußte, wurde ARBITRIVM, also im Plur. — a; genannt. *Cic. post Red. in Sen. 7.; Dem. 37.; Pis. 9.* Ob. arbitrium vendendi salis, das Monopolium von dem Salz. *Liv. II, 9.*

Der Leichnam wurde sodann mit dem besten Kleid, welches der Verstorbene bei seinen Lebzeiten getragen hatte, an-
gekleidet, *Weg. Ann. IX, 488.*; gemeine Bürger mit einer weißen Toga, *Juvenal. III, 172.*; Magistrate mit ihrer Präd-
texta etc. Hierauf legte man denselben (componebatur vel collocabatur) auf ein Leichenbette im Vestibulum (locus vagans ante januam domus, per quem a via ad aedes fur;
Coll. XVI, 5.); mit auswärts gerichteten Füßen, als wenn er im Begriff wäre, seine letzte Abreise anzutreten.

II. Band. Ovid.

Ovid. Met. IX. 502; Tacit. Agr. 45; Senec. Ep. 124; Brev. vit. 20; Suet. Aug. 100; Pers. III. 104. Daher componere, begeben, Harat. Sat. I. 9128; Ovid. Fast. III. 547; V. 426; Tacit. Hist. II. 47. Worauf eine Trauer-
erklage angestellt wurde. Daher: Sic postum affat discedite corpus. Virg. Aen. II. 644. Das Leichenbette (LECTVS
FEBALIS) wurde bisweilen mit Laub und Blumen be-
kränzt, Virg. Men. LXI. 66; Dionys. XI. 39, dessen
Gusgestelle von Elfenbein war. Prop. II. 10. 21. Wenn
der Verstorbene für seine bewiesene Tapferkeit eine Krone
erhal-

te. Lucian. de Luctu, c. 11, 12. pag. 927. Tom. 2.
Zusatz. Es ist über die umständliche Begräbnis-
weise bei dem Waschen, Salben und Ankleiden, die bei dem
über die ausschweifende Art, ihre Todten zu beklagen, seinen
Spott folgendermassen aus: "Sie waschen und baden die
Leichname ihrer Verstorbenen, als wenn sie besorgen müßten,
daß die Wasser des Hades nicht zu einem Bad für dieselben
nicht hinreichen könnten. Wenn der Körper des Verstorbenen
an die Leiche übergeben (proclipe jam ad hoc corpus), so waschen
sie ihre Todten mit den besten Salben, bekränzen sie mit den
Blumen der Jahreszeit (temporibus floribus), und kleiden
ihnen die schönsten Kleider an (splendide velitos proponunt),
damit es sie auf dem Weg nicht fetere, und ihre Blicke von
dem Erhöhen nicht abgelenkt werde. Inzwischen erhebt das
Heulen und Klagen, die Weiber und Kinder rufen über
den Gesichten aller, sie zerklagen ihren Busen, zerreißen
ihre Haare und zerfleischen die Wangen, auch zerreißen sie
ihre Kleider, und bestreuen das Haupt mit Asche, so daß sie
selbst beklagenswerther sind, als der Tode (miseriores vivi
mortui). Denn wenn man sie auf der Erde und neben
den Kopf an den Boden, insofern es möglich ist, niederlegt
gestreckt (decorus et pulcher, et altius quam fas est, admo-
natus), auf einem erhabenen Ort (sublimia et elatus), in
seinem Bus gleichsam zum Pomp (ornatus quasi ad Pompam)
belegt. Lucian. de Luctu, c. 11, 12. pag. 927. Tom. 2.

erhalten hätte, so wurde sie ihm nun aufgesetzt. Cic. de Legg. II, 24.; Plin. XXI, 3. In den Mund desselben steckte man eine kleine Geldmünze (triens vel oholus) um sie dem Charon (Porkitor vel Porthmeus, dem Führmann der Unterwelt) für sein Führlohn zu bezahlen. Juvenal III, 267. Daher man oft einer Person, welcher es an dieses und an den übrigen Gaben, welche die Verstorbene entrichten mußten, mangelte, sagte: Abisse ad Acheruntē sine viatico. Denn man glaubte, daß die Seelen ohne dieselben sich keinen Wohnplatz der Ruhe kaufen könnten (nam quatin posse diverti). Plaut. Poen. prol. 71.

War die Haushälterin des Verstorbenen wurde, wenigstens wenn es eine Person von Bedeutung war, ein Expressenwaag gestellt. Lucan. III, 442.; Festus; Horat. Od. II, 14, 23.; Plin. XVI, 39.; um zu verhindern, daß der Pontifer Maximus nicht in das Haus gieng, und dadurch verunreinigt würde. Serv. ad Virg. Aen. III, 64. III, 507. Denn nach den Gesetzen durfte derselbe nicht nur keinen Todten berühren? Dio. LVI, 21.; sondern auch nicht einmal einen rühren. Senec. Marc. 15.; Id. LVI, 22. (f. I. d. G. 529.). Der Expressenwaag war dem Altru heilig; weil derselbe, wenn er einmal abgehauen ward, nie wieder wachst. Er heißt atra. fonalis, funerea, funebria weil er bei den Leichenbegängnissen gebraucht wurde. Ibid. V

Die Römer begruben (humabant) in den frühesten Zeiten gewöhnlich ihre Todten, welches die älteste und natürlichste Art ist. Cic. de Legg. II, 22.; Plin. VII, 54.; Gell. III, 19. Sie nahmen aber bald die Gewohnheit, die Todten zu verbrennen (cremandi vel comburendi) von den Griechen an. Plutarch. in Numa, von welcher in den Gesetzen des Numa und der zwölf Tafeln Erwähnung ge-

schick. Cic. *ibid.* Aber sie wurde erst gegen das Ende des Freistaats allgemein.

Sulla war der erste aus dem patrizischen Geschlecht der Kornelien, welcher verbrannt wurde. Man glaubt, daß er dieses befohlen habe, damit nicht jemand seinen Körper ausgraben und seine Gebeine zerstreuen möchte, wie dieses dem Marius widerfahren ist. Cic. *Plin. ibid.* Plinius leitet den Ursprung der Gewohnheit, die Leiden zu verbrennen, bei den Römern von dieser Ursache ab, weil sie in Erfahrung gebracht hatten, daß die Körper der in auswärtigen Kriegen erschlagenen Bürger von den Feinden wieder ausgegraben worden sind. *Ibid.* Die Philosophen der Indier, *ΣΑΜΒΟΦΙΣΤΑΙ* genannt, verbrannten sich gewöhnlich noch bei ihrem Leben selbst. *Plin. VI. 19. §. 21.*, wie dieses z. B. Kalamus in Gegenwart des Alexander, Cic. *Rusc. II. 21.*, und Zalmarus zu Athen, als sich Augustus daselbst befand, gethan haben. *Dio. LIV. 9.*

Unter den Römern wurde das Verbrinnen der Leichen fast allgemein. *Tacit. Ann. XVI. 9.* Aber in der Folge, als das Christenthum eingeführt wurde, kam diese Gewohnheit nach und nach ab, und hörte gegen das Ende des vierten christlichen Jahrhunderts gänzlich auf. *Macrobi. VII. 7.*

Kinder wurden, ehe sie Zähne bekommen hatten, nicht verbrannt, *Plin. VII. 15. §. 16.* *Juvenal. XV. 149.* sondern an einem Ort, welcher *SVGGRVNDARIUM* hieß, begraben. *Fulgent. de p. r. sc. serm. 7.* Eben so begrub man Personen, welche vom Blitz getödtet worden waren (*fulguriti*), *Plin. II. 55.* *Sonec. de Ir. III. 23.* *O. Nat. II. 21.*, an dem Ort, wo sie ihren Geist aufgegeben hatten.

ten. Einen solchen Ort nannte man **BIDENTAL**, weil er durch ein Opfer, welches in Schaaßen (*bidentes*) bestand, geweiht wurde. *Pers.* II. 27.; *Luc.* I. 6c6.; VIII. 864.; *Fest.*; *Gell.* XVI. 6. Man schloß denselben mit einer Mauer ein, und niemand durfte ihn betreten. *Ibid.* Das Betreten der Gränzen desselben, (*movere bidental*) wurde als ein Tempelraub betrachtet. *Horat. Art. poet.* p. 471.

Die Ausdrücke **SEPELIRE**, **SEPVLTURA** und **SEPVLCRUM** wurden auf alle Arten von Leichenbestatungen angewandt. *Plin.* 17. 54.; *Cic. Tusc.* I. 45. Ebenso **HVMARE**, *cet.* *Cic. Legg.* II. 22.; *Nep. Eumen.* 13. **IUSTA**, **EXSEQVIAE** *vel* **FVNVS**, sind Leichenbegängnisse oder Feierlichkeiten, die letzten Ehrenbezeugungen, die man einem Todten erweist. Daher **iusta** (bei den Griechen *δικαία*, weil man sie für eine heilige Pflicht ansah; *funebria*, *iusta fune- rum vel exequiarum*, *et iusta funera* *aliqui facere, solvere, vel persolvere.* *Cic. Flacc.* 38.; *Legg.* II. 17.; *Liv.* I. 20.; *Sallust.* Jug. 11.; *Caes. B. G.* VI. 17. *Reddere iusta funeri*, *Plin.* X. 2. Aber **EXSEQVIAE** (bei den Griechen *ἐκκομιδή* oder *ἐκφορά*) bedeuten eigentlich die Leichenprozeßion (*officium exsequiarum, vel pompa funebris*). Daher: **EXSEQVIAS** *ducere, deducere, comitari, frequentare, prosequi, cet., dem Leichenbegängnis beistehen; funeri interesse,* *Tac. Ann.* II. 32.; XVI. 6. 7. 21.; *Suet. Tib.* 32.; *Ter. And.* I. 100.

Es gab vornehmlich zweierlei Arten von Leichenbegängnissen, öffentliche und Privatleichenbegängnisse,

Ein öffentliches Leichenbegängnis hieß **INDICTIVVM** (*ad quod per praeconem homines evocabantur*), weil das Volk durch einen Herold zu demselben eingeladen wurde. *Cic. Dom.* 18. (s. I. B. 321.) Von dem Leichen-

begängnisse dieser Art war jenes, welches *Funus CENSORIVM* hieß, und welches *Funus consulare, praetorium, triumphale, oet.*, in sich begriff, das merkwürdigste. *Tacit. Ann. IV, 15.; XIII, 2.; Dio. LIII, 30.; LIV, 28.* *PUBLICVM* nannte man es, wenn eine Person auf Kosten des Staats begraben wurde, *Tacit. Ann. III. 48.; VI, 11.; Suet. Vit. 3.*, und *COLLATIVVM*, wenn mehrere Personen Geld dazu hergaben. *Liv. II, 33.; Val. Max. IV, 4.; Plutarch. in Poplic. (s. L. B. C. 265).* Augustus war mit der Verwilligung öffentlicher Leichenbegängnisse (*δημοσιαι ταφαι*) sehr freigebig, sowie anfänglich mit der Ertheilung der Ehre des Triumphs. *Dio. LIV, 12.*

Ein Privatleichenbegängnis wurde *TACTIVM*, *Senec. de Tranq. 1.; Ovid. Trist. I, 3. 22.; TRANSLATITIVM*, *Suet. Ner. 33.; FLEBEIVM*, *Propert. II, 10. 25.; COMMUNE*, *Anson. Parent. X. 5.*, und *VULGARE*, *Capitolin. in Anton. Phil. 13.*, genannt.

Das Leichenbegängnis der Kinder oder minderjährigen wurde *ACERBVM* oder *IMMATVRVM*, *Virg. Aen. VI, 429.; Juvenal. XI, 44.; Senec. Ep. 123.*, oder *EXSEQVIAE IMMATVRAE*, *Id. Tranq. anim. I, 11.*, genannt. Aber *Funus acerbum* gebrauchten einige bloß von Kindern, und *immaturum* von jungen Leuten. Diese wurden früher begraben, als erwachsene Personen, und mit weniger Pomp. *Cic. Cluent. 9.; Tacit. Ann. XIII, 17.; Suet. Ner. 33. Funera puerorum ad faces et cereos ducta.* *Senec. Brev. VI, 20.; Ep. 122.*

Wenn ein öffentliches Leichenbegängnis angestellt werden sollte, so wurde der Leichnam gewöhnlich sieben oder acht Tage

Lege aufbewahrt, Serv. in Virg. V, 64; VI, 218. Man bestellte einen Hüter, um bei demselben zu wachen, Id. XI, 30., und bisweilen Knaben, welche die Fliegen wegtreiben mußten. Xiphilin. LXXIV, 4. Bei Privatleichenbegängnissen wurde der Tode nicht so lange aufgehoben. Cic. Cluent. 9.; Suet. Oth.; Tac. Ann. XIV, 9.

Wenn am Tage des Leichenbegängnisses das Volk sich versammelt hatte, so wurde der Tode auf einer Leichensänfte, welche mit einer reichen Dese (stragula vestis) von Gold oder Purpur, Suet. Jul. 84., behangen war, gewöhnlich von den nächsten Anverwandten. Plin. VII, 44.; Juvenal. X, 259.; Val. Max. VII, 1., oder den Erben, Horat. Sat. II, 5. 86., bisweilen von den Freigelassenen desselben, Pers. III, 106., auf den Schultern, mit vorwärts gefehrten Füßen, fortgetragen (pedibus efferebatur, Plin. VII, 7. f. 9.). Julius Cäsar wurde von Magistraten, Suet. 84.; Augustus von Senatoren, Id. 100., und Germanicus von Tribunen und Centurionen, Tac. Ann. III, 2., getragen. Eben so wurde Drusus, der Vater des Germanicus, welcher in Deutschland starb, von Tribunen und Centurionen in die Winterquartiere, und dann auf dem Wege nach Rom von den vornehmsten Personen in den verschiedenen Städten getragen. Dio. LV, 2.; Suet. Claud. 1. Den Paulus Aemilius trugen vornehme Macedonier, die eben bei seinem Tod in Rom anwesend waren. Val. Max. II, 10. 3., Plutarch. in vit.

Arme Bürger und Sklaven wurden auf einer schlechten Bahre oder Sarg (SANDAPILA, Martial. II, 81.; VIII, 75. 14.; Juvenal. VIII, 175.; VILIS ARCA, Horat. Sat. I, 8. 9.; ORCINIANA SPONDA, Martial. X, 5. 9.) gewöhnlich von vier Trägern, VESPILLONE Svel Vespae (quia vespertino tempore mortuos efferebant).

banf), *Festus*; *Suet. Dom.* 17.; *Ennrop.* VII. 34.; *Martial.* I, 31. und 48. SANDAPILONES, vel — arii, und bei spätern Schriftstellern LECTICARII genannt, zu dem Scheiterhaufen gebracht.

Die Leichensänften (LECTICAE, Lecti vel Tori) der Reichen scheinen ebenfalls von Vespillones getragen worden zu sein. *Nep. Att.* 35.; *Gell.* X, 3. Daher man eine Sänfte, welche sechs Personen trugen, *HEXAPHORVM*, *Martial.* II, 81.; VI, 77. 10., und diejenige, welche acht Personen trugen, *OCTOPHORVM*, IX, 3. 11., oder LECTICA OCTOPHOROS, nannte. Die gewöhnlichen Sänften oder Trajsessel, welche man in der Stadt oder auf Reisen gebrauchte, wurden von Sklaven, LECTICARII genannt, getragen. *Cic. Verr.* V, 11.; *ad Div.* IV, 12.; *Phil.* 41.

Die Sänften waren bisweilen offen und bisweilen bedekt. *Ibid.*

Der allgemeine Name einer Leichenbahre war FERETRV M, *Virg. Aen.* VI; 222.; XI, 64. 149.; *Stat. Theb.* VI, 55.; *Ovid. Met.* XIV, 747., oder CAPV LVS, vel — um, (quod corpus capiat.). *Serv. in Virg.* XI, 64.: *Festus.* Daher capularis, alt, an den Pfosten des Todes, *Plaut. Mil.* III, 1. 34. Capuli decus, der am Rand des Grabes ist, *Asin.* V, 2. 42. Einige erklären Feretrum und Lectus für einerlei; andere halten Feretrum für das, worauf das Leichenbette ruhte. *Varr. de L. L.* IV, 35.

Kinder, welche starben, ehe sie entwöhnt worden waren, wurden von ihren Müttern zu dem Scheiterhaufen getragen. *Stat. Sylv.* V, 5. 15.; *Ovid. Her.* XV, 115.

Alle Leichenbegängnisse pflegten in älteren Zeiten bei Nachtzeit mit Fackeln gehalten zu werden, damit sie keinem Ma-

Magistrat oder Priester begegnen möchten; denn von diesen glaubte man, daß sie durch den Anblick eines todtten Körpers verunreinigt würden, so daß sie keine heiligen Gebräuche verrichten konnten, bis sie durch ein Reinigungsoffer wieder gereinigt worden waren. Serv. in Virg. XI. 143; Donat. Ter. And. I. 1. 81. Diese Anordnung machte Demetrius Phalereus, zufolge eines alten Gesetzes, welches nicht mehr beobachtet worden zu sein scheint, Demosth. adv. Macartatum, p. 666., zu Athen, um die Unkosten bei den Leichenbegängnissen zu vermindern. Daher FV. NVS, ein Leichenbegängniß, von funes accensi, Isid. XI. 2.; XX. 10., oder funalia, funales cerei, cereae faces vel candelae, Fackeln, Lichter, Kerzen, die ursprünglich aus bünnen Stricken oder Schnüren (funes vel funiculi) gemacht, und mit Wachs oder Talg (sebum vel sebum) überzogen wurden. Serv. ibid. et Aen. I. 727.; Val. Max. III. 6. 4.; Varr. de vit. pop. R.

Aber in späteren Zeiten wurden die öffentlichen Leichenbegängnisse (funera indictiva) bei Tag, in einer der ersten Stunden des Vormittags, wie man aus Plutarch. in Sulla, annimmt, gehalten, wobei man ebenfalls Fackeln gebrauchte. Serv. in Virg. Aen. VI. 224.; Tacit. Ann. III. 4. Privat- oder gewöhnliche Leichenbegängnisse (tacita) wurden immer bei der Nacht gehalten. Fest. in VESPILLONES.

Da sowohl bei den Leichenbegängnissen, als bei den Hochzeiten Fackeln gebraucht wurden, Ovid. Ep. XXI. 172., so ist davon die Redensart entstanden: INTER VTRAMQUE FACEM; für: inter nuptias et funus. Propert. IV. 12. 46. Et face prothalami, fax mihi mortis adest. Ovid. Ep. XXI. 172.

Der Leichenzug gieng nach einer gewissen Ordnung. Es wurde jedem von einer dazu bestellten Person, DE-

SIGNATOR, Zeremonienmeister (*dominus fueris*), genannt, sein Platz angewiesen. Lictoren gingen in schwarzer Kleidung mit. *Horat. Ep. I, 7. 6.; Cic. Att. IV, 2.; Legg. II, 24.*

Buesten kamen Musici von verschiedenen Art: Pfrifer oder Flötenbläser (*TABICINES*, *Onid. Fast. VI, 660.*, vel *STICINES* *), *Gell. XX, 2.*; Trompeter, *Perf. III, 103.; Serv. in Virg. XI, 192.*, und Blasenisten, *Horat. Sat. I, 6. 43.; **)* (Johann Klagefrauen (*PRAEFICAE*,

*) *Quod apud sitos canere soliti essent, hoc est, vita functos et sepultos. Gell. XX, 2.* Die Verstorbenen werden bisweilen *siti* genannt, weil es in den Grabschriften gewöhnlich hieß: *Hic, situs est oes.*

*) Die Gewohnheit, Verlebene mit Musik zum Grabe zu begleiten, war bei den meisten alten Völkern eingeführt. *Macrobius Somn. Scip. II, 3.* leitet den Grund davon von der damals angenommenen Meinung ab, daß die Seelen, nach der Trennung von dem Körper, zu dem Ursprung der Lichtstrahlen der Musik, d. i. zu dem Himmel, zurück kehren. Insbesondere wurde die *Tibia* zu diesem Zweck gebraucht. Daher man von Personen, welche dem Tod nahe waren, zu sagen pflegte: "sie mögen immer noch den Flötenbläsern schellen." *Quodsi idem frigus genas manusque tentaverit tuas, licet ad Tibiaeinas mittas. Petron. 129.* Die Anzahl der Flötenspieler, Hornbläser und des ganzen übrigen Musikchors bei den Leichenbegleichungen war oft so groß, daß *Seneca* von der Leiche des *Klaudius* sagt: "*Klaudius* selbst habe das Geräusch und den Lärm hören können." Bei den Juden war es ebenfalls üblich, den Verstorbenen eine Trauermusik mit der *Tibia* machen zu lassen, welche diesen *Mitus* wahrscheinlich von den heidnischen Völkern entlehnt haben. Daher *Matth. IX, 23.* unter denjenigen, welche in dem Hause des *Jairus*, des Vorstehers der Synagoge, versammelt waren, um über den Tod seiner Tochter eine Trauermusik anzuhören, auch

CAE, *quandabant caeteris modam plangendi*), die gedungen wurden, um ein Heulen und Weheklagen anzustellen, Festus. Lucil. 22; Horat. Art. 431., und einen Trauergesang. (NAENIA vel LESSVS), oder das Lob des Verstorbenen, Plaut. Truc. II, 6. 14.; IV. 2. 28., nach dem Klang der Flöte, Cic. Legg. II. 24; Quintil. VIII, 24. zu singen*). Man gebrauchte bisweilen Mädchen und Knaben zu dem letzteren Zweck (*canentibus naeniam principum*

der *αἰνῆται* gedacht wird. Selbst der ärmste Jude war verbunden, seiner verstorbenen Frau eine solche Todensfeierlichkeit wenigstens von zweien Flötenbläsern und einer Klagefrau anstellen zu lassen. s. Lightfoot Hor. Hobr. in Matth. Bei den Leichenbegängnissen wurden die *Tibicines* gebraucht, theils um die Anwesenden zu traurigen Empfindungen und Thränen zu rühren, theils, um das Leichengepränge zu vermehren. Auch bei den Griechen war diese Gewohnheit üblich.

*) Es gab in Rom eine vollständige Innung solcher Weiber (*Mulieres lamentatrices* oder *Praeficae*), welche bei jedem Leichenbegängnis zum Heulen und Klagen gedungen wurden. Die Oberste von denselben gab den übrigen gleichsam den Ton an. Sie machten es mit ihrem Geschrei, Stößen auf die Brust und heftigen Weheklagen so arg, daß Horaz sagt: "Sie sagten und thaten fast mehr, als die, welchen der Schmerz aus dem Herzen kommt." Die Oberste dieser Klagerinnen führte gleichsam die ganze Leichenbegleitung an, und entlies sie wieder (siehe unten), worauf sie zum Schmaus ins Sterbehaus eilte. — Hieraus erhält auch die Stelle Matth. IX, 23. ihre Erklärung, wo unter *ὄχλος βορυβοῦμενος* (von *βορυβῆσαι*, *lamentor*, *no-nias cano*, Marc. V, 39.) ohne Zweifel solche Klagerweiber verstanden werden müssen, welche im Hebräischen *מקינות* heißen. Jerem. IX, 17. vgl. Lightfoot. I. 2. — Naenia wird richtiger Nenia geschrieben, von *νῆπιον*.

D. Herausg.

pum liberis utriusque sexus). *Suet. Aug.* 100. Da diese Lobgesänge oft unverbient und frivol waren, so wird daher *Nugae* für *NAENIAE*, *Plaut. Asin.* IV, 63., und *Lexidia*, *res inanes et frivolae* für *voce praeficarum*, *Gell.* XVIII, 7. gebraucht.

Die Flöten und Trompeten, welche man bei dieser Gelegenheit gebrauchte, waren grösser und länger, als die gewöhnlichen, *Ovid. Am.* II, 6. 6., und hatten einen feierlich fürchterlich tönenden Klang. *Stat. Theb.* V, 120. In den zwölf Tafelgesetzen war die Anzahl der Flötenbläser bei den Leichenbegängnissen auf zehn eingeschränkt*). *Cic. Legg.* II, 24.; *Ovid. Fast.* VI, 664.

Zunächst folgten Komödianten und Possenreisser (*Ludi vel histriones et scurrae*), welche tanzten und sangen. *Dionys.* VII, 9; *Suet. Tib.* 57. Einer von denselben *ARCHIMIMVS* genannt, agierte den Verstorbenen (*personam aeghat*), indem er die Reden und Handlungen desselben im Leben nachahmte. *Suet. Vesp.* 19. Diese Schauspieler brachten bisweilen passende Sentenzen aus dramatischen Dichtern vor. *Suet. Caes.* 84.

Sodann kamen die Freigelassenen des Verstorbenen mit einer Krone auf dem Kopf (*pileati*). *Cod. de Lat. libert.*; *Liv.* XXXVIII, 55.; *Dionys.* VIII. Einige Herren liessen bei ihrem Tod alle ihre Sklaven aus dem eiteln Beweggrund los, damit sie bei ihrer Leichenprozession ein grosses Gefolge von Freigelassenen haben möchten**). *Dionys.* IV, 24.

Vor

*) Damit sie nicht durch eine allzugroße Anzahl derselben nicht beschwert werden möchten,

**) Diese Freiheit der Herren, alle ihre Sklaven bei ihrem Tod los zu lassen, wurde durch die *Lex Fufia Caninia* eingeschränkt, und eine gewisse Anzahl festgesetzt, welche in solchen Fällen freigesprochen werden durfte, s. h. B. S. 363.

Die Leichenbegängnisse bei den Römern. 303

Bei dem Leichnam wurden die Bildnisse des Verstorbenen und der Vorfahren desselben, auf langen Stangen oder Bahren, Sil. X, 566., hergetragen. Cic. Brut. 34.; Mil. XII., 32.; Horat. Epod. VIII, 31.; Val. Max. VIII, 15. 1.; Plin. XXXV, 2. Davon waren aber die Bildnisse derjenigen ausgenommen, die wegen eines schweren Verbrechens verurtheilt worden waren; Tacit. Ann. II, 32.; III, 76.; deren Bildnisse man zerbrach. Juvenal VIII, 18. Die Triumphire verordneten, daß das Bildniß des Cäsars, nach seiner Vergötterung, bei seinem Leichenbegängnis eines seiner Verwandten mitgetragen werden sollte. Dio. XLVII, 19. Bisweilen wurde eine große Anzahl von verschiedenen Leichensänften vor dem Leichnam hergetragen, auf welche, wie man glaubt, die Bildnisse gesetzt waren. Tacit. Ann. XVI, 11.; Serv. in Virg. V, 4.; VI, 862. 875. Nach dem Leichenbegängnis wurden die Bildnisse in dem Vorhof, wo man sie aufbewahrte, wieder aufgestellt. (s. I. B. S. 54.).

Wenn der Verstorbene im Krieg sich ausgezeichnet hatte, so vergrößerten die Kronen und Belohnungen, welche ihm wegen seiner Tapferkeit ertheilt worden waren, wie auch die Banner und die Standarten, welche er dem Feind abgenommen hatte, das Leichengebränge. Virg. Aen. XII, 78. Bei den Leichenbegängnissen berühmter Generale wurden Abbildungen von den Städten, welche sie besetzt, und von den Völkern, welche sie erobert hatten, mitgetragen. Tacit. Ann. II, 9.; Dio. LVI, 34.; LXXII, 4. Bei dem Leichenbegängnis des C. C. Caesars sollen über 1000 Personen, welche ihm verschiedene Güter wegen seines Sieges geschenkt hatten, zur Schau getragen worden sein. Appian. B. C. I, 142. Die Leichen folgten dem Leichnam mit vereinigten Gesäßen. Tac. Ann. III, 2. Bisweilen gingen auch die Offiziere und Truppen mit in der Leichenbegleitung, welche

welche ihre Epistole entweder zur Erde gekentz hielt, Ib. Virg. XI, 92. oder dieselben beissete legentem Lucan. VII, 733.

Hiemit dem Leichnam gingen die Verwandten und Freunde des Verstorbenen in Trauerkleidern (*atra vel lugubri vestis; atrati vel pullati*); die Söhne desselben mit verhülltem Kopf, und die Töchter mit entbloßtem Haupt und liegenden Haaren; der sonstigen Gewohnheit von beidem gerade entgegen, Plutarch. Q. Rom. 14; ferner die Magistrats, ohne ihre Insignien, und der Adel mit Beiseßlegung aller Ehrenzeichen. Tac. Ann. III, 4.

Die nächsten Anverwandten zerrissen bisweilen ihre Kleider, und bestreuten ihr Haar mit Staub, Virg. Aen. XII, 609; Catull. LXII, 224; oder rauchten es aus Cic. Tuscul. III, 26. Die Frauen, immer insbesondere, welche die Leiche begleiteten, Ter. And. I, 1. 99; Suet. Caes. 24 schlugen ihre Brust und zerfleischten ihre Wangen, Virg. Aen. IV, 673; Tibull. I, 1. 68. obichon dieses in den zwölf Tafelgesetzen verboten war: *MYLLERES GENAS NE RADUNT*, Cic. Legg. II, 24; *Pin. XXXVII, II, 1. 2. VNGVIBVS NE SCINDUNT*, Festus.

Beim Leichenbegängnis, welches wegen seiner Wichtigkeit und Verdienste vorzüglich hervorgehoben wurde, wurde der Körper des Verstorbenen auf einen Sarg gelegt, und der Leichnam still stand, und eine Leichenrede (*LAUDATIO*) gehalten. Diese wurde von den Römern gehalten, welche die Leiche begleiteten, oder der Sohn des Verstorbenen, oder ein naher Anverwandter, oder ein Freund, desselben, Plutarch. VII, 53; Cic. Brut. II, 84; Suet. Caes. 24; Aug. Tab. 6; Nek. 91; bisweilen auch ein Magistrat, Plutarch. II, 1; wenn nicht der Senat, so der Tribun, Quinctil. III, 7, vel 9.

Diese Gewohnheit soll zuerst von dem Populo, für seine Kollegen Brutus, eingeführt worden sein.

Plutarch. in Popl.; Dionys. V, 17.; IX, 54. Sie war eine Anfeuerung zum Streben nach Ruhm und Tugend, aber der Authentizität der historischen Urkunden nachtheilig (vitata memoria funebribus laudibus). Liv. VIII, 40.; Cic. Brut. 17.

Die Ehre einer Leichenrede wurde von dem Senat auch den Frauengimmern wegen ihrer Bereitwilligkeit, mit welcher sie ihre goldenen Geschmeide hergaben, um die Summe voll zu machen, die man den Galliern für ihren Abzug von der Stadt zu bezahlen versprochen hatte, Liv. V, 50.; oder, nach dem Plutarch, um den goldenen Becher zu verfertigen, der, zufolge des Glückwunsches Camillus nach der Einnahme von Veji, gethan, ragna nach Delphi, dem Apolla zum Geschenk, geschickt werden mußte: Plutarch. in Camillo.

Aber Livius sagt, daß Popilia die erste gewesen sei, welcher diese Ehre, einige Jahrhunderte nachher, von ihrem Sohn Catulus ertheilt worden sei, Cic. Orat. II, 11. Und nach Plutarch, infolge führte Catia die Gewohnheit, eine Rede auf junge Matronen zu halten, bei dem Tod seiner Frau Cornelia ein. Aber nach dieser Zeit wurden junge und alte, verheirathete und andere betrübete Frauenpersonen mit Leichenreden beehrt: Suet. Jul. 6.; Cal. 10.; Tacit. Ann. IV, 1.; XVII, 6.; Dio. XXXIX, 84. et 89.

Während der Leichenrede wurde der Leichnam vor die Nostra gestellt. Der Körper des Cäsars wurde, nebst dem Kleid, in welchem er ermordet worden war, und welches man auf eine Stange oder Trophäe hieng, unter ein vergoldetes Zelt, das einem kleinen Tempel (aurea aedae) gleich, gebracht. Suet. Caes. 84., und sein Bildnis mit allen den Wunden, welche er empfangen hatte, auf einer beweglichen Maschine ausgestellt; denn den Körper selbst

durf-

durfte man nicht sehen, Appian. B. C. II, p. 521.; aber Dio sagt das Gegentheil, XLIV. 4.

Unter dem Augustus kam die Gewohnheit auf, zum Lob einer und derselben Person mehr, als eine Leichenrede, und an verschiedenen Orten zu halten. Dio. LV. 2.

Von dem Forum wurde der Leichnam an den Ort, wo er verbrannt oder begraben werden sollte, gebracht. Dieses mußte, zufolge einer Verordnung in den zwölf Tafelsetzen, außerhalb der Stadt geschehen: HOMINEM UT VVM IN VRBE NE SEPELITO, NEVE VNTRO, Cic. Legg. II, 23, nach der Gewohnheit anderer alten Völker, z. B. der Juden, Matth. XXVII. 59.; Joh. XIX. 20. und 41.; der Athener, Cic. ad Div. IV. 12.; Liv. XXXI, 24. und mehrerer. Cic. Flacc. 34.; Tusc. V. 23.; Philarch. in Arato; Strab. X.

Die Alten sollen ihre Leichen in ihren eigenen Häusern begraben haben, Serv. in Virg. Aen. V. 64.; VI. 152.; Isidor. XIV. 11. mehren, nach der Meinung einiger, der Ursprung des Schändens, die Verhüllung der Hausgötter, und die Furcht vor Geistern oder Nachgeisteswesen (ΛΑΜΙΑΕ, vel LEMYAES) u. dgl. m. Die von dem Körper abgeschiedenen Geister wurden ΛΕΥΚΑΕ vel MANIAE, und zwar wenn sie wohlthunend, ΛΕΥΚΑΕ, und wenn sie schädlich waren, ΛΕΥΚΑΕ vel MANIAE (δαῖμονες καὶ κακοὶ δαίμονες), s. Hann. Ant. de Deo Socratis. Augustus sagt in der Rede an seine Soldaten vor der Schlacht bei Actium, daß die Aegyptier die Körper ihrer Verstorbenen einbalsamirt hätten, um dadurch die Meinung von ihrer Unsterblichkeit zu begründen. Dio. I. 24. Verschiedene von denselben sind noch vorhanden, und werden Μύμια, von dem ägyptischen Wort Μύμη, Wachs, genannt. Die Art, wie die Leichen bei den Aegyptiern einbalsamirt wurden, beschreibt Herodot.

86. Die Wucher halfen die Körper ihrer Toden ebenfalls mit Wachs, um sie so lange, als möglich, aufzuhalten zu können. Cic. Tusc. I. 45. 1. 2. 3.

Bei den Römern war das Verbrennen und Begraben der Toden in den Stadt aus religiösen und politischen Ursachen verboten. Theils, damit die Priester durch den Anblick oder das Berühren eines toden Körpers nicht verunreinigt werden möchten, theils, um durch die häufigen Todensfälle die Häuser nicht in Gefahr zu setzen, Cic. Legg. II, 22, und durch den Gestank die Luft nicht zu verpesten. Serv. in Virg. VI, 150; Isid. XIV. 11.

Der Flamen des Jupiters durfte keinen toden Körper berühren, und an keinen Ort gehen, wo ein Grab war. Gell. X, 15. Eben so der Hohenpriester bei den Juden. Levit. XXI, 11. Wenn der Pontifex Maximus eine Leichenrede zu halten hatte, so wurde über den Leichnam ein Schleier gedeckt, um denselben seinem Anblick zu entziehen. Suet. Const. ad Marc. 14; Dio. LIV, 28. 35.

Die Begräbnisplätze waren entweder eigenthümlich oder öffentlich. Die Privatbegräbnisse befanden sich entweder auf dem Feld oder in Gärten, gewöhnlich an der Landstrasse, damit sie gesehen, und die Vorübergehenden dadurch an ihre Sterblichkeit erinnert werden möchten. Varr. de L. L. II, 6. Daher die häufigen Inschriften: SISTE VIATOR HASITIS PATER ONCE, an der Via Appia, Aurelia, Flaminia, Tiburtina, etc. Liv. VI, 96; Suet. Gal. 59; Galb. 29; Juven. I, ult.; Martial. 2, 89. 119. 117; VI, 28; X, 43; XI, 14; Propert. III, 16. 30; Nep. Att. ult.; Plin. Ep. VII, 29. Die öffentlichen Begräbnisplätze für große Männer waren gewöhnlich auf dem Campus Martius, Strab. V; Suet. Caes. 84; Cl. I; Virg. Aen. VI, 273; Dio. 39. 54. 48. 53; oder auf dem Campus Esquilinus, welchen durch ein Decret

des Senats zu diesem Besten verwilligt worden war; Cic.
Phil. IX. 7. Die öffentlichen Begräbnisse für den ärmeren
Theil des Volks aber befanden sich ausserhalb dem Esquil.
si sitisset in Esquil. Plätzen, welche *PUTICULAE*, vel
quodammodo corpora mittebantur genannt wurden.
Varr. de L. L. IV. 5.; Festus; Hor. I. 8. 8.

Da die große Menge der Beerdene, welche an diesem
öffentlichen Begräbnisort beigesetzt wurden, die daran stossen-
den Plätze ungesund machte, so gab Augustus, mit Be-
willigung des Senats und des Volks, einen Theil davon
dem Maecenas, seinem Liebling, welcher daselbst ein präch-
tiges Gebäude (*molem propinquam nubibus arduis*, Horat.
Od. III; 29. 10.), *TURRIS MAECENATIANA* genannt,
Suet. Ner. 38.), mit weilkünftigen Gärten anlegte, wodurch
dieses einer der gesündesten Plätze in Rom wurde. Suet.
Aug. 72.; Tibl. 13.; Ner. 31.

An der Ecke des Begräbnisplatzes befand sich eine stei-
nerne Säule, *CIPPVS*, auf welcher die Größe der Aus-
dehnung desselben gegen die Landstrasse (in fronte), und
rückwärts in das Feld hinein (in agro, vel — um), Horat.
Ibid., wie auch diejenigen, welche darin begraben werden
sollten, bezeichnet wurden.

Wenn ein Begräbnisort für jemanden und seine Erben
bestimmt war, so wurde derselbe *SEPVLCHRVM*, vel
MONVMENTVM HEREDITARIVM, welches
man mit Buchstaben bezeichnete, E. H. M. H. S. i. e.
HOC MONVMENTVM HAEREDES SEQVITVR;
oder *GENTILE* und *GENTILITIVM*, Suet. Ner. 50.;
PATRIVM, Virg. Aen. X. 557.; *AVITVM*, Ovid.
Trist. IV. 3. 43.; Met. XIII. 524., genannt. Wenn
aber ein Begräbnis für jemanden und seine Familie allein
bestimmt war, so hieß es *FAMILIARE*, L. 5. D. de
rel.

religios. Freigelassene wurden bisweilen in das Familiengräßnis aufgenommen, und unwürdige Verwandte davon ausgeschlossen. *Suet. Aug. 101.*

Das Recht des Begräbnisses (*jus inferendi*) wurde bisweilen von denjenigen, welche keinen eigenen Begräbnisplatz hatten, gekauft. (*l. l. §. 90.*)

Die vestalischen Jungfrauen wurden in der Stadt begraben (*quia legibus non tenebantur*), *Serv. in Virg. Aen. IX.* Diesen Vorzug genossen auch einige berühmte Männer, z. B. *Poplikola*, *Tubertus* und *Fabritius* (*virtutis causa legibus soluti*), deren Nachkommen im Besß dieses Rechts blieben, *Cic. Legg. II, 23.*, aber von demselben keinen Gebrauch machten. Um inzwischen zu zeigen, daß ihnen dasselbe zukomme, so brachten sie, wenn einer von ihnen starb, den Leichnam, wenn derselbe verbrannt werden sollte, auf das Forum, setzten daselbst die Leichensäule nieder und legten unter dieselbe eine brennende Fackel, welche sie aber sogleich wieder hervornahmen, und trugen sodann den Körper an einen andern Ort. *Plutarch. Poplic. Quaest. Rom. 78.* Das Recht, sich innerhalb dem *Pomitorium* ein Begräbnis machen zu lassen, wurde dem *Julius Cäsar* als ein besonderes Privilegium zugestanden. *Dio. XLIV. 7.*

Wenn jemand an einem und demselben Ort verbrannt und begraben wurde, so wurde dieser Ort *BVSTVM* genannt. *Festus.* Daher dieses Wort oft für ein Grabmal (*τυμβος*) gesetzt wird. *Cic. Tusc. V, 35.; Att. VII, 9.; Pis. 4. 7.; Legg. II, 26.* Der Ort, wo jemand bloß verbrannt wurde, *VSTRINA*, *vel — um*, *Festus.*

Der Scheiterhaufen (*ROGVS* *vel PYRA*)*) wurde in Gestalt eines Altars, mit vier gleichen Seiten er-

11 2

rich.

*) *Extractio lignorum*, *Pyra*: *subjectio ignis*, *Rogus*, *Serv. Virg. Aen. III, 29.* *D. Strabo.*

des Senats in diesem Zwet vertheilt worden ward. *Cic. Phil. IX., 7.* Die öffentlichen Begräbniſſe für den ärmeren Theil des Volks aber befanden ſich außerhalb dem *Esquiliniſchen Thor* an Plätzen, welche *PUTICULAE*, vel *tri*, (*quod in putres corpora mittebantur*) genannt wurden. *Varr. de L. L. IV. 5.; Feſtus; Hor. I. 8. 8.*

Da die große Menge der Gebeine, welche an dieſem öffentlichen Begräbniſſort beigeſetzt wurden, die daran ſtoſſenden Plätze ungesund machte, ſo gab *Augustus*, mit Bewilligung des Senats und des Volks, einen Theil davon dem *Mäcenat*, ſeinem Liebling, welcher daſelbſt ein prächtiges Gebäude (*molem propinquam nubilus arduis*, *Horat. Od. III; 29. 10.*), *TURRIS MAECENATIANA* genannt, *Suet. Ner. 38.*, mit weitläufigen Gärten anlegte, wodurch dieſes einer der geſundeſten Plätze in Rom wurde. *Suet. Aug. 72.; Tib. 13.; Ner. 31.*

An der Eſe des Begräbniſſplatzes befand ſich eine ſteinerne Säule, *CIPPVS*, auf welcher die Größe der Ausbehnung deſſelben gegen die Landſtraße (in fronte), und rückwärts in das Feld hinein (in agro, vel — um), *Horat. Ibid.*, wie auch diejenlgen, welche darin begraben werden ſollten, bezeichnet wurden.

Wenn ein Begräbniſſort für jemanden und ſeine Erben beſtimmt war, ſo wurde derſelbe *SEPULCHRVM*, vel *MONUMENTVM HEREDITARIVM*, welches man mit Buchſtaben bezeichnete, *E. H. M. H. S.* u. *HOC MONUMENTVM HAEREDES SEQVITVR*; oder *GENTILE* und *GENTILITIVM*, *Suet. Ner. 50.; PATRIVM*, *Virg. Aen. X. 557.*; *AVITVM*, *Ovid. Trist. IV. 3. 43.; Met. XIII. 524.*, genannt. Wenn aber ein Begräbniſſort für jemanden und ſeine Familie allein beſtimmt war, ſo hieß es *FAMILIARE*, *L. 5. D. de*
 reli.

religios. Freigelassene wurden bisweilen in das Familiengrabnis aufgenommen, und unwürdige Verwandte davon ausgeschlossen. *Sust. Aug.* 101.

Das Recht des Begräbnisses (*jus inferendi*) wurde bisweilen von denjenigen, welche keinen eigenen Begräbnisplatz hatten, gekauft. (s. I. B. S. 90.)

Die vestalischen Jungfrauen wurden in der Stadt begraben (*quia legibus non tenebantur*), *Serv. in Virg. Aen. IX.* Diesen Vorzug genossen auch einige berühmte Männer, z. B. Poplikola, Tubertus und Fabritius (*virtutis causa legibus soluti*), deren Nachkommen im Besiz dieses Rechts blieben, *Cic. Legg. II, 23.*, aber von demselben keinen Gebrauch machten. Um inzwischen zu zeigen, daß ihnen dasselbe zukomme, so brachten sie, wenn einer von ihnen starb, den Leichnam, wenn derselbe verbrannt werden sollte, auf das Forum, setzten daselbst die Leichensänfte nieder und legten unter dieselbe eine brennende Fackel, welche sie aber sogleich wieder hervornahmen, und trugen sodann den Körper an einen andern Ort. *Plutarch. Poplic. Quaest. Rom. 78.* Das Recht, sich innerhalb dem Pomitorium ein Begräbnis machen zu lassen, wurde dem Julius Cäsar als ein besonderes Privilegium zugestanden. *Dia. XLIV. 7.*

Wenn jemand an einem und demselben Ort verbrannt und begraben wurde, so wurde dieser Ort *BVSTVM* genannt. *Festus.* Daher dieses Wort oft für ein Grabmal (*τῦμβος*) gesetzt wird. *Cic. Tuscul. V, 35.; Att. VII, 9.; Pis. 4. 7.; Legg. II, 26.* Der Ort, wo jemand bloß verbrannt wurde, *VSTRINA*, *vel — um, Festus.*

Der Scheiterhaufen (*ROGVS* *vel PYRA**) wurde in Gestalt eines Altars, mit vier gleichen Seiten errichtet.

II 2

rich.

*) *Extractio lignorum, Pyra: subiectio ignis, Rogus, Serv. Virg. Aen. III, 29. D. Strabo.*

richtet, Herodian. IV, 2.; daher et ARASEPVLCHE, Virg. VI, 177.; Sil. XV, 388.; PVNERIS ARA, Ovid. Trist. III, 13. 21.; Ibid. 102., genannt wurde. Man machte denselben von Holz, welches leicht Feuer fängt, als Tannen, Fichten, und gespaltenes Eichenholz, Virg. Aen. IV, 505.; VI, 180.; Stat. Theb. VI, 54. und, nach der Verordnung der zwölf Tafelgesetze: ROGVM ASCIA NE POLITO, Cic. Legg. II, 24., nicht gezimmert sein durfte, welches aber nicht immer beobachtet wurde *). Plin. XXXV, 7. Der Scheiterhaufen wurde auch mit Papier und Pech gefüllt, Martial. VII, 44. 14.; X, 97., nach dem Rang des Verstorbenen höher oder niedriger gemacht, Lucan. VIII, 743., Ovid. ibid. 152.; Virg. ibid. cet. XI, 215., und ringsherum mit Cypressenbäumen besetzt, um dadurch den übeln Geruch zu vertreiben. Ibid. Serv. in loc.; Sil. X, 535. Man errichtete denselben sechzig Fuß weit von jedem Hause. Cic. Legg. II, 24.

Die Basilika Porcia und das Rathhaus, welche zusammenhiengen und an das Forum stießen, wurden von der Flamme des Scheiterhaufens bei der Leiche des Clodius in Asche gelegt. Ascon. in Cic. pro Milone; Dio. XL, 49.

Der Körper wurde mit dem Leichenbette auf den Scheiterhaufen gesetzt, Tibull. I, 1. 61., und die Augen des

*) Schon in den frühesten Zeiten des Trikaats bestieg man die höchsten Erhöhten, jedes Stück Holz zu dem Scheiterhaufen glatt behauen und hobeln zu lassen. Und obwohl dies in den zwölf Tafelgesetzen verboten wurde, so geschah es in späteren Zeiten doch wieder, wo man jedes Stück Holz sogar bemahlen ließ: Ne quis miretur etrogospingi, Plin. XXXV, 7. Prætitus nennt einen solchen bemalten Scheiterhaufen: mitem togam purpureo colore. O. Hef. 184.

des Verstorbenen daselbst geführt. *Plin. II, 37.*, worauf *Virgil* eine Anspielung machen soll. *Aen. IV, 244*.

Die nächsten Anverwandten küßten den Leichnam *Prop. II, 13. 29.*; *Tibull. I, 1. 62.*, und zündeten sodann den Scheiterhaufen mit einer brennenden Fackel an, wobei sie das Gesicht wegwandten (*aversi*), um zu erkennen zu geben, daß sie dieses Geschäftes ungerne verrichteten. *Virg. Aen. VI, 223*. Sie beteten, daß der Himmel die Flamme durch einen Wind beschleunigen möchte, *Propert. IV, 7. 31.*, welches auch die Griechen thaten, *Homer. XXIII, 193.*, und wenn dieses erfolgte, so hielt man es für ein glückliches Anzeichen. *Aut. in Sull.*

Sie warfen verschiedene Spezereien (*odores*), Weihrauch, Myrrhen, Kasia u. in das Feuer^{*)}, *Plin. XII, 18. f. 41.*; *Juven. IV, 109.*; *Stat. Sylv. V, 1. 208.*; *Martial. X, 26.*, welches *Cicero* *SUMPTUOSA RESPECTIO* nennt, und in den zwölf Tafelgesetzen verboten war. *Legg. II, 24*. Auch warfen sie Gefäße mit Del, und Schüsseln mit Speisen (*dapes* u. *fercula*), auf welchen geschrieben stand, was sie enthielten. *Virg. Aen. VI, 223.*; *Stat. Theb. VI, 126.*, ferner Kleider und Schmutz, nicht nur die des Verstorbenen, *Virg. Aen. VI, 221.*; *Lucan. IX, 175.*, sondern auch ihre eigenen, *Tacit. Ann. III, 3. 2.*; *Suet. Jul. 84.*, hinein. Kurz, alles, wovon man glaubte, daß es dem Verstorbenen im Leben lieb gewesen sei. *Donat. in Virg. Aen. VI, 217*. Alle diese Dinge wurden *MVNERA* vel *DONA* genannt. *Ibid.*

Wenn der Verstorbene ein Soldat gewesen war, so wurden seine Waffen, empfangene Belohnungen und erbeu-

113

tets

*) *Propertius* untersagt einen solchen anmaßlichen Aufwand bei seiner Leiche, *Lib. II, Eleg. 15. v. 23. 24.*:

*Desit odoriferis ordo mihi laqueis; adsint,
Plebei parvae funeris exsequiae.* D. Herausg.

tete Sachen auf den Scheiterhaufen geworfen. *Virg. Aen. XI.* 192. Wenn er ein General gewesen war, so warfen die Soldaten bisweilen ihre eigenen Waffen darauf. *Suet. Jul. 84.; Lucan. VIII.* 735.

Bei dem Leichenbegängnis eines berühmten Generals, oder eines Kaisers gingen die Soldaten dreimal, von der rechten zur linken Hand (*orbe sinistro*), um den Scheiterhaufen herum (*DECVRREBANT*). *Virg. Aen. XI.* 188.; *Tacit. Ann. II.* 7. Sie trugen dabei ihre Standarten verkehrt, *Stat. Theb. VI.* 213., und schlugen nach dem Schall einer Trompete ihre Waffen zusammen, *Val. Flacc. III.* 346., welches alle Anwesende mit einem Akkompagnement begleiteten. Dieses geschah z. B. bei der Leiche des Sulla, *Appian. B. C. I.*, des Augustus, *Dio. LVI.* 42. u. Diese Gewohnheit scheint von den Griechen entlehnt worden zu sein. *Homer. XXIII.* 13. Sie war auch bei den Karthaginensern eingeführt, *Liv. XXV.* 17., und wurde bisweilen alle Jahre bei dem Grabe des Verstorbenen wiederholt. *Suet. Claud. I.* (s. S. 96. Anm.)

Da man glaubte, daß die Manen ein Wohlgefallen am Blut fanden, *Tertullian. de Spect.*, so wurden verschiedene Thiere, insbesondere solche, von welchen der Verstorbene ein Liebhaber gewesen war, bei dem Scheiterhaufen geschlachtet und auf denselben geworfen. *Plin. VIII.* 40. s. 61.; *Virg. Aen. XI.* 197.; *Homer. II. XXIII.* 166.; *Plin. Ep. IV.* 2. In älteren Zeiten schlachtete man auch Menschen, Gefangene, oder Sklaven daselbst, *Virg. X.* 518.; *XI.* 82.; *Homer. II. XXI.* 27., worauf Cicero anspielt, *Flacc. 38.* In der Folge mußten, anstatt dieser Opfer, Gladiatoren, *BVSTVARI* genannt, bei dem Scheiterhaufen fechten. *Serv. in Virg. Aen. X.* 519.; *Horat. Sat. II.* 3. 85.; *Flor. III.* 20. Bei den Galliern wurden Sklaven und Klienten auf den Scheiterhaufen ihrer Herren, *Caes. B. G. V.* 17., und bei den Indiern und

und Thuglasten die Weiber auf dem Scheiterhaufen ihres Mannes, *Cic. Tusc. V. 27.*; *Mal. de sit. orb. II. 2.*, verbrannt. Da bei diesen Völkern ein Mann mehrere Frauen hatte, so entstand hiemalen um die Ehre des Vorzugs ein Streit unter denselben, welchen sie durchs Loos entschieden. *Prop. III. 7.*; *Aelian. 7. 18.*; *Serv. in Virg. Aen. V. 95.* Auf gleiche Weise gaben auch bei den Römern Freunde den Verstorbenen Beweise von ihrer Bärtlichkeit, z. B. Plotinus seinem Patron, *Pin. VII. 36.*; Plantius seiner Frau Orestilla, *Val. Max. IV. 6. 3.*; Soldaten dem Otho, *Tacit. Hist. II. 49.*; Mnesier, ein Freigelassener, der Agrippina. *Id. Ann. XIV. 9. cet.*

Es werden Beispiele von Personen erzählt, welche auf dem Scheiterhaufen wieder zum Leben gekommen sind, nachdem derselbe schon angezündet war, so daß sie nicht mehr gerettet werden konnten; und von andern, welche wieder auflebten, ehe man denselben angezündet hatte, und zu Fuß nach Hause gingen. *Plin. VII. 52. f. 53.*; *XXVI. 3. f. 8.*

Obgleich die Juden ihre Toten begruben (*corpora condere**), *quam cremare, e more Aegyptio*) *Tacit. Hist. V. 5.*, so füllten sie doch das Bett, worauf der Leichnam gelegt wurde, mit wohlriechenden Sachen und verschiedenen Arten von Spezereien und verbrannten dasselbe. *2 Chron. XVI. 14.*; *Jerem. XXXIV. 5.*

Wenn der Scheiterhaufen abgebrannt war, so wurde das Feuer abgelöscht, die Asche mit Wein benetzt, *Virg. Aen.*

II 4

*) Cum magna copia aromatum. *Joh. XIX. 40.* Über die Aegyptier balsamirten ihre Toten (*condiebant*), welches die Griechen *ταριχεύειν* nannten.

des Senats in diesem Zwet. verwilligt worden war). *Cic. Phil. IX., 7.* Die öffentlichen Begräbnisse für den ärmeren Theil des Volks aber befanden sich ausserhalb dem *Esquilinischen Thor* an Plätzen, welche *PUTICULAE*, vel *tri.* (*quod in putas corpora mittebantur*) genannt wurden. *Varr. de L. L. IV. 5.; Festus; Hor. I. 8. 2.*

Da die große Menge der Beheine, welche an diesem öffentlichen Begräbnisort beigesetzt wurden, die daran stossenden Plätze ungesund machte, so gab Augustus, mit Bewilligung des Senats und des Volks, einen Theil davon dem *Mäzenas*, seinem Liebling, welcher daselbst ein prächtiges Gebäude (*molem propinquam nobilibus arduis*, *Horat. Od. III; 29. 10.*), *TURRIS MAECENATIANA* genannt, *Suet. Ner. 38.*, mit weitläufigen Gärten anlegte, wodurch dieses einer der gesündesten Plätze in Rom wurde. *Suet. Aug. 72.; Tibi 13.; Ner. 31.*

An der Ecke des Begräbnisplatzes befand sich eine steinerne Säule, *CIPPVS*, auf welcher die Größe der Ausdehnung desselben gegen die Landstrasse (in fronte), und rückwärts in das Feld hinein (in agro, vel — um), *Horat. Ibid.*, wie auch diejenigen, welche darin begraben werden sollten, bezeichnet wurden.

Wenn ein Begräbnisort für jemanden und seine Erben bestimmt war, so wurde derselbe *SEPULCHRVM*, oder *MONUMENTVM HEREDITARIVM*, welches man mit Buchstaben bezeichnete, *P. E. H. M. H. S. &c.* *HOC MONUMENTVM HAEREDES SEQUITVR*, oder *GENTILE* und *GENTILITIVM*, *Suet. Ner. 50.; PATRIVM*, *Virg. Aen. IX, 557.*; *AVITVR*, *Ovid. Trist. IV, 3. 43.*; *Met. XIII, 524.* genannt. Wenn aber ein Begräbnis für jemanden und seine Familie allein bestimmt war, so hieß es *FAMILIARE*, *L. 5. D. de reli.*

religios. Freigelassene wurden bisweilen in das Familienbegräbniß aufgenommen, und unwürdige Verwandte davon ausgeschlossen. *Sust. Aug.* 101.

Das Recht des Begräbnißes (*jus inferendi*) wurde bisweilen von denjenigen, welche keinen eigenen Begräbnißplatz hatten, gekauft. (*l. 1. D. S.* 90.)

Die vestalischen Jungfrauen wurden in der Stadt begraben (*quia legibus non tenebantur*), *Serv. in Virg. Aen.* IX. Diesen Vorzug genossen auch einige berühmte Männer, z. B. *Poplikola*, *Tubertus* und *Fabritius* (*virtutis causa legibus soluti*), deren Nachkommen im Besiz dieses Rechts blieben, *Cic. Legg.* II, 23., aber von demselben keinen Gebrauch machten. Um inzwischen zu zeigen, daß ihnen dasselbe zukomme, so brachten sie, wenn einer von ihnen starb, den Leichnam, wenn derselbe verbrannt werden sollte, auf das Forum, setzten daselbst die Leichensäule nieder und legten unter dieselbe eine brennende Fackel, welche sie aber sogleich wieder hervornahmen, und trugen sodann den Körper an einen andern Ort. *Plutarch. Poplic. Quaest. Rom.* 78. Das Recht, sich innerhalb dem *Pomitorium* ein Begräbniß machen zu lassen, wurde dem *Julius Cäsar* als ein besonderes Privilegium zugestanden. *Dio. XLIV.* 7.

Wenn jemand an einem und demselben Ort verbrannt und begraben wurde, so wurde dieser Ort *BVSTVM* genannt. *Festus*. Daher dieses Wort oft für ein Grabmal (*τῆμβος*) gesetzt wird. *Cic. Tusc.* V, 35.; *Att.* VII, 9.; *Pis.* 4. 7.; *Legg.* II, 26. Der Ort, wo jemand bloß verbrannt wurde, *VSTRINA*, vel — um, *Festus*.

Der Scheiterhaufen (*ROGVS* vel *PYRA*)*) wurde in Gestalt eines Altars, mit vier gleichen Seiten errichtet.

II 2

rich.

*) *Extractio lignorum*, *Pyra*: *subjectio ignis*, *Rogus*.
Sext. Virg. Aen. III, 22. *D. H. 114248.*

richtet, Herodian. IV, 2.; daher *et ARASEPVLEHRE*, Virg. VI, 177.; Sil. XV, 388.; *EVNERIS. ARA*, Ovid. Trist. III, 13. 21.; *Ibid.* 102., genannt wurde. Man machte denselben von Holz, welches leicht Feuer fängt, als Tannen, Fichten, und gespaltenes Eichenholz, Virg. Aen. IV, 505.; VI, 180.; Stat. Theb. VI, 54. und, nach der Verordnung der zwölf Tafelgesetze: *ROGVM ASCIA NE FOLITO*, Cic. Legg. II, 24., nicht gemurmert sein durfte, welches aber nicht immer beobachtet wurde *). Plin. XXXV. 7. Der Scheiterhaufen wurde auch mit Papier und Pech gefüllt, Martial. VIII, 44. 14. X. 97., nach dem Rang des Verstorbenen höher oder niedriger gemacht, Lucan. VIII, 743.; Ovid. *ibid.* 152.; Virg. *ibid.* cet. XI, 215., und ringsherum mit Cypressenbäumen besetzt, um dadurch den übeln Geruch zu vertreiben. *Ibid.* Serv. *in loc.*; Sil. X, 535. Man errichtete demselben sechzig Fuß weit von jedem Hause. Cic. Legg. II, 24.

Die Basilika Porcia und das Rathhaus, welche zusammenhiengen und an das Forum stießen, wurden vor der Flamme des Scheiterhaufens bei der Leiche des Silius in Asche gelegt. Ascon. in Cic. pro Milone; Dio. XL, 49.

Der Körper wurde mit dem Leichenbette auf den Scheiterhaufen gesetzt, Tibull. I, 1. 61., und die Augen

*) Schon in den frühesten Zeiten des Reichthums beging man die thörichte Eitelkeit, jedes Stück Holz zu dem Scheiterhaufen glatt behauen und hobeln zu lassen. Und obwohl dieses in den zwölf Tafelgesetzen verboten wurde, so geschah es in späteren Zeiten doch wieder, wo man jedes Stück Holz sogar bemahlen ließ: *Ne quis miretur et rogospingi*, Plin. XXXV. 7. *Præterea* nennt einen solchen bemalten Scheiterhaufen: *maiestatem regum purpureo tegere*. O. Herod. 24.

des Verstorbenen desselbst geküßt. *Plin. II, 37.*, worauf Virgil eine Auspielung machen soll. *Aen. IV, 244.*

Die nächsten Anverwandten küßten den Leichnam *Prop. II, 13. 29.*; *Tibull. I, 1. 62.*, und zündeten sodann den Scheiterhaufen mit einer brennenden Fackel an, wobei sie das Gesicht wegwandten (*aversi*), um zu erkennen zu geben, daß sie dieses Geschäftes ungerne verrichteten. *Virg. Aen. VI, 223.* Sie beteten, daß der Himmel die Flamme durch einen Wind beschleunigen möchte, *Propert. IV, 7. 31.*, welches auch die Griechen thaten, *Homer. XXII, 193.*, und wenn dieses erfolgte, so hielt man es für ein glückliches Anzeichen. *Aut. in Sull.*

Sie warfen verschiedene Spezereien (*odores*), Weihrauch, Myrrhen, Kasia u. in das Feuer^{*)}, *Plin. XII, 18. f. 41.*; *Juv. IV, 109.*; *Stat. Sylv. V, 1. 208.*; *Martial. X, 26.*, welches Cicerō *SVMPTVOSA RESPER-SIO* nennt, und in den zwölf Tafelgesetzen verboten war. *Legg. II, 24.* Auch warfen sie Gefäße mit Del, und Schüsseln mit Speisen (*dapes* uel *fercula*), auf welchen geschrieben stand, was sie enthielten. *Virg. Aen. VI, 223.*; *Stat. Theb. VI, 126.*, ferner Kleider und Schmutz, nicht nur die des Verstorbenen, *Virg. Aen. VI, 221.*; *Lücan. IX, 175.*, sondern auch ihre eigenen, *Tacit. Ann. III, 3. 2.*; *Suet. Jul. 84.*, hinein. Kurz, alles, wovon man glaubte, daß es dem Verstorbenen im Leben lieb gewesen sei. *Donat. in Virg. Aen. VI, 217.* Alle diese Dinge wurden *MVNERA* vel *DONA* genannt. *Ibid.*

Wenn der Verstorbene ein Soldat gewesen war, so wurden seine Waffen, empfangene Belohnungen und erbeu-

113

letz

*) Propertius untersagt einen solchen unnützen Aufwand bei seiner Leiche, *Lib. II, Eleg. 13. v. 23. 24.*:

Deest odoriferis ordo mihi lacrimisq; adnat,

Plebei parvae funeris exsequiae.

D. Herausg.

tete Sachen auf den Scheiterhaufen geworfen. *Virg. Aen. XI. 192.* Wenn er ein General gewesen war, so warfen die Soldaten bisweilen ihre eigenen Waffen darauf. *Suet. Jul. 84.; Lucan. VIII, 735.*

Bei dem Leichenbegängnis eines berühmten Generals, oder eines Kaisers gingen die Soldaten dreimal, von der rechten zur linken Hand (orbe sinistro), um den Scheiterhaufen herum (DECVRREBANT). *Virg. Aen. XI, 188.; Tacit. Ann. II, 7.* Sie trugen dabei ihre Standarten verkehrt, *Stat. Theb. VI. 213.,* und schlugen nach dem Schall einer Trompete ihre Waffen zusammen, *Val. Flacc. III, 346.,* welches alle Anwesende mit einem Aufkomplement begleiteten. Dieses geschah z. B. bei der Leiche des Sulla, *Appian. B. C. I.,* des Augustus, *Dio. LVI, 42. 2c.* Diese Gewohnheit scheint von den Griechen entlehnt worden zu sein. *Homer. XXIII, 13.* Sie war auch bei den Karthaginensern eingeführt, *Liv. XXV, 17.,* und wurde bisweilen alle Jahre bei dem Grabe des Verstorbenen wiederholt. *Suet. Claud. I. (f. S. 96. Anm.)*

Da man glaubte, daß die Manen ein Wohlgefallen am Blut fanden, *Tertullian. de Spect.,* so wurden verschiedene Thiere, insbesondere solche, von welchen der Verstorbene ein Liebhaber gewesen war, bei dem Scheiterhaufen geschlachtet und auf denselben geworfen. *Plin. VIII, 40. f. 61.; Virg. Aen. XI, 197.; Homer. Il. XXIII, 166.; Plin. Ep. IV, 2.* In älteren Zeiten schlachtete man auch Menschen, Gefangene, oder Sklaven daselbst, *Virg. X, 518.; XI, 82.; Homer. Il. XXI, 27.,* worauf Cicero anspielt, *Flacc. 38.* In der Folge mußten, anstatt dieser Opfer, Gladiatoren, BVSTVARII genannt, bei dem Scheiterhaufen fechten. *Serv. in Virg. Aen. X, 519.; Horat. Sat. II, 3. 85.; Flor. III. 20.* Bei den Galliern wurden Sklaven und Klienten auf den Scheiterhaufen ihrer Herren, *Caes. B. G. V, 17.,* und bei den Indiern
und

und Ehegatten die Weiber auf dem Scheiterhaufen ihren Männer, *Cic. Tusc. II. 27.*; *Mal. de sit. orb. II. 2.*, verbrannt. Da bei diesen Völkern ein Mann mehrere Frauen hatte, so entstand zwischen um die Ehre des Vorzugs ein Streit unter denselben, welchen sie durchs Loos entschieden. *Prop. III. 7.*; *Adian. 7. 18.*; *Serv. in Virg. Aen. V. 95.* Auf gleiche Weise gaben auch bei den Römern Freunde den Verstorbenen Beweise von ihrer Zärtlichkeit, z. B. Plotinus seinem Patron, *Pin. VII. 36.*; Plantius seiner Frau Orestilla, *Val. Max. IV. 6. 3.*; Soldaten dem Otho, *Tacit. Hist. II. 49.*; Knecht, ein Freigelassener, der Agrippina. *Id. Ann. XIV. 9. cet.*

Es werden Beispiele von Personen erzählt, welche auf dem Scheiterhaufen wieder zum Leben gekommen sind, nachdem derselbe schon angezündet war, so daß sie nicht mehr gerettet werden konnten; und von andern, welche wieder auflebten, ehe man denselben angezündet hatte, und zu Fuß nach Hause gingen. *Plin. VII. 52. f. 53.*; *XXVI. 3. f. 8.*

Obschon die Juden ihre Todten begruben (*corpora condere**), *quam cremare, e more Aegyptio*) *Tacit. Hist. V. 5.*, so füllten sie doch das Bett, worauf der Leichnam gelegt wurde, mit wohlriechenden Sachen und verschiedenen Arten von Spezereien und verbrannten dasselbe. *2 Chron. XVI. 14.*; *Jerem. XXXIV. 5.*

Wenn der Scheiterhaufen abgebrannt war, so wurde das Feuer abgelöscht, die Asche mit Wein benetzt, *Virg. Aen.*

II 4

*) Cum magna copia aromatum. *Jos. XIX. 40.* Aber die Aegyptier balsamirten ihre Todten (*condiebant*), welches die Griechen *ταφισαν* nannten.

404. Fl. 226., und die Gebeine von nächsten Verwandten gesammelt (ossa legentium). Tibull. III. 2. 9. Diese waren ganz nachlässig gekleidet (tunicati et discincti). Tibull. ib. et Suet. Aug. 100., und bisweilen barfuß (pedibus nudis). Suet. ib. *).

Wir lesen auch, daß die nächsten weiblichen Verwandten die Gebeine in ihren Busen aufgesammelt haben. Tibull.

- *) Dieses Auffammeln der Gebeine des OSSILEGIUM. Man bediente sich dabei einer Gabel oder eines Hafens (Furca sepulchralis). Diesenigen, welche dieses Geschäft verrichteten, waren bloss mit einer Tunika angethan, die nicht mit einem Gürtel um den Leib befestigt sein durfte, sondern los um denselben herumhängend; daher tunicati et discincti. Man hielt dieses, so wie auch das Ausziehen der Schuhe, für ein Zeichen der Verehrung und Demüthigung reverentia ac [wie Tertullian sagt] τεινωπορησεως. Diese Sitte wurde nicht bloss bei den Leichenbegängnissen vor der Personen, sondern auch bei anderen beobachtet. Daher sagt Liv. 11.

Paras, quae sola mei superabit corporis, ossa.

Incinctas nigra candida veste legant.

Das Ausziehen der Schuhe war bei den meisten gottesdienstlichen Gebräuchen gewöhnlich. So gingen die Matronen barfuß in den Tempel der Vesta:

Huc pede matronam nudo descendere vidi.

Ovid. Fast. IV. Eben so begleiteten die verkallten Jungfrauen in dem gallischen Krieg die Hellschämer der Göttin Vesta barfuß auf der Flucht: Virgines ex sacerdotio Vestae nudo pede fugientia sacra comitantur. Florus 1. 13. 12. Diesen Ritus haben die heidnischen Völker, dem Justinus in Apologia sacunda zufolge, von den Römern entlehnt. Daher beobachteten denselben ebenfalls auch die alten Christen bei dem Abziehen der Mantei, wie schon die Kirchenschilder zeigen.

D. Herausg.

Tabull. I. 3. 4.; Senec. ad Helv. 11. Man nannte dieselben *FUNERAE*, vel — *aeo. Serv. in Virg. Aen. IX. 486.*

Man glaubt, daß die Asche und die Gebeine des Verstorbenen durch ihre besondere Lage unterschieden worden seien. Einige halten dafür, man habe den Körper in eine Art von unverbrennbarem Tuch eingewickelt, welches von eben dem Stoff gemacht wurde, welchen die Griechen Asbestos nannten. *Plin. XIX. 1. f. 4.* Aber Plinius schränkt dieses bloß auf die Könige von Indien ein, wo dergleichen Stoffe damals allein bekannt waren.

Die Gebeine und die Asche wurden mit den kostbarsten Balsamen besprengt, und in ein Gefäß, *VRNA*, eine Urne, *Cic. Tusc. I. 15.; Ovid. Am. III. 9. 39., FERALIS VRNA*, *Tacit. Ann. III. 1.*, genannt, gelegt. Diese wurde aus Erde, Erz, Marmor, Silber oder Gold, nach den Vermögensumständen oder dem Rang des Verstorbenen, gemacht. *Prop. II. 13. 32.; Virg. Aen. VI. 228.; Eutrop. VIII. 5.* Bisweilen setzte man auch ein kleines gläsernes Fläschgen, das mit Thränen angefüllt war, in die Urne.

Die Urne wurde unter feierlichen Umständen in das Grab (*SEPULCHRUM*, *TUMVLVS*, *MONVMENTVM*, *SEDES* vel *DOMVS*, *CONDITORIVM*, vel — *ivum*, *CINEBARIVM*, cet.), beigesetzt (*componebatur*). *Propert. II. 24. 35.; Ovid. Fast. V. 426.; Met. IV. 157.* Daher *componere*, begraben, *Horat. Sat. I. 9. 28.; Tacit. Hist. I. 47.*, endigen, *Virg. Aen. I. 378.*; *composito die, i. e. finito*, *Plin. Ep. II. 17.*

Wenn der Leichnam nicht verbrannt wurde, so legte man denselben, mit seinem ganzen Schmutz, *Plin. XII. 2.*, in einen Sarg (*arca* vel *loculus*)*), der gewöhnlich aus

II 5

Stein

*) Als die Gewohnheit, die Leiden zu verheirathen, nach und nach abkam (s. S. 200.), so wurden die Leichname in Särgen aus

Stein gemacht war, wie der Sarg des Numa, *Plin. XIII. 13.*; *Val. Max. I. 1. 12.*, und des Hannibals *Ant. Vich. III. 42.* Bisweilen verfertigte man denselben aus Assischem Stein, von Assos, *vel* *us*, einer Stadt im Trojanischen oder in Mysien, welcher den Körper, ausgenommen die Zähne, in vierzig Tagen vergehete, *Plin. II. 98.*; *XXXVI. 17.*; daher er *SARCOPHAGVS* genannt wurde, *Ib. **), welcher Ausdruck auch von jedem Sarg oder Grab gebraucht wird. *Juvenal. X. 172.*

Der Sarg wurde in das Grab rückwärts gelegt. Aber es ist ungewis, in welcher Richtung ihn die Römer gelegt haben. Bei den Atheniensern sah er gegen Westen. *Aliam. V. et VII.*; *Plutarch. in Solon.*

Diejenigen, welche im Gefängnis starben, wurden nakend auf die Strasse geworfen. *Liv. XXXVIII. 59.*

Wenn die Gebeine des Verstorbenen in das Grab beigesetzt worden waren, so besprengte ein Priester die Anwesenden, mittelst eines Oliven- oder Lorbeerzweigs (*aspergillum*) dreimal mit reinem Wasser (*aqua pura vel iustralis*), um sie zu reinigen. *Serv. in Verg. Aen. VI. 239.*; *Fest. in LAVVS*; *Juvenal. II. 158.*, worauf sie von der *PRÆFICA* (Klagefrau), oder einer andern Person mit Aussprechung der Formel: *ILICE'T*, *i. e.* *ire licet*, nun möget ihr gehen, entlassen wurden. *Serv. ib.* Beim Weggehen sagten sie dem Verstorbenen das letzte Lebewohl, indem sie die Worte: *VALE*, oder *SALVE*

aeter-

aus Marmor, Eubartinischem Stein, oder aus Ebon in den *Hypogäis* (s. unten) beigesetzt.

*) Daher findet man auf einigen alten Monumenten: *Hic sunt OSSA, vel CINERES*, und auf andern: *CORPVS INTEGRVM CONDITVM SARCOPHAGO*.

D. Herausg.

Die Leichenbegängnisse bei den Römern. 515

aeternum, *Id. XI*, 97.; *II*, 640., mit dem Beisatz: NOS TE ORDINE, QVO NATURA PERMISERIT, CUNCTI SEQUEMUR, *Serv. Aen. III*, 68., welches man VERBA NOVISSIMA nannte, verschiedenemal ausgesprochen. Sie wünschten ferner, "daß die Erde sanft auf den Gebeinen des Entseelten liegen möge," welches man auf verschiedenen alten Monumenten mit den Buchstaben: S. T. T. L., SIT TIBI TERRA BEVIS, *Martial. I*, 89.; *V*, 35.; *IX*, 30., ausgedrückt findet; und auf den Grabstein (GIPPVS), *Perf. I*, 37, wurde geschrieben: "Sanft ruhen oder liegen seine Gebeine" (molliter cubent), *Ovid. Am. I*, 8. 108.; *Ep. VII*, 162.; *Trist. III*, 3. 75.; *Virg. Ecl. X*, 33.; PLACIDE QUIESCAS *Tacit. Agric. 46*. Daher von dem Auctor noch bei seinem Leben gesagt wird: Placida composui pace quiescit, *Id. Aen. I*, 149. Bisweilen brachte man die Gebeine erst nachher, nachdem der Körper verbrannt worden war, zur Erde. *Virg. Aen. XI*, 210.

Wenn die Freunde des Verstorbenen nach Hause kamen, so besprengten sie sich mit Wasser, und giengen über ein Feuer (ignem supergrediebantur), um sich noch einmal zu reinigen, welches man SVFFITIO nannte. *Festus*. Das Haus wurde ebenfalls gereinigt, und mit einer gewissen Art von Besen (scopae, — arum) ausgekehrt. Diese Reinigung nannte man EXVERRAE, vel Everrae, und denjenigen, welcher sie verrichtete, EVERRIATOR. *Id.*

Zur Reinigung der Familie wurden gewisse Ceremonien FERIAE DENICALES (a necis appellatae) genannt, vorgenommen. *Cic. Legg. II*, 22.; *Festus*. Man begrub einen Daumen, oder sonst einen abgeschnittenen Theil von dem Körper des Verstorbenen, ehe derselbe verbrannt wurde, oder man nahm ein Bein von dem Scheiterhaufen mit nach Haus.

Haus. Cic. ib. 24.; Quintil. VIII. 5. 21.; Senec. Benef. V. 24. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Soldat von seiner Pflicht losgezählt. Gell. XV. XVI, 4.

Jeder Ort, wo man einen toden Körper, oder einen Theil von demselben begrub, wurde für heilig gehalten, aber nicht der Ort, wo man ihn verbrannte. Cic. *ibid.* s. I. B. C. 90.

Neun Tage lang, nach der Leiche, während welcher die Familie in Trauer und mit gewissen Feierlichkeiten bei dem Grab beschäftigt war, war es nicht erlaubt, den Erben, oder einen nahen Anverwandten des Verstorbenen vor ein Gericht zu födern, oder sie auf irgend eine andere Art zu belästigen. *Novell.* 115. Am neunten Tag wurde ein Opfer verrichtet, welches man NOVENDIALE nannte, *Porphyrio ad Horat. Epod. XVII, 48.*, und mit welchem die Trauerfeierlichkeiten sich endigten. *Donat. in Ter. Phorm.*

Nachher wurden dem Verstorbenen mehrmals, theils gelegenheitlich, theils zu bestimmten Zeiten, Opfer der Liebe (INFERIAE vel PARENTALIA) gebracht, welche in flüssigen Dingen, geschlachteten Opferrhieren und Blumenkränzen bestanden, *Virg. Aen. III, 66.; V, 77. 94.; IX, 215.; X, 519.; Tacit. Hist. II, 95.; Suet. Cal. 3, 15.; Cl. II.; Ner. II.*, und welche man FERALIA MVENERA nannte. *Ovid. Trist. III, 3. 81.* Daher: ALIQUI INFERIAS FERRE, vel MITTERE et PARENTARE, diese Opfer entrichten. *Cic. Legg. II, 21.; Phil. I, 6.; Flacc. 38.* Parentare regis sanguine conjuratorum, versöhnen; rächen. *Liv. XXIV, 21.* So *Caes. B. G. VII, 17.* Saguntinorum manus vastatione Italiae cetera parentatum est, ihre Mienen wurden versöhnt. *Flor. II, 6. SOLITARE. Id. II, 5.; III, 18.*

Das Grab wurde, sodann mit Blumen bestreut und mit Kränzen und Bändern behangen*). Suet. Ner. 57.; Tac. Hist. II, 55.; Cic. Flacc. 38. Vor demselben wurde ein kleiner Altar errichtet, auf welchem man Libationen machte und Weibrauch anzubereiten. Virg. Aen. III, 63. 302.; VI, 883. Man bestellte zur Bewachung des Grabes einen Hüter, Propert. III, 16. 24., und beleuchtete dasselbe oft mit Lampen (Lampadaria vel Lychnauchi). D. XL, 4. 44.; Suet. Aug. 99.

Verschiedene Schriftsteller erzählen, daß man in alten Gräbern eine Art von immerwährenden Lampen gefunden habe, welche hoch brannten, die aber verlöschten, als die Luft zu kühlen wurde. Aber andere Schriftsteller halten dieses für eine Erfindung. Kippings Antiq. IV. 6. 14.

Es wurde gewöhnlich, sowohl für den Verstorbenen, als für die Lebenden, ein Gastmahl angestellt, welches man SILICERNIVM (Coëna funebris, quasi in filice posita Scr.

*) Diese Gastmahlzeit, die weder der Verstorbenen zu schmecken, nur auch bei den Griechen eingeführt. Xenoph. Mem. 2. 3. 13. Man versteht das folgende Wort aus dem Griechischen: Σιτήριον, μύρονος, μικρού, λίθου, ἑστιαρίου. Ὡς βίον, ἡλλάχθαι καὶ τρόπῳ αἰώνῳ. Ἡ δὲ ταφὴ κλυδῆισα κατέκτανε παῖδα

πεσούσα. Φυγὴς μύρονος καὶ ταφὴν οὐ πρόχονοι! Siehe Brodum Anthol. L. 1. c. 50. zu dieser Stelle.

*Serv. in Virg. Aen. V. 92., vel quod filentes, sc. umbras eam cernebant, vel parentantes, qui non degustabant, Donat. in Ter. Adelp. IV. 2. 48.), nannte. Auf das Grab legte man gewisse Dinge, gewöhnlich Bohnen, *Plin. XVIII. 12. f. 30.*, Kattich, Brod und Eier, oder etwas ähnliches, wovon man glaubte, daß die Abgeschiedenen kommen und es essen würden. Was übrig blieb, wurde verbrannt; denn man hielt es für eine Schande, von dem etwas wegzunehmen, was auf diese Art geweiht oder auf den Scheiterhaufen geworfen worden war. Daher: *Rapere de rogo coenam, Catull. 57. 3.; Tibull. I. 5. 53. E flamma cibum petere. Ter. Eun. III. 2. 38. Bvstirapvus* wird im verächtlichen Sinn von einem Beizhals, *Plaut. Pseud. I. 3. 127.*, und *SILICERNIVM* von einem alten Mann, *Ter. ibid.* gebraucht.*

Nach dem Leichenbegängnis großer Männer wurde nicht nur für die Freunde des Verstorbenen ein Gastmahl ange stellt, sondern auch ungekocktes Fleisch unter das Volk aus getheilt, welches man *VISCERATIO* nannte (*f. I. S. 575.*). Man stellte dabei gladiatorische und andere Spiele an, welche bisweilen mehrere Tage dauerten, *Liv. XXXVI. 46.*, und bisweilen bei der jährlichen Gedächtnisfeier des Verstorbenen wiederholt wurden, *Virg. Aen. V. 844 ff.*, der Sohn des *Sulla*, gab ver schiedene Jahre nach dem Tode seines Vaters, zufolge des Testaments, welches derselbe hinterlassen hatte, zu Ehren desselben ein gladiatorisches Spiel, und bewirthete das Volk mit einem Gastmahl. *Cic. Sull. 19.; Dio. XXXVII. 51.*

Sowol die Trauerzeit für verstorbene Freunde, als auch die Lobengeremonien (*iusta funebria*) und Opfer zur Versöhnung der Manen (*inferiae ad placandos Manes*)

hat

Die Leichenbegängnisse bei den Römern. 119

hatte Numa angeordnet. *Antarch. in Num.; Liv. I, 20.* Den Männern war keine bestimmte Zeit zur Trauer vorgeschrieben, weil man das Trauern bei Männern nicht für anständig hielt, *Senec. Epist. 63.*, wie bei den Deutschen *). *Tac. 27.* Sie dauerte gewöhnlich nur wenige Tage. *Dio. LVI, 43.* Die Frauen trauerten für ihre Männer oder Eltern zehn Monate, oder, nach der Zeitrechnung des Romulus, ein Jahr; aber nicht länger. *Senec. ibid. et Consol. ad Helv. 16.; Ovid. Fast. III, 133.*

Wenn bei außerordentlichen Unglücksfällen, z. B. bei dem Tod des Kaisers u., der ganze Staat in Trauer versetzt wurde, so erfolgte ein gänzlicher Stillstand der Gerichte (IUSTITIVM), entweder freiwillig, oder nach einer öffentlichen Verordnung, *Liv. IX, 7.; Tac. Ann. II, 32.; Lucan. I, 17.; Capitolin in Antonin. Phil. 7.* Die Gerichte hielten dann keine Sitzungen, die Gerichtshöfe wurden geschlossen u. *Tacit. Ann. III, 3. 4.; IV, 8.; Suet. Cal. 24.* Bei einem überaus großen Schmerz wurden die Tempel der Götter mit Steinen geworfen (*lapidata, i. e. lapidibus impetita*), und ihre Altäre niedergestürzt. *Suet. Cal. 5.; Senec. Vit. beat. 36.; Arrian. Epictet. II, 22.*

Die öffentliche und Privattrauer wurde bei den öffentlichen Schauspielen, *Tacit. Ann. III, 6.; Suet. Cal. 6.*, bei gewissen heiligen Gebräuchen, z. B. bei den heiligen Gebräuchen der Ceres u. aus verschiedenen andern Ursachen, welche Festus in *uox minvitur*, nachhaftig macht, abgelegt. Nach der Schlacht bei Cannä wurde den Matronen durch ein Dekret des Senats eine dreißigtägige Trauer auferlegt. *Liv. XXII, 56.; Val. Max. I, 1. 24.* Man glaubte, daß durch übermäßiges Traue

*) *Feminis lugere honestum est; viris meminisse. Tac. Meminisse perleveret, lugere defuit. Senec.*

Trauern die Frauen bekleidet wurden. *Tibull. I. 1. 67.*
Senec. Sylv. V. 1. 179.

Die Römer hielten sich während der Trauer zu Hause, *Tacit. Ann. III, 3.; IV. 8.; Plin. Ep. IX, 13.;* giengen zu keinem Gastmahl und wohnen keinem Vergnügen bei. *Cic. Att. XII, 13. cet.; Senec. decl. IV, 1.; Suet. Cal. 24-45.* Sie schnoren weder ihre Haare, noch ihren Bart (*f. S. 201.*), und zogen schwarze Kleider an (*LV. GVBRIA* sumebant), *Juvenal. X, 243.*, welcher Gebrauch von den Aegyptern entlehnt worden sein soll, *Serv. in Virg. Aen. XI.* Bisweilen kleideten sie sich in Thierfelle, *Festus in PELLIS;* legten jede Art von Schmuck ab, *Liv. IX. 7.; Suet. Aug. 100.*, und zündeten sogar kein Feuer an, *Juvenal. III, 214.; Apul. Met. II,* welches für eine Zierde des Hauses gehalten wurde. *Homer. II. 230.* Daber *ROCVS perennis, i. e. sine luctu.* *Mar. stat. X, 47. 4; pervigil. Stat. Sylv. IV, 5. 13.*

Die Frauenzimmer legten ihr Gold und ihren Purpur ab. *Liv. XXXIV, 7.; Ter. Heaut. II, 3. 45.* In den Zeiten der Republik kleideten sie sich schwarz, wie die Männer. Aber unter den Kaisern, da bunte Kleider Mode wurden, giengen sie in der Trauer weiß. *Plutarch. Prohl. 27.; Herodian. IV, 2. 6.*

In einer öffentlichen Trauer legten die Censoren ihren *Latus Clavius* und ihre *Unges* und die Magistrats die Ehrenzeichen ihres Amtes ab. *Obi post. Red. in Sen. f. Tacit. Annae. III. 4.; Lucan. II. 18.* Die Konsuln saßen im Senat nicht auf ihren gewöhnlichen Sitzen, welche oben die andern Sitze überragen waren, sondern auf einer gemeinen Bank (*sedes vulgari*). *Tacit. Ann. IV, 8.; Dio. LVI, 81.* Dio sagt, daß die Censoren in einer großen Trauer in der Kleidung der Ritter erschienen seien. *XL. 46.*

Die Leichenbegängnisse bei den Römern. 211

Die Römer bauten sich gewöhnlich Gräber (Sepulchra vel conditoria), noch bekühnen Reizten. Suet. *Aug. vic. 20.* So baute Augustus in seinem sechsten Consulat das MAVSVEVM (Μαυσολεῖον) auf dem Campus Martius, zwischen der Via Flaminia und dem Ufer der Tiber, und umgab dasselbe ringsherum mit Schützen und Spaziergängen. Suet. *Aug. 100.* Daher man auf alten Inschriften häufig diese Worte findet: V. F., VIVVS FEBIT, V. F. C., VIVVS FACIENDVM CVRAVIT; V. S. P.; VIVVS SIBI POSVIT; auch: SE VIVO FECIT. Wenn sie nicht so lange lebten, um dieselben auszubauen, so vollendeten sie ihre Erben, Suet. *Aug. 101.* welchen oft im Testament befohlen würde, ein Grab zu erbauen. Horat. *Sat. II, 3. 84. et 3. 105.*; Plin. *Ep. VI, 10.* Bisweilen bauten es diese auf ihre eigenen Kosten (DE SVO vel DE SVA PECVNIA). Plinius klagt zu seiner Zeit bitter über die Nachlässigkeit der Freunde in diesem Grub. *Idem.*

Die Römer errichteten Gräber, entweder bloß für sich und ihre Frauen (SEPVLCHRA PRIVA vel SINGVLARIA), oder für sich, für ihre Familie und Nachkommen (COMMVNIA) Cic. *Off. I, 17.*; FAMILIARIA et HAEREDITARIA*), Martial. *I. 117.*; Cod. *12.* wie auch für ihre Freunde, welche auswärts begraben worden waren, oder deren Körper nicht gefunden werden konnten (CENOTAPHION**), vel TOMBVLVS

HO

*) Die Sepulchra FAMILIARIA gehörten für die ganze Familie, an welchen suende Erben (haeredes extranei) keinen Antheil hatten. Die Sepulchra HAEREDITARIA hingegen waren für alle Erben ohne Unterschied, auch für die freunden, bestimmt. f. S. 306. D. Ueberf.

**) Wenn die Erbschaft weder die Beischnahme, noch die Asche ihrer im Auslande verstorbenen Freunde und Verwandten betoms

HONORARE. Suet. Cl. 1., vel **INANIS.** Virg. Aen. III. 304.; Hor. Od. II, 20. 21.). Tacit. Ann. I, 62. f. S. 287. Wenn sich von jemanden das falsche Gerücht verbreitet hatte, daß er todt sei, und derselbe wiedernach Haus kam, so gieng er nicht durch die Thür in sein Haus, sondern wurde durch das Dach herabgelassen (quasi coelitus missus). Plutarch. Q. Rom. 5.

Die Gräber der Reichen wurden gewöhnlich von Marmor gebaut, Cic. ad Div. IV, 12.; Tibull. III, 2. 22., der Platz mit einer Mauer (maceria), Suet. Ner. 33. 50., oder mit einem eisernen Gitter (ferrea sepe), Strab. V, p. 236., eingeschlossen, und ringsherum mit Bäumen besetzt. Martial. I. 89. 3.*)

Wenn

men konnten, so suchten sie durch eine besondere Ceremonie, *ψυχωπρῶτα* genannt, die Seelen der Verstorbenen in ihre Vaterland zurückzubringen. Sie errichteten zu dem Ende leere Gräbmdler (*Κενοταφια*, i. e. Monumenta in speciem tantum facta, quae nullum mortui cadaver habent), die entweder von Steinen ordentlich aufgebaut wurden, oder nur aus aufeinander geworfenen Steinen oder Steinhaufen bestanden. Bei diesen leeren Monumenten wurden Opfer, *Sacra Psychagogica* genannt, verrichtet, und der Name des Verstorbenen dreimal ausgerufen, und sie dadurch gleichsam einathmen, ihren Aufenthalt in denselben zu nehmen. Daher sagt Virgil:

Manesque vocabat

Hectoreum a dTumulum; viridi quem cespitem in anem
— — sacra verat.

Virg. Aen. III, 305. sq. Vergleiche Homer. Odyss. IX, 59 — 66.; Pindar. Pythior. Od. IX, 284.

D. Herausg.

*) Die reichen Römer ließen bei ihren Gräbern Pyramiden, Säulen oder andere prächtige Monumente, gewöhnlich aus

Wenn mehrere Personen auf einen Begräbnisort ein Recht hatten, so wurde derselbe bisweilen abgetheilt, und jedem sein eigenthümlicher Platz angewiesen*).

Aber gemeine Begräbnisse wurden gewöhnlich unter die Erde gehaut, und **HYPOGAEA** genannt, *Petron. 71.*, von welchen noch viele in verschiedenen Theilen von Italien unter dem Namen **Katakomben**, oder unterirdische Gräber, vorhanden sind. Man machte in die Mauern Behältnisse oder Fächer, in welche die Urnen gesetzt wurden**), und welche von ihrer Aehnlichkeit mit den Fächern oder

F 2

Hi.

bleichem Marmor, errichten; daher: **DOMVS MARMOREA** für Sepulchrum, *Tibull. III, 2.* und schon der Aufwand auf die Gräber in dem Edikt der Censoren bestimmt war, *Cic. Phil. IX, 7.; ad Att. XII, 35 36.*, so wurde doch, mit dem Anwachs des Luxus, die Pracht und Verschwendung der Römer in diesem Graft so groß, daß wir sie in den alten Monumenten nicht ohne Erstaunen betrachten.

- *) Ein solcher abgesondeter eigenthümlicher Platz in den Begräbnissen hieß **OLLARIUM** oder **SCHOLA OLLARIVM**, d. i. ein Ort für eine bestimmte Anzahl Urnen (*Ollae* vel *Urnae*). Denn das Recht der Begräbnisse (*Jus Sepulchrorum*) war verschieden. Einige konnten mehrere Urnen haben, andere weniger. Man findet daher auf einigen Inschriften **XV.** auf einigen **XXIV.** auf einigen **XXIX.** Urnen angegeben.

D. Herausg.

- **) Nachdem die Sitte, die Leiden zu verbrennen, abgekommen war, so wurden die Leichname in Erdrge gelegt, und, anstatt der Urnen, in den Hypogäis beigesetzt. s. S. 292. Dieser Gewohnheit, die Leichname der Verstorbenen in Höhlen oder Gewölbe zwischen den Mauern oder Wänden zu legen, gedenkt auch *Hieron. cap. 40. in Ezrahielem.* Er sagt daselbst: "Da ich mich als Knabe zu Rom befand, um den

Wiss

Nischen in einem Taubenhaus COLUMBARIA genannt wurden.

Die Gräber wurden mit verschiedenen Figuren von Schnitzarbeit, welche noch jetzt zu sehen sind, *Cic. Tusc. Quæst. V, 23.; Virg. Aen. VI, 233., mit Statuen, Liv. XXXVIII, 56., Säulen u. ausgeschmückt.*

Einer besonderen Aufmerksamkeit verdient die Grabchrift oder das Epitaphium (TITVLVS, *ἐπιτάφιος*, EPITAPHIVM, *vel* ELOGIVM), welches bisweilen in Prose, bisweilen in Versen abgefaßt wurde. *Ovid. Her. XIV. 128.; Martial. X, 71.; Cic. Tusc. I, 14.; Arch. II.; Senect. 17. 20.; Fin. II, 35.; Pis. 29.; Virg. Ecl. V, 43.; Suet. Cl. 12.; Plin. Ep. IX, 20.* Sie fieng gewöhnlich mit diesen Buchstaben an: D. M. S., DIIS MANIBVS SACRVM, *Prudent. Symmach. I, 402.; Gell. X, 18., vel* MEMORIAE, *Suet. Vit. 10.;* sodann folgte der Name, der Karakter und die vornehmsten Lebensumstände der Person. Oft gebrauchte man diese Worte: HIC SITVS EST *vel* JACET, *Ovid. Met. II, 378.; Tibull. I, 3. 55., III, 2. 29.; Martial. VI, 52.; Virg. VII, 3.; Plin. Ep. VI, 10.; Senec. Ep. 78.* Wenn der Verstorbene

Wissenschaften zu obliegen, so pflegte ich mit den übrigen Jünglingen, welche sich mit mir zu gleichem Zweck in Rom aufhielten, an den Tagen des Herrn die Gräber der Apostel und Märtyrer zu besuchen, und öfters in die Gräfte hineingehen, welche tief unter der Erde gemacht waren, und wo auf beiden Seiten zwischen den Wänden die Leichname der Verstorbenen ruhten.“ Wozu *Nurelius ad Tac. Ann. II, 69., folgende Bemerkung macht: Et sane Hypogaea illa fuere extracta, ut in parietibus haberent fornices excavaos et concameratos. in quibus aut urnae, ut in urnis cineres defunctorum, quos cremaverant, aut corpora in loculis posita.*

D. Herausg.

Die Leichenbegängnisse bei den Römern. 325

ne in einer glücklichen Ehe gelebt hatte, so wurde in die Grabchrift gesetzt: SINE QVERELA, SINE IVRGIO, vel offensa, vel discordia. *Plin. Ep. VIII, 5.*

Wenn der Körper bloß in die Erde gelegt und kein Grabmal errichtet wurde, so setzte man bisweilen auf den steinernen Sarg eine Inschrift, wie z. B. auf den Sarg des Numa. *Liv. XL, 29.*

Wegen Verletzung der Gräber konnte eine Klage angestellt werden (SEPVLCRI VIOLATI ACTIO). *Cic. Tuscul. I, 12.; Senec. Contr. IV, 4.* Die auf dieses Verbrechen gesetzte Strafe war eine Geldbuse, der Verlust einer Hand (manus amputatio), Verurtheilung in die Bergwerke (damnatio ad metallum), Verbannung oder Tod.

Die Gräber wurden verletzt, wenn man dieselben zerstörte, sie zu andern unschicklichen Zwecken gebrauchte, oder jemanden dahin begrub, der nicht dahin gehörte (alienos inferendo). *Cic. Legg. II, 26.; D. de sep. viol. 47, 12.* Sie dienten den verfolgten Christen, *Chrysost. Hom. 40,* und andern, *Martial. I, 35.; III, 92, 15,* oft zu Zufluchtsörtern, um sich darin zu verbergen.

Der Leichnam wurde verletzt, wenn man ihn betastete, *l. 4. C. de sep. viol. IX, 19,* oder verstümmelte, welches bisweilen zu magischen Zwecken geschah. *Quinctil. dect. 15.; Apul. Met. II.; Tacit. Ann. II, 69.* Ferner, wenn man ihm eine Sache von Werth, als Gold, Waffen u. abzog, *Id. 69.; Phaedr. I, 27, 3,* oder denselben ohne Erlaubnis des Pontifex Maximus, des Kaisers, oder des Magistrats in demselben Ort an einen andern Platz bringen ließ. (*l. 1. B. C. 139. Ann.*). *Dig. et Cod.; Plin. Ep. X, 73. et 74.*

Einige weihten dem Andenken ihrer Freunde Tempel, wie dieses Cicero seiner Tochter Tullia thun wollte, von
F 3
wel-

welchem Vorhaben er oft in seinen Briefen an den Attius rehet, XII, 18. 19. 35. 36. 41. 43. *cet.*; *Lactant.* I, 15. Dieses war eine sehr alte Gewohnheit, *Plin.* 27., und wahrscheinlich der Ursprung der Abgötterei. Buch der Weisheit XIV, 15.

Berühmten Männern wurden nach dem Tod die höchsten Ehrenbezeugungen erwiesen. *Minuc. Felix. in Octav.* Die Römer verehrten ihren Stammvater Romulus, unter dem Namen Quirinus, als einen Gott. *Liv.* I, 16. Woher in der Folge die Konsekration (*CONSECRATIO, ἀποθεωσις*) der Kaiser, durch ein Dekret des Senats, ihren Ursprung genommen hat. *Herodian.* IV, 2. Dieser zufolge sagte man von den Kaisern, sie seien in die Zahl der Götter versetzt worden (*in deorum numerum, inter vel in deos referri*, *Suet. Caes.* 88.; *coelo dicari*, *Plin. Pan.* 11. *cet.*). Diese Ehre widerfuhr auch einigen Kaiserinnen. *Suet. Cl.* 11.; *Tacit. Ann.* V, 2.; XVI, 21. Den Vergötterten wurden Tempel und Priester zugeordnet (*s. I. B. S.* 315.); man verrichtete Gebete zu denselben, *Virg. G.* I, 42., und die Männer schwuren bei ihrem Namen oder Genius und opferten Opfertiere auf ihren Altären. *Horat. Ep.* II, 1. 16.

Der wirkliche Körper wurde verbrannt, und die Gebeine auf die gewöhnliche Art begraben. Aber man verfertigte von den Verstorbenen ein wächsernes Bildnis nach dem Leben, welches, nach verschiedenen lächerlichen Zeremonien, die man zu Ehren desselben sieben Tage lang im Palast anstellte, auf den Schultern junger Leute aus dem Ritter- und Patrizierstand in einer feierlichen Prozession auf einer Leichensäule nach dem Forum getragen wurde, wo ein Chor Knaben und Mädchen von der vornehmsten Geburt den Todengesang sangen. Von da brachten sie dasselbe auf den Campus Martius, wo es mit einer großen Men-

Die Gewichte und Münzen bei den Römern. 327

Menge von kostbarem Rauchwerk und Spezereien auf einem prächtigen Scheiterhaufen verbrannt wurde. Von dem Gipfel desselben wurde ein Adler losgelassen, von welchem man glaubte, daß er die Seele des Kaisers in den Himmel bringe. Herodian. IV, 3.

Die Gewichte und Münzen bei den Römern.

Das vornehmste Gewicht bei den Römern war das AS oder LIBRA, ein Pfund, welches in zwölf Theile oder Unzen (VN CIAE) getheilt wurde, auf diese Weise: Vncia, eine Unze, oder $1/12$ von dem AS; Sextans, 2 Unzen, oder $2/12$; Quadrans, 3 Unzen, $3/12$ oder $1/4$; Triens, 4 Unzen, $4/12$ oder $1/3$; Quincunx, 5 Unzen, oder $5/12$; Semis, 6 Unzen, oder $1/2$; Septunx, 7 Unzen, oder $7/12$; Bes oder Bessis, 8 Unzen, $8/12$, oder $2/3$; Dodrans, 9 Unzen, $9/12$ oder $3/4$; Dextans oder Decunx, 10 Unzen, $10/12$ oder $5/6$; Deunx, 11 Unzen oder $11/12$ von dem AS; AS, das Ganze von 12 Unzen.

Die VN CIA wurde ebenfalls in kleinere Theile getheilt: Semuncia, $1/2$, die Hälfte von der Unze, oder $1/24$ von dem AS; Duella, $1/3$; Sicilius, vel—um, $1/4$; Sextula, $1/6$; Drachma, $1/8$; Hemisescla, i. e. Semisextula, $1/12$; Tremissis, Scrupulus, Scriptulum, vel Scripulum, $1/24$ von der Unze, oder $1/288$ von dem AS. Varr. L. L. IV, 36.

Das AS wurde auch gebraucht, jede Sache in zwölf Theile zu theilen; z. B. eine Erbschaft (f. I. B. C. 109.), ein Feld, Liv. VIII, 11.; ein Haas flüssiger Dinge (f. C. 244.); die Interessen von dem Geld u. Daher wahrscheinlich unser MS, oder Einheit, seinen Ursprung hat.

Das römische Pfund hatte 12 Unzen, 18 Vermögenspfund, 13 5/7 Gran englisch Troy Gewicht*.)

Die griechischen Gewichte, von welchen bei den römischen Schriftstellern Meldung geschieht, sind vornämlich das Talent, welches (nach attischem Gehalt) in 60 Minae, und die Mina in 100 Drachmae getheilt wurde. Die Mina kam der römischen Libra beinahe gleich.

Die Römer hatten anfänglich, wie andere alte Völker, kein gemünztes Geld (*pecunia signata*), sondern tauschten entweder Waaren gegen Waaren um, oder gebrauchten Stücken rohes Erz (*AES RVDE*), oder anderes Metall, von einem gewissen Gewicht. Daher die verschiedenen Namen des Geldes auch Gewichte bedeuten; daher *pendere* für *solvere*, bezahlen; *stipendium* (a *stipe pendenda*), der Sold der Soldaten, *Festus*, weil er anfänglich gewogen, und nicht gezählt wurde. So *Talentum* (*ταλαντον*) **) und

*) Das römische Pfund zu 12 Unzen und die Unze zu 2 Poth gerechnet, macht 24 Poth. Nach Pariser Gewicht hat das römische Pfund 12 1/2 Unzen oder 25 Poth. *Memoir. de l'Acad. des Inscriptions*, T. X, D. CCCCXX.

**) Das attische Talent Silber (welches 60 Minen oder 6000 Drachmen betrug) galt, nach Eusebischer Berechnung, 900 Athlr., folglich die Mine 15 Athlr., und die Drachme 13 1/2 Kreuzer. Einige Gelehrte rechnen mehr, andere weniger Athlr. auf das attische Talent. Ueberhaupt ist das Talent von sehr verschiedenem Werth gewesen. So enthielt das euböische Talent 4000, das babylonische 7000, das ägyptische 8000, das aethiopische 10000, und das alexandrinische 12000 Drachmen. Das hebräische Talent (טל) enthielt 50 Minen (מנה), und die Mina 60 Sckel (שקל). Das hebräische Talent betrug in Silber 250 Athlr. (in Gold 12220 Puthen), die Mine 20 Athlr. und der Sckel

Die Gewichte und Münzen bei den Römern. 329

und Mina ($\mu\nu\alpha$ $\mu\nu\epsilon\alpha$) bei den Griechen, Sessel bei den Hebräern, und Pfund (Pound) bei den Engländern.

Verschiedene griechische Worte spielen, wie man glaubt, auf die ursprüngliche Gewohnheit, Waaren umzutauschen, an: z. E. $\alpha\rho\nu\mu\alpha\iota$, kaufen oder gegen ein Lamm ($\alpha\rho\varsigma$, $\alpha\rho\nu\varsigma$, agnus), umtauschen; $\omega\upsilon\epsilon\omicron\mu\alpha\iota$, gegen einen Esel ($\omicron\nu\omicron\varsigma$, asinus) umtauschen; $\pi\omega\lambda\epsilon\omega$, gegen ein Füllen ($\pi\omega\lambda\omicron\varsigma$, equuleus), oder gegen ein Junges von jedem Thier, umtauschen.

Servius Tullius münzte zuerst Geld aus Erz mit dem Bildnissen von Thieren, Ochsen, Schweinen u. (PECVDVS); daher PECVNIA, Geld, Ovid. V, 281. Servius rex ovium boumque effigie primus aesignavi Plin. 33. 3. Aes pecore notavit, Varro R. R. II, 1.; Plutarch. Q. Rom, 40.). Silber wurde zuerst A. V. 484, fünf Jahre vor dem ersten punischen Krieg, oder, nach andern, A. V. 498, und Gold zwei und sechzig Jahre nachher, Plin. XXXIII, 3. 40.; Liv. Ep. XV., geprägt. Inzwischen scheinen schon vor dieser Zeit in Rom Silbermünzen gebraucht worden zu sein, aber von ausländischem Gepräge. Liv. VIII, 11. Die römischen Münzen waren damals nur von Erz.

Daher AES, oder im Plur. Aera, für Geld überhaupt gebraucht wird. Hor. Art. poet. p. 345.; Ep. I, 7. 23. Aureos nummos aes dicimus. Vlpian. Aere mutare, kaufen oder verkaufen; aes alienum, Schulden; annua aera, jährlicher

§ 4

Gold,

Selbst 45 Kreuzer, Als diese angesehenen Arten waren keine Münzen, sondern Summen Geldes, welche gewogen wurden. Erst nach den Zeiten der Massabder war der hebräische Sessel auch eine Münze. Man vergleiche: IO. CASP. EISENSCHMID de Ponderibus et Mensuris veterum Romanorum, Graecorum et Hebraeorum, D. Herausg.

Sold, Liv. V, 4.; aerarium, der öffentliche Schatz; aes militare, Geld zur Bezahlung der Soldaten, welches die Tribuni aerarii dem Quästor, *Ascon. et Fest.*, oder den Soldaten, *Varr. L. L. IV, 36.*, aus dem öffentlichen Schatz abreicheten. Homo aeratus, ein reicher Mann, *Plaut. Most. IV, 2. 9.*, wie einige diese Stelle lesen. So Tribuni non tam aerati, i. e. bene nummati, quam, ut appellantur, aerarii, i. e. aere corrupti, vel in aerarios aut Caerites referendi. *Cic. Att. I, 16.* (f. I. B. S. 239.). Aera vetusta, i. e. prisca moneta, altes Geld, *Ovid. Fast. I. 220.*; aber Aera vetera, alte Sünden oder Schulden. *Cic. Verr. V, 19.* Aeruscare vel aesculari, durch jedes Mittel sich Geld machen. *Fest. et Senec. de Clem. II, 6.* Aeruscator vel aesculator, ein Bettelstrolch, Landstreicher, Wahrsager oder dergleichen. *Gell. IX, 2.; XIV, 1.*; obaeratus, mit Schulden verhaftet, ein Schuldner. Liv. XXVI, 40.; *Caes. B. G. I, 3.; Tacit. Ann. VI, 17.* In meo aere est, i. e. in honis meis, vel in meo censu, der meinige, mein Freund, *Cic. ad Div. XIII, 62.; XV. 14.*; aes circumforaneum, von Geldwechslern (argentarii) entlehntes Geld, welche ihre Buden in den um das Forum herum befindlichen Portikus hatten. *Cic. Att. II, 1.*

Das Geld hieß gleichfalls STIPS (a stipando), weil es in ein Kämmerchen zusammen gestopft wurde, damit es wenigst Platz einnehmen möchte. *Varr. L. L. IV, 36.* Aber dieses Wort wird gewöhnlich für eine kleine Münze, nach unserer Art ein Pfennig, Heller, gesetzt, welche den Göttern bei den Schauspielen u. geopfert, *Cic. Legg. II, 16.; Liv. XXV, 12.; Tacit. Ann. XIV, 15.; Suet. Aug. 57.*, oder den Bettlern als ein Almosen, *Id. 91.*, oder jemanden als ein Neujahrsgeſchenk (στειναι), *Id. Cal. 42.*, oder als eine Beisteuer zu einem öffentlichen Unternehmen, *Plin. XXXIII, 10. f. 48.; XXXIV, 5.*, gegeben wurde.

Die

Die Gewichte und Münzen bei den Römern. 351

Die erste eberne Münze (*Nummus vel nummus aeris, a Numa rege, vel a vomos, lex*), wurde *As*, in älteren Zeiten *Assis* (von *aes*) genannt, und hatte ein Pfund am Gewicht (*libralis*). Der höchste Aufschlag des Vermögens (*census maximus*) war unter dem *Servius* 100,000 Pfund *Erz* (*centum millia aeris, sc. Assium vel Librarum*). *Liv. I, 43.*

Die übrigen ehernen Münzen, außer dem *As*, waren: *Semisses*, *Trientes*, *Quadrantes* und *Sextantes*. Der *Quadrans* wird auch *TERVNCIVS*, *Cic. ad Div. II, 17.; Att. V, 20. (a tribus unciiis), Plin. XXXIII, 3. f. 13.,* genannt.

Diese Münzen hatten anfänglich das volle Gewicht, welches ihr Name anzeigt; daher sie in späteren Zeiten *AES GRAVE* genannt wurden. *Plin. XXXIII, 3. f. 13.*

Mit diesem Namen wurde insbesondere das alte schwere Geld bezeichnet, nachdem das Gewicht des *As* vermindert worden war, *Liv. IV, 41. 60.; V, 12.; Senec. ad Helo. 12.,* weil man die *Asses*, wenn die Summe groß war, wog und zählte. Aber *Servius* erklärt *aes grave* beim *Virgil* von Klumpen (*massae*) rohem Kupfer oder ungemünztem *Erz* (*aeris rudis*), *Aen. VI, 862.*

Im ersten punischen Krieg wurden, aus Mangel am Geld, *Asses* gemünzt, welche nur den sechsten Theil eines Pfundes, oder zwei Unzen wogen (*Asses sextantario pondere feriebantur*), und die eben so viel galten, als die *Asses* von einem Pfund. Daher sagt *Plinius*, die Republik habe fünf Sechstheile gewonnen (*ita quinque partes factae lucri*), und so ihre Schulden bezahlt. Das Gepräge des *As* war damals ein doppelter *Janus* auf der einen Seite, und der Schnabel oder das Hintertheil eines Schiffs auf der andern. *Plutarch. Q. Rom. 40.* Das Gepräge

prägung des Triens und Quadrans war ein Boot (*rates*); daher sie bisweilen *RATITI* genannt werden. *Festus*; *Plin.* *ibid.*

Im zweiten punischen Krieg wurden unter der Diktatur des *Fabius* die *Asses* nur eine Unze schwer geprägt (*unciales*), und nachher, zufolge des *Papirischen* Gesetzes, A. V. 563., eine halbe Unze schwer (*semmunciales*). *Plin.* XXXIII, 3. §. 13.

Die Summe von drei *Asses* wurde *TRESSIS*, von zehn *Asses*, *DECVSSIS*, von zwanzig *VICISSIS*, und so fort bis auf hundert, *CENTVSSIS*, genannt. *Varr.* L. L. IV. 36.; VIII, 49.; *Perf.* V; 76. 191.; *Gell.* XV. 15.; *Macrob. Sat.* II, 13. Aber es gab keine Münzen von diesem Gehalt.

Die silbernen Münzen waren: *DENARIUS*, welcher zehn *Asses*, oder Pfund Erz (*deni aeris*, sc. *Asses*) galt, und mit dem Buchstaben X bezeichnet war; — *QUINARIUS*, welcher am Gehalt fünf *Asses* hatte, und mit V bezeichnet war; — und *SESTERTIUS*, welcher zwei und ein halbes As (*quasi sesquitercius*) am Werth hatte, und gewöhnlich mit den Buchstaben L. L. S. S. i. *Libra libra semis*, oder abgekürzt H. S. *) bezeichnet war. Er heißt oft schlechtthin *NVMMVS*, weil er am meisten im Gebrauch war. *Cic. Verr.* III, 60, und 61.

Das Gepräge auf den Silbermünzen (*nota argenti*) war gewöhnlich auf einer Seite ein Wagen, welchen zwei oder vier Thiere zogen (*bigae vel quadrigae*); daher sie *BIGATI* und *QUADRIGATI*, sc. *nummi*, genannt wer-

*) *Somol Sestertii*, oft *Sestertia* werden durch HS. (woraus in der Folge die Figur HS. entstanden ist) bezeichnet; daher es oft schwer ist, zu errathen, ob *Sestertii* oder *Sestertia* zu verstehen sind.

Die Gewichte und Münzen bei den Römern. 353

werden, *Plin. XXXIII. 3.*; *Liv. XXIII. 15. XXII. 52.*, und auf der Rückseite das Haupt der Göttin Rom mit einem Helm (siehe das Zittelfupfer im I. Band).

Auf einigen Silbermünzen war das Bild der Siegesgöttin befindlich; daher sie *VICTORIA TI* hießen. *Cic. Font. 5.*; *Quinctil. VI. 3.* Sie wurden zufolge des Römischen Gesetzes, *Plin. XXXIII. 3.*, von demselben Werth, wie die Quinarii, geprägt.

Aus jedem Pfund Silber wurden 100 Denarii gemünzt, so daß anfänglich ein Pfund Silber tausend Pfund Erz am Werth gleich kam: woraus man von der Seltenheit des Silbers in Rom zu dieser Zeit urtheilen kann. Aber in der Folge war es anders. Denn als das Gewicht des As vermindert wurde, so hatte es das nämliche Verhältniß zu dem Denarius, wie vorher, bis man es auf eine Unze herabsetzte, und der Denarius galt dann sechzehn Asses (ausgenommen bei den Zahlungen der Armee, wo er noch immer den Werth von zehn Asses behielt, wenigstens in den Zeiten der Republik, *Plin. XXXIII. 3.*; denn unter dem Tiberius scheint diese Ausnahme nicht statt gefunden zu haben, *Tacit. Ann. I. 17.*), der Quinarius acht, und der Sestertius vier Asses. Dieses Verhältniß blieb auch dann noch, als das As auf eine halbe Unze herabgesetzt wurde. *Plin. ibid.* Daher: *argentum aere solutum*, d. i. ein As für einen Sestertius, oder der vierte Theil. *Sall. Cat. 33.* (s. I. B. S. 84.).

Das Gewicht des Silbergeldes wurde ebenfalls verändert, und war unter den Kaisern anders, als unter der Republik.

Barra führt Silbermünzen von geringerem Werth an: *LIBELLA*, galt ein As, oder den zehnten Theil eines Denarius; *SEMBELLA*, (*quasi semibella*), hatte am Werth ein

ein halb Pfund Erz, oder den zwanzigsten Theil eines Denarius, und *TERUNCIVS*, der vierte Theil eines Denarius. *Varr. de L. L. IV. 36.* Aber Cicero gebraucht *Libella* eben so wohl, *Verr. II. 10.; Rosc. C. 4.,* als *Teruncius*, *Fin. III. 14.; Att. V. 20.; ad Div. II. 17.,* für die kleinste Silbermünze, jedoch nur im sprichwörtlichen Sinn.

Im zweiten punischen Krieg wurde unter dem Consulat des *R. Klaudius Nero* und *M. Livius Salinator*, A. V. 546., in Rom zuerst eine goldene Münze geschlagen, und *AVREVS*, oder *aureus nummus*, genannt. Sie kam im Gewicht zweien Denarii und einem Quinarius, und am Werth 25 Denarii, oder 100 Sestertii, gleich. *Suet. Oth. 4.; Tacit. Hist. I. 24.* Daher *Tagitus* die Gebühren, welche den Rechtsgelehrten zu nehmen erlaubt waren, *dena Sestertia*, *Ann. XI. 7.,* *Plinius decem millia*, *sc. H. S., Ep. V. 21.,* und *Ulpian centum aurei*, *D. I. 12. de extr. cognit.,* nennt. (*f. I. B. S. 341.*)

Das gewöhnliche Verhältnis des Goldes zum Silber war in den Zeiten der Republik zehnfältig (ut pro argenteis decem aureus unus valeret). *Liv. XXXVIII. 11.* Aber *Julius Cäsar* erbeutete so viel Gold, daß er das Pfund für 3000 Sestertii, oder 750 Denarii, d. i. ein Pfund Gold für 7 1/2 Pfund Silber, umtauschte (*promercale divideret*). *Suet. Caes. 54.*

Der Aureus wurde in späteren Zeiten *SOLIDVS* genannt; aber er war nun am Gewicht und an Schönheit viel geringer, als die goldenen Münzen, welche in den Zeiten der Republik und unter den ersten Kaisern geprägt worden sind. *Lamprid. in Alex. 39.*

Anfänglich wurden aus einem Pfund Gold vierzig Aurei, und fast mit den nämlichen Bildnissen, wie die
Sil-

Silbermünzen, geprägt. Aber unter den späteren Kaisern vermischte man sie mit Zusatz und verringerte auf diese Art ihren innern Gehalt. Daher wurde in verschiedenen Zeiten eine verschiedene Anzahl Aurei aus einem Pfund Gold geprägt, unter dem Nero 45; *Plin. XXXIII, 3.*, aber unter dem Konstantin 72.

Die Kaiser prägten gewöhnlich ihr eigenes Bildnis auf ihre Münzen. Dieses that zuerst Julius Cäsar, zufolge eines Dekrets vom Senat. *Dio. XLIV, 4.*

Die Probe des Goldes wurde OBRVSSA genannt. *Plin. XXXIII, 3.*; *Cic. Brut. 74.*; *Senec. Ep. 13. §. 19.* Daher: aurum ad thrussam, sc. exactum, das reinste Gold. *Suet. Ner. 44.* ARGENTVM puſtulatū, das feinste Silber, *Ibid.*; *Martial. VII, 85.*, vel purum puſtum, *Gell. VI, 5.* ARGENTVM infectum, vel rude, Klumpen Silber, ungearbeitetes oder ungemünztes Silber; factum, gearbeitetes Silber, Silbergeschirre u. signatum, geprägtes Silber, *Liv. XXXIV, 52.* NVMMVS asper, neugeprägt; *Suet. ib.*; *Senec. Ep. 19.*; vetus vel tritus, al. x.

Einige Münzen waren säge- oder zahnsförmig eingeschnitten (serrati) *Tacit. de Mor. Germ. 5.*

Außer den gewöhnlichen Münzen wurden auch Gedächtnismünzen zum Andenken merkwürdiger Begebenheiten, geschlagen, welche eigentlich Medaillons hießen; denn was wir gewöhnlich römische Münzen nennen, das war das gangbare Geld der Römer. Wenn eine Handlung durch Münzen verewigt zu werden verdiente, so wurde sie in der Münze ausgeprägt.

Das Geld wurde in dem Tempel der Juno MONETA geprägt; daher der Name Moneta, Geld. Man glaubt, daß zuerst die Konsula die Beforgung davon gehabt

habe haben. Aber in der Folge wurden besondere Beamte zu diesem Zweck erwählt (s. I. B. S. 269.).

Bei den römischen Schriftstellern geschieht von verschiedenen griechischen Münzen Erwähnung, die zum Theil mit römischen Münzen überein kamen, zum Theil auch nicht. Es sind folgende: DRACHMA, welche dem Denarius gleich kam; aber einige bestimmten das Verhältniß ihres Werthes, wie neun zu acht; MINA, so viel, als 100 Drachmae, oder eine römische Libra, oder ein Pfund Silber, *Plin. XXI, 34.*; TALENTVM, welches 60 Minae, oder römische Pfund betrug; TETRADRACHMA, vel — um, so viel, als vier Drachmae oder Denarii, wie der Name zu erkennen giebt. *Liv. XXXVII, 46.*; *Cic. ad Div. XII, 13.* Aber *Livius* setzt, nach der gewöhnlichen Lesart, ihren Werth auf drei Denarii, *Liv. XXXIV, 52*; OBOLVS, der sechste Theil eines Denarii oder einer Drachma. *Plin. XXI, 34.*

Von der Art, wie die Römer das Geld zählten.

Die Römer zählten Summen Geldes gewöhnlich mit SESTERTII oder SESTERTIA. Sestertium ist der Name einer Summe, kein Name einer Münze.

Wenn ein Zahlwort mit Sestertii verbunden ist, so bedeutet es eben so viele Sestertien; z. E. decem Sestertii, zehn Sestertien; wenn es aber mit Sestertia zusammengesetzt ist, so bedeutet es so viel tausend Sestertii; z. E. decem Sestertia, zehn tausend Sestertien.

: SESTERTIVM, mille Sesterti, mille nummi vel Sestertii auri; mille Sestertium; mille nummum, vel Sestertia nummum; mille H. S., vel H. S., 1000 aeris.

sc.

sc. Aſſes, 250 Denarii, vel Drachmae, bedeuten dieſelbe Summe.

Wenn ein Adverbium numerale zu Sesterium geſetzt iſt, ſo bedeutet es ſo viel hundert tauſend Sesterii. J. E. quadragies Sesterium iſt eben ſo viel, als: quadragies centena millia Sesteriorum nummorum, oder quater millies mille Sesterii, oder Miſſionen Sesterii. Zweitens ſteht das Adverbium, alibi, und bedeutet eben ſo viel; J. E. decies, vicies, vel vigesies, ſc. Sesterium, und vollſtändiger ausgedrückt: decies centena ſc. millia Sesterium, Horat. Sat. I, 3. 15.; Juvenal. X. 337.; ganz vollſtändig ſteht es Cic. Verr. I. 10. Eben ſo bei Summen in Cr.: decies aeris, ſc. centena millia Aſſium, Liv. XXIV. 11. Denn wenn wir ſagen: dens aeris, centum aeris cet., ſo iſt Aſſes immer dabei zu ergänzen:

Wenn Summen mit Buchſtaben ausgedrückt werden und über denſelben eine Linie befindlich iſt, ſo iſt centena millia zu verſtehen, wie bei den Adverbis numeralibus J. E. H. S. M. C. bedeutet eben ſo viel, als millies centies, i. e. 110,000,000 Sesterii oder nummi, oder 882,020 Pfund Sterling, 16 Schilling, 8 Pence; denn H. S. M. C., ohne die Querlinie, bedeutet nur 1100 Sesterii, oder 8 Pf. Sterl., 17 Schilling, 7 1/2 Pence.

Wenn die Zahlen durch Punkte in zwei oder drei Klaſſen unterſchieden ſind, ſo bedeutet die erſte gegen die rechte Hand Einheiten, die zweite Tauſende, und die dritte Hundertauſende; J. E. III. XII. DC. HS. bezeichnet: 300,000, 12,000 und 600 H. S., in allem: 312,600 Sesterii, oder 5047 Pf. Sterl., 3 Schilling, 9 Pence.

Plinius, XXXIII. 3., ſagt, daß ſieben Jahre vor dem erſten puniſchen Krieg in dem römischen Schatz auri pondo XVI. DCCCX., argenti pondo XXII, LXX, et in numerato. LXII. LXXV. CCCC., das iſt, 16810 Pfund
H. Gold. P Gold;

Gold; 22079 Pf. Silber, und an baarem Geld 6,275,400 Sesterzii, oder 50,741 Pf. Sterl., 10 Schilling, 2 1/2 Pence, gewesen sind. Aber diese Summen werden sonst so ausgedrückt: auri pondo XVI. M. DCCCX, argenti XXII. M. LXX, et in numerato L. XII. LXXV. M. CCCC.

Wenn Sestertium, das Neutr., gebraucht wird, so ist pondo dabei zu verstehen, das ist, zwei und ein halbes Pfund Silber, oder tausend Sesterzii. Liv. XXII, 23.

Wenn H. S., oder Sestertium, nach decem millia, oder dergleichen, gesetzt ist, so ist es der Genitiv im Plural; anstatt Sestertiorum, und steht für eben so viel Sesterzii, welches auch auf eine andere Art, durch decem Sestertia cet. ausgedrückt werden kann. Wenn aber Sestertium mit decies, oder dergleichen zusammengesetzt ist, so ist es der Nominativ oder Affixativ im Singular, und steht als ein abgekürzter Ausdruck für: decies centies Sestertium, i. e. decies centum, vel decies centena millia Sestertium vel Sestertiorum.

Die Römer drückten bisweilen Summen durch Talaute aus. So sind decem millia Talentum, und Sestertium bis millies et quadringenties gleichgetrende Ausdrücke. Cic. Rabir. Post. 8. Eben so 100 Talente und 600,000 Denarien. Liv. XXXIV, 20. Oder durch Pfunde (LIBRAE pondo, i. e. pondere, im Ablativ; denn diese Worte werden oft zusammengesetzt, so wie wir sagen: Pfund an Gewicht; und wenn PONDO allein, als ein Nomen indecl., für ein Pfund oder für Pfunde, gesetzt ist, so steht es auch dann, nach der Meinung der besten Kritiker, im Ablativ, und es muß libra oder librae dabei verstanden werden. (Siehe Grænovius de pec. vet.). Plaut. Pseud. III. 2. 27.; Rud. IV. 2. 9.; Men. III. 3. 3. et 18.; Macrob. Sat. III, 15.; Columel. XII. 20. 28.; Liv.

Von der Art, wie die Römer das Geld zählten. 339

XXVI, 47.; III, 29.; IV, 20.; XXII, 23.; Gall. II, 24.; XX, 1.; Cic. Cluent. 64.; Invent. II, 40.; Parad. III, 1.

Die römische Libra enthielt 12 Unzen Silber, und hatte gegen 3 Pfund Sterl. am Werth; das Talent ungefähre 193 Pfund Sterl.

Aber gewöhnlich wurde das Geld nach Sestertii oder Nummi gerechnet.

Ein SESTERTIVS hatte nach englischem Geld am Werth 1 Penny, $3\frac{3}{4}$ Farthing; — ein QVINARIUS oder Victorianus, 3 Pence, $3\frac{1}{2}$ Farthing; — ein DENARIUS, 7 Pence, 3 Farthing; — der AUREVS, oder die Goldmünze, 16 Schilling, $1\frac{3}{4}$ Pence; — ein SESTERTIVM, oder tausend Sestertii, 8 Pf. Sterl., 1 Schill., $5\frac{1}{2}$ Pence; — zehn Sestertii, 1 Schilling, 7 Pence, $1\frac{1}{2}$ Farthing; — hundert Sestertii, 16 Schilling, 1 Pence, 3 Farthing; zehn Sestertia, oder 10,000 Sestertii, 80 Pf. Sterl., 14 Schilling, 7 Pence; — hundert Sestertia, vel decies Sestertium, vel decies centena millia Nummum, vel Sestertium, oder 100,000 Sestertii, 8072 Pf. Sterl., 8 Schill., 4 Pence; — Centies, vel Centies H. S., 80,729 Pf. Sterl., 3 Schill., 4 Pence; — Millies, H. S., 807,291 Pf. Sterl., 13 Schill., 4 Pence; — Millies Centies H. S., 888,020 Pf. Sterl., 16 Schill., 8 Pence. u.*). Hiernach können wir uns aus einigen

D 2 nigen

*) Ich habe hier und im Folgenden die Berechnung des römischen Geldes nach englischen Münzsorten durchaus beibehalten. Sie kann wenigstens denjenigen dienlich sein, welche ganz genaue Berechnungen des römischen Geldes durch Vergleichung des englischen Münzfusses anstellen wollen. Ich will daher zu diesem Behuf die englischen Geldsorten nach ihrem Gehalt unter sich und im allgemeinen nach deutschem Geld angeben:

Das

nigen Beispielen einen Begriff von dem Reichthum und Luxus der Römer machen.

Crassus soll an Ländereien bis millies, d. i. 1,614,583 Pf. Sterl., 6 Schilling, 8 Pence, besessen haben, ohne das Geld, die Sklaven und das Hausgeräthe, Plin. XXXII.

10.

Das Pfund Sterling enthält 20 Schilling.

Ein Schilling — — — 12 Penny oder Pence.

Ein Penny oder Pence — 4 Farthing.

Das Pfund Sterling ist nicht immer von gleichem Werthe, sondern gilt bald mehr, bald weniger, und mit demselben steigen und fallen auch die niederen englischen Geldsorten. Nach einem allgemeinen Anschlag beträgt, nach dem 24 Gulden Fuß:

Das Pfund Sterling — 32 Gulden oder 7 1/2 Rthlr.

Ein Schilling — — — 32 Kreuzer.

Ein Penny oder Pence — 2 3/4 Kreuzer.

Ein Farthing — — — 2 3/4 Pfennig.

Ober nach dem 20 Gulden Fuß, die Louisdor oder Pistole zu 5 Rthlr. gerechnet:

Das Pfund Sterling — 6 Rthlr.

Ein Schilling — — — 7 Gr. 2 Pfennig.

Ein Penny oder Pence — 7 Pfennig.

Ein Farthing — — — 1 3/4 Pfennig.

Nach Eisenstubs's Berechnung gilt

Ein Sesterz — — — 3 Kreuzer.

Ein Denarius — — — 13 1/2 Kreuzer oder etwa 4 Kaisergrösch.

Ein Quinarius oder Victor-

riatus — — — 1 1/2 Denarius.

Ein Aureus — — — 25 Denarii oder 100 Sesterz.

Sterlii, oder etwa

1 Dukat.

Ein Sestertium — — — 33 Rthlr. 30 Kreuzer.

Zehn Sestertia — — — 333 — 30

Hundert Sestertia — — — 3333 — 30

Tausend Sestertia — — — 33333 — 30

D. Herausg.

Von der Art, wie die Römer das Geld zählten. 341

10, s. 47., welches zusammen höher, als noch einmal so viel (alterum tantum), angeschlagen werden kann. Nach der Meinung des *Crassus* verdiente niemand für reich gehalten zu werden, der nicht eine Armee, *Cic. Off. I. 8.*, oder eine Legion, *Plin. 33. 12.*, unterhalten konnte. — *Cicero* besaß ter millies, 3,421,875 Pf. Sterl. *Tacit. Ann. XIII. 42.* — *Pallas*, der Freigelassene des *Klaudius*, eine gleiche Summe; *Id. XII. 53.* — *Pentulus*, der *Agur*, quater millies, 3,229,116 Pf. Sterl., 13 Schill., 4 Pence, *Senec. de Benef. II. 27.* — *R. Caelius Flavius Isidorus* hinterlies in seinem Testament 4176 Sklaven, 3600 Joch Ochsen, 257,000 Stük anderes Vieh, und an barem Geld H. S. sexcenties, 484,375 Pf. Sterl., ob er schon einen großen Theil von seinem Vermögen in dem bürgerlichen Krieg verloren hatte. *Plin. id.*

Augustus erhielt von seinen Freunden an Vermächtnissen quater decies millies, 32,291,666 Pf. Sterl., 13 Schill., 4 Pence, *Suet. Aug. ult.*, und hinterlies dem römischen Volk, d. i. dem Staat, an Legaten quadringenties, und den Tribus oder ärmeren Bürgern (tribus vel plebi) tricies, quinquies, *Suet. ibid.*; *Tacit. Ann. I. 8.*

Liberius hinterlies bei seinem Tod vigesies septies millies, 21,796,875 Pfund Sterling, welche *Kal. 841* in Zeit von weniger, als einem Jahr, verschwundene. *Suet. Cal. 37.*

Vespasian sagte bei dem Antritt seiner Regierung, daß zur Bestreitung der Staatsausgaben quadringenties millies, 32,291,666 Pf. Sterl., 13 Schill., 4 Pence, nöthig seien (quadringenties millies opus esse, ut Respublica stare posset). Eine ungeheure Summe! Mehr als die Nationalschulden von *Britannien*! *Suet. Vesp. 16.*

Die Schulden des Milo sollen sich auf H. Septuagenties, 505, 104 Pf. Sterl., 3 Schill., 4 Pence, belaufen haben. *Plin. XXXVI. 15. f. 24.*

Ehe Cäsar ein öffentliches Amt bekleidete, war er 1345 Talente, d. i. 251,875 Pf. Sterling, schuldig. *Plin.* Als er nach seiner Prätur nach Spanien abreiste, soll er gelastet haben: Bis millies et quingenties sibi deesse, ut nihil haberet, d. i. daß er 2,018,229 Pf. Sterl., 3 Schill., 4 Pence, weniger, als nichts, habe. Eine Summe, welche schwer zu glauben ist! *Appian, de B. civ. II. 432.* Als derselbe im Anfang des bürgerlichen Kriegs zum erstenmal nach Rom kam, so nahm er 1,095,979 Pf. Sterling aus dem öffentlichen Schatz. *Plin. XXXIII. 3.* Man sagt, er habe im Anfang des Bürgerkriegs die Freundschaft des C. Curio um den Preis von sexcenties Sestertium 484,373 Pf. Sterling, *Dio. XL. 60.; Val. Max. IX. 1. 6.; Veil. Pat. II. 28.* und die Freundschaft des L. Paulus, welcher 704 mit dem Marcellus zugleich Consul war, um 1300 Talente, ohngefähr 297,500 Pf. Sterling gekauft. *Appian. B. C. II. 443.; Plutarch. in Caes. et Pomp. et Suet. Caes. 29.* Vom Curio sagt Lukan: Hic vendiditurhem, IV, 412. Venali Curio lingua, I. 269., und Virgil, wie man glaubt: Vendidit hic auro patriam, *Aen. VI. 621.* Aber dieser Curio hatte nachher das Schicksal, welches er verdiente. Er wurde vom Iuba in Afrika getödtet. *Dio. XLI. 42.* Lybicas en nobile corpus pascit aves! nullo contextus Cvario busto. *Lucan. IV. 809.*

Antonius war an den Jouis des März, da Cäsar ermordet wurde, quadringenties, 322,916 Pf. Sterl., 13 Schill., 4 Pence schuldig, welche Summe er von den Kalenden des Aprils bezahlte, *Cic. Phil. II. 37.* und verwendete von den öffentlichen Geldern Sestertium septies mil.

milles, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 Pence. Cic. Phil. V. 4. XII. 51. 12. X. 11. 10. 9. 8. 7. 6. 5. 4. 3. 2. 1.

Cicero's Beschuldigung des Verres anfänglich, daß er in Eijßen Sesterrium milles geküßet habe, in Quæth. 50, aber nachher verbessert mit quadringentes, 2850 in Ver. 130

Ulpianus brachte mit seiner verschwenderischen Lebensart sexcenties Sestertia, 484, 375 Pf. Sterling, durch. Seneca sagt: Sesterrium milles in culum introgressi; und als er zu leise genöthiget war, über den Zustand seiner Finanzen Untersuchung anzustellen, so fand er, daß ihm nur noch Sesterrium centies, 80, 729 Pf. Sterl., 3 Schill., 4 Pence, übrig seien. Diese Summe hielt er für unzureichend, um davon zu leben, und endigte deswegen sein Leben mit Gift. Senec. Consol. ad Helv. 10, Martial. III, 13.; Dio. LVII, 19.

Plinius sagt, daß zu seiner Zeit die Pollia Paulla an einen Juwelenschmuck getragen habe, welcher quadragies Sesterrium, 30, 201 Pf. Sterl., 13 Schill., 4 Pence, oder, wie andere diese Stelle lesen, quadringentes Sesterrium, 322, 916 Pf. Sterl., 13 Schill., 4 Pence, am Werth hatte. Plin. X, 35. 57.

Julius Cæsar beschenkte die Servilia, die Mutter des M. Brutus, mit einer Perle, welche sexagies H. S., 484, 17 Pf. Sterl., 10 Schill., werth war. Suet. Cæsar. 50. Cleopatra verschluckte bei einem Gastmahl mit dem Antonius eine in Essig aufgelöste Perle, welche centies H. S., 80, 729 Pf. Sterl., 3 Schill., 4 Pence, kostete. Plin. ibid.; Macrob. Sat. II, 13. Kleopatra der Sohn des Ptolemæus, des Tragödienpielers, verschluckte eine Perle, welche centies, 80, 729 Pf. Sterl., 10 Schill., 4 Pence, am Werth hatte. Val. Max. IX, 1. 2.; Horat. Sat. II, 3. 239. Eben so Caligula, Suet. 34.

Ein einziges Gericht soll dem Kaiser Augustus zu Tiberias gefostet haben. *Plin. X, 51. s. 72. XXXX, 22.*

Salicula verwendete auf eine Elbna centies H. S. 80/729 Pf. Sterl., 2 Schill., 4 Pence, Seneca, *Help. 9.* und Helio gab (us. tricies) H. S. 24/218 Pf. Sterl., 15 Schill., *Lamprid. 27.*

Der gewöhnliche Aufwand des Rufullus bei einer Edna in dem Strium des Hypodroms war 90,000 Drachmen, 1614 Pf. Sterl., 11 Schill., 8 Pence. *Plutarch in Lucull.*

Selbst Männer, welche sonst strenger zu denken pflegten, waren bisweilen sehr verschwenderisch. Cicero hatte eine Tafel von Zitronenholz, welche ihm H. S. decies kostete, und kaufte das Haus des Crassus mit rathenem Geld für H. S. XXXV., i. e. tricies quinquies, 24/218 Pf. Sterl., 15 Schill. *Plin. XIII, 15. VII, 38. Cic. ad Div. I, 6.*

Dieses Haus gehörte zuerst dem Tribun M. Porcius Cato. Als diesem der Bainweiser dasselbe so zu haben versprach, daß er von keinem andern Nachbarn gestört werden könne, so antwortete er: „Wenn du in deiner Kunst erfahren bist, so habe Adelreber so, daß alle Menschen sehen können, was ich thue.“ *Vell. Pat. II, 14.*

Messala kaufte das Haus des Antrenus für H. S. CCCCXXVII, 3527 Pf. Sterl., 17 Schill., 30 Pence. *Cic. Att. I, 13.*

Domitius schätzte sein Haus sexagies sestertio, d. i. auf 48/437 Pf. Sterl., 10 Schill. *Val. Max. IX, 2.* Das Haus des Rhodius kostete centies et quadragies centies, d. i. 119/479 Pf. Sterl. *Plin. XXXVII, 1. s. 24.*

Der Reichthum des *Q. Hortensius* wurde für quadragies H. S., 32,271 Pf. Sterl., 13 Schill., 4 Pence, *Plin. IX. 55.*, und der Reichthum des *Lucullus* für die nämliche Summe, *Ibid. 54.*, verkauft.

Die Bürger aus der mittleren Volkstasse mußten, wie man aus dem *Suetonius*, *Caes. 38.*, annimmt, zur Zeit des *Julius Cäsars* hina millia nummum, 16 Pf. Sterl., 2 Schill., 11 Pence, Hauszins bezahlen. Der Hauszins des *Calpurnius* betrug XXX millia nummum, 242 Pf. Sterl., 3 Schill., 9 Pence, welches für eine große Summe gehalten wird, *Cic. Coel. 7.*

Der Werth der Häuser in Rom stieg in einem Zeitraum von wenig Jahren sehr hoch. Das Haus des *Maecius*, welches die *Radua* für 7 1/2 Myriaden Drachmen, oder 2401 Pf. Sterl., 17 Schill., 6 Pence, kaufte, wurde nicht lange nachher von dem *Lucullus* für 30 Myriaden, oder 2400 Drachmen, oder 16,152 Pf. Sterl., 20 Schill., 20 Pence, gekauft. *Plutarch. in Maria.*

Das Haus des *Leptidus*, welches zur Zeit seines Konsulats für eines der schönsten in Rom gehalten wurde, hatte nach Verkauf von 35 Jahren unter den schönen Gebäuden nicht den hundertsten Theil (centesima locum non obtinuit). *Plin. XXXVI. 15. §. 24.*

Als die Villa des *M. Claudius* durch die Rachheit seiner Sklaven abbrannte, so erlitt er einen Schaden von H. S. nullius, oder 807,291 Pf. Sterl., 13 Schill., 4 Pence.

Das goldene Haus (aurea domus) des *Nero* muß eine unermessliche Summe gekostet haben; denn Dithyris wandte auf die Vollendung eines Theils von demselben quingenties H. S., oder 403,645 Pf. Sterl., 16 Schill., 8 Pence. *Plin. Ibid.*

Die Interessen von dem Geld.

Die Interessen von dem Geld wurden FOENVS vel Fenus, oder VSVRA, fructus merces, vel impendium genannt. Das Kapital hieß CAPVT, oder Sors, wie auch FOENVS, welches sowohl für das Kapital, als für die Interessen gesetzt wird. Tacit. Ann. VI. 17.; Cic. Att. I. 12.; V. 21.; VI. 1. 2.

Wenn für das Hundert monatlich ein AS Interesse bezahlt würde, so hieß dasselbe VSVRA CENTESIMA, weil in hundert Monaten die Interessen dem Kapital gleich kamen; oder ASSIS VSVRAE. Dieses denken wir 12 vom Hundert, per aenum, wie Plinius, duodenis Assibus debere vel mutuari, Ep. X. 62. v. 35. centesimas computare, Id. IX. 28. welches in Rom, wenigstens gegen das Ende des Freistaats und unter den ersten Kaiseru, gewöhnlich das gesetzmäßige Interesse war. Sodann mußte doppelt so viel bezahlt werden: binas centesimas, 24 vom Hundert, Cic. Verr. III. 70.; Att. VI. 2. Hora; redet von einem, welcher 60 vom Hundert verlangte: Quinas hic capiti mercedes exsecat, i. e. quintuplices usuras exigit, vel quinis centesimis foenerat, Sat. I. 2. 14.

Wenn am Ende des Jahrs die Interessen zu dem Kapital geschlagen wurden, und dieselben gleichfalls Interessen trugen, so wurde dieses centesimae renovatae, Cic. ibid., oder ANATOCISMVS anniversarius, Interesse von Interessen, genannt. Id. V. 21. Wenn dieses nicht geschah, so hieß es centesimae perpetuae, oder foenus perpetuum, Ibid.

VSVRAE semmissae, sechs vom Hundert; trientes, vier vom Hundert; quadrantes, drei vom Hundert, sesces, acht vom Hundert u. Cic. Att. IV. 15.; Pers. V.

149; *usurae legitimae vel licitae*, gesetzmäßige Interessen; *illicitae vel illegitimae*, verbotene oder ungesetzmäßige. *Digest. et Suet. Aug. 39.*

USURA wird gewöhnlich im Plural gebraucht, und *FOENVS* im Singular.

Die zwölf Tafelgesetze verstatteten nur Eins vom Hundert an Interessen zu nehmen: *FOENVS VNCIARVM*, vel *VNCIAE USURAE*. *Tac. Ann. VI. 16.* (siehe *LEX DVILLIA MAENIA*), welches, nach einigen, einerlei mit *usura centesima* ist. Im J. R. 408. wurden die Interessen auf ein halbes Prozent herabgesetzt, *FOENVS SEMIVNCIARIVM*. *Id. et Liv. VII. 27.* Aber diese und andere Verordnungen wurden durch die Künste der Bucherer (*Foenratores*) unwirksam gemacht. *Cic. Att. VI. 1.; Off. II. 24. et 25.; Sall. Cat. 33.; Liv. VIII. 28.; XXXV. 7. 41.* Nach dem Tod des Antonius und der Kleopatra, A. 725, fielen in Rom die Interessen vom Geld von 12 auf 4 vom Hundert. *Dia. LL. 21.*

Die Wechsler, oder Geldausleiher von Profession wurden auch *MENSARII* vel *Trapezitae*, *ARGENTARII*, *NUMMULARII*, vel *Collyhistae* genannt, *Lip. VII. 21.; Suet. Aug. 2. 3. 4.; Cic. Flacc. 19.*, und bisweilen vom Staat angestellt. *Lip. XXIII. 21.*

Von Personen, welche Geld auf Interessen ausliehen, sagte man: *Pecuniam alicui, vel apud aliquem occupare*, *Cic. Flacc. 21.; Verr. I. 36.*, *ponere, collocare, cet.*, und wenn sie ihr Kapital wieder zurückverlangten, so hieß dieses: *relegere*. *Horat. Epod. I. ult.*

Die *Stroket* bedienten sich gewöhnlich der Geldwechsler als Mittelspersonen, wenn sie Zahlungen leisteten, *Cic. Caccin.*

Caecin. 6. (in foro et de manih scriptura magis, quam ex arca domoque, vel cista, pecunia numerabatur. *Donat. in Ter. Adolph. II, 4. 13.*). Diese pflegten ihre Rechnungsbücher von Einnahmen und Ausgaben (*Tabulae vel codices accepti et expensi; mensue rationes*) mit größter Sorgfalt zu führen. *Ibid.* Daher: *Acceptum ferre*, *Ac.*, und bei späteren Schriftstellern, *acceptum ferre*, im Rechnungsbuch auf der Seite der Schuldner bemerken, daß man etwas empfangen habe; oder als empfangen gut schreiben. *Ac et p r r latio*, eine Formel, wodurch man jemand von einer Schuld, ohne Bezahlung, frei sprach. *Expensi ut ferre*, auf die Creditorsseite schreiben, was man an einen bezahlt oder ausgegeben hat. *Expensi latio*, die Handlung, da man dieses thut. *Ratio accepti atque expensi inter nos convenit*, unsere Rechnungen treffen überein. *Plaut. Most. I. 3. 146.* In rationem inducere, vel in tabulis rationem scribere, seine Rechnung in Ordnung bringen. *Cic. Ferr. I, 42.* Und weiß dieses geschä, indem die Summe und der Name der Personen in die Bücher der Wechsler eingetragen wurden, so sagte man daher: *scribere nummos alicui*, i. e. *se per scriptum, vel chirographum obligare, ut solvat*, versprechen, daß man bezahlen wolle, *Plaut. Asin. II, 4. 34.*, *rationem accepti scribere*, bergen, *Id. Truc. IV, 2. 36.*, *rescribere*, bezahlen, *Ter. Phorm. V, 7. 28.*, *Horat. II, 3. 67.*, so *perscribere*, anweisen, zu bezahlen, *Ter. Phorm. V, 7. 30.*, *Cic. Att. IX, 12.*, *Flacc. 19.*, daher *perscriptio*, eine Anweisung oder Ordre an einen Wechsler. *Cic. Orat. I. 58.*, *Att. IV, ult.*, *Phil. V, 4.*, *Flacc. 39.*, *Att. XII. 51.* Daher wird auch *NOMEN* von einer Schuld, von der Ursache einer Schuld, oder von einer Schuldpost gebraucht. *NOMINA facere*, Schulden machen, *Senec. Ben. I, 1.*, Sicherheit für die Bezahlung geben, indem die Summe in das Buch des Wechslers eingetragen wird, *Cic.*

Cic. Off. III. 14, oder eine solche Sicherheit empfangen, *Cic. ad Div. VII. 23.*; exigere, Bezahlung fordern. *Cic. Verr. I. 16.* Eo appellare de nomine. *Att. V. 29.*; dissolvere, bezahlen, *Id. Planc. 28.*; solvere, *Att. VI. 2.*; expungere, *Plaut. Cist. I. 3. 41.* Explicare, *Cic. Att. XIII. 29.* Expedire, *XVI. 6.* Transcribere nomina in alios, Geld auf den Namen anderer leihen, *Liv. XXXV. 7.* Pecunia ei est in nominibus, er hat Geld ausgeliehen. *Cic. Verr. V. 7. Top. 3.* In codicis extrema cera nomen infimum in flagitiosa litura, die letzte Schuldpfost unten an der Seite ist schändlich ausgelöscht. *Cic. Verr. I. 36.* Rationum nomina, Schuldpfosten. *Ib. 39.* In tabulas nomen referre, eine empfangene Summe eintragen. *Multis Verri nominibus acceptum referre*, dem Verres viele Pfosten oder Summen, als empfangen, auf der Seite der Schuldner gut schreiben. *Ibid.* Hinc ratio cum Curtiis, multis nominibus, quorum in tabulis iste habet nullum, i. e. Curtiis nihil expensum tulit Verres, hat ihnen nichts ausbezahlt. *Ibid.* Daher sagt Cicero in seiner Rede, gegen den Verres oft: RECITA NOMINA, i. e. res, personas, causas, in quas ille, aut quibus expensum tulit, die Rechnungen, oder die verschiedenen Pfosten der Rechnung. *Ascom Certis nominibus pecuniam debere*, aus gewissen Ursachen. *Cic. Quint. II.* Non refert parva nomina in codices, kleine Summen. *Cic. Rosc. Com. 1.* Multis nominibus versuram ab aliquo facere, große Summen borgen, um sie einem andern zu bezahlen. *Cic. Verr. II. 76.* Per multa nomina, viele Schuldpfosten. *Ib. 5.* — Nomen steht auch für einen Schuldner: Ego bonum nomen existimor, ein guter Schuldner; elnet, dem man Kredit geben darf. *Cic. ad Div. V. 6.* Optima nomina non appellando fuhntialat *Cblum. I. 7.* Bonō nomīne centesimis contentus erat, non bono quaternas centesimas sperabat, 12 vom Hundert

Hundert von einem guten, und 48 von einem bösen Schulbner. *Cic. Att. V. 21.* Nomina sectatur iurorum, i. e. ut debitores faciat, venatur, er sucht Minderjährigen Geld zu leihen, eine Sache, welche in den Gesetzen verboten war. *Horat. Sat. I. 2. 16.* Cautos nominibus certis expendere nummos, i. e. sub chirographo bonis nominibus vel debitoribus dare, guten Schuldnern gegen eine Handschrift Geld leihen. *Id. Ep. II. 1. 105.* Locare nomen sponsu improbo, Bürge werden, mit der Absicht, zu betrügen. *Phaedr. I. 16.*

Da die Interessen von den Geldern gewöhnlich an den Kalenden bezahlt wurden, so nannte man diese deswegen TRISTES, *Horat. Sat. I. 3. 87.*, und das Buch, worin man die Summen, welche man zu fordern hatte, schrieb, CALENDARIVM. *Senec. Benef. I. 2. VII. 10.; Ep. 14. 87.*

Die Längenmaasse bei den Römern.

Die Römer maassen eine Länge oder Distanz mit Fuß, Ellen, Schritten, Stadien und Meilen.

Die Römer entlehnten, wie andere Nationen, die Namen der Maasse vornämlich von den Theilen des menschlichen Körpers. DIGITVS, ein Finger, oder die Breite eines Fingers; POLLEX, die Breite eines Daumens, ein Zoll; PALMVS, die Breite einer Hand, die flache Hand, so viel, als (—) 4 Digiti oder 3 Zoll; PES, ein Fuß — 16 Finger oder 12 Zoll; PALMIPES, einen Fuß und eine Hand breit; CYBITVS, eine Elle, von der Spitze des Ellenbogens, wenn er einwärts gebogen ist, bis an die äußerste Spitze des mittleren Fingers, — 1 1/2 Fuß; der vierte Theil einer wohlproportionirten Mannsgestalt;

gestalt; PASSVS, ein Schritt, — 5 Fuß, welcher zwei Fußstritte, oder den Raum von dem Ort, wo der Fuß aufgehoben, bis zu dem Ort, wo er niedergelegt wird, das Doppelte eines gewöhnlichen Schritts (*gradus vel gressus*) in sich begreift. Eine Stange, zehn Fuß lang (*decempeda*), wurde PERTICA, eine Ruthe (*quasi Portica, a portando*) genannt. Die englische Ruthe hat 16 1/2 Fuß. Una pertica tractare, mit der nämlichen Elle messen, auf dieselbe Art behandeln. *Plin. Ep. VIII, 2.*

Jeder Fuß (PES) wurde in 4 Palmi, oder Handbreiten, 12 Pollices, oder Daumenbreiten und 16 Digi, oder Fingerbreiten, eingetheilt. Jeden Digitus hielt man 4 Gerstentörnern (*hordei grana*) gleich. *Frontin. de Aquaed. I, 2.* Aber in England rechnet man auf einen Zoll nur 3 Gerstentörner.

Der Fuß wurde auch in 12 Theile getheilt, welche man von den Theilen des römischen AS benannte; 3. E. Dodrans, vel Spithama, 9 Pollices, oder Vnciae, Zoll. *Suet. Aug. 79.; Plin. VII, 2.*

Eine Elle (CVBITVS, vel — um) war 1 1/2 Fuß (*sesquipes*), 2 Spithamae, 6 Palmi, 18 Pollices, oder 24 Digi gleich.

Ein Schritt (PASSVS) wurde 5 Fuß gleich gerechnet, *Plin. II, 23.*; 123 Passus, oder 625 Fuß, machten ein STADIVM, und 8 Stadia, oder 1000 Schritte, oder 5000 Fuß, eine Meile (MILLIARIVM, vel — re, (der vierte Theil einer deutschen Meile); vel MILLE, sc. passus vel passuum, *Cic. Caecin. 50.; Att. III, 4.; Gell. I, 16.*).

Die Griechen und Perser nannten 30 Stadien PARASANGA, und 2 Parasangen SCHOENOS, *Herodot. II, 16.*; aber andere Schriftsteller weichen hier ab, *Plin. V, 10.; XII, 14.*

Die

Die römische Juchart (JUGERVM; quod uno jugo boum in die exarari potest, Plin. XVIII. 3.) enthielt 240 Fuß in die Länge, und 120 Fuß in die Breite.

Eine halbe Juchart wurde ACTVS QVADRATVS genannt, und enthielt 120 Quadratus (ACTVS, in quo boves agerentur cum aratro, und impetu justo; vel protelo, i. e. und tractu, vel tenore, in einer Strette fort, ohne still zu stehen, oder sich zu wenden, Plin. XVIII. 3.; Donat. in Ter. Phorm. I. 3. 36.; non strigantes, ohne auszuruhen, Plin. Id. 19. f. 49.; Senec. Ep. 31.; Phaedr. III. 6. 52.)

Eine englische Juchart enthält 40 Ruthen, oder 660 Fuß in die Länge, und 4 Ruthen, oder 66 Fuß, in die Breite. Die Schottische Juchart ist etwas mehr, als ein Fünftheil, größer.

Die Juchart (jugerum) wurde eben so eingetheilt, wie das AS. Daher Vncia agri, der zwölfte Theil einer Juchart. Varr. de R. R. I. 10.

Die Maasse zu flüssigen und trockenen Dingen bei den Römern.

Die Maasse zum messen flüssiger und trockener Dinge, welche bei den römischen Schriftstellern am häufigsten vorkommen, sind:

Die AMPHORA (ex $\alpha\mu\phi\iota$ et $\Phi\epsilon\rho\omega$, quod vas ejus mensurae utrinque fervetur, duabus ansis), welche auch QVADRANTAL, oder CADVS, und bei den Griechen Metreta, oder Ceramium, ein Kubiffus, genannt wird, enthielt 2 Vrnae, 3 Modii, 8 Congii, 48 Sextarii und 96 Heminae oder Cotylae. Aber die Attische Amphora (quados, bei Metreta) enthielt 2 Vrnae und 72 Sextarii.

Die

Die Amphora hatte ungefähr 9 englische Gallons (eine Gallon hat 4 englische Maas), und der Sextarius ein und ein halb Möffel oder ein Quart englisch.

Ein Sextarius enthielt 2 Heminae, 4 Quartarii, 8 Accabula und Cyathi, welche von den Theilen des römischen AS benannt wurden. Es wurden die Calices, oder Becher, Sextantes, Quadrantes, Trientes etc., nach der Anzahl der Cyathi, welche sie faßten, genannt. s. C. 245.

Ein Cyathus faßte so viel, als jemand leicht auf einmal hinunterschlucken konnte. Er faßte 4 Lingulas oder Lingulae, oder Cochlearia, Löffelrost. Columell. XII, 21.; Plin. XX, 25.; Martial. XIV, 120.

CONGIVS, der achte Theil einer Amphora, kam etwa dem halben Subissus oder 6 Sextarii gleich. Ein solches Maas Del oder Wein pflegte in älteren Zeiten von den Magistraten, oder den höchsten Männern im Staat, unter das Volk ausgetheilt zu werden. Liv. XXV, 2.; Plin. XIV, 14. Daher CONGIARIVM, ein Geschenk von Geld, Getreide, Del, welches dem Volk gegeben wurde, Liv. XXXVII, 57.; Cic. Phil. II, 45.; Suet. Caes. 38.; vornehmlich von den Kaisern, Tac. Ann. XIII, 31.; Suet. Caes. 27.; Aug. 42.; Tib. 23.; Dom. 4.; oder ein Privatgeschenk welches man einer Person ertheilte. Cic. ad Div. VII, 1.; Att. X, 7.; Suet. Vesp. 18.

Ein Geschenk, welches den Soldaten gegeben wurde, hieß DONATIVUM, Suet. Cal. 46.; Ner. 7.; Plin. Paneg. 25.; Tac. Ann. XII, 41. bisweilen auch CONGIARIVM, Cic. Att. XVI, 8.; Curt. VI, 2.

Die Congiaria des Augustus pflegten wegen ihrer Geringsfügigkeit HEMIARIA genannt zu werden. Quint. VII, 4.

Das Gewicht des Regenwassers, welches eine Amphora faßte, betrug 80 römische Pfund, dasjenige, welches ein Congius faßte, 10 Pfund, und das, welches ein Sextarius enthielt, 1 Pfund, 8 Unzen.

Das größte Maas flüssiger Dinge bei den Römern war CVLEVS, welches 20 Amphorae faßte.

Plinius sagt, daß die Zuchart von dem ager Caecubus gewöhnlich 7 Culei Wein, d. i. 143 Gallons, 3 1/2 Möffel englisch, getragen habe, wovon jeder Culeus am Stof 300 Nummi, oder 75 Denarii, d. i. 2 Pfund Sterling, 5 1/4 Pence, werth gewesen sei. *Plin. XIV, 4.; Columell. III. 3.*

MODIVS war das vornehmste Maas für trokene Sachen. Es betrug den dritten Theil eines Kubiffuses, etwas mehr als einen englischen Mezen. Ein Modius gallischer Weizen wog ungefähr 20 Librae. *Plin. XVIII. 7.* Auf eine Zuchart pfliegten fünf Modii Weizen, sechs von der Gerste und von den Bohnen, und drei von den Erbsen, gesäet zu werden. *Ib. 24.* Sechs Modii wurden MEDIMNVS, vel — um, ein Attisches Maas, genannt. *Nep. Attic. 2.; Cic. Verr. III, 45. 47. 49. cet.*

Die Art zu schreiben bei den Römern.

Die Menschen im rohen Naturzustande hat man immer des Buchstabenalphabets unkundig gefunden. Die Kunst zu schreiben ist ein zuverlässiges Merkmal von Kultur. Vor der Erfindung dieser Kunst gebrauchten die Menichen mancherlei Mittel, das Andenten merkwürdiger Begebenheiten zu erhalten, und ihre Gedanken einander in der Entfernung mitzutheilen.

Um das Andenten merkwürdiger Begebenheiten aufzubehalten, wurden Altäre, oder Steinhausen errichtet, *Palae*

Haine gepflanzt, Spiele und Feste angeordnet; die allgemeinste Sitte aber war die Verfertigung historischer Lieder zu diesem Zweck*). Tac. de Mor. Germ. 2.

Der erste Versuch zur Darstellung der Gedanken war die Abbildung der Gegenstände**). So wurde, um einen Mörder darzustellen, die Figur eines auf die Erde hingestreckten Mannes, und eines andern, der mit einem Mordgewehr über denselben stand, abgebildet. Als die Spanier zum erstenmal in Mexiko anlangten, sagten die Einwohner ihrem Kaiser Montezuma auf diese Art Nachricht davon, daß sie ihm ein großes Tuch schickten, worauf alles gemahlt war, was sie gesehen hatten.

Die Aegyptier erfanden zuerst gewisse Zeichen oder Symbole, die Hieroglyphen (von ἱερός, heilig, und γλῶσφα, scalpo) genannt, vermittelst welches sie verschiedene Dinge durch eine einzige Figur vorstellten***).

3. 2

Die

*) Diese historischen Lieder wurden durch mündliche Uebersieferung fortgepflanzt, und durch sie erhielten die andern Stämme Kenntniß vergangener Begebenheiten ihrer Deutung.

**) Das Abbilden der Gegenstände war schon ein Schritt zur Erfindung der Buchstabenschrift, und die erste Stufe derselben. Aber man konnte dadurch bloß sinnliche Gegenstände und einzelne Begriffe, ohne Beziehung und Zusammenhang, oder höchstens Handlungen und Begebenheiten, bezeichnen. In dem Verfahren neuerer, ungebildeter Völker, wie z. B. der Mexikaner, finden wir Spuren von dieser älteren Gewohnheit.

***). Die Hieroglyphen der Aegyptier waren anfänglich ebenfalls nichts anders, als Abbildungen sichtbarer Gegenstände. Diese Abbildungen wurden in der Folge symbolisch und allegorisch, d. i. sie bedeuteten nun nicht sowohl die abgebildeten Gegenstände selbst, sondern vielmehr andere,

Die Ägyptier und Phönizier stritten um die Ehre der Er-

andere, welche damit eine Aehnlichkeit oder Verwandtschaft hatten. Auf diese Art konnte man auch heilige und unsichtbare Dinge (abstrakte Begriffe, als Tugenden, Eigenschaften, Gemüthsbewegungen u. s. w.) durch körperliche und sichtbare ausdrücken und vorstellen. Die Ägyptier gebrauchten daher schon frühe ihre Hieroglyphen auf diese symbolische und allegorische Art. So wurde das Auge ein Sinnbild oder Symbol der Vorsehung; der Vogel ein Bild der Geschwindigkeit u. s. w. Diese Bilderschrift (welche die Griechen Hieroglyphen nannten) behielten die ägyptischen Priester noch bei, nachdem die Buchstabenschrift schon erfunden worden war. Sie bildeten daraus noch und noch eine geheime und heilige Schrift, welche sie als Mittel gebrauchten, die Geheimnisse ihrer Weisheit und den höhern Sinn der Religionslehren vor dem übrigen Theil des Volks, der diese heiligen Schriftzüge nicht verstand, zu verbergen. Und weil sie zugleich die Gelehrten und Schriftsteller der Nation waren, so faßten sie auch ihre Bücher über gelehrte und wissenschaftliche Gegenstände darin ab. Diese symbolischen Abbildungen wurden durch längeren Gebrauch immer mehr vervielfacht und vertheilt. Man setzte einzelne Theile für das Ganze; besonders diejenigen Theile, welche zur Verrichtung der durch das Symbol vorgestellten Sache am geschicktesten waren; z. B. zwei Hände mit einem Bogen statt des ganzen Bogenschützen; oder die Wirkung mit Weglassung der leicht zu errathenden Ursache, z. B. den aufsteigenden Rauch statt des Feuers u. s. w. Von dieser mehr simplifizirten symbolischen Vorstellungsart der Sachen durch Bilder und bildliche Zeichen, als ob nun allmählig der Uebergang zur symbolischen Darstellung der Worte und Töne, womit wir die Sachen in der Rede bezeichnen, durch die Buchstabenschrift. Denn eben die einfacheren Züge, durch welche die Abbildungen der Gegenstände ins Kurze gezogen wurden, sind die mannichfaltigen Modifikationen

Erfindung der Buchstaben?) Tac. Ann. XI, 14; Plin. VII, 56; Lucan. III, 220.

3. 2

Die

Laute und Kombinationen ihrer Formen. Man nun auch an die Rede, deren einzelne Bestandtheile und organische Artikulationen anzuwenden, woraus wahrscheinlich zuerst eine Silbenschrift entstanden ist. Man vergleiche Eschenburgs Handbuch der klassischen Literatur. Einl.

D. Herausg.

*) Ob schon die eigentliche Zeit der Erfindung der Buchstabenschrift, der erste Erfinder derselben und das Volk, bei welchem sie zuerst aufkam, nicht mit Gewissheit angegeben werden kann, so folgt doch aus einigen allgemeinen Betrachtungen, daß ihre Ursprung bis in die frühesten Zeiten des grauen Alterthums hinaufgesetzt werden müsse. Die hebräische Sprache, eine der ältesten Sprachen in der Welt, war zu Moses Zeiten (A. d. W. 2450.) schon völlig ausgebildet, und durch die Buchstabenschrift zu einer grammatischen Festigkeit gelangt. Der hohe symbolische Geist, welcher allen Sprachen in ihrer ersten Kindheit eigen ist, war damals schon verfliegen und die erhabene Dichtersprache bis zu den Grenzen der Prose herabgezogen. Nimmt man noch an, daß ihre Formen um diese Zeit zur Niederlegung geistigen Ideen schon ganz geschikt waren, so sind dieser Beweise genug, daß die hebräische Sprache schon Jahrhunderte vor Moses die Bildung einer Büchersprache gehabt, und die Buchstabenschrift, in Verbindung mit einer bequemen Schreibmaterie, schon einen langen Zeitraum hindurch an ihrer Vollkommenheit gearbeitet haben müsse. Der Verfasser des Buchs Hiob, älter als Moses, und der Homer der Hebräer dichtete 2000 Jahre vor Christi Geburt, und 1000 Jahre vor dem Homer des Griechen. Durch wie viele Perioden der Kultur mußte alcht die hebräische Schriftsprache schon gegangen

Der Phönizier Kadmus brachte, ungefähr 1400 Jahre vor Christi Geburt, zuerst die Buchstaben nach Griechenland, aber nur sechzehn an der Zahl, nämlich: α, β, γ, δ, ε, ζ, η, θ, ι, κ, λ, μ, ν, ξ, ο, π, ρ, σ, τ, υ. Zu diesen that Palamedes, zur Zeit des Trojanischen Kriegs, noch vier hinzu: ς, ζ, φ, χ, und nachher Simonides noch andere mehr: Ξ, η, ψ, ω. *Plin. VII, 56. f. 57.*

Evander brachte die Buchstaben von Griechenland nach Latium, *Ibid. et Liv. I, 7.* Die lateinischen Buchstaben hatten anfänglich beinahe eben dieselbe Form, wie die griechischen. *Tacit. ibid.; Aen. VII, 58.*

Einige Völker schrieben ihre Buchstaben in einer perpendicularen Linie von dem oberen Theil des Blattes bis zu dem unteren; aber die meisten schrieben sie horizontal. Einige schrieben von der rechten zur linken Hand, wie z. B. die Hebräer, Ägypter etc. Einige schrieben wechselseitig von der rechten zur linken und von der linken zur rechten Hand, eben so, wie die Ochsen pflügen, z. B. die alten Griechen; daher diese Art zu schreiben *βορροπονηδόν* genannt wurde. Aber die meisten schrieben, wie wir, von der linken zur rechten Hand.

Die ältesten Schreibmaterialien waren Steine und Biegel. *Joseph. Ant. Jud. I, 4.; Tacit. Ann. II, 60.; Lucan. III, 223.* So wurde der Dekalogus, oder die zehn Gebote, *Exod. XXXIV, 1,* und die Gesetze Moses, *Deut.*

...gangen sein, bis sie zu der Mannlichkeit und Stärke gelangte, die wir in dem Buch Hiob, diesem vollendeten Meisterwerk der hebräischen Dichtung, bemerken? D. Herausg.

*) Diese Schriftart war schuldenförmig (*κουνηδόν*), da man nämlich einen Buchstaben unter den andern senkrecht hinab schrieb. D. Herausg.

Deut. XXVII, 8.; Jes. VIII, 32., auf Stein geschrieben. Auch schrieb man auf Platten von Erz, Liv. III, 57.; Tac. Ann. IV, 43., oder von Blei, Plin. XIII, 11, s. 21.; Job. XIX, 24., und auf hölzerne Tafeln Jesaja XXX, 8.; Horat. Art. poet. 399.; Gell. II, 12. Auf diese Materien wurden alle öffentlichen Handlungen und Denkwürdigkeiten niedergeschrieben. Cic. Font. 14.; Liv. VI, 20.; Plin. Pan. 54.; Horat. Od. IV, 8. 13. Da die Kunst zu schreiben wenig bekannt war und wenig getrieben wurde, so mußte man sich eines dauerhaften Stoffs zum Schreiben bedienen. Man schrieb nur mit großen oder Unzialbuchstaben, wie aus alten Marmorn und Münzen zu ersehen ist*).

Die Schreibmaterien, deren man sich anfänglich allgemein bediente, waren Baumblätter, oder die innere Rinde (liber) von Bäumen; daher Blätter Papier (chartae, folia vel plagulae), und LIBER, ein Buch. Baumblätter werden noch jetzt von verschiedenen Völkern in Indien zum Schreiben gebraucht. In der Folge gebrachte man Leinwand, Liv. IV, 7. 13. 20., und mit Wachs überzogene Tafeln. Um die Zeit Alexander's, des Großen, fieng man zuerst an, Papier aus einer ägyptischen Staube, oder aus ägyptischem Schilf, PAPPYRVS, vel — um, genannt, zu machen; woher unser deutsches Wort Papier (engl. Paper) seinen Ursprung hat.

34

Diese

*) Nicht nur in älteren Zeiten, sondern auch späterhin in den blühenden Zeiten ihrer Literatur, schrieben die Römer, wie die Griechen, bloß mit größeren Buchstaben. Denn die kleineren lateinischen und griechischen Buchstaben sind eine Erfindung neuerer Zeiten zum Gehuf der Geschwindschreiber (Actuarii, Notarii) und entstanden wahrscheinlich erst im Anfang des mittleren Zeitalters.

Diese Staube nannte man auch BIBLOS, *Lucan. III. 222*; βιβλος, ein Buch.

Diese Papierstaube war gegen zehn Ellen hoch und hatte, wie ein Zwiebel, verschiedene Häute, eine über der andern, welche mit einer Nadel von einander abgesondert wurden. Man spannte eine von diesen Häuten (*philyrae vel schedae*) auf einer Tafel nach der Länge aus, und legte eine andere kreuzweis über dieselbe. Die eine davon wurde stamem und die andere subtemen, wie der Zettel und der Eintrag in einem Gewebe genannt. Hierauf benetzte man sie mit dem schlammichten Nilwasser, welches anstatt eines Leims diente, legte sie unter eine Presse und trofnete sie sodann an der Sonne. Und wenn diese Blätter (*plagulae vel schedae*) nun so zubereitet waren, so wurden sie, aber niemals mehr, als zwanzig, End an End zusammengereiht, und dieses nannte man SCAPVS, eine Rolle. *Plin. XIII. 11. §. 21.*

Die Blätter waren von verschiedener Größe und Beschaffenheit.

Das Papier wurde mit einer Schale oder den Zähnen eines Ebers oder eines andern Thiers glatt gemacht. Daher *charta dentata*, sanftes, weiches, glattes Papier. *Cic. Q. Fr. II. 15.* Das feinste Papier wurde in Rom nach dem Namen des Augustus *AVGVSTA regia*, das nächste nach diesem *LIVIANA*, und eine dritte Gattung *HIERATICA* genannt, welches man in den ältesten Zeiten zu dem feinsten Papier rechnete, und zu den heiligen Büchern gebrauchte. Der Kaiser Claudius machte einige Veränderung, so daß das feinste Papier nach ihm *CLAUDIA* genannt wurde. Die geringeren Gattungen hießen *Amphitheatrica*, *Saitica*, *Leneotica*, von den Orten in Aegypten, wo diese Papiere gemacht wurden, und *FANNIANA*, von dem Fannius, welcher eine berühmte Papiermanu-

manufaktur (officina) in Rom hatte, worin ägyptisches Papier gemacht wurde. *Plin. ib.*

Das Papier, dessen man sich bloß zum Einwickeln bediente (involucra, vel segestria, *sing.* — e), wurde EMPORETICA genannt, weil es vornehmlich die Kaufleute zum Einpacken ihrer Waaren gebrauchten, *Plin. XIII. 12.* grobes und schwammichtes Papier hieß SCABBA BIBULAE. *Plin. Ep. VIII, 15.*

Seines Papier, von dem größten Format, wurde, MACROCOLLA, sc. charta, genannt, so wie wir Regalpapier sagen, und das, was darauf geschrieben wurde, nannte man MACROCOLLUM, sc. volumen. *Id. et Cic. Att. XIII, 25.; XVI, 3.*

Da einer von den Ptolemäern aus Reib gegen den Eumenes, König von Pergamus, der ihm in der Pracht seiner Bibliothek den Vorzug streitig machen wollte, die Ausfuhr des Papiers verbot, so wurde in Pergamus der Gebrauch des Pergaments, oder die Kunst, Häute zum Schreiben zuzubereiten, erfunden; daher dasselbe den Namen PERGAMENA; sc. charta, vel MEMBRANA, Pergament, erhalten hat. Daher nennt auch Cicero seine vier akademischen Bücher quatuor diſſepia, i. e. libri e membranis facti, *Att. XIII, 24.* Einige lesen diſſepia, i. e. pelles, durch eine Metonymie, für: libri pellibus tecti, vel in pellibus scripti. Siehe Manutius. Der Phryx Jovis ist das Registerbuch des Jupiters, welches aus dem Fell der Fiege Amolhea, welche ihn gesüget hatte, gemacht war, und in welches er, nach der Vorstellung der Poeten, die Handlungen der Menschen einzeichnet. Daher das Sprichwort: Diphtheram fero Jupiter inspexit; und Antiquiora Diphthera. *Erasm. in Calliad.; Vid. Pol. Luc. VII, 44.; Actian. IX, 3.* Worauf Plautus eine sehr schöne Anspielung macht, *Rud. Prolog. 21.*

Die Häute von Schaafeu werden eigentlich Pergament genannt; die Häute von Kälbern VELLVM (quasi VITVLINVM, sc. corium).

Die meisten alten Handschriften, welche noch vorhanden sind, sind auf Pergament, wenige auf Papyrus, geschrieben.

Nachdem Aegypten im siebenten Jahrhundert unter die Oberherrschaft der Araber gefallen, und das Kommerz dieses Landes mit Europa und dem Konstantinopolitanischen Reich unterbrochen worden war, so hörte auch die Zubereitung des Papiers aus Papyrus auf. Die Kunst, Papier aus Baumwolle oder Seide zu verfertigen (charta bombycina), wurde im Osten gegen den Anfang des zehnten Jahrhunderts, und die Kunst, Papier aus leinenen Lumpen zu bereiten, welche eine Nachahmung von jener war, im vierzehnten Jahrhundert, erfunden. Grobes braunes Papier wurde in England zuerst im Jahr 1588., und Papier zum schreiben und drucken im Jahr 1690. verfertiget. Vor dieser Zeit sollen alle Jahre 100,000 Pfund Sterling für diese Artikel an Frankreich und Holland bezahlt worden sein.

Das Instrument, dessen man sich zum schreiben auf Buchstafeln, Baumbältern oder Baumrinden, eherner oder bleierne Platten u. bediente, war ein eiserner Griffel, mit einer scharfen Spitze, STYLVS oder GRAPHIVM genannt. Daher: Stylo abstineo, ich unterlasse das schreiben. *Plin. Ep. VII. 21.* Auf Papier oder Pergament schrieb man mit einem Rohr, das, wie unsere Federn, vorne zugespitzt und gespalten war, und CALAMVS, AAVNDOS, CANNA hieß. Man tauchte dasselbe in die Tinte (atramento intingebant), wie wir unsere Federn. *Cic. Att. VI. 8.; ad Q. Fr. II. 15.; Pers. III. 11.; Hor. Art. poet. 440.; Plin. XVI. 36. f. 64.*

SERVA,

SERIA, der Lintenfisch, wird für die Tinte gesetzt, *Forf. ib.*, weil derselbe, wenn er in Gefahr ist, gefangen zu werden, eine schwarze Materie fahren läßt, um sich dadurch zu verbergen, welche die Römer bisweilen anstatt der Tinte gebrauchten. *Cic. de N. D. II, 20.*

Die gewöhnlichen Schreibmaterialien der Römer waren mit Wachs überzogene Tafeln, Papier und Pergament. Der Griffel (*stylus*), welchen sie zum schreiben gebrauchten, war an dem einen Ende breit, so daß sie denselben, wenn sie etwas corrigiren wollten, umbrehten, und mit dem breiten Ende das Wachs überstrichen, um von neuem darauf schreiben zu können. Daher: *Saepe stylum vertas*, mache viele Verbesserungen. *Hor. Sat. I, 10, 72.*

Wenn ein Schriftsteller ein Buch abfaßte, so schrieb er gewöhnlich zuerst auf solche Tafeln, um leicht Aenderungen machen zu können. Und wenn das Niedergeschriebene korrekt genug zu sein schien, so wurde es auf Papier oder Pergament übergetragen und publizirt. *Hor. Sat. II, 3, 2.*

Es scheint, daß man auf wächsernen Tafeln geschwin-
der schreiben konnte, als auf dem Papier, wo die Hand durch das öftere Eintauchen in die Tinte aufgehalten wurde. *Quinctil. X, 3, 30.*

Das Verbessern einer Schrift wurde mit der Arbeit des Feilens (*limae labor*) verglichen; daher: *Opus limare*, feilen, vollenden, *Cic. Orat. I, 25.*; *limare de aliquo*, das Ueberflüssige hinwegnehmen, *Id. III, 9.*; *supremam limam operiri*, die letzte Feile, Vollendung erwarten, *Phn. Ep. VIII, 5.*; *ultima lima desuit meis scriptis*, *Ovid. Trist. I, 6, 30.*; *i. e. summa manus operi desuit*, *vel non imposita est*, die letzte Hand wurde nicht an das Werk gesetzt, es wurde nicht geendigt; *metaph. vel translat. a pictura*, quam manus complet atque ornat *supremas*, *Serv. in Virg.*

Virg. Aen. VII, 572; oder mit der Arbeit auf dem Ambos, 3. E. Et male tornatos (einige lesen *formatos*) incudi reddere versus, ändern, verbessern, *Hor. Art. poet. 441*; uno opere eandem incudem diem noctemque tondere, immer eine und dieselbe Sache lehren. *Cic. Orat. II, 39*. Ablatum mediis opus est incudibus illud, das Werk wurde in einem noch unvollkommenen Zustand publicirt. *Ovid. ibid. 29*.

Die Römer gebrauchten auch eine Art von Pösch, oder diesem Papier oder Pergament (*charta deletitia*) *PALIMPSESTOS* (a *παλιν*, rursus, et *Ψαω*, rado, vel *Palinxeustus* (a *Ξεω*, rado), genannt, auf welchen man das Geschriebene leicht wieder austragen (delere) und von neuem schreiben konnte. *Martial. XIV, 7*; *Cic. ad Div. VII, 18*. Aber es scheint, daß man dieses auf jedem Pergament gethan habe. *Hor. Art. poet. 389*. Sie änderten bisweilen auch Ausdrücke, indem sie zwischen die Zeilen schrieben (*interpunctio*). *Plin. Ep. VII, 12*.

Die Römer hatten Schreib- oder Konzeptbücher (*ADVERSARIA*, — *orum*), in welche sie Sachen zum Merken schrieben, um sie nicht zu vergessen, bis sie eine saubere Abschrift davon gemacht hatten, z. B. Rechnungen, Kontrakte ic. (*ut ex iis iusta et tabulae conficerentur*). *Cic. Rosc. Com. 2. et 3*. Daher; *referre in adversaria*, sich eine Sache bemerken. *Id.*

Die Römer schrieben gewöhnlich nur auf eine Seite des Papiers oder Pergaments, und fügten (*adglutinabant*) immer ein Blatt (*scheda*) an das Ende des andern, bis sie das geendigt hatten, was sie schreiben wollten; das Geschriebene wollten sie dann auf einen Cylinder oder Stab. Daher: *VOLV MEN*, ein Buch, eine Rolle Papier oder Pergament; *evolvere librum*, das Buch aufmachen, lesen, *Cic.*

Cic. Tust. I, 11. : Top. 9. : animi sui complicatam notionem exolvere, entwikkeln, erklären. Off. III, 19.

Insgemein brachte ein Schriftsteller nur ein Buch in eine Rolle, so daß ein Werk gewöhnlich eben so viele Rollen, als Bücher, hatte. So nennt Ovid seine fünfzehn Bücher *Verwandlungen: mutatae ter quinqve volumina formae. Tust. I, 1. 117. So Cic. Tusc. III, 3. Att. IX, 10. ; ad Div. XVI, 17.* Wenn das Buch lang war, so wurde es, bisweilen in zwei Rollen getheilt. So *STYDIOSES tres, d. i. drei Bücher von der Redekunst, in sex volumina propter amplitudinem divisi. Plin. Ep. III, 5.* Bisweilen wurde ein Werk, das aus vielen Büchern bestand, in eine Rolle zusammengefaßt. So: *Homerus totus in uno volumine, i. e. acht und vierzig Büchern, Virg. I. 52, D. de legat. III.* Daher: *annosa volumina vatum, alte Bücher. Hor. Ep. II, 1. 26. Peragere volumina, abfassen, schreiben. Plin. ib.*

Wenn ein Schriftsteller bei der Abfassung eines Buchs auf beide Seiten (in utraque pagina) des Papiers oder Pergaments schrieb, so wurde es *OPISTHOGRAPHVS, vel—on*, genannt, *Plin. ib. ; i. e. scriptus et in tergo (ex ὀπισθεν, a tergo, et γραφω, scribo). Juvenal. I, 1. 6., in charta averla, Martial. VIII, 62., mit sehr kleinen Charakteren (minutissimis, sc. literis), Plin. ib.*

Wenn ein Buch oder eine Rolle geendigt war, so wurde ein Knopf (hulla) von Holz, Bein, Horn oder dergleichen an die Außenseite zur Verwahrung und zur Pierde desselben (ad conservationem et prnatum) befestigt, welchen man *VMBILICVS*, von der Aehnlichkeit desselben mit diesem Theil des menschlichen Körpers, nannte. Daher: *Ad umbilicum adducere, endigen. Horat. Epod. 14. 8. ; ad umbilicos pervenire, Martial. IV, 91.* Einige glauben, daß diese Verzierung in der Mitte der Rolle angebracht wor-

worden sei. *Schol. in Hor.* Aber andere halten dafür, daß sie am Ende des Stabs (*bacillus vel surculus*), über welchen das Buch aufgerollt wurde, oder vielmehr an beiden Enden, welche man *CORNVA* nannte, *Ovid. Trist. I. 1. 8.*; *Martial. XI. 108.*, befestigt gewesen sei; daher man gewöhnlich *Umbilici* im Plur. findet. *Catull. 20. 7.*; *Martial. I. 67.*; *III. 2.*; *V. 6.*; *VIII. 61.*, und beim *Statius, Silv. IV. 9. 8.*, *binis umbilicis decoratus liber.*

UMBILICVS wird auch für den Mittelpunkt jeder Sache, wie bei den Engländern *Navel* (und bei den Deutschen *Nabel*) gesetzt. *3. B. Delphi umbilicus Graeciae, Liv. XXXV. 18. — 41.*; *orbis terrarum, Id. XXXVIII. 47.*; *Cic. Divin. II. 56.*; *Cic. Verr. IV. 48.* *Cutiliae, lacus, in quo fluctuet insula, Italiae umbilicus, Plin. III. 13. f. 17.* Auch wird es für eine Schale oder für einen Rieselstein gebraucht. *Cic. Orat. II. 6.*

Die Römer trugen gewöhnlich überall, wohin sie giengen, kleine Schreibtafeln bei sich, welche man *PUGILLARES, vel — ia*, (*quod non maiores erant, quam quae pugno, vel pugillo comprehenderentur, vel quod in iis stylo pungendo scribebatur*) nannte. Beim Homer heißen sie *πινανες, II. VI. 169.*; daher man sagt, daß sie vor dem Trojanischen Krieg im Gebrauch gewesen sind. *Plin. XIII. 11.* Sie schrieben in dieselben alles, was ihnen zu schreiben vorkam, *Plin. Ep. I. 6.*; *Ovid. Met. IX. 520.*, entweder mit eigener Hand, *Plin. VIII. 9.*, oder vermittelst eines Slaven, welcher von diesem Geschäfte *NOTARIVS, Id. III. 5.*, oder *TABELLARIVS, Cic. Phil. II. 4.*, genannt wurde.

Die *Pugillares* hatten eine länglich runde Gestalt, wurden aus Zitrone- oder Buchsbaumholz, oder aus Elfenbein, wie auch aus Pergament gemacht, und mit gefärb-

färbten oder weißem Wachs überzogen. *Ovid. Amor. I. 12. 7.*; *Martial. XIV. 3.* Sie enthielten zwei (duplices, διπλοὶ) drei, vier, fünf oder mehr Blätter, *Martial. ib.*, welche ringsherum mit einem schmalen Rand versehen waren, wie man an den Modellen derjenigen, welche noch vorhanden sind, erkennen kann. Die Römer schrieben auf dieselben (exarabaut) mit einem Stylus; daher: *Ceris et stylo incumbere*, sit: in Pugillaribus scribere. *Plin. Ep. VII. 27.* Remittere Stylum, zu schreiben aufhören. *ib.*

Da die Römer in der Stadt niemals ein Schwerdt oder einen Dolch trugen, so gebrauchten sie oft bei einer unvermutheten Herausforderung das Craphium oder den Stylus, anstatt einer Waffe oder eines Gewehrs, *Suet. Caes. 82.*; *C. 28.*; *Cl. 15. 35.*; *Senec. de Clem. I. 14.* welchen sie in einer Kapsel oder in einem Futteral (theca calamaria, aut graphiaria, vel graphiarium) bei sich trugen, *Martial. XIV. 21.* Daher wahrscheinlich die Stileto der neueren Italiäner.

Was jemand mit seiner eigenen Hand schrieb, das wurde *CHIROGRAPHVS*, vel — um, *Cic. ad Div. XII. 1.*; *XVI. 21.*; *Suet. Jul. 17.*; *Aug. 87.*, genannt, welcher Ausdruck auch die Hand oder Handschrift einer Person bedeutet. *Cic. Phil. II. 4.*; *ad Div. II. 13.*; *X. 21.*; *Att. II. 20.*; *Nat. D. II. 74.* Versus ipsius chirographo scripti, mit seiner eigenen Hand. *Suet. Ner. 82.* Chirographum alicujus imitari. *Id. Aug. 64.*; *Tit. 3.*

Aber Chirographum bedeutet gewöhnlich eine Handschrift, Schuldverschreibung oder Obligation, welche jemand schrieb, oder mit seiner eigenen Hand unterschrieb und mit seinem Ring besiegelte. *Juvenal. XIII. 137.*; *Suet. Cal. 11.* Wenn die Handschrift von beiden Theilen unterzeichnet war, und jeder Theil eine Kopie davon aufbewahrte, wie z. B. zwischen einem Värger und dem, für

welchen er Bürgschaft leistete etc., so hieß sie SYNGRAPHIA. — us, vel — um, *Ascon. in Verr. I, 36.*; *Plaut. Asin. IV, 1.*, welcher Ausdruck auch für einen Paß oder Urlaub gesetzt wird. *Plaut. Capt. II, 3. 90.*

Der Ort, wo das Papier und die Instrumente zum Schreiben, oder Bücher aufbewahrt wurden, hieß SCRINIVM, vel CAPSA, ein Schreibpult, Kasten, Schrank (*arcula, vel locus*). *Horat. Sat. I, 1. f. 4. 22.* und *X, 63.* Diesen trug gewöhnlich der Sklave, welcher Knaben von vornehmer Geburt in die Schule begleitete, *Juvenal. X, 117.*, und CAPSARIUS, *Suet. Ner. 36.*; oder LIBRARIUS, *Id. Cl. 35.*, hieß. Zugleich mit diesem begleitete auch der Privatlehrer (PAEDAGOGUS) die Söhne vornehmer Römer in die Schule. *Ibid.* Der Zustand desselben war ebenfalls nicht viel besser, als der Zustand eines Sklaven. *Plaut. Pacch. 1. 2.* Er war von dem öffentlichen Lehrer unterschieden, welcher PRAECEPTOR, *Plin. Ep. IV, 13.*; *Senec. de Ir. II, 22.*, DOCTOR, vel MAGISTER, *Id. Paneg. 47.*, aber nicht eigentlich DOMINUS, genannt wurde, ausgenommen, wenn man ihn aus Höflichkeit mit diesem Titel beehrte; wie der Name Dominus bisweilen als ein Ehrentitel gebraucht zu werden pflegte, *Suet. Cl. 21.*; *Tacit. Ann. II, 87.*, insbesondere gegen Personen, deren Namen man nicht wußte oder vergessen hatte, wie bei uns Herr (und in England Sir). *Senec. Ep. III, 47.* Augustus gestattete nicht, daß man ihn DOMINUS nannte, *Suet. 53.*, wie auch Liberius, *Id. 27.*, weil dieser Name eigentlich den Herrn der Sklaven (*qui domi praest, vel imperat*) bezeichnete. *Ter. Eun. III, 2. 33.* Der Unterlehrer hieß HYPODIDASCALUS. *Cic. ad Div. IX, 18.*

Knaben von niederer Herkunft trugen ihr Schreibschränkchen und ihre Bücher selbst in die Schule (*laevo suspensi loculos tabulamque lacerto*). *Hor. Sat. I, 6. 74.*

Wenn

Wenn ein Schriftsteller sein Buch selbst mit eigener Hand ganz niederschrieb, ohne sich dabei eines Abschreibers zu bedienen (*manu liberarii*), so wurde es **AVTOGRAPHVS**, *Suet. Aug. 71. 87.*, oder **IDIOGRAPHVS** genannt. *Gell. IX. 14.*

Die Nachrichten, welche jemand von sich selbst und seinen Handlungen aufzeichnete, wurden **COMMENTARII** genannt, *Caes. et Cic. Brut. 75.*; *Suet. Caes. 56*; *Tib. 61.*, welche Benennung auch von jedem schriftlichen Verzeichniß, Journal oder Tagebuch u. (Diaria, Ephemerides, Acta diurna cet.) gebraucht wird. *Cic. ad Div. V. 12.*; *VIII. 11.*; *Phil. I. 1.*; *Verr. V. 21.*; *Liv. I. 32.*; *XLII. 6.*; *Suet. Aug. 64.*; *Plin. Ep. VI. 22.*; *X. 96.* Schriftliche Bemerkungen von einer Sache, oder Auszüge aus Büchern, wurden **Hypomnemata** genannt, *Cic. Att. XVI. 14. 21.*; auch **COMMENTARII electarum, vel excerptorum**, Exzerptenbücher, oder Bücher, worin man Gemeinplätze schreibt. *Plin. Ep. III. 5.*

Wenn Bücher von den Buchhändlern (*Bibliopolae*) zum Verkauf ausgedoten wurden, so überzog man sie mit Häuten, welche mit Bimsenstein glatt gemacht waren. *Horat. Ep. I. 20.*; *Plin. XXXVI. 21. f. 42.*; *Catull. XX. 8.*; *Tibull. III. 1. 10.*

Wenn ein Buch wohin geschickt wurde, so umband man die Rolle mit einem Faden, überzog den Knoten mit Wachs und drückte das Siegel darauf; daher *signata volumina*. *Hor. Ep. I. 13.* Eben dieses geschah auch bei den Briefen. *Cic. Chf. III. 5.* Die Rolle wurde gewöhnlich mit einem dünnem Papier oder Pergament, *Plin. XIII. 11.*, oder mit einem Theil von einem alten Buch umwickelt; worauf *Horat.* eine Anspielung machen soll, *Ep. I. 20. 13.* Daher sagt der alte Scholiast bei dieser Stelle: *Fient ex te epistographia literarum* (*Couvertis*), welche Benennung daher

kommt, weil die Aufschrift, welche auf die Rückseite geschrieben wurde, die Personen bezeichnete, an welche man den Brief oder das Buch schickte.

Julius Cäsar führte in seinen Briefen an den Senat die Gewohnheit ein, sie in Seiten (paginae) abzutheilen, und in der Form eines Lasten- oder Rechnungsbuchs (libellus memorialis vel rationalis) nach Seitenzahlen, wie unsere Bücher, zusammen zu legen. Denn vorhin pflegten die Konsuln und Generale in ihren Briefen an den Senat die Zeilen nach der ganzen Querebreite des Blattes (transversa charta), ohne Seitenabtheilung und Seitenzahlen, zu schreiben und sie in eine Rolle aufzurollen. Suet. Caes. 56. Daher wurden in der Folge alle Ansuchungs- und Bittschreiben an die Kaiser, und die Erndtschreiben derselben an den Senat, oder öffentliche Verordnungen an das Volk, auf diese Art geschrieben und in dieser Form zusammengelegt und LIBELLI, (s. I. B. S. 40.), Suet. Aug. 45. 53.; Tib. 18. 66.; Cl. 15.; Ner. 15.; Domit. 17.; Martial. VIII, 31. 82., oder CODICILLI genannt, Tac. Ann. XVI, 24.; Suet. Tib. 22. 42.; Cal. 18.; Cl. 29., welches letztere Wort selten im Singular vorkommt, und vornehmlich von Testamenten (s. I. B. S. 108.), wie auch von Schreibtafeln, in welchem Fall es einerlei mit Pugillares ist, und von den auf dieselben geschriebenen Briefen gebraucht wird. Cic. Phil. VIII, 10.; ad Div. IV. 12.; VI, 18.; IX, 26.; Q. Fr. II, 11.; Suet. Cl. 5.; Ner. 49.

Ein Schreiben, wodurch jemanden von dem Kaiser oder von einem Magistrat ein ausschließendes Recht oder ein Privilegium ertheilt wurde, hieß DIPLOMA (i. e. libellus duplicatus, vel duorum foliorum, welches aus zwei Blättern bestand, die auf einer Seite geschrieben waren). Es war unsern Patenten, oder offenen Schreiben, die zu jeder

jedermanns Kenntniß bestimmt sind, ähnlich. *Cic. ad Div. VI, 12.; Att. X, 17.; Pisc. 37.; Senec. Ben. VII, 10.; Suet. Aug. 50.; Cal. 38.; Ner. 12.; Oth. 7.* Ein solches Schreiben wurde insbesondere den öffentlichen Courierern, oder denjenigen erteilt, welche von den öffentlichen Pferden oder Fahrzeugen zu schnellen Verrichtungen Gebrauch zu machen wünschten. *Plin. Ep. X, 54. 55. 121.*

Jede Schrift, sie mochte auf Papier, Pergament, Tafeln oder auf andere Materien geschrieben sein, welches aus mehreren Blättern bestand, und wie unsere Bücher zusammengelegt war, wurde CODEX (quasi CAVDEx, plurium tabularum contextus) genannt, *Senec. de Brev. vit. 13.; Cic. Verr. I. 36. 46. et Ascon. in loc.,* insbesondere Rechnungsbücher, *Tabulae, vel CODICES, accepti vel expensi, Cic. Rosc. Com. I, 2. cet.; Verr. II, 61.; Libri* oder *Libelli*. So sagen wir Liber und Volumen von einem und demselben Buch, *Quinctil. IX, 4.; Liber grandi volumine, Gell. XI, 6.;* aber nicht Codex. *Legere vel recitare suum codicem,* das Verbrechen des Tribuns Cornelius, welcher in der Versammlung des Volks sein eigenes Gesetz aus einem Buch ablas, als der Herold und Sekretair, welchen dieses Geschäft zukam, (*s. I. B. S. 175.*), von einem andern Tribun verhindert wurden, es zu thun. *Ascon. in Cornel.; Cic. Vat. 2.; Quinctil. IV, 4.* Daher wurde in späteren Zeiten eine Sammlung von Gesetzen Codex genannt. (*s. I. B. S. 349.*)

Alle Arten von Schriften wurden LITERAE genannt. *Cic. passim.* Daher: *QVAM VELLEM NESCI-RE LITERAS,* ich wünsche, nicht schreiben zu können. *Suet. Ner. 10.; Senec. Clem. I.* Aber Literas wird sehr häufig von Briefen (EPISTOLAE, vel chartae epistolares) gebraucht. *Cic.* In diesem Sinn gebrauchen es die Poeten auch im Singular. *Quid. Pont. I.*

7.; II, 7.; IV, 8.; eben so in verneinender Form (*ad me literam nunquam misit*, er hat an mich nie einen Buchstaben geschrieben). *Cic. ad Div. II, 17.*; *Cic. Att. XIII, 39.*; *Arch. 8.*; *Verr. I, 36.* Es steht auch für die Handschrift, welche jemand schreibt (*manus*). *Cic. Att. VII, 2.* Aber in Prosa bedeutet *Litera* gewöhnlich einen Buchstaben im Alphabeth.

EPISTOLA bedeutet immer ein Schreiben, welches einem Abwesenden geschickt wird. *Cic. Q. Fr. I, 1. 13.*; *III, 1. 3.*; *ad Div. I, 7.*; *II, 4.* *CODICILLI* wurden auch Anwesenden gegeben. *Tac. Ann. IV, 39.*; *Senec. Ep. 55.* Eben so *LIBELLI*, *Suet. Aug. 84.*

Die Römer theilten ihre Briefe, wenigstens zur Zeit des Cicero, wenn sie lang waren, in Seiten, *Cic. Att. VI, 2.*; *Q. Fr. I, 2. 3.*; *ad Div. II, 13.*; *XI, 25.*, legten sie in der Form eines kleinen Buchs zusammen, *Senec. Ep. 45.*, und umbanden sie, wie in älteren Zeiten, *Nep. Paus. 4.*; *Curt. VII, 2.*, mit einem Faden (*lino obligabant*), *Cic. Cat. III, 5.* Den Knoten überzogen sie mit Wachs, oder mit einer Art von Kreide (*creta*), *Cic. Flac. 16.*; *Verr. IV, 26.*, und besiegelten (*obsignabant*) ihn mit ihrem Ring, *Plaut. Bacch. IV, 4. 64. 96.*, welchen sie vorher mit Speichel benetzten, damit sich das Wachs an denselben nicht anhieng. *Ovid. Trist. V, 4. 5.*; *Amor. II, 15. 15.*; *Juvenal. 4, 68.* Daher: *Epistolam, vel literas resignare, aperire, vel solvere*, öffnen. *Nep. Hann, 11.*; *Cic. Att. XI, 9.*; *resolvere*, *Liv. XXVI, 15.* Wenn nach Vollendung einer Seite noch eine kleine Nachschrift zu machen war, so schrieb man dieselbe in die Quere (*transversim*) auf den Rand. *Cic. Att. V, 1.*

In den Briefen setzten die Römer immer ihren Namen zuerst, und dann den Namen der Person, an welche sie schrieben. *Auson. Ep. 20.* Bisweilen fügten sie *S.V.O.*, als

als noch Zeichen des Wohlwollens und der Vertraulichkeit, bei. *Cic. et Plin.*; *Martial. XIV. 11.* Wenn derjenige, an welchen sie schrieben, mit einem Amt bekleidet war, so wurde dieses ebenfalls beigefügt. Aber niemals setzten sie, wie wir, einen Titel bei, ausgenommen wenn sie an besondere Freunde schrieben, welche sie bisweilen *Humanissimi, optimi, dulcissimi, animae suae* cet. nannten. *Cic. et Plin. passim.*

Sie fügten immer den Buchstaben S, für. *SALV. TEM.* Jc. dicit, wünscht Gesundheit, bei, wie die Griechen *χαίρειν*, oder dergleichen. *Co Horaz. Ep. I. 8.* Daher: *Salutem alicui mittere, Plaut. Pseud. I. 1. 39.; Ovid. Her. XVI. 1., multam, vel plurimam dicere, adscribere, dare, impertire, nuntiare, referre, cet.,* wie wir sagen: Jemand sein Compliment machen lassen &c. *Cic. ad Div. XIV. 1.; Att. XVI. 3.*

Sie pflegten ihre Briefe mit den Worten anzufangen: *SI VALES, BENE EST, vel GAUDEO, EGO VALEO, Senec. Ep. 15.; Plin. Ep. I. 11.; Cic. ad Div. V. 9. 10.; XIV. 8. 11. cet.,* welche sie oft mit großen oder Unzialbuchstaben schrieben. *Hirt. B. Hisp. 26.* Am Schluß bedienten sie sich der Formeln: *VALE, Ovid. Trist. V. 13. 33.; CVRA, VT VALEAS, Cic. passim.;* bisweilen *AVE* oder *SALVE*, mit dem Beisatz: *MI ANIME, MI SVAVISSIME, cet.,* wenn sie an einen nahen Auserwählten schrieben. Sie unterschrieben niemals ihren Namen, wie wir es zu thun pflegen, sondern fügten bisweilen einen Wunsch für das Wohl desjenigen bei, an welchen der Brief gerichtet war, *E. Deos obsecro, ut te conservent, Suet. Tib. 21.,* welches immer in den Briefen an den Kaiser geschah, *Dio. 57.,* und *SVSCRIPTIO* genannt wurde.

de. Suet. Tib. 32. Der Monatsstag, und bisweilen die Stunde, wurde beigelegt. Suet. Aug. 50. *)

Die Briefe wurden durch einen Boten, welcher gewöhnlich ein Sklave war, und TABELLARIUS genannt wurde, Cic., abgeschickt; denn die Römer hatten keine

*) In den Briefen der Römer, so wie Abordnante in ihrem Umgang und in den Gesprächen des gemeinen Lebens, herrschte die größte Simplität. Selbst der kurze Titel, die Anrede und der Schluß in denselben zeigen, wie sehr sie alles Umständliche haßten. Cicero, als Feldherr, schreibt an den ganzen Staat bloß: "Marcus Tullius, des Marcus Ciceronis Sohn, als Prokonsul, den Konsuln, Praetoren, Tribunen des Volks, dem Senat seinen Gruß. Wenn ihr euch wohl befindet, so ist es gut, was mich betrifft, ich bin wohl. Ob man mir schon unbezweifelte Berichte brachte, daß die Parther" — ad Div. XV. 1. Eben dieses Einfache und Prunklose findet man auch ein Jahrhundert später in dem Glückwunschschreiben des Plinius an den Kaiser Trajan, und in anderen Briefen an denselben, in einem Zeitalter, wo Simplität und Freiheit der Schmelzelei und Sklaverei schon in vielen Stufen hatte weichen müssen. "Caius Plinius dem Kaiser Trajan seinen Gruß. Ich wünsche, gnädiger Herr, daß du diesen und noch viele andere Geburtstage höchst beglückt zubringen, und gesund und stark den unsterblichen Ruhm deiner Tugend durch achäufte Thaten vermehren mögest," — "Trajan dem Plinius seinen Gruß. Ich erkenne deine guten Wünsche, mein theurer Sekundus, in welchen du mir von den Göttern erbittest, daß ich noch viele Geburtstage im blühenden Wohlstand meines Reichs höchst beglückt vorleben möge." Die Römer hatten auch von der Seeligkeit des Briefwechsels sehr hohe Begriffe. Daher Antoninus vom Cicero unter anderen harten Vorwürfen im Senat auch diesen hören mußte, daß er die Vertraulichkeit des Briefs

seine Wästen *). Auf der Rückseite des Briefes befand sich bisweilen eine Aufschrift, bisweilen nicht. Plutarch. in Dion. Als Decimus Brutus vom Antonius zu Brütia belagert wurde, so schrieben Cirtius und Petrus ihre Briefe auf dünne Blättchen von Blei, und schickten ihm dieselben durch Läufer (urinatores), durch welche sie auch seine Antworten erhielten. Dio. 46. 36.; Frontin. III, 13. 7. Appianus thut von Briefen Meldung, welche auf kleine Riegel geschrieben waren, und die vermittelst einer Scheube in belagerte Städte oder Lager geworfen wurden, Mithrid. p. 191. Siehe Dio. XL, 9.; LI, 10.

Wenn Julius Cäsar an jemand etwas schrieb, wozu er wünschte, daß es geheim bleiben möchte, so gebrauchte er immer den vierten Buchstaben nach dem, welchen er hätte setzen sollen, z. B. d für a, e für b; cet. Suet. Caes. 56.; Dio. XL, 11. Augustus setzte immer den folgenden Buchstaben, Dio. LI, 5., als: b für a, c für b und a für c, Suet. Aug. 38.; Isidor I, 24., so daß nur diejenigen den Sinn verstehen konnten, welche mit ihrer Art zu schreiben vertraut waren. Gell. XVII, 9.

II a 4

Die

Briefwechsel gemischt habe. Cic. Phil II, 4.
Man vergleiche Melzer's über Sitten und Lebensart der Römer.
D. Herausg.

*) Die Römer konnten der ordentlichen Post um so mehr eintreten, weil immer eine große Anzahl Kaufleute eigene Wagen und Leute in ihren eigenen und fremden Geschäften in die Provinzen und von da wieder zurück gingen, welche ihren Bekannten ihre Reisen gewöhnlich anzeigen und Aufträge von denselben annehmen pflegten.

D. Herausg.

Die Römer gebrauchten Stäben, oder *Stylus*, welche ihre Briefe schreiben mußten, *AB EPISTOLIS* genannt, *Suet. Claud. 28.* (*AMANV*, vel *AMANVENTES*). *Suet. Caes. 74.*; *Aug. 67.*; *Vesp. Tit. J. 3.*; ihre Rechnungen führten (*A RATIONIBVS*, vel *Ratiocinator*es, *Cic. Att. I. 12.*; *Suet. Claud. 28.*), und mit Abkürzungen schrieben (*ACTVARI*, *Suet. Jul. 55.*, vel *NOTARI*, *Senec. Ep. 90.*), so geschwind, als jemand sprechen konnte: *Curram verba licet, manus est velocior illis*, *Martial. XIV. 203.*, auf Wachstafeln, *Ascon. Ep. 146. 17.*; *Manil. IV. 195.*; sie werden oft für *Amanuenses* gesetzt, *Plin. Ep. III. 5.*; *IX. 36.* Ferner solche, welche ihre Bücher abschrieben (*LIBRARI*), *Cic. Att. XII. 2.*; *Liv. XXXVIII. 45.*; sie leimten (*GLVTINATORES*, *Cic. Att. IV. 4.*, insgemein *librorum concinnatores*, vel *compactores*, *βιβλιοπυγοί*, Buchbinder, genannt); mit Bimsenstein glätteten (*pumice poliebant*, vel *laeuigabant*, *Ovid. Trist. I. 1. 9.*; *III. 1. 131.*); mit Zedernsaff bestreichen (*cedro illinebant*), um sie vor den Motten (a tineis et carie) zu bewahren, *ibid. et Plin. XIII. 12.*; *Martial. III. 2.*; *V. 6.*; *VIII. 61.* (daher: *Carmina cedro linenda*, der Unsterblichkeit würdig, *Hor. Ars p. 302.* *Ge. Pers. I. 42.*), und die Titel oder den Index mit Mennig (*MINIVM*, vel *cinnabaris*, *Ovid. ibid.*; *Plin. XXXIII. 7.*), Purpur (*coccus*, vel *purpura*), *Martial. ib.*, rother Erde oder Röthelstein (*rubrica*), darauf schrieben, s. I. B. S. 399. Endlich solche, welche die Aufsicht über ihre Bibliothek führten (*A BIBLIOTHECA*), *Cic. ad Div. XIII. 77.*; ihnen bei ihrem Studiren beistanden (*A STVDIIS*, *Suet. Cal. 28.*); ihnen vorlasen (*ANAGNOSTAE*, *Aug. — es, Cic. Att. I. 12. ad Div. V. 9.*; *Nep. Att. 14.*; *LECTORES*, *Suet. Aug. 78.* | *Plin. Ep. VIII. 1.*).

Die

Die Freigelassenen, welche unter den Römern zu einem von diesen Geschäften gebraucht wurden, gelangten oft zu großen Reichthümern und zu einer großen Gewalt; z. B. Marcellus, der Sekretair (ab epistolis, vel secretis) des Claudius, und Pallas, sein Oekonomieverwalter (a rationibus). Suet. Claud. 28. Eben so derjenige, bei welchem die Suppliken eingereicht werden mußten (a libellis). Suet. Dom. 14.; Tacit. Ann. XV, 35.; XVI. 8.

Der Ort, wo das Papier gemacht wurde, hieß OFFICINA chartaria. Plin. XVIII, 10., und der Ort, wo man es verkaufte, TABERNA. Daher OFFICINAE ARMORVM, Cic. Phil. VII, 4.; CYCLOPVN, Werkstätte, Hor. l. 4. 8.; SAPIENTIAE, Cic. Legg. I, 13.; omnium artium, eloquentiae, vel dicendi, Schulen. Id. Orat. 13.; Fin. V. 3. Aber officina und taberna werden bisweilen miteinander verwechselt. Plin. X. 43. f. 60.

Eine Niederlage für Papier, Bücher, oder irgend eine Handelswaare nannte man APOTHECA; einen Buchhändlersladen, TABERNA LIBRARIA. Cic. Phil. II. 9.; oder schlechthin LIBRARIA, Gell. V. 4. LIBRARIUM hieß ein Bücherkasten. Cic. Mil. 12.

Die Strasse in Rom, wo vornehmlich Buchhändler (BIBLIOPOLAE) wohnten, wurde ARGILETVS genannt. Mart. l. 4.

Bibliotheken.

Eine große Anzahl Bücher, oder der Ort, wo man dieselben aufbewahrte, wurde BIBLIOTHECA, eine Bibliothek genannt. Festus.

Die erste berühmte Bibliothek sammelte Ptolemäus Philadelphus zu Alexandrien, in Aegypten, B. C. 284. Sie bestand aus 700,000 Bänden. Gell. VI, 17.

Die nächste nach derselben sammelte Attalus, der Eumeneis, König von Pergamus. *Plin. XIII, 12.*

Mit der Bibliothek zu Alexandrien war ein Gebäude verbunden, welches *MUSEVM* (i. e. *domicilium, specus vel templum Musis dicatum*) hieß, *Plin. Ep. I, 9.*, und für eine Gesellschaft (*synodos*) von Gelehrten eingerichtet war, die daselbst auf öffentliche Kosten unterhalten wurden. Es war mit einem bedeckten Spaziergang und mit Sitzen (*Exedrae*) versehen, wo sie miteinander disputiren konnten. *Strab. 17.* Klaudius baute noch ein anderes Museum daran. *Suet. Claud. 42.* *MUSEVM* wird bei uns für einen Schrank oder Ort zum Aufbehalten gelehrter Seltenheiten gebraucht, welche Bedeutung es auch beim *Plinius XXVII, 2. §. 6.* zu haben scheint.

Ein großer Theil der alexandrinischen Bibliothek wurde von den Flammen der Flotte des Cäsars verzehrt, als er dieselbe in Brand steckte, um sich selbst zu retten. *Plutarch. in Cæs. et Dio. 42. 38.* Aber weder Cäsar selbst, noch Hirtius gedenken dieses Umstandes. Sie wurde von der Kleopatra wieder hergestellt, welche von dem Antonius die Bibliothek zu Pergamus, die damals aus 200,000 Bänden bestand, zu diesem Zweck erhielt. *Plutarch. in Anton.* Die Sarazenen richteten dieselbe, A. 642., gänzlich zu Grunde.

Die erste öffentliche Bibliothek in Rom und, wie *Plinius* sagt, in der Welt, errichtete *Asinius Pollio*, *Plin. VII, 30.; XXXV, 2.*, in dem Atrium des Tempels der Freiheit, *Ovid. Trist. III, 1. 71.*, auf dem Berg *Aventinus*. *Mart. XII, 3. 5.*

Augustus legte in dem Tempel des *Apollo*, auf dem *Palatinischen Hügel*, eine griechische und lateinische Bibliothek an, *Suet. 29.; Dio. LIII, 1.*, und eine andere,

bere, im Namen seiner Schwester *Ottavia*, bei dem Theater des *Marcellus*. *Plutarch. in Marcell.*; *Ovid. Trist. III, 1. 60. et 69.*

Es gab noch verschiedene andere Bibliotheken in Rom. Auf dem *Kapitolium*, *Suet. Dom. 20.*; in dem Tempel des Friedens, *Gell. XVI, 8.*; in dem Hause des *Liberius*, *Gell. XIII. 18. est.* Aber die vornehmste war die *Ulpianische* Bibliothek, welche *Trajan* errichtete, *Gell. XI. 17.*, und *Dioletian* mit seinen *Thermis*, als eine Bierde, vereinigte. *Vopisc. in Prob. 2.*

Viele Privatpersonen hatten gute Bibliotheken, *Cic. ad Div. VII. 28.*; *Q. Fr. III. 4.*; *Att. IV, 10.*; *Plutarch. in Lucull.*; *Senec. de Tranq. 9.*; *Horat. Od. I. 29. 13.*, insbesondere auf ihren Landgütern. *Cic. Fin. III, 2.*; *Martial. VII. 16.*; *Plin. Ep. II, 17.*

Die Bibliotheken wurden mit Statuen und Gemälden, *Suet. Tib. 70.*; *Plin. Ep. III. 7.*; *IV; 28.*, insbesondere mit den Bildnissen geistvoller und gelehrter Männer, *Plin. XXXV, 2.*; *Juvenal. II, 7.*, ausgeschmückt, und oben, wie auch an den Seiten, mit Gläsern versehen. *Boeth. Consol.*; *Plin. XXXVI, 25.*; *Senec. Ep. 86.*; *Stat. Silv. I, 5. 42.* Die Bücher wurden in Schränken oder Behältnissen (*ARMARIA, vel CAPSAE*), längs den Wänden, aufgestellt. Diese Bücherbehältnisse wurden bisweilen nimmert, *Vopisc. Tac. 8.*, und auch *FORVLI*, *Suet. Aug. 31.*; *Juvenal. III, 219.* *LOCULAMENTA*, *Senec. Tranq. 9.*, *NIDI*, *Martial. I, 118.*, genannt. Aber die letztern halten einige für kleinere Abtheilungen der Bücherbehältnisse.

Der Aufseher über die Bibliothek hieß *A BIBLIOTHECA*. *Bibliothecarius* kommt nur bei späteren Schriftstellern vor.

Anmer-

Anmerkungen.

Wissenschaftlicher Zustand, Erziehung, gelehrte Beschäftigungen und Sprache der Römer.

Es scheint hier der schicklichste Ort zu sein, eine kurze Uebersicht der römischen Literatur von ihrer Entstehung unter dem Numa bis auf die Zeit ihres blühenden Zustandes und Verfalls zu geben, da in den beiden vorhergehenden Abschnitten nur ein Theil davon abgehandelt worden ist. Unstreitig gehört den Römern in der Gelehrtengegeschichte des Alterthums von der Zeit an, da Wissenschaften und Künste bei ihnen blühend zu werden anfingen, ein vorzüglicher Rang nach den Griechen. In den ersten fünf Jahrhunderten, von der Gründung Roms bis auf den ersten punischen Krieg, war ihre ganze Verfassung und Erziehungsart kriegerisch, und eben deswegen den Wissenschaften nicht sehr günstig. Alle ihre Bestrebungen und geistigen Anstrengungen waren in diesem Zeitraum auf Verbreitung ihrer Macht und Erweiterung ihrer Länder gerichtet. Daher sie alle Kenntnisse und Beschäftigungen, welche nicht zu diesem Zweck führten, den Ackerbau ausgenommen, verachteten und für nutzlos und schädlich hielten. Demungeachtet findet man in dieser früheren Epoche einige Spuren von Gelehrsamkeit bei ihnen. Dahin gehören die Religionsbücher des Numa (Commentarii), Liv. I. 31, vgl. I. B. S. 483. Rom.; die von diesem König verfertigten heiligen Gesänge der Salier (Saliarum Numae carmen), s. I. B. S. 555.; die von ihm gemachte Einteilung des Jahres nach dem Lauf des Mondes, Liv. I. 19, s. S. 2.; die Abfassung des Kriegerechts von dem Antus Martins (Jus ab antiqua gente Aequiculis, quod nunc Peciales habent, descriptum, quo res repetuntur), Liv. I. 32, s. I. B. S. 330, und 556.; die Gesetze des Cereius Censorinus (praecipuus sanctorum legum), Tac. Ann. III. 26, s. I. B. S. 282.; die Sammlung der königlichen Gesetze von dem Pontifex Max. L. Papirius unter der Regierung des Tar-

Tarquinius Superbus; insbesondere die Abfassung
 der Annalen oder Jahrbücher, der Nation von dem Pontifex
 Max., s. I. B. S. 525.; die Gesandtschaft nach Athen und
 die Abfassung der XII Tafelgesetze, s. I. B. S. 283 f. vgl.
 S. 334.; die erste Einführung betrunkener Schauspieler, s.
 44., und andere alte gelehrte Denkmäler. Nachdem sie
 sich nach und nach ganz Italien unterworfen (A. V. 489.)
 und ihr Eroberungsgeist hier einen kurzen Ruhepunkt gefun-
 den hatte, so senkten Gelehrsamkeit und schöne Künste an,
 mehr ein Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit zu werden. Die
 Liebe zu denselben wurde vornehmlich durch die Eroberung von
 Etrurien, Großgriechenland und Sizilien, gegen das Ende
 des fünften Jahrhunderts, in ihnen mehr angefaßt. In
 diesen Provinzen waren Wissenschaften und Künste durch lan-
 gen Genus einer ungekübten Ruhe und durch ihre fortdauernde
 Verbindung und Gemeinschaft mit den eigentlichen Griechen
 schon zu einem hohen Grad von Vollkommenheit gediehen.
 In Großgriechenland war die blühende Schule des Pytha-
 goras, welche auch die italische heist; auch war hier,
 und vornehmlich in Sizilien, das Vaterland vortrefflicher
 Männer, s. B. des Archimedes, Dioscorus, der Dichter
 Theokrit, Moschus und Bion, der Redner Po-
 sias und Gorgias u. a. m. Der nähere Umgang und die
 Gemeinschaft, in welche die Römer nun mit diesen Ländern
 kamen, und die Ankunft vieler Gelehrten, Redner, Philo-
 logen, Dichter u. dgl. aus denselben in ihrer Hauptstadt
 führte auch ihnen Geschmack an gelehrten und edlen Beschäf-
 tigungen des Geistes ein. Nur wurde die volle Wirkung ihres
 Einflusses durch den Ausbruch des ersten punischen Kriegs
 (A. V. 489. — 512.) unterbrochen. Aber bald nach dieser
 Zeit erhielt die Litteratur eine schnellere und glücklichere Fort-
 bildung bei den Römern. Sie lernten den Werth der Dicht-
 kunst, insbesondere der dramatischen; höher schätzen, und Li-
 vius Andronicus war der erste, welcher seine Muse auf
 das eigentliche Schauspiel wandte, welches in der Folge von dem
 Naevius, Ennius, Plautus u. nach gelehrten Stu-
 fern

A n m e r k u n g.

Wissenschaftlicher Zustand, Erziehung, gelehrte Beschäftigungen und Sprache der Römer.

Es scheint hier der schicklichste Ort zu sein, eine kurze Uebersicht der römischen Literatur von ihrer Entstehung unter ihren Fortbildung bis auf die Zeit ihres blühenden Zustandes und Verfalls zu geben, da in den beiden vorhergehenden Abschnitten nur ein Theil davon abgehandelt worden ist. Unstreitig gehörte den Römern in der Gelehrtengegeschichte des Alterthums von der Zeit an, da Wissenschaften und Künste bei ihnen blühend zu werden anfiengen, ein vorzüglicher Rang nach den Griechen. In den ersten fünf Jahrhunderten, von der Erbauung Roms bis auf den ersten punischen Krieg, war ihre ganze Verfassung und Erziehungsart kriegerisch, und eben deswegen den Wissenschaften nicht sehr günstig. Alle ihre Bestrebungen und geistigen Anstrengungen waren in diesem Zeitraum auf Verbreitung ihrer Macht und Erweiterung ihrer Länder gerichtet. Daher sie alle Kenntnisse und Beschäftigungen, welche nicht zu diesem Zweck führten, den Alterthum ausgenommen, verachteten und für nachtheilig und schädlich hielten. Demungeachtet findet man in dieser früheren Epoche einige Spuren von Gelehrsamkeit bei ihnen. Dahin gehören die Religionsbücher des Numa (Commentarii), Liv. I, 31.; vgl. I. B. S. 488. Num.; die von diesem König verfertigten heiligen Gesänge der Salier (Saliarum Numae carmen), s. I. B. S. 555.; die von ihm gemachte Eintheilung des Jahres nach dem Lauf des Mondes, Liv. I, 19. s. S. 2.; die Abfassung des Kriegesrechts von dem Antus Manlius (Jus ab antiqua gente Aequicolis, quod nunc Feciales habent, descriptum, quo res repetuntur), Liv. I, 32., s. I. B. S. 230. und 556.; die Gesetze des Cereius Licinius (praeceptum sanctorum legum), Tac. Ann. III, 26., s. I. B. S. 282.; die Sammlung der königlichen Gesetze von dem Pontifex Max. S. Papirius unter der Regierung des Tar-

Terentius Varro; insbesondere die Abfassung der Annalen oder Jahrbücher, der Nation von dem Pontiker Mar., s. I. B. S. 525.; die Gesandtschaft nach Athen und die Abfassung der XII Tafelgesetze, s. I. B. S. 283 f. vgl. S. 334.; die erste Einföhrung betrüfflicher Schauspiele, s. 44., und andere alte gelehrte Denkmäler. Nachdem sie sich nach und nach ganz Italien unterworfen (A. V. 489.) und ihr Eroberungsgeist hier einen kurzen Ruhepunkt gefunden hatte, so fingen Gelehrsamkeit und schöne Künste an, mehr ein Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit zu werden. Die Liebe zu denselben wurde vornämlich durch die Eroberung von Sicilien, Großgriechenland und Sizilien, gegen das Ende des fünften Jahrhunderts, in ihnen mehr angefaßt. In diesen Provinzen waren Wissenschaften und Künste durch langen Genus einer ungekündeten Ruhe und durch ihre fortdauernde Verbindung und Gemeinschaft mit den eigentlichen Griechen schon zu einem hohen Grad von Vollkommenheit gediehen. In Großgriechenland war die blühende Schule des Pythagoras, welche auch die itallische heist; auch war hier, und vornämlich in Sizilien, das Vaterland vortreflicher Männer, z. B. des Archimedes, Diodoros, der Dichter Theokrit, Moschos und Sten, der Redner Epistias und Gorgias u. a. m. Der nähere Umgang und die Gemeinschaft, in welche die Römer nun mit diesen Ländern kamen, und die Ankunft vieler Gelehrten, Redner, Philosophen, Dichter u. dgl. aus denselben in ihrer Hauptstadt führte auch ihnen Geschmak an gelehrten und edlen Beschäftigungen des Geistes ein. Nur wurde die volle Wirkung ihres Einflusses durch den Ausbruch des ersten punischen Kriegs (A. V. 489. — 512.) unterbrochen. Aber bald nach dieser Zeit erhielt die Litteratur eine schnellere und glücklichere Fortbildung bei den Römern. Sie lernten den Werth der Dichtkunst, insbesondere der dramatischen; höher schätzen, und Livius Andronicus war der erste, welcher seine Muse auf das eigentliche Schauspiel wandte, welches in der Folge von dem Naevius, Ennius, Plautus u. nach gelehrten Römern

stern sehr verbessert wurde, s. S. 45, f. Die Geschichte wurde genauer geforscht und in einem gefälligeren Gewand vorgetragen. Q. Fabius Pictor war der erste, welcher eine römische Geschichte in lateinischer Sprache schrieb (A. V. 529.). Die Kenntniss der griechischen Philosophie beförderte insbesondere der Aufenthalt der drei Weisen Carneades, Diogenes und Kritolaus in Rom, welche bei Gelegenheit einer Gesandtschaft (A. V. 599.) dahin kamen, ungeachtet Cato, der ältere, den stärksten Widerwillen dagegen äusserte. Die Beredsamkeit und Rechtswissenschaft wurden nun als Beförderungsmittel grosser und heilsamer Staatszwecke geschätzt und getrieben. Die römische Sprache gewann durch ihre Anwendung auf Dichtkunst, Geschichte, Beredsamkeit und Philosophie immer mehr an Reichthum, Ausbildung und mannlicher Festigkeit. Durch die Eroberung von Syrakus (A. V. 542.) und Korinth (A. V. 608.) kamen eine Menge der vollendetsten Meisterwerke der Kunst nach Rom, und dadurch vornehmlich wurde der Weg zur Kunstliebhaberei bei den Römern gebahnt. Nach der Eroberung von Karthago und der Uebernennung von ganz Griechenland genoss Rom, im Besitz der mannichfaltigsten Vortheile, welche es sich durch seine Eroberungen erworben hatte, der glücklichsten Ruhe, und mit ihr begann auch das goldene Zeitalter der römischen Literatur, welches bis zu dem Tod des Augustus fortbauerte (A. V. 668 — 767.). Die Römer erwarben sich in diesem Zeitraum durch die vollkommenste Ausbildung ihrer Sprache und Schreibart, der Dichtkunst, Beredsamkeit, Rechtswissenschaft u. einen hohen Rang unter den aufgeklärten Völkern des Alterthums und die Bewunderung der Nachwelt. So gross und ausgedehnt indessen der Ruhm war, welchen sie sich in Wissenschaften und Aufklärung erwarben, so war er es doch nicht in dem Maasse und in dem Umfang, wie bei den Griechen in ihren besten und glücklichen Zeiten. Schöpferische und selbstveränderliche Geister hatte Rom in allen Zeitaltern nur wenige anzupreisen, und überhaupt waren die Römer in den eigent-

eigentlichen Wissenschaften mehr geistvolle und glückliche Nachahmer der Griechen, als Selbsterfinder. Die griechische Philosophie fand anfänglich keine günstige Aufnahme in Rom, und auf Kato's, des älteren, Andringen wurden die griechischen Weisen aus dieser Hauptstadt verbannt. Aber nach der Eroberung von Griechenland fanden alle philosophische Sekten, welche daselbst blühten, viele Anhänger und Verehrer unter den Römern. Doch gab es keine Lehrstühle, keine Philosophen von Profession, keine Erfinder neuer Systeme und Stifter eigener Schulen unter denselben. Die Kunst war bei den Römern mehr Sache der Liebhaberei, als daß sie dieselbe selbst erlernt und ausgeübt hätten. Und selbst die Liebhaberei zu den Kunstwerken wurde zur Zeit des Cicero noch von vielen für eine Sache müßiger Köpfe und für einen Auswuchs des Luxus angesehen; daher es oft nöthig war, seine Neigung zu verbergen. Demungeachtet verleitete die überall rege Ehbegierde der Römer, nachdem sie die griechischen Schönheiten einmal kennen gelernt hatten, sie bald zu der Eitelkeit, daß viele unter ihnen für Kenner und Liebhaber der Kunstwerke angesehen sein wollten, ob sie schon das Schöne an denselben nicht zu beurtheilen verstanden. Als daher der römische Feldherr Nummius Korinth erobert hatte, so schickte er die vortreflichsten Gemälde und Bildsäulen aus dieser Stadt nach Rom, und übergab dieselben den Schiffsleuten mit der Drohung: daß sie, wenn eines davon verloren oder verdorben werden sollte, andere Stücke dafür beschaffen müßten. Der feinere Geschmack der Römer an den Künsten hatte zwar in der Folge den größten Einfluß auf ihre Denkart, Sprache und Sitten, und zeigte sich selbst in ihren Gebäuden, gelehrten Werken u. dgl. Aber demungeachtet blieben sie in diesem Stül weit hinter den Griechen zurück. Der Kunstseis wurde unter ihnen selbst nie sehr blühend; und überhaupt kann man nicht sagen, daß sie legend einen großen Künstler gezogen oder etwas Eigenthümliches in den Künsten besaßen hätten. Aber sie wollten doch für Liebhaber und Beschäzer der

derselben ansehnlich sein, und in der Hauptstadt der Welt sollte man das nicht vermessen, was in den Augen anderer Völker einen so großen Werth hatte. Es wurden zu dem Ende eine große Menge der besten griechischen Künstler nach Rom geholt und ihre Geschicklichkeit sehr theuer bezahlt. Man verwandte ungeheure Summen auf die Sammlung der herrlichsten Kunstwerke. Die Römer plünderten in dieser Absicht viele griechische Städte, Tempel, Schauplätze und Privathäuser, und machten keine Eroberung in Griechenland, Macedonien, Kleinasien, u. d. d., daß sie nicht eine Menge der vortreflichsten Gemälde und Bildhauerarbeiten, schön gearbeitete Gefäße und Geräthschaften nach Rom bringen ließen, um mit denselben die vornehmsten Plätze ihrer Hauptstadt, Tempel, öffentliche und Privatgebäude, ihre Landhäuser, Gärten und Wohnhäuser bis zur Ueppigkeit auszumähen. Daher sagte Petronius wegen der großen Menge der Götterstatuen in Rom: "in dieser Stadt wären mehr Götter, als Menschen." Inzwischen verdanken wir der Kunstliebhaberei und dem sammelnden Fleiß der Römer noch eine Menge schätzbarer Denkmäler der alten Bildhauerei, welche den Zerstörungen und der Barbarei der Zeiten entgangen, und von welchen die meisten und schönsten Stücke in Rom und Italien befindlich sind.

Diese höhere Aufklärung und Kultur der Römer hatte nothwendig einen großen Einfluß auf ihre ganze Erziehungsart und auf ihre Beschäftigungen. Schon in den Zeiten, da Wissenschaften und Künste in Rom noch nicht blühten, widmeten sie der Sorge für die Erziehung ihrer Kinder eine große Aufmerksamkeit. Die Knaben wurden nicht unter den Händen gedungener Wärterinnen (*nurricos*), sondern unter der Aufsicht der Mütter selbst erzogen, deren größtes Lob in der Sorgfalt für das Hauswesen und für ihre Kinder bestand. Man übergab die Kinder einer bejahrten Verwandtin von bewährten Sitten, in deren Gegenwart sie sich keine unanständigen Reden und Handlungen erlauben durften. Aber in den folgenden durch Wissenschaften aufklärten Zeiten war

war die Erziehung nicht mehr blos körperlich und kriegerisch, sondern malsch Entfaltung und Ausbildung der Gemüthskräfte; Außer dem Unterricht, welchen die Kinder zu Haus von Vrl. vaterlehrern (Paedagogi) i. S. 368.) genossen, wurden sie auch, sowohl in den Provinzen, als in der Stadt, in gewisse Schulen, (Litterarium Ludi) gestellt, dergleichen auf dem Forum in den Buden befindlich waren; Liv. III. 44.; Dion. Hal. XI. p. 70b.; cf. Liv. V. 27.; VI. 25. Die Lehrer dieser Schulen, welche die Kinder in den ersten Kenntnissen unterrichteten, hießen Primi Magistri und Ludi Magistri. Außer diesen öffentlichen Schulen gab es nach dem zweiten punischen Krieg noch eine Menge anderer, so welchen griechische Grammatiker, oder Sprachlehrer, und Rhetoren, oder Lehrer der Redekunst, welche in späteren Zeiten auch Professoren, Literati und Literatores hießen, die Jugend in den höheren Wissenschaften unterrichteten. Die berühmteste unter diesen Schulen war das Lyceum, welches aber erst von dem Kaiser Hadrian angelegt wurde. Es war dieses ein großes Gebäude, worin nicht nur die römische Jugend unterrichtet, sondern auch Ketzereien, Deklamationen und gelehrte Wettstreite angestellt wurden; und welches sich unter dem Namen SCHOLA ROMANA bis auf die Zeit der ersten christlichen Kaiser erhalten hat. In den Gymnasien wurden ebenfalls nicht blos körperlich, sondern auch geistige Übungen vorgenommen. Wenn die Knaben die ersten Anfangsgründe erlernt hatten, so erhielten sie, sowohl zu Hause, als in den Schulen, von den Lehrern der Sprachkunde (Grammatici) Unterricht in dem Sprechen. Der Anfang dazu wurde meistens mit Dichtern und zwar insbesondere mit dem Homer; Plin. Ep. II. 14.; gemacht. Mit demselben verbanden sie den Menander, Euphroses und Sophocles, wie auch Geschichtschreiber, als den Thucydides, Polybius, Herodot, Xenophon u. a. Außer den griechischen wurden in den Schulen auch lateinische Schriftsteller geübt. Quint. Inst. Orat. I. 8. Ueberdies erhielten die Jünglinge auch Unterricht in den freien Künsten, in der Arithmetik, Musik, Mathes

A n m e r k u n g.

Wissenschaftlicher Zustand, Erziehung, gelehrte Beschäftigungen und Sprache der Römer.

Es scheint hier der schicklichste Ort zu sein, eine kurze Uebersicht der römischen Literatur von ihrer Entstehung unter den Roetbildung bis auf die Zeit ihres blühenden Zustandes und Verfalls zu geben, da in den beiden vorhergehenden Abschnitten nur ein Theil davon abgehandelt worden ist. Unstreitig gehörte den Römern in der Gelehrtengegeschichte des Alterthums von der Zeit an, da Wissenschaften und Künste bei ihnen blühend zu werden anfingen, ein vorzüglicher Rang nach den Griechen. In den ersten fünf Jahrhunderten, von der Erbauung Roms bis auf den ersten punischen Krieg, war ihre ganze Verfassung und Erziehungskunst kriegerisch, und eben deswegen den Wissenschaften nicht sehr günstig. Alle ihre Bestrebungen und geistigen Anstrengungen waren in diesem Zeitraum auf Verbreitung ihrer Macht und Erweiterung ihrer Länder gerichtet. Daher sie alle Kenntnisse und Beschäftigungen, welche nicht zu diesem Zweck führten, den Aelteren ausgenommen, verachteten und für nachtheilig und schädlich hielten. Demungeachtet findet man in dieser früheren Epoche einige Spuren von Gelehrsamkeit bei ihnen. Dahin gehören die Religionsbücher des Numa (Commentarii), Liv. I, 31.; vgl. I. B. G. 489. Rom.; die von diesem König verfertigten heiligen Gesänge der Salier (Saliarum Numae carmen), s. I. B. G. 555.; die von ihm gemachte Eintheilung des Jahres nach dem Lauf des Mondes, Liv. I, 19, s. G. 2.; die Abfassung des Kriegesrechts von dem Antus Marcius (Ius ab antiqua gente Aequicolis, quod nunc Fociales habent, describit, quo res repetuntur), Liv. I, 32., s. I. B. G. 330. und 556.; die Gesetze des Gerulus Enilius (praeceptum sanctorum legum), Tac. Ann. III, 26., s. I. B. G. 282.; die Sammlung der königlichen Gesetze von dem Pontifex Max. S. Papirius unter der Regierung des Lars

Larqutulus Superbus; insbesondere die Abfassung der Annalen oder Jahrbücher, der Nation von dem Pontifex Mar., s. I. B. S. 525.; die Gesandtschaft nach Athen und die Abfassung der XII Tafelgesetze, s. I. B. S. 283 f. vgl. S. 334.; die erste Einführung betrussischer Schauspiele, s. 44., und andere alte gelehrte Denkmäler. Nachdem sie sich nach und nach ganz Italien unterworfen (A. V. 489.) und ihr Eroberungsgeist hier einen kurzen Ruhepunkt gefunden hatte, so senkten Gelehrsamkeit und schöne Künste an, mehr ein Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit zu werden. Die Liebe zu denselben wurde vornehmlich durch die Eroberung von Etrurien, Großgriechenland und Sizilien, gegen das Ende des fünften Jahrhunderts, in ihnen mehr angefaßt. In diesen Provinzen waren Wissenschaften und Künste durch langen Genus einer ungekündeten Ruhe und durch ihre fortdauernde Verbindung und Gemeinschaft mit den eigentlichen Griechen schon zu einem hohen Grad von Vollkommenheit geblieben. In Großgriechenland war die blühende Schule des Pythagoras, welche auch die italische heißt; auch war hier, und vornehmlich in Sizilien, das Vaterland vortrefflicher Männer, s. B. des Archimedes, Diodorus, der Dichter Theokrit, Moschus und Bion, der Redner Polias und Gorgias u. a. m. Der nähere Umgang und die Gemeinschaft, in welche die Römer nun mit diesen Ländern kamen, und die Ankunft vieler Gelehrten, Redner, Philosophen, Dichter u. dgl. aus denselben in ihrer Hauptstadt führte auch ihnen Gesamut an gelehrten und edlen Beschäftigungen des Geistes ein. Nur wurde die volle Wirkung ihres Einflusses durch den Ausbruch des ersten punischen Kriegs (A. V. 489. — 512.) unterbrochen. Aber bald nach dieser Zeit erhielt die Litteratur eine schnellere und glücklichere Fortbildung bei den Römern. Sie lernten den Werth der Dichtkunst, insbesondere der dramatischen; höher schätzen, und Livius Andronicus war der erste, welcher seine Muse auf das eigentliche Schauspiel wandte, welches in der Folge von dem Naevius, Ennius, Plautus &c. nach griechischen Mustern

stern sehr verbessert wurde, s. S. 45, f. Die Geschichte wurde genauer geforscht und in einem gefälligeren Gewand vorgetragen. Q. Fabius Pictor war der erste, welcher eine römische Geschichte in lateinischer Sprache schrieb (A. V. 529.). Die Kenntnis der griechischen Philosophie beschränkte insbesondere der Aufenthalt der drei Weisen Carneades, Diogenes und Kritolaus in Rom, welche bei Gelegenheit einer Gesandtschaft (A. V. 599.) dahin kamen, ungeachtet Rato, der ältere, den stärksten Widerwillen dagegen äusserte. Die Beredsamkeit und Rechtswissenschaft wurden nun als Förderungsmittel grosser und heilsamer Staatszwecke geschätzt und getrieben. Die römische Sprache gewann durch ihre Anwendung auf Dichtkunst, Geschichte, Beredsamkeit und Philosophie immer mehr an Reichthum, Ausbildung und männlicher Festigkeit. Durch die Eroberung von Syrakus (A. V. 542.) und Korinth (A. V. 608.) kamen eine Menge der vollendetsten Meisterwerke der Kunst nach Rom, und dadurch vordemlich wurde der Weg zur Kunstliebhaberei bei den Römern gebahnt. Nach der Eroberung von Karthago und der Unterwerfung von ganz Griechenland genoss Rom, im Besitz der mannichfaltigsten Vortheile, welche es sich durch seine Eroberungen erworben hatte, der glücklichsten Ruhe, und mit ihr begann auch das goldene Zeitalter der römischen Literatur, welches bis zu dem Tod des Augustus fortbauerte (A. V. 608 — 767.). Die Römer erwarben sich in diesem Zeitraum durch die vollkommenste Ausbildung ihrer Sprache und Schreibart, der Dichtkunst, Beredsamkeit, Rechtswissenschaft u. einen hohen Rang unter den aufgeklärten Völkern des Alterthums und die Bewunderung der Nachwelt. So gross und ausgebreitet indessen der Ruhm war, welchen sie sich in Wissenschaften und Künsten erwarben, so war er es doch nicht in dem Masse und in dem Umfang, wie bei den Griechen in ihren besten und glücklichsten Zeiten. Schöpferische und selbsterfindende Völker hatte Rom in allen Zeitaltern nur wenige aufzuweisen, und überhaupt waren die Römer in den eigent-

eigentlichen Wissenschaften mehr geistvolle und glückliche Nachahmer der Griechen, als Selbsterfinder. Die griechische Philosophie fand anfänglich keine günstige Aufnahme in Rom, und auf Lato's, des älteren, Andringen wurden die griechischen Weisen aus dieser Hauptstadt verbannt. Aber nach der Eroberung von Griechenland fanden alle philosophische Secten, welche daselbst blühten, viele Anhänger und Verehrer unter den Römern. Doch gab es keine Lehrstühle, keine Philosophen von Profession, keine Erfinder neuer Systeme und Stifter eigener Schulen unter denselben. Die Kunst war bei den Römern mehr Sache der Liebhaberei, als daß sie dieselbe selbst erlernt und ausgeübt hätten. Und selbst die Liebhaberei zu den Kunstwerken wurde zur Zeit des Cicero noch von vielen für eine Sache müßiger Köpfe und für einen Auswuchs des Luxus angesehen; daher es oft nöthig war, seine Neigung zu verbergen. Demungeachtet verleitete die überall rege Thätigkeit der Römer, nachdem sie die griechischen Schönheiten einmal kennen gelernt hatten, sie bald zu der Eitelkeit, daß viele unter ihnen für Kenner und Liebhaber der Kunstwerke angesehen sein wollten, ob sie schon das Schöne an denselben nicht zu beurtheilen verstanden. Als daher der römische Feldherr Nummius Ponticus erobert hatte, so schickte er die vortrefflichsten Gemälde und Bildsäulen aus dieser Stadt nach Rom, und übergab dieselben den Schiffleuten mit der Drohung: daß sie, wenn eines davon verloren oder verdorben werden sollte, andere Stücke dafür beschaffen müßten. Der feinere Geschmack der Römer an den Künsten hatte zwar in der Folge den größten Einfluß auf ihre Denkart, Sprache und Sitten, und zeigte sich selbst in ihren Gebäuden, gelehrten Werken u. dgl. Aber demungeachtet blieben sie in diesem Stül weit hinter den Griechen zurück. Der Kunstfleiß wurde unter ihnen selbst nie sehr blühend; und überhaupt kann man nicht sagen, daß sie irgend einen großen Künstler gezogen oder etwas Eigenthümliches in den Künsten besaßen. Aber sie wollten doch für Liebhaber und Beschäzer der

derselben anzusehen sei; und in der Hauptstadt der Welt sollte man das nicht vermissen, was in den Augen anderer Völker einen so großen Werth hatte. Es wurden zu dem Ende eine große Menge der besten griechischen Künstler nach Rom geholt und ihre Geschicklichkeit sehr theuer bezahlt. Man verwandte ungeheure Summen auf die Sammlung der herrlichsten Kunstwerke. Die Römer plünderten in dieser Absicht viele griechische Städte, Tempel, Schauplätze und Privathäuser, und machten keine Eroberung in Griechenland, Macedonien, Kleinasien, u. d. d., daß sie nicht eine Menge der vorzüglichsten Gemälde und Bildhauerarbeiten, schön gearbeitete Gefäße und Geräthschaften nach Rom bringen ließen, um mit denselben die vornehmsten Plätze ihrer Hauptstadt, Tempel, öffentliche und Privatgebäude, ihre Landhäuser, Gärten und Wohnhäuser bis zur Ueppigkeit auszusmücken. Daher sagte Petronius wegen der großen Menge der Götterstatuen in Rom: "in dieser Stadt wären mehr Götter, als Menschen." Inzwischen verdankten wir der Kunstliebhaberei und dem sammelnden Fleiß der Römer noch eine Menge schätzbarer Denkmäler der alten Bildhauerei, welche den Zerstörungen und der Barbarei der Zeiten entgangen, und von welchen die meisten und schönsten Stüce in Rom und Italien befindlich sind.

Diese höhere Ausbildung und Kultur der Römer hatte nothwendig einen großen Einfluß auf ihre ganze Erziehungsart und auf ihre Beschäftigungen. Schon in den Zeiten, da Wissenschaften und Künste in Rom noch nicht blühten, widmeten sie der Sorge für die Erziehung ihrer Kinder eine große Aufmerksamkeit. Die Knaben wurden nicht unter den Händen gedungener Wärterinnen (*nurricas*), sondern unter der Aufsicht der Mütter selbst erzogen, deren größtes Lob in der Sorgfalt für das Hauswesen und für ihre Kinder bestand. Man übergab die Kinder einer bejahrten Verwandtin von bewährten Sitten, in deren Gegenwart sie sich keine unanständigen Reden und Handlungen erlauben durften. Aber in den folgenden durch Wissenschaften aufgeklärten Zeiten war

war die Erziehung nicht mehr blos körperlich und kriegerisch, sondern auch Entfaltung und Ausbildung der Geisteskräfte; außer dem Unterrichte, welchen die Kinder zu Hause von Priestern (Paedagogi) (S. 368) genossen, wurden sie auch, sowohl in dem Proetiaen, als in der Stadt, in gewisse Schulen, (Litterarium Ludi) gestellt, dergleichen auf dem Forum in den Buden befindlich waren; Liv. III. 44.; Dion. Hal. XI. p. 700.; cf. Liv. V. 27.; VI. 25. Die Lehrer dieser Schulen, welche die Kinder in den ersten Kenntnissen unterrichteten, hießen Primi Magistri und Ludi Magistri. Ausser diesen öffentlichen Schulen gab es nach dem zweiten punischen Krieg noch eine Menge anderer, in welchen griechische Grammatiker, oder Sprachlehrer, und Rhetoren, oder Lehrer der Redekunst, welche in späteren Zeiten auch Professoren, Literati und Literatores hießen, die Jugend in den höheren Wissenschaften unterrichteten. Die berühmteste unter diesen Schulen war das Lyceum, welches aber erst von dem Kaiser Hadrian angelegt wurde. Es war dieses ein großes Gebäude, worin nicht nur die römische Jugend unterrichtet, sondern auch Registrungen, Deklamationen und gelehrte Wettstreite angestellt wurden; und welches sich unter dem Namen SCHOLA ROMANA bis auf die Zeit der ersten christlichen Kaiser erhalten hat. In den Gymnasien wurden ebenfalls nicht blos körperliche, sondern auch geistige Übungen vorgenommen. Wenn die Knaben die ersten Anfangsgründe erlernt hatten, so erhielten sie, sowohl zu Hause, als in den Schulen, von den Lehrern der Sprachkunde (Grammatici) Unterricht in den Sprachen. Der Anfang dazu wurde meistens mit Dichtern und zwar insbesondere mit dem Homer; Plin. Ep. II. 14.; gemacht. Mit demselben verbanden sie den Menander, Euklides und Sophokles, wie auch Geschichtschreiber, als den Thucydides, Polybios, Herodot, Xenophon u. a. Ausser den griechischen wurden in den Schulen auch lateinische Schriftsteller gelehrt. Quint. Inst. Orat. I. 8. Ueberdies erhielten die Jünglinge auch Unterricht in den freien Künsten; in der Arithmetik, Musik, Mathematik.

ret, Geometrie, Astronomie, etc., so daß sie den ganzen Kreis von Wissenschaften durchgingen, welchen man *ἐγκύκλιον παιδείαν* nannte. Sie betraten andicht die Schaubühne, um dadurch Deklamation und äußeren Anstand zu bilden (s. S. 57. Anm.). Nach Vollendung dieses Kurses erhielten die jungen Römer Hineinrichtung in der Philosophie und Redekunst, beides mehr in der gelehrlichen, als in der lateinischen Sprache. Die Rhetoren (*Rhetores*) stellten mit Ideen-Verbindungen im Fassen, guter Redner, in der Zergliederung, Nachahmung, Recitation und im Uebersetzen derselben aus dem Griechischen ins Lateinische, und aus dem Lateinischen ins Griechische, an. Plin. VII. 9. Besondere aber übten sie dieselben in der Deklamation, oder in dem öffentlichen rednerischen Vortrag. Die philosophische Lehrtart kam mit der Methode der Griechen überein. Unter den mancherley Secten, deren sich die gelehrlichen Weltweisen bedienten, war ohne Zweifel die stoische die beste. Sie wurde von dem gelehrlichen Seno zuerst eingeführt, vom Sokrates aber vollkommener ausgebildet, von welchem sie auch den Namen der sokratischen Methode erhalten hat. Sie bestand darin, die Ideen anderer, so unklarlich, dunkel und verworren sie auch in ihrem Kopf liegen mochten, durch Fragen und Antworten ans Licht zu bringen, und sie ihnen völlig entwikkelt und lichtvoll vor die Augen zu stellen, wobei der Lehrer immer von dem einfachsten, Leichtesten und Bekanntesten ausgeht und Wahrheiten ausgingt. Wenn die jungen Römer die menschliche Logik angezogen hatten (s. S. 126 ff.), so gingen sie ins Feld, weil niemand ein öffentliches Amt in der Stadt erhalten konnte, der nicht Rechtswissenschaft mit gelehrten Kenntnissen in sich vereinigte. Von dieser Zeit an wurden sie einem berühmten Redner oder einem andern Mann von großem Ansehen empfohlen, welchen sie überall begleiteten, um das römische Recht, die Verfassungen und das Verzeßfahren zu lernen (s. l. B. S. 345. u. II. B. S. 169. Anm.). Von demselben wurden sie auch auf das Forum vorgeführt, um die ersten Proben ihrer Verwaltbarkeit abzugeben, indem sie jemand anklagten oder vertheidigten. Am ihre gelehrten

Kenntnisse zu erweitern, stellten sie häufig gelehrte Reisen in fremde Länder, vornehmlich nach Athen, Rhodus, Mytilene, Apollonia, Eleusine, Sacedamon, Alexandrien u. an. Selbst dann, wenn sie schon wirkliche Aemter im Staat bekleideten, setzten sie ihr Studiren noch auf mancherlei Weise fort. Sie hatten ihre gelehrten Wettstreite und öffentlichen Recitationen, da, sie ihre prosaischen und poetischen Schriften andern vorlasen, um nach dem Urtheil derselben Verbesserungen darin zu machen. Sie luden dazu ihre besten Freunde und die gelehrtesten Männer mündlich oder schriftlich ein. Anfanglich hielten sie dieselben in Privathäusern oder in gemietheten Gehäuden, nachher aber im Theater, auf dem Forum oder in dem Tempel des Apollo, vor einer Versammlung des Volks. Diejenigen, welche keine gute Stimme hatten, ließen ihre Schriften von andern vorlesen. Bisweilen schickten sie ihre gelehrten Arbeiten andern in das Haus, um sie durchzusehen und zu verbessern Plin. Ep. I, 2.; VII, 20. Wenn sie von den öffentlichen Geschäften frey waren, so lasen sie zu Haus die besten Schriftsteller und excerpirten die schönsten Stellen. Wenn sie selbst nicht lasen oder schrieben, so ließen sie sich von den geschicktesten unter ihren Sklaven (*Anagnostae* s. S. 376) auf Dichtern, Rednern, Geschichtschreibern u. vorlesen. Dieses geschah bei der Cäsa (s. S. 235), in den Gärten (s. S. 222), in der Bibliothek und in anderen hiezu bequemen Orten. Bisweilen begaben sie sich auf ihre Ländgüter bei Rom (*Praedia suburbana*), nicht nur, um ihrer Gesundheit zu pflegen, sondern auch, um, entfernt von dem Geräusche der Stadt, ungeörter studiren zu können. Einige studirten spät in die Nacht, andere zogen dazu die frühesten Morgenstunden vor. Endlich gehören noch die freundschaftlichen Briefwechsel der Römer mit zu ihren gelehrten Unterhaltungen. — Von den Büchern der Römer, von den Sklaven, welche sie bei ihrem Studiren gebrauchten, wie auch von den öffentlichen und Privatbibliotheken ist im Vorhergehenden umständlich gehandelt worden. —

Nach dem Augustus kam die römische Literatur wieder in einen plötzlichen Verfall, welcher durch das Zusammenwirken mehrerer Ursachen veranlaßt wurde. Zu diesen gehörten vornehmlich, despotischer Druck der Tyrannen, mit völliger Vernichtung aller Freiheit; gänzliche Veränderung der Denkart der Römer; knechtischer Slavensinn, welcher, in Verbindung mit anderen äußeren Ursachen, alle freie Geistesenergie tödete und in den Triebfedern, welche derselben ebendem Beweegung, Leben, Fruchtbarkeit und Wirksamkeit, theilten, eine gänzliche Störung hervorbrachte; Abnahme des Schutzes der Wissenschaften, welchen ihnen nach dem Augustus nur wenige Kaiser mehr angedeihen ließen; Anwachs des Luxus und immer weiter um sich greifendes Sittenverderben, welches jeden noch übrigen Keim für alles Große, Edle und Eble vollends erlöschte. Der Redner fand nun nicht mehr den weiten Spielraum und die ermunternden Veranlassungen, seine Talente zu entwickeln. Die Geschichte verlor an Zuverlässigkeit, Interesse und Würde, und artete oft in trodene Biographie und übertriebene Panegyrie der Kaiser aus. Die Philosophie beschäftigte sich mit Sophistereien und unnützen Spitzfindigkeiten. Der gute Geschmack in der Kunst und vornehmlich in der Bildhauerei verlor sich schon in der Mitte des zweiten und noch mehr gegen das Ende des dritten christlichen Jahrhunderts u. f. w. Die häufigen Einbrüche barbarischer Völker in das abendländische Kaiserthum, die Theilung des Reichs und die Verlegung der kaiserlichen Residenz nach Konstantinopel halfen endlich den Verfall der römischen Literatur vollenden. Selbst die Einführung des Christenthums mußte, ohne jedoch selbst Ursache davon zu sein, mit dazu beitragen, indem die ersten Christen aus einem Abgelverstandenen Religionsseifer die Geisteswerke der Griechen und Römer als unheilig und profan verwarfen und sich der Aufbewahrung heidnischer Denkmäler und Götzenbilder mit allem Eifer entgegen setzten.

Der Ursprung der lateinischen Sprache fällt in das Dunkel ungewisser Vermuthungen. Diese Ungewissheit rührt davon her, weil man von den ältesten ursprünglichen Bewohnern Italiens keine zuverlässigen historischen Nachrichten

ten hat. Selbst die spätern Römer waren davon nicht genügend unterrichtet, weil von jenen unwissenden und kriegerischen Völkern, welche Italien zuerst bewohnten, keine schriftlichen oder andere Denkmäler auf die Nachwelt gekommen sind, und die wenigen vorhandenen Nachrichten, insbesondere die Chroniken oder Jahrbücher der Pontifices Max. (f. l. B. S. 527 und II, B. S. 381 Anm.), bei dem von den Galliern in Rom angerichteten großen Brand größtentheils ihren Untergang fanden. Vgl. Liv. VI. 1. und die Bemerkungen Gronovs und Drake nborchs zu dieser Stelle. Dieser Mangel an öffentlichen historischen Urkunden und die Unbekanntheit der Römer mit den ausländischen, insbesondere mit den orientalischen und der celtischen Sprache, hinderten sie in der Folge, als sie ihre vaterländische Geschichte zu bearbeiten anfingen, über die Entstehung ihrer Nation gewisse Nachrichten einzuziehen. Sie nahmen deswegen zu fabelhaften Sagen über ihren Ursprung ihre Zuflucht. Das der sagt Plinius in seiner Vorrede: *Quae ante conditam condendamve urbem, poeticis magis decora fabulis, quam incorruptis rerum gestarum monumentis traduntur, ea neque adfirmare, nec refellere in animo est. Datur haec venia antiquitati, ut miscenda humana divinis, primordia urbium augustiora faciat.* Vgl. Drake nborch zu dieser Stelle. Gewöhnlich aber leiteten sie ihren Ursprung von den Trojaniern ab, welche nach der Zerstörung von Troja, unter der Anführung des Aeneas, nach Italien kamen, und sich mit den Eingebornen des Landes, oder den sogenannten Aborigines, vermischt haben sollen. Sall. de Bell. Cat. VI. und daselbst Corne S. 39. ff. Unter den neueren Schriftstellern welche über die ersten Bewohner Italiens und den Ursprung der lateinischen Sprache Untersuchungen angestellt haben, herrscht eine eben so große und noch größere Verschiedenheit der Meinungen. Die wahrscheinlichste davon ist indessen folgende. Unter die ältesten Bewohner von Italien, wenn sie nicht vielleicht die ersten waren, gehören die Celten (die man mit den Pelasgern für einerlei hält), welche aus Thracien und Arkadien kamen, und die celtische Sprache und Religionsgebräuche mit sich dahin brachten. Ihnen folgten halb

halb griechische Pflanzungen, welche sich in dem mittleren und unteren Theil von Italien niederließen, und ihre Buchstaben, Sprache und Religionsgebräuche, die sie von ihren Vorfahren, von den Phöniziern und anderen orientalischen Völkern erhalten hatten, mit sich dahin brachten. Von ihnen nannte man den Strich Landes, welchen sie bewohnten, *Prosgesechensland*. Sie unterhielten mit den eigentlichen Griechen noch immer viel Gemeinschaft, und behielten die griechische Sprache bei. In der Folge ließen sich in dem oberen Theil von Italien Gallier, und in dem unteren, und zwar zuerst in Sicilien, Phönizier nieder. Romulus wurde unter den Griechen erzogen, und nahm ihre Sprache, wie auch ihre Gebräuche größtentheils in seinem neuen Staat auf. Aus der griechischen Sprache entstand die lateinische, oder wenigstens hatte sie bei dem Zusammensatz so verschiedener Völker zur Zeit der Gründung Roms auf ihre erste, so wie nachmals auf ihre vollkommnere Bildung den größten Einfluss. Als das römische Reich an Macht und Ausdehnung gewann, so verbreitete sich die römische Sprache zuerst in ganz Italien, und in der Folge nach und nach in den von den Römern eroberten Provinzen. Sie blieb aber so lange mancherlei Abänderungen unterworfen, als es an gelehrten Sprachforschern und vaterländischen Schriftstellern fehlte, die ihr durch grammatische Regeln und sorgfältige Bearbeitung Festigkeit und eine größere Ausbildung gaben. Erst nachdem die Römer mit den Griechen in eine nähere Bekanntschaft gekommen waren, fiengen sie an, ihre Sprache, so wie ihre Sitten, nach denselben auszubilden. Die alte griechische Sprache hatte seit dieser Zeit selbst eine gänzliche Veränderung und Umbildung ihrer Form erlitten, und die römische gewann nun durch Bearbeitung derselben nach den besten griechischen, und vornehmlich nach attischen, Mustern an Reinigkeit, Reichthum und Ausbildung so sehr, daß sie der älteren ganz unähnlich war. Daher man die alten heiligen Gesänge der Saiten (s. I. B. S. 555. und II. B. S. 380) zur Zeit des Cicero's und Quintilian's nicht mehr verstund. Spuren von der alten lateinischen Sprache finden sich noch in den Gesetzen des XII Jahr-

feh (s. I. B. 335. und ff.) in den Fragmenten der Altenen Dichter und selbst in den Komödien des Plautus. Inge-
wöhnlich giebt man der lateinischen Sprache, nach den verschie-
denen Graden oder Stufen ihrer Ausbildung, vier Zeit-
alters, welche eine Epochen der Dichter (Hesiod. O. et D.
vers. 98 sqq. et Ovid. Met. l. 1, 89. sqq.) und zugleich Epochen
der römischen Literatur sind. Das goldene Zeitalter, von
dem zweiten punischen Kriege bis auf den Tod des Augu-
stus; das silberne, von da an bis auf den Tod des
Trajans; das eiserne, von Trajan bis auf die Zer-
störung Roms durch die Gothen, und das vierte, wäh-
rend des ganzen mittleren Zeitalters bis zur Wiederherstellung
der Wissenschaften. Diesen vier Zeitaltern setzt Walch in
Hist. crit. L. L. 1, §. 8. noch das barbarische und ein
mittleres zwischen dem barbarischen und goldenen
voran. Die lateinische und römische Sprache waren
eigentlich verschieden. Die lateinische wurde in Latium, zwi-
schen der Eber und Rhet, bis nach der Vertreibung der
Könige, geredet, und in derselben waren die Gesetze der XII
Tafeln (s. I. B. 335.) abgefaßt. Die römische kam
nach der gedachten Periode auf, und man unterschied in der-
selben Sermo rusticus, welche auf dem Lande,
VRBANUM, welche in der Stadt, und PEREGRINUM,
welche in den eroberten Provinzen geredet wurde.
Sermo rusticus war eine fehlerhafte Art zu reden, sowohl in
der Beugung, Aussprache und Verknüpfung der Worte,
als auch im Gebrauch vieler Wortismen, Solismen und schwä-
cher Worte. Sie wurde von dem vornehmen und niederen Volke
auf dem Lande, in den Municipien, Städten und selbst
in Rom geredet. Personen von gebildetem Geschma, und
insbesondere gute Schriftsteller, vermieden dieselbe. Die Kö-
niglichen Personen von niederem Range in dieser
Sprache redend ein, und auch die Schriftsteller in spä-
teren Zeitaltern gebrauchten sie häufig. Ihr ist Sermo urbanus
entgegengelest. Ueber die urbanitas et rusticitas Sermonis
latini verdient die klassische Stelle Cic. de Orat. III. 10 — 14
nachgelesen zu werden. Die meisten der vornehmsten römi-
schen Schriftsteller und Väter auf uns gekommenen Werke sind

det man in Eschenburs Handbuch der Classischen Literatur und in Theoph. Christoph. Harles introductio in notitiam literaturae romanae imprimis scriptorum latinorum. II Bände.

2. Von dem Herausgeber.

Die Häuser der Römer.

Die Häuser der Römer sollen anfänglich bloß mit Stroh bedeckte Hütten (*calae vel tuguria*) gewesen sein. Daher *CULMEN*, das Dach eines Hauses (*quod culmis tegebatur*), *Serv.* in *Virg. Ecl.* I. 6.; *Aen.* VIII, 654.

Nachdem Rom von den Galliern abgebrannt worden war, so wurde es auf eine dauerhaftere und bequemere Art wieder aufgebaut. Aber die Eilfertigkeit im Bauen machte, daß man auf die Regelmäßigkeit der Strassen weniger Aufmerksamkeit verwandte. *Liv.* V. 55.

Die Häuser wurden ohne Unterschied überall aufgerichtet (*nulla distinctione passim erectae*), *Tacit. Ann.* XV, 43. Man nahm keine Rücksicht auf das Eigenthum (*omisso sui alienique disordine; adeo, ut forma urbis esset occupatae magis, quam divisiae similis*), und jeder konnte bauen, wohin er wollte. *Liv.* *ib.* Bis auf die Zeiten des Kriegs mit dem *Pyrrhus* waren die Häuser bloß mit Schindeln, oder dünnen Brettern (*SCANDVLAE, vel Scindulae, i. e. tabellae in parvas laminas scissae*) gedeckt. *Plin.* XVI, 10. f. 15.

Erst zur Zeit des *Augustus* wurde Rom mit prächtigen Gebäuden ausgeschmückt. Daher dieser Kaiser sich zu rühmen pflegte, daß er die Stadt von Ziegelsteinen gefunden habe und von Marmor verfaßt würde: *Marmoream relinquare, quam latericiam accepisset.* *Suet. Aug.* 29. Die Strassen waren inzwischen noch enge und unregelmäßig.

fig, *Suet. Ner.* 38.; *Tacit. Ann. XV.* 38., und die Privathäuser nicht nur unbequem, sondern wegen ihrer Höhe sogar gefährlich, und größtentheils von Holz gebaut. *Juvenal. III.* 193. *cat. Scalis habito tribus, sed altis, drei Stokwerk hoch. Martial. I.* 118.

Zur Zeit des Nero wurde die Stadt in Brand gesetzt, und über zwei Dritttheile davon in Asche gelegt. Von vierzehn Bezirken (*regiones*), in welche Rom eingetheilt war, blieben nur vier unversehrt. *Tacit. Ann. XV.* 40. Nero selbst wurde für den Urheber dieses Brandes gehalten. Er sah demselben von dem Thurm des Mägenas (f. S. 306) zu, ergötzte sich, wie er sagte, an der Schönheit der Flamme, und spielte, in der Kleidung eines Komödianten, die Eroberung von Troja. *Suet.* 39.; *Tacit. Ann. XV.* 39. 40. 44.

Die Stadt wurde nachher mit mehr Regelmäßigkeit und mit größerem Glanz wieder aufgebaut. Man machte die Straßen gerader und breiter. Die Plätze der Häuser wurden ausgemessen, und ihre Höhe, wie unter dem Augustus, auf 70 Fuß eingeschränkt. *Strab. V.* p. 162. Vor jedem Haus befand sich ein Säulengang gegen die Straße zu, und keines war mit dem andern, wie normally, durch eine gemeinschaftliche Mauer verbunden. Von jedem Haus mußte ein gewisser Theil mit Sabinischem oder Albischem Stein, welcher feuerfest war (*ignibus impervius*) gebauet werden. *Tacit. Ann. XV.* 53.

Diese Anordnungen dienten eben sowohl zur Schönheit, als zum Nutzen. Inzwischen sind doch einige der Meinung, daß die alte enge Bauart der Straßen und die Höhe der Häuser der Gesundheit zuträglich gewesen sei, indem durch ihren Schatten die allzu große Hitze gemildert wurde. *Ibid.*

Die Gebäude, in welchen mehrere Familien beisammen lebten, wurden *INSVLAE* genannt.*) Die Häuser, in welchen eine Familie wohnte, hießen *DOMVS*, vel *AEDES PRIVATAE*. *Suet. Ner.* 16. 38. 44.; *Tacit. Ann.* VI, 45.; XV, 41. (s. I. B. S. 94.).

Wir kennen die äussere und innere Bauart der römischen Häuser nur wenig, da kein Modell von denselben mehr vorhanden ist. Die kleinen Häuser, welche unter den Ruinen von Pompeji ausgegraben worden sind, haben keine Aehnlichkeit mit den Häusern der reichen römischen Bürger.

Die vornehmsten Theile derselben waren:

1) *VERSTIBVLVM*, der Vorhof, welches eigentlich kein Theil des Hauses, sondern ein leerer Platz vor der Hausthüre war, durch welchen man in das Haus gieng. *Gell. XVI.* 5.; *Cic. Caecin.* 12.; *Plaut. Most.* III, 2. 130.

Das *Vestibulum* von dem goldenen Pallast (*aureo domus*) des Nero war so gross, dass es drei Säulengänge, von welchen jeder eine Meile lang war, und einen Teich gleich einer See, der, wie eine Stadt, mit Gebäuden umgeben war, in sich fasste. *Suet. Ner.* 31. Hier stand auch eine kolossalische Säule, oder eine ungeheure Statue von ihm selbst, welche 120 Fuß hoch war. (s. S. 34).

2) *JANVA*, ostium, vel fores, die Thüre (*PORTA murorum et castrorum; JANVA parietis et domorum*), welche

*) *Insulae* hies nicht nur ein von andern Häusern abgesondertes Gebäude, sondern überhaupt der ganze Platz, welchen ein Gebäude mit allen den dazu gehörigen Nebengebäuden, Gärten u. c. einnahm, oder eine Menge von Gebäuden zusammen, welche durch Gassen von den übrigen Häusern umgeben getrennt waren, und von der Aehnlichkeit mit einer Insel, welche auf allen Seiten mit Wasser umgeben ist, ihren Namen erhalten haben. D. Herausgeber.

welche aus verschiedenen Arten von Holz, aus Bechern oder Cypressenholz *Virg. G. II, 442.*, aus Ulmen, Eichenholz u., *Ovid. Met. IV, 487.*; *Amor. II, 1. 25.*, bisweilen aus Eisen, *Plaut. Pers. IV, 4. 21.*, oder Erz, *Plin. XXXIV, 3.*, und, insbesondere an den Tempeln, aus Elfenbein und Gold, *Cic. Varr. IV, 56.*; *Plin. VIII. 10.*, gemacht war.

Die Hausthüre war gewöhnlich über den Erdboden erhöht, so daß man durch Treppen zu derselben hinauffsteigen mußte. *Virg. Aen. II, 492.*; *Sen. Ep. 84.*

Die Säulen an den Seiten der Hausthüren, welche ein wenig aus der Mauer hervorstanden, hießen *ANTAE*, und die an denselben befindlichen Zierrathen, die in Holz oder Stein gearbeitet waren, *ANTEPAGMENTA*, *Festus*.

Wenn die Hausthüre bei den Römern geöffnet wurde, so fielen die Thürflügel (*VALVAE*, quod intus revolvantur) einwärts, ausgenommen, wenn es jemanden durch ein besonderes Gesetz vergünstigt wurde, seine Thüre nach aussen zu öffnen, wie z. B. dem *M. Valerius Poplicola* und seinem Bruder, welcher die Sabiner zweimal bezwungen hatte (ut domus eorum fores extra aperirentur). *Plin. XXXVI, 15.* Sie ahmten hierin den Athenern nach, welche ihre Thüren auf die Strasse zu (in publicum) öffneten, und wenn jemand ausgieng, so machte er immer ein Geräusch, indem er inwendig an die Thüre schlug, um den Personen aussen ein Zeichen zu geben, daß sie sich von derselben etwas entfernt halten sollten. Daher: *CREPUIT FORIS*, *Concrepuit a Glycerio ostium*, die Thüre der *Glycerium* hat geknarrt, d. i. sie wird nun geöffnet werden. *Ter. And. IV, 1. 59.*; *Heu. IV, 1. 6.*; *Plaut. Amph. I. 2. 34.* Dieses nannten die Griechen *ποφειν* *Δυραγ*, und das Klopfen von aussen, *κοπτεν*, *pulsare* vel *pultare*.

Ein

Ein Sklave hielt bei der Thüre, als Thürhüter oder Pförner, (JANITOR) Wache, (servabat), Ovid. Fast. I. 138.; daher er OSTIARIVS, PVER AB JANVA, Nep. Hann. 12. CLAVSTRITVMVS, Gell. XII. 10., genannt wurde. Er war gewöhnlich mit Ketten gefesselt (catenatus), Columel. Praef.; Ovid. Am. I. 6. 1. und 25, welche er nach erlangter Freiheit den Laren, Horat. I. 5. 65., oder dem Saturnus, Mart. III. 29., weihte. Auch führte er einen Stab oder eine Ruthe, (arundo vel virga), Senec. de Const. 14., und hatte einen Hund, welcher gleichfalls an Ketten lag, zu seinem Gefährten. Suet. Vit. 16.; Senec. de Ira III. 37. An der Zelle des Thürhüters stand bisweilen die Aufschrift: CAVE CANEM. Petron. 29.; Plaut. Most. III. 2. 162.

Hunde wurden auch zur Bewachung der Tempel gebraucht. Cic. Sext. Rosc. 20.; Arnob. VI. Und weil diese kein Anzeichen gaben, als die Gallier in das Capitulum eindrangen, Liv. V. 47., so wurden alle Jahre eine gewisse Anzahl von denselben durch die Stadt getragen, und dann gespießt. Plin. XXIX. 4.

Bisweilen wurden auch Weibspersonen zur Bewachung der Hausthüre gebraucht (JANITRICES), gewöhnlich alte Frauen, Plaut. Curc. I. 1. 76.; Tibull. I. 67.; Petron. 55.

An den Festen wurden die Hausthüren mit grünen Zweigen, Blumen und Lampen geschmückt, Juvenal. XII. 91., so wie die Fenster der Juden in Rom an den Sabbathen. Seneca. 95.; Pers. V. 180. Vor der Hausthüre des Augustus wurden, einem Decret des Senats zufolge, Lorbeerzweige aufgestellt, zum Zeichen, daß er der beständige Ueberwinder seiner Feinde sei. Ovid. Trist. III. 1. 39.; Plin. XV. 30. f. 39. Daher: LAVREATAB FORES, Senec. ad Polyb. 35. LAVRIGERI PEN-

PENATES, *Martial*, VII, 1. Eben so wurde eine Krone von Eichenlaub auf dem Giebel seines Hauses aufgehängt, um anzuzeigen, daß er der Erhalter seiner Bürger sei, *Plin.* XVI. 3. (f. S. 113), welche Ehre *Tiberius* ausschlug, *Suet.* 26. Die Lorbeerzweige scheinen an jeder Seite der Hausthüre, in dem Vestibulum, aufgesteckt, und die Bürgerkrone in der Höhe zwischen denselben aufgehängt worden zu sein. Daher *Ovid* von dem Lorbeerbaum sagt: *mediamque tuebere quercum*, *Med.* I. 563.

Wenn die Thüre geschlossen war, so war sie durch inwendig vorgelegte Querhölzer (*obices*, *claustra*, *repagula*, *vectes*), eiserne Riegel (*pessuli*), Schlösser (*serae*) und Schlüssel (*claves*) verwahrt. Daher: *Obdere pessulum foribus*, die Thüre verriegeln, *Ter. Heaut.* II, 13. 37.; *occludere ostium pessulis*, mit zwei Riegeln, mit einem unten und mit dem andern oben, *Plaut. Aul.* I, 2., 25.; *uncinum immittere*, den Riegel mit einem Haken befestigen; *obserare fores, vel ostium*, die Thüre verschließen, *Ter. Eun.* IV, 6. 24.; *seram ponere*, *Juvénal.* VI, 34., *apposita janua fulta sera*, verschlossen, *Ovid. Art. Am.* II. 244.; *referare*, öffnen, aufschließen, *Ovid. Met.* X, 382.; *excutere poste seram*, *Am.* I, 6. 24. *cet.* Es scheint, daß die Schlösser der Alten nicht an den Rasten (*impages*) der Thüre mit Nägeln, wie bei uns, befestigt waren; sondern wie unsere Vorlegeschlösser weggenommen wurden, wenn man die Thüre öffnete. Daher: *Et jaceat tacita lapsa catena sera*. *Prop.* IV, 12. 26.

Man befestigte an die Hausthüren Klopfer, oder Hämmer zum anklopfen (*Marauli vel Mallei*), oder hieng Glocken (*Tinnabula*) auf, wie bei uns. *Suet. Aug.* 91.; *Senec. de ira* III, 35.; *Dio.* LIV, 4.

Der

Der Thürhüter fragte gewöhnlich die Personen, welche an die Thüre klopfen, wer sie seien. Cic. Phil. II. Er ließ Personen ein, oder weigerte ihnen den Eingang, so wie er von seinem Herrn Befehl dazu hatte. Suet. Oth. 3.; Sener. Ep. 47. Bisweilen mußte er seinen Herrn verläugnen. Cic. Orat. II. 68.; Martial. II. 5.; V. 23.

Außer dem Janitor hatten die Kaiser und vornehme Männer noch andere Personen in dem Vestibulum zur Wache (EXCVBIAE, vel CVSTODIA), Tacit. Ann. XV, 52. worauf Virgil, Aen. VI, 555. 574. anspielt.

Die Thüre an dem hintern Theil des Hauses wurde POSTICVM, vel POSTICVM OSTIVM, Plaut. Stich. III. 1. 40.; Horat. Ep. I, 5. 31., oder PSEVDOTHYRVM, vel —on, Cic. Verr. II. 20.; Red. in Senat. 6., und die Thüre an dem vorderen Theil desselben, ANTI-CVM, Festus, genannt.

3) Die Janua, oder die Hauptthüre, war der Eingang zu dem ATRIVM, oder der AVLA, dem Marhaus oder Vorfaal, welcher ein großes längliches Viereck gemessen zu sein scheint, das ringsherum mit bedekten oder gewölbten Gallerien (porticus tectae, vel laqueatae) umgeben war. Aufon. Eidyll. X, 49.

Drei Seiten des Atriums ruhten auf Säulen, welche in späteren Zeiten von Marmor waren. Plin. XVII, 1. — XXXVI, 2. et 3.

Die der Hauptthüre gegenüber stehende Seite hieß TABLINVM, und die beiden anderen Seiten ALAE. Vitruv. VI, 4.

Das Tablinum war mit Büchern und Akten von dem, was ein Magistrat in seinem Amt gethan hatte, angefüllt. Plin. XXXV, 2.

In dem Atrium wurde das Hochzeitbette aufgestellt (s. S. 280). Hier befand sich die Frau vom Hause mit ihren Dienstmägden und beschäftigte sich mit Spinnen und Weben. Cic. Mil. 5.; Nep. Praef.

Die alten Römer suchten das weibliche Geschlecht auf alle Weise zum Fleiß in häuslichen Geschäften anzuspornen. Ihre vornehmste Beschäftigung bestand im Spinnen und Weben.

Hierauf hatten die Hochzeitgebräuche ihre Beziehung (s. S. 277). Daher die häufigen Anspielungen der Dichter auf diesen Umstand. Virg. Aen. VIII, 408.; IX, 488. Das Atrium scheint der bestimmte Ort zu den Arbeiten der Frauenzimmer gewesen zu sein (ex vetere more in atrio, *id est* texebantur, Acon. in Cic. pro Mil. 5.), damit ihr Fleiß gesehen werden möchte. Daher die Eigenschaften einer guten Frau (morigerae uxoris): PRÆBITAS, FORMA, FIDES, FAMA, PUDICITIAE, LANIFICAEQUE MANUS, Acon. Parvul. II, 3.; XVI, 3. Aber in späteren Zeiten wurden die Frauen von Stand und Vermögen so üppig und sorglos, daß sie diesen Ruhm für erniedrigend hielten; Nunc pleraeque sic luxu et inertia defluunt, ut ne lanificii quidem curam suscipere dignentur. Columel. Proöm. Aus dieser Ursache wurden bloß Sklaven zum Spinnen und Weben angehalten (TEXTORES et TEXTRICES, LANIFICI et — AE), und ihnen ein besonderer Ort zu ihrer Arbeit angewiesen (TEXTRINA, vel — VM). Eine solche Veranstaltung machte Verres in Sizilien, Cic. Verr. IV, 26.

Sie beschäftigten sich vornämlich mit Wollarbeit. Denn obschon einige Leinwand perfertigten (LINTRONES), Plaut. Aul. III, 5. 38.; Serv. in Virg. Aen. VII, 14, und ein Rock aus Leinwand (vestis lintea) sehr


sehr hoch scheint geschätzt worden zu sein, *Cic. Verr. V. 36.*, so wurde sie doch nicht häufig getragen.

Die vornehmsten Stufen der Wollarbeit beschreibt *Ovid Met. VI, 53.* Man richtete dieselbe zu, reinigte, krämpelte oder kämnte sie (*lanam carpere, pectore, vel pectinare, carminare, cet.*). Sodann wurde sie gesponnen (*nerere, poet. ducere, vel trahere*), wozu man Kosen (*COLVS*) und Spindel (*FVSVS*) gebrauchte, auf Knäuel gewunden (*glomerare*) und gefärbt (*tingere, fucare, fucō medicare*).

Die Wolle scheint bisweilen in runde Scheiben gelegt worden zu sein (*glomerari in orbes*), ehe man sie spann. *Ovid. Ib. 19.*; *Horat. Ep. I. 13. 14.*

Eine neugeschorne Wolle (*rasens tonsa*) mit ihrer natürlichen Feuchtigkeit wurde *SUCCIDA* (*a succo, Varr.*) genannt. Daher *mulier succida*, d. i. fett, *Plaut. Mil. III. 1. 193.* Man pflegte sie mit Wein, Del oder Schweinsfett zu benetzen, um sie zum färben zuzubereiten. *Juv. V. 24.*; *Plin. VIII, 48.*; *XXIX, 2.*; *Varr. R. R. II, 11.*

Der Weberstuhl (*machina, in qua tela textitur*), oder wenigstens der Theil, woran das Gewebe geknüpft wurde, hieß *IUGVM*, ein Cylinder oder runder Baum, der quier über zween andern Bäumen lag, in dieser

Form . Er war dem *jugum ignominiosum* ähnlich, durch welches die übermundenen Feinde gehen mußten. *Festus et Liv. III, 28.*

Die Fäden oder Trümmer, vermittlest welcher man die Fäden des Aufzugs oder Gewebes an das *Jugum* anknüpfte, hießen *LICIA*. Die Fäden, welche nach der Länge ausgespannt, und wechselweise bald auf, bald nieder-

derbewegt wurden, nannte man *STAMEN*, den Webzettel (*a stando*), weil die Alten beim Weben standen, indem sie das Gewebe perpendicular richteten und aufwärts (*in altitudinem, vel sursum versum*) webten, *Festus*, welche Gewohnheit aber abkam, ausgenommen bei den Leinenwebern (*LINTONES*) und bei dem Weben der *Tunica recta*. *Ib.*

Die Fäden, welche in den Zettel eingetragen wurden, nannte man *SVBTMEN*, den Eintrag (*quasi subteximen, vel substamen*). Einige lesen unrichtig *subtegmen*. Das Instrument, welches die Fäden des Zettels absonderte, nannte man *ARVND O*, das Rohr; dasjenige, womit man den Eintrag in den Zettel einwebte, hieß *RADIVS*, das Weber Schiffchen, oder die Schütze, und dasjenige, womit man den Eintrag, wenn er eingewebt war, fest machte, *PECTEN*, der Kamm, oder das Weberblatt, *Ovid. Met. VI, 53. vel SPATHA; Senec. Ep. 91.* Wenn das Gewebe aufrecht gewebt wurde, so scheint ein dünnes Stück Holz, gleich einem Schwert, zu diesem Zweck gebraucht worden zu sein, z. B. wenn man Teppich, türkische Tapeten u. wehte, bei welchen allein man jetzt noch die Art, aufwärts zu weben, beibehalten hat. Der Eintrag wird mit einem Instrument, aus Blei oder Eisen, welches ungefähr einer Hand mit ausgestreckten Fingern gleicht, aufwärts eingewebt. Es ist ungewis, ob die Alten von dem Rohr (*arundo*) und dem Kamm (*pecten*) Gebrauch gemacht haben, um den Eintrag aufwärts einzuzweben, wie es in neueren Zeiten geschieht. Der vornehmste Theil des Weberstuhls, insgemein der Kamm genannt, welcher aus durchsichtigen, in Häfen befestigten, Fäden, wodurch der Zettel gleng, zusammengesetzt war, und der, wenn man ihn, mittelst der Bewegung des Fußes auf dem Treischimmel, wechselweise auf- und nieder bewegte, den Zettel in die Höhe hob, oder nieder-

senkte, so daß dadurch die Scheidung der Fäden desselben entstand, wodurch das Schiffchen mit dem Eintrag geworfen wurde; oder etwas Aehnliches, scheint ebenfalls LICIA genannt worden zu sein. Daher: *Licia tolæ addere*, das Gewebe zum Weben zubereiten, anfangen zu weben. *Virg. G. I.*, 285.

Wenn auf ein Tuch Figuren gewebt werden sollten, so wurden verschiedene Fäden des Zettels von mancherlei Farben wechselsweise auf, und niederbewegt, und auf gleiche Art wurde der Eintrag eingewebt. Wenn z. B. in den Zettel oder in den Eintrag ein dreifacher Faden (*tria licia*) von verschiedener Farbe genommen wurde, so hieß das Tuch *TRILIX*, ein Gewebe mit einem dreifachen Eintrag oder Zettel, welches mit Fäden von beliebiger Farbe und Qualität gearbeitet werden konnte. *Virg. Aen. III.* 467.; *V.* 259.; *VII.* 639. So *BILIX*, *Id. XII.* 375. Daher die Kunst, Tücher mit verschiedenen Mischungen der Farben und mit Gold oder Silber zu durchweben. *Fort picturatas auri subtemina vestes*, figurirt, mit einem Eintrag von Gold. *Virg. Aen. III.* 483. Der Zettel wurde auch *TRAMA* genannt. *Senec. Ep. 91.* Daher: *trama figurae*, Haut und Beine, gleich einem abgetragenen Hof. *Perf. VI.* 73. Aber *Servius* erklärt *trama* für einerlei mit *subtemen*, *Virg. Aen. III.* 483.

Die Kunst, Tücher mit Nadelarbeit zu stiften, (*acupingere*), soll zuerst von den Phrygiern erfunden worden sein; daher solche Kleider *PHRYGIONIAE* genannt wurden. *Plin. VIII.* 48. f. 74. Die Erfindung, Tücher mit Gold zu durchweben (*aurum intexere*), wird dem König *Attalus* zugeschrieben; daher *VESTES ATTALICAE*, *Id. et Propert. III.* 18. 19., und die Erfindung, Tücher mit verschiedenen Farbmischungen zu weben (*colores diversos picturae intexere*), den Babyloniern. Solche Vorhänge

hänge und die ganze Ausstaffirung eines Tafelzimmers mit solchem Gewirke (*Tricliniaria Babylonica*) kosteten dem Nero 32,281 Pfund Sterling, 13 Schilling, 4 Pence, quadrages Sestertio, und sogar zur Zeit des Nero 800,000 Sestertii, *Plin. ibid.* Die Erfindung des Gewebes mit vielfachen Fäden (*plurimis liciis texere*) legt man den Einwohnern von Alexandrien, in Aegypten, bei, welche ein Tuch, *POLYMITA* genannt (*ex πολυς, multus, et ιτος, filum*), verfertigten, das dem Babylonischen ähnlich war, *ib. et Martial. XIV, 150.; Isidor. XIX, 22.*, und welches, wie die Weber sagen, mit einem vielblättrigen Ramm oder Weberblatt gearbeitet wurde. Die Kunst, Tücher mit Silber zu durchwirken (*argentum in fila deducere, et filis argenteis vestimenta contexere*), wurde erst unter den griechischen Kaisern erfunden, wo Kleider von diesem Stoff, unter dem Namen *VESTIMENTA SYMMATINA*, sehr stark getragen wurden. *Salmas. ad Vopisc. Aurelian. 46.*

Von der Arbeit des Spinnens und Webens wird *FILVM*, ein Faden, oft für den Stil oder die Schreibart, *Cic. Lael. 7.; Orat. II, 22.; III, 26.; ad Div. IX, 12.; Gell. XX, 5.*, und *DVCERE* oder *DEDVCERE*, für: schreiben oder etwas abfassen, gesetzt. *J. B. Tenni deducta poemata filo, i. e. subtiliore stilo scripta. Horat. Ep. II, 1. 225.* So: *deductum dicere carmen*, ein Hirtengebidt singen, das in einer simplen oder niedern Schreibart abgefaßt ist. *Virg. Eck. VI, 5.; Ovid. Trist. I, 10. 18.; Ep. XVII, 88. Pont. I, 5. 13.* Eben so *TEXERE*, *Cic. ad Div. IX, 21.; Q. Fr. III, 5.*, und *INTEXERE*, darein verweben. *Tibull. IV, 1. 211.*

In dem Atrium pflegte in ältern Zeiten die Familie die *Coena* zu halten, *Serv. in Virg. Aen. I. 726. III, 353.*, wo gleichfalls die Küche (*CVLINA*) war. *Ibid.*

In dem Atrium stellten die Adlichen die Bildnisse ihrer Vorfahren auf, (s. I. B. S. 54.), und die Klienten pflegten daselbst ihren Patronen aufzuwarten, *Horat. Ep. I, 5. 31.; Juvenal. VII, 71.*, und die Sportula zu empfangen (s. S. 820).

Das Atrium wurde auch mit Gemälden, Statuen, goldenen und silbernen Gefäßen u. ausgeschmückt, und der Ort, wo sie aufgestellt wurden, hieß *PINACOTHECA*, *Plin. XXXV. 2.; Petron. 29, 83.*

In späteren Zeiten scheint das Atrium in verschiedene Theile abgetheilt worden zu sein, welche man durch Vorhänge (*vela*) von einander absonderte, und in welche Personen, nach den verschiedenen Graden der Freundschaft und des Wohlwollens aufgenommen wurden; daher sie *amici ADMISSIONIS primae, secundae, vel tertiae* hießen, welchen Unterschied zuerst *K. Gracchus* und *Titius Drusus* gemacht haben sollen. *Senec. de Benef. VI, 33. 34.; Clem. I, 10.* Daher man diejenigen, welche Personen zur Audienz bei dem Kaiser einführten, *EX OFFICIO ADMISSIONIS*, *Suet. Vesp. 14.*, vel *ADMISSIONALES*. *Lampyrid. in Alex. 4.*, und den Vornehmsten unter denselben *MAGISTER ADMISSIONUM*, Ceremonienmeister, nannte. *Vopisc. Aurelian. 12.* Diese waren insgemein Freigelassene, welche unter schwachen und laßerhaften Kaisern sehr anmassend zu sein pflegten; *Plin. XXXIII. 3.* und sogar für die Zulassung sich bezahlen ließen, *Seneca. Const. Sapient. 24.*; aber dieses geschah nicht unter den besseren Kaisern. *Plin. Paneg. 47.*

In den Tempeln befand sich gleichfalls ein Atrium, i. B. Atrium Libertatis. *Cic. Mil. 22.; Liv. XXII, 7.; Tacit. Hist. I, 31.*; Atrium publicum in Capitolio. *Liv. XXIV, 10.*

In

In dem Atrium befand sich bei der Hausthüre ein Heerd (FOCVS), auf welchem, unter der Aufsicht des Thürhüters, ein Feuer immer brennend erhalten wurde, Ovid. Fast. I, 135., und um welchen man die Bildnisse der Laren stellte; daher Lar für Focus gesetzt wird. Ibid.

Die Alten hatten keine Kamine, wie wir, um den Rauch durch die Mauern zu leiten; daher sie von denselben sehr beschwert wurden. Horat. Sat. I, 5. 81.; Vitruv. VII, 3. Daher man auch die Bildnisse in dem Atrium FVMOSAE Cic. Pis. 1.; Juvenal. VIII. 8., und den Dejeuner von dem Gebrauch des Feuers in diesem Ronat, FVMOSVS, nannte. Martial. V, 31. 5.

Die Römer brannten Holz, Horat. Od. I, 9. 5., welches sie mit großer Sorgfalt trockneten, Id. III, 17. 14., und mit der Hefe vom Del (amurca) bestrichen, um den Rauch zu verhüten, Plin. XV, 8.; daher man dasselbe ligna ACAPNA (ex a priy. et karvos, fumus), Mart. XIII, 15., vel cocta, ne fumum faciant. Vlpian. de Legg. III. l. 53.; Cato de R. rust. C. 130., nannte.

Die Römer hatten Traggöfen (Camini portatiles, fornaces — vel — culae, foculi, ignitabula vel escharae); worauf sie heiße Asche und glühende Kohlen (prunae vel carbones igniti) legten, um die verschiedenen Zimmer des Hauses zu wärmen. Suet. Tib. 74.; Vit. 8. Sie scheinen in die Mitte derselben gestellt worden zu sein. Cat. de Re R. 18.; Colum. XI. 1.

Für Zeit des Seneca erfand man die Methode, durch Öfen von unten, vermittelst Röhren, welche in den Mauern angebracht waren (per tubos parietibus impressos), die Zimmer zu heizen, wodurch eine gleichere Wärme in dieselben gebracht wurde. Senec. Ep. 90.; de Provid. 4.

4). Der ofene Platz in dem Mittelpunkt des Hauses, in welchen das Regenwasser fiel, und wodurch das Licht von

von oben hereingelassen wurde, hieß **IMPLUVIUM** oder **COMPLUVIUM**, *Festus*; *Varr. de L. L. IV. 33.*; *Ascon. in Cic. Verr. I. 23.*; *Liv. XLIII. 15.*, wie auch **CAVAEDIVM**, oder **Cavum aedium**. *Varr. ibid.*; *Plin. Ep. II. 17.* Er war gewöhnlich unbedeckt (*subdivale*), und wenn er bedeckt war, so nannte man ihn von seinem bewölbten Dach **TESTUDO**. *Varr. ibid.*

Vitruvius giebt die Vorschrift, daß dieser Ort nicht mehr, als den dritten, und nicht weniger, als den vierten Theil von der Breite des Atriums haben sollte. *VI. 4.*

Der Sklave, welcher die Aufsicht über das Atrium, und über alles, was in demselben befindlich war, hatte, hieß **ATRIENSIS**. *Petron. 29.* Er war der vornehmste unter seinen Ritsklaven, *Cic. Top. 5.*; *Plaut. Afin. II. 3. 80.*, und übte eine Oberherrschaft über dieselben aus. *Id. II. 4. 18.*

5) Die Schlafzimmer in einem Hause hießen **CVBICVLA**, *dormitoria, vel nocturna, noctis et somni*; denn es gab auch *Cubicula diurna*, um bei Tag der Ruhe darin zu pflegen. *Plin. Ep. I. 3.*; *II. 17.*; *V. 6.*

In jedem von denselben befand sich gewöhnlich ein Vorzimmer **PROCOETVM**, *vel Procestrium*). *Ibid.*

In den Schlafzimmern befanden sich auch Behältnisse für Bücher, welche in den Mauern angebracht waren (*armaria parieti inserta*). *Id. II. 17.*

Jedes Zimmer oder Gemach in dem inneren Theil des Hauses, welches mit einem Schloß versehen war, nannte man **CONCLAVE**, *vel — ium*, *Ter. Haut. V. 1. 29.* (*a. con et clavis, quod una clavi clauditur. Festus*; *vel quod intra eum locum loca multa et cubicula clausa sunt, adhaerentia triclinio, Donat. in Ter. Eun. III. 5. 35.*), **Conclave** wird auch für **TRICLINIVM** gesetzt. *Cic. Verr.*

IV, 26.; Ovid. II. 26.; Quintil. IX, 2.; Horat. Sat. II, 6. 113.

Bei den Griechen hatten die Frauenzimmer ein von den Männern abgesondertes Zimmer GYNAECEVM (γυναικεῖον genannt.*) Cic. Phil. II, 37.; Ter. Phorm. V, 6. 23.

Die Sklaven, welche über das Schlosszimmer gesetzt waren, nannte man CVBICVLARII, Cic. Att. VI, 14.; Suet. Tib. 21.; oder CVBICVLARES. Id. Ner. 32. Der vornehmste unter denselben hieß PRAEPOSITVS CVBICVLO, vel DECVRIO CVBICVLARIO-
RVM, Suet. Dom. 16. et 17. Sie standen gewöhnlich bei ihrem Herrn in großer Gunst, und führten diejenigen ein,
C c 4 welche

*) Bei den Römern befanden sich die Frauenzimmer nicht nur in dem wichtigsten Theil des Hauses (Atrium, s. S. 981.), sondern durften auch den Gastmahlen bewohnen. Nep. Praef. Bei den Griechen hingegen wohnten die Frauenzimmer in dem innern Theil des Hauses, welcher von dem Zimmer der Männer (ἀνδρωνίτις) ganz abgesondert war, und γυναικωνίτις genannt wurde. Vitruv. VI, 10. Dabin durften von dem männlichen Geschlecht nur nahe Anverwandte kommen. Nep. Praef. Auf diese Sitte der Griechen macht Plautus eine schöne Anspielung, Moe. III, 2. 71. Auch war es den griechischen Frauenzimmern nicht erlaubt, den Speisesaal der Männer (ὁ τρῖνλινος οἶκος, ὁ ἀνδρῶν, ἀνδρόδομος, ἀνδρῶν, τῶν ἀνδρῶν ἀγκυρα) zu betreten. Daher sich jeder Gaste von seiner Frau scheiden durfte, wenn sie wider den Willen oder ohne Wissen ihres Mannes einem Gastmahl außer dem Haus bewohnte (quod Convivia praeludia Veneris sunt, Alex. Neapol.). Diese Sitte war persischen Ursprungs, wie aus dem Josephus und Justinus erhellt.

D. Herausg.

welche sie besuchen wollten, Cic. *Att.* 21. Denn die Kaiser theilten oft in ihrem Schlafzimmer Audienz. Vor dem Eingang desselben hiengen Vorhänge oder Kourtirten (*foribus praetenta vela*), Tacit. *Ann.* XIII, 5.; Suet. *Claud.* 10., welche aufgezogen wurden (*levabantur*), wenn jemand hineingienge. Senec. *Ep.* 81.

Die Speisezimmer wurden *Coenationes*, *Coenacula*, vel *Triclinia* genannt. s. S. 208.

Ein Visitenzimmer, worin man speiste oder saß, wurde *DIAETA* genannt. Plin. *Ep.* II, 17.; Suet. *Claud.* 16. Bisweilen nannte man mehrere zusammenstossende Zimmer so, oder *ZETA*. Plin. *Ep.* II, 17.; V, 6. Ein kleines Apartment, oder ein Alkoven, welches mit dem Hauptzimmer vereinigt, oder durch Vorhänge und Fenster nach Gefallen davon abgesondert werden konnte, hieß *ZOTHECA*, vel — cula. *Ibid.*

DIAETA wird im bürgerlichen Recht oft für ein Lusthaus in einem Garten gesetzt. So Plin. *Ep.* II, 17. Cicero gebrauchte es für Diät, oder für eine gewisse Lebensart, welche man sich um der Gesundheit willen vorschreibt. *Att.* IV, 13. Bisweilen wird es mit *Cubiculum* verwechselt. Plin. *Ep.* VI, 16.

Ein Zimmer, wo man sich sonnte, hieß *SOLARIVM*, Plaut. *Mit.* II, 4. 25.; Suet. *Cl.* 10., oder *HELIOCAMINVS*. Plin. *ibid.* Dergleichen Zimmer wurden nach der Vorschrift des *Varro* auf den Säulengängen vor den Häusern angebracht. Id. *Nat.* 16.

Die Zimmer in den Häusern wurden zu verschiedenen Zeiten und nach dem verschiedenen Geschmak der Individuen verschieden gebauet und eingerichtet.

Die römischen Häuser waren mit Ziegeln (*tegulae*) von einer beträchtlichen Breite gedeckt. Daher geschieht bei

bei dem Vitruvius und auf alten Monumenten von Siegelsteinen und Ziegeln, welche zwei Fuß breit waren (hipodales), und von einer Dachstube (Coenaculum), welche mit einem Ziegel gedeckt war, Erwähnung. Suet. Gramm. 11. Als der Staat gegen den Antonius den Krieg erklärte, so wurden die Senatoren mit einer Taxe von 4 Obolen oder 10 Asses für jeden Dachziegel auf ihren Häusern, sie mochten ihnen eigenthümlich zugehören oder gemiethet sein, belegt. Dio. XLVI, 31. Wir lesen bei dem Rontius Maxzellus: In singulastegulasimpositis sexcentis sexcenties confici posse, C. IV, 93. Aber man glaubt, daß hier sexcentis durch einen Fehler für sex nummis, oder singulas tegulas für singula tecta, jedes Dach, gesetzt sei.

Die Dächer (tectae) der römischen Häuser scheinen, wie die unsrigen, durchgehends efigt gewesen zu sein. Der Giebel, oder der höchste Theil derselben, hieß FASTIGIUM. Festus; Virg. Aen. I, 442.; II, 458, 758. Daher: Operi fastigium imponere, endigen. Cic. Off. III, 7, Fastigium wird auch für das ganze Dach gesetzt. Cic. Orat. III, 46.; Q. Fr. III. 1. 4. Aber insbesondere für einen gewissen Theil, auf dem Giebel an der Vorderseite der Tempel, an welchen Aufschriften gemacht, Plin. Paneg. 54., und auf welchem Statuen errichtet wurden. Plin. XXXV, 12. §. 45; XXXVI, 5. Daher wurde dem Julius Cäsar durch ein Dekret des Senats die Erlaubnis ertheilt, an der Vorderseite seines Hauses ein Fastigium errichten, und dasselbe, wie einen Tempel, verzieren zu lassen. Flor. IV, 2.; Cic. Phil. II, 43. Von demselben träumte seine Frau Calpurnia in der Nacht vorher, ehe er ermordet wurde, daß es heruntergefallen sei. Suet. Jul. 81.; Plutarch. in Cae. p. 738.

Von der Abhängigkeit der Dächer an den Häusern wird FASTIGIUM für jeden Abhang gesetzt. Daher:

Gloaeae fastigio ductae, abhängig, *Liv. I, 38.*; *Caes. B. G. I, 25.*; *II, 24.*; *FASTIGATVS*, sich abwärts neigend; abschüssig. *Caes. B. G. II, 8.* Von seiner eigenthümlichen Bedeutung, der Stiebel, die Spitze, wird es für Würde, Stand, Charakter gebraucht, z. B. *Curatio altior fastigio suo*, ein höheres Amt, als sein Stand. *Liv. II, 27.* *Pari fastigio stetit*, mit gleicher Würde. *Nep. XXV, 14.* *In consulare fastigium provectus*, zur Würde eines Konsuls. *Vell. II, 69.*; oder für den Haupttheil einer Rede: *Summa sequar fastigia rerum*, ich will die vornehmsten oder wichtigsten Umstände erzählen, *Virg. Aen. I, 346.*, wie auch für eine Tiefe, *altitudo*. *Serv. in Virg. G, II, 288.* Das Centrum des innern Theils von dem runden Dach der Tempel, wo alle Balken zusammenkamen, nannte man *THOLVS*, *Serv. in Virg. Aen. IX, 408.*; *Ovid. Fast. VI, 296.*, dessen Vorderseite, oder der Raum über der Thüre, auch *FASTIGIVM* hieß. *Virg. ib.* Aber man nannte überhaupt jedes runde Dach *THOLVS*, *Martial. II, 59.*; *Vitruv. I, 7, 5.*, z. B. das runde Dach der *Vesta*, welches der hohlen Halbkugel des Himmels glich. *Ovid. Fast. VI, 282. et 296.* Daher sagt *Dio*, daß das Pantheon des *Agrippa* davon seinen Namen erhalten habe, weil es wegen seiner runden Gestalt (*Σολοειδης οὐ*) dem Himmel, dem Wohnsitz der Götter, glich, *LIII, 27.* An dem *Tholus* pflegten den Göttern geweihte Sachen, z. B. im Krieß gemachte Beute u., aufgehangen, oder an das *Fastigium* geheftet zu werden. *Virg. ib.* Und auf den Gipfel von dem *Tholus*, auf die Außenseite desselben, stellte man bisweilen Statuen. *Mart. I, 71, 10.*

Die alten Römer hatten bloß Oefnungen (*foramina*) in den Mauern, wodurch das Licht in die Häuser gelassen wurde. Sie hießen *FENESTRAE*, Fenster, (von *parva*, ostendo; daher: *oculi et aures sunt quasi fenestras animi*,

Cic.

Cic. *Tufc. I*, 20.), und wurden mit zwei Flügeln (*bifores valvae*) von Holz, Ovid. *Pont. III*. 5.; *Amor. I*, 5. 3., und bisweilen mit einem Vorhang, *Juvenal. IX*, 105., verwahrt; daher sagte man zusammenfügen (jungere), wenn man sie schloß. *Horat. Od. I*, 25. *Cubiculum ne diem quidem sentit, nisi apertis fenestris. Plin. II*, 17.; *IX*, 36. Bisweilen wurde ein Netz vor dieselben gezogen (*fenestrae RETICVLATAE*, ne quod animal maleficum introire queat, *Varr. R. R. III*, 7.), und manchmal beschattete man sie durch Vorhänge (*obductis velis*). *Plin. Ep. VII*, 21.

Unter den ersten Kaisern wurden Fenster von einem gewissen durchsichtigen Stein, *LAPIS SPECVLARIS* genannt, erfunden, welchen man zuerst in Spanien und nachher in Sypern, Kapadocien, Sizilien und Afrika fand. Man konnte denselben, wie den Schiefer, in dünne Blätter spalten (*sinditur in quamlibet tenues crustas*), von welchen aber keines über fünf Fuß lang war. *Senec. Ep. 90.*; *Plin. XXXVI*, 22, f. 45. Es ist ungewis, was dieses für ein Stein gewesen ist.

Inzwischen hatte man Fenster von dieser Art (*SPECVLARIA*) nur in den Hauptzimmern großer Häuser, *Senec. Ep. 86.*, *N. Q. IV*. 13., in den Gärten, *Plin. XV*, 16.; *XIX*, 5.; *Martial. VIII*. 14., *PERSPICVA GEMMA* genannt, *ib.* 68., in den Säulengängen, *Plin. Ep. II*, 17., in den Tragsänften (*lecticae*), *Juvenal. IV*, 21., und dergleichen.

Es scheint, daß man Papier, Leinwand und Horn gleichfalls anstatt der Fenster gebraucht habe; daher *CORNEVM SPECVLAR*. *Tertull. de Anim.* 53.

Die Römer gebrauchten kein Glas zu den Fenstern, ob sie sich desselben schon zu andern Zwecken bedienten, insbesondere.

besondere zu Spiegeln (*specula*). Man bedient sich desselben wegen der Hitze auch jetzt noch nicht allgemein in Italien. Das Glas wurde in Phönizien zufälliger Weise von Seeleuten erfunden, welche auf dem Sand der Seeküste Salpeter brannten. *) *Plin. XXXVI, 26, f. 65,*

2. Von Glassefenstern (*vitrea specularia*) findet man zuerst in der Mitte des vierten Jahrhunderts bei dem *Hieronymus ad Ezech. XL, 16.* Erwähnung. Sie wurden in England zuerst A. 1177. ein, und A. 1558. zuerst daselbst gemacht. Aber Kutschen- und Spiegelgläser wurden erst A. 1673. daselbst verfertigt.

Die Römer zierten in späteren Zeiten die Fußböden ihrer Häuser mit kleinen Stücken (*crustae, vel — a*) Marmor, von verschiedenen Sortungen und Farben, welche künstlich zusammengesetzt, und *PAVIMENTA SECTILIA, Suet. Caes. 46. (λιδω ποστα, Varro), vel EMBLEMATA VERMICULATA, Cic. Orat. III, 43.,* genannt wurden, oder mit kleinen gefärbten Steinchen (*calculi vel tessae*).

*) Zu Erfindung des Glases soll folgender Zufall Veranlassung gegeben haben. In der Nähe von Sidon landete ein mit Salpeter beladenes Schiff. Da die Schiffsleute, welche sich am Ufer ein Mahl bereiteten, keine Steine hatten, um ihre Kessel darauf zu setzen, so gebrauchten sie Stücken Salpeter zum Unterlegen. Als diese mit dem untermischten Sand in Brand geriethen, so zeugte sich ein durchleuchtender Fluss von einer neuen Fröchtigkeit, welche die Grundlage des Glases wurde. Mit diesem Stoff vermischte man nachher Magnet, wie auch gebrannte glänzende Steinchen, Muscheln u. dergl. bis man nach und nach die vollständige Bearbeitung des Glases, durch Blasen, Schneiden und Schleifen, lernte. Zu Sidon machte man auch die ersten Spiegel, welche in den ältesten Zeiten aus Metall verfertigt wurden.

— D. Herausg.

tesseræ, f. — ulæ); daher sie PAVIMENTA TESSELLATA, *Suet. ibid.*, hießen. Man gebrauchte sie auch sehr häufig zu Tafelwerken oder zum Einlegen der Wände in den Zimmern, *Lucan. X*, 114., welches man in späteren Zeiten Opus museum, vel musivum, mosaische Arbeit, nannte, wahrscheinlich, weil zuerst die Hölen und Grotten, welche den Musen heilig waren (musæa), auf diese Art gemacht wurden. *Plin. XXXVI*, 21. f. 42. Die Mauern überzog man auch mit Marmorkrusten.*) *ib. 6.*

Die Tafelwerke wurden oft mit Elfenbein und mit Verzierungen von erhobener und vertiefter Arbeit (laqueata tecta, *Cic. Legg. II*, 1. LAQUEARIA vel LACUNARIA, von lacus oder lacuna, war der hohle Zwischenraum zwischen den Balken, *Serv. in Virg. Aen. I*, 726.) geschmückt, vergoldet (aurea, *Ibid. et Horat. Od. II*, 18., inaurata, *Plin. XXXIII*, 3.), und gemahlt. *Plin. XXXV*,

II.

*) So groß und unmaßig der Luxus der Römer in den Zeiten des Verfalls ihrer Sitten in Absicht auf Kleidung, Gastmahl und sinnliche Ergänzungen war, eben so sehr zeigte sich ihre Prachtliebe und Verschwendung in der Verzierung und Ausschmückung ihrer Häuser. Schon zur Zeit des Plautus waren die Privathäuser mit Schülengängen umgeben, die Zimmer häufig ausgemahlt, die Thüren mit Knöpfen von erhobener Arbeit oder Rebaillons von Erz geziert, und inwendig mit den kostbarsten Vorhängen behangen, *Plaut. Most. act. 3. sc. 2.*; *Aen. act. 2. sc. 4.*; *Pseudol. act. 1. sc. 2.* Nach dem Sulla stieg die Sucht, sich durch Pracht und Aufwand in den Gebäuden hervorzuthun, bis zur höchsten Raserey. Der Redner Crassus war der erste, der sich zu seinem Haus Säulen von Syrettischem Marmor bringen ließ. *M. Lepidus*, welcher A. V. 656, Consul war, führte ein Haus mit einer Pracht auf, wovon man in Rom noch kein Beispiel gesehen hatte. Die Stufen vor demselben waren so

II. S. 40. Nero lies das Tafelwerk seines Speisezimmers so einrichten, daß es verändert und neue Gegenstände dar-

ge-

gab von Numidischem Marmor. Und doch konnte eben dieses Haus 35 Jahre später unter den neuen Pallästen nicht den hundertsten Rang behaupten. Man lies Marmor aus allen Theilen der Erde nach Rom kommen, welchen man nach seiner Farbe oder nach gewissen Streifen und Flecken wählte und schätzte, und brauchte ihn nicht bloß zu Säulen, sondern auch zu den Wänden und zu jeder andern Absicht, wozu man sich sonst gemeiner Steine bedient hatte. Plinius, welchen Mitho erschlug, führte ein Gebäude auf, welches Plinius voll Erkaunens den ungeheuren Denkmälern alter Könige an die Seite setzte. Mamurra, welcher Cäsars Präfektus Fabrum in Gallien gewesen war, hatte in seinem Hause lauter marmorne Säulen und lies zuerst alle Wände mit Marmor überziehen. Der römische Ritter Druta legte auf Gebäuden, die bis an die Wolken flogen, Gärten, Pflanzaine und sogar Fischteiche an. Val. Max. IX, 1. Man vergleiche die Beschreibung, welche Vitruvius von der Pracht der römischen Privatgebäude macht, de Archit. VI, 3. Die innere Pracht der Häuser entsprach der äußern vollkommen. Die Vergoldung der Gemälder wurde nach der Zerstörung von Karthago zuerst im Kapitulum angebracht, und bald darauf fieng man an, Gold über Gewölbe und ganze Wände zu ziehen, und an dieselben die theuersten Farben in außerordentlicher Menge zu verschwenden. Die Fußböden wurden nicht nur mit eingeleiteter Arbeit geziert, sondern auch mit kostbaren Decken und Tapeten belegt. In den Hausgeräthen ließen die Römer nicht weniger die üppigste Verschwendung zu schulden kommen, und selbst Cicero wird in diesem Stük als ein Beispiel der Schwelgerei aufgestellt. Plin. XIII, 15. Die Bettgestelle der Frauenzimmer wurden anfänglich mit Silber, dann mit Gold

gestellt werden konnten, so wie die verschiedenen Gerichte abgetragen wurden. *Senec. Ep. 90.; Suet. Nar. 31.*

Die Prachtliebe der Römer war vornämlich in ihren Landgütern (VILLAE) sichtbar. **) *Cic. de Legg. III, 13.*

VIL-

Gold eingelegt, und bald darauf massiv aus jenem Metall verfertigt. Auch gab es Fußgestelle zu den Tischen und Ruhebetten um die Tische her von dichtem Silber (f. S. 210.) Die Tafeln der Vornehmen waren gewöhnlich von Zitrone- oder Ebenholz und mit Elfenbein eingelegt (f. S. 212.). Die Menge und Kostbarkeit der goldenen und silbernen Gefäße, Trink- und anderer Geschirre, womit ihre Tafeln besetzt wurden (f. S. 243. f.), übersteigt allen Glauben, und alles, was der ausschweifendste Luxus in neuern Zeiten aufzuweisen hat. Feuchter hatte man vornämlich aus der Fabrike von Regina, an welchen die Arbeit sehr theuer bezahlt wurde. *Plin. XXXIV, 3.* Die Spiegel waren sehr starke Silberplatten, und oft so groß, als der Mensch selbst ist, aus Gold und Silber gearbeitet und zuletzt auch mit Edelsteinen besetzt. "Die Aussteuer, welche der Senat der Tochter des C. C. C. gab (f. S. 266.), sagt Seneca, reicht jetzt nicht zum Preise eines Spiegels hin, welchen das Mädchen eines Freigelassenen braucht." *Quaest. nat. I, 17.* Außerdem waren die Zimmer mit den vortreflichsten Statuen und Gemälden ausgeschmückt. Man vergleiche noch die S. 340. — 343. angeführten Beispiele von dem Reichthum und Luxus der Römer.

D. Herabg.

**) Mit einer noch viel größeren Pracht und Verschwendung, als ihre Häuser, bauten die reichen Römer ihre Landhäuser (Villae). Sie hatten die Größe und das Ansehen der Städte (Villae in urbium modum constructae), *Sall. Bell. Cat. 12.,* und schloß,

416 Die Landgüter und Gärten der Römer.

VILLA bedeutet ursprünglich ein Landhaus, mit allem, was dazu gehörig ist, oder die ganze Einrichtung zur Landwirthschaft (quasi VELLA; quo fructus vehabant et unde vehabant, cum venderentur, Varr. R. L. 1, 2.); daher

schlossen alles in sich, was das Auge und den Geschmack des Kenners veranügen, der gröbren und feineren Stannlichkeit Nahrung geben, der Weichlichkeit und Wollust schmeicheln und den lusternen Gäumen nicht eines einzigen, sondern mehrerer Tausende von Schwelgern, befriedigen konnte. Sie enthielten eine Menge der kostbarsten Zimmer, für jede Zeit des Jahres und Tages, herrliche Gymnasien, Bäder, Hypodromen, bedeckte Gänge u. s. w. Metellus Plus, und insbesondere Pukullus, waren die ersten, welche solche Landhäuser mit mehr als königlicher Pracht auführten, und deren Beispiel bald von vielen anderen nachgeahmt wurde. Cic. de Off. 1, 29. Klobius ließ auf einem einzigen Landgut tausend Menschen arbeiten. Cic. pro Mil. 20. Unter allen Arten von Verschwendung aber war keine größer, als die ungeheuren Summen, welche einige Römer auf die Erbauung und Unterhaltung der kostbarsten Fischteiche verwandten. Pukullus, der durch seine Verschwendung, wie durch seine Siege, so berühmte Römer, war der erste, welcher mit unglaublichen Kosten Fischteiche anlegte. Er ließ bei Neapel und Vols ganze Berge abwerfen, tiefe Seen graben, und ungeheure Dämme und Schleusen in das Meer bauen, um die Seefische, welche er unterhielt, immer mit frischem Wasser versehen zu können. Varr. III, 2. 17.; Voll. II. 33. Diese Liebhaberei zu den Fischen gieng bald auf viele andere über, und mehrere vornehme Römer erhielten sogar Belohnungen von den Fischen, welche sie vorzüglich liebten. Strabo löste jährlich aus den Gebäuden, welche er um seine Fischteiche erbaut hatte, 12 Millionen Sesterzen, die er wieder auf die Fütterung und Pflege seiner Fische wandte. Mehrere

über der Aufsicht über ein Landgut VILLICUS und seine Frau (Vxor liberi, et CONTRERNALIS servi) VILBICA genannt wurde. Aber nach der Einführung des Papus legte man den Namen Villa einer Anzahl von Ge-

reter Römer richten in ihrer thörichtesten Liebe zu ihren Gärten leben und wachen so weit, daß sie die wichtigsten Angelegenheiten darüber vernachlässigten, und dieselben edelich selbst besuchten und sätteren. Hortensius lies sich die Sorge für die gute Verpflegung seiner Fische aneignen, als die Sorge für die Gesundheit und den Unterhalt seiner Sklaven. Sallustius, dieser ernstbaste Gegner der Schwelgerei, sagt: Jollen, sagt Jähel, Boll, Cat. 13., vornämlich in Beziehung auf diese Art von Verschwendung; Nam quid ex memorem, quas nisi iis, qui videre, nemini credibilia sunt: a privatis compluribus subvorsos montes, maria costructa esse, quibus mihi videntur ludibrio fuisse divitiae. Und Kap. 20. laßt er den Rattius unter andern Gründen in einer Verschönerung gegen den Staat auch folgendes sagen: Etenim quis mortalium, cui virile ingenium, tolerare potest, illis divitias superare, quas profundant in exstruendo mari et montibus coaequandis; nobis rem familiarem etiam ad necessaria deesse? illos binas, aut amplius, domos continuare; nobis larem familiarem nusquam ullum esse? Cum tabulas, signa, toreumata amunt; nova diruunt, alia aedificant; postremo omnibus modis pecuniam trahunt, vexant, tamen summa lubricine divitias vincere nequeunt (Sie thun alles, um ihre Schätze durchzubringen, und dennoch ist ihr Reichthum noch größer und unerschöpflicher, als ihr Uebermuth und ihre Verschwendung). Man vergleiche S. 257. Mit dieser außerordentlichen Pracht und Verschwendung auf den Landhäusern der Römer von außen, kam, wie in den Häusern der Stadt, das Innere, die prächtigen Vergnügungen, kostbaren Geräthschaften etc. vollkommen überein. Insbesondere aber schmückte man dieselben mit den vorzüglichsten Gemälden

418 Die Landgüter und Gärten der Römer.

Gebäuden bei, welche zum Aufenthalt der Familie eines reichen Römers auf dem Lande errichtet wurden. *Cic. Rosc. Com.* 12. Daher von einigen derselben heißt, daß sie nach Art der Städte erbauet worden seyen: in urbium modum exaedificatae, *Sallust. Cat.* 12. Aedificia privata, laxitatem urbium magnarum vincentia. *Senec. Benef.* VII. 10.; *Ep.* 90.; *Horat. Od.* I, 15.; III, 1. 33.

Eine Villa dieser Art war in drei Theile getheilt: *VRBANA*, *RUSTICA* und *FRUCTUARIA*. Der erste enthielt Speisezimmer, Visitenzimmer, Schlafzimmer, Bad, Ballhäuser, Spaziergänge, Gallerien, (κυσίτις κ.), welche nach den verschiedenen Jahreszeiten eingerichtet waren. Die Villa rustica enthielt Einrichtungen für die verschiedenen Gattungen von Sklaven und Arbeitsleuten, Ställe κ., und die Villa fructuaria Wein- und Oelteller, Heuböden, (foenilia et palearia), Korntheunen, Magazine und Vorrathskammern zum Aufbewahren der Früchte (apothecae) κ. *Columel.* I. 4. 6.

Rato und Varro begreifen die letzteren Theile unter dem Namen *VILLA RUSTICA*. *Cat. de R. R.* III. 1.; *LX*, 1.; *Varr. XII*, 6. Aber der Name Villa wird oft von dem ersten Theil allein, mit Ausschließung der beiden an-

und Statuen aus. Daher Cicero sagt, daß in den Landhäusern einiger vornehmen Römer die Gemälde und Statuen aller Reiche und Staaten eingeschlossen gewesen seien, die vorher nur Herden in den Tempeln der Götter oder ganzer Städte waren, und einem großen Theil nach aus denselben geraubt und gewandelt worden sind. *Sall. Cat.* 11. Man sehe S. 282., und Meiners Geschichte des Verfalls der Sitten und der Staatsverfassung der Römer. S. 161.

andern, gebraucht, und von dem Bittern und PSEUDO-
VBBANA, von anderen Schriftstellern aber PAACTO-
RIVM genannt. Suet. Aug. 72; Cpl. 37.; Tit. 8.

In jeder Villa war gewöhnlich ein Thurm. Auf dem
oberen Theil desselben befand sich ein Speisezimmer (Coe-
natio), wo die Gäste, wenn sie sich an der Tafel auf die
Ruhebetten legten, zu gleicher Zeit eine schöne Aussicht
genossen. Plin. Ep. II, 17.

Bei der VILLA RUSTICA befanden sich Plätze, wo
Hühner, GALLINARIUM; Gänse, CHENOBO-
SCIVM; Enten und wildes Geflügel, NESSOTRO-
PHIVM; Vögel, ORNITHON, vel AVIARIUM;
Ratten, GLIRARIUM; Schweine, SVILE, sc. stabu-
lum, et HARAE, Schweinsfalle; Hasen, Kaninchen &c.
unterhalten wurden. Ferner: Thiergärten, LEFORA-
RIUM; Bienenstände, APIARIUM, und sogar Behäl-
tisse für Schnecken, COCHLEARIE, cet.

Man hatte daselbst auch einen großen Thiergarten
(παράδεισος), welcher fünf Morgen oder mehr im Um-
fang hatte, und worin Hirsche und wilde Thiere unterhal-
ten wurden, THERIOTROPHIVM vel VIVARIUM,
Gell. II, 20. Aber der letztere Ausdruck wird auch für ei-
nen Fischteich (PISCINA), Juvenal. IV, 51., oder für
ein Austernbette, Plin. IX, 54., oder für jeden Ort, wo
lebendige Thiere zum Vergnügen oder zum Nutzen aufbe-
halten wurden, gebraucht. Daher: In vivaria mittere,
i. e. lactare, muneribus et observantia ortini alicujus hae-
reditatem captare, einem für sein Geld schön thun, schmei-
cheln. Hor. Ep. I, 1. 79.

Die Römer waren ungemeine Liebhaber von Gärten
(HORTVS, vel ORTVS, ubi arbores et olara oriun-
tur.

Abb Die Landgüter und Gärten der Römer.

zur, wie es in der That alle alten Völker gewesen sind. Daher die fabelhaften Gärten und goldenen Äpfel der Hesperiden (HESPERIDES) Virg. *Aen.* IV, 484., des Adonis und Alcinous, Id. G. II, 87.; Ovid. *Am.* I, 10. 56.; *Pont.* IV, 2. 18.; *Stat. Sylv.* I, 3. 81., die hängenden Gärten (hensis hortus) der Semiramis, oder des Cyrus, zu Babylon, Plin. XIX, 4., die Gärten des Epicurus, welche für das Gymnasium, oder die Schule desselben gesetzt werden. *Ibid.* et Cic. *Att.* XII, 23.; *Fin.* V, 3.

In den Gesetzen der zwölf Tafeln kommt der Ausdruck VILLA nicht vor, sondern Hortus anstatt desselben. Plin. *ibid.* Die Landleute nannten einen Garten ALTERA SVCCIDIA, ein zweites Desert, oder ein Stück Speck (perna, petaso, vel lardum), welcher immer bereit lag, um davon abzuschneiden, Cic. *Sen.* 16., oder ein Callat (ACETARIA, —orum, facilia concoqui, nec oneratura sensum cibo, Plin. XIX, 4. s. 19.). Sie glaubten, daß in einem Hause, in welchem der Garten nicht gehörig besorgt würde (indiligens hortus, i. e. indiliger cultus), eine schlechte Hausfrau (nequam mater familias; denn dieses war ihr Geschäft) sein mußte. Sogar in der Stadt pflegte das gemeine Volk Vorstellungen von Gärten in den Fenstern zu haben. Plin. *ibid.*

In älteren Zeiten wurden die Gärten vornämlich mit Frucht bäumen und Küchenkräutern angepflanzt (ex horto enim plebei macellum, Ib.); daher HORTVS PINGVIS, ein Küchengarten. Virg. G. IV, 113.; Plin. Ep. II, 17. Vornehme Familien wurden nicht nur von dem Anbau gewisser Hülsenfrüchte (legumina) FABII, LENTULI, PISONES cet., sondern auch vom Lattich LACTUCINI, Plin. XIX, 4., benannt.

Aber

... in späteren Zeiten war man vornehmlich darauf
bedacht, schattige Räume, gewürchhafte Pflanzen, Blumen
und Immergrün, als: Mythen, Ephemere, Farne,
Buchse, zu pflanzen. Diese wurden, jedoch theilwei-
gen, von Sklaven, welche man dazu unterrichtete, und
TOPIARIJ nannte, künstlich genubben und in verschie-
dene Figuren ausgeschnitten. Plin. Ep. III, 19. Dabei
man von denselben sagte: TOPIARIAM, sc. artem ET
CERE, Cic. Q. Fr. III, 1. 2. vel OPVS TOPIA-
RIVM, Plin. XV, 33.

Die Gärten wurden mit den schönsten Statuen ausge-
schmückt. Cic. Dom. 43.; Plin. Ep. VIII, 18. Hier-
gaben sich die Römer, wenn sie Lust dazu hatten, in die
Einsamkeit. Cic. Att. XII, 49.; Suet. Cl. 2.; Tacit.
Ann. XVI, 34., und bewirtheten daselbst ihre Freunde.
Senec. Ep. 21.; Mart. IV, 64.

Die Römer waren vornehmlich darauf bedacht, ihre
Gärten wohl zu wässern, (rigui vel irrigui). Man leitete
zu diesem Zweck Wasser durch Röhren dahin (inducobatur
per canales, vel fistulas aquarias, Plin. Ep. V, 6., per
tubos plumbeos, vel ligneos, Plin. XVI, 42. s. 81. vel
ficules, seu testaceos, Id. XXXI, 6. s. 31.) wenn in
dem Boden keines befindlich war. Diese Wasserleitungen
(ductus, aquarum) waren meistens so groß, daß sie
NILI und EUPHRATI genannt wurden. Cic. Legg. II, 14.

Die Gärten in Rom, welche bei den Römern am
häufigsten erwähnt wurden, waren Horti CAESARIS.
Hor. Sat. I, 98. 18.; Suet. 83.; Liv. 44, 17. Tac. Ann.
XI, 4, 137.; M. ANTONINI, IV, 64.; NERO, Tac.
Ann. XIV, 3.; XV, 44.; DOMITIUS, Cic. Fam. II,
20.; S. ANTONIUS, vel ANTONI, welche jedoch das Ei-
genthum des Geschichtschreibers Gaius DOMITIUS, seines
Grosvaters und adoptirten Sohns, Tacit. Ann. III, 30.,
enthielt.

... ~~ausführlich~~ hatte sein Stümm mehr Land, als er selbst ausbeutend konnte. M. ~~omnibus~~ bestimmte jedem Bürger nur zwei Morgen Landes, Varr. R. R. 1, 10; Plin. XVIII, 11, welche man ~~Haereditaria~~ (quod haereditem sequuntur) ~~Id.~~, unter ~~Solis~~, Festus, oder ~~GESPER~~ ~~formis~~ ~~Horat.~~ Od. II, 15, 17, nannte, und welche mit demnach ~~Spate~~ bearbeitet werden mußten. Hundert von diesem Sorten oder Haereditia wurden CENTURIA genant. ~~Colp.~~ ~~Id.~~ 9. Daher; in nullam sortem bonorum natus i. e. partem haereditatis, er hatte an dem Vermögen seines Großvaters keinen Theil. Liv. I, 34. Nach der Vertreibung der Könige erhielt jeder Bürger sieben Morgen, Plin. XVIII, 3, welches lange Zeit die bestimmte Portion blieb, die jeder bei der Vertheilung der eroberten Ländereien gewöhnlich bekam. Liv. V. 30.; Val. Max. IV, 3, 5. C. Quintilius Cincinnatus, Gurius Dentatus, Fabritius, Regulus u., besaßen nicht mehr, als 70 ~~viel~~ ~~Id.~~ IV, 27. Cincinnatus hatte, dem ~~Populo~~ ~~Id.~~ zufolge, nur vier Morgen, Praef. et 1, 3. und ~~Plinius~~ XVIII, 3.

Diesenigen, welche von den Eigenthümern der Landgüter zu Aufsehern über dieselben gesetzt wurden, hießen *VILLICI* Horat. Ep. 1. 14.; Cic. Verr. III. 59.; Att. XIV. 17.; und waren ihrem Stande nach gewöhnlich Sklaven. *Ibid.*

in diejenigen, welche die öffentlichen Ländereien des römischen Volks anbauen und das für Abgaben im Zehnten bezahlten. Sie machten römische Bürger oder Eingeborne der Municipien (Provinciales) aus; wurden auch ARA-TORES, und nahen gepachteten Felder ARATIONES ge- nannt. Cic. Ver. III, 20, 27. 53.; Phil. II, 37.

Da aber die Reichthümer der Römer und die Besitzungen der Individuen an Ländereien sich vermehrten, so über-

stießen die reichen Grundbesitzer einen Theil derselben andern Bürgern, welche ihnen dafür gewisse Abgaben überstießen und eigentlich *COLONI*, *Cic. Caelic. 38. 3. Plin. Ep. X. 24. Colum. L. 7. CONDUCITORIS*, *Plin. Ep. VII. 30.* oder *PARTIARI*, weil sie gewöhnlich den Gewinn der Felder mit dem Eigenthümer theilten, *Cic. 1. 25. §. 6. ff. Locati. Plin. Ep. III. 37.* genannt worden. Es scheint, daß die Römer überhaupt nur auf fünf Jahre Pachtverträge gemacht haben (*singulis lustis quinquaginta locasset*, *Id. IX. 37.*).

AGRICOLAE war der allgemeine Name nicht nur diejenigen, welche das Land pflügten (*ARATORES*, *qui terram arant, vel ipsi sua manu, vel per alios, Cic. Verr. V. 38.*), sondern auch diejenigen, welche mit dem Weinbau (*Vinifices*, oder mit der Baumzucht (*Arboratores*) und Schaafrucht (*Pastores*) abgaben.

Anfänglich scheint der ganze Nutzen von dem Landbau dem Eigenthümer zugehört zu haben, und der Pächter empfing einen gewissen Theil von den Früchten seiner Arbeit. Ein Pächter dieser Art hieß *POLITOR*, *vel Politor*, der Anbauer der Ländereien, oder *PARTIARIUS*, welcher Name auch den Schäfern, oder jedem, der mit anderen die Früchte seiner Arbeit theilt, beigelegt wird. Solche Pächter werden nur von dem *Kaisar* erwähnt, welcher diejenige, die ihre Ländereien selbst anbauten, *COLONI* nennt. *Co. Virg. Ecl. IX. 4.* Aber dieser Ausdruck wird gewöhnlich in eben der allgemeinen Bedeutung gebraucht, wie *Agricolae*: *Non dominus, sed colonus, Senec. Ep. 68.* Bei dem *Kolumella* bedeuten *Colonus* eben das, was jetzt bei uns ein Pächter ist, der immer ein Freigelassener war, und von dem *VILLICUS*, dem Verwalter oder Haushalter eines Landguts, wozu man gewöhnlich einen Sklaven oder Freigelassenen nahm, unterschieden war. *Colum. L. 1. 1.*

Notar: Ep. 1. 14.; **Cic. Verr. II.** 50. Wenn ein freigesetzter Bürger zum Aufseher über ein Landgut bestellt wurde, so nannte man denselben *Procurator*, **Cic. Caelin.** 21.; **Mat. XIV.** 17.; **Orat. I.** 58., und diejenigen, welche Ackerthum abtheilten, *Actonae*. **Plin. Ep.** 111. 19.

Diejenigen, welche unter dem Pächter oder Aufseher zu den Arbeiten des Landbaues gebraucht wurden, waren entweder Sklaven oder Freibleute. In späteren Zeiten gebräuchlich man vornehmlich Sklaven zu diesem Zweck, von welchen viele mit Ketten gefesselt waren (s. L. B. S. 71.) **Plin. Ep.** 111. 4.; **Martial. IX.** 109. Der Kaiser **Vespasianus** hatte seine eigenen Sklaven. **Ep.** 111. 19.

Die Römer widmeten jedem Theil der Landwirtschaft eine große Aufmerksamkeit, wie aus den Schriftstellern über diesen Gegenstand, dem **Kato**, **Varro**, **Wergil**, **Kolumella**, **Palladius** u. a. erhellt.

Der Boden war vornehmlich von sechserlei Art: fetter und magerer (*pingue vel magrum*); lockerer und fester (*solutum vel sprissum, rarum vel densum*); nasser und trockener (*humidum vel siccum*). Alle diese verschiedenen Arten von Land wurden so bearbeitet, daß verschiedene Sortungen von Getraide darauf gebauet werden konnten. **Virg. Georg. I.** 14.

Der lockere Boden war der beste zum Weinbau und der beste zum Getraidebau. **Virg. Georg. I.** 29.

Die Eigenschaften, welche dem besten Boden zukommen, sind: Er muß eine schwarze Farbe haben (*humus nigra*), gut pullen (*Virg. G. II. 205.*) wenn er nach ist, so muß er leicht zu setzen seyn (**Id.** 248.) und sich leicht zu lockern lassen, wenn der Boden ist. Es muß ein angenehmer Geruch und eine gesunde Feuchtigkeit haben. **Plin. XVII.** 16.

eine gehörige Portion hat sich erhalten, von dem Heckenrand
aber sich erheben. *Id.* Er muß, wenn man düngt, einen
Ranch und flüchtigen Dampf ausdampfen und die Pfanz-
eisen nicht durch Rost beschädigen? Dem Pflanzler müssen
Doblen und Rüben etc. folgen, und wenn das Feld brach
liegt, so muß es mit Gras bis bewachsene Schollen haben.
Plin. ih. Virg. G. II. 217. Ein Land zum besten hieß
ARVVM (ab arando, *Varr. R. R. I. 29.*) in älteren
Zeiten Arvus, sc. ager, *Plaut. Truc. I. 2. 479* und ein
Land zum Weiden des Viehes, PASCVM, vel. us-
sc. ager. *Id.*

Die Mägern bedienten sich mancherlei Arten von Düng-
ger, um den Boden zu verhelfen, insbesondere Mist (Kun-
gel, *stercus*), welchen sie mit großer Sorgfalt sammel-
ten und in Misthaufen (*sterquilina*, vel. *streta*), die
auf eine besondere Weise errichtet wurden, aufbewahrten.
Col. I. 6.; Plin. XXIV. 19. et XVII. 91. Sie setzten
bisweilen Taubenmist, oder dergleichen, wie den Saamen,
auf die Erde, und vermischten denselben vermischt mit
(*sarcula*) mit der Erde. *Col. II. 16.*
Wenn es am Dünger fehlte, so vermischte man aller-
lei Arten von Erde mit einander. *Id.* man setze Mölsboh-
nen und pflanzte sie, anstatt des Düngers (*stercorandi*
agri causa), nieder. *Varr. R. R. I. 23.;* Die Griechen
brauchten Bohnen zu diesem Zweck. *Theophrast. VIII. 9.*

Anstatt des Düngers gebrauchten die Römer auch
Gruppel (Riparian umwand) von Vögeln (z. B. G. Se-
peltio (Sagittaria), *Plin. VIII. 1.* Gänse und kleine
Vögel (*pinguis et saringeria*) *Id. 125.* auf dem Feldern.
Sie setzten mit dem Kaffeeholz (wohl bekannt), aber sie
schienen denselben nicht sehr Dünger gebrauchet zu haben,
sonst hätte es sich nicht so leicht in Wasser auflösen lassen.
In diesem Zweck gebrauchten wir den *Id. XVII. 2.* und
daher

daher würde wahrscheinlich in Italien ein Versuch damit gemacht. Nach eben diesem Schriftsteller wurden auch verschiedene Sorten von Acker- oder Düngerkorn (M. A. R. G. A.), sowohl in Gallien als in Italien, als auch in Griechenland, wo es Lemniscum hieß, gebraucht, XVII, 51. col.; aber in Italien wurde es nicht gesamt den. Ibid.

Um das Wasser abzuleiten (ad aquam ex uliginem nimiam deducendam), machte man Gräben (Apollia, vel fossae incisas), sowohl bedeckte, als offene (coepae et patentes), so wie es die Natur des Bodens veranlaßte, wie auch Wasserfurchen, (sulci aquarii, vel elices, quod undam eliciunt, Virg. G. I. 109.) Col. II, 2. et 8.; Plin. XVII, 6.

Die Instrumente, welche bei dem Ackerbau gebraucht wurden waren:

ARATROVI, der Pflug, über dessen Form die Schriftsteller nicht einig sind. Die Haupttheile desselben waren: 1. A. N. G. der Balken, um welchen das Joch befestigt wurde; 2. S. I. V. A. die Pflugschär, an deren Ende sich eine Transversal (transversa régula, M. A. N. I. C. O. N. A. N. G. hieß) befand, welches der Pflüger (arator vel subducens) mit der Hand führte, und mit welchem er den Pflug regierte; 3. V. O. M. E. N. S. die Pflugschär, die aus einem kräftigen Stück Holz, welches zwischen dem Balken und der Pflugschär durchging, daher A. N. A. P. A. R. M. I. C. O. N. A. V. A. hieß. 4. S. I. V. O. L. I. T. G. I. beschreibt dasselbe als den Haupttheil des Pflugs, und es scheint demselben kein Stiel an den Pflügen in neueren Zeiten vollkommen zu entsprechen. 5. M. A. S. S. I. D. E. war das DENTALE, der Pflugschärfstein, ein Stück Holz, an welches die Pflugschär befestigt war, gemacht; Virg. I. nennt es duplici dentalia floso, L. 1. s. lato, und V. A. R. S. A. d. o. m. I. S. A. B. E. S. waren

waren auch zwei Acker beständig, von welchen man glaubt, daß sie anstatt Acker gebräut haben, was wir (Schiff) oder Gabbretter nennst, womit die Fische erweiden und die Erde rückwärts geworfen wird. (Rogeritum) Cuvonia, beinahe einleib mit unserm Pflugschiff. Plin. XVI, 1, der BAZEL oder Kulla, vel — zum, der Pflugschiff, welcher zum reinigen der Pflugschiff dient. Id. 19.

Die Römer hatten Pfähle von verschiedenes Art. Einige waren mit Nägeln, Erdbrettern und Pfingelisen versehen; andere nicht so. Den gewöhnliche Pfahl hatte weder ein Pfingelisen, noch Erdbretter.

Die übrigen Werkzeuge waren: LIGO, ober PALL, eine Hake oder Spade, die man gewöhnlich in den Gärten und Weinbergen, aber in älteren Zeiten auch auf den Getreidefeldern gebrauchte: EUBIUM, Horat. Od. III, 6. 38.; Ep. I, 14. 27. RASTRUM, Rast, Rechen, mit Zähnen versehenes Werkzeug zum Reiben der Erde, SARCULUM, eine Harke, Hake, oder Stärfen, BIDENS, eine Art von Hake, mit zwei zusammengeführten Zähnen, um die Erdschollen zu zerhacken, und die Erde rund um die Gemüths anzuheben. Virg. Geor. I, 400. OCCA, oder CRATES, PERATA, die Lage. Virg. Geor. I, 91. Plan. XVII, 18. IRPEX, eine mit eisernen Zähnen versehene Pflanzscheibe, wie ein Regen man. Orben gezogen wurden, um die Wurzel auch den Erde auszureißen. Var. L. I, 14. MARIOLA, Adria. Haken, oder Handhaken, um das Unkraut auszurotten. Colum. I, 11. DOLABRA, ein Haken, dessen Schärfe der Pfugschneide quergestellt. SARCULUM, die Art, deren Schneide mit der Pfugschneide parallel ist, und bisweilen mit derselben in einem vereinigt war, daher sie auch CRATAE DOLABRA, genannt wird, und nicht nur in den Weinbergen, sondern auch auf den Getreidefeldern.

traßbüßern zum Ausrottung der Dornbüßeln angewandt wurde. Col. II, 2. *Szervus* wurde auch der Scheit der Stachel (sax) genannt, welcher wie ein Halbmond geformt war (*semiformis lunae*). Col. IV, 25.

Die Römer pflügten immer mit Ochsen, gewöhnlich mit einem einzelnen Paar (*singulis jugis vel paribus*), Ctc. Verr. III, 21., bisweilen mit mehreren Paaren, Plin. XVIII, 13., bisweilen mit drei Ochsen unter einem Joch. Col. VI, 2. 10. Was ein Joch Ochsen in einem Tag pflügen konnte, das nannte man *Jugum*, Varr. R. R. I, 10., vel *Jugervum*, Plin. XVIII, 3. ein Joch, eine Suchart oder Morgen Land.

Junge Ochsen wurden mit großer Sorgfalt zum Pflügen abgerichtet. Virg. G. III, 163; Varr. I, 20.; Col. VI, 2. Eine und dieselbe Person regierte den Pflug und trieb die Ochsen (*Rector*, Plin. Ep. VIII, 17.) mit einem Stefen, der am Ende mit einer Spitze versehen war, welche *Stimulus* (*κνῆρον*), Stachel, genannt wurde. Die Ochsen wurden gewöhnlich mit dem Raten, bisweilen mit den Hörnern zusammengejocht. Plin. VIII, 45.; Col. II, 2. Die gewöhnliche Länge einer Furche, welche gemacht wurde, ohne den Pflug zu wenden, war 120 Fuß; daher man sie *Actus* nannte, welche, wenn sie ins Gevierte gemacht und in die Länge verdoppelt wurde *Jugervum* hieß, Plin. XVIII, 3., welches bei den Hebräern ebenfalls ein Maas war. 1. Sam. XIV, 14.

Man ließ die Ochsen bei jeder Wendung des Pfluges ein wenig ausruhen. Col. II, 2. *Cum ad versuram ventum est, vel Cum versus peractus est, i. e. cum sulcus ad finem perductus est, aber zu keiner anderen Zeit (nec strigare in actu spiritus, i. e. nec interquiescere inducendo sulco, Plin. XVIII, 19.; nec in media parte versurae consistere, Col. II, 2).*

Wenn die Erde beim Pflügen in die Form eines Beetes aufgehäuft wurde, so nannte man dieses *PORCA* i. e. *interduos sulcos terra elata vel eminens*, Varr. R. R. I, 29.; (*Festus* in *IMFORCITOR*), oder *LIRA*. Col. II, 4. Aber *Festus* nimmt *Porcae* auch für die Furchen an jeder Seite des Beetes, um das Wasser abzuleiten, welche eigentlich *COLLICIAE* hießen. Plin. XVIII, 19. f. 49. Daher *LIRARE*, den Saamen, wenn er mit dem Pflug gesät worden ist, bedecken, indem man Bretter an die Pflugshaar befestigt, Plin. XVIII, 20.; Varr. I, 29., nachdem die Seitenfurchen gemacht worden sind. Col. II, 4. Diese Beete wurden auch *SVLCI* genannt; denn *sulcus* bedeutet nicht nur den mit dem Pflug gemachten Graben, sondern auch die mit demselben aufgeworfene Erde. Virg. G. I, 113.

Die Römer scheinen niemals in Beeten gepflügt zu haben, ausgenommen, wenn sie säten. Sie machten keine kreisförmige Wendung, wenn sie an das Ende des Feldes kamen, wie unsere Ackerleute es zu thun pflegen, sondern kehrten in der nämlichen Reihe wieder zurück. Sie suchten die Furchen mit großer Sorgfalt gerade und von gleicher Breite zu machen. Von dem Pflüger, welcher krumm gieng, sagte man: *DELIARE* (i. e. *de lira decedere*; daher: *de recto et aequo, et a communi sensu recedere*, wahnstinnig, seines Verstandes wegen Alter oder aus Leidenschaft nicht mächtig sein, Horat. Ep. I, 12. 14.; Cic. Orat. II, 18.), und *PRAEVARICARI*, treulos handeln; daher dieses Wort in den Gerichten zur Bezeichnung eines gewissen Verbrechens gebraucht worden ist. Plin. XVIII, 19. f. 49.; f. I. B. C. 478.

Um den Boden zu brechen und zu zertheilen, wurden die Furchen so enge gezogen, daß man nicht erkennen konnte, wo der Pflug gegangen war, insonderheit, wenn man

mit ein Feld oft gepflügt hatte. *L.* Dieses wurde durch die besondere Form des römischen Pflugs bewerkstelliget, welcher, wenn man ihn aufrecht hielt, bloß die Erde umarbeitete, ohne sie auf eine Seite zu kehren.

Die Dörfer, wo der Boden unumgearbeitet gelassen wurde (*crudum et immotum*), nannte man *SCAMNA*. *Id. et Col. II, 2.*

Die Römer bauten das Land gewöhnlich wechselsweise (*alternis sc. annis*) an und ließen es brach liegen, *Virg. G. I, 71.*; wie dieses noch jetzt in der Schweiz und in einigen Provinzen von Deutschland und Frankreich geschieht.

Man leitet den Grund dieser Gewohnheit bei den Römern von der Meinung ab, daß die Erde durch das Hervorbringen der Früchte in gewisser Maasse erschöpft werde, und daß sie der Ruhe eines Jahres bedürfe, um zu einem neuen Wachsthum geschickt zu werden, oder von dem Pflanzten der Oelbäume, dergleichen bisweilen in den Getreidefeldern befindlich waren, und welche in zwei Jahren nur einmal Früchte trugen. *Col. V, 6., Varr. I, 55.; Plin. XV, 3.*

Ein Feld, welches alle Jahre besäet wurde, nannte man *RESTIBILIS*, und wenn es ein oder mehrere Jahre ausgeruhet hatte, *NOVALIS*, *foem., vel novale*, oder *VERVACTUM*, *Plin. XVIII, 19. f. 49. (quod vero semel aratum est.)* Wenn ein Feld, welches lange nicht angebauet worden war (*rudus vel crudus*), zum erstenmal gepflügt wurde, so sagte man von demselben: *PROSCINDI*; das zweitemal *ITERARI*, *vel OFFRINGI*, weil dann die Erdschollen zerbrocht wurden, indem man über die Queere pflügte und egte, *Festus; Plin. XVIII, 20.* und das drittemal *TERTIARI*, *LERARI*, *vel in litam redigi*, weil man da den Samen ausäte. *Varr. I, 29.* Über dieses Land pflügte man vier oder fünf, biswei-

ten neunmal: *Virg. G. I. 47.*; *Plin. XVII. 20.*; *Röm. Ep. V. 6.*

Um dieses auszubräuten, sagte man: *tertio, quarto, quinto sulco legeré, sūt: ter, quater, quinquies arare.* Was man in einem Tag oder mit einem Joch Ochsen pflügte, wurde *VNA OPERA*, und was man in zehn Tagen pflügte, *DECIM OPERAE*, genannt: *Col. II. 4.*

Die Brachfelder wurden insgemein im Frühjahr und Herbst gepflügt, trockenes und fruchtbares Land im Winter, nasses und festes vornämlich im Sommer. Daher nannte man dieses das beste Land (*optima leges*); *BIS QVAE SOLEM, BIS FRIGORA SENSIT, i. e. bis per aestatem, bis per hiemem arata. Plin. XVIII. 20.*; *Virg. G. I. 48.* Daher wird auch *leges* für *ager* oder *terra* gesetzt. *Id. IV. 129.*; *Cic. Tusc. II. 5.* *Locus, ubi prima paretur arboribus SEGES, i. e. seminarium, eine Pflanzschule. Virg. G. II. 266.* Aber gewöhnlich steht *seges* für *sata*, das wachsende Getreide, oder dergleichen, als *seges lini. G. I. 77.* Auch wird es im metaphorischen Sinn für eine Menge von Dingen von derselben Art gebraucht: *z. B. seges virorum, Ovid. Met. III. 110.*; *Virg. G. II. 142.*; *seges telorum, Aen. III. 46.*; *seges gloriae, Cic. Mil. 13.*

Die Tiefe einer Furche beim ersten Pflügen (*cum sulcus altius imprimetur*) war gewöhnlich drei Viertel von einem Fuß, oder neun Zoll (*sulcus DODRANTALIS*). *Plin. XVIII. 19.* Plinius nennt das Pflügen in einer Tiefe von vier Fingern oder drei Zollen *SCARIFICATIO*, *Id. 17.*; *tenui sulco arare, 18., tenui suspendere sulco. Virg. G. I. 68.*

Der Saame wurde in einem Korb (*SATORIA, s. vorbis, trimodia*, welcher drei Scheffel faßte, *Col. II. 9.*) ausgesät. Man streute denselben mit der Hand aus, *Cic. Sen.*

Sen. 15.; Plin. XVII. 24.; und damit dieses mit gehöriger Gleichheit geschehen möchte, so wurde die Hand, wie bei uns, immer mit jedem Schritt bewegt. Ib.

Die Römer säten entweder über die Furche (in lira) oder unter die Furche, (sub sileo), gewöhnlich auf die letztere Art. Der Saame wurde auf eine ebene Fläche gestreut und dann gepflügt, so daß er in Reihen aufging und behaft werden konnte. Man überdeckte ihn bisweilen mit Rechen und Eggen (rastris vel crate dentata). Plin. XVII. 20.

Die vornehmste Zeit zum säen (tempus sativum, sationis, vel seminationis, vel sementem faciendi), insbesondere zur Aussaat des Weizens und der Gerste, war von dem Herbstäquinoktium bis zum Wintersolstitium, Virg. G. I, 268.; und im Frühjahr, sobald es das Wetter erlaubte. Col. 8.; Verr. 1, 34.

Die Römer nahmen nicht nur die bequemsten Jahreszeiten zum säen wohl in acht, sondern waren auch sehr sorgfältig in Ansehung der Auswahl und der dem Boden angemessenen Quantität und Art des Saamens. Varr. I, 44.; Virg. G. I, 193.; Plin. XVII. 24. f. 155.

Wenn die Saaten (segetes, vel lata, — orum), zu üppig waren, so ließ man sie abweiden (depascebantur). Virg. G. I, 193.

Man gebrauchte ferner allerlei Mittel, um das Unkraut auszurotten. SARCVLATIO, d. Sarritio, das Bekafen, und RVNCATIO, das Ausjäten, da man das Unkraut mit der Hand ausraufte, oder mit einer Sichel abschchnitt. Die Saaten wurden bisweilen gewässert (rigabantur). Virg. G. I, 106.

Bei einigen Ländern wird die Fruchtbarkeit des Bodens, besonders vorzüglich gepriesen, und der Ertrag

Nach gebrauchte man sie zu Heften, *Virg. G. II, 436.*, und Körbe daraus zu verfertigen. Sie wuchsen vornämlich auf feuchtem Boden; daher *udum salictum.* Horat. *Od. II, 5. 8.*; *Liv. XXV., 17.*; Cato 9. Eben so die Bachweide, *siler*, und der Ginster *genista.* *Virg. G. II, 11.*

Die Römer bauten verschiedene Arten von Hülsenfrüchten (*legumina*): *FABA*, die Bohne; *Pisum*, die Erbse; *Lupinum*, die Wolfsbohne; *Faselus*, *Phaselus* vel *Phaseolus*, die welsche Bohne; *Lens*, die Linse; *Cicer*, vel *Cicerula*, *Vicia*, vel *ervum*, die Erbse, oder Wite; *sesamum*, vel — *a*, *cet.* Diese Hülsenfrüchte brauchte man vornämlich zum Futter für das Vieh, und einige davon auch zur Kost für die Sklaven und andere, insbesondere in Zeiten der Theuerung, wo nicht nur die Körner sondern auch die Schoten oder Hülsen (*siliquae*) gegessen wurden. Horat. *Ep. II, 1. 123.*; *Perf. III, 35.* Zu eben diesem Zweck baute man auch die Rübe, *Rapum*, vel — *a* vel *rapus*). *Plin. XVIII, 13.*

Man säte verschiedene Gewächse, welche grün abgeschnitten und zum Futter für das Vieh gebraucht wurden, als: *Ocimum*, vel *Ocymum*, *Foenum graecum*, *Vicia*, *Cicera*, *Ervum* get., insbesondere das Kraut *Medica* und *Citrus* für die Schaafe. *Plin. XIII, 24.*

Die Römer wandten große Sorgfalt auf die Weiden (*PATA*, quasi semper parata. *Plin. XVIII, 5.*) im Heu und Futter für das Vieh zu gewinnen. Sie reinigten und düngten dieselben, säten mancherlei Arten von Grassamen darauf und suchten das Vieh davon abzutreiben; auch wässerten sie dieselben blütheilen. *Col. IX, 17.*

Das Heu (*FOENVM*) wurde abgeschitten, in kleine Haufen von conischer Form aufgehäuft (in *metas* extru-

structum), und dann in große Schöber aufeinander gelegt, oder unter einen bedeckten Ort gebracht. Col. II. 22. Wenn es von dem Feld weggeschafft worden war, so gietten die Römer (Foenileces, vel — cae noch einmal über die Wiesen (prata sicilichant, i. e. falciibus conspahant), und mähten das ab, was sie zum erstenmal hatten stehen lassen. Dieses Gras nannte man Sicilimeritum, und unterschied es von Foenum. Spätes Heu hies Foenum caninum Plin. XVII. 28.

Die alten Römer hatten verschiedene Arten von Vergäunungen (septa, sepos, vel sepimenta): Mauern (maceria), Hecken, Zäune von Holz und Gräben, um ihre Gärten (limites) und Getraidefelder, Virg. G. I. 270., zu beschützen, und ihre Gärten und Baumgärten, aber nicht ihre Wiesen und Viehweiden, einzuschließen. Es scheint, daß ihr Vieh und ihre Schaafe von Hirten in den offenen Feldern geweidet worden sind. Sie hatten Zückergärten für Fische und andere wilde Thiere. Col. II. praef. Aber die einzigen Vergäunungen für das Vieh, von welchen Erwähnung geschieht, waren Hürden oder Ställe, worin dasselbe bei Nachtzeit gesperrt wurde (septa, vel stabula bubica, ovilia, caprilia cet.), und die entweder unter freiem Himmel befindlich, oder mit einer Bedekung versehen waren. Virg. Aen. VII. 512.

Das Getraide wurde entweder mit einer Sichel oder Sense abgeschnitten (metebatur). Oder man nahm die Aehren (spicae) mit einem Instrument, BATILLUM i. e. ferrula ferrea, eine eiserne Säge, Varr. I. 50.; Falx verstellata rostrata, vel dentata, merga, vel peeten, genannt, weg, und schnitt nachher das Stroh ab. Col. II. 21. Hierauf soll Virgil G. I. 317., und nicht auf das Zusammenbinden des Getraides in Garben, wie einige glauben, anspielen, welches letztere die Römer nie gethan

zu haben scheinen. Col. ibid. In Gallien wurde das Getraide vermittelst einer Maschine, welche zwei Pferde zogen, abgeschnitten. Plin. XVIII, 30.

Einige Arten von Hülsenfrüchten und Getraide wurden auch mit der Wurzel ausgerissen. Col. ib.

Die Griechen banden ihr Getraide in Garben, Homer. II. XVIII, 550.; wie die Hebräer, Gen. XVII, 7., welche dasselbe Handvollweis (mergites), wie es bei uns geschieht, mit Sicheln abschnitten. Ruth. II, 15.

Wenn das Getraide abgeschnitten war, so brachte man es auf die Dreschtenne (area), oder in die Scheune (horreum), oder an einen bedeckten Ort, welcher an der Dreschtenne befindlich war, und *NAVILARIUM* genannt wurde. Col. II, 21. Wenn die Ähren von den Halmen abgeschnitten waren, so warf man sie in Körbe. Varr. I, 1. Wenn man das Getraide mit einem Theil des Strohes abschnitt, so wurde es, wie bei uns, auf Wagen (planitra) gefahren. Virg. II, 206.

Die AREA, oder Dreschtenne, befand sich am Hause, Col. I, 6., an einem erhabenen Ort, welcher von allen Seiten dem Wind offen stand, eine runde Gestalt hatte, und in der Mitte erhaben war. Varr. I, 2.

Sie war bisweilen mit Kieselsteinen gepflastert, Col. I, 6., gewöhnlich aber mit Erde oder Thon belegt, welchen man mit dem größten Fleiß dicht und mit einer großen Walze eben machte. Virg. G. I, 178.

Die Körner wurden aus dem Getraide durch den Huf der Ochsen, welche man darüber trieb, oder durch das Stampfen der Pferde (equorum gressibus), ausgedroschen (excutiebantur, tundebantur, terebantur, vel. extirpabantur). Plin. XVIII, 30.; Virg. G. III, 132.; Col. II, 21.

21. Daher: Area dum messes sole calente teret. für: frumenta in area terentur, *Tibull. I, 5.* 22. Man gebrauchte zu diesem Zweck auch Dreschflegel (*haculi, fustes, vel perticae*), *Ibid.*, oder eine Wädhene, *TRAHA, vel Trahea*, eine Schlitten oder eine Schleife gehauert, welches ein Fahrzeug ohne Räder war, oder die *TRIBULA*; *vel* — um, welche aus einem Brett oder Balken, der mit Stein oder Eisen geschärft war (*tabula lapidibus aut ferro asperata*), bestand, mit einem großen Gewicht beschwert und von Ochsen (*jumentis junctis*) gezogen wurde. *Ibid.* et *Varr. I, 52.*

Tribula, eine Dreschmaschiene, von *τριβω*, *tero*, dreschen, hat die erste Stäbe lang; aber *Tribulus*, eine Art Distel (oder Kriegsmaschiene mit drei oder mehr Spigen, welche man auf den Boden stellte, und welche auch murex, gewöhnlich im *Mural murice*, *vel tribuli*, Fuß angeln oder Fische, *Plin. XIX, 1. f. 6.*; *Curt. IV, 13.*; *Veget. III, 24.*) hat *τρι* drei, von *πικ* drei, und *βολη*, eine Spitze oder ein Stachel.

Diese verschiedenen Arten, das Getraide auszubreschen, waren auch bei den Griechen, *Homer. II, XX, 495.*; und Juden, *Ies. XXXVIII, 27.*, üblich.

Das Getraide wurde geworfelt (*vanilabatur*); oder von der Spren (*acus, — eris*) gereinigt. Dieses geschah vermittelst einer Art von Schaufel (*vallas, pala, vel vanilabrum*), mit welcher man dasselbe dem Wind querüber warf, *Varr. I, 52.*; oder vermittelst eines Siebes (*vanus vel cribrum*), welches man mit oder ohne Wind gebraucht zu haben scheint, *Col. II, 21.*, wie bei den Griechen, *Homer. II, XIII, 588.*, und Juden, *Ies. XXX, 24.*; *Amos IX, 9.*; *Ez. XXII, 31.*

Wenn das Getraide gereinigt war, (*expurgatum*), so brachte man es in Scheunen (*horrea vel granaria*), welche auf verschiedene Art gebaut wurden. *Plin. XVIII. 30* Bisweilen that man es in Gruben (in *scrobibus*), wo es viele Jahre aufbewahrt wurde. *Varro* sagt, fünfzig Jahre. *Id. et Varr. I. 57.*

Das Stroh wurde zu verschiedenen Zwecken gebraucht, zur Streu für das Vieh (*pecori, ovibus, huiusmodi substernebatur*), und *STRAMEN, vel — tum, stramentum, Karr. I. 2.* z. B. gegen Fäulnis, *id. XVIII. 308* und zum Decken der Häuser; daher *CULMEN*, das Dach von *culmus*, ein Halm vom Getraide. *Id.*

Das mit den Ähren abgeschnittene Stroh, wurde eigentlich *PALMA* genannt. Das Stroh, welches man auf dem Feld stehen ließ und hernach abschchnitt, hieß *STRAMEN, vel stramentum, vel stipula*. Stoppeln, welche man bisweilen auf dem Feld stehen ließ, um den Boden zu verbessern und das Unkraut auszurotten. *Id. et Virg. G. I. 84.*

So wie man sich der Ochsen vornehmlich zum Pflügen bediente, eben so gebrauchte man die Wölle von den Schafen zu Kleidern, daher diese Wolle aus den Schafen mit der größten Sorgfalt gezogen wurden. *Virgil* giebt Anweisung zur Viehzucht (*qui cultura habendo sit pecori*), zur Zucht der Ochsen und Pferde (*ARMENTA*). *G. III. 49-72*; der Schaf- und Ziegen (*GREGES*). *v. 286*; wie auch zur Zucht der Hunde, *can.* und der Bienen, *IV.* als einen Theil der Landwirtschaft.

Zu der Zeit, als die Individuen vermöge der Gesetze auf kleine Districte Landes eingeschränkt waren, und die Bürger ihre Landgüter selbst anbaute, gab es einen Ueberschuß an Lebensmitteln, ohne daß fremdes Getraide einge-

eingeführt werden durfte, und der Republik sollte es nie an starken und abgehärteten Leuten zum Kriegsdienst. Als aber in späteren Zeiten, besonders unter den Kaisern, die Landgüter das Eigenthum Weniger geworden waren, und diese ihre ungeheuern Besitzungen größtentheils von Sklaven anbauen ließen, Liv. VI, 12; Senec. Ep. 114; so war Rom, sowohl in Ansehung der Zufuhr der Lebensmittel, als auch in Ansehung der Mannschaft, zur Vollständigung der Armeen, von den Provinzen abhängig. Daher schreibt Plinius den Ruin zuerst von Italien, und hernach der Provinzen den zu großen Reichthümern und übermäßigen Besitzungen einzelner Personen zu: *Latifundia, scilicet ampla, perdidit Italia; jam vero et provincias*, XVII, 3 et 6.

Die Felder stiegen durch das Edikt des Trajan, daß sich niemand sollte um ein Amt bewerben dürfen, der nicht wenigstens den dritten Theil seines Vermögens in Ländereien hätte, sehr hoch im Preis. Plin. Ep. VI 19.

Das Fortpflanzen der Bäume.

Die Römer pflanzten die Bäume und Gesträuche fast auf eben die Art fort, wie wir:

Bäume (ARBORES) werden eigentlich genannt, welche in einen großen Stamm (*stipes*, *truncus*, *candel*, *vel stipes*), aufwachsen, und dann in einer ziemlichen Distanz von der Erde in Aeste und Laub (*rami* *et folia*) sich ausbreiten. Gesträuche (FRUTICES, *vel Virgulta*) heißen, welche sich in Aeste (*rami*, *vel uli*) und Zweige oder Schößlinge (*virgae*, *vel ulae*) theilen, sobald sie aus der Wurzel hervorwachsen. Diejenigen Gesträuche, welche sich den Kräutern nähern, nennt Plinius *Saxifragas*, *vel Saxifragas*.

Birgpl. führt verschiedene Methoden, Bäume und Sträucher (*arbores fruticulosque*) fortzupflanzen, natürliche und künstliche, an. G. II, 9. ctt.

I. Von einigen glaubt man, daß sie sich von selbst fortpflanzen, als: die Bachweide (*salix*), der Eufur (*genista*), der Pappelbaum und die Weide (*salix*). Aber die Meinung von freiwilliger Fortpflanzung wird jetzt allgemein verworfen. Einige pflanzen sich durch unfällige Besamung fort, wie der Kastanienbaum (*castanea*) und die Eiche. Einige durch die Wurzel anderer Bäume, wie der Kirschenbaum (*Cerasus*), welcher zuerst von dem Lutatius aus Cerasus, einer Stadt in Pontus, A. V. 680., nach Italien, und 120 Jahre später nach Antontien gebracht worden ist, Plin. XV, 25. f. 30.), der Ulmbaum und der Lorbeerbaum (*laurus*);

II. Die künstlichen Arten, Bäume fortzupflanzen, waren:

— I. Durch Schößlinge (*STOLONES*, unde cognomen *STOLO*, Plin. XVII, 1.; Varr. I, 2.), oder Zweige, welche von der Wurzel der Bäume abgerissen und in Furchen oder Gräben (*sulci v. fossae*) gepflanzt wurden.

— a. Durch Beilinge, b. i. man setzte Zweige (*rami veltolae*), die, wie Mähle (*acutis robore valli vel pali*, in einem Punkt eingeschnitten; *sudes quadrifidae*, unten in vier Theile geschnitten), zugesetzt wurden (*acuminati*), Virg. G. II, 25.; Plin. XVII, 17.; oder Stücken gespaltenes Holz (*caudices socii*), Id., in den Boden; oder man pflanzte die Stengel mit der Wurzel (*stirpes*). Id. Wenn man Pflanzen mit der Wurzel einsetzte (*cum radice serebantur*), so wurden sie *VIVIRADICES*, Fächser, lebendige Ableger, genannt. Cic. Sen. 13.

— 3. Durch

3. Durch Ableger (*propagines*), d. i. man bog einen Zweig um, und steckte denselben in die Erde, ohne ihn von dem Mutterbaum zu trennen, aus welchem neue Schösslinge trieben (*viva sua plantaria terra*), v. 27. Diese Methode wurde der Name von der Brombeersaube (*ex rubo*) abgeleitet. *Plin. XVII, 13. f. 21.* Man bediente sich derselben vornehmlich bei den Weinstöcken und Myrten. *Virg. G. ibid. v. 69.*, von welchen aber die ersteren häufiger fortgepflanzt wurden.

4. Durch kleine Reiser oder Zweige, welche man von den Bäumen abschneidet und in den Boden einsetzt (*Surculi ut MALLEOLI, i. e. surculi utrinque capitulati*), mit Knospen, d. i. mit Erhöhungen an jeder Seite, gleich einem kleinen Hammer. *Plin. XVII, 21.*

5. Durch Pfropfen (*INSITIO*), d. i. man setzte einen Schössling oder ein junges Reis (*tradux vel surculus*) von einem Baum in den Stamm oder Ast eines andern Baums. Es gab verschiedene Arten, Bäume zu pfropfen, von welchen Virgil nur eine einzige beschreibt, namentlich diejenige, da man den Stamm oben spaltet, und ein junges Reis oder einen Zweig von einem andern Baum in den Spalt einsetzt (*foraces plantae immittuntur*, v. 78. *Alterius ramos vertere in alterius*, v. 31.).

Es ist eine angenommene Meinung in diesem Land, daß kein Pfropfen der Bäume gedeihe, außer auf einem Stamm, welcher Früchte von derselben Art trägt. Aber Virgil und Columella sagen, daß jedes Reis auf jedem Stamm gedeihe: *Omnis surculus omni arbori inseri potest, si non est ei, cui inseritur, ortio dissimilis*, *Col. V, 11.*, als Äpfel auf einem Birnbäum, welche Birschen auf einem Pflaumen- oder Zwetschgenbaum, *Virg. G. II, 33.*, Äpfel auf einem Ahornbaum, Birne auf einem wilden Eschenbaum, *ic. v. 701; Plin. XV, 1. 5. f. 17.*

Dem

Dem Pfropfen ist das Okuliren (*oculos imponere, inoculare, vel — alio*) ähnlich. Man nannte die Theile einer Pflanze, aus welchen sie Knospen trieb (und so germinaret), *O.C.V.L.I.*, Augen; *Plin.*, *XVII*, 20, f. 35, und wenn diese abgeschnitten waren, so sagte man von der Pflanze *occacari*, blind gemacht werden. *Id.*, *XVII*, 22.

Das Okuliren geschah auf folgende Weise: Man machte einen Schnitt in die Rinde eines Baums und impfte ein Auge oder eine Knospe (*gomma vel germen*) von einem andern Bauman, denselben, welche sich mit ihm vereinigte, *Id.*, 73. Man nannte dieses auch *Barbarastratio*, *Col.*, *V*, 11. Aber *Plinius* scheint diese zu unterscheiden, *XVII*, 16, f. 26. Der Theil, welcher von der Rinde herausgenommen wurde (*pars exempta*, *agustus in ipso nodo sinus*), hieß *Scytula* vel *Tessella*, mit welchem Namen auch die kleinen Theile einer eingelegten Tafel oder eines eingelegten Bodens benannt wurden, *Id.*, f. C. 413.

Die Balbbäume (*arbores silvestres*) wurden ordentlich durch das Eden fortgepflanzt. Die Gelbbäume durch abgeschnittene Stüben (*trunci, caudices seci, vel lignum siccum*), d. i. man schnitt oder sägte den Stamm oder diese Aeste in Stücken, von einem, oder einem und einen halben Fuß lang, und pflanzte dieselben, woraus eine Wurzel und bald nachher ein Baum hervorkam. *Virg.*, *G.*, *II*, 30. et 63.

Die Bäume, welche man bloß zum abschneiden pflanzte, wurden *ARBORES CAEDVÆ* genannt. Und wenn sie abgeschnitten waren, so trieben sie wieder (*supercisæ repululant*) aus dem Stamm oder der Wurzel. *Plin.*, *XII*, 19. Einige Bäume wuchsen bis zu einer erstaunenswürdigen Höhe. *Plinius* redet von einem Lerchenbaum, welcher 120 Fuß lang und 2 Fuß dick war, *XXI*, 40, f. 74.

Die

Die Stöcke sorgfältig wendeten die Römer auf den Weinbau. Die Weinstöcke wurden auf einem wohlbehaften und geräumigen Boden (in *pastinato*, sc. *agro*), in Vertiefungen (dort in Gruben gepflanzt), *Plin. XVII, 20.* Man setzte sie reihenweise, entweder in der Form eines Vierecks oder eines Quadrats. *Virg. G. II, 277.* Die äußersten Reihen nannte man *Antes. Id. 417. et Fekus.*

Wenn ein Weinberg noch einmal behaft oder umgegraben wurde (*refodiebatur*), um ihn aufs neue anzupflanzen, so hieß dieses eigentlich *repastinari*, von einem eisernen Instrument mit zwei Zaken, *pastinum* genannt, *Col. III, 18.* welches Wort auch für ein Feld gebraucht wird, welches zum Anbau zubereitet ist (*ager pastinatus*). Ein alter zum Anbau zubereiteter Weinberg hieß *VINETVM, RESTIBILE. Id.*

Die Weinstöcke wurden mit Röhren von Schilf (*arundines*), oder runden Pfählen (*pali*; daher *vites palare*, i. e. *fulcire, vel pedare*), oder mit Stülpen von gespaltenen Eichen- oder Olivenholz, welche nicht rund waren (*ridicae*), *Plin. XVII, 23.* gestützt. Diese dienten zu Stützen (*adminicula vel pedamenta*), um welche sich die Gabelchen (*claviculae vel capreoli*, i. e. *colliculi, vel cauliculi vitei intorti, ut cincinni. Varr. L. 31*) herum schlangen. Jeder Weinstock wurde von zwei Röhren oder Pfählen getragen, über welche eine Querstange (*pertica*), *Jugum* oder *CANTHERIVM. Col. IV, 12.* genannt, gieng. Das Anbinden der Weinstöcke an das Querholz nannte man *CAPITVM CONVIGATIO et RELIGATIO. Cic. Sen. 15.*

Bisweilen gab man den Weinstöcken nur einen Pfahl oder Stütze, ohne ein *jugum*, oder Querholz; bisweilen aber hatte jeder Weinstock vier Pfähle, mit einer Querstange oder Stütze, daher ein solcher Weinstock *vitis com-*

PLUVIATA (a cavis nodis compluvium), Plin. XVII, 21., und wenn er nur ein jugum hatte, VNIIVGA, 22., genannt wurde. Vom Anbinden der Weinstöcke an gewisse Bäume s. S. 842. Die Bögen, welche durch die zusammengefügte Zweige von den Reben (cunapalmites sarmento inter se junguntur funium modo) gebildet wurden, nannte man PVNETA, Plin. XVII, 22., und die Kette von den Ulmenbäumen, welche man ausbreitete, um die Weinstöcke zu tragen, hießen TABVLATA, Stotwerke, Virg. G. II, 361.

Wenn die Zweige (palmites vel pampini) zu üppig waren, so schnitt man die überflüssigen Schößlinge (sarmenta) mit der Sichel ab (ferro amputata). Cic. Sen. 15. Daher VITES compescere, vel castigare; comas stringere, brachia tondere, Virg. G. II, 368. Pampinare für pampinos decerpere, die kleinen Aeste abschneiden Plin. XVII, 27.

Die höchsten Zweige wurden FLAGELLA genannt. Virg. G. II, 299. Die Zweige, an welchen die Frucht wuchs hießen PALMAE; der holzige Theil an den Weinstöcken, MATERIA; ein Zweig, welcher aus dem Stot hervorspross, PAMPINARIUM; ein Zweig, der aus einem andern Zweig hervortrieb, FRUCTUARIUM; und die Warte oder Narbe von einem Schnitt CIGATRIX; daher cicatricosus, Plin. XVII, 22.; Col. V, 6.

Die Weinstöcke, welche man an kreuzweis gelegte Pfähle zog, wurden gewöhnlich in Gestalt des Buchstaben X ausgeschnitten, welches man DECVSSATIO nannte. Colum. IV, 17.

Die Frucht des Weinstocks nannte man VVA, Traube, welches Wort auch für den Weinstock, Virg. G. II, 60., für den Wein, Horat. Od. I, 20, 10., für einen Zweig des Weinstocks (pampinus), Ovid. Met. III, 666., für

für einen Bienenstock (examen), Virg. G. IV. 558. aber nicht eigentlich von einer einzelnen Beere (acinus, vel — um), Suet. Aug. 76., sondern von dem Ramm der Traube RACEMVS, i. e. acinorum congeries, cum pediculis), Col. XI, 2., gebraucht wird.

Der Stiel oder Kern der Traube wurde VINACEVS, vel — um, oder: acinum vinaceus; Cic. Sen. 15., genannt. Der Inbegriff oder eine Menge von Blumen oder Beeren (racemus in orbem circumactus), insbesondere vom Epheu (hedera), hieß CORYMBVS, Plin. XVI. 34.; Virg. Ecl. III. 39.; Ovid. Met. III. 665.; crocei corymbi, i. e. flores Col. X, 301.

Die Zeit, wann die Trauben gelesen wurden, nannte man VINDEMIA, die Reifelese a vino demendo i. e. uvis legendis). Daher Vindemiator, ein Weinlesen. Horat. Sat. I, 7. 30.

Die Weinberge (VINEAE, vel Vineta), wurden eben so wohl, als die Felder, durch Kreuzwege oder Kreuzgänge LIMITES genannt, abgetheilt: über limitare theilen oder absondern, und limes, die Gränze. Die Breite derselben war durch die Gesetze bestimmt (s. im I. B. LEX MAMILIA). Ein Weg von Osten nach Westen hieß DECIMANVS, sc. limes (a mensura denarii actuum), und ein Weg von Süden nach Norden CARDQ (a cardine mundi, d. i. dem Nordpol; daher der Berg Taurus CAMPO genannt wird; Liv. XXXVII, 34.), oder Semita; daher semitae, durch Wege nach dieser Direktion abtheilen, weil sie gewöhnlich enger, als die anderen Wege waren. Die Räume (areae) zwischen zwei Semitae nannte man PAGINAE, von welchen jeder die Breite von fünf Pali oder capita vitium, so weit, als ein Weinstock von dem anderen abstand, hatte. Plin.

Plin. XVII, 122. *Sapientia et omnia et nantes, an-
gründende Geist.*

Die Weinstöcke wurden in verschiedenen Distanzen von einander, so wie es die Natur des Bodens verstattete, gepflanzt (*serbantur*); gewöhnlich in einer Entfernung von fünf und zwanzig Fuß und acht Fuß. Die Uebere und Weinstöcke setzen sie zwanzig Fuß weit von einander. Diese pflanzten und säten Gewächse zwischen die Weinstöcke, und nannten diese Plätze *PODULATA*. Die Weinstöcke, welche man versetzt (*translatas*), trugen zwei Jahre eher Früchte, als diejenigen, welche nicht versetzt wurden (*latae*). Plin. *ibid.*

Die *Limites decumani* nannte man *PRORSI*, *et a pueris versi*, gerade, und die *Cardines transversi*, quere. Festus. Weil die *Decumani* die Hauptwege in den Feldern waren, so wird *DECUMANVS* auch für *magnus* gebraucht, z. B. *Ova vel poma decumana*. Festus. *Acipenser decumanus*, groß. Cic. Fin. II, 8. So *Fluctus decumanus* vel *decimus*, größte, Ovid. Trist. I, 2. 49; Met. XI, 530; Sil. XIV, 122; Lucan. V, 672; Senec. Agam. 502; wie *τεταρτα*, *tertius fluctus*, bei den Griechen. *Limites* wird auch für die Straßen einer Stadt gesetzt. Liv. XXXI. 24.

Plinius giebt die Vorschrift, die *Limites decumani* in den Weinbergen achtzehn, und die *Cardines transversi limites* zehn Fuß breit zu machen. Plin. XVII, 22. f. 291.

Auf einem fruchtbaren Boden (*pingui campo*) wurden die Weinstöcke dik. und auf Hügeln dünner gepflanzt, aber immer in einer pünktlichen Ordnung (*ad unguem*). Virg. G. II, 277.

Bei dem Pflügen der Bäume bezeichneten die Römer auf die Winde den Weg, wo ein jeder stand, um sie an dem Ort, wohin sie verpflanzt wurden, nach der nämlichen Himmelsgegend setzen zu können. *Virg. II, 269.*

Die Römer richteten sich bei den verschiedenen Verrichtungen der Landwirtschaft, eben so wie die Schiffleute, nach dem Auf- und Niedergang der Gestirne, *Id. G. I, 204.*, wie auch nach den Winden. *Id. 51.; III, 273.*

Die Namen der vornehmsten Winde waren: Aquilo oder Boreas, der Nordwind; Zephyrus vel Favonius, der Westwind; Austro vel Notus, der Südwind; Eurus, der Ostwind; Corus, Caurus, vel Japix, der Nordwestwind; Africus vel Libs, der Südwestwind; *Senec. nat. q. V, 16.*; Volturnus, der Südostwind u. Aber Plinius giebt einigen von diesen einen andern Namen und eine andere Gegend, *II, 47.*; *XVIII, 33. et 34.* Die Winde, welche vom Lande kamen, wurden Altani, oder Apogaei, und diejenigen, die von der See entstanden, Tropaei genannt. *Plin. II, 44.*

Die Alten beobachteten nur vier Winde, VENTIA CARDINALES genannt, *Serv. in Virg. I, 131.*, weil sie von den vier Hauptgegenden der Welt bliesen. *Plin. II, 47.* Hymer erwähnt nicht mehrere, *Odyss. E. 295.*, und nach ihm *Ovid. Met. 1. 61.*; *Trist. 1. 2. 27.*, wie auch *Manilius Astron. IV, 589.* In der Folge wurden zwischen jedem von den vier Hauptwinden Zwischenwinde angenommen, zuerst einer, und nachher zwei.

Die Fahrzeuge bei den Römern.

Die Fahrzeuge (VEHICULA, Vectabula, vel vitacula) der Alten waren von verschiedener Art. Die Erfindung derselben wird verschiedenen Personen zugeschrie-

ben; dem Bacchus und der Ceres, Tibull. II, 1. 42.; der Minerva, Cic. Nat. D. III, 24.; dem Erichthonius, Virg. G. III, 113.; den Phrygiern, Plin. VII, 56. *cet.*

In den ältesten Zeiten gebrauchte man Lastthiere (*animalia vel jumenta*, DOSSVARIA, *vel dorsualia*, von DORSUM, i. e. tota posterior pars corporis, quod ea deversa sit *deorsum*, Festus). Man legte auf dieselben einen Tragsattel (*clitella vel stratum*), um ihnen dadurch das Tragen ihrer Last zu erleichtern. Vornämlich bediente man sich derselben bei den Eseln und Maulthieren, welche daher CLITELLARII hießen, welcher Ausdruck scherzhaft auf die Lastträger (*geruli vel bajuli*) angewandt wird. Plaut. Most. III, 2. 94. Den Ochsen wurde kein Tragsattel aufgelegt; daher: CLITELLAE BOVI SUNT IMPOSITAE, wenn man jemanden ein Geschäft überträgt, welchem er nicht gewachsen ist. Cic. Att. V, 15. BOS CLITELLAS, sc. portat. Quintil. V, II.

Diese Bedeutung heißt bei späteren Schriftstellern SAGMA, welches Wort auch für sella, oder ophippium, ein Reitsattel gebraucht wird. Daher *jumenta SAGMARIA, vel sarcinaria et sellaria*. Veget. II, 10.; Lamprid. Heliog. 4. Unter dieselbe wurde bisweilen ein grobes Tuch (CENTO, *vel centunculus*, eine Satteldese) gelegt.

Ein Kastratpferd wurde CABALLVS oder CANTHERIVS, *vel* — um, sc. jumentum (*quasi carenterius* i. e. equus castratus, ein verschnittenes Pferd, ein Wallach; qui hoc distat ab equo, quod majalis a verre, ein verschnittenes Schwein von einem Eber capus a gallo, verrex ab ariete, Varro de Re rust. II, 7.) Cic. ad Div. IX, 18.

Daher:

Daher: *Mimmesia cantheriundi in fossa*, selten Passierthier in dem Guben. Liv. XXIII, 47. Einige halten hier *cantherius* für gleichbedeutend mit *chitellarius*, einem Esel oder Maulthier, und lesen: *MINIME*, sc. descendam in viam; Suet. CANTHERIVM IN FOSSA, sc. equus habebat obviam, d. i. du. weist die Fabel von dem Pferd, welches einem Esel in einem engen Weg begegnete und von demselben niedergetreten wurde. Scheffer de R. vatic. Andere finden hier eine Anspielung auf die Pfähle von welchen die Weinstöcke getragen wurden. Gronov. in loc.

Derjenige, welcher ein Lastthier trieb, hieß *AGASO* und Führtler *AGITATOR*. Virg. G. I, 273. Ein lederner Sack oder Tasche (*sacculus scortus*), in welche der Reiter auf einem solchen Thier seine Nothwendigkeiten that, wurde *HIPPOPERA*; Senec. Ep. 87.; *MANTICA*, Horat. Sat. I, 6. 106.; *PERA* vel *AVERTA*, ein Felleisen, Mantelfak, Scholiast. Ib., oder *BVLGA*, *Fas*, genannt.

Das Instrument, welches die Sklaven oder andere Personen auf den Rücken nahmen, um sich das Tragen ihrer Last zu erleichtern, hieß *ARRVMNULA* (von *arpro*, tollo). *FURCA* vel *FURCILLA*, *Festus*; *Plaut. Casin. II, 8. 2.* *Marcius* machte die Verfügung, daß die Soldaten, um die Anzahl der Wagen zu vermindern, welche der Armee hinderlich waren, ihr Gepäck (*sarcinag, vasa et cibaria*), in Bündel auf *Furcae*, oder Gabeln, gebunden, tragen sollten; daher beide, die Soldaten und diese *Furcae*, *MVLII MARIANI* genannt wurden. *Festus* in *ARRVMNULA*, et *Frontin. IV, 1. 7.*; *Plutarch. in Mar. EXPELLERE, EJICERE, vel EXTRUDERE FURCA* vel *furcilla*, mit Gewalt wegstreiben. *Hor. Ep. I, 10. 24.*; *Cic. Att. XVI, 2.*

Jede Sache, welche Menschen auch auf dem Rücken, sondern auf den Schultern oder in andern Händen getragen wurde *FERULIVM* genannt, wie z. B. die Speißen bei einem Gastmahl; *Suet. Aug. 74*; die Beute bei einem Trampf, *Id. Caes. 37*, die Bildnisse der Göttern bei den heiligen Spielen; *Id. 76*, der Reichthum oder andere Dinge, welche man bei den Leichnabegängnissen mitführte; *Id. Cal. 16*.

Der Sessel, in welchem Personen sitzend getragen wurden, hieß *SELLA gestatoria, portatoria vel fertoria*; *Suet. Ner. 26*, oder *CATHEDRA*; *Juvenal. I, 64*; *VI, 90*. Ein Tragbette, oder eine Sänfte, in welcher man ausgestreckt lag, hieß *LECTICA*; *Id. Cyth. 4*. *Suet. Dom. 22*; *Ovid. A. A. I, 487*. Man bediente sich dieser Sänften sowohl in der Stadt, als auf Reisen; *Tac. Hist. I, 35*; *Ann. XIX, 4*; *Plin. Ep. III, 5*; *Suet. Oth. 6*; *Ner. 26*; *Kl. 16*, und sie war, bisweilen offen, bisweilen bedeckt, *Cic. Phil. II, 41*. Man hat auch, *Id. 12*, zu welchem Zweck man Vorhänge von Häuten oder von Tuch; *Martial. XI, 99*; *PLUVIALE* genannt. *Suet. Tit. 10*, die man gelegentlich abgezogen konnte; *Senec. Suas. 7*, gebrauchte. Bisweilen war sie mit einem Fenster von Glas oder durchsichtigem Stein versehen; *Juvenal. III, 242*; *IV, 26*, so daß man darin lesen, schreiben oder schlafen konnte. *Juvenal. III, 249*. Gewöhnlich giengen einige Bediente oder Lakaien (*CAVALERES*) vor der Sänfte her; *Petron. 28*; *Senec. Ep. 123*.

Die *Sellae* und *Lecticae* der Frauenzimmer waren von jenen der Männer in der Bauart unterschieden; daher *Sella vel Lectica muliebris*. *Oth. 6*. Man glaubt, daß die *Cathedra* den Frauenzimmern eigenthümlich gewesen sei. *Juvenal. VI, 91*; *Mart. XII, 38*. In der *Sella* hatte gewöhnlich nur eine Person Platz, in der *Lectica* aber eine

oder

oder andere. *Tacit. Hist. III; 67.; Suet. Ner. 9.; Cic. Q. Fr. II, 9.* In der Sella befand sich nur ein kleines Kissen (cervical); um den Kopf daran zu lehnen. *Juv. XL, 35b.* In der Lectica aber war eine Matratze, *Senec. ad Marc. 16.*, welche mit Federn (daher pensiles plumae, *Juv. I, 149.*), und bisweilen mit Rosen gestopft war (pulvinus rosa farctus) *Cic. Verr. V, 11.*

Die Sellae und Lecticae wurden von Sklaven getragen, welche LECTICARII, calones geruli, vel bajuli hießen. *Senec. Ep. LXXX, 110.* Diese hatten gewöhnlich eine schwarze oder rothe Mänula an, *Id. Ben. III, 28.*, und waren Leute von langer Statur (longi vel proceri). und schöner Gestalt, *Senec. Ep. 110.*, aus verschiedenen Ländern. *Juv. III, 249; VIII, 132; IX, 142.* Sie trugen dieselben an Stangen (ASSERES, vel amites), *Id. et Mart. IX, 23, 9.*, die nicht fest, sondern beweglich waren (exempliles), *Suet. Cal. 58.*, auf den Schultern oder auf den Rufen. *Plin. Pan. 22. et 24.* Daher man von ihnen sagte: aliquem SVCCOLARE, *Suet. Cl. 10.*, und von denjenigen, welche sie trugen, succolari. *Id. Oth. 6.* Diejenigen, welche auf diese Art, insbesondere in der Sella oder Cathedra, getragen wurden, ragten hoch über die Fußgänger hinaus. *Id.*

Die Sella wurde gewöhnlich von zwei Menschen getragen, *Juv. IX, 142.*, und die Lectica von vier; bisweilen von sechs; daher sie HEXAPHOROS hieß, *Mart. II, 81.*, wie auch von acht, OCTOPHOROS, vel — um. *Id. VI, 59; IX, 3. f. S. 787.*

Wenn die Lectica niedergesetzt wurde, so stand sie auf vier Füßen, die gewöhnlich von Holz, *Catull. X, 22.*, bisweilen von Silber oder Gold, *Athen. V, 10.*, waren. Die Könige von Indien hatten Lecticae von purem Gold. *Curt. VIII, 9.*

Man glaubt, daß die *Lecticae* von den Etrüskern gegen das Ende der Republik zu Rom eingeführt worden seien. Aber wir finden dieselben schon lange vorher auf Reisen und bei der Armee erwähnt. *Liv. XXIV, 42.; Gell. X, 3.* Der Kaiser *Klaudius* soll zuerst eine *Sella* gebraucht haben, welche oben bedeckt war. *Dia. LX, 2.*

Sie scheinen zur Zeit des *Plautus* oder *Terentius* in der Stadt nicht gebraucht worden zu sein. Aber zur Zeit des *Cäsars* waren sie so häufig, daß sie derselbe verbot, und ihren Gebrauch nur Personen von einem gewissen Rang und Alter und an gewissen Tagen erlaubte. *Suet. Caes. 43.; Cl. 28.* Diejenigen, welche kein Tragbette eigenhümlich besaßen, mietheten sich ein solches. *Juv. VI, 352.; IX, 142.* Daher lesen wir in späteren Zeiten von *CORPORA ET CASTRA LECTICARIORUM*, welche nicht nur aus Eslaven, sondern auch aus Plebejern von dem niedrigsten Rang, insbesondere aus Freigelassenen, scheinen bestanden zu haben. *Mart. III, 46. SELLAE ERANT AD EXONERANDUM VENTREM APTAE, ET PRIVATAE, VEL FAMILIARICAE, Varr. de Re rust. I, 14, et PUBLICAE. Martialis XII, 78.*

Eine Art von verschlossenen Tragstänften, welche von zwei Maulseeln (*MVLII, ex equa et asino; HINNII, — VLI, vel BYRDONES, ex equo et asina*), *Plin. VIII, 44. s. 69.* oder kleinen Pferden *MANNI, equi minuti, vel pumilii, s. iones, Zwerge*) getragen wurden (*gestata vel deportata*), nannte man *BASTARNA*. Es geschieht aber nur bei späteren Schriftstellern von denselben Erwähnung.

Ein Fahrzeug ohne Räder, welches von allerlei Thierengezogen wurde, hieß *TRAHA, vel — ea, vel — ga*, ein Schlitten, oder eine Schleife. Man gebrauchte dasselbe bei dem Landbau zum Ausdreschen des Getraides, *s. C. 439.*
(wel

(welches *Barro Poenicum plostellum* nennt, *Re rust. I.* 52. weil sich die Karthaginer desselben zu diesem Zweck bedienten) und die nördlichen Völker gebrauchten es zum reisen auf dem Eis und Schnee.

Fahrzeuge mit einem Rad hießen *VNAROTA*, *Hygin. II.* 14. Ein Fahrzeug von dieser Art, welches Sklaven mit den Händen zogen, nannte man *CHIRAMAXIMUM*, *Petron.* 28. oder *ARCVMA*. *Festus*. Ein Fahrzeug mit zwei Rädern hieß *BIBOTVM*, mit vier Rädern *QVATRIODIVM* (*τετρακυκλος ἀπηνή*, vel *τετρατροχος*, *quatuor rotarum currus*, *Homer. II. II.* 324.

Zwei Pferde, die an ein Fahrzeug gespannt waren, nannte man *BIGAE*, *bijugi*, vel *bijuges*; drei *Trigae*, und vier *Quadrigae*, *quadrijugi*, vel — ges, welche Ausdrücke häufig für den Wagen selbst gesetzt werden, *bijuge curriculum*, *Suet. Cal.* 19., *quadrijugus currus*. *Virg. G. III.* 18. Aber *curriculum* wird öfter für *cursus*, das Wettfahren auf der Rennbahn, gesetzt. *Cic. Rabir.* 10.; *Marcell.* 2.; *Horat. Od. I.* 1. 3. Wir lesen auch von einem Wagen, der von sechs nebeneinander gespannten Pferden gezogen wurde (ab *Augusto* *seingus*, *sicut et elephantum*, *Plin. XXXIV.* 5. f. 10.); denn die Römer jochten die Pferde an ihre Rennwagen immer so zusammen. *Nero* fuhr einmal in den olympischen Spielen mit einem Wagen, welcher von zehn Pferden gezogen wurde (*aurigavit decemjugem*, sc. *currum*). *Suet. Ner.* 24. Man sehe auch *Aug.* 94.

Diejenigen, welche in dem Circus zu Rom mit Wagen fuhren, wie viel Pferde sich auch daran befinden mochten, hießen *QVADRIGABII*, *Suet. Ner.* 16., von der *Quadrigae*, welche am häufigsten gebraucht wurde. Daher *Factiones QVADRIGABIORVM*. *Festus.*

Diejenigen, welche auf zwei zusammengepaßten Pferden ritten und behend von einem auf das andere sprangen, nannte man DESULTORES; daher desultor, vel desultor amoris, unbeständig, Ovid. *Am.* I. 3. 15., und die Pferde selbst DESULTORII, Liv. XLIV, 9.; Suet. Caes. 39., welche bisweilen im Krieg mit gutem Erfolg gebraucht wurden. Liv. XXIII, 29.

Die Fahrzeuge bei den Wettrennen hießen CVRRVS, oder Curricula, Wagen, a currendo, von ihrer Geschwindigkeit, und hatten nur zwei Räder, mit wie viel Pferden sie auch gezogen wurden. So hießen auch die Wagen, welche verschiedene Völker im Krieg gebrauchten, von welchen einige mit Sicheln von verschiedener Form versehen waren (currus falcati, falcatae quadrigae). Liv. XXVII, 41. et 42.; Curt. IV, 9. Eben so nannte man auch die Wagen der römischen Magistrate, der Consuln, Prästoren, Censoren und kurlischen Aedilen, woher sie dem Namen MAGISTRATVS CVRVLES führten. Gell. III, 18. Und der Sitz, auf welchem diese Magistrate auf dem Rathhaus, oder auf dem Tribunal bei der Verwaltung der Gerechtigkeitspflege saßen, hieß SELLA CVRVLEIS, weil sie denselben in ihren Wagen bei sich führten. Id. et Isidor. XX, 11.

Die Sella curulis war ein Stuhl oder Sitz ohne Lehne (anaclinterium, vel tabulatum a tergo surgens, in quod reclinari Posset), mit vier krummen Füßen, welche an den Enden von Queerhölzern befestigt, durch eine gemeinschaftliche Ase, etwa in der Form des Buchstabens X (decussatim), verbunden, und mit Leder überzogen waren, so daß derselbe in dem Wagen zusammen gefügt und da, wo ihn der Magistrat gebrauchen wollte, aufgestellt werden konnte. *Plutarch. in Mar.*; Suet. *Aug.* 43.; Gell. VI, 9. Er war mit Elfenbein eingelegt, daher ihn Horaz cv-

RYLE TRIVR nennt; *Hor. Ep. I. 6. 34.* Er heißt **ALTA**, *Sil. VIII, 488.*, weil er häufig auf ein Tribunal gestellt wurde (s. B. auf das Tribunal der Prätorien, s. I. B. C. 232.), oder weil er ein Sinnbild der Hoheit war, und **REGIA**, weil sich die Könige zuerst desselben bedienten. *Liv. I, 20.*; *Virg. Aen. XI, 334.* (s. I. B. C. 203.). Die Römer entlehnten ihn von den Petruskern. *Flor. I, 5.*

Der Wagen, in welchem die römischen Matronen in die Schauspiele und zu den heiligen Gebräuchen fuhren, wurde **PILENTVM** genannt. Dieses war ein leichtes und sanftes Fahrzeug (*pensile*), *Serv. in Virg. Aen. VIII. 666.*, mit vier Rädern, und gewöhnlich mit verschiedenen Farben gemahlt. *Isid. XX, 12.* Der Wagen, dessen sich die Matronen gewöhnlich bedienten (*casto profectoque*), hieß **CARPENTVM**, *Liv. V, 25.*, von der *Carmenta*, der Mutter des Evanders, *Ovid. Fast. I, 619.*, und hatte insgemein zwei Räder und eine gewölbte Dese, dergleichen sich die *Flamines* bedienten (*currus arcuatus*). *Liv. I, 21. 48.*; *Suet. Tib. 2.*; *Cl. II.*; bisweilen war er ohne Dese. *Liv. I, 34.* Der Gebrauch desselben wurde den Damen im zweiten punischen Krieg durch das *Oppische Gesetz* verboten, *Liv. XXXIV, 1.*, welches aber bald nachher wieder aufgehoben wurde. *Id. 8.* *Carpentum* wird auch für jedes Fahrzeug gebraucht. *Flor. I, 18.*; *III, 2. 10.*

Der Wagen, auf welchem die Bildnisse der Götter aus ihren Behältnissen (*e sacchariis*) in einer feierlichen Prozession bei den circensischen Spielen in den *Elcus* gefahren und dasselbst an einem Ort, **PVLVINAR** genannt, *Suet. Aug. 45.*, auf Kissen gebracht wurden, hieß **THENSA**. *Festus.* Er hatte vier Räder, wurde von vier Pferden gezogen und war mit *Elkbein* und *Elken* prächtig geziert.

geziert. Er hatte seinen Namen von den Riemen, welche vor demselben ausgespannt waren (*lora tensa*). *Ascon. in Cic. Verr. I, 59.* Personen vom ersten Range begleiteten ihn mit ihrer prächtigsten Kleidung angethan, *Liv. V, 41.*, und man sagte von ihnen Thensam *DVCERE* vel *DE-DVCERE*, *Id. et Suet. Aug. 43.; Vesp. 5.* Sie fanden ein Wohlgefallen daran, die Riemen, vermittelt welcher der Wagen gezogen wurde, zu berühren (*funemque manu contingere gaudent*). *Ascon. ib.; Virg. Aen. II, 239.* Und wenn ein Knabe (*puer patrimus et matrimus*, *s. C. 265.*) zufälligerweise den Riemen, welchen er hielt, fahren ließ (*omittere*), so mußte die Prozeßion von neuem wiederholt werden. *Cic. Resp. H. 10. et 11.*

Wenn unter den Kaisern jemanden durch einen Schluß des Senats die Thensa zuerkannt wurde, so war dieses so viel, als eine Erklärung seines göttlichen Rangs. *Suet. Caes. 76.*

Ein Wagen mit zwei Rädern zum geschwinden reisen, hieß *CISIVM*, q. *citium*, *Cic. Phil. II, 31.; S. Rosc. 7.; Senec. Ep. 72.*, und der Treiber desselben *CISIVM*, *Plin.* Er wurde gewöhnlich von drei Maulthieren gezogen, *Auson. Ep. VIII, 7.*, und der Körper desselben (*capsum*, vel — a) war von geflochtener Arbeit (*PLOXIMUM*, vel — *enum*). *Festus.* Ein größerer Reisewagen mit vier Rädern hieß *RHEDA*, ein gallisches Wort, *Quinctil. I, 9; Cic. Mil. 19.; Att. V, 17.; VI, 1.*, oder *CARRVCA*, *Suet. Ner. 30.*, und der Fuhrmann *RHEDARIUS*, oder *CARRICARIUS*. *Id.* Einen gemietheten Wagen nannte man *MERITORIA*, *Suet. Caes. 57.* Beide wurden auch in der Stadt gebraucht, *Martial. III, 47.*, und waren bisweilen mit Silber geziert. *Plin. XXXIII, 11.* Ein offener Wagen mit vier Rädern, für Personen von niedrigem Stand, wie einige

nige glauben, wurde PETORRITVM, ebenfalls ein gallisches Wort, Festus, genannt. Gell. XV, 30.; Horat. Sat. I, 6. 104.

Die Gallier und Britten bedienten sich im Krieg eines geschwinden Wagens, welcher ESSEDVM, Caes. B. G. IV, 33.; Virg. G. III, 204., und der Fuhrmann, oder vielmehr derjenige, welcher von demselben fuhr, ESSENDARIUS genannt wurde. Cic. ad Div. VII, 6.; Caes. V, 19. In Rom führte man dergleichen Wagen zum gemeinen Gebrauch ein. Cic. Phil. II, 58.; Suet. Cal. 26.; Galb. VI, 18.

Eben diese Völker hatten auch mit Sicheln versehene Wagen, COVINI genannt, Sil. XVII, 418. deren Fuhrmann COVINARIUS hieß. Tac. Agr. XXXV, 36. Dieser war wahrscheinlich der BENNA ähnlich. Festus.

In den Kriegs- und Streitwagen der Alten fuhren gewöhnlich nur zwei Personen, eine, welche fuhr (bellator), und eine, welche die Pferde regierte (auriga, der Fuhrmann). Virg. Aen. IX, 330.; XII, 469. 624. 737.

Ein unbedeckter Lastwagen (vehiculum onerarium) hieß PLAVSTRVM, oder Veba (ἀμαξία). Er hatte insgemein zwei Räder, bisweilen vier, und wurde gewöhnlich von zwei oder mehr Ochsen. Virg. G. III, 536., bisweilen auch von Eseln oder Maulthieren gezogen. Ein Wagen oder Karren mit einer aus Weiden geflochtenen Decke, welche auf denselben gelegt wurde, um Dünge oder dergleichen darauf zu fahren, hieß SCIRPEA, Varr. L. L. IV, 3., eigentlich dieses Flechtwerk selbst, sc. crates. In plauistro scirpea lata fuit, Ovid. Fast. VI, 780. Ein bedeckter oder mit Tüchern belegter Wagen, um alte oder kranke Leute von gemeinem Stand darauf zu fahren, wurde ARCPRA, quasi Arca, genannt. Gell. XX, 1.

Die

Die ^{neue} *Vegeta*, welche ein Wagen auf einmal führen konnte (una vectura), nannte man *VEHES*, — is. *Col. XI. 2.*

Ein Wagen mit vier Rädern wurde auch *CARRVS*, *vel* — um, ein gallischer Name, *Caes. I. 6. 26.*; *Liv. X. 28.*, oder *SARRACVM*, *Juvenal. III. 255.*, oder *EPIRHEDIVM*, *Id. VIII. 66.*; *Quintil. I. 5.*, und von späteren Schriftstellern *ANGARIA*, *vel CLABVLARE*, auch *CARRAGIVM*, und eine Verschöpfung, welche man mit einer Anzahl Wagen macht, *CARRAGO*, *Am. Marcell. XXXI. 20.*, genannt.

SARRACA Bootae, *vel* — tis, oder *plaustra*, wird für zwei Gestirne am Nordpol, *Juvenal. V. 23.*; *Ovid. Met. II. 117.*, welche die beiden Bären (*Arcti geminae*, *vel duae αρκτοι*) heißen, gesetzt, nämlich für die *VRSA MAJOR*, *Helice* (*Parrhasis*, i. e. *Arcadica*); *Lucan. II. 237.*; *Cic. Acad. IV. 20.*; *PARRHASIS ANCTOS*, *Ovid. Trist. I. 3. 48.*; von der *Kalisto*, der Tochter des *Lytaon*, Königs zu *Arctadien*, welche *Jupiter* in dieses Gestirn verwandelt haben soll, genannt, *Ovid. Met. II. 506.*, und für die *VRSA MINOR*, welche *Cynosura*, i. e. *κynos ουρα*, *canis. cauda*, heißt, *Cic. N. D. II. 41.*; *Ovid. Fast. III. 106.*

Der große Bär allein wurde eigentlich, wegen seiner Ähnlichkeit mit einem Wagen, *PLAYSTIVM* genannt. *Hygin. poet. Astron. I. 2.*; daher wir denselben den Wagen am Himmel oder den Pflug, und die Gestirne, welche er in sich begreift, *TRIONES*, *Martial. VI. 58.*; *q. TERIONES*, *Pflugochsen*, *Varr. L. L. VI. 4.*; *Gell. II. 21.*; deren an der Zahl sieben sind, *SEPTEM-TRIONES*, *Cic. ib. 42.*, nennen. Aber *Plaustra*, im Plural, wird von den beiden Bären gebraucht; daher sie *GEMINI TRIONES*, *Verg. Aen. I. 744.*, wie auch *IN OCCIDVI*, *vel nunquam occidentes*, weil sie niemals unter

untergehen, Cic. *ib.*, Oceani metuentes equore tingi, Virg. *G. I.*, 246., aus der eben erwähnten Ursache, Ovid. *Fast. II.*, 191., und TARDI 1st PIGRI, genannt werden, weil sie sich, wegen ihrer Nähe bei dem Pol, langsam zu bewegen scheinen, Neque se, quoquam in coelo commovent, Plaut. *Amph. I.*, 1. 117.

Der Vrsa major hat das Gestirn BOOTES, q. Bulculus, den Fuhrmann oder Ochsentreiber, zum Gefolge. Cic. *N. D. II.*, 42. Man sagt von ihm, er werde durch die Langsamkeit seiner Wagen aufgehalten. Ovid. *Met. II.*, 177. Er heißt auch ARCTOPHYLAX, q. Vrsae custos, Manil. *I.*, 316.; Custos Erymanthidos Vrsae. Ovid. *Trist. I.*, III, 103. In dieses Gestirn wurde Urfas, der Sohn der Kallisto, vom Jupiter verwandelt, und so mit seiner Mutter vereinigt. Ovid. *Met. II.*, 506; VIII, 206. Ein Stern in demselben von der ersten Größe wurde ARCTVRVS, q. ἀρκτου οὐρα, Vrsae cauda; STELLA POST CAUDAM VRSAE MAJORIS, Serv. in Virg. *Aen. I.*, 744.; III. 516.; *G. I.*, 204., genannt, welcher mit dem Bootes. einerlei sein soll, *Id. G. I.*, 67, wie dieses schon in dem Begriff des Namens liegt, ἀρκτου οὐρος, Vrsae custos. Um den Pol bewegt sich der Drach Draco vel Anguis), welcher mit seinem Schweif den Vrsa major berührt, und mit seinem Körper den Vrsa minor umfaßt. Virg. *G. I.*, 244.

Die vornehmsten Theile eines Wagens waren: die Räder (ROTAE); der Körper (CAPSVM, — us, vel — a, PLOCEIVM, vel — us, Festus), und der Zugbaum, oder die Deichsel (TEMO), an welche die Thiere, welche den Wagen zogen, gesocht wurden.

Zu den Rädern gehörte die Ase (AXIS), ein rundes Holz (figlum, vel stipex teres); um welches sie sich drehten; die Nabe (modiolus), in welcher die Ase lief, und

und die Speichen (radii) befestigt waren; der Umkreis des Rades (peripheria, vel rotae summæ curvatura), *Ovid. Met. II.* 108., welcher aus Felgen (apsides) bestand, in welchen die Speichen befestigt waren, und welches gewöhnlich mit einem eisernen Ring (canthus) umgeben war. *Quinctil. I.* 5. 8.; *Pers. V.* 71.

Ein Rad ohne Speichen (non radiata) wurde von seiner Aehnlichkeit mit dem Ende einer Pauke TYMPANVM genannt. Es wurde aus diesen Brettern (tabulae) gemacht, an ein viereckiges Stük Holz, wie eine Axt, (ohne Nabe, befestigt, mit Querbrettern transversis asseribus) verstärkt und mit einem eisernen Ring (ferreus canthus ringsherum versehen, so daß sich das Ganze zugleich an den äußersten Enden der Axt, CARDINES genannt, herumdrehte. *Probus in Virg. G. I.* 163. Solche Räder wurden vornämlich an den Wägen auf dem Lande gebraucht. *Ibid. et G. II.* 444. Tympanum wird auch für ein großes Rad gesetzt, welches von Pferden oder Menschen bewegt wurde, um, vermittelst Rollen (trochleae), Striken und Haken, einer Art von Kranich (tollengrus, vel γερανος), *Lucret. IV.* 903., Lasten aus den Schiffen oder dergleichen zu heben, oder um Wasser damit zu schöpfen (machina haustoria), *Vitruv. X.* 9.; curva ANTLIA, *Mart. IX.* 19.; ANCLA vel ANTHA, *Suet. Tib.* 51. (ἀντηλα, *Johann. VI.* 11.); HAVSTVM vel rota aquaria. Bisweilen wurde es durch die Gewalt des Wassers in Bewegung gesetzt. *Lucret. V.* 317. Das Wasser wurde durch eine Röhre (siphon, vel — on, fistula vel canalis), vermittelst eines Saugers (embolus, vel — um), wie in einer Pumpe, oder durch Hülfe der Eimer (modioli vel hamae) in die Höhe gezogen. Man gebrauchte auch Wassermaschinen zum Löschen des Feuers. *Plin. Ep. X.* 42.

Wegen

Wegen der scheinbaren täglichen Bewegung der Himmelskörper wird *AXIS* für die Linie gesetzt, um welche sie sich, wie man annimmt, bewegen, *Cic. de Univ. 10.: Vitruv. IX, 2.*, und die Ende der *Axis*, *CARDINES*, *VERTICES*, vel *POLI*, für den Nord- und Südpol. *Cic. N. D. II, 41.*; *Virg. G. I, 242.*; *Plin. II, 15.* *AXIS* und *POLVS* werden bisweilen für *Coelum* oder *Aether* gebraucht, z. B. *sub aetheris axe i. e. sub dio*, vel *aere*; *Virg. Aen. II, 512.*; *VIII, 28.*; *lucidus Polus, III, 585.* *Cardines mundi quatuor*, die vier Hauptgegenden der Welt: *SEPTENTRIO*, Norden; *MERIDIES*, Süden; *ORIENS*, sc. sol. vel *ortus solis*, Osten; *OCCIDENS*, vel *occasus solis*, Westen. *Quintil. XII, 10, 67.* *Cardo Eous*, der Osten, *Stat. Theb. I, 157.*; *occiduus*, vel *Hesperius*, der Westen. *Lucan. IV, 672.*; *V, 71.* In Norden wurde der Wohnsitz des *Jupiters* angenommen; daher derselbe *DOMICILIUM JOVIS*, *Serv. in Virg. Aen. II, 693.*, *SEDES DEORVM*, *Festus in SINISTRAE AVES*, und wie einige glauben, *PORTA COELI*, *Virg. G. III, 261.*, heißt; z. E. *Tempestas a vertice*, für: *a Septentrione*, *Id. I, 310.*

Die Thiere, welche man gewöhnlich an die Wagen spannte, waren Pferde, Ochsen, Esel und Maulthiere, bisweilen Kameele, *Suet. Ner. 11.*; *Plin. VIII, 18.*; *Elephanten*, *Curt. VIII, 9.*; *Plin. VIII, 2.*; *Suet. Cl. 11.*; *Senec. de Ir. II, 31.*, und sogar Löwen, *Plin. VIII, 16.* Tiger, Leoparden und Bären, *Martial. I, 105.*. Hunde, *Lamprid. Heliog. 28.*. Ziegen und Hirsche, *Mart. I, 52.*. auch Mannspersonen, *Plin. XXXIII, 3.*; *Lucan. X, 276.*, und Weibspersonen. *Lamprid. ib. 29.*

Die Thiere wurden an den Wagen gejocht (*vehiculo*, vel *ad vehiculum* *jungebantur*, *Virg. Aen. VII, 724.*; *Cic. Att. V, 2.*; *Suet. Caes. 31.*). Man bediente sich dazu

dazu eines Jochs, J V G V M, welches gewöhnlich von Holz und bisweilen auch von Metall gemacht war: Hor. Od. III, 9. 18.; Jerem. XXVII, 13. Es wurde dasselbe auf den Rücken, gewöhnlich ein Joch auf zwei Thiere; gelegt, daher es krumm geformt; Obid. Eas IV, 216.; und mit einer Biegung (curvatura) für den Rücken eines jeden Thiers versehen war. Daher: sub J V G O. cogere, vel jüngere, colla vel cervicis iugo subducere, subducere, submittere, vel supponere et eripere: J V G V M. subire, cervicis ferre, detrectare, exuere; a cervicibus deficere, excutere cut.

Das Joch wurde an den Rücken der Thiere und an die Stange oder Deichsel mit lebernen Riemern (flora s v b. J V G I A) gebunden. Caes. 63.; Vitruv. X, 8.

Wenn ein Paar Pferde nicht zureichend war, einen Wagen zu ziehen, so spannte man noch ein zweites Paar in gerader Linie voran und jochte sie auf dieselbe Art zusammen. Wenn man nur ein Pferd noch dazu nahm, so wurde dasselbe, bloß mit Stricken, ohne ein Joch, angespannt.

Wenn mehr, als zwei Pferde neben einander (aequata fronte) gespannt wurden (eine Gewohnheit, welche Klisthenes von Syon zuerst eingeführt haben soll), so jochte man bloß zwei Pferde, J V G A L E S, iugarii, vel iuges (ζυγαί), genannt, Festus, an den Wagen, und die andern spannte man (appensi vel adjuncti) an jede Seite mit Stricken; daher sie F V N A L E S E Q V I, Saet. Tib. 6.; Stat. Theb. VI, 461. (επαρρητοί, δεσποτοί, vel παρεπτοί); Dionys. VII, 73.; Isidor. XVII, 35.; Zonar. Ann. II. oder F V N E S, Auson. Epitaph. XXXV, 10., hießen. Auf einem vierstänigen Wagen (quadrigis) nannte man das Pferd zur rechten Hand D E X T E R vel primus, und das zur linken Hand S I N I S T E R od. secundus.

secundus. Id. Diese Methode, die Pferde zusammen zu jochen, war vornämlich in den circensischen Spielen und bei den Triumphen gewöhnlich.

Die Instrumente, mit welchen die Thiere getrieben oder angefeuert wurden, waren: 1. Die Geißel oder Peitsche (Flagrum, vel FLAGELLUM, *μαστίγ*), welche aus ledernen Riemen (Scutica, loris horridis, *σχυράλη*, *Martial. X, 62.*), oder gedrehten Strifen gemacht, an einem Stelen vorne befestigt, und bisweilen an den Enden der Riemen mit kleinen Stüpfen Eisen oder Blei (HORRIBILE FLAGELLUM, *Horat. Sat. I, 3. 117.*) scharf gemacht wurde (aculeati). Sie bestand aus mehreren Riemen (taeniae vel lora), Storpionen genannt. 1. Römige XII, 11.

— 2. Eine Ruthe VIRGA, *Juvenal. III, 317.; Lucan. IV, 683.*, oder ein Stachel (STIMULVS, i. e. pertica cum cuspile acuta, eine Stange oder ein langer Stelen mit einer scharfen Spitze. Daher: stimulos alicui adhibere, admoveere, addere, adjicere; stimulis fodere, incitare, cet. Adversus stimulum calces sc. jactare, gegen den Stachel anschlagen, *Ter. Phorm. I, 2. 28.;* *προς κνίτρα λακτίζειν*, in stimulos calcitrare, *Actor. IX, 5.*

— Und 3. ein Sporn (CALCAR, quod calci equitis alligetur; ferrata calce cunctantem impellebat equum, *Sil. VII, 696.*), welcher nur von den Reitern gebraucht wurde. Daher: equo calcaria addere, subdere cet. Alter frenis eget, alter calcaribus, sagte *Isokrates* vom *Ephorus* und *Theopompus*. *Cic. Att. VI, 1.; Orat. III, 9.*

Die Instrumente, die Pferde anzuhalten und zu regieren, waren: 1. Der Zaum oder das Gebiß (FRAE-

N V M, plur. — i, vel — a), welcher von dem *Lapithæ*, einem Volk in Thessalonien, *Virg. G. III, 115.*, oder von einem gewissen *Pelethronius*, *Plin. VII. 56.*, soll erfunden worden sein. Der Theil desselben, welcher um die Ohren gieng, wurde *AVREA* genannt, und der Theil, welchen man dem Pferd in dem Mund gab, hieß eigentlich das Eisen oder das Gebiß, *OREA*, *Festus*, welches bisweilen uneben und rauh, wie ein Wolfszahn, gemacht wurde, insbesondere, wenn das Pferd hartmäulig (*τετρακτα*) war, *Liv. XXXIX. 5.*; *Ovid. Am. III, 4. 13.*; daher: *frena LVPATA*, *Hor. Od. I, 8. 6.*; *Virg. G. III, 208.*; *Ovid. Am. I, 2. 15.*; oder *LVPI*, *Id. Trist. IV, 6. 4.* *Frena injicere, concutere, accipere, mandere, detrahare, laxare, cet. Fraenum mordere*, Zwang und Unterwerfung nicht ertragen können, *Cic. ad Div. XI, 23.*; aber beim *Martialis I, 105.*, und *Statius Sylv. I, 2. 28.*, geduldig ertragen.

Der Zaum wurde bisweilen von Gold gemacht, so wie das Krummet (*monilia*), welches von dem Rachen der Pferde herabhieng, und die Dehen (*strata*) derselben zierte man mit Gold und Purpur. *Virg. Aen. VII, 279.*

— 2. Die Bügel *HABENAE*, vel *Lora*); daher: *habenas corripere, flectere vel moliri*, regieren; dare, immittere, effundere, laxare, permittere, nachlassen; adducere, anziehen.

Gewissen Thieren wurde eine Halfter (*CAPISTRUM*) angelegt, *Virg. G. III 188.*, wie z. B. den Kälbern oder verglichen, wenn man sie entwöhnte, *Id. 399.*, welche bisweilen mit eisernen Spitzen, oder mit einem Maulkorb (*fiscella*), versehen war. Daher: *fiscellis capistrare boves*, mit einem Maulkorb versehen, *Plin. XVIII, 19.*; *φίμουν*, *Deut. XXV, 4.*; *os consuere*, *Senec. Ep. 47.* Aber *Capistrum* wird auch für jeden Strik oder

über jedes Seil gesetzt; daher: *vitem capistro constringere*, binden, *Colum. IV, 20. Jumenta capistrare*, mit einer Halfter anbinden, oder an die Krippe befestigen. *Id. VI, 19.*

Derjenige, welcher den Wagen und die Pferde regierte, hieß *AVRIGA* (*ἡμoxos*, qui lora tenebat), oder *Agitator* (*ἄλαττης*), der Fuhrmann oder Treiber. *Ovid. Met. II, 327.; Cic. Att. XIII, 21.; Acad. IV, 29.* Über diese Namen wurden vornämlich denjenigen beigelegt, welche im Circus Wettfahren anstellten, *Suet. Cal. 54.; Ner. 22.; Plin. Ep. IX, 6.*, oder denjenigen, welche die Wagen im Kriege lenkten, *Virg.*, und auf denselben immer aufrecht standen (*insistebant curribus*). *Plin. Ep. IX, 6.* Daher *AVRIGARE* für *currum regere*, und *AVRIGARIVS*, die Person, welche Wagen zu den Wettfahren im Circus hielt. *Suet. Ner. 5.*

AVRIGA ist der Name eines Gestirns, in welchem sich zwei Sterne, *HAEDI*, die Böde, genannt, befinden. Es ist über den Hörnern des Stiers (*Taurus*) befindlich. *Serv. in Virg. Aen. IX, 668.* Am Kopf des Stiers befinden sich die *Hyades* (ab *ὕειν*, pluere), oder *Suculae* (a *stibus*), *Cic. N. D. II, 43.; Plin. II, 39.; Gell. XIII, 9.*, welche *Virgil Pluviae. Aen. III, 516.*; und *Horaz* *Tristes* nennt, weil man glaubte, daß sie bei ihrem Auf- und Untergang Regen bringen, *Od. I, 3. 14.*; am Raten desselben, oder wie *Servius G. I, 137.* sagt, *ante genua Tauri*, *Plin. II, 41. in cauda Tauri septem*, sind die *PLEIADES* oder *VERGILIAE*, die sieben Sterne.

AGITATOR wird auch für *Agaso* (qui jumenta agat) gebraucht, eine Person, welche Thiere von jeder Art zu Fuß trieb. *Virg. G. I, 273.* Über die Treiber wurden gewöhn-

gewöhnlich nach dem Namen des Wagens, z. B. Rhedarius, Plaustrarius cet., oder nach dem Namen der Thiere, welche denselben zogen, z. B. Mulio, *Suet. Ner.* 30.; *Senec. Ep.* 87.; *Martial.* IX, 58.; XII, 24., benannt. Mulio wird gewöhnlich für einen Maulthiertreiber, welcher belastete Maulthiere (muli clitellarii) trieb, gesetzt, *Martial.* X, 2. et 76., so wie Equiso für denjenigen, welcher unter dem Magister Equorum, dem obersten Stallmeister, Pferde abrichtete (equorum domitor, qui solutum incedere, vel badizare docebat, einen Passschritt zu gehen). *Varro.* Die Pferde des Alexanders und des Cäsars ließen keinen fremden Reiter aufsitzen. *Curt.* IV, 5.; *Plin.* VIII, 42.; *Dio.* XXXVII, 54.

Der Fuhrmann oder Treiber saß gewöhnlich hinter der Deichsel, mit der Geißel in der rechten und mit den Zügeln in der linken Hand. Daher sagte man von demselben: sedere prima sella, *Phaedr.* III, 6.; sedere temone, vel primo temone i. e. in sella proxima temoni, *Stat. Sylv.* I, 2, 144.; *Propert.* IV, 8., und temone labi, vel excuti, von seinem Sitz herabgeworfen werden. *Virg. Aen.* XII, 470. Er war bisweilen roth (canusinatus, i. e. veste Canusii confecta indutus), *Suet. Ner.* 30., oder scharlachfärbig (cocco), *Martial.* X, 76., gekleidet. Bisweilen gieng er zu Fuß. *Liv.* I, 48.; *Dionys.* IV, 39.; *Senec. Ep.* 87.

Wenn er den Wagen langsamer gehen ließ, so hieß dieses currum equosque sustinere, *Cic. Att.* XIII, 21., und wenn er denselben rückwärts oder auf die Seite zog, retorquere et avertere. *Virg.* XII, 485.

Von denjenigen, welche in einem Wagen fahren oder auf einem Pferd ritten, sagte man: vehi oder portari, evehi, oder invehi. Diejenigen, welche in einem gemieteten Wagen (vehiculo meritorio) fahren, nannte man

VZCRO.

VECTORES, so wie auch die Passagiere auf einem Schiff. *Cic. N. D. III, 37. 3.* Aber Vector wird auch für denjenigen gesetzt, welcher fährt oder trägt, *Ovid. Fast. I. 433.* *Fulminis vector aquila*, *Stat.*, so wie vehens für denjenigen, welcher gefahren oder getragen wird, *Cic. clar. Or. 97.*; *Justin. XI, 7.*; *Gell. V, 6.*, eben so invehens, *Cic. N. D. I, 28.*

Wenn jemand einen Wagen bestieg, so hieß dieses *currum conscendere, ad — vel inscendere, et insilire*, welches gewöhnlich von dem Besteigen eines Pferdes gebraucht wird; *salu in currum emicare. Virg. XII, 327.* Wenn man jemanden in den Wagen steigen half oder ihn in denselben aufnahm, so sagte man: *curru, vel in currum tolli.* Bei gemietheten Wägen gab der Fuhrmann mit dem Glatschen der Peitsche das Zeichen zum Einsteigen, *Juvenal. III, 317.*; so wie auch zum Aussteigen, *descendere, vel desilire.*

Die Römer malten ihre Wägen mit verschiedenen Farben, *Serv. Virg. Aen. VIII, 666.*, und schmückten sie mit mancherlei Zierrathen, mit Gold und Silber und sogar mit kostbaren Steinen, *Plin. XXXIII, 3.*, wie die Perser, *Curt. III, 3.*; *X, 1.* Daher *Ovid. Met. II, 107*

Von der Stadt.*)

Rom war auf sieben Hügeln (*colles, montes, arces vel juga*, nämlich: **PALATINVS, QVIRINALIS,**

693

VVEN

*) Eine vollständige Beschreibung von der Stadt und den Merkwürdigkeiten Roms hat Herr Adler gegeben. Der Titel dieses vortreflichen Werks ist: **Georg Christian Adlers**
auf

AVENTINVS, CAELIVS, VIMINALIS, EXQVILINVS et JANICVLARIS) gebaut; daher: **VRBS SEPTICOLLIS**, bei den Griechen *επταλοπος*, *Serv. in Virg. Aen. VI, 784.*, *Gell. II, 535.* Zum Andenken der Vereinigung des siebenten Hügels mit der Stadt, *Plutarch. Q. Rom. 68.*, wurde im Dezember ein Fest, **SEPTIMONTIVM** genannt, gefeiert. *Festus; Suet. Dom. 4.*

Der Janiculum scheint von dem **Servius** unrichtig zu den sieben Hügeln Roms gezählt zu werden. Denn ob schon **Anküs** denselben anbaute und befestigte, *Liv. I, 33.*, so findet man doch nicht, daß er mit zur Stadt gezogen worden ist, *Id. II, 10. 51.*; *Dio. 37.*; *Gell. XV, 27.*, wiewol verschiedene andere Schriftsteller das Gegentheil sagen. *Eutrop. I, 5.* Anstatt desselben muß der **Collis CAPITOLINVS, vel TARPEIVS**, welchen **Servius** ausläßt, gesetzt werden.

Der Janiculum, **Collis Hortulorum** und **Vaticanus** wurden in der Folge mit der Stadt verbunden.

1. **Mons PALATINVS, vel PALATIVM**, der Palatinische Berg, auf welchem allein **Romulus** baute. Hier hatte **Augustus** und die folgenden Kaiser ihre Wohnung, so wie vorhin **Romulus**. Daher das Wohnhaus der Kaiser **PALATIVM**, ein Pallast, *Suet. 72.*; *Dio. LIII, 16.*, **DOMVS PALATINA**, *Suet. Cl.*

17.;

ausführliche Beschreibung der Stadt Rom. Mit Kupfern. 1801. Außerdem sehe man noch, was in diesem Band S. 392 — 415 von den Häusern der Römer, und im I. Band S. 1. von dem Ursprung Roms gesagt worden ist.

D. Herausg.

17.; *Vesp.* 25.; D. 15., und in späteren Zeiten die Hofleute des Kaisers PALATINI genannt wurden.

2. CAPITOLINVS, hatte seinen Namen von dem Kapitolium, welches auf demselben gebaut war. Vorhin hieß dieser Berg SATVRNIVS, weil Saturnus hier gewohnt hatte, *Justin.* XLIII. 1.; *Virg.* *ibid.* Er hieß auch TARPEIVS, von der Tarpeja, welche die Zita-delle den Sabinern verrieth, *Liv.* I, 11.; *Dionys.* II, 38., welchen dieser Berg zur Wohnung eingeräumt wurde. *Liv.* I, 33.

3. AVENTINVS, hieß so von einem albanischen König dieses Namens, welcher auf demselben begraben worden ist. *Liv.* I, 3. Hier stellte Remus die Auspizien an, *ib.* 6., aus welcher Ursache er auch nicht, bis auf die Zeit des Klaudius, innerhalb des Pomörium aufgenommen worden sein soll. *Gell.* XIII, 14.; *Senac. de Brev. vitae* 14. Aber andere Schriftsteller sagen, daß ihn Ankus mit zur Stadt gezogen habe. *Liv.* I, 33.; *Dionys.* III, 43. Man nannte ihn auch Collis MVR-CIVS, von der Murcia, der Göttin des Schlags, welche eine Kapelle (lacellum) auf demselben hatte, *Festus*; Collis DIANAE, von einem Tempel der Diana, und REMONIVS, von dem Remus, welcher wünschte, daß die Stadt hier erbaut werden möchte.

4. QVIRINALIS, hat, wie man glaubt, seinen Namen von einem Tempel des Romulus (der auch Quirinus hieß), welcher auf demselben stand, *Horat. Ep.* II, 268.; *Ovid. Fast.* IV, 375., oder von den Sabinern, welche von Cures kamen und auf diesem Berg wohnten, erhalten, *Festus*. Er wurde von dem Servius mit der Stadt vereinigt, *Liv.* I, 44., und in späteren Zeiten

Mons Caballi oder Caballinus, von zwei steinernen Pferden, welche auf demselben standen, genannt.

5. CAELIVS; hatte seinen Namen von dem CAELIUS Vibenna, einem tuscanischen General, welcher den Römern gegen die Sabiner mit einer Anzahl Soldaten zu Hülfe kam, und die Freiheit erhielt, diesen Berg zu bewohnen. *Varr. L. L. IV, 8.* Er wurde nach *Dionys. II, 50.* von dem Romulus, nach *Liv. I, 30.* von dem Tullus Hostilius, nach *Strabo V, p. 234.* von dem Anus Marcius und nach *Tacit. Ann. IV, 65.* von dem Tarquinius Priscus mit der Stadt vereinigt. In älteren Zeiten nannte man ihn QVERQVETVLAVS, von den Eichen, welche auf demselben wuchsen. *Ib.* Zur Zeit des Tiberius mußte er, einem Befehl zufolge, AVGVSTVS genannt werden. *Tacit. Ann. IV, 64.; Suet. Tib. 48.* In der Folge erhielt er den Namen LATERANVS, und die Päpste wohnten lange auf demselben, ehe sie ihre Residenz im Vatikan aufschlugen.

6. VIMINALIS, wurde von den Weidengebüsch (Vimineta), welche daselbst wuchsen, so genannt, *Varro ib.*, oder FAGVTALIS (von fagi, Buchen). *Plin. XVI, 10.* Servius Tullius zog diesen Berg zur Stadt. *Liv. I, 44.*

7. EXQVILINVS, Exquiliae vel Esquiliae, soll von den Eichenwäldern (aesculeta), welche auf demselben wuchsen, *Varr. L. L. IV, 8.*, oder von den Wachen, die daselbst ausgestellt wurden, *Ovid. Fast. III, 246.*, seinen Namen erhalten haben. Servius Tullius verband ihn mit der Stadt. *Liv. I, 44.*

IANICVLVM hatte seinen Namen von dem Janus, welcher denselben zuerst angebaut haben soll. *Virg. Aen. VIII, 358.; Ovid. Fast. I, 246.* Hier hatte man die schönste

schönste Aussicht auf die Stadt. *Martial. IV, 64.; VII, 16.* Von seinem glänzenden Sand erhielt er den Namen **MONS AVREVS**, und durch Verfälschung **MONTO- RIVS**.

VATICANVS, wurde so genannt, weil die Römer denselben auf Anrathen der Wahrsager (*Vates*) nach Vertreibung der Luster in Besitz nahmen, *Festus*; oder von den Prophezelungen, welche daselbst ausgesprochen worden sind. *Gell. XVI, 17.* Er stieß auf der mitternächtl- chen Seite der Tiber an den Janiculum, *Horat. Od. I, 20.*, und wird wegen seiner ungesunden Luft (*infamis aer, Frontin.*) von den Alten mit ungünstigen Aeusserungen ge- nannt, *Tacit. Hist. II, 93.*; er ist auch wegen seines schlechten Weins bekannt. *Mart. VI, 92.; XII, 48. 14.* Jetzt ist er der vornehmste Platz in Rom, wo der päb- stliche Pallast, St. Angelo genannt, die vatikanische Bibliothek, eine der schönsten in der Welt, und die St. Peterkirche sich befinden.

COLLIS HORTVLORVM, hatte seinen Namen daher, weil er ursprünglich mit Gärten überdeckt war. *Suet. Ner. 50.* Aurelian^{us} verband denselben mit der Stadt. In der Folge wurde er **PINCIVS**, von den Pincii, einer vornehmen Familie, welche daselbst wohnte, genannt.

Rom hatte bei dem Tode des Romulus drei oder höchstens vier Thore, und zur Zeit des Plinius sieben und dreißig, wo der Umfang der Mauern dreizehn Mei- len, 200 Schritte betrug. Augustus theilte die Stadt in **XIV. REGIONES**, Gegenden oder Bezirke. *Plin. III, 5. f. 9.*

Die vornehmsten Thore waren: 1. **Porta FLAMI- NIA**, durch welches man auf die Flaminische Strasse

kam, und welches auch FLUMENTANA genannt wurde, weil es bei der Tiber lag. 2. — COLLINA (a Collibus Quirinali et Viminali), welches auch QVIRINALIS, AGONENSIS *vel* SALARIA hieß. *Festus*, *Liv.* V, 41; *Tac. Hist.* III, 82. An dieses Thor ritt Hannibal, *Liv.* XXVI, 10., und warf eine Lanze in die Stadt. *Plin.* XXXIV, 6. f. 15.; *Cic. Fin.* IV, 9. — 3. VIMINALIS. — 4. ESQVILINA, in älteren Zeiten Metia, Labicana *vel* Lavicana, ausserhalb welchem die Verbrecher hingerichtet wurden. *Plaut. Cas.* II, 6. 2.; *Horat. Epod.* V, 99.; *Tac. Ann.* II, 32. — 5. NAEVIA, welches von einem gewissen Nævius so genannt wurde, welcher von den bei demselben liegenden Gründen Besitzer war. *Varr. L. L.* IV, 34. — 6. CARMENTALIS, durch welches die Fabier giengen, *Liv.* II, 49., und welches von ihrem Schicksal SCALERATA genannt wurde. *Festus*. — 7. CAPENA, durch welches die Strasse nach Kapua gieng. — TRIVMPHALIS, durch welches die Triumphirenden in die Stadt zogen, *Cic. Pis.* 23; *Suet. Aug.* 100.; aber die Schriftsteller sind nicht einig, wo dasselbe befindlich war.

Man glaubt, daß zwischen der Porta Viminalis und Esquilina, ausserhalb der Stadtmauer, das Lager oder die Kaserne der prätorischen Kohorten (Milites PRÆTORIANI) gewesen sei. Diese waren ein Korps Truppen, welches Augustus zu seiner Leibwache errichtete, und hatte seinen Namen von dem auserlesenen Korps, welches im Treffen um den römischen Feldherrn zu seiner Beschützung sein mußte (s. S. 106.). Es bestand aus neun, *Tac. Ann.* IV, 5.; *Suet. Aug.* 49., und dem Dio Cassius LV, 24. zufolge, aus zehn Kohorten, von welchen jede 1000 Mann, zu Fuß und zu Pferd, stark war, *Ibid. et Suet. Cal.* 45. Sie wurden nur aus Italien, vornämlich aus Etrurien und Umbrien, oder

oder aus dem alten Latium genommen. *Tac. Ann. IV, 5.; Hist. I, 84.* Unter dem Vitellius wurden sechs- und zwanzig pratorische Kohorten, und vier andere zur Bewachung der Stadt errichtet. *Id. Hist. II, 93.* Von den letzteren errichtete Augustus nur drei. *Id. Ann. IV, 5.*

Severus gab den pratorischen Kohorten eine neue Einrichtung und machte ihre Anzahl viermal so stark. *Herodian. III, 44.* Sie wurden aus allen Legionen an der Gränze gezogen. *Dio. LXXIV, 2.* Konstantin schaffte sie zuletzt gänzlich ab, und ließ ihr stark befestigtes Lager niederreißen. *Aurel. Vict.; Zosim. II, p. 89.; Panegyric. 9.*

Es war nur denjenigen erlaubt, die Stadt zu vergrößern (*Pomoerium proferre*), welche die Gränzen des Reichs durch Eroberungen erweitert hatten. Demungeachtet sagt Tacitus, daß, ob schon verschiedene Generale viele Völker bezwungen hatten, dennoch nach der Vertreibung der Könige bis auf die Zeit des Claudius sich niemand das Recht angemäßt habe, das *Pomoerium* zu erweitern, ausgenommen Sulla und Augustus, *Ann. XII, 23.* Aber andere Schriftsteller melden, daß dieses auch von dem Julius Cäsar geschehen sei. *Cic. Att. XIII, 20. 33. et 35.; Dio. XLIII, 49.; XLIV, 49.; Gell. XIII, 14.* Der letzte, welcher dieses that, war Aurelianus. *Vopisc. in Aurel. 21.*

In Betref der Anzahl der Einwohner des alten Roms müssen wir uns blos mit Ruchmassungen begnügen. Lipsius rechnet sie im blühendsten Zustand dieser Hauptstadt auf vier Millionen.

Von den öffentlichen Gebäuden der Römer.

I. Tempel. Von diesen waren die vornehmsten:

I. Das Capitolium, welches seinen Namen daher hatte, weil bei der Grundlegung desselben ein Menschenkopf gefunden worden sein soll (CAPVT Oli vel Toli cuiusdam). Liv. I, 38. 55.; Serv. in Virg. Aen. VIII, 345. Tarquinius Superbus erbaute dasselbe auf dem tarpejischen oder capitolinischen Berg. A. V. 670. brannte es ab und A. V. 675. wurde es vom Sulla wieder aufgebaut und von dem Q. Catulus geweiht. A. D. 70. brannten es die Soldaten des Vitellius zum zweitenmal ab, Tac. Hist. III, 72., und Vespasian baute es wieder auf. Bei dem Tode desselben wurde es zum drittenmal abgebrannt, und von dem Domitian mit größerer Pracht als jemals, wieder hergestellt. Suet. Dom. 5. Es sind noch einige Ueberbleibsel davon vorhanden.

Das Capitolium war der höchste Theil in der Stadt und stark befestiget; daher es ARX, Virg. Aen. VIII, 652. (vel ab ANCHOR, quod is sit locus munitissimus urbis, a quo facillime possit hostis prohiberi, Varr L. IV, 32, vel ab ANPOS, summus); Capitolium atque Arx, Liv. III, 5.; Arx Capitolii, Flor. III, 21., genannt wurde. Man mußte 100 Treppen hoch von dem Forum auf dasselbe hinaufsteigen. Tacit. Hist. III, 71.; Liv. VIII, 6. Es war eine außerordentliche Pracht und Kostbarkeit an diesem Gebäude verschwendet. Die Vergoldung desselben soll 12,000 Talente, d. i. 1,976,250 Pfund Sterling, gekostet haben. Plutarch. in Poplic.; daher es AVREA genannt wurde. Virg. ib. 348. Die Thore waren von Erz, Liv. X, 23., und die Dachziegel vergoldet. Plin. XXXIII, 3.

Die

Die vornehmsten Tempel in anderen Städten wurden ebenfalls Kapitolum genannt. *Suet. Cal. 47.; Sil. XI, 267.; Gell. XVI, 13.; Plaut. Curc. II, 2. 19.*

Der Tempel war dem Jupiter, der Minerva und der Juno geheiligt. *Dionys. IV, 61.* Die Zelle des Jupiters; *Gell. VII, 1.*, befand sich in der Mitte, die Zelle der Minerva zur Rechten, und die Zelle der Juno zur Linken. Daher: *Proximos illi (sc. Jovi) tamen occupavit Pallas honores. Od. I, 12. 19.*

Auf dem Kapitolum befanden sich gleichfalls der Tempel des Terminus, *Liv. I, 55.*, der Tempel des Jupiters Feretrius; *Id. IV, 20.; Nep. Att. 20. cet.*, und die Casa Romuli, die Hütte des Romulus, welche mit Stroh gedeckt war, *Senec. Helv. 9., Vitruv. II, 1.*, bei der Curia Calabra, *Macrob. Sat. I, 1.; Senec. Contr. I. 6.; Ovid. Fast. III, 183.*

Am Wege, wo man auf das Kapitolum stieg, war das ASYLUM, oder die Freistätte, *Liv. I, 8.*, welche Romulus nach dem Beispiel der Griechen, *Serv. in Virg. Aen. VIII, 342.; II, 761.; Stat. Theb. XII. 498.; Liv. XXXV, 51.; Cic. Verr. I, 33.; Tacit. Ann. IV, 14.*, eröffnete. *f. l. B. S. 77.*

2. Das Pantheon, welches Agrippa, der Schwiegersohn des Augustus, erbauete, und dem Jupiter Ultor, *Plin. XXXVI, 15.*, oder dem Mars und der Venus, *Dio. LIII, 27.*, oder, nach der Bedeutung des Namens, allen Göttern *f. l. B. S. 568.*, weihte. Hadrian ließ es wieder herstellen, *Spartian. 19.*, und der Pabst Bonifazius IV. weihte es, *A. D. 607.*, der Jungfrau Maria und allen Heiligen. Jetzt wird es Rotundo, von seiner runden Gestalt, genannt. Es soll 140 Fuß hoch und ungefähr eben so breit sein. Das Dach ist

ist künstlich gewölbt, indem der größeren Dauerhaftigkeit wegen hier und da leere Räume gelassen worden sind. Es hat keine Fenster, sondern nur oben eine Oefnung, wodurch das Licht herein fällt. Die Mauern, äusserlich sind entweder von reinem Marmor oder mit Marmor überzogen. Die Fronte an der Aussenseite war mit vergoldeten Platten von Erz, der Giebel mit Silberplatten, nun aber ist er mit Blei gedeckt. Das Thor war von Erz, vortreflich gearbeitet und von ausserordentlicher Grösse. Man stieg zwölf Stufen hoch auf dasselbe, aber nun muß man eben so viele Stufen heruntersteigen, indem die Treppe rings herum durch das Niederreißen der Häuser so hoch aufgestuft ist.

3. Der Tempel des Apollo, welchen Augustus auf dem Palatinischen Hügel erbaute. *Suet. Aug.* 29. In diesem Tempel befand sich die öffentliche Bibliothek; *Hor. Ep.* I. 3. 17., und die Schriftsteller, insbesondere die Dichter, pflegten in demselben ihre Werke abzulesen. *Id. Sat.* I. 10. 38. Sie saßen dabei in ihrem vollen Anzug, *Pers.* I. 15., und bisweilen vor ausserordentlichen Richtern, welche über ihre verhältnismässige Verdienste das Urtheil aussprachen. Von den Dichtern sagte man dann: committi, gegen einander aufgestellt werden, *Suet. Aug.* 89; *Juv.* VI. 435., wie Kämpfer, *Suet. Aug.* 45., und von den Vorlesern, committere opera. *Suet. Cl.* 4. Daher sagte *Saligula* von dem *Seneca*, daß er bloß CAMPASSIONES, Wett- oder Preisschriften, verfertigt habe. *Suet. Caes.* 53.

Hadrian soll zu diesem Zweck einen besonderen Platz, *ATHENAEUM* genannt, erbauet und denselben der *Minerva* geweiht haben. *Aurel. Vict. — Capitol. in Gordian.* 3; *Pertinac.* II. f. C. 385. Ann.

Die Schriftsteller pflegten das Volk zu dem Vorlesen ihrer Werke einzuladen, welches dieselben gewöhnlich mit lautem

lautem Beifallsurufungen beehrte, *Plin. Ep. II, 14.*, 4.
 B. BENE, pulchre, helle, euge, NON POTES ME-
 LIVS, *Cic. Orat. III, 26.*; *Hor. Art. poet. 428.*; *Perf. I, 49. 84.*; *Mart. II.*; SOPHOS, i. e. sapienter, (σοφως), scite, docte. *Mart. I, 4. 7. — 50. 37. — 68. 4. — 77. 9.*

4. Der Tempel der Diana, welcher auf Antrieb des Servius Tullius von den lateinischen Staaten, in Verbindung mit dem römischen Volk, nach dem Beispiel des Tempels der Diana zu Ephesus, welchen die griechischen Staaten in Asien mit gemeinschaftlichen Kosten hatten aufbauen lassen, auf dem Aventinischen Hügel erbauet wurde. *Liv. I, 45.*

5. Der Tempel des Janus, welchen Numa erbauete. Er hatte zwei eiserne Thore, auf jeder Seite eines, welche in Kriegszeiten geöffnet, und in Friedenszeiten geschlossen wurden (index belli et pacis). *Liv. I, 19.*; *Vell. II, 38.*; *Plin. XXXIV, 7.*; *Serv. in Virg. I, 294.*; *VII, 607.* Während der Zeiten des Freistaats wurde er nur einmal, nämlich am Ende des ersten punischen Kriegs, A. V. 529, geschlossen. *Ibid.* Augustus schloß ihn dreimal (Janum Quirinum, i. e. *Templum Jani belli potentis, ter clausit*, *Suet. Aug. 22.*; *Janum Quirini*, *Horat. Od. IV, 15. 9.*), zuerst nach der Schlacht bei Actium, und nach dem Tode des Antonius und der Kleopatra, A. V. 725., *Dio. LI, 20.*; und das zweitemal nach dem Kantabrischen Krieg, A. V. 729. *Dio. LIII, 26.* Wann es das drittemal geschehen ist, darüber sind die Schriftsteller nicht einig. Einige glauben, daß dieser Tempel von dem Romulus erbauet, und von dem Numa nur erweitert worden sei; daher nehmen sie Janus Quirini für den Tempel des Janus, welchen Romulus erbauet hat. *Macrob. Sat. I, 9.*

Dem

Dem Romulus wurde von dem Papirius, A. V. 459., ein Tempel erbauet, Liv. X, 46., und ein anderer von dem Augustus. Dio. LIV, 19.

6. Die Tempel des Saturnus, der Juno, des Mars, der Venus, der Minerva, des Neptuns u. des Glucks, von welchen es viele gab, der Eintracht, des Friedens u.

Augustus baute dem Mars Ultor auf dem Forum Augusti einen Tempel, Suet. Aug. 29.; Ovid. Fast. V, 351.; Dio sagt, entweder aus einem selbstverschuldeten Irrthum, oder durch das Versehen seiner Abschreiber, auf dem Capitolium, LIV, 8. In diesem Tempel wurden die Standarten aufgehangen, insbesondere diejenigen, welche die Parther den Römern unter dem Crassus, A. V. 701., abnahmen, Dio. XL, 27., und welcher der partiſche König Phraates dem Augustus nachher, nebst den Gefangenen, wieder auslieferte, Id. LIII, 33.; LIV, 8.; Vell. II, 91.; Just. XLII, 5.; Flor. IV, 12.; Eutrop. VII, 5.; Sueton. Aug. 21. Tacitus sagt, daß Phraates auch Geißeln gegeben habe, Ann. II, 1. — Keine Begebenheit in dem Leben des Augustus ist berühmter, als diese, und auf nichts war derselbe so stolz, als daß er ohne Blutvergießen und durch den bloßen Schrecken seines Namens, so viele Bürger und so viele im Krieg erbenzte Sachen, welche durch das schlechte Verhalten der vorigen Generale verloren gegangen waren, dem Staat wieder gegeben hatte. Daher sie von den Dichtern besungen, Horat. Od. IV, 15. 6.; Ep. I, 18. 56.; Ovid. Trist. II, 227., und das Andenken derselben durch Münzen und Inschriften verewigt worden ist. Auf einem Stein, welchen man zu Ancyra, jetzt Angouri, in Phrygien, (in lapide Ancyrano), gefunden hat, befinden sich folgende Worte: PARTHOS TRIUM EXERCITVVM
ROMA-

ROMANORVM (b. i. der zwei Armeeen der beiden Craſſus, Sohn, Dio. XL, 21., und Vater, Ib. 24., und einer dritten Armee, welche Oppius Statianus, der Legat des Antonius, kommandirte, Id. XLIX, 25.) SPOLIA ET SIGNA REDIMITTERE MIHI, SVF-FLICESQVE AMICITIAM POPVLI ROMANI PETERE COEGI.“ Und auf verschiedenen Münzen wird der Parther auf den Knien liegend und dem Augustus eine Standarte überreichend, vorgestellt, mit der Aufschrift: "CIVIB. ET. SIGN. MILIT. A. PARTHIS. RECEP. vel RESTIT. vel RECVP.

II. Theater, f. S. 60.; Amphitheater, f. S. 34.; und Plätze zu Leibesübungen aber zum Vergnügen.

ODEVM ὀδαίον, von ὀδῶ, cano), ein Gebäude, wo die Musici und Schauspieler ihre Vorübungen anstellten, ehe sie auf der Bühne erschienen. Cic. Att. IV, 15. Suet. Dom. 5.

NYMPHAEVM, ein Gebäude, welches mit Statuen von den Nymphen ausgeschmückt; und in welchem, wie man annimmt, eine Menge Fontainen und Wasserfälle, die eine angenehme und erfrischende Kühle verursachten, befindlich waren. Die Römer entlehnten die Idee davon von den Griechen, Plin. XXXV, 12. f. 43.; Capitol. Gord. III, 32.; wenn man dieses Gebäude nicht mit dem Tempel der Nymphen, von welchem Cicero Mil. 27., und Harusp. 27. redet, für einerlei halten will.

CIRCI. Von dem CIRCVS MAXIMVS f. S. 601. Der CIRCVS FLAMINIVS wurde von einem gewissen Flaminius angelegt. Man nannte ihn auch Apollinaris von dem Tempel des Apolls bei demselben. Liv. III,

54. 63. Es wurden nicht nur Spiele, sondern auch öffentliche Reden an das Volk in demselben gehalten. *Cic. post. Red. in Sen. 6.; Sext. 14.*

In dem *CIRCUS MAXIMVS* fanden sich beständig eine Menge Wahrsager (*fortilegi*), Taschenspieler (*Præstigiatores*) und andere dergleichen Leute ein; daher derselbe *FALLAX* genannt wurde. *Horat. Sat. I. 6. 113.*

Von den Kaisern *Nero*, *Tac. Ann. XIV, 14.*, *Karakalla*, *Heliogabalus* u. wurden verschiedene neue *Circi* erbaut.

STADIA waren zum Wettlauf für Menschen und Pferde eingerichtete Plätze, welche beinahe die Gestalt der *Circi* hatten. *Suet. Caes. 39; Lom. 5.* *HIPPODROMI* waren Renn- oder Laufbahnen für Pferde, *Plaut. Bacch. III. 3. 27.*, dergleichen auch zum Privatgebrauch, *Martial. XII, 50.* insbesondere auf den Landgütern, *Plin. Ep. V, 6.*, angelegt wurden. In der letzteren Stelle lesen einige *Hypodromus*, ein schattiger oder bedeckter Spaziergang, welcher hier in der That gemeint zu sein scheint, wie *Sidon. Ep. II, 2.*

PALÆSTRÆ, *GYMNASIA* und *XYSTI*, waren Übungsplätze für die Athleten, *f. S. 25.*, oder *Pancratiastæ*, welche beide Kämpfe mit Ringen oder mit der Faust anstellten (*qui PANCRATIO certabant, i. e. omnibus viribus, πανκρατες*). *Senec. Ben. V, 3.; Gell. III, 15.; XIII, 27, Quintil. II, 9.*

Dergleichen Plätze befanden sich vornämlich auf dem *CAMPVS MARTIVS*, welches eine große Ebene längst der Tiber war, wo die römische Jugend ihre Leibesübungen anstellte. In älteren Zeiten gehörte derselbe den *Tarquiniern* zu, und nach der Vertreibung derselben wurde er dem *Mars* geweiht. *Liv. II, 5.* Er heißt auch im vorzüg-

gütlichen Sinn CAMPVS, Horat. Od. III, 1. 10; Cic. Cat. I, 5.; Off. I, 29., welcher Ausdruck auch für die Comitia gesetzt wird, die daselbst gehalten wurden, Cic. Orat. III, 42.; daher fors domina campi, Cic. Pis. 2.; oder für die Vota; daher venalis campus, i. e. suffragia, Lucan. I, 180.; Campi Nota, Abweisung, Val. Max. VI, 9. 14.; oder für jede Sache, in welcher jemand sich selbst übt; daher latissimus dicendi campus, in quo liceat oratori vagari libere, ein weites Feld zum reden. Cic. Off. I, 18.; Acad. IV, 35. Campus, in quo excurrere virtus cognoscique possit, Cic. Mur. 8.

NAVMACHIAE, Plätze, worin Seegefechte angestellt wurden. Sie waren fast in der Form eines Circus gebaut: VETVS, i. e. Naumachia Circi Maximi, Suet. Tit. 7.; AVGVSTI, Id. 43.; Tib. 72.; DOMITIANI, Id. 5.; Martial. Spect. 28. Diese Gefechte wurden auch in dem Circus und Amphitheater gehalten. Ibid. f. S. 28.

III. CVRIAE, Gebäude, wo diejenigen, welche zu einer Curie gehörten, zusammen kamen, um ihren Gottesdienst daselbst zu verrichten, Varro de L. L. IV, 32., f. I. B. S. I., oder wo sich der Senat versammelte (SENACVLA) f. I. B. S. 13.

IV. FORA, waren öffentliche Plätze. Die vornehmsten von denselben waren: FORVM ROMANVM, VETVS vel MAGNVM, ein großer, länglichrunder, offener Platz zwischen dem Kapitolinischen und Palatinischen Hügel, jetzt der Ochsenmarkt. Hier wurden die Versammlungen des Volks gehalten, die Gerechtigkeitspflege verpaltet, Staatsfachen verhandelt u. s. w. f. I. B. S. 147. 193. 231. Romulus richtete denselben zu diesem Zweck ein, und Tarquinius Priscus lies ihn mit Säulengängen, Buden und anderen Gebäuden umgeben. Liv. I, 35. Diese Buden

bienten vornämlich den Geldwechslern (*Argentarii*) zum Gebrauch; daher sie *ARGENTARIAE*, sc. *tabernae*, *Liv. XXVI*, 11.; *VETERES*, *Plaut. Curc. IV*, 1. 19., genannt wurden. Daher: *ratio pecuniarum*, quae in foro versatur, der Zustand der Geldsachen, *Cic. Manil. 7.*; *fidem de foro tollere*, den öffentlichen Kredit vernichten, *Rull. I*, 8.; in foro versari, handeln, *Flacc. 29.*; foro cedere, banterott werden, *Sen. Ben. IV*, 39., vel in forum non habere, *Cic. Rabir. Post. 15.*; aber de foro cedere, heißt: sich nicht öffentlich sehen lassen, *Nep. Att. 10.*; in foro esse, öffentlichen Geschäften obliegen, *Id. Cat. 1.*, vel dare operam foro, *Plaut. Asin. II*, 4. 22.; *fori tabes*, das heftige Streiten vor Gericht, *Tac. Ann. XI*, 6.; in alieno foro litigare, ein Geschäfte treiben, welches man nicht versteht. *Martial. Praef. 12.*

Um das Forum waren große Gebäude errichtet, welche man *BASILICAE* nannte, und in welchen Gerichte gehalten oder andere öffentliche Geschäfte vorgenommen wurden. s. I. B. 232. In früheren Zeiten waren sie noch nicht. *Liv. XXVI*, 27. Sie waren mit Säulen und Säulengängen geziert, *Cic. Verr. IV*, 3.; *V*, 58; *Att. IV*, 16. In späteren Zeiten wurden christliche Kirchen daraus gemacht.

Das Forum war ganz mit gewölbten Säulengängen umgeben, an welchen Plätze zu den Eingängen in dasselbe gelassen waren.

Bei den *Kostis* stand eine Bildsäule des *Marsyas*, oder *Marsyas*. *Hor. Sat. I*, 6. 120. Da dieser die Dreifigkeit hatte, den *Apollo* zu einem Wettstreit im Singen herauszufodern und derselbe ihn überwand, so wurde er lebendig geschunden. *Liv. XXXVIII*, 13.; *Ovid. Fast. VI*, 707. Daher wurde seine Statue zum warnenden Denk-

Dentmal für solche, welche ungerechte Prozesse führten, auf dem Forum aufgestellt.

In den Zeiten der Republik gab es nur ein einziges Forum. Julius Cäsar that ein zweites hinzu, von welchem die Area H. S. millies, i. e. 807,291 Pfund Sterling, 13 Schilling, 4 Pence kostete, *Suet. Jul. 26.*; *Plin. XXXVI. 15. f. 24.* und Augustus ein drittes. *Id. XXIX, 31.* Daher TRINA FORA, *Senec. de Ira II, 9.*; TRIPLEX FORVM, *Martial. III, 38. 4.*

Domitian fieng ein viertes Forum einzurichten an, welches Nerva vollendete, und nach seinem Namen FORVM NERVAE, nannte. *Suet. Dom. 5.* Es hieß auch TRANSITORIVM, weil es zu einem bequemen Uebergang auf die anderen drei Fora diente. *Lamprid. in Alex. 28.*

Aber das prächtigste Forum war dasjenige, welches Trajan erbauen, und mit den im Krieg von ihm erbauteten Sachen ausschmücken ließ. *Marcellin. XVI, 6. Gell. XIII, 23.*

Es gab in Rom auch verschiedene FORA, oder Marktplätze, wo gewisse Sachen verkauft wurden. 3. B. Forum BOARIVM, der Ochsen- und Kuhmarkt, *Fest.* auf welchem die eiserne Statue eines Ochsens stand, *Tacit. XII, 24.*, und welcher an den Circus Maximus stieß, *Ovid. Fast. VI, 477.*; SVARIVM, der Schweinmarkt; PISCARIVM, der Fischmarkt; OLITORIVM, der grüne Markt; Forum CVPEDINIS, wo Bafwert verkauft wurde. Alle diese Märkte stießen längst der Tiber aneinander; wenn sie alle zusammen genommen werden, so heißen sie MACELLVM, von einem gewissen Macellus, dessen Haus hier stand. *Varr. de L. L. IV, 32.* Welche Gattung Leute diesen Platz am meisten besuchte, wird. *Ter. Eun. II, 2. 25.* erzählt.

V. PORTICVS, Säulengänge, gehörten mit zu den größten Schönheiten der Stadt. Sie hatten ihren Namen entweder von den Gebäuden, mit welchen sie zusammenhiengen, als: Porticus Concordiae, Apollinis, Quirini, Herculis, Theatri, Circi, Amphitheatri, cet., oder von ihren Erbauern, als: Porticus Pompeja, Livia, Octavia, Agrippae, cet. Sie dienten vornehmlich, um darin unter einer Bedeckung spazieren gehen und reiten zu können. *Ovid. Art. Am. I, 67.; Cic. Dom. 44. f. S. 217.*

In diesen Säulengängen wurden bisweilen der Senat und Gerichte gehalten. *Appian. Bell. civ. II, p. 500.* Hier legten auch diejenigen, welche Juwelen, Gemälde oder dergleichen verkauften, ihre Waaren aus.

Bei einem plötzlichen Regenguss nahm das Volk aus dem Theater hieher seine Zuflucht. *Vitruv. V, 9.* Die Soldaten hatten in den Säulengängen bisweilen ihre Zelte. *Tac. Hist. I, 31.* Die Schriftsteller lasen hier ihre Werke ab, *Juvenal. I, 12.,* und die Philosophen, insbesondere die Stoiker, pflegten daselbst zu disputiren. *Cic. Orat., II, 20.; Propert. II, 33. 45.* Die Stoiker haben daher auch ihren Namen erhalten (von *στοα*, porticus), weil *Zeno*, der Stifter dieser Sekte, seine Schüler in einem Portikus zu Athen, Poecile (*ποικιλή*, varia, picta) genannt, unterrichtete. Dieser Ort war mit verschiedenen Gemälden, insbesondere mit dem von der Schlacht bei Marathon ausgeschmückt. *Cic. Mur. 29. Pers. III, 53.; Nep. Milt. 6.* So Chrysippi Porticus, die Schule des Chrysippus. *Horat. Sat. II, 3. 44. f. S. 218.*

In den Säulengängen war der Fußboden insgemein mit Mestrich gemacht (pavimentatae). *Cic. Dom. 44.; Q. Fr. III, 11.* Sie ruhten auf marmornen Säulen, *Senec. Ep. 115.,* und waren mit Statuen ausgeschmückt. *Ovid.*

Ovid. Fast. V, 563.; Trist. III, 1. 59.; Propert. II, 23. 5.; Suet. Aug. 31.

VI. COLVMNAE (*στυλαί vel στυλοι*), Säulen, bedeutet eigentlich die Pfähle oder Stützen (*fulcra*) an dem Dach eines Hauses, oder an dem Hauptbalken, von welchem das Dach herabhängt (*columen*). Aber dieser Ausdruck wird von allen Säulen oder Pfeilern, von welcher Art sie auch sind, insbesondere von Ehrensäulen, und von solchen gebraucht, welche nichts, als vielleicht eine Statue, eine Kugel, oder dergleichen etwas trugen.

Ein Haupttheil der Baukunst bestand in der Wissenschaft der verschiedenen Form, Größe und Proportion der Säulen.

Die Säulen wurden von den fünf verschiedenen Ordnungen in der Baukunst, der dorischen, ionischen, korinthischen, tuskischen und zusammengesetzten, d. i. derjenigen, welche aus den drei ersten zusammengesetzt war, verschieden benannt.

Der Fuß einer Säule wurde die Basis (*Basis*, *Plin. XXXVI, 23. f. 56.*) genannt, und hatte immer die Hälfte von der Höhe des Diameters der Säule. Derjenige Theil von einer Säule, auf welchem dieselbe stand, hieß Piedestal, das Fußgestelle (*Stylobates, vel — ta*); die Spitze nannte man das Kapital (*Epistylum, Caput vel Capitulum*), und den geraden Theil, ihren Schaft (*Scapus*).

In Rom wurden zur Ehre großer Männer und zum Andenken merkwürdiger Handlungen verschiedene Säulen errichtet. *Plin. XXXIV, 5. 3. B. COLVMNA AENEA*, eine eiserne Säule, deren Aufschrift ein Bündnis mit den Lateinern zum Gegenstand hatte, *Liv. II, 33.; COLVMNA ROSTRATA*, welche zur Ehre des Duilius von

weißem Marmor, *Sil. VI.* 663., auf dem Forum errichtet wurde. Sie war mit den Abbildungen von Schiffen geziert, und ist mit ihrer Aufschrift noch vorhanden. *f. S.* 123. Eine andere solche Säule errichtete der Konsul M. Fulvius, im zweiten punischen Krieg, *Liv. XLII.* 20. zur Ehre des Cäsars, auf dem Capitolium. Sie bestand aus einem einzigen Stein von Numidischem Marmor, und war gegen zwanzig Fuß hoch. *Suet. Jul.* 86. Noch eine andere Columna rostrata wurde dem Galba, einem Decret des Senats zufolge, auf demjenigen Theil des Forums errichtet, wo derselbe ermordet worden war. *Suet. Galb.* 23.

Die merkwürdigsten Säulen aber waren die Säule des Trajans und des Antonius Pius.

Die Säule des Trajans war in der Mitte seines Forums (*f. S.* 485) befindlich, und bestand aus vier und zwanzig großen Stücken Marmor, welche aber so künstlich zusammengefügt waren, daß sie nur ein Stück zu sein schienen. Ihre Höhe beträgt 128 Fuß, und dem Eutropius zufolge, 144 Fuß, *VIII.* 5. Sie hat inwendig 185 Stufen, auf welchen man bis zu dem Gipfel derselben hinauffeigt, und 40 Fenster, wodurch das Licht eingelassen wird.

Die ganze Säule ist mit Marmor überzogen, worauf die Heldenthaten dieses Kaisers und seiner Armee, insbesondere in Dazien, abgebildet sind. Auf dem Gipfel befand sich ein Kolossus des Trajans, welcher in seiner linken Hand einen Scepter und in seiner rechten eine hohle goldene Kugel hielt, in welche seine Asche gelegt worden war. Aber Eutropius versichert, daß dieselbe unter der Säule beigesetzt worden ist, *VIII.* 5.

Die Säule des Antoninus wurde demselben von dem Senat nach seinem Tod errichtet. Sie ist 176 Fuß hoch,

Hoch, und hat 106 Stufen und 36 Fenster. Die Verzierungen von Schnitzwerk und anderezierathen sind mit jenen an der Trajanischen Säule einerlei, aber die Arbeit ist viel geringer.

Diese beiden Säulen stehen noch bis jetzt, und werden mit Recht unter die kostbarsten Ueberbleibsel des Alterthums gezählt. Papst Sixtus V. ließ anstatt der Statuen dieser beiden Kaiser die Statue des heil. Petrus auf die Säule des Trajans, und die Säule des heil. Paulus auf die Säule des Antoninus setzen.

Die Römer hielten ungemein viel darauf, ihre Häuser mit Säulen zu schmücken, *Cic. Verr. I, 55. cet.; Horat. Od. II, 18.; Juvenal. VII, 182.*, und zwischen dieselben Statuen zu setzen (in intercolumniis), *Cic. Verr. I, 19.*, wie in den Tempeln. *Ovid. Trist. III. 1. 61.*

Es scheint, daß auf die Säulen eine Taxe gelegt gewesen sei, welche man *COLUMNARIUM* nannte. *Cic. Att. XIII, 6.; Caes. B. C. III, 28. f. 32.*

Auf dem Forum befand sich eine Säule, welche *COLUMNA MAENIA*, vom R. Mänius, genannt wurde. Dieser hieng, nachdem er die Antiaten, A. V. 417., besiegt hatte, die ehernen Schnäbel von ihren Schiffen an der Rednerbühne auf dem Forum auf; daher dieselbe *ROSTRA* genannt wurde. *f. I. B. S. 148. Plin. XXXIV, 5. f. 11.*

Bei dieser Säule wurden Sklaven, Diebe und betrügerische Bankerutmacher bestraft. *Cic. Cluent. 13.* Daben unnütze und faule Personen, welche bei diesem Platz müßig herumgingen, *COLUMNARI* hießen, *Cic. ad Div. VIII, 9.*, so wie man diejenigen, welche bei den Koffrid und Gerichtshöfen ihre Zeit mit Nichtsthum hinbrachten, *SVBROSTRANI*, *Cic. ad Div. VIII, 1.*, und *SVB-*

TRASILICARII, Plaut. *Capt.* IV, 2. 35., nannte, und sie mit unter der *Turba forensis* oder *Plebs urbana*, deren Cicero oft gedenkt, begriff. s. I. B. S. 51.

VII. ARCUS TRIVMPHALES waren Triumphbögen, welche zur Ehre berühmter Feldherren, wegen erfochtenen großen Siegen, errichtet wurden. Dio. XLIX. 15.; LI, 19.; LIV, 8. Verschiedene von denselben sind noch vorhanden. Sie waren anfänglich sehr einfach. Man erbaute sie von Ziegel- oder gehauenen Steinen, und in einer halbkreisförmigen Gestalt; daher sie von dem Cicero **FORNICES** genannt werden. Verr. I, 7.; II, 63. Aber in der Folge gab man ihnen ein prachtvolleres Ansehen. Man baute sie von dem feinsten Marmor, in Gestalt eines Vierecks, versah sie in der Mitte mit einer großen gewölbten Pforte, und mit zwei kleineren an jeder Seite, und schmückte sie mit Säulen, Statuen und verschiedenen Figuren von Schnizarbeit.

An der Wölbung der mittleren Pforte schwebten kleine geflügelte Siegesgötter, welche Kronen in den Händen hatten. Diese ließ man herab, wenn der Sieger im Triumph durchzog, und sie setzten die Kronen auf das Haupt desselben. Diese Pracht fieng unter den ersten Kaisern an; daher sie Plinius **NOVICIUM INVENTUM** nennt, XXXIV. 6. s. 12.

VIII. TROPAEA (α τροπή fuga), Trophäen, waren von dem Feind erbeutete Sachen, welche man, als Zeichen oder Denkmale des Siegs, an irgend etwas aufhieng. Sie wurden gewöhnlich an dem Ort, wo der Sieg erkämpft worden war, errichtet (*posita vel statuta*), und einer Gottheit mit einer Aufschrift geweiht. Virg. *Aen.* XI, 5.; III, 238.; Ovid. *Art. Am.* II, 744.; Tacit. *Ann.* II, 22.; Curt. VII, 7.; VIII. 1. Dergleichen Denkmale waren vornämlich bei den alten Griechen üblich, welche

welche, anstatt einer Tropäe, einen Baumstoc mit den Waffen und anderen von dem überwundenen Feind erbeuteten Sachen schmückten. *Stat. Theb. II, 707.* Diejenigen Staaten, welche Tropäen von Metall oder Stein errichteten, wurden von den anderen verabscheut. *Cic. de Invent. II, 23.* Auch stellten die Griechen keine Tropäe wieder her, wenn sie in Verfall gerathen war, um anzuzeigen, daß Feindschaften nicht ewig dauern sollten. *Plutarch. Quaest. Rom. 36.; Diod. Sic. 13. f. S. 124. Anm.*

Tropäen wurden bei den Römern nicht häufig errichtet, indem sie, wie *Florus* sagt, den Ueberwundenen nie Beleidigungen zufügten, *III, 2.* Sie nannten alle Denkmale von erfochtenen Siegen mit diesem Namen. *Cic. Arch. 7.; Dom. 37.; Pis. 38.; Plin. Paneg. 59.; Plin. N. H. III, 3 f. 4. 20. f. 24.* So nennt *Plutarch* den mit einem Querholz auf der Spitze versehenen Eichenstamm, auf welchem *Romulus* die dem *Afron*, König der Cänanenser, abgenommene Beute trug, *Τροπαίου*, und *Livius* *FERCVLVM*, *I, 10.*, oder wie andere lesen, *FERETRVM*. *Tropaeum* wird von den Dichtern auch für den Sieg selbst, *Hor. Od. II, 9. 19.*, oder für die Beute, *Virg. G. III, 32.*, gesetzt.

Es wurde für unerlaubt gehalten, eine Tropäe niederzureißen, weil sie den Göttern des Kriegs geweiht waren. So ließ *Cäsar* die Tropäen stehen, welche *Pompejus* aus einer strafbaren Eitelkeit an den Pyrenäischen Gebirgen, nach seinem über den *Sertorius* und *Perpenna* in Spanien erfochtenen Sieg, errichtet hatte, *Dio. XLI, 48.*, so wie auch die Tropäe des *Mithridates* über den *Triarius* bei *Ziela* in *Pontus*, *Id. XLII, 48.* Aber er errichtete denselben gegenüber Monumente von seinen eigenen Siegen, über den *Afranius* und *Petrejus* an dem ersten Ort, und über den *Pharnaces*, den Sohn des *Mithri-*

Mithribates, an dem letzteren. *Ibid.* Die Aufschrift an der Tropäe des Cäsars auf den Alpen ist *Plin. III, 20. f. 24.* befindlich. Drusus errichtete wegen seiner Siege über die Teutschen Tropäen an der Elbe. *Dio. LV, 1.; Flor. IV. 12. 23* Ptolemäus versetzte dieselben (inter Canduam et Luppiam), *II, 11.*

Es befinden sich in Rom noch zwei Rumpfe von Marmor, welche, wie Tropäen, geschmückt sind, und nach der Meinung einiger diejenigen sein sollen, welche Marius wegen seiner Siege über den Jugurtha und über die Cimbrer und Teutonen (Teutoni, vel — es) errichtet hatte. *Suet. Jul. 11.; Val. Max. VI, 9. 14.* Aber dieses scheint nicht erweislich zu sein.

IX. AQVAEDVCTVS..f. S. 218. Einige von denselben brachten in einer Entfernung von mehr, als sechzig Meilen, durch Felsen und Gebirge, und über Thäler, Wasser nach Rom. *Plin. XXXVI, 15. f. 24.* Sie wurden von Bogengewölben getragen, welche an manchen Orten über 109 Fuß hoch waren. Die Aufsicht über dieselben führten in älteren Zeiten die Censoren und Aedilen. In der Folge wurden von den Kaisern gewisse Beamte, CVRATORES AQVARVM genannt, zu diesem Zweck bestellt, nebst 720 Mann, welche der Staat bezahlte, um die Wasserleitungen in gutem Zustand zu erhalten. Diese waren in zwei Abtheilungen (familiae) eingetheilt, wovon die eine PVBLICA, welche zuerst Agrippa unter dem Augustus errichtete, und aus 260 Mann bestand; die andere aber FAMILIA CAESARIS hieß, welche 460 Mann ausmachte, und von dem Kaiser Klaudius errichtet worden ist. *Frontin. de Aquaeduct.*

Die Sklaven, welche zur Besorgung des Wassers gebraucht wurden, hießen AQVARIJ, *Cic. ad Div. VII, 6.* AQVARIA PROVINCIA bezeichnet, wie man glaubt, das

das Amt der Aufseher über den Hafen Ostia. *Cic. Vat. 5.; Mar. 8.*

Derjenige, welcher die Höhe abwog, von welcher das Wasser gebracht werden konnte, hieß **LIBRATOR**, *Plin. Ep. X. 50. 69.*, und das Instrument, dessen er sich dazu bediente, **AQVARIA LIBRA**. *Vitruv. VIII. 6.* Daher: *locus pari libra cum aequore maris est*, von der nemlichen Höhe. *Colum. VIII, 17.* *Omnes aque diversa in urhem libra perveniunt*, von einer verschiedenen Höhe. *Frontin. I, 18.* *So Tures ad libram factae*, von gehöriger Höhe. *Caes. B. C. III, 40.* *Locus ad libellam aequus*; völlig eben. *Varr. de R. R. I, 6.*

Der Fall einer Wasserleitung (*libramentum aquae*) war wenigstens alle 100 Fuß 1 $\frac{1}{4}$ Zoll (in *centenos pedes sicilici minimum erit*), *Plin. XXXI, 6. f. 31.*, und nach dem Vitruvius 1 $\frac{1}{4}$ Fuß, *VIII, 7.* Die Angabe des Plinius stimmt mit dem, was man in neueren Zeiten beobachtet hat, beinahe überein. Wenn das Wasser unter der Erde geleitet wurde, so machte man alle 240. Fuß (in *binos actus*) Oefnungen (*lumina*). *Ibid.*

Der Curator oder Praefectus aquarum wurde von dem Augustus mit einem großen Ansehen bekleidet, *Suet. Aug. 37.* Er hatte außer der Stadt zwei Littoren, drei öffentliche Sklaven, einen Architect, Sekretarien u. s. w. in seinem Gefolge, *Frontin.*; daher wurde er unter den späteren Kaisern **CONSVLARIS AQVARVM** genannt. *l. r. C. de Aquaeduct.*

Dem P. Vistor zufolge waren zwanzig Wasserleitungen in Rom; aber nach anderen waren es nur vierzehn. Sie wurden nach ihren Erbauern, nach dem Ort, woher das Wasser geleitet wurde, oder nach anderen Umständen benannt. Z. B. **AQVA Claudia, Appia, Marcia, Julia, Cimina,**

Cimina, Felix, VINGO, welche letztere daher ihren Namen hatte, weil ein junges Mädchen gewisse Wasseradern anzeigte, und, als man denselben nachgrub, eine große Menge Wasser gefunden wurde. *Frontin.* Aber andere Schriftsteller erzählen die Sache mit andern Umständen. *Plin. XXXI, 3.; Cassiodor. VII. Ep. 7.* Sie wurden vom Agrippa, *Dio. LIV, 14.,* wie mehrere andere, *Suet. Aug. 42.; Dio. XLVIII, 32.; XLIX. 14. 42.,* erbaut.

X. CLOACAE (a clvo vel conluo, i. e. purgo, *Fest. et Plin.*), Kloaken oder Kanäle, vermittelst welcher der Unrath aus der Stadt in die Tiber abgeführt wurde. Tarquinius Priscus ließ sie zuerst anlegen. *Liv. I, 38.* Sie erstreckten sich unter der Erde durch die ganze Stadt und theilten sich in sehr viele Arme. Die Bögen, welche die Straßen und Gebäude unterstützten, waren so hoch und breit, daß ein mit Heu beladener Wagen (*vehis, — vel — es, foeni large onusta*) darunter durchgehen und Schiffe in denselben fahren konnten. Daher sie *Plinius operum omnium dictu maximum suffossis montibus, atque urbe pensili, subterque navigata,* nennt, *XXXVI. 13.* Auf den Straßen befanden sich in gehörigen Distanzen Oefnungen zur Aufnahme des unrcinen Wassers und andern Unflats, *Hor. Sat. II, 3. 242.,* welchen gewisse Leute, die dazu bestellt waren, immer wegräumen, und auch die Kloaken rein erhalten mußten. *Plin. Ep. X, 41.* Dieses konnte bei der Abhängigkeit des Bodens und der Menge des Wassers, mit welchem die Stadt versehen war, um so leichter geschehen. *Plin. XXXVI, 15.*

Die vornehmste Kloake, mit welcher die übrigen zusammenhiengen, wurde CLOACA MAXIMA genannt, und war ein Werk des Tarquinius Superbus. *Liv. I, 56.* In der Folge wurden verschiedene andere Kloaken gemacht. *Liv. XXXIX, 44.*

Die

Die Kloaken wurden anfänglich durch die Straßen geführt (per publicum ductae). Aber da man bei der Wiederaufbauung der Stadt, nachdem sie die Gallier abgebrannt hatten, nicht auf die Regelmäßigkeit der Straßen sah, so wurden sie an vielen Orten unter den Privatgebäuden fortgeführt (privata passim subeant tecta). Liv. V, 55.

In den Zeiten des Freistaats hatten die Censoren die Aufsicht über die Kloaken; aber unter den Kaisern wurden CVRATORES CLQACARVM angestellt, und um dieselben in gutem Zustand zu erhalten, eine Taxe, CLOACARIUM genannt, erhoben. *Vlpian.*

XI. VIAE. Die öffentlichen Landstraßen waren vielleicht das größte unter allen Werken der Römer. Sie wurden mit erstaunenswürdiger Arbeit und unglaublichen Kosten angelegt, und erstreckten sich bis an die äußersten Gränzen des Reichs, von den Säulen des Herkules bis zu dem Euphrates und die südlichen Gränzen von Aegypten.

Man sagt, daß zuerst die Karthaginer, und nachher die Römer ihre Landstraßen mit Steinen gepflastert haben (stravisso). *Isid. XV, 16.*

Die erste Landstraße, welche die Römer pflasterten, (muniverunt), war die Straße nach Kapua. Der Censor Appius Claudius, welcher auch die erste Wasserleitung gebaut hatte, A. V. 441, ließ sie zuerst anlegen. Liv. IX, 29.; *Eutrop. II, 4.* In der Folge wurde sie bis nach Brundisium, *Horat. Ep. I, 18. 20.; Sat. I, 5.; Tac. Ann. II, 30.,* gegen 350 Meilen weit, fortgeführt; aber es ist ungewis, von wem. Sie wurde REGINA VIARVM genannt, *Stat. Sylv. II, 2. II.,* und war mit den härtesten Kieselsteinen gepflastert, welche so dauerhaft waren, daß sie bis auf den heutigen Tag, nach einem

einem Zeitraum von mehr, als 2000 Jahren, an verschiedenen Plätzen noch ganz vorhanden ist. Sie war so breit, daß zwei Wagen neben einander gehen konnten, doch nirgends über vierzehn Fuß. Die Steine waren von verschiedener Größe, überall von einem bis zu fünf Fuß, aber so künstlich zusammengesetzt, daß sie nur ein Stein zu sein schienen. Unter denselben befanden sich zwei Strata, davon das erste von rauhen, mit Mördel zusammenge-mauerten Steinen, und das andere von Kies war; das Ganze hatte ungefähr drei Fuß in der Dike.

Die Landstrassen wurden so angelegt, daß man von demselben auf die anliegenden Gegenden sehen konnte. Auf jeder Seite befand sich gewöhnlich eine Reihe von größeren Steinen, *MARGINES* genannt, die zur Bequemlichkeit für die Fußgänger etwas erhaben gemacht waren. Daher man von den Landstrassen *MARGINARI* sagte, Liv. *XLI*, 27.

Bisweilen waren die Landstrassen bloß mit Kies (*glarea*) bestreut, und an jeder Seite mit einem Fußsteig von Stein versehen.

Augustus ließ auf dem Forum eine vergoldete Säule, *MILLIARIVM AVREVM* genannt, errichten, Plin. *III*, 5.; Tac. *Hist.* *I*. 73; Suet. *Oth.* 6.; Dio. *LIV*, 8., wo alle militairische Strassen zusammenliefen. Plut. in *Galba*, p. 1064. Inzwischen wurden die Meilen nicht von derselben, sondern von den Thoren der Stadt, l. 154. D. *de V. S.*, nach der ganzen Länge der Landstrassen bis an die Gränzen des Reichs, gezählt, und auf Steinen bemerkt. Daher *LAPIS* für eine Meile gesetzt wird, z. B. *ad tertium lapidem*, welcher Ausdruck einerlei ist mit *tria millia passuum ab urbe*. Plin. *XV*, 18.; Liv. *XXVI*, 10. In kleineren Entfernungen befanden sich Steine für die Reisenden zum ausrufen, und zur Erleichterung des Aufsteigens

steigens auf die Pferde, wenn man abgestiegen war. *Plutarch. in Gracch. s. I. B. C. 391.*

Die Landstrassen wurden entweder von den Personen, welche dieselben zuerst angelegt hatten, oder von den Orten, wohin sie führten, genannt. So VIA APPIA, und bei derselben Via NVMICIA, welche auch nach Brundisium führte.

Via AVRELIA, längst der Küste von Etrurien; FLAMINIA, welche nach Ariminum und Aquileja gieng; CASSIA, in der Mitte zwischen diesen beiden, durch Etrurien nach Martina, *Cic. Phil. XII, 9.; Cat. II, 4.;* AEMILIA, welche von Ariminum nach Placentia führte, *Liv. XXXIX. 2.*

Via PRAENESTINA, gieng nach Präneste; TIBURTINA, vel TIBURS, nach Tibur, *Hor. Sat. I, 6. 108.;* OSTIENSIS, nach Ostia; LAVRENTINA, nach Laurentum, *Plin. Ep. II, 16.;* SALARIA, wurde so genannt, weil die Sabiner auf derselben Salz von dem Meer holten, *Festus Martial. IV, 64. 18.;* LATINA cet.

Die vornehmsten Landstrassen wurden PVBlicae vel MILITARES consulares vel praetoriae genannt, wie bei den Griechen βασιλικάι, i. e. regiae. Die weniger gangbaren Landstrassen hießen PRIVATAE, agrariae vel vicinales, quia ad agros et vicos ducunt. *Vlpian.*

Die Aufsicht über die öffentlichen Landstrassen wurde nur Männern von dem höchsten Rang anvertrauet. *Plin. Ep. V, 15.;* Augustus selbst übernahm das Amt eines Aufsehers über die Landstrassen um Rom herum, und bestellte zwei Männer von prätorischem Rang, welche das Pflastern derselben besorgen mußten, und von welchen jeder zwei Littoren zur Begleitung hatte. *Dia. LIV, 3.*

Von den Hauptlandstrassen aus giengen Querstrossen, welche zu einem bekannten Ort, auf ein Landgut u. dgl., führten, und *DIVERTICULA* hiesien, *Suet. Ner.* 48.; *Plin.* XXXI, 3. §. 25.; *Serv. ad Aen.* IX, 379, welches Wort auch für die Gasthöfe an den Landstrassen, *Liv.* I, 51.; *Donat. in Ter. Eun.* IV, 2, 7., und daher metaph. für die Abweichung von dem Hauptzweck einer Sache, *Liv.* IX, 17.; *Juvenal.* XV, 17, gebraucht wird.

Aber die Orte an den Landstrassen, wo die Reisenden ausruhten (*quo diverterent ad requiescendum*), werden insgemein *DIVERSORIA* genannt. Sie gehörten entweder einem Freund zu, und dann sind sie einerlei mit *Hospitia*, *Cic. ad Div.* VI, 19., oder man kaufte (um seinem Gastfreund nicht immer lästig sein zu dürfen), *Id.* VII, 23., oder mietete dieselben (*meritoria*), und dann hiesien sie eigentlich *CAMPONAE*, *Horat. Ep.* I, II, 12., oder *TABERNAE DIVERSORIAE*, *Plaut. Truc.* III, 2. 29., und der Inhaber (*Inkitor*) eines solchen Platzes oder eines Wirthshauses oder einer Taverne, hieß *CAMPONARIVS*; diejenigen aber, welche daselbst einkehrten, nannte man *DIVERSORES*. *Cic. Juven.* I, 4.; *Divin.* 27. Daher: *commorandi natura diversorium nobis, non habitandi dedit*, *Id. Sen.* 23.

In späteren Zeiten wurden die Gasthöfe oder Herbergen an den Landstrassen *MANSIONES* genannt, welche gewöhnlich in einer Entfernung von einer halben Tagreise von einander lagen, s. S. 87.

In kleineren Entfernungen waren Plätze für Stationen oder Relais, *MVTATIONES* genannt, wo die öffentlichen Kouriers oder Staatsboten (*PUBLICI CURSORES*, vel *VEREDACTI*) ihre Pferde wechselten.

Dergleichen Pferde wurden auf Kosten des Kaisers in kaiserlicher Bereitschaft gehalten. Es durften aber nur die en-

gen,

gen, welche im Dienst des Staats standen, ohne eine besondere Erlaubniß, welche den Inhabern dieser Herbergen durch ein Schreiben (Diploma) bekannt macht wurde, davon Gebrauch machen. *Lin. Ep. X, 14. 121.*; Die Römer hatten keine öffentlichen Posten, wie wir.

Die erste Erfindung der öffentlichen Kouriers oder Postreiter wird dem Cyrus zugeschrieben *Xenoph. Cyrop. VIII, p 496. Edit. Hutchinson.* Augustus führte sie zuerst bei den Römern ein. *Suet. Aug. 49.; Plutarch. Galb.* Aber man bediente sich derselben nur um Briefe oder Pakete und politische Neuigkeiten zu überbringen. *Lin. Ep. X, 120.* Es ist zu bewundern, daß sie nicht früher zur Beförderung des Kommerzes und zur Privatkorrespondenz gebraucht worden sind. Ludwig XI. führte sie im Jahr 1474. zuerst in Frankreich ein. Aber erst im Jahr 1660., unter der Regierung Karls II., kam, zufolge einer Parlamentsakte, das Postwesen in England auf, *Rapin. Vol. 2. 622. fol. ed.,* und drei Jahre nachher beliefen sich die Einkünfte davon, welche dem Herzog von York zugeheilt wurden, nur auf 20,000 Pfund Sterling. *Id. 680.*

An den öffentlichen Landstrassen hatten die Römer ihre Begräbnisse, s. S. 305.

Die Strassen in der Stadt wurden ebenfalls VIAE, und die Querstassen VIAE TRANSVERSAE genannt. *Cic. Verr. IV; 53.* So VIA SACRA. *Horat. Sat. I, 9.; Nova, Ovid. Fast. VI, 395, cet.* Sie waren mit Kieselsteinen gepflastert, *Juvenal. III, 270.,* demungeachtet aber gewöhnlich forbig. *Id. 247., Mart. VII, 60. 6.; V, 23. 6.*

Die Strassen der Römer giengen bisweilen durch Berge, welche durchstochen wurden, wie die Höhle von Puzzoli, Crypta Puteolana, zwischen Puteoli und Neapel,

und führten, vermittelst Brücken über die breitesten Flüsse; (daher; *facere pontem in fluvio*; *fluvium ponte jungere*, *vel committere*; *pontem fluvio imponere*, *indere*, *vel injicere*.

Zu Rom waren in älteren Zeiten acht Brücken: 1. Pons SVBLICIVS, *vel* Aemilius, welche daher ihren Namen hat, weil sie anfänglich aus Holz (von *sublicae*, Pfähle, *Liv. I, 33.*) gemacht war. In der Folge baute sie Aemilius Lepidus aus Stein. Es sind am Fuß des Berges Aventinus noch einige Ueberreste von derselben vorhanden. 2. Pons FABRICIVS, welche auf eine Insel in der Tiber (*insula*) führte, und anfänglich aus Stein gebauet war, A. V. 692. *Dio. 37. 45.* 3. CESTIVS, welche von der Insel führte. 4. SENATORIVS, *vel* Palatinus, bei dem Berg Palatinus, von welcher noch einige Bögen stehen. 5. Pons JANICVLI, *vel* — aris, wurde so benannt, weil sie auf den Janiculum gieng, sie steht noch jetzt. 6. Pons TRIVMPHALIS, über welche diejenigen, welche einen Triumph hielten, auf das Kapitulum giengen. Es sind nur noch wenige Ueberreste von derselben vorhanden. 7. Pons AELIVS, welche Aelius Hadrianus erbaute. Sie ist noch vorhanden, und war die größte und schönste Brücke in Rom. 8. Pons MILVIVS, außerhalb der Stadt; jetzt Ponte Molle genannt.

Ueber den Ania oder Teverone gehen verschiedene Brücken. Die ansehnlichste von denselben ist die Pons NARSIS, welche ihren Namen daher hat, weil sie Eugenius Narses wieder aufbauen ließ, nachdem sie Totila, der König der Gothen, zu Grunde gerichtet hatte.

Ungefähr sechzig Meilen von Rom, an der Flamminischen Strasse, im sabinischen Gebiet, war die Pons NARNENSIS. Sie gieng bei Narnia, oder Narni, über den Fluß Nar, und vereinigte zwei Berge. Augustus erbaute

erbaute dieselbe, und sie war von einer erstaunenswürdigen Höhe und Größe. Es sind noch Ueberbleibsel davon vorhanden, ein ganzer Bogen, welcher über 100 Fuß hoch ist.

Aber die prächtigste Brücke der Römer und vielleicht die bewundernswürdigste unter allen, die je in der Welt erbauet worden ist, war diejenige, welche der Kaiser Trojanus über die Donau schlagen ließ. Sie stand auf zwanzig Pfeilern von gehauenen Steinen, welche 150 Fuß hoch über den Grund emporragten, 60 Fuß breit und 170 Fuß von einander entfernt waren, und hatte ungefähr eine Meile in der Länge. Aber dieses erstaunswürdige Werk wurde von dem folgenden Kaiser Hadrian niedgerissen, welcher den obern Theil und die Bögen unter dem Vorwand abtragen ließ, daß sie den Barbaren zu einem Uebergang dienen könnte, wenn sie von derselben Meiser werden sollten, Dio. LVIII, 13.; aber in der That, wie einige Schriftsteller bemerken, aus Neid, weil er sich für unfähig hielt, ein Werk zu Stande zu bringen, welches diesem an die Seite gesetzt werden könnte. Einige von den Pfeilern sind noch vorhanden.

Zu Nîmes (Nemausum), in Frankreich, war eine Brücke, welche eine Wasserleitung über den Fluß Gardon trug, und aus drei Reihen Bögen bestand. Verschiedene von diesen Bögen sind noch ganz vorhanden, und werden für die schönsten Denkmäler der römischen Pracht gehalten. Die Steine sind von einer außerordentlichen Größe, und einige von denselben zwanzig Fuß lang. Sie sollen ohne Verfüttung mit eisernen Bändern zusammengefügt gewesen sein. Die erste Reihe Bögen war 438 Fuß lang; die zweite 746, die dritte und höchste 805. Die Höhe der drei Bogenreihen vom Wasser betrug 182 Fuß.

Zur Zeit des Trajans wurde eine prächtige Brücke über den Tagus oder Tago, bei Alcantara, in Spanien,

nien gebauet, von welcher noch ein Theil steht. Sie bestand aus sechs Bögen, von welchen jeder achtzig Fuß breit und einige unter denselben 200 Fuß hoch über dem Wasser waren. Sie hatte 660 Fuß in die Länge.

Die größte Brücke mit einem Bogen, welche bekannt ist, befindet sich über dem Fluß Claver oder Allier, in Frankreich, bei der Stadt Brioude, in Avergne. Sie heißt *Pons veteris Brivatis*, von Briva, dem Namen einer Brücke bei den alten Galliern. Die Pfeiler stehen auf zwei Felsen in einer Distanz von 195 Fuß. Der Bogen ist 80 Fuß hoch über dem Wasser.

Unter den Brücken, welche nur für einen kurzen Gebrauch aufgeschlagen wurden, war die von dem Cäsar über den Rhein, welche aus Holz bestand, die berühmteste. *Caes. B. G. IV, 17.*

Die Römer errichteten oft Brücken aus Stößen oder Brettern, welche zusammengefügt wurden, *Caes. B. G. I, 12.; VIII, 24.; Flor. III, 5.*; und bisweilen aus leeren Fässern oder lederen Flaschen, *Herodian. VIII; Zozim. III; Lucan. IV, 429.* wie die Griechen, *Xenoph. Cyr. III.*

Die Gränzen des römischen Reichs.

Die Gränzen, welche Augustus dem römischen Reich setzte, und über welche nicht hinaus zu gehen er seinen Nachfolgern in seinem Testament anrieth, *Tac. Ann. I, 11.; Dio. LVI, 33. et 41.*, waren: der Atlantische Ocean gegen Westen, und der Euphrates gegen Osten; die Donau und der Rhein gegen Norden, und die Wasserfälle des Nils, die Wüsteneien in Afrika und der Berg Atlas gegen Süden, mit Inbegriff des ganzen mittelländischen Meers und des besten Theils von der damals bekannten Welt

Welt. Daher die Römer nicht ohne Grund RERVN DOMINI, *Virg. Aen. I.* 282., und ROM LVX ORBIS TERRARVM, ATQVE ARX OMNIVM GENTIVM, *Cic. Cat. IV.* 16.; TERRARVM DEA GENTIVMQVE ROMA, CUI PAR EST NIHIL ET NIHIL SECVNDVM, *Mart. XII.* 8.; CAPVT ORBIS TERRARVM, *Liv. I.* 16., XXI, 30.; CAPVT RERVN, *Tacit. Hist. II.* 32.; DOMINA ROMA, *Horat. Od. IV.* 14. 44.; PRINCEPS VRBIVM, *Id. III.* 13.; REGIA, *Ep. I.* 7. 44.; PVLCHERRIMA RERVN, *Virg. G. II.* 534. MAXIMA RERVN, *Aen. VII.* 602.; Sed quae de septem totum circumspicit orbem montibus, IMPERII ROMAE DEVMQVE, i. e. Principum vel Imperatorum LOCVS, *Ovid. Trist. I.* 4. 69., genannt wird.

Dem Rath des Augustus gemäß erhielt das Reich nach dieser Zeit keinen großen Zuwachs mehr. Trajan eroberte Dazien, die nördliche Seite der Donau, und Mesopotamien und Armenien auf der östlichen Seite des Euphrats. *Eutrop. VIII.* 2. Das südliche Britannien wurde von dem Ostorius, unter dem Kaiser Claudius, unterjocht, und die römische Herrschaft von dem Agrikola, unter dem Domitian, bis an den Meerbusen Forth und den Fluss Elyde ausgebreitet, *Tacit. Agric. 23.* Aber es ist merkwürdig, daß die Römer mit ihrer ganzen Macht, welche unter dem Severus, einem ihrer tapfersten Fürsten, aufs höchste gestiegen war, die Kaledonier nicht ganz bezwingen konnten. Der unbefiegbare Muth dieser Nation in der Vertheidigung ihrer Freiheit (DEVOTA MORTI PECTORA LIBERAE, *Hor. Od. IV.* 14. 18.) nöthigte endlich diesen Kaiser, mit derselben Friede zu machen, und, um ihren Streifereien Einhalt zu thun, von dem Meerbusen Solway bis zu der Mündung der Tyne, über 68 Meilen, mit ungläublicher Arbeit

Arbeit eine Mauer, dicht von Stein, aufzuführen, an welcher bei zwei Jahre gebauet wurde. Sie war zwölf Fuß hoch und acht Fuß dick, und in gehörigen Distanzen mit Befestigungswerken und Thürmen, wie auch mit einem Wall und Graben versehen.

Diese Mauer des Severus wird von einigen MVRVS, von anderen aber VALLVM genannt. Spartianus sagt, daß sie 80 Meilen lang gewesen sei, in vita Severi 18. et 22.; aber Eutropius giebt ihre Länge nur zu 32 Meilen an, VIII, 19. Siehe auch Victor. Epit. XX, 4.; Orosius VII, 17.; Herodian. III, 48.; Beda. Hist. I, 5.; Cassiodorus Chronicon, Cambden p. 607. edit. 1594.; Gordon's Itinerary, c. 7 — 9. p. 65 — 93.; Gough's Translation of. Camden v. III, p. 211.

V e r z e i c h n i s

der lateinischen Worte und Redensarten, welche in
diesem Buch erklärt worden sind.

NB. Die mit einem Sternchen bezeichneten Seiten weisen
auf den Aufsatz des Art. hin.

A.

Abacus 213.*
Abalienatio 96.
Abdicere 172.*
Ablecti 84.*
Abrogare 183, 219.
Acapnia ligna 405.*
Accensi 234, 324, 325, 76.*
Accensus 209, 283.
Acceptilatio 348.*
Acceptum referre v. ferre
348.*
Accingi 166.*
Accipere v. non accipere le-
gem 183.
Accubita et bitalia 212.*
Accusare, t. q. causam agere,
et opp. defendere 404.
Acculator 462.
Acerra 580.
Acetaria 420.*
Acies 101.*
— **directa, sinuata cet.** 110.*
Acinus, v. —um 447.*
— **vinaceus** ib.
Acipenser 230.*

Acroamata 57.* 236.*
Acrostichis, —ides 545.
Acta 29, 319.
— **Caesaria** 1347.
— **urbis diurna, populi, pub-**
lica, urbana 29.
Actio confessoria et negato-
ria 417.
— **de in rem verso** 424.
— **de penusio** 424.
— **exercitoria** ib.
— **ingrati** 429.
— **in personam** 411.
— **in rem** 410.
— **v. iudicium damni injuria**
427.
— **jussu** 424.
— **legis** 87, 89.
— **malae tractationis** 285.*
— **noxalis** 429.
— **praescriptis verbis f. in-**
certi 423.
— **prima** 464.
— **sepulchri violati** 325.*
— **tributoria** 424.
— **vi bonorum raptorum**
427.
— **Actio**

- Actionem edere et postulare 172.
 407.
 — vel iudicium dare 56.
 Actiones. 377.
 — adfectitiae quantitatis 423.
 — civiles, praetoriae 411.
 — empti, venditi cet. 422.
 — ex furto, rapina, damno, iniuria 425.
 — furti oblati 426.
 — prohibiti et non exhibitii 56.
 — praetoriae 425.
 — legis 337.
 — mixtae 411, 450.
 — per scripturas vel stricti juris, arbitrarie, bonae fidei, poenales 450.
 Actionis intentio 1410.
 Actor 405.
 Actorem calumniarum postulare 404.
 Actores primarum cet partium 56.
 Actuarii 326, 376.
 Actus 93, 352, 420.
 — legitimi 337.
 — quadratus 352.
 Acus crinales 198.
 Addere sententiae 24.
 Addicere 98, 172.
 Addicti 83.
 Adire 48.
 Adimere equum 49, 239.
 — claves 284.
 Adjudicatio 100.
 Administrator 441.
 Admissiones 404.
 Admissionis primae cet. omnia ibid.
 Admittere 172.
 Adolescens — entulus 50.
 Adoptio 89.
 Adorare 316.
 Adorea 434.
 Adpromissor 420.
 Adrogatio 140.
 Adscriptitii, v. adscripti glebae 422.
 Adstipulator 420.
 Adversaria 472, 364.
 Advocati 405.
 Adytum 578.
 Aedes 94.
 — privatae 304.
 — lacrae 567.
 Aedicula ibid.
 Aediles cereales 263.
 — curules 261.
 — plebei 260.
 Aedilitii 18, 225.
 Aeditui v. Aeditumni 367.
 Aeneatores 95.
 Aera vetera 330.
 Aerarium 367, 330.
 — facere 339.
 — militare 123, 330.
 Aeratus homo 439.
 Aere dirutus 120.
 Aerumhula 351.
 Aerufcare v. aefculari 330.
 Aerufcator v. aefculator ibid.
 Aes 339.
 — circumforaneum, mili-
 — Otare 330.
 — grave 331.
 — rude 328.
 — uxorium 333.
 Aesti-

Aestimatio 152.
 Aetas consularis 221.
 — quaestoria 6.
 — senatoria 5.
 Agaso 451. * 467.*
 Ager 94.
 — centenarius 256.
 — decumanus 420.
 — hostilis 96. *
 — praestiniatus 445. *
 Agere actum 444.
 — actum est, acta est res ib.
 — cum populo 146. 255.
 — ex syngrapha 422.
 — forum vel conventus 202.
 293.
 — lege 405.
 — summo jure 331.
 Agger 88. * 133.*
 Agitatores v. aurigae 23. *
 451. * 467.*
 Agmen 97. *
 — pilatum v. iustum *ibid.*
 — quadratum *ibid.*
 Agnati 56. 84. 109.
 Agnomen 59.
 Agonalia 10. *
 Agonensis porta 474. *
 Αγοραιους αγειν 203.
 Agri compaginantes 448. *
 — publici et vectigales 116.
 Agricola 422. * 424. *
 Ακουτισαι 76. *
 Ala 74. *
 Alae 84. * 100. * 309. *
 — axillae 202. *
 Alarii 100. *
 Αλαρικον 121.

Album senatorium 10.
 in album referre 460.
 Alea 246. * 249. *
 Aleatores, v. aleones 249. *
 Allites 533.
 Aligati testes 470.
 Αλμα 24. *
 Altani venti 449. *
 Altare 578.
 Aluta 184. *
 Alvei 139. *
 Alveus 148. * 247. *
 Amanuensis 376. *
 Αμαξα 459. *
 Αμάρτωλοι 48.
 Ambarvales fratres 549.
 Ambarvalia sacra 549.
 Ambarvalis hostia 549.
 Ambire 468.
 Ambitus 94. 235.
 Ambulacra et ambulationes
 219. 422. *
 Ambulatio 95. *
 Amentia 183. *
 Amites 453. *
 Amomum 225.
 Amphitheatrum 33. *
 Amphora 243. * 352. * 553. *
 Ampliari 478.
 Ampliatio *ibid.*
 Ampulla 223. * 243. *
 Anagnostae 235. * 376. *
 Αναγραφη βουλευτων 10.
 Anatocismus anniversarius
 346. *
 Anchora 152. *
 Ancile 50.
 α 2

- Ancla 462.*
 Andabatae 33.*
Ανδρωνιτις 407.*
 Angaria 460.*
 Angiportus 94.
 Anguis 461.*
 Angusticlavii 82.* 178.*
 Angustus clavus 44. 177.*
 Anima 287.*
 — am agere, efflare cet. *ibid.*
 Animadversio censoria 244.
 Animadvertere, 211. 323.
 Animalia ambigena *vel* bi-
 genera 271.*
 Annales maximi 525.
 Annuli 195.*
 Annulo aureo donari 44.
 Annulus pronubus 198.*
 273.*
 — signatorius 197.*
 Anquisitio 454.
 Ansa *vel* nasi 245.*
 Antae 397.*
 Antambulones 360. 234.*
 Antecoena, *vel* — ium 207.*
 Antennae *vel* brachia 149.*
 Antepagmenta 395.*
 Antepilani 75.*
 Anteros 499.
 Antes 445.*
 Antesignani 105.
 Antestari 405.
 Antestatus 87. 471.
 Antha 462.*
 Anticum 396.*
 Antiquare legem 180. 182.
 Antistites 506.
 Antlja 148.*
 — curva 462.*
- Αντλημα* 472.*
Ανυποδοητοι 182.*
Απελευθεροι 8.
Απex 527. 553.
Αφρακται 152.
Αφροδιτη 1.*
Αplustre 147.*
Apodyterium 222.*
Αποgaoi venti 449.*
Απολειπειν 283.*
Απομνημονευματα 525.
Αποπειπειν 283.*
Αποphoreta 101. 250.*
Αpotheca 377.*
Αποδεωσις 326.*
Αποτιμησις 152.
Apparitio 319.
Apparitores *ibid.*
Appellatio 445.
Αpsides 462.*
Aqua Claudia, Appia cet.
 493.*
Aquaeductus 93. 492.*
Aquarii 492.*
Aquila 82.* 104.*
Ara 578.
 — sepulchri et funeris 308*
 pro ara et focus 578.
Aratores 423.* 424.*
Aratrum 427.*
Arbiter 431.
 — *Adriae maris* 432.
 arbitrum adigere 431.
 — bibendi 432. 246.*
Arbitrium 431. 2.* 289.*
Arbores 441.*
 Arbo-

Abores caeduae 444.*
 Arca vel locus 313.*
 Arcera 459.*
 Archigallus 558.*
 Archimagirus 232.*
 Archimimus 55.* 300.*
 Archiposia 247.*
 Αρχιτελωνης 46.
 Arctophylax 461.*
 Arcturus *ibid.*
 Arcuma 455.*
 Arcus Triumphales 490.*
 Area 94. 438.*
 Arena 34.*
 Arenarii *ibid.*
 Argei 14.*
 Argentariae 484.*
 Argentarii 99. 330.* 347.*
 Argentum 335.*
 — aere solutum 333.*
 — multatitium 264.
 — pustularum, purum putum, infectum, factum, signatum 335.*
 Argiletus 377.*
 Aries 136.*
 Αρισκρατεια 39.
 Arma 77.*
 — lusoria et pugnatoria 38.*
 — colligere 151.*
 Armamenta *ibid.*
 Armaria 87.* 379.*
 Armillae 115.* 192.
 Armipotens virgo 493.
 Aromata 223.*
 Arrha vel arrhabo 421.
 Arrogatio 89. 301.
 Arundo 362.* 402.*

Aruspicae 542.
 Arvum 426.*
 Arx 171. 535. 476.*
 — aurea 476.*
 As 110. 327.* 331.*
 Aspergillum 314.*
 Ασπις 78.*
 Assa 220.*
 Asserere in servitutem 413.
 Asseres 453.*
 Assertor 413.
 Asses usurae 346.*
 Assessores 232. 293. 461.
 Astraea 507.
 Astrologi 539.
 Asylum 77. 185. 477.*
 Asymbolus ad coenam venire 198.*
 Atellanae Fabellae 46.*
 Atellani 47.*
 Athenaeum 478.*
 Athletae 25.*
 Atrati 167.*
 Atria auctionaria 99.
 Atriensis 232.* 407.*
 Atrium Vestae 564.
 — vel aula 399.*
 — regium 528.
 Attagen 229.*
 Attalica peripetasmata 211.*
 Auctio 98.
 — onem conclamare, praedicare 321.
 — — constituere 99.
 — — vendere 100.
 Auctor *ibid.*
 — legis 170.
 — sententiae 26.
 — societatis 45.

Auctoramentum 31.* 40.*
 Auctorati ad lanistam 31.*
 Auctores juris 341.
 Auctoritas 100.
 — aeterna 98.
 — consularis v. praetoria 224.
 — senatus 20.
 — senatus consulti 30.
 Auctoritates vel. responsa prudentum 399.
 — perscriptae vel praescriptae 26. 28.
 Auctum in jecinore 574.
 Auditores 343.
 Auguraculum 89.*
 Augurale 88.*
 Augures 529.
 Augurium salutis 531.
 — impetrativum vel optatum 537.
 Augustale 89.*
 Augustalia 15.* 18.*
 Augustus 306.
 Aulaea superba 211.*
 Aulaeum 62.*
 Aurae 492.
 Aurea 466.*
 Aures 428.*
 Aureus 334.* 339.* 340.*
 Auriga 23.* 467.*
 Aurigare 467.*
 Aurigarius *ibid.*
 Aurum ad obrussam 335.
 — coronarium 295.
 — gemmatum 243.
 — semestrem 82.*
 — vigesimarium 122.
 Auspicari munus 215.

Auspicata Comitia 171.
 Auspices 529.
 — nuptiarum 530.
 Auspicia augusta Centuriarum 171.
 — peremnia 531.
 Auspicium *ibid.*
 — egregium v. optimum 173.
 Authenticae 402.
 Autographus 369.*
 Auxiliares milites v. auxilia 73.*
 Avena 435.*
 Aventinus mons 471.*
 Averta 451.*
 Avis Afra 229.*
 Axamenta v. Assamenta 555.
 Axis 461.*

B.

Babylonica peristromata consutaque tapetia 211.*
 — doctrina 540.
 Babylonii *ibid.*
 Baccae 191.*
 Bacchanalia 510.
 Bacillus 365.*
 Badizare 468.*
 Balistae 134.*
 Balistarii 75.*
 Balneator 215.* 220.*
 Balneum v. balineum 214.*
 Balsamum ex Judaea 222.*
 Balteum 79.*
 Baptisterium 220.*
 Barba prima 200.*
 Barbam pascere, nutrire *et.*
 — *ib.*
 — ponere 199.*
 Barbatus, 199.*

der lateinischen Worte und Redensarten.

Barbatus magister 261.*
 Basilicae 232. 484.*
 βασιλεις 307.
 βασιλικάι σοαί 232.
 Bastarna 454.*
 Batillum 437.*
 Batualia 30.*
 Bellaria 230.*
 Beneficarii 93.*
 Benna 459.*
 Bes vel bessis 327.*
 Bestiarii 27.*
 Bibapho vestire 534.
 Bibaphum cogitare *ibid.*
 Bibere ad numerum 245.*
 — graeco more *ibid.*
 βιβλιοπηγοί 376.*
 Bibliopolae 369.*
 Bibliotheca 222.* 377.*
 Biblos 360.*
 Biclinium 209.*
 Bidens 428.*
 Bidental 293.*
 Bifrons 507.
 Bigae, pijugi, pijuges 532.*
 455.*
 Bigati nummi 332.*
 Bilix 403.*
 Biremes 143.*
 Birotum 455.*
 Bissextilis 8.*
 Bojae 482.
 Bolis 155.*
 Bolus vel manus. 247.*
 Bombyces 193.*
 Bona Dea 235. 515. 13.*
 Bona paraphernalia 205.*
 — suspensa 99.

Bona vacantia 145.*
 Bonitarii 201.
 Bonum factum 228.
 Bootes 407.*
 Βουροφιδον 358.*
 Braccae 164.*
 Brachia 140.* 161.*
 Buccina 95.*
 Bule et Buleutae 143.
 Buleuterium *ibid.*
 Bulga 451.*
 Bulla 169.* 365.*
 — aurea 120.* 169.*
 Burdones 454.*
 Buris 427.*
 Bustirapus 318.*
 Bustuarii 310.*
 Bustum 367.*
 Buxum 210.*

C.

Caballi mons v. Caballi-
 nus 472.*
 Caballus 450.
 Cadere 50.*
 Caduceus 502.
 Caducum 382.
 Cadum vertere 240.*
 Cadus 823. 352.*
 Caelius mons 472.*
 Caerite cera digni 239.
 Caeritum tabulae *ibid.*
 Caesar 308.
 Caesariani 33.*
 Caestus 20.*
 Caja 277.
 Calamistratus homo 187.*
 Calamus 362.*
 Calcar 405.*
 a 4 Cal-

- Calcei** 181. *
 — repandi 183. *
Calceos mutare 11. 182. *
Calculi 248. * 414. *
Calculus Minervae 476.
Caldarium 220. *
Calendae tristes 350. *
Calendarium *ibid.*
Calices gemmati 243. *
 — pterati 244. *
Caliendrum altum 187. *
Caligae 79. * 184. *
Caligatus 79. *
Calones 91. *
 — geruli 435. *
Calumnia 378. 478.
 — dicendi 445.
 — litium 444.
 — paucorum 445.
 — religionis 444.
 — timoris *ibid.*
Calumniam jurare 439. 464.
 — ferre 444.
Calumniari 445.
Calumniatores 463.
Calx 21. *
Camarae 149. *
Camaritae *ibid.*
Camilli et — illae 567.
Camillus 276. *
Camini portatiles 406. *
Camisia 178. *
Campestrati 25. *
Campestre *ibid.*
Campus Martius 147. 582. *
 — sceleratus 564.
 — venalis 582. *
Candidati 40. 167. 196.
Candidati Principis vel Augusti 268.
Canes vel — iculae 247. *
Canis *ibid.*
Canna 362. *
Cannae 139. *
Canon frumentarius 137.
Cantherius, v. — um 435. *
 450. * 451. *
Canthus 462. *
Canticum agere 46. *
Canusiniatus 468. *
Capena porta 474. *
Capere virginem Vestalem
 381. 560.
 — longa possessione 98.
Capillamentum 202. *
Capillati 200. *
Capistrare jumenta 467. *
Capistrum 466. *
Capite censi 159. 188.
Capitolinus mons 471. *
Capitolium 476. *
Capitum conjugatio et religatio 445. *
Capla et caplarius 368. *
 379. *
Caplarii 221. *
Capsum, vel — us 461. *
Capularis 296. *
Capuli decus 296. *
Capulus, vel — um *ibid.*
Caput 346. *
 — vel capitulum 487. *
 — extorum 573.
 — porcinum 110. *

- Caput tralatitium v. No-
vum 183. 228.
Carbasa 141.*
Carcer 481.
Carceres 20.*
Cardiaci 541.
Cardinales venti 449.*
Cardines 447.* 462.* 463.*
Cardo 447.*
—Eous, occiduus, hesperi-
us 463.*
Carina 139.* 148.*
Carmen 285.
— compositum 414.
— deductum dicere 404.*
— necessarium 284.
Carmina cedro linienda
376.* verba et incanta-
menta carminum 467.
Carmentalia 11.*
Carmentalis porta 474.*
Carna 14.*
Carnifex 325.
Carnis curam gerere 271.
Carpentum 457.*
Carptor, vel Carpus 232.*
Carragium 460.*
Carrago *ibid.*
Carruca 458.*
Carrucarius *ibid.*
Carrus, vel — um 460.*
Caryotae 231.*
Casa Romuli 477.*
Cassis, vel — ida 78.*
Castella 219.*
Casteria 148.*
Castra 87.*
— aetiva *ibid.*
Castra hyberna *ibid.*
— lecticariorum 454.*
— metari 87.*
— movere 96.*
— navalia vel nautica 160.*
— stativa 87.*
Cataphracti 81.*
Catapirates 153.*
Catapultae 134.*
Catellae 115.* 192.*
Catenati cultores 71.
Catervarii 33.*
Cathedra 452.*
— longa 18.
Campo 408.*
Cauponae *ibid.*
Caurus 449.*
Causa fontica 453.
— paucorum calculorum
474.
Causae centumvires 433.
— coniectio 440.
Causapa 180.*
Causarii 70.*
Causiae vel pilei 37.*
Cavaedium 407.*
Cavea 172. 35.
— prima, ultima cet. 62.*
Celeres 42.
Cella frigidaria et caldaria
220.*
Cellari — enses *ibid.*
Celoces 145.*
Cenotaphium, v. — on 286.*
321.*
Censere 240.
— honore vel in honorem
principis 224.
— referendum de aliqua re
20.
Censeri 240.
Censi 397.

Censio

- Censio *bastaria* 126.*
 Censores 237.
 Censur 44. 152. 241.
 — capitis 135.
 — senatorius 9.
 — soli 135.
 Centenarii 302.
 Centesima 123.
 Centesimae binae, quater-
 nae, renovatae, perpetuae
 346.*
 Centesimatio 129.*
 Cento *vel* centunculus 450.*
 Centones *vel* Cilicia 135.*
 Centumviri 269. 434.
 Centuria 423.*
 Centuriae 156.
 Centurionatus 82.*
 Centuriones *ibid.*
 Centussis 361. 332.*
 Cera prima *et* extrema 104.
 Cerae *ibid.*
 Ceris *et* stylo incumbere
 367.*
 Ceramium 352.*
 Cerafus 442.*
 Cerberus 517.
 Cercurus 146.*
 Cerealia 12.*
 Ceria 435.*
 Ceroma 25.*
 Cerriti *vel* Ceriti 541.
 Certamen athleticum *vel*
 gymnicum 25.*
 Cerussatae 190.*
 Cervi 132.*
 Cerevisia 435.*
 Cessio *in jure* 97.
 Cetratae 76.*
 Χαρειν 373.
 Chaldaei 540.
 Chaldaei rationibus eru-
 ditus *ib.*
 Charistia 11.*
 Charonitae 73.
 Charta Augusta, Regia, Li-
 viana, Hieratica, Claudia
 cet. 360.*
 — bombycina 362.*
 — emporctica, scabra bibu-
 laque 361.*
 Chartae 359.*
 — epistolares 371.*
 Χιλιαρχος 81.* 85.*
 Chiramaxium 435.*
 Chirototae 175.*
 Chirotographus, *vel* — um
 367.*
 Chironomi 55.*
 Chironomontes 232.*
 Chirototae 185.*
 Χλαυνη 81.*
 Chlamydati 86.*
 Chlamys *ibid.*
 Choragus 52.*
 Chorus *ibid.*
 Cibillae 212.*
 Cicatrix 446.*
 Cicer *vel* cicerula 436.
 Cinctus 176.
 — Gabinus 140.
 — praecinctus, succinctus,
 pro; industrius, expeditus,
 gnavus 176.*
 Cinerarii 188.
 Cinerarium 313.*
 Cingulum 176.*
 — militare 79.*
 Cinisiones 188.*
 Cippi 132.*
 Cippus

- Cippus 306.* 315.*
 Circense tomentum 210.*
 Circi 481.
 Circuitores, *vel* circitores 95.
 Circumscriptio 253.
 Circus Appollinaris 103.
 — Maximus 19.*
 Cirri 188.*
 Cisiarius 458.*
 Cisium *ibid.*
 Cista 180.
 Cives ingenui 78. 80.
 — libertini 303.
 — romani 80. 125.
 Civitas 122.
 Civitates foederatae 139.
 144.
 Clabulare 460.*
 Clarigare 551.
 Clarigatio 96.*
 Clarissimus 22. 275.
 Classes civium 155.
 quintae classis videntur
 159.
 Classiarii 154.
 Classici 159. 154.*
 — auctores *ibid.*
 Classicus 150.
 Classis 158.
 Clathra ferrea 35.*
 Claustritumus 307.*
 Claviculae *vel* capreoli 445.
 Clepsydra 10.*
 Clifens 53.
 Clitellae, clitellarii 451.*
 Clocae 95. 516. 494.*
 Cloacarium 495.*
 Cloacina 516.
 Clypeus 78.*
 Coactiones argentarias fac-
 titare 322.
 Coactores *ibid.*
 Cochleare; *vel* — ar 244.*
 Codex 472. 371.*
 — Gregorianus *et* Hermo-
 genianus 399.
 — Theodosianus *et* Justinia-
 nus 400.
 — repetitae praelectionis
 401.
 Codicilli 108. 370.*
 Coelebs 239.*
 Coelia 435.*
 Coemptio 136. 264.*
 Coena 205.* 206.* 227.*
 — aditialis *vel* adjicialis 236.*
 — adventitia, *v.* — oria 236.*
 — antelucana 205.*
 — auguralis, pontificalis *et*
 faliaris 236.*
 — dialis 11.
 — dubia 236.*
 — nuptialis 278.*
 — recta 236.*
 — viatica 236.*
 Coenaculum 95. 208.* 410.*
 Coenae caput *vel* pompa
 229.*
 — Pontificum, pontificales *et*
 augurales 547.
 Coenare civiliter 242.
 Coenatio 208.*
 Coenula subica conducta-
 que 236.*
 Coercitio 68.* 72.*
 Cognati 56. 84.
 Cognitores 406.
 Cognomen 56. 59.
 Cognoscere 233.
 Cohors 103.*
 Cohors

- Cohors praetoria 106.*
 Coire in lites 342.
 Coitiones 169.
 Colifaeum 34.*
 Collaterales haerédes 109.
 Collegium 519. 520. 548.
 — Flavialium 548.
 pro collegio respondere 225.
 — Sodalium Augustalium 548.
 — Tribunorum 252.*
 Colliciae 430.*
 Collina, regio urbis, 186.
 — porta 474.*
 Collini 556.
 Collis hortulorum 473.*
 — Murcius, Dianae, Remonius 471.*
 Coloni 424.*
 Coloniae, 139.
 — militares, civiles, plebejae, *vel* togatae 142.
 Colum nivarium 244.*
 Columbar 482.
 Columbaria 324.*
 Columna aenea 487.*
 — Maenia 489.
 — rostrata 123.* 487.*
 Columnarii 489.*
 Columnarium *ibid.*
 Colus 276.* 401.*
 Coma calamistrata 187.*
 — in gradus formata 188.*
 Comae suggestus *ibid.*
 Commissari, commissatio, commissator 228.*
 Commissatores conjurationis 228.*
 Comitatus 289.
 Comites 275.
 Comititia 146.
 Comititia auspicata 171.
 binis comitiis judicare 149.
 — calata 150.
 — Centuriata 151.
 — Curiata 147.
 — habere 255.
 — populi 192.
 — tributa 185.
 Comititiati tribuni 349.
 Comitium 148.
 Commeatus 35.
 Commentari 537. 29.*
 Comentariorum 525. 526. 369.*
 — electorum *vel* excerptorum 369.*
 Commentarius rerum urbanarum 526.
 Commissiones 478.*
 Committere opera *ibid.*
 Commodare 418.
 Commune 91.
 incommune consulere, prodesse *cet. ibid.*
 Comoediae 48.*
 — Togatae, Praetextatae, Trabeatae *cet. ibid.*
 Compactores 376.*
 Comperendinatio 437. 477.
 Compitalia 13.* 17.*
 Compluvium 407.*
 Compromissarius 432.
 Compromissum 436.
 Concha 95.*
 Concilia Centumvirorum 433.
 Conciliabula 144. 384.
 Conciliatores 530.
 Concilium 146. 461.
 — plebis 192.
 Concionalis hirudo aerarii 51.

- Concionem** advocare, dare, habere; in concionem venire, adscendere cet. 259
Conciones conductae 51.
Conclamare 107.*
Conclamatum est 288.*
Conclave 408.*
Concubina 267.*
Concubinatus *ibid.*
Concubium *vel* **concubia** nox 8.*
Condere in aerarium 32.
 — rite manes; animam sepulchro 287.*
 — corpora 311.*
Condictio 437.
Conditiones 417.
Conditores juris 341.
Conditorium 313.*
Conductores 424.*
Confarreatio 261.* 264.*
Congiarium 174.* 353.*
Congius 174.
Conjuges, unde dictae 267.*
Conjurati milites 69.*
Conjuratio 69.*
Connubium 65. 85.
Conquisitores 72.*
Conscripti Patres 4. 15.
Consecratio 326.*
Consecratus 307.
Consensuales 421.
Consentes dii 166.
Consessores 461.
Consilia semestria 16.
Consiliarii 293. 439.
Consilium Proconsulis 293.
 — reipubl. sempiternum 2.
Constitutiones, principales 41. 399.
Constratus equus 30.*
Consualia 15.*
Consuere os 466.*
Consuetudo *vel* **mos** majorum 399.
Consul prior 211.
Consulares 18. 224. 300.*
 — Legati, Rectores 299.
Consularis aquarum 493.*
Consulere senatum de aliqua re 24.
Consules 106. 208.
 — designati 18. 185. 219.
 — honorarii 224.
 — nominare *vel* **dicere** 177.
 — numerare multos 211.
 — ordinarii 225.
 — **suffecti** *vel* **minores** *ibid.*
Consulta sapientum, belli, Gracchi 30.
Contra jus fasque 329.
Contubernales 65. 290. 91.* 267.*
Contubernium 65. 85. 91.* 267.*
Conventus 292.
 — agere, **inducere** *ibid.*
Convivari recta, recte et dapsile 237.*
Convivium intempestivum 205.*
Coptae 231.*
Coqui 231.* 234.*
Corbitae 147.*
Cornicula 115.*
Cornu 95.*
Cornua 232. 149.* 161.* 366.*
 — portus 161.*
 — **vulorum** 149.*
Corollae 59.*
Corollarium *ibid.*

- Corona cingere urbem 131.
 — civica 112.*
 — muralis et navalis 113.*
 — obsidionalis 114.*
 — rostrata 113.*
 — vallaris vel castrensis ib.
 cum corona ebrius 223.*
 Coronam colligere 441.
 Coronam cratera vel vina
 245.*
 Coronarium aurum 205.
 Corpora saltu subicere in
 equos 311.*
 — lecticariorum 454.*
 — nondum conclamata 288.
 Corpus secare 83.*
 — juris 220, 402.*
 Correctores 275, 300.*
 Corrigia 181.*
 Cortina 546.*
 Corus 440.*
 Corvi 162.*
 Corybantes 558.*
 Conymbus 447.*
 Coryphaeus 52.*
 Cothones vel — na. 161.*
 Cothurni, 51.* 184.*
 Govinariua 450.*
 Covinus ibid.*
 Crater 242.*
 Crates 133.*
 Crepidae, vel — dulae 182.*
 Crepidarum obstragula
 183.*
 Crepundia 277.*
 Creta 475, 21.* 190.*
 Crēntae 190.*
 Cretio haereditatis 109.*
 Cretionis solemnitas ibid.
 Crimen maiestatis 162, 260,
 204.*
 — peculatus 162.*
 Crimen perduellionis 163.
 — regni 164.*
 Crinales acus 188.*
 Crimes fictivi suppositi 186.*
 202.*
 Crista 78.*
 Crocata 105.*
 Crustae 243.* 414.*
 Crustularius 231.*
 Cryptoporticus 218.*
 Cubicula dormitoria vel no-
 cturna et diurna 407.*
 Cubicularii 409.*
 Cubiculum 35.*
 Cubile 452.*
 Cubitus 350.* 351.*
 Cucullus 179.*
 Cudo, vel — on 186.*
 Culcita 210.*
 Culeus 354.*
 Culina 405.*
 Culmen 302.* 440.*
 Culpā potare magistra 246.*
 Culter 428.*
 Cultrarii 567.*
 Cumeram, vel — a, 276.
 Cuneus 36.* 110.*
 Cuniculus 137.*
 Cupa 230.*
 Curatio 293.*
 Curatores operum publico-
 rum, viarum et. 270.
 — aquarum 492.*
 — cloacarum 495.*
 Curules 555.*
 Curiae 4, 13, 483.*
 Curio 1.*
 — maximus, ibid.
 Curiones 550.*

Carpus 456. * **oculus** 456. *
 — **quadrijugus** 455. *
**currum equisque sustine-
 re, retorquere, et avertere**
 468. *
**currum conscendere, in-
 silire, descendere** cet. 467. *
Cursores 452. *
 — **publici** 498. *
Cursus 25. *
Curule ebur 203. 485. *
Curules magistratus 464. *
Custodes 188. *
Custodia 188. *
Custodie 185. *
Cyathissare 244. *
Cyathus 244. *
Cyclas 187. *
Cymba futilis 140. *
Cynofura 460. *

D.

Dactyli 231. *
Δακτυλιος 198. *
Dactyliopeca 196. *
Δαιμονες αγαδοι και κακοι
 304. *
Damnum praestare 427. *
 — **in jura datum** *ibid.* *
De plano legere 184. 228. *
 — **vel de plano cognoscere**
 223. *
Decanus 91. *
Decemviri 106. 283. 287. 434. *
Deceres 146. *
Decimarius 447. *
 — **acipenser, fluctus** 448. *
Decimatio 129. *

Decisiones 488. *
Decoctores 387. *
Decollare 176. *
**Decreta Consulium, Augu-
 rum** cet. 30. *
 — **Imperatorum** 308. *
Decretum Senatus 20. 30. *
 — **Tribunorum** 254. *
Decumae 116. *
 — **asterae** 354. *
Decumata 388. *
Decumanus 470. 117. *
Decumanusager 118. *
Decuria 461. *
Decuriam emere 319. *
Decuriones 142. 184. *
 — **Cubiculariorum** 409. *
Decuriones 316. *
 — **ad tacita suffragia** 195. *
Decussatio 446. *
Decussis 352. *
Dediet in diem vivere 305. *
Dedititii 63. *
Deditore 404. *
Deductores 169. 360. *
Deiphobe 546. *
Electus 575. *
Delirare 430. *
Delphica 216. *
Deminutio capitis 128. *
Denarius 331. 339. * 340. *
Dentale 427. *
Deprecator 294. *
Deponere, aliquem vino
 288. *
Depontani 179. *
Deportatio 128. 283. *
Depositiones 470. *
Depo-

- Depositus 282. *
 Designator 398. *
 Designatores 36. *
 Defultores 456. *
 Detestatio facrorum 150.
 Deunx 327. *
 Dextans vel decunx *ibid.*
 Dexter 537. *
 Dextro Jove 491.
 Diaeta 409. *
 Dianome 143.
 Diarium fervorum 70. —
 Dicam scribere vel subscribere alicui 408. —
 — vel dicam fortiri *ibid.*
 Dicere de scripto 24.
 Dicrona 143. *
 Dictator 196. 275. 245. *
 Dictatura semestris 279. —
 Diem diffundere 442. —
 — dicere 453. —
 — prodicere vel producere *ib.*
 Dies Aliensis 15. *
 — civiles 3. *
 — comitiales 14. 147. —
 — fasti et nefasti 227. 337. —
 — festi 10. *
 — intercisi 337. 10. * 11. *
 — justi 443. —
 — lustrici 61. —
 — naturales 9. *
 — proclares et non proclares 18. *
 — profesti 10. * 18. *
 — solis, lunae et. 6. *
 — status 437.
 — Togae virilis 173. *
 Diespiter 491. *

- Diffarreatio 261. * 264. *
 Digesta 400.
 Digitalia 185. *
 Digitus 350. *
 Dni indigetes 512.
 — majorum gentium 488.
 — manus 96.
 — minorum gentium 512.
 — patellari 223. *
 — selecti 488. 506.
 — semones 515.
 Dijovis 17. *
 Dihugia 40. *
 Dimarchari 32. *
 Dimensum 120. *
 — fervorum 70.
 Διμοσιαι ταραι 294. *
 Dioecesis 273.
 Dionaeus 498.
 Dionaea mater *ibid.*
 Dionysia 510.
 Dioscuri 22. *
 Diotae 242. *
 Diphthera 293. *
 — Jovis 361. *
 Διφθεραι *ibid.*
 Diploma 370. *
 Dirae, vel — a 509. 535. 537.
 Diribitores 189.
 Dirimere suffragia 181.
 Discalceati 182. *
 Discedere vel transire vel ire
 — in alta omnia 25.
 Discessionem facere *ibid.*
 Discincti 127. * 170. *
 Discus 25. * 215. *
 Disputatio fori 340.

* 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Distri

Distributores 180.
Diverbia 46.*
Diverfores 498.
Diverforia *ibid.*
Diverticula *ibid.*
Divinatio 462.
Divisores 169.
Divortium 281.*
 — *facere cum uxore v. viro;*
 a viro vel ab uxore 284.*
Do, dico, addico 227.
Doctor 368.*
Dodrans 327.*
Dolabra 428.*
Dolium 239.*
Domini insularum vel praediorum 95.
 — **Quiritarii** 101.
Dominium quiritarium *ibid.*
Dominus 82. 265.* 260.*
Domus et insula 94. 394.*
 — *marmorea* 323.*
Dona 101, 309.*
Donari annulo aureo 44.
Donatio 100.
Donativum 353.*
Δοπата 80.*
Dos recepticia 266.*
Dossuaria 450.*
Drachma 327. 336.*
Draco 461.*
Δρομος 25.*
Dropax 202.*
Ducenarii 302. 461.
Ducentesima 123.
Ducere uxorem 275. 277.*
Ductu et auspicio 85.*
Duella 110. 327.*

Duplicarii 116.*
Duplicatio 423.
Duumviri 142. 286. 447.
 457. 544.
Dux 119. 246.*
 — *legionis* 82.*
 — *praefectusque classis*
 155.*

E.

Ecclesia 143.
Eculejus 469.
Edicere 227.
 — *diem* 67.*
 — *senatum* 13.
Edicta 41. 398.
 — *pecuniaria et repentina*
 229.
 — *tralatitia et nova* 228. 292.
Edictum 227. 254.
 — *peremptorium* 230.
 — *perpetuum* 229.
 — *unum pro omnibus vel*
 pro tribus 231.
 — *urbanum et provinciale*
 229.
Edictii iudices 467.
Editor gladiatorum 33.*
Edultia mellita 231.*
Effari templum 535.
Effata *ibid.*
Εγκυκλοπαιδεία 386.*
Egredi relationem 20.
Εκατονταρχαι 85.*
Εκκαίδεκτης 144.*
Εκκομιδή 293.*
Εκφορά *ibid.*
Ελατης 467.*

Ellebo-

- Elleborosus 541.
 Elogium 106. 324.*
 Emancipare 86.
 — fundos 96.
 Emancipatio 86.
 Emplēmata 243.*
 — vermiculata 414.*
 Embolia 56.*
 Embolus, *vel* —um. 462.*
 Emere a malo auctore 100.
 Emeriti 68.*
 Emplastra 190.*
 Emplastratio 444.*
 Emptio per aes et libram 86.
 88.
 — sub corona 98.
 Endromis 25.*
 E nubere patribus 85. 129.
 Enuptio gentis 85.
 Ephemeris 540.
 Ehippia 80.*
 Epibatae 154.*
 Επιβαται 152.*
 Επιγραφη 324.*
 Epilogus 472.
 Epirrhedium 460.*
 Episcopus 273.
 Epistolae 40. 268. 371.* 372.*
 Epistylum 487.*
 Epitaphium 324.*
 Epithalamium 278.*
 Epitrapezium 225.*
 Επιτραπεζιον 470.*
 Epulae sacrificales 575.
 Epulari Saliare in modum
 556.
 — *vel* vivere de die et in
 diem 205.*
 Epulum Jovis 11. 547. 16.*
 Equi jugales, jugarii, juges,
 funales 463.*
 Equiria 11.*
 Equitatus justus 74.*
 Equites 2. 42. 43.
 — alarii et legionarii 100.*
 Equus Octobris 15.*
 Ergastulum 66.
 Eros 499.
 Escharae 355.*
 Esculus 422.*
 Esquilina, regio urbis, 186.
 — porta 474.*
 Essedarii 33.*
 Essedum *ib.* 459.*
 Euripus 35.*
 Everriator 315.*
 Evocare deos 139.*
 Evocati 72.*
 Evocatio 69.*
 Exactores 48.*
 Exauctorare 131.*
 Exauctorati et dimissi 121.*
 Exauctoratio 127. 130.*
 Exaugurari 365.
 Exauguratio 90.
 Exceptiones 422.
 Excubiae 93.* 399.*
 Exedrae 378.*
 Exercitor navis 424.
 Exercitus 95.*
 Exhaeredare 106.
 Exigere foras, *vel* ejicere
 285.*
 Exigi 50.*
 Exilium 483.
 Eximere diem dicendo 21.
 Exodia 46.*
 Exomis 20.*
 Exostra

- Exostra** 63.* 135.*
Expensum ferre 348.*
Exquilius, Exquiliae f. **Ex-**
quiliae 472.*
Exsequiae 293.*
 — **immaturae** 294.*
Extispices 542.
Extraordinarii milites 84.*
Exverrae *vel* **everrae** 315.*
F.
Faba 436.*
Fabiani 556.
Fabri 157.
Fabulae Togatae et Palliatae
 164.*
Fabulam dicere *vel* **facere**
 50.*
Faces funebres 297.*
 — **nuptiales, maritae, legi-**
timae 276.*
 inter **utramque facem**
 297.*
Faciem ferire 78.*
Factio alba, rufata cet 23.*
Factio ~~populi~~ **aurigarum** *ibid.*
 — **quadrigariorum** 455.*
Fagina 243.*
Fagutalis mons 472.*
Falae 22.*
Falaricae 134.*
Fallax, epit. Circi maximi,
 540.
Familia urbana et rustica 65.
 — **Caesaris** 492.*
 — **publica** *ibid.*
Familiae 55.
 — **emptor** 102.
 — **mancipatio** *ibid.*
 — **philosophorum** 66.
Fana 567.; *unde nominata*
 535. 541.
Fanatici 541.
Far 261.* 434.*
Farina 434.*
Fas et jura sinunt 329. *con-*
tra jus fasque *ibid.*
Falces et secures 206. 209.
 — **submittere** 210.
 — **viminei fasces virgarum**
 323.
Fasciae 147.* 177.* 181.*
Faselus, Phaselus, vel — **eo-**
lus, 436.*
Fasti 524.
 — **calendares** 523.
 — **memores, picti et consu-**
lares 524.
fastos reserare 211.
Fastigatus 411.*
Fastigium 238. 410.* 411.*
Faunalia, 11. 15. 16.*
Fauni 515.
Favonius 449.*
Februari *vel* **purgari** 2.*
Feciales 550. 65.*
Feminalia et Femoralia
 181.*
Fenestrae 412.
Feralia 11.*
Fercula 223.*
Ferculum 452.* 491.*
Ferentarii 76.*
Feretrum 296.* 491.*
Feriae 167. 10.*
 — **conceptivae** 10.* 16.*
 — **denicales** 315.*
 — **imperativae** 10.* 17.*
 — **latinae** 270. 16.*
Ferre centuriam 182.
 — **repulsam** 183.
 — **per saturam** 351.
 52

Ferre suffragium *vel* tabel-
 lam 182.*
 Ferreae soleae 184.*
 Fescennini versus 45.*
 Festucas inter se committe-
 re 413.
 Festum Anciliorum 12.*
 — mercatorum 14.*
 Fibra 574.
 Fibulae 115.* 179.*
 Fideicommissarii 108.
 Fideicommissum 106.
 Fidejussor 420.
 Fidicines 567.
 Fiduciarius hæres 106.
 — pater 87.
 Filum ducere *vel* deducere
 404.*
 Fimbriae 188.* 192.*
 Fiscales gladiatores 33.*
 Fiscella 406.*
 Fiscus 267. 382.
 Flagella 446.*
 Flagellum 465.*
 — horribile *ibid.*
 Flagrum *ibid.*
 Flamen Caesaris 553.
 — Dialis 552.
 — Martialis *ibid.*
 — Quirinalis 552.
 Flaminia porta 473.*
 Flaminica 529. 553.
 Flaminii *et* — niae 567.
 Flammeum, *vel* — us 275.*
 Flexus cincinnorum *vel* an-
 nulorum 188.*
 Floralia 13.*
 Flumentana porta 474.*
 Focalia, *vel* Focale 181.*
 Foculi 406.*
 Focus 578. 405.*

Focus perennis, pervigil
 320.*
 — portatilis 316.
 Foeneratores 347.*
 Foenisece 437.*
 Foenum 436.*
 — cardum 436.*
 Foenus 346.*
 — perpetuum *ibid.*
 — unciarium, semunciari-
 um 347.*
 Folia 359.*
 Folliculus, *vel* folliculus 215.*
 — pugilatorius 216.*
 Fontes aequitatis 334.
 Fora 144. 483.*
 — trina 485.*
 Forceps 111.*
 Fordae boves 12.*
 Fordicidia *ibid.*
 Forensia 177.*
 Fores 394.*
 — laureatae 398.*
 Fori 20.* 152.*
 Forma 134.
 — *vel* formula provinciae
ib.
 Formulam *vel* actionem
 concipere 408.
 — intendere *ibid.*
 Formularius *ibid.*
 Fornices 490.*
 Foruli 379.*
 Forum 89.*
 — boarium, cupedinis, Ner-
 vae, oli torium *cet.* 385.*
 fori tabes; in foro varia-
 ri *cet.* 484.*
 Forus 247.*
 Fossa 88.* 132.*

- Fraena lupata* 466. *
Fraenum 465. *
 — *mordere* 466. *
Fratres pileati 514.
 — *Ambaryales* 549.
 — *Arvales* 550.
Frigidarium 220. *
Fritillus 247. *
Fronte recta, aequatis frontibus 110. *
Fructuarium 446. *
Fructuarius 102.
Fructus 92. 346. *
Frumentarii 136.
Frumentum emptum, decumanum, imperatum *ibid.*
Fruices vel virgulta 441. *
Fucus 190. *
Fugitifarii 67.
Fugitivi *ibid.*
Fulcra vel pedes 210. *
Fulligine collinere 190. *
Fullones 167.
Fumosae imagines *ibid.*
Fumosus mensis 406. *
Funales equi 464. *
Funalia, funales cerei 297. *
Funambuli 56. *
Fundi 94.
 — *fieri* 139.
Funditores 75. *
Funerae, v. — eae, 313. *
Funes 153. * 464. *
 — *accensi* 297. *
Funeta 446. *
Funus 293. * 297. *
 — *indictivum, publicum, censorium, collativum, acerbum cet.* 294. *
Furca 67. 451.
 — *sepulchralis* 312. *
Furcae Caudinae 216.
Fur nec manifestus 426.
Furcifer 67.
Furiae 509.
Furtorum quaestio cum lance et licio 345.
Furtum conceptum 346. 426.
Fuscina 32. *
Fustnarium 482. 127. *
Fusus 401. *

G.

Gabinus cinctus vel cultus 140.
Galbanatus 195. *
Galbani mores *ibid.*
Galea 77. * 78. *
Calericulum 202. *
Galerus 526. 77. * 202. * 186. *
Galli 558.
Gallia comata 39.
 — *togata* 79. 164. *
Gallicae crepidae 182. *
Gallina Numidica vel Africana 229. *
Gausape 214. *
Gemma perspicua 412. *
 — *vel germen* 444. *
Gemoniae, v. — ii, gradus 484.
Genesis vel genitura 539.
Genethliaci *ibid.*
Genista 442. *
Genius 511.
Gens 56.
 — *togata* 164. *

b 3

Gentes

- Gentes 55. 84. *
 Gentiles 56. 84. 127.
 Gentilitia 127. 263. *
 Genua incerare deorum 569.
 Γενναίος 462. *
 Gestatio 217. *
 Gesticulatores 232. *
 Gestor negotiorum 425.
 Gladiator plurimarum palmarum 39. *
 — ores sine missione 30. *
 Gladiatorium *ibid.*
 Gladius, *vel* ensis 79. *
 ad gladium damnati; a gladiis recedere; plumbeo gladio jugulari 30. *
 Γλαυκῶπις Ἀθήνη 493.
 Glebae adscripti 72.
 Globus 111. *
 Glutinatores 376. *
 Gradus 44. 35. *
 — diiectio 127. *
 — militaris 97. *
 — *vel* sedilia 35. *
 — senatorius 7.
 Γραμματεία 421.
 Grammatici 385. *
 Graeco more bibere 245. *
 Graecostasis 9. *
 Graphium 362. *
 Gratiae *vel* Charites 499.
 Gratiarum actiones 570.
 Gratulatio 112. *
 Γροσφορ 77. *
 Gubernaculum 148. *
 Gubernator *ibid.* 156. *
 Gustatio *vel* gustus 228.
 Gustatorium 229. *
 Guttus 221. *
 Gymnasiarchus, *v. a, 26.*
 Gymnasium 25. * 482. *
 Gymnoi agones 27. *
 Gymnosophistae 292. *
 Γυναικωνίτης 468. *
 Gynecaeum *ibid.*
 H.
 Habena 466. *
 Haedi 467. *
 Haeredem nuncupare, facere *cel.* 103. 105.
 — damnare 107. *
 Haeredes ascendentes et descendentes 109.
 — domestici 124.
 — secundi 105.
 Haereditas jacens 91.
 — sine sacris 124. 150.
 Haereditatem adire, cernere 105. 109.
 Haereditum 423. *
 Haeres ex asse, semisse *cel.* 110.
 Hamae 462. *
 Harpagones 162. *
 Harpastum 26. * 216. *
 Haruspex summus 543.
 Haruspices 542.
 Haruspicina 542.
 Hasta 99.
 — pura 114. *
 — velitaris et longa 80. *
 Hastam centumviralem cogere 434.
 Hastati 74. *
 Haustum 462. *

Hebdomades 6.*
Helciarum 158.*
Heliocaminus 409.*
Helix 159.*
Heminaria 353.*
Hemisecla 327.*
Hepteres 144.*
Hermæ trunci 502.
Hermuli 20.*
Hetaeriae 363.
Hexaphorum 296.*
Hexeres 144.*
Hieronice 27.*
Hilaria 559. 12.*
Hinni, vel — uli 454.*
Hippodromi 482.*
Hippopera 451.*
Histriones 44.*
Holocaustum 573.
Holographum 103.
Honorarium 293. 344.
 — **decurionatus** 143.
Honorarius arbiter 431.
Honorati 239.
Hoplomachi 32.*
Hora hiberna, pro: brevis-
sima 9.*
Horæ 510.
Hordeum 127.* 434.*
Horologia solaris vel scia-
terica 9.*
Horoscopus 539.
Hortator 157.*
Horti 420.*
Hospes 223.*
 — **oblatus** 236.*
Hospitalia 227.*
Hospitium 225.* 226.*

Hostia ambarvalis 549.
Hostiae 571.
Hostis 79. 163.
Humare 203.*
Hyades 467.*
Hybridæ vel ibridæ 271.*
Hydrophobia 541.
Hymenæus 278.*
Hypocauston 220.*
Hypodidascalus 368.*
Hypodromus 482.*
Hypogaea 323.*
Hypomnemata 369.*

I.

Jactus veneris v. basilicus
 247.*
Janiculum 472.*
Janitor 397.*
Janitricæ *ibid.*
Janua 394.*
Janus 507.
 — **medius** *ibid.*
 — **Quirini** 479.*
 — **summus ab imo** 507.
Japix 449.*
Idiographus 369.*
Idus 4.*
Jentaculum 207.*
Ιεροδιδασκαλοι, ιερονομοι,
ιεροφυλακες, ιεροφαν-
ται 519.
Ηγεμονες 85.*
Ηγεμων του ταγματος 82.*
Ignitabula 406.*
Ignobiles 55.
 b 4 **igno-**

- Ignominia 244. 483.
 Impages 398.*
 Impendium 346.*
 Imperator 208. 296. 306.
 309. 111.*
 Imperatoria majestas 310.
 Imperium 149. 200.
 esse in *vel* cum *vel* sine
 imperio 201.
 Impetritum, inauguratum
 est 537.
 Impluvium 511. 578. 407.*
 Impolitia 243.
 Inauguratio 89.
 Inaures 191.*
 Incendiarii 358.
 Incestus 271.*
 Incilia 427.*
 Inciti 248.*
 ad incitas, *vel* — a, redi-
 gere *ibid.*
 Incuria 243.
 Indicare 418.
 Indicare *vel* edicere Comi-
 tia 106.
 Inducere locationes 243.
 — nomen 104.
 Idusium 178.*
 Infamia 483.
 Insulae 550, 562.
 Ingenui 62. 65.
Hyioxos 467.
 Injuria 425. 428.
 Inoculatio 444.*
 Inquilini 95.
 Inscriptae pecudes 119.
 Inscriptus servus 67.
 Insigne navium 147.*
 Insitio 443.*
 Instita 192.*
 Institores 429, 498.*
 Instituta 400.
 Insulae 94. 394.*
 Insularii 95.
 Inter caesa *et* porrecta 575.
 Intercedere 19. 251.
 Intercessio 19.
 Interdicere igne at *aqua*
 128. 370.
 — domo 225.*
 Interdictio aquae et ignis
 358. 483.
 Interlocutio 398.
 Interpretes 169.
 — juris 341.
 Interregnum 207.
 Interrex 196. 207.
 Interrogatio 420.
 Interŕala 178.*
 Intestabiles 471. 483.
 Intestatus 109.
 Involucra 361.*
 Irpex 428.*
 Iselastici 27.*
 Isicium 229.*
 Iter 93.
 Iterari 431.*
 Jubere legem *vel* rogatio-
 nem 170. 183.
 Judex 431.
 — quaestionis 458.
 Judicem, v. — es, ferre alicui
 . 435.
 — ejerare *ibid.*
 Judices 208. 232. 459.
 — dare 435.
 — edere 467.
 — Pedanei 439.
 — seletti 432.

Jadicia 404.

- capitalia 451.
- centumviralia 433.
- populi *vel* ad populum 161. 451.
- privata 403.
- publica 161. 433. 446.
- restituere 444.

Judicium Cenloris 244.

- deferre a subsellis in rostra 457.
- hastae 434.
- perduellionis 164.
- recuperatorium 433.

Jugerum 352.* 429.*

Jugum 401.* 445.* 464.*

Julii 556.

Jumenta sagmaria, sarcinaria, sellaria 98.* 450.*

Jumentum 406.

Juro inferna *vel* Stygia 508.

Jupiter Feretrius, Elicius cet. 401.

— hospitalis 226.*

Jurare in acta Imperatoris 314.

— Jovem lapidem 439.

— in leges 205.

Jurati homines 468.

Jure cedere 412.

— vocatae Centuriae 177.

Jurisconsulti, periti cet. 331.

Jurisdiclio 404.

Jus 328.

— Aelianum, Flavianum, Papirianum 330. 338. 387.

— applicationis 145.

— callidum versutumque 332.

— census 111.

Jus civile 328. 341.

— civitatis 80.

— extremum tribunorum 251.

— honorarium 229. 230. 399.

— honorum 126. 332.

— imaginum 54. 261.

— italicum 79. 132.

— Latii 79. 129.

— libertatis 81.

— militiae 111.

— mortuum inferendi 90.

— patronatus 87.

— praetorium 228.

— provinciale 79.

— publice epulandi 12.

— Quiritium 79. 80.

— receptum, 340.

— relationis primae, secundae cet. 21.

— sacrorum 126.

— sacrosanctae potestatis 253.

— scriptum aut non scriptum 334.

— suffragii 125.

— summum 332.

— testamenti 82.

— tribunatus petendi 249.

— tributorum 111.

— trium liberorum 382.

— tutelae 82.

Jusjurandum 71.*

Justa et justa funebria 203.* 318.*

Justitium 17.* 310.*

Justus equitatus 74.* 84.*

Juvenes 50.

— barbatuli et bene barbati 200.*

K.

- Kalendae** 4.*
 — intercalares 5.*
 — — priores et posteriores *ibid.*
 — tristes 350.*
 ad graecas Kalendas solvere 3.*
Kalendares fasti 523.
Καρδιοφυλαξ 78.*
Καταστροφώματα 151.*
Καταστροφάτος *ibid.*
Κελεύσης 157.*
Κελύς 42.
Κενотаφίον 286.* 322.*
Κλιμακες 152.*
Κλιναι 208.*
Κοινή, unde coena, i. e. ci-
 bus communis 206.*
Κοπτειν 397.*
Κυρβάσια 554.*
Κωρία 147.*

L.

- Labicana v. Lavicana por-
 ta** 474.*
Lacerna 179.*
Lacinia 165.*
Lacunaria 415.*
Lacus 239.*
Laena 553. 180.*
Λαγών 545.
Λακτιζέιν προς κέντρα 465.*
Lambadaria 317.*
Lana 401.*

- Lanam carpere, pectere,
 nere, ducere** cet. 401.
Lanceae 80.*
Lanificii et lanificae 400.
Lanistae 29.*
Lanugo 200.*
Lanx 345.*
Lapilli vel calculi 474.
Lapis 496.*
 — albus 213.*
 — specularis 412.*
Lapsus rotarum 159.*
Laquearia 415.*
Laquearii 33.*
Lares 511. 304.*
 — Praestites 13.*
Larva argentea 245.*
Larvae et lemures 304.*
Larvarum pleni 541.
Larvati *ibid.*
Laternanus mons 472.*
Laticlavij 81.*
Latifundia 441.*
Latini 76.
 — Juniani *ibid.*
 — focij 129.
Latinitas *ibid.*
Latium vetus et novum *ibid.*
Latrones vel Latrunculi
 248.*
Latus clavus 7. 11. 177.*
Laudatio 473. 302.*
Laudatores 473.
Laudicaeni 441.
Laureatae fores 398.*
Laurentinalia 16.*
Laurigeri Penates 398.*
Lautumiae 76. 481.
Lecti 878. 207.*

Lecti

- Lecti trichinares vel discu-
 bitorii 208.*
 Lectoria 452.*
 — hexaphoros 453.*
 — muliebris 452.*
 — octophoros 206.* 453.*
 Leticiae 206.* 413.*
 Leticarii 206.* 453.*
 Lectisternium 571.
 Lectores 376.*
 Lectus 210.*
 — feralis 290.*
 — genialis 279.*
 — stratus conchyliato peri-
 stromate 211.*
 Legata et legatarii 107.
 Legati 84.*
 — Caesaris pro Consule
 209.
 Legatio libera 35.
 Lege agere 405.
 Legem antiquare, rogare
 cet. 183.
 — jubere 176. 183.
 — perferre 183.
 Leges 399.
 — agrariae 117. 256. 346.
 — censoriae 241.
 — consulares 327.
 — curiatae 282. 359.
 — decemvires 284. 327.
 — duodecim tabularum 234.
 — foenebres 256.
 — frumentariae ib. 361.
 — municipales 139.
 — regiae 282. 387.
 — sacratae 365. 388.
 — tabellariae 178. 394.
 — tribunitae 327.
 Legio 2. 73.*
 Legulejus 408.
 Lembi 148.*
 Lemures 13.* 304.*
 Lemuria 73.*
 Lenocinia 189.*
 Lenticula 221.*
 Lessus 209.*
 Leves milites 75.*
 Lex 326. 327. 328.
 — annalis 204.
 — annua 227.
 — Curjata 149.
 — imperii 42.
 — justi injustique regula
 326.
 — marita 370.
 — prodictionis 577.
 — quina vicenaria 373.
 — regia 42.
 — sacrata militaris 388.
 Lexidia 300.*
 Libanina prima 572.
 Libare Diis dapes et bene
 precari 223.*
 Libatae dapes ibid.
 Libatio 572.
 Libella 333.*
 Libelli 194. 370.*
 — imperatoris 40. 268.
 Libellus 95. 464.
 — memorialis et rationalis
 370.*
 — postulationum 468.
 Liber 509. 359.*
 — barbatus 201.*
 — musteus 240.*
 Liberalia 12.*
 Liberi 62.
 — legitimi, illegitimi, natu-
 rales, spurii, adulterini,
 incestuosi 271.*
 Liber

- Libertas** justa 74.
 — optimo jure 122.
Libertatem sibi adjudicare 155.
Liberti 62.
Libertini 8. 62.
Libertinus miles 274.
Libitinam vitare; mirari nihil, nisi quod libitina sacrauit 289.*
Libitinarii *ibid.*
Libra 327.* 338.* 339.*
 — *aquaria* 403.*
 per aes et libram 86. 88. 102.
Libramentum aquae *ibid.*
Libraria et librarium 377.*
Librarii 320. 368.* 376.*
Librator 403.*
Libri fatidici 546.
 — *f. versus sibyllini* 544.
Libripens 87.
Librorum concinnatores *vel* compactores 376.*
Librum evolvere 364.*
Libs 449.*
Liceri 418.
 — digito *ibid.*
Licia 345. 402.*
 — telae addere 403.*
Licitator 418.
Lictor *primus et proximus, postremus vel summus* 323.*
Lictores 322.
Ligamina 189.*
Ligo 428.*
Ligula vel lingula 244.* 353.*
Ligulae 182.*
Lilia 133.*
Limare opus 363.*
Limare de aliquo *ibid.*
Limbus 166.*
Limites 447.*
 — agrorum 376.
 — decumani, prorsi 448.*
Linea alba 21.*
 — sacra 248.*
Lingua vernacula, *v. — aris,* 65.
Lintea 141.* 221.*
Linteones 401.* 402.*
Lintres 139.
Linum 435.*
Lira 430.*
Lirare *ibid.*
Lis vindiciarum 411.
Litem componere *vel* *dijudicare* 365. 405.
 — redimere 409.
 — suam facere 445.
Litera salutaris 474.
 — tristes *ibid.*
Literae 371.*
 — laureatae 111.*
 — serviles 66.
Literatus 67.
Litigatores 409.
Litis aestimatio 371.
 — contestatio 437.
Λίσσος 414.*
Lituus 534. 95.*
Lixae 91.*
Lixivium 187.*
Locare sub hasta 120.
Locarii 36.*
Λοχαγοί 85.*
Loculamenta 379.*

Locuples 422.*
 Locus consularis 209.*
 Lodícula 211.*
 Lodix *ibid.*
 Λογέιον 63.*
 Λοφος 78.*
 Lorica 35.* 78.*
 Loricati 81.*
 Lorum *vel* ligula 181.*
 Luceres 42. 43. 185.
 Lucina 492.
 Lucta 25.*
 Luctus 320.*
 Lucus 568.
 Ludere raptim, datatim, ex-
 pulsim 216.*
 Ludi Apollinares 226. 14.*
 — Cereales 12.*
 — circenses 19.*
 — extraordinarii *ibid.*
 — gladiatorii 29.*
 — literarum 385.*
 — Magistri *ibid.*
 — magni *v.* romani 15.* 19.*
 — Osci 47.*
 — piscatorii 14.*
 — laeculares 19.*
 — scenici 44.*
 — stati 19.*
 — votivi 569. 19.*
 Ludibria scena et pulpito
 digna 64.*
 Ludiones 44.*
 Ludus Trojae 27.*
 ad ludum damnati 31.*
 Lugubria sumere 329.*
 Luna 511. 183.*

Lunata pellis *et* planta 183.*
 Lunatici 542.*
 Lupercal 556.
 Lupercalia 11.
 Luperci 556.
 Lupi 466.*
 Lupinum 436.*
 Lustrare 160.
 Lustrum *ibid.*
 — condere *ib.* 161.
 Luteum flammeum 275.*
 Luteus 500.
 Lymphatici *v.* Lymphati
 541.
 — nummi auri *ibid.*
 Lymphaticus pavor *ibid.*

M.

Macellum 485.*
 Μαχαίρα 77.* 79.*
 Macrocolla 361.*
 Maracocollum *ibid.*
 Macta esse 572.
 Maenianum 21.*
 Magister 199. 556. 156.*
 368.*
 — admissionum 405.*
 — collegii Augurum 533.
 — — Quindecemviro-
 rum 544.
 — convivii 246.*
 — curiae 148.
 — equitum 203. 281.
 — equorum 468.*
 — mōrum 247.
 — navis 424.
 — palaestricus 26.*
 — societatis 46.

- Magistratus** 199. 200.
 — *curules et non curules* 203. 456.*
 — *ordinarii et extraordinarii* 202.
 — *vitiosi, vel vitio et salvis auspiciis creati* 172.
Magistri navium 155.*
 — *officiorum, scriniorum* 275.
 — *primi* 385.*
Majestas imperatoria 311.
Majestatis crimen 162. 294.
Malleoli 134.* 443.*
Malobathrum assyrium 223.*
Malus 149.*
Manceps 92.
Mancipare agrum alicui 96.
Mancipatio *ib.* 420.
Mancipes 41. 120. 330.
 — *conducti et redempti* 441.
 — *portuum* 116.
Mancipi res 92.
Mancipia 63.
Mancipium 92. 96.
 — *sui mancipii esse* 96. 332.
Mandata 398.
Manes 304.*
 — *paterni* 13.*
Mangones 63.
Maniae 304.*
Manicae 482. 185.*
Manicula 427.*
Manipulus 74.* 102.*
Manni 454.*
Mansio 87.*
Mantica 451.* 408.*
Mantile *v.* — *tele, v.* — *telle*
 — *um, v.* — *ium*, 214.*
Manuleati 176.*
Manum conserere 413.
Manumissio 72.
Manus ferreae 162.*
 — *injectio* 412.
 — *omnia manu gubernare* 232.
 — *unctae* 209.*
Mappa 214.*
Marcellea 294.
Marculi vel Mallei 399.
Marga 427.*
Margaritae 93.
Marginari 406.*
Margines *ibid.*
Mars extramuraneus 14.*
Marfupium 176.*
Massa plumbea 31.*
Mastigia 67.
Mastē 465.*
Materfamilias 262.* 268.*
Materia 446.*
Mathematici 539.
Matralia 14.*
Matrimi 203.*
Matrimonium justum 260.*
 — 269.*
Matrona 261.* 268.*
Matronalia 11.*
Matta 210.*
Mausoleum 321.*
Mavortes vel — ta 168.*
Mapa 234.*
Mazononum 233.*
Mediastinus 66.
Medicamina 189.*
Medimnus 354.*
Meditrinalia 15.*
Medius 209.*

- Megalesta, vel. enses 12. *
 Melancholici 541.
 Membrana 361. *
 Mensa prima, secunda 227. *
 811. *
 Mensae 212. *
 Mensam apponere, auferre
 ib.
 Mensarii 347. *
 Menses 1. * 2. *
 — alterni 208.
 Mensis intercalaris 2. *
 — Veneris 409.
 Menstruum 70.
 Mercenarii 51. 67.
 Merces 346. *
 Merenda 207. *
 Mergites 438. *
 Meridiani 33. *
 Meridies 463. *
 Meritoria 458. *
 Μεσοχορος 441.
 Meta prima et ultima 22. *
 Metae 21. *
 Metatores 87. *
 Metia porta 474. *
 Metreta 352. *
 Metropolis 273.
 Micare digitis 249. *
 Miles 2.
 — manipularis 102. *
 Milites 107. *
 — praetoriani 474. *
 — sacri 388.
 — signi unius 102. *
 Militiae mutatio 127. *
 Mille 351. *
 Milliarium *ibid.*
 — aureum 406. *
 Mimographi 55. *
 Mimus 55. *
 Mina 328. * 336. *
 Minervalia 12. *
 Minionatae 190. *
 Ministri 233. 567. 232. *
 — sacrorum 518.
 Minium 190. * 376. *
 Mirmillones 32. *
 Missio 30. *
 — honesta v. justa, causaria,
 gratiosa, ignominiosa
 139. *
 Missus 24. *
 Mitrae vel Mitellae 189. *
 Modiolus 461. * 462. *
 Modiperator v. modimpe-
 rator 246. *
 Modius 149. * 354. *
 Mola falsa vel fruges falsae
 572.
 Moneta 335. *
 Monilia 191. * 466. *
 Monopodium 213. *
 Monoxyla 139. *
 Mons sacer 34. 248. 388.
 — aureus 473. *
 Montani 127.
 Montorius 473. *
 Monumentum haereditari-
 um 306. *
 — gentile et familiare *ibid.*
 Moram facere 19.
 Moratores 21. *
 Morbus comitalis 174.
 Μορμυρος 32. *
 Morra 249. *
 Mors 484.
 — vel Lethum 509.
 Mos receptum 340.
 Movere ordine equestri 49.
 — senatu 238.
 — tribu 188. 239.

Mucea 204.
 Mulciber 500.
 Mulcta 481.
 Mulcta poennaveirrogatio
 454. — — certatio *ibid.*
 Muli 454.*
 — Mariani 451.*
 Mulio 468.*
 Mullus 230.*
 Mulsum 228.*
 Multatitium argentum 264.
 Mundus muliebris 187.*
 Munera 100. 28.* 309.*
 — feralia 316.*
 — militaria capere 139.
 Munerarius, v. — — ator,
 28.*
 Munia 313.
 — pacis et belli 158.
 Municiper 78.
 Municipia 77. 139.
 Munifices 93.*
 Murenæ 485. 230.*
 Murex 194. 439.
 Murra 243.*
 Musculus 137.*
 Museum 378.*
 Musimones 271.*
 Mustum 240.*
 — lixivium 239.*
 Mutationes 498.*
 Mutuo dare 418.
 Myoparones 145.*
 Mystæ 496.
 Mystrium *ibid.*

N.

Naenia 299.*
 Naevia porta 474.*

Nardem vel — us, 223.*
 Natatio 220.*
 Naclerus 155.*
 Naulum 518.
 Naumachia 28.* 483.*
 — vetus 483.*
 Naumachiarum *ibid.*
 Nautæ 154.*
 Nautea 148.*
 Navales focii 154.*
 Navaliam *ibid.* 161.*
 Navarchi 155.*
 Naves actuariarum 145.* 161.*
 — aeratae 151.*
 — apertae 152.*
 — caudicariae 141.*
 — liburnae 145.*
 — longae 142.* 151.*
 — mercatoriarum, speculato-
 riarum cet. 146.*
 — onerariae 143.*
 — rostratae 151.*
 — subducere et reficere
 161.*
 — subsidiariae 162.*
 — sutiles 140.*
 — tectae vel constratae 152.*
 Naviculariam facere 156.*
 Naviculator, v. — arius *ibid.*
 Navigia vitilia 140.*
 Navis exercitor, dominus,
 magister 424.
 — praetoria 147.* 155.*
 Negotiationes 423.
 Negotiator *ibid.*
 Negotiorum gestor 425.
 Nepos discinctus 176.*
 Neptunalia 15.*
 Nervus 482.

Neuro-

Nubere 275. *
 Nubilarium 438. *
 Nuces relinquere 286. *
 — spargere *ibid.* *
 Nuclei *pro: pili* 299. *
 Nugae, *pro: naehiae* 300. *
 Numerare multos consules 211. *
 Nummia 81. *
 Numina legibum 103. *
 Nummi ferrati 335. *
 Nummularii 347. *
 Nummus 331. * 332. *
 — ad signa depositus 265. *
 — asper, vetus v. aritus 335. *
 Nuncupatio testamenti 103. *
 Nundinae 167. 350. * 18. *
 Nundinum 6. *
 Nuntiatio Auguris 173. *
 Nuptiae 269. *
 Nutrices 384. *
 Νυμφαεὶς 421. *
 Νυμφοληπιδί 441. *
 O.
 Obaeratio 332. *
 Obices 397. *
 Obligatio quasi ex contractu 424. *
 Obnuntiare Conatibus 174. *
 346. *
 Obnuntiatio 173. *
 Obolus 129. * 336. *
 Obrussa 335. *
 Obsonia 27. *
 Obstrigilli 182. *
 Obtorquere 408. *
 Occa 428. *
 Occidens 472. *

- Οχλος βορυβουμνος 268.*
 Ocreae 79.*
 Octophorum 296.*
 Oculi 444.*
 Oculos imponere *ibid.*
 Odeum 431.*
 Oenopolium 238.*
 Officina chartaria 377.*
 Officinae sapientiae, omni-
 um artium *ibid.*
 Officium 214.
 — nuptiale 277.*
 — solennetogae virilis 173.*
 Offringere terram 431.*
 Ολκαδες 143.*
 Ollae 580.
 Ollarium 323.*
 Ολμος 546.
 Ομφαλος 177.*
 Onager 134.*
 Ωνεομαι 329.*
 Operae conductae vel con-
 ductorum 51.
 operas Publicanis dare
 46.
 esse in operis *ibid.*
 Opistographus 365.*
 Οψονιον 204.
 Optimates 55.
 Optiones 83.*
 Opus limare 363.*
 — museum *ibid.*
 413.*
 Oraculum 538.
 Orae 153.*
 Orare solvere *ibid.*
 Orationes 268.*
 Orbes 213.*
 Orbis 111.*
 Orchestra 11. 62.* 63.*
 Orcini 73.
 — senatores 74.
 Ordinarii gladiatores 33.*
 Ordines populi.
 — vel gradus militiae 103.*
 — inferiores et superiores
ibid.
 — remorum 143.*
 Ordinum ductores 82.* 83.*
 Orea 247.* 466.*
 Orgia 510.
 Qmens 463.*
 Ornamenta auguralia 534.
 — triumphalia 125.*
 Ornari 289.
 Osci 172.* 532.*
 Ossilegium 312.*
 Ostenta, portenta vel. 531.
 Ostia 161.*
 Ostiarius 71. 396.*
 Ostium 504.*
 Osprae 476.
 Ostrearium, rivaria 230.*
 Ova 22.*
 — ab avo usque ad male
 229.*
 Ovatio 124.*
 Ovile 179.*
 Ovis 124.*
 P.
 Pacta 277.*
 Paedagogi 66. 368.*
 Paedagogium 66.
 Pagania 155.*
 Paganì 127. 142. 17.*
 Pagi 126. 153.

- Paginae 447.*
 Pala 439.*
 Palaestra 26.* 482.*
 Palaestram discere 26.*
 Palaestritae *ibid.*
 Palanges, *vel* — ae. 159.*
 Palare vites 445.*
 Palaria 96.*
 Palatina, *regio urbis*, 186.
 — domus 470.*
 Palatini 550. 471.*
 Palatinus mons 470.*
 Palatium *ibid.*
 Palae 440.*
 Pali 88.* 445.*
 Παλι 25.* 26.*
 Palilia, *vel* Parilia 12.*
 Palimfestos, v. Palinxestus
 364.*
 Palla, v. Pappus 51.* 166.*
 Pallaca 267.*
 Palladium 495.
 Palliati 164.*
 Palma lemmiscata 25.*
 Palmae 446.*
 Palmipes 350.*
 Palmites, v. pampini 446.*
 Palmus 350.*
 Paludamentum 86.*
 Paluditi buces *ibid.*
 Palus et Palaria 215.*
 Pampinare 446.*
 Pampinarium *ibid.*
 Pancratiastae 482.*
 Pancratium *ibid.*
 Pandectae 400.
 Πανδεκται 403.
 Panegyricus 224.
 Πανηγυρις *ibid.*
 Panis 189.* 190.*
 — farreus 261.*
 Pantheon 568.
 Pantomimi 55.*
 Papilio 35.*
 Papyrus, *vel* — um 359.*
 Par impar ludere 248.*
 Παραδειγματισμὸν 61.*
 Παραδισος 419.*
 Παρὰνυμφιοι 530.
 Parapherna 265.*
 Parasanga 351.*
 Paralemon 147.*
 Parcae 508.
 Parentalia 316.*
 Parentare *ibid.*
 Παρεωροί 404.*
 Parma 77.*
 Παροχή et παροχή 424.
 Parricidae 236.
 Parricidium 18.*
 Pars antica et postica 536.
 — familiaris et hostilis
 inimici 573.
 Partes primores 232.
 Παρθενοί Eastades 559.
 Partiarri 424.*
 Pascuum 426.*
 Passus 351.*
 Pastinum 447.*
 Pater patriae 307.
 — patritus 550.
 — patrimus 264.*
 Pausulum 325.
 Patres 3. 15.
 — auctores 34. 35.
 — conscripti 4. 15. 24.
 Patres

- Patres majorum et minorum gentium 3.
 Patricii 2. 3. 56.
 — majorum gentium 3. 57.
 — minorum gentium 57.
 Patrima virgo 264.*
 Patrimi et matrimi 263.*
 Patroni vel oratores 466.
 Patronus 53.
 Pausarius 157.*
 Pavimenta sectilia et tessellata 413.*
 Pavire terram 172.
 Paxillus 148.*
 Pecten 401.*
 Pectorale 78.*
 Pecuarii 47. 120.
 Peculator 294.
 Peculatus 162. 235. 294.
 Peculium 70. 86.
 — castrense 86.
 Pecunia 329.*
 — signata 328.*
 pecuniam alicui vel apud aliquem occupare 347.*
 Pedanei iudices 499.
 Pedarii Senatores 26. 29.
 Pede presso 108.*
 Padem facere 150.*
 Pedes velorum 149.*
 — navales 150.*
 Pedicae 482.*
 Pegmares 37.*
 Pegmata, vel — mae, *ibid.*
 Pelles
 sub pellibus hiemare
 durare cet. 91.*
 Pellex 267.* 268.*
 Penates 511. 262.*
 Penates laurigeri 307.*
 Pendere 99. 328.*
 Pentathlum 25.*
 Penula 180.*
 — gausapina et scortea *ibid.*
 Pera 451.*
 Perduellis 163.
 Peregrini 79. 144.
 Perennia 531.
 Perferri 183.
 Pergamena 301.*
 Περιπτολαία 78.*
 Periscelides 181.*
 Peristylum 26. 227.*
 Perones 183.*
 Perorare 22.
 Perpetuus Augustus 311.
 Perrogari 19.
 Perscribere 38.*
 Periscripto *ibid.*
 Persona 51.*
 Pertica 351. 439.*
 Pes 350. 351.*
 Pessulus 397.*
 Πεταλα et πεταλισμοί 470.
 Petasatus 180.*
 Petasus, seu 186.*
 Petauristae 56.*
 Petaurum *ibid.*
 Petere punctum et caenum 38.*
 Petitor 495.*
 Petorritum 459.*
 Phaecasia 182.*
 Phalaricae 134.*
 Phalerae 114.*
 Pharos 161.*
 Phasiana 229.*

- Philyrae 222.* 360.*
 Φιμουν 466.*
 Phimus 247.*
 Phrenetici 541.
 Phryx 540.
 Φυλαρχος 2.
 Pignore contendere 416.
 Pignus sponsionis *ibid.*
 — fatale imperii romani
 494.
 Pila 70.* 215.*
 — pannonica et velox 216.*
 — trigonalis 215.*
 Pilani 75.*
 Pileati fratres 514.
 — servi 64. 186.*
 Pilentum 457.*
 Pileus 526. 186.* 203.*
 ad pileum servum vocare
 76.
 Pilos vellere 201.*
 Pilum 80.*
 Pinacotheca 404.*
 Πινakes 366.*
 Pincius 473.*
 Pisces testacei 230.*
 Piscina 220.*
 Pistachiae 230.*
 Pistor dulciarius 231.*
 Pistrinum 67.
 Pittacia 242.*
 Placentarius 231.*
 Placita Imperatorum 212.
 Plagiarii 360.
 Plagium *ibid.*
 Plagulae 177.* 359.* 350.*
 452.*
 Planipedes 55.*
 Plastrarius 468.*
 Plastrum 406. 459.* 460.*
 Plausus 58.*
 Pleheji 2.
 Plebscita 189. 255. 327.
 Plebs 50.
 — rustica et urbana *ib.* 127.
 Plejades 467.*
 Plostellura poenicum 455.
 Ploximum, v. —enum, 458.*
 Plutei 137.*
 Pluveae 467.*
 Pocula 243.*
 — Murrina *ibid.*
 Podium 35.*
 Poecile 486.
 Poepae militares 126.*
 Πωλεω 329.*
 Poli 463.*
 Politor 424.*
 Pollen tritici 434.*
 Pollex 350.*
 Pollice trunci 67.*
 Pollicem premere et verte-
 re 39.*
 Pollinctores 288.*
 Pollucere *ibid.*
 Pollucibiliter coenare *ib.*
 Polluctum 569.
 Polymita 403.*
 Pomoerium 141.
 — proferre 475.*
 Pondo 338.*
 Pens, — tculus, 179.
 — sublicius, fabricius, ce-
 stius cet. 500.*
 de ponte dejici 179.
 facere pontem in fluvio,
 fluvium ponte jungere,
 committere cet. 500.*
 Pontes 152.*
 c 3. Pontis

- Pontifex Maximus** 313. 520.
Pontifices 518. 566.
 — *maiores et minores* 519.
Pontificiale carmen 522.
Popae 567. 572.
Poppaeorum 189.*
Populares 55.
Popularia 35.*
Populi fundi 130.
Populiscita 326.
Populus 50.
Porca 430.*
Porculeta 448.*
Porcus Trojanus 230.*
Porta 140. 574.
 — *coeli* 463.*
 — *decumana* 88.*
 — *praetoria vel extraordinaria* *ibid.*
 — *principalis dextra et sinistra* *ibid.*
Portae castrorum 88.*
 — *Romae* 473.*
Portari 468.*
Porthmeus 517. 291.*
Porticus 217.* 486.*
Portifculus 157.*
Portitor 517. 291.*
Portitores 47. 115.
Portiorum exactores, conductores 116.
Portorium 47. 114. 136. 379.
Portus 160.* 161.*
Posca 130.*
Positi artus 288.*
Possessiones 92.
Posticum 398.*
Postliminium 128.
- Postcenium** 63.*
Postsignani 106.*
Postulare aliquem de crimine 403.
Postulatio actionis 407.
Postulationibus vacare 404. 463.
Postulatitii 33.*
Potestas 149. 200.
Potitii et Pinarii 557.
Praeceptor 368.*
Praecinctus 176.*
Praecipere et Praeceptio 108.
Praecones 320.
Praedes 45. 120. 453.
Praedia v. praedia bona 92. 330.
 — *censu censendo* 92. 133.
 — *libera et serva* 93.
 — *optimo jure, vel optima conditione* *ibid.*
 — *publico obligata vel pig-nori opposita* 330.
 — *suburbana* 387.*
 — *urbana* 93.
Praedicator 330.
Praedicare vel conclamare auctionem 321.
Praefecti 290. 84.*
 — *Praetorio* 272.
Praefectura annonae 273.
Praefecturae 144.
Praefectus Aegypti 30.
 — *alae* 83.*
 — *annonae, vel rei frumentariae* 137. 273.
 — *aquarum* 493.*
 — *Augustalis* 300.
 — *castrorum* 93.*
 — *celerum* 207.
 — *classis* 274.

- Praefectus militaris aera-**
rii 125. 274.
 — **morum, vel moribus** 246.
 — **Praetorio, vel praetoriis**
cohortibus 271.
 — **urbi, vel urbis** 270.
 — **vigilum** 274.
Praeficae 298. *
Praefurnium 220. *
Praejudicia 434.
Praeludere, v. proludere 38.
Praemia militaria 112. *
Praemium acculationis 191.
Praenomen 59.
Praepetes 172.
Praerogativa Centuria 177.
 — **longae possessionis** 98.
Praescriptio ibid.
 — **necessaria et honoraria**
 27.
Praesides 135. 288. 300.
Praesidia 101. *
Praestigiatōres 262.
Praeful 355.
Praetextata amicitia, verba
 169. *
Praetextati 169. *
 — **mores ibid.**
Praetor maximus 225. 275.
 15. *
 — **honoratus, major** 226.
 — **peregrinus et urbanus**
ibid.
Praetores 200. 208.
Praetorianorum castra 474. *
Praetorii 18. 224.
Praetorium 88. *
Praevaricari 478. 450. *
Praevaricatio 478.
Pregmatici 408.
Prandium 206. *
 — **catinum vel abstemium**
ibid.
- Pransus paratus** 207. *
Prata 436. *
 — **Flaminia** 193.
 — **sicilire** 437. *
Prelum 230. *
Prensare 168. 171.
Prima fax, lumina 8. *
Primani milites 76. *
Primus Pilus, Primipilus et
Primopilus 82. *
 — **Princeps** 83. *
 — **Hastatus ib.**
Princeps 149. 306.
 — **Cassianae scholae** 343.
 — **equestri ordinis** 49.
 — **judicum** 458.
 — **juventutis ibid.**
 — **primus, secundus** 83. *
 — **sacratissimus** 309.
 — **senatus** 5. 18. 306.
 — **vel auctor sententiae** 26.
Principatus 5.
Principes 55. 74. *
Principia 89. *
 — **transvorsis principis**
99. *
Principium 148. 403.
Privati 142. 238.
Privilegia 41. 42. 327. 398.
Privilegium augustum 42.
Proceres 55.
Processus consularis 214.
Procestria 91. 407.
Proclamator 441.
Procoetum 407. *
Proconsul 287. 299. 311.
Procuratio amplissima 301.
Procurator 425. 29. * 425. *
 — **Caesaris** 126. 301.
 e 4 **Procu-**

- Procurator haereditatum** 126.
Procuratores 436. 466.
 — *infularum* 95.
Prodictator 278.
Προκνημίδες 79. *
Proletarii 154. 159. 188.
Promagister 46.
Promissor vel repromissor 419.
Promulgare legem 170.
Promulsidarium 229. *
Promulsis 228. *
Promus condus 232. *
Pronubae 279. *
Pronubis 530.
Propagines 443. *
Propigneum 220. *
Proponere publice 170. 282.
Propraetor 287. 299.
Propugnacula 154. *
Proquaestor 266.
Prora 148. *
Proreta 156. *
Proscenium 63. *
Proscindere terram 431. *
Proscribere tabulam, domum cet. 99.
Proscriptio 356.
Prosecare exta 573.
Prosiciae vel profecta *ibid.*
Protopraxia 108.
Protropum 239. *
Provincia 216.
 — *aquaria* 402. *
Provinciae 298.
 — *consulares et praetoriae* 217. 297.
 — *imperatoriae vel Caesarum* 298.

- Provinciae senatoriae et populares vel publicae** *ibid.*
 — *provincias ornare* 121.
Provocatio 446.
Proxenetae 530.
Prunae batillus, vel — um 316.
Psephisma 143.
Pseudothyrum, vel — on 308. *
Psilothrum 202. *
Ψοφειν *Suprav.* 396. *
Ψυχαιωγία 322. *
Publicani 45. 46. 120.
Puer ab janua 396. *
Pugilatus 25. *
Pugillares, vel — ia 366.
Pugio plumbeus 30. *
Pullarius 152. 534.
Pullati 167. *
Pollatus circulus vel turba pulata 168. *
Pulli 534.
Pulmentaria uncta 204. *
Pulmentum vel pulmentarium *ib.*
Pulpitum 63. *
Pulvinar 457. *
Punctum omne ferre 181.
Pupae 280. *
Pupilli 140.
Puppae, turritae 151. *
Puppis 148. *
Purpura 194. *
Purpurissum 190. *
Puteal Libonis vel Scribonianum 438.
Pauiculae, vel — i 306. *
Πυγμή 45. *
Pyra 307. *

Pyrgus 247. *
Pyrriche 555.

Q.

Quadræ 213. *
— aliena vivere quadræ *ibid.*
Quadrans 244. *
Quadrantal 352. *
Quadrantaria 215. *
— res, permutatio *ibid.*
Quadrigæ, quadrigæ, v. —
es. 332. * 455. *
Quadrigarii 455. *
Quadrigati 332. *
Quadruplicatores 462.
— beneficiorum suorum.
463.
Quadruplicatio 423.
Quærere 234.
— extra ordinem 235.
Quæstōres v. quæstōres
parricidii 234. 451. 457.
Quæstio 404.
— quæstioni præesse 234.
Quæstiones 408.
— perpetuæ 235. 449. 457.
Quæstōres urbani, provin-
ciales v. militares 264.
— aerarii sancti Saturni 122.
— candidati 268.
— Palatii *ibid.*
Quæstorii 18. 225.
Quæstorium 266. 80. *
Quartani milites 76. *
Quatrirodium 455. *
Quatourviri viales 269.
Quercus civilis 112. *
Querela inoficiosi 106.
Querquetulanus 472. *

Quinarius 332. * 339. *
Quincunx 132. * 327. *
Quindecemviri sacris faci-
undis 543.
Quinquagesima 123.
Quinquatries, — uum, vel —
12. 12. *
Quinqueremes 143. *
Quinquertium 25. *
Quinqueviri mensarii, cet.
287.
Quintana 80. *
Quintani milites 76. *
Quintilianus 556.
Quintilis, I. *
Quirinalia 11. *
Quirinalis flamen 552.
— mons 471. *
— porta 474. *
Quirinus 514.
Quiritare 83.
Quirites nivei 237. *

R.

Rabula 441.
Racemus 447. *
Radere novacula 201. *
Radii 462. *
Radius 401. * 462. *
Ralla 428. *
Ramenta sulphurata 243. *
Ramnenses 42. 43. 185.
— primi, secundi vel posteri-
ores 186.
Rapere in jus 405.
Rapina 427.
Rapum, v. — us, 436. *
Rastrum 428. *
Rates 139. * 332. *

- Ratiocinatores 376.*
 Rationalis 301.
 Ratiti nummi 332.*
 Recensus populi 246.
 Reclamatum est ab omni
 senatu 22.
 Recognoscere 49. 104.
 Recondere in tabulis 32.
 Rector 429.*
 Rectus cadere *vel* assistere
 247.*
 Recuperatores 293. 432.
 Redemptores 242.
 Redigere ad incitas 248.*
 Redimere *vel* conducere
 120.
 Referre ad senatum 24.
 — *vel* ferre acceptum, ex-
 pensum 348.*
 — in aerarios 239.
 — inter Caerites *ibid.*
 Refractarii 68.*
 Refragari 169. 172.
 Regia 528.
 — parva Numae 564.
 Regiae, *sc.* aedes *vel* porti-
 cus, 232.
 Regie facere 206.
 Refugium 213. 11.*
 Regii spiritus 206.
 Regina 552.
 Regiones urbis 186.
 Regnum judiciale 339.
 — vini 247.*
 Regulae juris 340.
 Rejectio civitatis 128.
 Relationem egredi 20.
 — postulare *ibid.*
 Relegatio 128. 483.
 Religio 486.
 — templorum, officii, vitae
 487.
 religione obstringere
 174. 487.
 Relinere *vel* delinere doli-
 um *vel* cadum 240.*
 Rem componere *v.* transi-
 gere 409.
 Remancipare 87.
 Remancipatio 284.*
 Remi 148.*
 Remiges *ibid.*
 Remigio veloque 150.*
 Renodare 200.*
 Renuntiare 182. 183. 274.*
 Renuntiatio 182.
 — matrimonii 285.*
 Repastinari 445.*
 Repetundae 235. 294.
 Replicatio 423.
 Repositoria 233.*
 Repotia 280.*
 Repudiare 274.*
 Repudium *ibid.*
 Recondere rem judicatam
 444.
 Rescribere 348.*
 Rescripta Imperatorum ad
 libellus supplices 41. 398.
 Res capitales et non capi-
 tales 162.
 — communes 91.
 — corporales *et* incorpo-
 rales *ib.*
 — creperae 8.*
 — mancipi *vel* nec man-
 cipi 92. 96.
 — nullius 91.
 — privatae 92.
 — profanae 90.

Res publicae 90.
— quae intelliguntur 91.
— quae sunt 91.
— sacrae, religiosae, sanctae 89.
— universitatis 90.
Respersio sumptuosa 309.*
Respublica optima 39.
— summa vel tota 17.
— rempublicam ordinare 305.

Restibilis ager 431.*
Restipulari 416.
Restipulatio 420. 422.
Retiarii 31.*
Reticulum auratum 189.*
Retinacula 170. 153.*
Reum facere 464.
Reus 170. 405. 453.
— stipulandi et promittendi 419.

Redire in suffragium 178.
Revocare in suffragium 178.
Rex sacrorum 164. 165. 254.
— convivii 246.*
— sacrificulus 551.
Rheda 458.*
Rhedarius 458.* 468.*
Rhetores 386.*
Rhinoceros 221.*
Rbombus 230.*
Rica 168.*

Ricinium, vel — nus 168.
Robigalia 13.*
Robur 482.
Rogare legem, magistratus 170. 183.
Rogatio 420. 454.
Rogatores 180.
Rogus 307.*
Romania 145.

Rorarii 76.*
Rostra 148. 151.* 439.*
Rotae 461.*
Rubrae leges 399.
Rubrica 399. 190.*
— vetavit 399.
Rudentes immittere 149.*
Rudiarii 40.*
Runcatio 433.*
Ruta caesa 91.
Pruai 92.*

S.

Saburra 153.*
Saccus nivarius 244.*
Sacellum 568.
Sacerdotes 566.
— summorum collegiorum 547.
Sacerdotia 126.
Sakra Eleusinia 495.
— psychagogica 322.*
— sacris operari 573.
— sacrorum doctores, administratores, custodes et interpretes 519.
Sacramentum 410. 71.*
— dicere 71.*
— sacramento contendere et restipulari 417.

Sacraria 507.
Sacrificia piacularia 577.
Sacrificium lustrale 160.
Sacrosancti 248. 261.
Sacrum novendiale 17.*
— silentium, pro: altissimum vel maximum, 320.
Sagina gladiatoria 29.*
Sagit-

- Sagittarii 75.*
 Sagma 450.*
 Sagmina *vel* herbae purae
 551.
 Sagum 79.* 86.* 180.*
 Sal 224.*
 Salaria porta 474.*
 Salarium 121. 566.
 Sales 224.*
 Saliare carmen 555.
 Saliarum dapes 555. 12.*
 Salices 435.*
 Salictum udum 436.*
 Salii 554.
 Salinae 120.
 salinarum metalla *ibid.*
 Salinum paternum 224.*
 Salitio 90.*
 Salsa mola 380.
 Satus 25.*
 — fullonius 554.
 — Saliaris *ibid.*
 Salutatores 360.
 Salutem dicere, mittere *et.*
 373.*
 Sambucae 135.*
 Samnites 32.*
 Σανδαλιον 182.*
 Sandapila 295.*
 Sandapilones, *vel* — arii
 290.*
 Sapa 241.*
 Sarcophagus 314.*
 Sarculatio 493.*
 Sarculum 428.*
 Sarraca Bobtae 400.*
 Sarracum *ibid.*
 Sarritio 433.*
 Sarta texta exigere 227. 242.
 Satio 433.*
 Satisdare 415. 436.
 Satoria 433.*
 Saturam, *lex* 450.*
 — *lex* 381.
 — exquirere sententias per
 saturam 184.
 obrogare per saturam *ibid.*
 Saturnalia 10.*
 Saturnius mons 471.*
 Satyrae 45.*
 Scabilla, *vel* ella, 55.*
 Scabra bibulaque 361.*
 Scalae 36.* 152.*
 — murales 136.*
 Scalmus 148.*
 Scamna 431.*
 Scandulae *vel* scindulae
 393.*
 Scaphae 139.*
 Scapus 360.* 487.*
 Scarificatio 432.*
 Scelerata porta 474.*
 Scena 44.* 62.*
 — versatilis *et* ductilis 62.*
 Scenici 44.*
 Schaenobatae 56.*
 Scheda 360.* 364.*
 Schoenos 351.*
 Schola ollarum 323.*
 — Romana 385.
 Scirpea 459.*
 Scorpiones 233. 134.*
 Scribae 233. 319.
 Scribere 68.*
 — leges 196.
 — nummos alicui 348.*
 Scriblitae 231.*
 Scrinium 368.*
 Scripta duodecim 248.*
 Scriptulum 327.*

Sententiam pedibus ferre
28.

— suam retractare 446.
addere sententiae *vel* in
sententiam 24.
bis sententiam ferre 140.
ire pedibus in sententi-
am 25.

Sentina 148.*

Sepelire 293.*

Sepes 437.*

ferrea 322.*

Sepia 363.*

Septa *vel* stabula bubilia,
ovilia cet. 437.*

Septentriones 460.* 463.*

Septemvir Epulis festis 547.

Septemviri epulonum 547.

Septicollis grbs. 472.*

Septimanae 6.*

Septimontium 470.*

Septum 170.*

Septunx 327.*

Sepulchrum 293.* 313.*

— *vel* monumentum haere-
ditarium gentile, fami-
liare cet. 306. 321.*

Sepultura 293.*

Sequestres 160.*

Serae 308.*

Seram ponere *ibid.*

Serere tentio, quarto, quin-
to fulco, pro; ter, quater.

— quinquies arara, 432.*

Seria 230.*

Sericum 193.*

Sermo proletarius 150.*

— rusticus, peregrinus, ur-
banus 391.*

Serra 111.*

Serranus 61.*

Servare de coelo *vel* coelum
172. 173. 346. 535.

Servi 63.

— creatis *vel* gypsatis pedi-
bus; auribus perforatis 64.

— dediti *ibid.*

— familiares 66.

— novicii 64.

— poenae 65.

— recepti *vel* dotales 266.*

Servile probrum 426.

Servitus 483.

Servitutes 93.

— cloacae 95.

— non altius tollendi *ibid.*

— oneris ferendi 94.

— stillicidii et fluminis 95.

— tigni immittendi 94.

Sestertium 325. 336.* 339.*
340.*

Sestertius 332.* 339.* 340.*

Sexagenarii 179. 302.

Sextans 244.* 327.*

Sextarius 333.*

Sextilis 310. 1.*

Sextula 110. 327.*

**Sibylla Cumaea et Erythra-
ea** 545.

— longaeva, vivax *ibid.*

Sibyllini libri 544.

Sicarii 236.

Sicilicum 110. 327.*

Sidus natalitium 540.

Sigillaria 16.*

Siglae 338.

Sigma 212.*

Signa canere, convellere
107.

— inferre, convertere, effe-
re cet. 102.*

signis obsignare 104.
Signum

- Signiferi 83.*
 Signum pugnae 107.*
 Siler 442.*
 Silicernium 318.*
 Silens 327.*
 Σημιόφοροι 88.*
 Simila, vel — ago, 434.*
 Simpodium, vel simpuvium 580.
 Sindon 179.*
 Sinister 336.
 Sinus 165.*
 sinum effundere *ibid.*
 in sinu recumbere 209.*
 Siparium 62.*
 Siphon, vel — on, 462.*
 Sitella 176.
 Siticines 398.*
 Sitones 136.
 Σκηνή 535. 442.*
 Σκία 44.*
 Σκυτάλη 465.*
 Smegmata 189.*
 Socci 50.* 184.*
 — lutei 275.*
 Societates Publicanorum 45.*
 Socii *ibid.* 126.
 — latini Nominis 130.
 — et latinum Nomen *ibid.*
 — navales 184.*
 Sodales 553.*
 — Titii vel Titienses *ibid.*
 Sodalitates Lupercorum 556.
 Sol 510.
 Solarium 408.*
 Soldurii 310.
 Solae 181.* 182.*
 — ferreae 184.*
 Solae lignae 184.*
 Soleatus 182.*
 Solidus nummus 334.*
 Solitaurilia 160.
 Solum cereale 213.*
 — italicum 133.
 Somnus 509.
 Sophos 479.*
 Sordes, vel squalor 456.
 Sordidatus 171. 456.
 Sors 265. 346.* 423.*
 Sortes 170. 537. 249.*
 — Virgilianae, Homericæ, cet. 539.
 Sortilegi 539.
 — vel divini 540.
 Sortitio 176. 467.
 Spatha 402.*
 Spathae et semispathae 80.*
 Speciosi 44.
 Spectacula pruenta 40.*
 Spectare in Equite 44.
 Specio 132.
 Specular corneum 412.*
 Specularia 411.*
 — vitrea 412.*
 Speculatores 97.*
 Speculum 188.* 412.*
 — quotidianae vitae 48.*
 Sperata 272.*
 Sphaeristerium 216.*
 Σφαδονύχια 76.*
 Spina 21.*
 Spinther 102.*
 Splendidi 44.
 Splenia 100.*
 Spleniatus *ibid.*
 Spolia 416.*

- Spolia opima 115. * 116. *
 Spoliarium 37. *
 Sponda orciniana 295. *
 Spondae 216. *
 Spondere 272. *
 Sponsa 273. *
 Sponsalia *ibid.* 273. *
 Sponsio 416. 420. 422. 490. *
 sponsione lacessere, vincere, promovere, rogare
 cet. 417. sponsionem facere
 cere *ibid.* 417. *
 Sponsiones 40. *
 Sponsores 420. 433. *
 Sponsus 273. *
 Sportula 143. 441. 437. *
 Sportulae 104. 238. *
 Squalidi 456. *
 Stadia 482. *
 Stadium 351. *
 Stamen 360. *
 Stapis 80. *
 Stare, stare recte 50. *
 Stationes 193. *
 Statamina 130. 143. *
 Stega 152. *
 Sterquilinum 426. *
 Stibadium 212. *
 Stigmatias, vel — icus 67. *
 Stillicidium 95. *
 Stilus 362. *
 Stimulus 133. 429. 465. *
 adversus stimulum calces
 465. *
 Stipendia mereri 54. *
 Stipendiarii 135. *
 Stipendium 129. 328. *
 Stips 330. *
 Stipula 413. 440. *
 Stipulari 373. *
 Stipulatio 420. *
 Stipulationum v. sponsio-
 num formulae 419. *
 Stipulator *ibid.* *
 Stirps 56. *
 Stiva 428. *
 Stroa 486. *
 Stoda 313. 466. *
 Stolatus pudor 167. *
 Stomachos 442. *
 Stragula vestis 201. *
 — picta *ibid.* 807. *
 Stragulum textile *ibid.* *
 Stramen 444. *
 Straphyos 225. *
 Strena 101. 330. *
 Strigae 92. 981. *
 Strigare 420. *
 Strigilis, vel — 11. 221. *
 Strigmenta *ibid.* *
 Strophium 58. 102. *
 Strophi, vel strappi 59. *
 Structor 232. *
 Studiysi juris 331. *
 Stylobates, vel — 12. 487. *
 Stylus 362. *
 stylum remittere 367. *
 — vertere 363. *
 Suafor legis 170. *
 Subbasilicarii 489. *
 Subditii gladiatores 33. *
 Subi-

Subitarii milites 69*
 Subligaculum 51*
 Subornati testes 470.
 Subrogatus *vel* *suffectus*
 Consul 208.
 Subrostrani 489*
 Subscriptio 373*
 — censoria 240.
 Subscriptores 462.
 Subsellia 18. 74. 232. 233.
 — bis septena 233.
 Subsellii longi *judicatio* *ibid.*
 — imi vir 74.
 Subsericum 103*
 Subsidia 101* 109*
 Subsignani 106* 131*
 Subfortiri *judices* 467.
 Subfortitio 396.
 Subtemen 360* 402*
 Subucula 178*
 Suburbana, *regio urbis*, 186.
 Succenturiones 83*
 Succida lana 401*
 — mulier *ibid.*
 Succolare *et* *succolari* 453*
 Suculae 467*
 Sudarium 181*
 Sudatoria 220*
 Sudes 88*
 Suffimenta 119*
 Suffitio 315*
 Suffragari, *et* — *atio*, 169.
 Suffragia *aperta et tacita*
 195.
 Suffragium 181.
 mittere *populum et* *inire*
in suffragium 176.
 — *referre* 181.
 revocare, *redire in suffra-*
gium 178.

Suffrutices 441*
 Suggestus, — *um*, 148. 232.
 55* 188*
 Suggrundarium 292*
 Sulcus 430*
 — *dodrantalis* 432*.
 Summotor *aditus* 323.
 Suovetaurilia 160.
 Supernumerarii milites 325.
 Suppara *velorum* 150*
 Supparum 179*
 Supplicatio 177. 571. 112*
 Supplicium 571.
 Suppositii *gladiatores* 33*
 Surculi 443*
 Sus *Minervam* 493.
 Sylvanus 515.
 Symbola 197* 198*
 Symbolus, *vel* — *um*, *ibid.*
 Συμποσιαρχος 246*
 Syngrapha, — *us*, — *um*,
 421. 472. 368*
 Synthesis 168* 222*
 Syrma 51*

T.

Tabella *absolutoria et*
damnatoria 474.
 Tabellarius 366* 374*
 Taberna 377*
 — *diversoria* 498*
 — *libraria* 377*
 Tabernacula *detendere* 96*
 Tabernaculum *capere* 171.
 535.
 Tablinum 400*
 Tabula 99.
 ad *tabulam* *adesse* *ibid.*
 Tabula

Tabula lusoria v. aleatoria

— 247 *

— promulgationis 6 *

— votiva 570.

Tabulae 104. 180. 468. 472.

— accepti et expensi 472.

348* 371*

— censoriae 241.

— novae 84.

— proscriptionis 356.

— secundae 107.

— testamenti 104.

Tabulam proscribere, pro:
 auctionem constituere 99.

Tabularium 32.

Tabulata 152* 446*

Taeda 276 *

Talares 175 *

Talaria 502.

Ταλασία 278 *

Taleae 133 *

Talentum 328* 336 *

Tali 247 *

Talio 482.

Ταξιαρχοι 75 *

Ταριχευειν 311 *

Tarpejus mons 471 *

Tatienfes 42. 43. 185.

Taurea 188 *

Taurus 467 *

Tecta domuum 410 *

Tectorium 189 *

Tegulae 410 *

Τελωνιον 47.

Tela 401.

Τελη 379.

Τελωναι 46. 48.

Temo 437.* 461*

 temone primo sedere
 468.*

Templa 567.

Templum 148. 171. 535.

Tempus sativum vel semi-
 nationis 433.*

Tenax 466.*

Teniae 465 *

Tentoria 91 *

Tepidarium 220 *

Terminalia 11.*

Tertiadecimani milites 76*

Tertiani milites *ibid.*

Tertiare agrum 431 *

Teruncius 331 * 334 *

Τεσσαρες ιερωνυαι 547.

Tessella 444 *

Tessera 94 *

— hospitalitatis 226 *

 tesseram confringere *ibid.*

Tesserae 247* 414 *

Tesserarius 94 *

Testae, vel —ulae, 476. 240*
 242 *

Testamenta kalata 102.

Testamentarius 104.

Testamentum facere in pro-
 cinctu 102.

— in officiosum 106.

— multare vel recognoscere
 et resignare 104.

Testes 468.

— dare, adhibere, citare cet.
 470.

Testimonium dicere, dare
 cet. *ib.*

Testudo 131 * 137 * 407 *

Tetradrachma 336*

Τετρα-

- Τετρακυκλὸς ἀπὸν* 455*
Τετραπρόχος *ibid.*
Textores et textrices 405*
Textrina, vel—um, 401*
Thalamēgi 146*
Thalamitae, vel—i, 144*
Thalamus 279*
Thalassio 278*
Θεατρικὸν 61*
Theatrum 59*
Theca calamaria 367*
Thensa 22* 457*
Theriotrophaeum 419*
Thermae 219*
Thermopolium 238*
Tholus 411*
Thorax 78*
Thranifae 144*
Threx vel Thrax 32*
Θριαμβὸς 116*
Θρονος 207*
Θυρεός 77*
Tibia nautica 55*
Tibiae 234*
— dextrae et sinistrae 53*
— pares et impares *ibid.*
Tibialia 181*
Tibicen 567. 54* 234* 398*
— nauticus 157*
Tignum 94*
Tintinnabulum 274. 399*
Tirocinium 171* 173*
— ponere 173*
— tirocinii dies 171* 173*
Tirones 29* 173*
Titulus 64. 242* 324*
Toga 164*
— alba 167. 455.
— candida 167. 167*
— exigua, hirta, crassa vel
pinguis 175*
— pexa et trita 166*
— picta vel palmata 48. 212.
119 169**
— praetexta 231. 250. 261.
*526. 168**
— pulla vel atra 455. 167*
— pura et libera 170*
— sordida et absoleta 455.
— virilis 170*
Togatae foeminae 167*
Togati 164*
Tolleno 136* 469*
Tollere filium et non tel-
lere 86.
Tomaculum 229*
Tomentum 210*
— circense *ibid.*
— Lingonicum v. Leuco-
nicum *ibid.*
Tondere forfice 201*
Tonsae 148*
Tonfores 202*
Tonstrices 203*
Tonstrinae *ibid.*
Τοῦσαι 76*
Topiariam facere 421*
Topiarii *ibid.*
Toral 241*
Torale linteum *ibid.*
Torcular 239*
Torculum, v.—ar, are,
arium, ibid.
Toreumata 242*

- Tori 207* 296*
 Tormenta 134*
 Torquis, *vel* — es, 115* 192*
 — nexae 579.
 Torus 210*
 Trabea 48. 534.
 Tractare 340.
 Tradux 443*
Τραγωδία, unde nominata,
 50*
 Tragularii 75*
 Traha, *v.* — ea, *v.* — ga.
 430* 454*
 Trahere aliquem 169.
 Trama 403*
 Translatitia edicta 228. 292.
 Transtra 145*
 Transvectio equitum 48.
 Trapezitae 347*
 Tremissis 327*
 Tressis 332*
 Triarii 75*
 ad triarios ventum est
 109*
 Tribula, *vel* — um, 439*
 Tribulus *ibid.*
 Tribunal 231.
 — cespititium 107*
 Tribunatus semestris 81*
 Tribuni 34. 248.
 — comitiati et rufuli 340.
 — laticlavii et angusticlavii 177*
 — legionarii 349*
 — militum cum consulari
 potestate 197. 285.
 — plebis 248.
 Tribunitia potestas 313.
 Tribunus 2. 186.
 Tribunes celerum 207.
 — cohortis 81*
 — designatus 250.
 Tribus 1.
 — urbanae et rusticae 186.
 Tributarii 135.
 Tributum 111.
 — exigere a mortuo 138.
 — temerarium 112.
 Triclinaria Babylonica
 404*
 Triclinium 208*
 Tridens 32*
 Triens 244* 327*
 Trierarchi 155*
 Trigae 455*
 Trigon 26*
 Trilix 403*
 Trinum nundinum 166. 6*
 Triones 460*
 Tripes 213*
 Triplicatio 423.
 Tripudium solistimum 173.
 Tripus 546. 580.
 tripodas sentire 546.
 Triremes cet 143*
 — ceratae, lusoriae, privatae
 cet. 146*
 Triticum 434*
 Tritonia virgo 493.
Τριττοπαρξος 2.
Τριττος *vel* *Τριττος*, unde
 Tribus 185.
 Triumphalis porta 474*
 Triumphus 116.*
 — navalis 123*
 Triumvir Epulo 547.
 Triumviri capitales 268.
 325.

Trium.

Triumviri coloniae deducendae 286.

— Epulones 547.

— mensarii 287.

— monetales 269.

— nocturni *ibid.*

— reipubl. constituendae 198.

Trochus *et* graecus trochus 216*.

Tropaea 124* 490*.

Τρυωνδης 51*.

Tuba 95*.

Tubilustrium, *vel* — ia, 12*.

Tullianum 481.

Tumultuarii milites 70*.

Tumultus 69*.

Tumulus 313*.

— honorarius *vel* inanis 286* 322*.

Tunica 178*.

— ad manus imbriata *ibid.*

— angusticlavia 44*.

— Jovis 178*.

— laticlavia 11*.

— palmata 119* 178*.

— picta 554*.

— recta *vel* regilla 177*.

Tunicati 178*.

Tunicatus popellus, homo *ib.*

Turba forensis 51*.

— togata 177*.

Turbo 216*.

Turma 43*.

Turmae 103*.

Turres mobiles *vel* ambulatoriae 135*.

Turris, *vel* — icula, 247*.

— Maeceniana 306*.

Tutela 147*.

— legitima 110.

Tutores *ibid.*

Τυμπος, 307*.

Tympanum 462*.

U.

Udone 184*.

Ultro tributa 242.

— locare *et* conducere *ibid.*

Umbilicus 305* 366*.

— orbis terrarum 366*.
ad umbilicum adducere *ib.*

Umbo 77* 165*.

Umbrae 210*.

Umbri 271*.

Unarota 455*.

Uncia, 110. 327*.

Unciae aurae 347*.

Uectores 221*.

Uctuarium 220*.

Unguenta 223*.

Unguentarius 221*.

Ungulus 198*.

Univira 286*.

Uragi 83*.

Urbes, unde dictae, 140.

Urinator 375*.

Urna 313*.

— literata 67*.

Urfa major *et* minor 460*.

Ustriculae 202*.

Ustrina, *vel* — um, 307*.

Ufucaprio 97.

Ufuctuarius 102.

Ufura 346*.

— centesima *ibid.*

Usurae tristes 350*
 Usurpatio 98.
 Usus 92. 260*
 — auctoritas 97.
 — fructus 101.
 Utensilia 98*
 — nubentis 276*
 Utres 240*
 Uva 446*
 Uxor, unde dicta, 277*

V.

Vacatio militiae 68*
 Vadari reum 408.
 Vades *ibid.* 453.
 — dare 409.
 Vadimonium concipere
ibid.
 — deferere 410.
 — differre cum aliquo 409.
 — promittere *ibid.*
 — sistere *vel* obire 410.
 Valetudinarius 87*
 Valli et vallum 88*
 Vallus 439*
 Valvae 396*
 Vannus *ibid.*
 Vaporarium 420*
 Valarium 289.
 Vates 556.
 Vaticanus mons 473*
 Vectabula 449*
 Vectigal 112.
 — rerum venalium 123.
 Vectigales 135.
 Vectigalia 45. 113.
 — conducere 44.
 Vectores 468*
 Veba 459*

Vehes, *vel* — is, 460*
 Vehi, evehi, invehi 468*
 Vehicula 449*
 Vehiculum meritorium 468*
 Vejovis, *vel* Vedius 17*
 Vela 37* 149*
 — pandere 149*
 — subducere 150*
 — *vel* velis ministrare,
i. q. attendere, *ibid.*
 Velis remis, *sc. et, i. q.* summa vi, *ibid.*
 Velites 75*
 Vellum 362*
 Venales servi 64.
 Venalitii 63.
 Venatio 27*
 Venefici 236.
 Venerii 499.
 Venire sub hasta 98.
 Venti 449*
 Ventilabrum 439*
 Ventilare brachia 38*
 Ventus textilis, *vel* nebula
 193*
 Venus 247*
 Ver sacrum 569.
 Verba facere, referre *v. de*
ferre ad senatum 24.
 — imperativa 106.
 — novissima 315*
 Verhena, *v. — enacia*, 551.
 578.
 Verbenarius 581.
 Verbera 482.
 Verbero 67.
 Veredarii 498*
 Vergiliae 467*
 Vernae, *vel — aculi*, 65.
 Versari ad solarium, *pro:*
in foro 10*

Ver-

- Verfuram facere 363.
 Vertices 463*
 Vertigo 73.
 Vesperna 206*
 Vespillones *vel* vespae 295*
 Vestaliā 14*
 Vestes Attalicae 211* 404*
 — Byssinae 179*
 — Coae 193* 194*
 — Phrygioniae 404*
 Vestibulum 289* 304*
 Vestimenta forensia 177*
 — fymmatina 404*
 Vestis aurea, conchyliata,
 virgata, scutulata *et*.
 194* 195*
 — holoserica 193*
 — segmentata 192*
 — serica *vel* bombycina
ibid.
 — servilis 203*
 Vetare legem 183*
 Veterani 131*
 Veteratores 64.
 Veto 19. 174. 251.
 Vexillarii 83* 104* 181*
 Vexillatio 104*
 Vexillum 106. 99* 104* 114*
 — roseum *et* caeruleum 69*
 Via 93.
 Viae 36* 495*
 — aciei 100*
 — castrorum 92*
 — privatae, agrariae *et*.
 497*
 — publicae, militares, con-
 sulares, praetoriae *ibid.*
 — transversae 499*
 viarum regina 495*
 Viaticum 289.
 Viatores 12. 250. 325.
 Vicarii Praefectorum Prae-
 torio 273.
 Vicarius Imperatoris 271.
 — servi 70.
 Vicesimani milites 76*
 Vicessis 332*
 Vicia 436*
 Victimarii 567.
 Victoriati nummi 333*
 339* 340*
 Vigesima 121.
 — kaereditatum 123.
 — manumissionum 122.
 — quinta mancipiorum
 123.
 Vigesimarii 122.
 Vigesimatio 129*
 Vigilia 9* 93*
 Villa fructuaria, urbana *et*
 rustica 419*
 — publica 161.
 Villae 94. 417* 418*
 Villicus *et* villica 66. 419*
 424*
 Viminalis mons 472*
 — porta 476*
 Vinaceus acinus 447*
 Vinakia 15*
 Vincit fossores 71.
 Vincula 481. 482. 182*
 Vindemia 447*
 Vindex *vel* expromissor 83.
 Vindicatio 107. 411. 426.
 Vindicia 413.
 Vindiciae 414.
 vindicias dare *ib.* 412.
 Vindicta 73.
 Vineae 136* 447*
 — restibile 445*

Vinum condire, medicari,
 concinare 241*
 — defrutum *ibid.*
 — doliare 239*
 — dominicum 243*
 — Falernum, Massicum,
 album, trimum, merum
 cet. 241*
 Viocuri 269.
 Virga 405*
 Virgae ulmeae 323.
 Virgines Vestales 559.
 Virgula 413. 526.
 Viscera 575.
 Visceratio *ibid.* 318*
 Vites palare 445*
 — compescere *vel* castigare
 446*
 Vitiosi magistratus 172.
 Vitis 82*
 — compluviata 445*
 — unijuga *ibid.*
 vite donari; vitem posce-
 re 82*
 Vitium obvenit; in auspi-
 cio vitium fuit 172.
 Vitta intexta auro 192*
 Vittae 550. 562. 222*
 — *vel* fasciae crinales 189*
 Vittata sacerdos *ibid.*
 Vivaria 28*
 — ostrearum 230*
 Vivere recte 237*
 Vivicomburium 485.
 Viviradices 442*
 Vocare in jus 405.
 Volones 70.
 Volsellae 190* 201*

Volturnus 449*
 Volumen 364*
 Volumina annosa vatum
 365* mutatae ter quinque
 volumina formae *ibid.*
 — signata 369*
 Voluntarius amicus 425.
 Vomer 427*
 Vomitoria 36*
 Vomunt, ut edant 236*
 Vota 291.
 — facere, fuscipere, conci-
 pere, nuncupare cet.
 569. damnare voti 107.
 Vovere 569.
 Vulcanalia 14* 15*

X.

Xenia 101. 250*
 Xystarchus, *vel* — es, 26*
 Xystici *ibid.*
 Xystus, *vel* — um, 26* 412*
 482*

Y.

Υδροφοβος 541.
 Υπαιροι 208.
 Υποδημα 181*
 Υπομνηματα 526.
 Υστεροι 79*

Z.

Ζυγαφοροι 464*
 Zeta 409*
 Zeus 496.
 Zeugitae, v. — ioi, 144*
 Zona 176*
 Zothea 409*
 Ζυγοι 464*

Verzeichniß

der eigenthümlichen Namen und Sachen.

A.

Abbilden der Gegenstände war der erste Schritt zur Erfindung der Buchstabenschrift 355.*

Abbreviaturen, wer sie erfunden 320, Kunst, damit zu schreiben ib. und 358, Geschwindigkeit dabei 376.*

Aberglaube der Römer 171. 537. 541. 17.* 158.*

Abgaben, öffentliche, verschiedene Arten derselben 112.

Abgitterei, Ursprung derselben 304.* 326.*

Achiron 517.

Achterklärung wurde vom Sulla zuerst eingeführt 356.

Adel, worauf er sich gründete 54, Erbadel und Adel des Verdienstes ib.

Adeliche, junge, wie sie in den öffentlichen Geschäften, in der Rechtswissenschaft 343, und in der Kriegskunst unterrichtet wurden 290; an den Adelichen übten die Kaiser

vorzüglich ihre Grausamkeiten aus 319.

Admiral der Flotte 155.*

Advokaten, ihr Metier war ursprünglich sehr ehrenvoll 341, trieben in der Folge ein schändliches Gewerbe damit 342, mieteten blühenden Leute, um sie bei gerichtlichen Verhandlungen zu applaudiren 441.

Aeacus 517.

Aedilen, plebeische und curulische 260.

Aeditit, war das erste eigentlich sogenannte Magistrateamt 222.

Aeneas 514, kommt nach Italien 389.*

Aeolus 503.

Aesculapius 503.

Agrippa, Rath, welchen er dem Augustus ertheilte 304, baut das Pantheon 567, und den Hafen zu Misenum 255,* errichtet Säulen im Circus 22,* und baut verschiedene Wasserleitungen 494.*

Ackerbau, mit demselben beschäftigtigten sich in ältern Zeiten die vornehmsten Römer 422; * sie widmeten allen Theilen desselben eine große Aufmerksamkeit 425; * Werkzeuge zum Ackerbau 427; * die Römer richteten sich bei den verschiedenen **Verrichtungen** der Landwirtschaft nach dem Auf- und Niedergang der Gestirne und nach den Winden 449. *

Alb 515.

Altäre 378; sind **Zufuchtsörter** 379.

Alypten, Werkzeuge derselben 221. *

Amalthäa, die **Stille** 543.

— **Piege**, welche den **Jupiter** fangte 361. *

Amburküs, seine Tochter veranlaßt eine wichtige Veränderung in der Regierung 219.

Amphitheater 34. *

Andenken merkwürdiger Begebenheiten, wie es in den ältesten Zeiten aufbewahrt wurde 384. *

Andronikus, **Plu.**, der erste röm. Schauspieldichter 45. *

Anfragen an das Volk, wie sie geschahen 176, alle wichtigen Sachen wurden durch eine Anfrage und eine derselben entsprechende Antwort verhandelt 420.

Ange Lo, **Str.**, der **palästinische** **Palast** in **Rom** 473. *

Ankläger in einem **Kriminalprozeß** 461.

Annalen, wie sie abgefaßt wurden 525.

Annalis, **P. Billius**, bringt ein Gesetz in Vorschlag, um das Alter zur Erlangung der Staatsämter festzusetzen 204.

Antoninus **Plus**, seine **Schule** 488. *

Antonius, **K.**, wird aus dem **Senat** gestossen 10.

Antonius, **M.**, wird wegen seiner Heirath getödtet 269; * reicht dem **Cäsar** eine Krone dar 524, 557; seine Verschwendung 342; * hatte zuerst zwei Frauen 271. *

Anzeigen, verschiedene Benennungen 531, und verschiedene Arten derselben, woraus Vorbedeutungen genommen wurden 534 — 543.

Apianus, seine Verschwendung und sein Tod 343. *

Apollo, **Namen** 501; **Tempel** desselben 478. *

Appellation, Freiheit dazu 209, 440; geschah unter der Republik in Criminalsachen an das Volk 446, und dann an die Kaiser 16.

Appianus, der **Dejemoir**, wodurch er den Untergang über sich und seine Kollegen brachte 412.

Argonauten 140. *

Armeen, wie sie gebildet wurden 66—68,* 72;* türkisch-afghanische Armeen 66,* 84.*

Fische und Gebeine der Vertikobenen, wie man sie sammelte und befestigte. 373 *

Asinius Pollio errichtet zu-
erst eine öffentliche Bibliothek
in Rom 978.*

Alfischer Stein, Größe des
von 814*

W. F. R. L. G. C. M. S. A. D. . . . 76

Hithendum, ein großes Gebäude in Rom, in welchem gelehrte Bedienstete angestellt wurden 385. " 478. "

Atletische Spiele. 253 *
Preis, welchen die Sieger in denselben bei den Spielen erhielten 27. *

Wittke tritt mit den Mächtern
der. Eentlichen Einkünfte. in
Gesellschaft 46; hält eine
unfuge. Tafel 257, * und Wort
leiter bei derselben 235. *

Attius, Rufus, wo der
Beschein und das Scheermesser
desselben verwahrt wurde 438:

Augurn 530. 543; ihr beson-
deres Vorwilegthum 533; ihr
Amt 534; ihre Ehrenzeichen
535; stellen ihre Beobachtun-
gen am Himmel um Mitter-
nacht an ih.; und wie ih.

August 4 reformiert den Senat.
93; erscheint bewaffnet im Sen-
nat ib.; bestimmt die Zeit der
Zusammenkünfte des Senats
16; wählt sich alle 6 Monate

ein gewöhnliches Agnatum ib.;
 legt eine Mahne auf die Erb-
 schaften 123; und warum 124;
 erläutert die Komitten 194; ver-
 tritt, wie ein gemeiner Bürger
 196; wird Herz des römischen
 Reichs 199; schlägt den Titel
 eines Cenfor aus 247; wird
 mit der tribunischen Gewalt
 auf immer bekleidet 250; schlägt
 die Diktatur aus 280; macht
 eine neue Einteilung, der Pro-
 vinzen 292; bestimmt den Ma-
 gistraten, dieselb, zuerst einen
 Gehalt 302; Umstände, welche
 die Gründung seiner Allein-
 herrschaft, begünstigten 303;
 legt dieselbe selbst an 304;
 305; hält mit dem Agrippa
 und Mäkenes, Verabshlagung
 wegen der Niederlegung seiner
 Gewalt 304; Titel, welche
 man ihm beilegte 306; will
 sich Romulus nennen lassen
 308; Grundsatzungen, welche
 man ihm übertrug 311; verlei-
 ght zuerst die tribunische Ge-
 walt mit dem Ehren 313; es
 werden ihm Altäre errichtet
 315; und Geldbe für sein
 Wohl gemacht 316; reuert an-
 fänglich mit großer Mißgunst
 317; übergeschlagener Muth
 der Römer, daß sie nie wieder
 einen vereinigten Versuch zur
 Wiedererlangung der Freiheit
 machten; ib; verfaßt nur ge-
 wissen Personen, in Rechtsfil-
 len ihren Rath zu ertheilen,
 und

und verbindet die Ritter, ihrer Meinung getreu zu bleiben 347, verändert die Art, Gesetze einzuführen 398, nimmt das Amt eines Pontifex an 328, läßt 400 Senatoren und Ritter auf dem Altar des J. Esäes opfern 578, der Monat Augustus wird nach ihm benannt und warum 1, * dieses geschah auf Befehl des Volks 310, bestellt Moses 571, seine Überglaube 18, * läßt einige, welche sich nicht enrolliren lassen wollten, Hinrichten 68, * eine Bürgerkrone und zwei Forberzweige werden vor seiner Hausthür aufgestellt 113, * 398, * kationirt Flotten an verschiedenen Orten 155, * trug verschiedene Tüniten 178, * sein Ring 197, * schoor seinen Bart nicht vor dem 25ten Jahr 200, * strotzte seinen Bart ausweilen ab und schoor ihn bisweilen 201, * fährt bei den Gastmahlen eine neue Art von Rekreatiönspielen ein 249, * trägt von seiner Gemahlin verfertigte Kleider 276, * schränkt die Freiheit der Ehescheidungen ein 283, * die Summen, welche er an Vermächtnissen erhielt 341, * schlägt den Titel Dominus aus und warum 368, * verschönert Rom 393, * seine Titel seit über die Wiedererlangung der verlorenen Standarten von

von den Paethern 430, * sein Tod 303, sein Grab 321, *

Auktionen, wie sie gehalten wurden 99,

Aurid 518, 520

Auspizien, wie auspicium u. augurium unterschieden sind 531, sind betenstischen Ursprungs 532, wie sie gehalten wurden 171, 593, welcher Magistrat die Auspizien in den Comitien halten durfte 171, 173, höhere und mehrere Auspizien 502, werden im Krieg ange stellt 534, Überglaube der Römer in Ansehung derselben 171, 174, 639, sind ein Mittel der Politik 482, 537, und der Beförderung chgeiziger Absichten 173, 202,

Aussteuer der Baumzimmer waren anfänglich sehr gering 265,

Außerbette, wann sie zuerst gefunden wurden 230, *

Autrinische Ausern 1b.

Axe, um welche sich die Himmelskugeln bewegen 463, *

B.

Bacchus 516, heilige Gebräude desselben 1b., sein Fest 12, *

Baden, wann die Römer badeten 215, * vor dem Baden nahm sie verschiedene selbes Abwasch vor 1b., warum das häufige Baden nöthig war 218, * in

- in alten Zeiten hatten die Römer kein anderes Bad, als die *Liber* ib., Werkzeuge zum Baden 221*, die Gelehrten beschäftigten sich während des Badens mit gelehrten Arbeiten 222.*
- Bäder**, öffentliche, 214, kalte und warme ib. 220*, wann sie zuerst in Rom erbaut wurden 219*, große Anzahl und Pracht derselben 219*, welches die vornehmsten waren ib., Theile derselben ib.; die Poeten lasen in den Bädern ihre Gedichte ab 222.*
- Bären**, der große und kleine am Himmel 460.*
- Bäume**, wie sie fortgepflanzt wurden 442.*, wie sie von den Geträuchen unterschieden sind ibid.
- Ball**, Apfel, 215*, vier Arten desselben ibid.
- Ballhaus** 216.*
- Barbaren**, wen die Römer so nannten 145.
- Barbierbuden**, 203.*
- Barbierer**, wurden zuerst aus Sizilien gebracht 199.*
- Bart**, die alten Römer ließen ihn wachsen 190*, die ersten Barthare wurden einem Gott geweiht 200., man ließ ihn in der Trauer wachsen 201.*
- Baukunst**, ein Haupttheil derselben bestand in der Wissenschaft der verschiedenen Form,
- Bau- und Proportion der Säulen** 437*, die fünf Ordnungen in der Baukunst ib.
- Begraben der Todten** war die älteste und natürlichste Art 291.*
- Begräbnisse** waren gewöhnlich an den Landstraßen 305*, Familien- und Erbbegräbnisse 306*. 321*, gemeine 323.*
- Beinfelder** trugen die Römer nicht 51* 181.*
- Belagerung** 131.* 139.* Maschinen dazu 134.*
- Beleidigungen**, persöhnliche, wie sie bestraft wurden 422.
- Belohnungen**, militärische, 112.*
- Beweise**, gerichtliche 468.
- Bibliotheken**, wer die erste berühmte Bibliothek sammelte 377*, die alexandrinische wird von den Sarazenen verbrannt 378*, öffentliche Bibliotheken in Rom ib., Privatbibliotheken 579*, Aufseher über die Bibliotheken 376. 379.
- Bibulus**, sein unmännliches Betragen 365.
- Bier**, woraus es bereitet wurde 435*, wozu man den Schaum von demselben gebrauchte ibid.
- Bildnisse der Vorfahren**, wo sie aufbewahrt wurden 54, wurden bei den Feichenbegängen mitgetragen 301.

Blätter Papier, woher der Name 339.*

Clanfus, Quelle, welcher Horaz opferte 317.

Boden, verschiedene Arten desselben 425;* Eigenschaften eines guten Bodens ib.; außerordentliche Fruchtbarkeit des Bodens in einigen Ländern 438.*

Bona Dea, Fest derselben 13.*

Brachfelder 432;* Ursprung der Gewohnheit, die Felder brach liegen zu lassen 431.*

Briefe 371;* wurden in Seiten abgetheilt 372;* Similitud in denselben 371;* sinnreiche Art, sie zu schreiben und abzuschreiben 375;* wurden von Sklaven geschrieben 376.*

Brüten, Anzahl derselben in Rom 500.*

Brutus, P. Junius, gest. den röm. Freikaat 206.

Brutus und Cassius werden bei Philippi überwunden 198.

Buchstabenschrift, die Zeit ihrer Erfindung ist unbekannt 357;* doch steigt sie bis ins höchste Alterthum hinauf ib.

Bücher, woher der Name 359;* Arten derselben 364;* Konzeptbücher ib.; Tagebücher 369;* Excerptenbücher ib.; Bücherabschreiber 320. 326;* Buchbinder 376.*

Bürger, Rechte derselben 79; durften von keinem Magistrat gezeisset und am Leben bekräftigt werden 83; hohe Bedeutung des Namens: römischer Bürger ibid.

Bürgerkrieg zwischen dem Marius und Sulla 218, und zwischen dem Pompejus und Caesar 222; wann zuerst Bürgerkrieg 257.

Bürgerliches Recht, das Studium desselben lebt in Europa wieder auf 403.

Bürgerrecht war verschieden 80; wurde anfänglich sehr freigebig ertheilt 77; in der Folge sparsamer 78; Augustus war mit der Ertheilung desselben sehr sparsam 79; niemand konnte das röm. Bürgerrecht haben, der sich in einer andern Stadt zum Bürger aufnehmen ließ 127; und niemand konnte dasselbe gegen seinen Willen verlieren 128; Kunstgriff der Bundesgenossen, ihren Kindern das röm. Bürgerrecht zu verschaffen 355.

Bundesgenossen, wieviel sie Truppen stellten und wie dieselben geworben und unterhalten wurden 73;* wie ihre Truppen hießen 84;* ihr Standort im Treffen ibid. und 102;* im Lager 90;* auf dem Marsch 97;* ihre Befehlshaber 84.*

E.

Ellar, Iulius, nimmt seine Offiziere und Reithsoldaten in den Senat auf 9; verordnet, daß alle Verhandlungen des Senats öffentlich bekannt gemacht werden sollten 29; vermindert das Ansehen des Senats 39; macht sich den Ritterstand verbindlich und stützt durch ihre Unterstützung Roms Freiheit ib. 47; schmälert die Rechte des Volks 194; unterdrückt die Freiheit seines Vaterlandes 197; was seine Entwürfe dabei begünstigte 198; die Provinz, welche ihm der Senat übertrug 218; vernichtet die Gewalt der Konsuln 223; wird zum immerwährenden Diktator ernannt ib.; führt die Gewohnheit ein, Konsuln nur auf eine kurze Zeit zu ernennen ib.; hält eine Musterung des Volks 246; erhält das Amt eines Aufsehers über die Sitten der Bürger ib.; vernichtet die Gewalt der Volkstribunen 259; seine Gesetze zum Besten des Volks 366; will den Rato ins Gefängniß bringen lassen 367; faßt den Entschluß, alle Gesetze in Ordnung zu bringen 371; ein Beispiel von seiner Geistesgegenwart 538; wird in seinem 17ten Jahr zum Flamen Dialis designirt 554; An-

tonius reicht ihm eine goldene Krone dar 524. 557; wird vor seinem Tod gewarnt 574; zu seiner Zeit werden zwei Menschen auf dem Campus Martius geopfert 578; auf seinem Altar werden 400 Senatoren geopfert ib.; der Monat Iulius wird nach ihm benannt 1; * ordnet das Jahr 2; * Theil des Sulla von ihm 176. * 253; * warum er gerne eine Lorbeerkrone trug 185; * sein Ring 197; * seine Liebe zum Pug 253; * scheidet sich von der Pompeja und warum 282; * erhält das Privilegium, sich innerhalb dem Pomderum besorgen zu lassen 307; * seine Schulden und Befehungen 242; * die Art, wie er seine Briefe an den Senat schrieb 370; * wie er geheime Dinge zu schreiben pflegte 375; * wird auf dem Rathhaus ermordet 198; wie sein Leichnam auf dem Forum aufgestellt wurde 303; * es werden ihm ein Tempel und Priester geweiht 557.

Censoren, ihre Einführung, 236; aus welchem Stand sie gewählt wurden 237; ihr Amt 238; Strafen, welche sie verhängten ibid.; vermachten die öffentlichen Ländereien u. Einkünfte 241; ihre Gewalt 243. 246; das Censoramt wurde einmal von einem Diktator aus-

ausgeht 244, sie konnten vor Gericht belangt werden *ibid.*, zwei Dinge, welche ihnen ganz eigen waren 245, wann sie ihr Amt antraten *ib.*; hören unter den Kaisern auf 246. 248.

Census 152; warum er alle 5 Jahre wiederholt wurde 159. 236, wer ihn hielt *ib.*, wurde nicht immer zu bestimmten Zeiten gehalten 160, unterblieb 17 Jahre 237, wo er gehalten wurde 161. 238.

Centurionen 82, * **Vicicenturionen** 83. *

Cerberus 517.

Ceres, ihre heiligen Gebrüder 495.

Charon, Fährmann der Unterwelt 517.

Chorus, wurde in der Komödie und Tragödie eingeführt 52. *

Christen, ihre Zusammenkünfte werden verboten und warum 363, werden oft den wilden Thieren voraworfen 27, * stehen beim Absingen der Litanei die Schube ab 312. *

Cicero wird Quästor 6, vereinigt den Senat mit den Rittern 39, welchen Ursachen er den Verfall der Republik zuschreibt *ih.*, wird bei der Niederlegung seines Konsulats von einem Tribun verhindert, an das Volk zu reden 215, erhält die Provinz Cilicien wider seinen Willen 219, befehdt

die ehrgeligen Absichten des Cäsars gegen sein eigenes besseres Urtheil 289, wird Vater des Vaterlandes genannt 307, wird verbannt 354; sein unmännliches Betragen dabei 355, der Senat und die Ritter verändern ihre Kleider wegen ihm *ib.* 456, seine Gesetze 395, kann mit dem Caelius Iudaeus über die Anklage des Verres nicht einig werden 462, reist nach Sicilien, um sich Thatfachen zur Anklage des Verres zu sammeln 465, es wird ihm zu Ehren eine Supplikation angesetzt 571, verheiratet die Terentia und Publilia 282, * wie er seine akademischen Väter nennt 361, * sein Tod 466.

Cincinnatus wird v. Pläus zum Feldhern gerufen 422. *

Circus Maximus, Beschreibung desselben 19, * warum ihn Horaz fallax nennt 540. 482. *

Cena, woher der Name 206, * war die vornehmste Mahlzeit 205, * wo sie gehalten wurde 208, * wie man sich dabei ankleidete 222, * Tische derselben 227, * Ergänzungen bei derselben 234. *

Cybele 507, wird auf Befehl des Senats aus Phrygien abgescholt 127, Priester derselben 558.

Cyklopen 500.

Eypressenbaum, wächst nie wieder, wenn er einmal abgehauen ist 291, * ein Eypressenzweig wurde vor die Hausthüre der Verstorbenen gestellt ib.

D.

Dachziegel, Form derselben 409, * wurden mit einer Lare belegt ibid.

Dächer, Form derselben 409. *

Delapagus, war auf Stein geschrieben 358. *

Desert 230. *

Degenviren 283, kommen alle, um 284.

Diana 505, ihr Tempel 479. *

Diebstahl, wie er bestraft wurde 425; sonderbarer Gebrauch, gekohlene Sachen zu suchen 345.

Diener der Magistrats 319; der Priester 567.

Diktator, wann dieser Magistrat zuerst erwählt wurde 275; Ursachen der Ermählung desselben 276; Ehrenzeichen und Gewalt desselben 278; Einschränkungen seiner Gewalt 279; durfte in der Stadt auf keinem Pferd reiten ib.; 120 Jahre lang vor dem Sulla wurde kein Diktator erwählt 280; nach Cäsars Tod wurde die Diktatur auf immer abgeschafft ibid.

Dinge, Eintheilung derselben 39.

Dioletian führt die Gewohnheit ein, vor den Kaiser zu knien 316.

Diomedes 513.

Dolch, trugen die Römer nie in der Stadt 367, * anstatt desselben gebrauchten sie oft das Graphium oder den Stylus ib.

Draß, Gestirn am Nordpol 461. *

Dramatische Schauspiele, wurden zuerst aus einem religiösen Beweggrund eingeführt 43, * der Inhalt derselben war anfanglich sehr ungeschliffen 45, * wurden in der Folge verbessert 46. * 57, * waren vornehmlich dreierlei Art 48, * ihr Einfluss auf die moralische Volksebildung 57, * wurden oft durch den Mangel des Volks unterbrochen, wenn dasselbe eine andere Vorstellung verlangte 58, * wurden oft verboten 60, * Tac. Ann. IV. 14.; XIII. 45.; Suet. Ner. 17., Dom. 7., Plin. Pan. 46.

Dreschen, verschiedene Arten, das Getreide auszudreschen 438, * bei den Griechen und Juden 439. *

Dreschflügel ibid.

Dreschmaschine 438. *

Dreschentenné 439. *

Dreusus, Plotus, vortrefflicher Charakter u. gewaltfamer Tod desselben 375, was er in Ansehung seines Hauses sagte 344. *

Dünger,

Däuger, verschiedene Arten
desselben 426; * Däugerde
oder Mägel 427. *

E.

Edikte des Prätors 227; an-
derer Magistrats 229.

Ägypten, röm. Statthalter
dasselbst 300; Weissagung in
Betreff Ägyptens ibid.

Ägyptier, warum sie ihre
Toten balsamirten 304; *
ihre heiligen Schriftzüge 356; *
stritten mit den Phöniziern um
die Ehre der Erfindung der
Buchstaben ibid.

Ehe, gesetzmäßige, fand nur zwi-
schen römischen Bürgern statt
85. 269; * war in ältern Zeiten
zwischen den Patriziern und
Plebejern verboten 57. 85; wie
auch oft zwischen benachbarten
Distrikten 270; * Aufmunte-
rung der Ehen 381, verschiede-
ne Arten, gesetzmäßige Ehen zu
schließen 260; * die feierliche
Form der ehelichen Verbin-
dung 261; * Ehen zwischen
Sklaven 267; * die vollkommene
Freiheit, sich mit Ausländerin-
nen zu verheirathen; erhielten
die Römer erst unter dem Au-
gustinus 270; * verbotene Grade
der Ehe 271; * Eheverlöbniß
272; * Ehekontrakt ib.; die
zweite Ehe war bei den Frauen-
stammern nicht ehrenvoll 286. *

Ehescheidung, es gab 520
Jahre kein Beispiel davon in
Rom und warum 262. * 281. *
günstige Ursachen dazu 281; *
Formalitäten dabei 283; * in
der Folge übten auch die
Prätorenzimmer das Recht, sich
zu scheiden, aus 283; * Schaam-
losigkeit derselben in diesem
Stad 283. *

Eid, Formalitäten bei feierli-
chen Eidschwüren 438; Eides-
formel 439; man berührte das
bei die Tafel, wie einen Altar
225; * die Verwünschung
der Eide vermindert ihre Hei-
ligkeit 312; hohe Begriffe der
alten Römer von der Heiligkeit
des Eides ib.; Soldateneid
70; * Lagereid 92. *

Eigentum, Erwerbsorten
desselben 96. *

Eingeweiht, wie sie besich-
tigt wurden 573.

Enterbung 106.

Eporen zu Sparta waren
den Volkstribunen in Rom
ähnlich 252.

Epikurus, seine Gärten 420. *

Erben, wie sie ernannt wur-
den 105.

Erbschaften, wie sie an-
treten wurden 109.

Erziehung bei den Römern
384. *

Evander bringt die Buchsta-
benschrift nach Italien 358; *
haut dem Herkules einen Al-
tar 557, Er-

Erzeptionen, wie sie abge-
faßt wurden 423.

F.

Fabius, warum von ihm ge-
sagt wird, er habe seine Toga
ausgeschüttet, als er im Se-
nat zu Carthago den Krieg
erklärte 165.*

Fabius, Marimus, Prodi-
tator 278.

Fahrzeuge bei den Römern
449; * wem die Erfindung ders-
selben zugeschrieben wird ib.;
Fahrzeuge bei den Wettrennen
456.*

Familien 55; **Familienna-
men** 59; **Familienrecht** 84;
Familiengötter 511. 262.*

Fanatiker, woher der Name
541.

Fascinus 516.

Faunus 515.

Felleisen od. Mantelsal 451.*

Fenster, Beschaffenheit dersel-
ben bei den Römern 412; *
unter den Kaisern kamen Fen-
ster von einem gewissen durch-
sichtigen Stein auf ib.; **Glas-
fenster** hatten die Römer nicht
413; * **Glasfenster** werden erst
in der Mitte des vierten Jahr-
hunderts beim Hieronymus
erwähnt ibid.

Feste, feste 10; * veränderli-
che 16; * gelegentlich 18; *
ihre große Anzahl ist nachthei-
lig 19.*

Fideikommiss 106.

Findelkinder, Zustand ders-
selben Plin. Ep. X, 71 u. 72.

Fische, die Römer waren große
Fleischhaber davon 230.* 255.*
416; * sie hielten es für das
größte Vergnügen, sie sterben
zu sehen 236.*

Fischteiche, ließen die Römer
mit unermesslichen Kosten er-
bauen 416.*

Fisch, zu welchem Zweck er
gebraucht wurde 435.*

Flamen des Jupiters 552;
hatte einen Sitz im Senat 7;
durfte keinen Boden berühren
305.*

Flaminius, seine Niederlas-
ge 277.

Flavius, An. entwarf einen
Kalender 337. 3.*

Flöten, verschiedene Arten
52, * und verschiedener Ge-
brauch derselben 53.*

Flora, 515; **Fest** derselben 13.*

Frauenzimmer, waren von
den Erbschaften ausgeschlos-
sen; angesehenen Damen tra-
ten in den gladiatorischen
Spielen oft zum Gesecht auf
31; * ihre Kleidung 166; *
Trauerkleid derselben 168; *
trugen, bis sie heiratheten, die
Toga praetexta 169; * ihre
Schuhe 183; * Kopfpuz 187.*
189; * Schönheitswasser 189; *
beschnürten ihre Gesichter mit
Leig ib.; Schminke 190; * be-
mahl

maßten die Römer an den Augensclern und die Augenbraunen mit schwarzem Puder oder Kus ib.; Schnupfpfeifen ibid.; Ohrenringe 191;* trugen ein breites Band um die Brust statt eines Nieder4 192,* durften keinen Wein trinken 238.* 258;* es wird ihnen die Ehre einer Leichenrede zuerkannt 303;* wurden in ältern Zeiten auf alle Weise zum Fleis in häußl. Geschäften angespornt 399;* verrichteten ihre Arbeiten im Atrium ib.; Sorglosigkeit und Ueppigkeit derselben in späteren Zeiten ib. 253;* hatten bei den Griechen ein von den Männern abgesonderetes Zimmer 407.*

Freie 62.

Freigeborne ibid.

Freigelassene ibid.; Zustand derselben 74; ihr anmassendes Betragen 404.*

Freiheit, von welcher Zeit an ihr Untergang zu rechnen ist 257; Ursachen ihres Untergangs 39. 52. 192. 223. 303. 319. 70.*

Fremde, der Zustand derselben in Rom war anfänglich ungünstig 145. 371.

Fuchs, warum ein Fuchs bei dem Opfer der Ceres verbrannt wurde 496; Fuchse des Simons ibid.

Fuchsmann, Gefirn 461,*

oder Treiber der Wagen und Thiere 467;* saß gewöhnlich hinter der Deichsel 468.

Furien 509.

Fussböden in den Häusern; wie sie geziert wurden 413.* 414.*

G.

Gabischer Stein, war ferner verk. 394.*

Gänse, wurden auf dem Capitolum auf öffentliche Kosten unterhalten 242.

Gärten, liebten die Römer sehr 419;* wurden prächtig ausgeschmückt 421;* die berühmtesten Gärten ibid.

Gastfreundschaft, Zeichen 226;* Unverletzlichkeit derselben 226.* 227.*

Gasthöfe, eingerichtete, hatten die Alten nicht 223;* befanden sich an den Landstraßen 498.*

Gastmahle, die Mahlzeiten der alten Römer waren sehr frugal 204;* sie saßen anfänglich dabei 207;* die Gewohnheit, sich an der Tafel aufzuheben niederzulegen, wurde von den orientalischen Völkern angenommen 207;* die Art, wie man sich darauf niederlegte, (woraus die Stelle Job. XIII. 23. ihre Erklärung erhält) 209,* und die Ursache, warum, 222;* Anzahl der Aufhebungen

Betten bei einem Gastmahl 210, * in späteren Zeiten sah
 obersag man bei der Mahlzeit
 auf der Erde und zu anderen
 Zeiten auf Kissen 212, * wel-
 chen Platz der Konsul bei einem
 Gastmahl einnahm 200, * ver-
 schiedene Arten der Gastmahle
 236, * heilige 547, Liebes-
 gastmahle 11, * es wurde bei
 denselben das Lob der Helben
 besungen und waren 235, *
 Ergänzungen ib. 246, * 257, *
 und Unmässigkeit und Völlerei
 der Römer bei den Gastmahlen
 236, * 357, * der Vorsteher bei
 denselben 246, * Gastmahle
 wurden für die Verstorbenen
 angestellt 317, * wurden mit
 Gebeten angefangen 223, *
 und auf eben diese Art geen-
 digt 250, *

Gebäude, verschiedene Na-
 men derselben 93.

Gebete, wie sie verrichtet
 wurden 568.

Gebäude, heilige 567, wie
 sie verrichtet wurden 571, 575,
 hatte jedes Geschlecht und jede
 Familie 84. 126. 127, öffent-
 liche 84.

Gedanken, erster Versuch zur
 Darstellung derselben 355, *

Gefängnisse, öffentliche und
 Privatgefängnisse 481.

Geld, wann es zuerst gemünzt
 wurde 329, * woher der Name

335, * wie man es zählte

336, * Berechnung des röm.
 Geldes nach englischem und
 deutschem Geld 340, *

Geldkrasen, Gründe dersel-
 ben 349.

Gelchrksamkeit, s. Lite-
 ratur.

Gelübde, wann und wie sie
 gemacht wurden 569.

Genius 518.

Gerad und ungerad spie-
 len 248, *

Gerichte, Speisen, welche die
 Römer am meisten liebten
 229, * wie sie aufgetragen
 wurden 212, * 233, *

Gerichte, verschiedene Arten
 derselben 161. 404, Civilge-
 richte 404, Formalkisten bei
 denselben 438, Kriminalge-
 richte 446, vor dem Volk 451,
 wie sie gehalten wurden 453,
 Kriminalgerichte vor den Prä-
 toren 458, wie sie gehalten
 wurden 466, die Gerichte vor
 dem ganzen Volk waren das
 höchste Gericht in Rom 161,
 welche Dinge das Volk ent-
 schied 162, wie der Tag zu
 den Volksgerichten bestimmt
 wurde 170. 453, was die An-
 geklagten thaten um der
 Stenge derselben zu entgehen
 170. 455, diese Gerichte waren
 insgemein kapital 171, das
 Volk bestellte bisweilen Kom-
 missarien, dieselben zu halten

234. 235. 450; welche Gerichte kapital waren 451; vier ordentliche oder beständige Gerichte werden in Rom eingeführt 235; Ursachen davon 449; nach den XII Gesetzen mußten selbst Kranke i. e. vor Gericht erscheinen 406; nur Privatpersonen konnten vor Gericht belangt werden 452; wie vielerlei Vertheidiger vor Gericht es gab 465.

Gesandtschaft, freie, 35.

Geschenke, verschiedene Arten derselben 100. 353.*

Gesetze, hatten die Römer anfänglich nur wenige 282, Gesetze der XII Tafeln 284. 334, diese wurden von den jungen Römern auswendig gelernt 284, sie gehen verloren 335, Ursachen zur Einführung neuer Gesetze 326, was Gesetze sind ib., die Zeit zwischen dem Vorschlag und der Einführung eines Gesetzes 166. 170, wie sie eingeführt wurden 175. 180. 192, einige Gesetze veranlassen große Streitigkeiten 256, Namen der Gesetze 327. 344, Gesetze der Kaiser 4. 398, verschiedene Sammlungen der Gesetze 399, die alte Art, Gesetze zu machen, kommt ab 398, Titel und Aufschriften der Gesetze 399, wie sie zitiert werden 402.

Geschlechter und Familien, wie sie unterschieden waren 55.

58; anfänglich hatten nur die Patrizier ein Geschlecht 56; nachher wurden auch die Plebeier geschlechtsfähig 58; Geschlechtsnamen 59.

Gesundheit trinken 245.*

Getränke der Römer 238.*

Getracht, Arten desselben, welche die Römer vornehmlich bauten 434; * wie es abgeschnitten wurde 437; * die Römer banden dasselbe nicht in Garben ibid., wohl aber die Griechen und Hebräer 438; * wie es ausgedroschen und gereinigt wurde ib. 439.*

Gladiatoren, wie sie unterrichtet wurden 29; * was es für Leute waren ib.; verschiedene Arten derselben 31; * wo sie fochten 34; * ihre Art zu fechten 38; * Belohnungen, welche die Sieger erhielten 39.*

Gladiatorische Spiele, ihr Ursprung 28. * 41; * rasender Hang der Römer, sie zu sehen 41; * ihr Einfluß auf den Charakter der Römer 52. 42; * hatten einen moralischen und politischen Nutzen 43; * wurden vom Konstantin verboten 40, * und unter dem Honorius aufgehoben 41.*

Glas, wurde in Äthiopien zuerst erfunden 412.*

Glocken, waren den Römern unbekannt 10.*

Glücksspiele waren verboten 249.* Gott:

Goldenes Eltes 140.*

Gottheiten, ohne Erlaubnis des Staats durften keine neue eingeführt werden 127; die zwölf großen himmlischen Gottheiten 489; Meer-gottheiten 497; unterirdische 509; worin ihre Verehrung bestand 508; bei der Belagerung einer Stadt wurden die Schutzgottheiten derselben unter feierlichen Umständen herausgerufen 139; * die Römer hielten den Schutzgott ihrer Stadt geheim und warum ib.; Schutzgottheiten auf den Schiffen 147.*

Grab-schrift, wie sie abgefaßt wurde 324.*

Grachen, ihr Schicksal 257; ihre Befehle 339.

Gräber, waren heilig 90; wurden geschmückt 317.* 324.* und bewacht 317; * man legte Speisen auf dieselben 318; * wurden gewöhnlich bei Lebzeiten 321,* und sehr prächtig erbaut 322; * wie sie verletzt wurden 325; * blentten den verfolgten Christen oft zu Zufluchtsörtern ib.

Gränzen des röm. Reichs 502.*

Grazien 499.

Gregorius, Pabst, richtet das Jahr ein 3.*

Greichen, schnitten im Schmerz und in der Trauer ihre Haare ab, und schoren ihren Bart 201.*

Gürtel, wann er gebraucht wurde 176; jungfräulicher 274.*

Haar, die römischen Frauen immer salbten u. wählten es bis wullen 187; * wie die Damen ib., und wie die Männer dasselbe zurichten ließen 199; * Männer und Frauen ließen es zur Ehre einer Gotttheit wachsen 200; * im Schmerz und in der Trauer ließen es die Männer wachsen, oder ließen es fliegen, oder zerrauften es, oder kreuzten es mit Staub u. Asche 170. 201.* 302.* 320; * wie die Haare aus den Wangen und andern Theilen des Körpers ausgerissen wurden 190.* 202; * die Sklaven trugen ihre Haare und ihren Bart lang 203; * die Freigelassenen u. die aus einem Schiffbruch Geretteten schoren ihren Kopf ib. 204; * Verbrecher schnitten nach erlangter Losprechung ihre Haare ab 204; * die Ältern betrachteten das Abschneiden der Haare als eine sehr wichtige Sache ib.; bei den Waisen wählten salbte man die Haare mit wohlriechenden Salben 223.*

Habrian bringt die Sitte, den Bart wachsen zu lassen, wieder auf 199.*

Häfen, wie sie besetzt wurden 160.*

Hagelstöße, Strafen derselben 382.

Salzgeschmeide der röm.
Frauen und Männer 291.*

Handel wurde für ein verdäch-
tliches Gewerbe gehalten 9. 423.

Handschriften, wurden in
allen wichtigen Verträgen ge-
braucht 421, die meisten alten,
welche noch vorhanden sind,
sind auf Pergament geschrie-
ben 362.*

Handschuhe 185.*

Handthierungen und Ge-
werbe waren verdächtig 52.
257, nachtheilige Folgen da-
von 52.

Häuser der Römer waren an-
sichtlich sehr schlecht 392,*
Anordnungen in Betreff dersel-
ben 94. 393,* wie kennen die
Bauart der römischen Häuser
wenig ib., Thelle ib., Pins
und Weise derselben 345,*
waren mit Ziegeln gedeckt 409,*
Verzierung u. Ausschmückung
derselben 413,* wurden mit
Säulen geschmückt 489.*

Hausfrau, Eigenschaften ei-
ner guten 399,* Kennzeichen
einer schlechten 420.*

Hausgeräthe, Kostbarkeit
derselben 414.*

Hausgötter 511. 262,* Her-
sprung ihrer Verehrung 304.*

Hausthüren, woraus sie ge-
macht wurden 395,* wurden
nach Innen zugebnet ib., die
Athenenser öfneten sie auf die
Strasse zu ibid., Sklaven und

alte Frauen bewachten diesel-
ben 396,* wurden an den
Fesseln geschmückt 397,* wie
man sie schloß ibid.

Heerd, wo er stand 405,* wo-
man die Laren verehrte 5.

Heiden, woher sie benannt
wurden 127.

Helenus 514.

Helio galus, trug zuerst
ein Kleid von purer Seide 193*

Hemden, hatten die Römer
nicht, wie wir 178.* 218.*

Herkter, der öffentliche 325.

Herkules, seine 12 Arbeiten.
512.

Hermodorus, ein epheisscher
Exulant, wird bei der Abfas-
sung der XII Tafelgesetze als
Interpret gebraucht 2 4.

Herolde, oder öffentliche Aus-
rufer 320.*

Herr ist gleichbedeutend mit
Dominus 268.*

Herrius, Fischreich desselben.
345.* 416.*

Hesperiden, Gärten u. gol-
dene Äpfel desselben 513. 420.*

Heu, wie es behandelt wurde.
436.*

Hierarchie, röm., ist zum
Theil nach dem Muster des
Pontifer M. und seines Kollu-
giums gegründet worden 523.

Hiera, seine Verordnungen in
Betreff der Verpachtung des
öffentlichen Geldes 364.

Hierax

Hieroglyphen der Egyptier, ihre Ursprung 355, * ihre symbolische und allegorische Bedeutung 356. *

Hochverrath, worin er bestand 163.

Hochzeitbette, wo es aufgestellt wurde 279. * 399. *

Hochzeitgebräuche 260, * die meisten waren dazu eingerichtet, den neuen Ehefrauen ihre häusl. Geschäfte wichtig zu machen 275. * 276. * 399. *

Herrsche, öffentliche, erbsneten die röm. Rechtsgelehrten nicht 343, auch gab es keine philosophischen Lehrstühle in Rom 383. *

Hochpriester der Juden durfte keinen Todten ansehen und berühren 529. 305. *

Holz zum Einheizen, wie es zubereitet wurde 405. *

Homer, wann er lebte 357. *

Hortensius, der Redner, giebt der röm. Jugend ein vorführerisches Beispiel 253. *

Hügel in Rom 470. *

Hülfsfrüchte, Arten derselben, welche die Römer bauten 436, * die berühmtesten römischen Familien erhielten ihre Beinamen von dem Anbau besonderer Arten von Hülsenfrüchten 60. 422. *

Hunde, wurden zur Bewachung der Tempel gebraucht

396, * und alle Jahre eine gewisse Anzahl geopfert ibid.

Hymenaeus 516.

I.

Iachten, oder Fahrzeuge auf dem Wasser zum Vergnügen 146. *

Jahr, wie es vom Romulus eingetheilt wurde 1*, vom Numa 2* vom Julius Caesar ib., vom Pabst Gregorius 3, * bei den Egyptiern 5, * das Julische oder Sonnenjahr 3. *

Jahrbücher, des Pontifex M. 525. 381. *

Jahrzeiten 510.

Janus 507, Tempel desselben 479. *

Illegitime Kinder, Zustand derselben 271. *

Indische Weisen verbrannten sich selbst 292, * auch die Frauen der Indier verbrannten sich auf den Scheiterhaufen ihrer Männer 312. *

Insekt, welche auf einem alten Stein in Ancyra 309, und eine andere, welche in Ancyra, jetzt Angour, in Phrygien, gefunden worden ist 480. *

Instrumente, womit Sklaven u. andere das Tragen der Lasten auf dem Rücken erleichterten 451, * womit man die Thiere an den Wagen ansetzte 45.

feuerte 465, * und die Pferde
anblet und regierte *ibid.*

Interessen vom Geld 346, *
wurden gewöhnlich an den Ka-
lenden bezahlt 350. *

Interrex, unter den Königen
207, unter der Republik *ib.*,
166, war der einzige Magis-
trat, zu welchem immer No-
trixier gewählt wurden 203.
286.

Joch (*Jugum ignominiosum*),
wodurch die überwundenen
Feinde gehen mußten 400, *
die röm. Konsuln werden von
dem Pontifex durch dasselbe ge-
schickt 216, heißt auch *sigillum*
sororium, Liv. I. 26., ein
Joch wurde den neuen Ehe-
leuten umgelegt 267, * womit
die Thiere zusammengejocht
wurden 464. *

Jenerius bringt das Studium
des bürgerlichen Rechts wieder
in Aufnahme 403.

Jffs 490. 517.

Italiden: ihre Rechte 132,
die itallänischen Staaten er-
regen einen Aufstand 375. :

Italien, die ältesten Einwoh-
ner dieses Landes 390. *

Juden, hielten es für schimpf-
lich, eine kahle Glase zu tra-
gen 185. * und den Bart abzu-
scheeren 201, * betrachteten es
als einen großen Fehler, wenn
jemand ohne die gehörige Klei-
dung bei einem Gastmahl er-

schien 222, ließen den Best-
korbenen eine Trauermüße
anziehen 298, * begruben ihre
Toten außerhalb der Stadt
304, * verbrannten das Bet-
te, worauf der Leichnam ge-
legt wurde 311. *

Jugurthinischer Krieg 258.

Juno 492; ihre Felle 477. *

Jupiter 490; wird in seiner
Jugend den Curetes anver-
traut 556, sein Registerbuch
361, * Wohnsitz desselben 463, *
seine Felle 477, * Tempel des
Jupiter Feretrius *ibid.*

Julian erteilt den Freig-
lassen das Bürgerrecht 145,
die Titel, welche ihm im Cor-
pus Juris beigelegt werden
310, veranstaltete eine Samm-
lung der Gesetze 400.

R.

Radmus, bringt die Buch-
kaben nach Griechenland 358 *

Kaiser, ihre Regierungsjahre
wurden die Jahre ihrer tribu-
nischen Gewalt genannt 260,
standen nicht unter den Ge-
setzen 313, ihre Titel 308, Ge-
walt 311, Abten alle die Rechte
der Censoren, Volkstruhnen
und des Pontifex M. aus 312.
527, die ersten christlichen
Kaiser führten den Titel Pon-
tifer M. und trugen den Kol-
ber Pontifices 313. 528, be-
i ihnen geleistete Huldigungs-
eid

cid 314, man schwur bei dem
Genius u. Geist derselben ib.;
Heiligkeit dieses Schwurs 315,
Ehrenzeichen der Kaiser 314;
hatten nach ihrer Vergötter-
ung Flamines und Priesterge-
sellschaften 352: Konsekration
der Kaiser 326.*

Kalender, röm., glückliche
und unglückliche Tage wurden
darin schwarz und weiß be-
zeichnet 475: die Einrichtung
des öffentlichen Kalenders be-
sorgte der Pontifer M. u. sein
Kollegium 523: die Kenntnis
desselben war lange nur auf
die Pontifices und Patrizier
eingeschränkt 523.

Kaligula, sucht dem Volk
das Stimmrecht wieder zu
verschaffen 194.

Kalpurnia, Traum dersel-
ben 410.*

Kamillus, Sp. Furius, war
der erste Dictator 225.

Kamine, hatten die Römer
nicht 405.*

Kandidaten, ihre Kleidung
und die Art, wie sie um ein
Amt anhielten 167: 168; wie
sie erwähnt wurden 180.

Kanonisation in der römi-
schen Kirche, wahrscheinlicher
Ursprung derselben 524.

Kanor's der Indianer 140.*

Kapitolium, woher der Na-
me 476; * wird verschiedenes
mal abgebrannt ib.; außer-

ordentliche Pracht und Kost-
barkeit dieses Gebäudes ib.;
die vornehmsten Tempel in
anderen Städten hießen eben-
falls Kapitolium 477.*

Karakalla, ertheilt allen
Einwohnern des röm. Reichs
das Bürgerrecht 79. 145:

Karvilius Ruga war der er-
ste Römer, welcher sich von sei-
ner Frau schied u. warum 281.*

Kastor und Pollux 514.

Katakomben 323.*

Kato, der ältere, sein Wider-
wille gegen die griechischen
Philosophen 382.* 383.*

Kato, soll ins Gefängnis ge-
bracht werden 367; was er
von den Haruspices sagte 543.

Kauf, ehelicher, 264; * war
bei vielen alten Völkern üblich
266.*

Kaufen und verkaufen, For-
malitäten dabei 417. 421; die
Formalitäten zu kaufen und zu
verkaufen pflegte der Römer
bei ihren feierlichen Hande-
lungen zu gebrauchen 377.
264; * Ursprung dieser Ge-
wohnheit 38.

Kinder, wurden oft ausgesetzt
85; wenn neugeborne Kinder
nicht legitim waren ib., wann
sie einen Namen erhielten 61;
wie lange sie unter der älters-
lichen Gewalt standen 86; un-
echte Kinder 270; * Kinder wur-
den schon verlobt 272; * wie
ihre

ihre Leichenbegängnisse genannt wurden 294. *

Kirschbaum, wird zuerst vom Eufullus nach Italien gebracht 442. *

Kidger, wie er seinen Gegner vor Gericht lud 405.

Klagen, Realklagen 411, persönliche 417, auf Befragung 425, vermischte 430, wegen Kontrakten und Verbindlichkeiten 427.

Klagformeln, wurden vom Prator gegeben 407, man mußte beim Aufzeichnen derselben die größte Vorsicht gebrauchen 408.

Klagweiber, es gab eine ganze Innung derselben in Rom 397. *

Klassen; Einteilung des Volks in 6 Klassen 155, daher die Klassen der Schüler, *Quin et I. I. 2. 28. X. 5. 21.*, und der Handwerksleute, *Colum.*, 9 7.

Klassiker, die vorzüglichsten Schriftsteller 159.

Klaubius, App., der Desjovir 284.

— Cicut, vermeintliche Ursache seiner Blindheit 558.

— M., wird bestraft, weil er auf die Angeln nicht achtete 534.

— der Kaiser, vermindert die Anzahl der Feiertage 19. *

Kleider, verschiedene Arten derselben 194. *

Kleidung, der Mannen 164, * zu Haus und außer dem Haus 176, * der Frauenspersonen 166. * 187. * 188, * der Knaben und Mädchen 169, * der Magistrate ib., der Soldaten 86. * 180, * der Generale bei einem Triumph 178, * der Senatoren 177, * der Plebejer 527. 534. 550. 553. 554. 562, des mehreren Theils im Volk 178, * der Sklaven 203, * der Verstorbenen 289. *

Kleopatra, verschluckt eine Perle 343. *

Klienten 2. 53, Geschenk welches ihnen gegeben wurde 237. *

Kloacina 516.

Klobius, wird von einem Plebejer adoptirt und zum Volkstribun gemacht 85. 249. schränkt die Gewalt der Censoren ein 246, seine Gesetze 353, wird gerichtet, weil er die heil. Gebräuche der Bona Dea entweihte 362, wird von den Sklaven des Milo ermordet 385, und auf dem Forum verbrannt 308. *

Klutmnestra 514.

Köche aus Sizilien 231. *

Kolonien, wie sie angepflanzt wurden 140, verschiedene Arten derselben 141, militärische 142, hatten gewöhnlich einen Patron in Rom 143.

Kom

Tommando bei der Armee, wo es übertragen wurde 149; mit welchen Ausdrücken man diese Gewalt bezeichnete 201; wurde jedem triumphirenden General auf neue ertheilt und warum 296. 118. *

Komödie, alte, mittlere und neue 48; * Komödiendichter ib.; wie die Komödien unterschieden wurden 49. *

Konfubinat, war erlaubt u. nicht schimpf. 267; * Ursprung 268; * u. geistliche Wirkungen desselben ib.; warum viele Römer sich Konkubinen beileigten 269; * hört nach der Einführung des Christenthums auf ib.

Konstantin, läßt die heidnischen Tempel verschleffen 126; macht Praefecti Praetorio 272

Konstantinopel wird von den Türken erobert 145.

Konsuln 196; wann sie eingeführt wurden 257; waren am Anfang der Republik die einzigen beständigen Magistrat 199; Ehrerbietung, welche ihnen vom Senat 17, und von andern erwiesen wurde 211. 214; ihre Gewalt 23. 209. 68; * diese wurde nach dem Cäsar nie wieder vollkommen hergestellt 197, und unter den Kaisern in einen Schatten verwandelt 212, in gefährlichen Zeiten wurden sie vom Senat mit einer unumschränkten Gewalt bekleidet 37.

212; ihre Ehrenzeichen 208; wann sie ihr Amt antraten 212; mit welchen Felerlichkeiten dieses geschah 214; verloren, wenn sie der Bestechung überwießen wurden, ihr Amt ib.; mußten nach dem Verlus ihres Amtes Rechenschaft ablegen 215; ihre Provinzen ib.; aus welchem Stand sie gewählt wurden 219; die Patrizier wollten das Consulat nicht mit den Plebejern theilen 285; ein unbedeutender Umstand giebt Veranlassung, daß auch Plebejer zu Consuln gewählt wurden 219; erster plebejischer Consul 221; bisweilen waren beide Consuln Plebejer ib.; der erste Ausländer, welcher zum Consulat gelangt ib.; Tommandiren wechselseitig beider Armee 85; * ihr Zustand unter den Kaisern 223; hören unter dem Justinian auf 225.

Konsuln, designirte, wurden im Senat zuerst um ihre Nennung gefragt 18. 214; warum zwischen ihrer Erwählung und dem Antritt ihres Amtes eine so lange Zeit anberaumt wurde 214.

Kontrakte, wie sie geschlossen wurden 421.

Kornelius Gallus, der erste Praefect von Aegypten 301

Korunkantus, war der erste, welcher allen Bürgern in

Röhm

Rechtsfachen seinen Rath umsonst ertheilte 398, und zugleich der erste plebejische Pontifex M. ibid 120.

Kranke, wurden unter die Ehre gelegt 288. *

Krausus, Reichthum desselben 340. *

Kreisel, Spielzeug für die Knaben 216. *

Krieg, wie ihn die Römer anständigten. 65. *

Kriegsgucht, Beispiele von der Strenge derselben 127. *

Kronen, wurden als Belohnungen im Krieg gegeben 112. *

die Bürgerkrone war die höchste Belohnung im Krieg und wer sie erhielt ibid.; bei den Gastmahlen wurden die Gäste damit bekränzt 222; * den Verstorbenen setzte man die Kronen auf, welche sie zur Belohnung ihrer Tapferkeit erhalten hatten 291. *

Kupido 499.

Kurio, sein Lusttheater 60; * sein schändlicher Charakter und Tod 342.

Kurius Dentatus 204. *

Kursulischer Stuhl, war anfänglich nur ein Ehrenzeichen der Könige 203; Beschaffenheit desselben 456. *

L.

Lager, Form und Einrichtung desselben 88; * der leere Raum

im Lager zwischen dem Wall und den Zelten 90; * wie es aufgehoben wurde 96, * See-lager 106. *

Lampen, immerwährende, wurden in den Gräbern gefunden 317. *

Landgüter, Bracht derselben 416; * wurden in spätern Zeiten vornehmlich von Sklaven angebaut 66. 441; * die zu großen Reichthümern der einzelnen Güterbesitzer in spätern Zeiten waren zuerst der Ruin von Italien und nachher von den Provinzen 441. *

Landmann, ein guter Landmann sein, war das größte Lob 422. *

Landkrassen 495; * wie sie gepflastert wurden ib., gelangen bisweilen durch Berge 499. *

Landwirthschaft, s. Ackerbau.

Laren 511. 262. *

Partius, der erste Diktator 276

Pastbiere wurden in den ältesten Zeiten gebraucht 450. *

Patener, ihre Rechte 129; ihre Zusammenkünfte im Hain Berentina 131.

Patelnische Sprache, Ursprung 389; * vervollkommneter Zustand 391; * vier Zeitalter derselben ib.; alle Zeitalter u. bürgerl. Kontrakte wurden in lateln. Sprache geschrieben 104; die Statthalter in den

den Provinzen durften sich nur der lateinischen Sprache bedienen 293; die italienischen Staaten durften sie nicht öffentlich reden 270.*

Patergn, Berg in Rom, auf welchem vorhin die Päpste wohnten 472.*

Laurentia, die Nymme des Romulus 549; ihr Fest 16.*

Laverna 516.

Leda 514.

Legate, wurden auf vielerley Art vermacht 107.

Legaten, wieviel jeder Prokonsul hatte 289; ihr Amt 290; Legaten der Kaiser 299. 301.*

Legionen, wieviel in verschiedenen Zeiten errichtet wurden 96;* Eintheilung derselben 74;* Offiziere bei denselben 81;* deren Rangordnung 84.*

Lehrart, dialogische, der griechischen Weltweisen 386.*

Leichenbegängnisse, waren ein wichtiger Gegenstand der Aufmerksamkeit bei den Römern und warum 286;* öffentliche und Privatleichenbegängnisse 293;* warum in späteren Zeiten alle Leichenbegängnisse bei der Nacht gehalten wurden 296;* es wurden Fackeln dabei gebraucht 297;* nach dem Leichenbegängnis großer Männer wurden Gastmähler u. gladiatorische Spiele angestellt und unter das Volk rohes Fleisch ausgetheilt 318.*

Leichenbette oder Leichensänften 289.* 295.* 296.*

Leichenprojektion 297.*

Leichenrede 302;* wann die Gewohnheit, Leichenreden zu halten, zuerst eingeführt worden ist ib. 303,* sie war der Authentizität der historischen Urkunden nachtheilig ib.; diese Ehre wurde auch den Frauenzimmer zuerkannt ibid.

Leichname, Abgabe für den Transport derselben 138, wie sie verlest wurden 225.*

Leinwand, wurde von den Römern nicht getragen 178.* 218.* 400.*

Leukulus, wird aus dem Senat gestossen 10.

Lepidus, wie ihn Augustus behandelte 527.

Lieder, historische 355.*

Liktoren 322.

Linien, im Treffen 99;* Kontravallations- und Ekurvallationslinien 132.*

Literatoren 385.*

Literatur der Römer 382;* frühe Spuren von Gelehrsamkeit bei denselben ib., goldenes Zeitalter ib., und Verfall derselben 388.*

Loose, aus dem Ziehen derselben wurden Vorbedeutungen genommen 537. 538.

Loosung, Loosungsworte 94.*

Lotterie, eine Art derselben 249.*

Pulsillus, Verschwendungsfel-
selben 254.* 256.* 416.* bringt
zuerst den Kirschbaum aus Ce-
rasus nach Italien 442.*

Punga 510.

Purus der Römer in Kleibern:
253.* an der Tafel 255.* in
der Erbauung ihrer Gräber
222; in der Verzierung und
Aus schmückung ihrer Häuser
413.* insbesondere in der
Pracht ihrer Landhäuser 416.*

M.

Mazenat, wird vom Augus-
tus über die Stadt gesetzt 271;
sein Rath wurde von demsel-
ben am meisten befolgt 272.
304; sein Thurm 306.* seine
Weichlichkeit im Anzug 176.*
253.* soll die Abbrévaturen
erfunden haben 320.

Magistrate in verschiedenen
Zeiten 196; ihre Aemter waren
von einem weitem Umfang, als
bei uns 199; Etablisung der-
selben 201; ordentliche Magi-
strate unter der Republik
207—270; unter den Kaisern
270—275; mancherlei Magi-
strate in den letzteren Zeiten des
Reichs 275; außerordentliche
Magistrate 275—287; Magi-
strate in den Provinzen 287—
302; plebejische Magistrate 203;
die Magistrate wurden anfäng-
lich bloß aus den Patriziern
gewählt ib.; das Alter, in

welchem man zu den Magi-
stratswürden gelangen konnte
204; konnten nach der Nieder-
legung ihrer Aemter zur Ver-
antwortung gezogen werden
205; man konnte von einem
niederem an einen höhern Ma-
gistrat appelliren 445; ihre
Einkünfte weiß man nicht 564.
Magistratswahlen, unter
den Kaisern, sind in Ungewiß-
heit eingehüllt 195.

Mahlzeiten, s. Gastmahl.
Majestätsverbrechen 163;
Gesetze dagegen ib.; das Ver-
brechen der beleidigten Majes-
tät war unter den Kaisern eine
Hauptstütze des willkürlichen
Despotismus 260.

Manen, ihnen wurden bei den
Scheiterhaufen Thiere ge-
schlachtet, und warum 310.*

Manufakturen, Wollen-
400.*

Marlus, avancirte vom gemei-
nen Soldaten 79.* war sieben-
mal Consul 222; treulos und
stolz 218. 258. 348; grausam
525; nahm zuerst Soldaten aus
der niedrigsten Bürgerklasse
zum Kriegsdienst 64.* machte
verschiedene Abänderungen im
Kriegswesen 70.* 109.*

Marktplatz, der große, in Rom
483.* andere Marktplätze, wo
gewisse Sachen verkauft wur-
den 485.*

Marmor, der kapitolinische,
524.

Mars

der eigenthümlichen Namen und Sachen. 81

Mars, 500, sein Schild 501.
Mars Ultor, Tempel desselben 580.*

Marsch, Befehl zum Marsch und Ordnung dabei 96,* wie sehr die röm. Soldaten auf demselben beschwert waren 39,* woder Generalgleichib.

Marsischer Krieg 132, Ursachen desselben 374, war sehr verwüstend ibid.

Marsyas, Bildsäule und Bestrafung desselben 484.*

Maschinen, zum Ziehen der Schiffe 159,* Wassermaschinen zum Zünden des Feuers 46.*

Maß, die alten Schiffe hatten nur einen Maß 249.*

Matthäus, was sein eigentlicher Beruf war 47.

Medajllons 535.*

Meilensteine 391.

Meineld, Bestrafung desselben 315.

Menander, war der größte Komödiendichter, welcher je gelebt hat 49.*

Menschenopfer, waren bei den Römern üblich 577. 13.* 300.* Rannschafte sie ab 487, wurden auch in der Folge durch ein Dekret des Senats verboten 577.

Mephistis 516.

Merkurius 501, Bildnisse desselben 502.

Merula, ermordet sich selbst 653.

Metellus, Numidicus, wie verbrannt 348.

Metellus, Pont. M., rettet das Palladium und verliert sein Gesicht 562.

Minderjährigkeit, Jahre derselben 372.

Minerva 492, ihr Schild 493, ihr Zeß 12,* durch den Ausspruch der Minerva verurtheilt werden; 477, ihre Zelle 477.*

Minos 517.

Missethäter, wie sie hingerichtet und nach dem Tod behandelt wurden 484, Strafen derselben unter den Römern 485, wurden auf der Bühne gegeißelt 61.*

Monarchie, Wiederaufrichtung derselben durch den Augustus 302, hatte mit der kaiserlichen Regierung Ähnlichkeit ib., die Umstände der Zeit machten sie nothwendig 303.

Monate, Namen 1,* und Eintheilung derselben 4,* Schaltmonat 2,* wie die Römer die Monatstage zählten 6.*

Mondschätze 542.

Montezuma, wie ihm seine Unterthanen die Ankunft der Spanier in Mexiko bekannt machten 355.*

Morra, ein Spiel 249.*

Mosaische Arbeit 413.*

Moses, seine Gesetze waren auf Stein geschrieben 353.*

Münzen, ehorne 329. * 331; *
silberne 332; * goldene 334; *
Gedächtnismünzen 335; * grie-
chische Münzen 336. *
Muntipien, deren Einwoh-
ner konnten in Rom öffentliche
Ämter erhalten 78. 139; wa-
ren nicht gezwungen, die röm.
Gefetze anzunehmen 139.

Musen 503.

Museum, ein Gelehrtenß zu
Alexandrien 378. *

Musik, in den Schauspielen
auf der Bühne 52; * im Krieg
95 * bei den Hochzeiten 278; *
bei den Leichenbegängnissen
298. *

DR.

Nacht, wurde in vier Nacht-
wachen eingetheilt 9. *

Nachtgespenster 13; * Ue-
sprung der Furcht vor densel-
ben 304. *

Nachtisch, worin er bestand
230. *

Namen der Römer 55. 59.

Nasteder bei den Juden las-
sen aus religiösen Absichten
ihr Haar wachsen (daher Mt.
VIII, 18.) 200. *

Neptunus 496; warum er auf
die Trojaner erzürnt war 497.

Nero, Kolossus desselben 34. *
415; * stieß Rom in Brand
393; * künstlich gemachte La-
felwerke in seinem Speiszim-
mer 415; * sein goldenes Haus
345. * 395. *

Notarien 319.

Numa, seine Gesetze 379; ver-
bessert die Religion 487; seine
Religionsbücher werden ge-
funden und verbrannt 488:
theilt das Jahr nach dem Lauf
des Mondes ein 2. * 380. *
Nomphene 516; ihr Tempel
481. *

D.

Dafen, wurden immer zum
pflügen gebraucht 429, * und
mit großer Sorgfalt dazu ab-
gerichtet ibid.

Dafen, womit man von unten
heizte 406; * Tragdafen 405. *

Offiziere, beider Armeen 81; *
auf den Schiffen 155. *

Ohrenringe 191. *

Okuliren der Wäunde 444. *

Olympiaden 161.

Opfer 571; für die himmlis-
chen und unterirdischen Götter
besten 576; verschiedene Arten
der Opfer 576; Reinigungs-
opfer des ganzen Volks 160;
wo es gehalten wurde 161;
Todesopfer 316; * Instru-
mente und Gefäße bei den
Opfern 580.

Opfermahler 575.

Opfermehl, wurde auf den
Kopf des Opfertieres gestreut
572.

Opfertiere, wie sie ge-
schlachtet wurden 572; für die
himml. Götter waren sie weiß
und

und wurden vom Fluß Elytumnus gebracht 576, die für die unterirdischen Götter waren schwarz ibid.

Dreßes, wird wegen der Ermordung seiner Mutter vor dem Areopagus gerichtet 477.
Osiris 527.

Draughtmus 476.

Duib, Inhalt seiner Bücher, Faßl genannt 524, wie er seine 15 Bücher Verwandlungen nennt 365.*

P.

Pächter der öffentlichen Einkünfte 45, 120, Einrichtung ihrer Gesellschaften 45, Kan den in Rom in großem Ansehen 46, wurden in den Provinzen verabscheut 47.

Pächter der Landgüter reicher Römer 424.*

Paketboote 146.*

Pavulus, der Volkstribun, weicht sich dem Cäsar 310.

Palamedes, vermehrt das Buchstabenalphabet 358.*

Pales 516, Fest derselben 1. 12.*

Palladium 494 561, wurde in dem Tempel der Vesta aufbewahrt 561, durfte von niemand gesehen werden ib.

Pallas 492, ihr Bildnis 493.

Pallast, die Wohnung der Kaiser, woher der Name 470.*
päblicher in Rom 473.*

Palmen, wurden zuerst den Siegern in den öffentl. Spielen gegeben und warum 24.*

Pan 5. 4.

Pantheon, wurde vom Nigripa erbaut und allen Göttern geweiht 568. 472; * woher es seinen Namen erhalten hat 410.*

Pantomimen 54; * Verfasser derselben 55.*

Papier, woher der Name 359; * wurde zuerst aus Papyrus gemacht ib. wie das feinste Papier genannt wurde 360; * Regalpapier 361; * Papier zum Einwickeln ib., Papier aus Baumwolle und Seide 362, * aus leinenen Lumpen ib., die Römer schrieben gewöhnlich nur auf eine Seite des Papiers 364, * der Ort, wo das Papier gemacht wurde 377.*

Papierkunde, Beschaffenheit u. Zubereitung derselben 360.*

Paricidium, worin dieses Verbrechen bestand 485, strenge Bestrafung desselben ib.

Patrizier, wer so hieß 3, Aeltere und jüngere patrizische Familien ib. 57, sie gründeten die ausschließendsten Rechte auf ihre Geburt u. waren deswegen im beständigen Kampf mit den Plebejern 57, hielten es für schimpflich, sich mit den letzteren zu verheirathen 58, u. wollten das Consulat nicht mit ihnen

Ihnen theilen 125; trugen durch das unter ihnen herrschende Sittenverderbnis am meisten zum Verlust der Freiheit bei 305. 319; mußten von den grausamen Kaisern am meisten leiden 319.

Patronen und Klienten, ihre genaue Verbindung 53; ganze Städte und Nationen hatten ihre Patronen in Rom ib.; diese Verbindung hört auf 341.

Penaten 511. 262. *

Pergament, wo es erfunden wurde 361; * Handschriften auf Pergament 362. *

Perücken, wann sie zuerst getragen wurden 202. *

Petaskismus, ein Verzicht bei den Socratesianern 476.

Pfand, das geheime des Reichs 562.

Pflug, Form 427, * und Theile desselben ibid.

Pflugochsen, Gessene 460; * wurden mit großer Sorgfalt abgerichtet 429. *

Pflügen, wie die Römer pflügte 429; * pflügten niemals in Weeten 430. *

Pfropfen der Bdume 431. *

Philosophen, ließen ihren Bart wachsen u. warum 201; * griechische Philosophen sahen bei den Römern die Liebe zur Philosophie an 382; * werden aus Rom verbannt 383; * die

Römer hatten keine Philosophen von Profession ib.

Piktor, Fabius, schreibt zuerst eine röm. Geschichte in lateinischer Sprache 382. *

Plinius, des jüngeren, Lobrede auf den Kaiser Trajan, Veranlassung dazu 224.

Pluto 508.

Plutus 495.

Pöbel in der Stadt, Beschäftigung 51; Uebersicht desselben und Ursachen davon 52; Pöbelsprache 391. *

Pole am Himmel 463. *

Polygamie, war bei den Römern und Griechen verboten 271. *

Pomona 515.

Pompejus, Ser., warum er der Sohn des Neptunus genannt wurde 497.

Pompejus, wird allein Consul 280; wird gegen die Sacerduber geschickt 363; gegen den Mithridates 376; sein Ehriegesfecht 28. * 43; * baut zuerst ein Theater von gehauenen Steinen 61; * Device auf seinem Ring 197; * wird vom Cäsar übermunden 197.

Pontifex Maximus, Amt und Würde desselben 521; war über die weltlichen Jungfrauen gesetzt und konnte sie bestrafen 522. 561; mußte mit seinem Kollegium für die Theilung des Jahrs und für den

den öffentlichen Kalender sorgen 523, verfertigte die Jahrbücher des röm. Volks 525: 321; * hatte in gewissen Fällen mit seinem Collegium Gewalt über Leben und Tod 526, wird vom Cicero Privatus genannt ib., sein Amt dauerte Zeit Lebens 527, seine Wohnung ib., durfte keinen Tod ansehen und berühren 529. 305.*

Pontifices, ihre Anzahl und Eintheilung 518; waren den Volkstribunen in gewissen Hinsichten unterworfen ibid. 520; welche Benennungen ihnen die Griechen beilegte 519, von wem sie gewählt wurden ib.; ihr Oberhaupt 520; waren in den Versammlungen des Volks gegenwärtig 521, hatten alle Ehesachen zu entscheiden 523; ihre Kleidung 526.

Pontius Pilatus, Prokurator von Judäa 302, warum er die Gewalt über Leben und Tod hatte ib., warum er eine Ueberschrift an das Kreuz Jesu setzte 485.

Poplikola, nimmt den Konsuln die Gewalt über Leben und Tod 209, ertheilt die Freiheit, von den Konsuln an das Volk zu appelliren ib. 161, verordnet, daß die Liktoren, wann die Konsuln in die Versammlung des Volks kamen, die Fasces niedersinken sollten,

und daß jeder, welcher sich in ein Amt einbringen würde, ungekräftet sollte getödtet werden können 210.

Poppea, Gemahlin des Nero, badete sich in Eselämilch 129.*

Posten, die Römer hatten keine ordentlichen Posten 209.

Prätoren, Einführung derselben 225; zuerst war nur einer ib.; ihre Anzahl wird vermehrt 234, der Praetor urbanus war der vornehmste 226; ihre Edikte 227; Ehrenzeichen 231, und Diener 233; mit welchen Worten ihre richterliche Gewalt ausgedrückt wurde 227; der Prätor hörte Klagen auf dem Forum an 231; minder wichtige Sachen entschied er zu jeder Zeit und an jedem Ort 233; Jurisdiction des Praetor urbanus und peregrinus 234. 458; an welchem Tag beim Prätor rechtliche Hülfe gesucht werden konnte 404, wie er sein Urtheil in Kriminalsachen aussprach 477; wann dieser Magistrat aufhörte 236.

Prätorische Kohorten 106.* oder Leibwache der Kaiser 271. 474; * ihr Präsekt 271, ihr Lager oder Kaserne 272. 474.*

Preischriften 478.*

Präpus 510.

Priester, verschiedene Arten derselben 512, besonderer Gott

Göttheiten 552, des Jupiters ib., des Mars 554, des Mars 556, des Herkules 557, der Cybele 558, der Vesta 559, Hochachtung der Römer gegen ihre Priester 321, die vier Priesterkollegien 547, worin die Einkünfte der Priester bestanden, wels man nicht 564, in späteren Zeiten verlangten sie, von öffentlichen Abgaben freigemacht zu werden 565, Ehre war vielleicht die Hauptbelohnung der vornehmsten Priester 566, wie die Priester bei den späteren Schriftstellern eingehandelt werden 566, ihre Dienster 567.

Privatlehrer (paedagogi) begleiteten die Kinder vornehmer Römer in die Schule 66, 268, * ihr Zustand 368. *

Probe des Goldes 235. *

Professoren in Rom 385. *

Prokonsuln u. Proprätoren, wer in älteren Zeiten so genannt wurde 287, ihr Gefolge, wenn sie in die Provinzen reisten 290, sie reisten mit grossem Pomp in dieselben ab 291, ihre Gewalt in denselben ibid., wie sie die Rechtspflege in den Provinzen verwalteten 292, Ehrenbezeugungen, welche man ihnen erwies 294, ihre Erpressungen ibid., in welschen Provinzen man Prokonsuln schickte 297, sie lehrten als

Privatpersonen nach Rom zu reisen, ausgenommen, wenn sie einen Triumph verlangten 296, Prokonsuln unter den Kaisern 299.

Proserpina 508.

Provinzen, Rechte derselben 134, Abgaben, welche ihnen auferlegt wurden 135, was Provinz eigentlich heisst 216, welche Provinzen Konsularkreise und welche praetorische hiesien 217. 297, Staatskaiser in denselben 135. 287, diese wurden vom Staat mit allen Nothwendigkeiten zur Reise versehen 121. 295, die Provinzen waren anfanglich jährlich 289, waren in verschiedene Distrikte eingetheilt 292, neue Eintheilung derselben unter dem Augustus 297, die Magistrate und Beamten in den Provinzen erhielten Befehle 302.

Ptolemäus Philadelphus sammelte die erste berühmte Bibliothek zu Alexandria 377.

Puder, wann er erfunden wurde 127. *

Pyades, freimüthige Aeusserung desselben gegen den Augustus 56. *

Q.

Quästoren, woher ihr Name 263, ihr Amt 264, unter den Kaisern 267, die Quästur übte

kapnte den Weg in den Senat
6. 267.

Quellen der Glasse wurden für
heilig gehalten 516.

R.

Rad, um Wagen, verschiedene
Theile desselben 461 * womit
Lassen gehoben und Wasser ge-
schöpft wurde 462. *

Raub, wie es bestraft wurde
427.

Rechnungsbücher, wurden
in den Gerichten als Beweise
gebraucht 472, der Wechsel
348. *

Recht, römisches, Grundlage
desselben 284. 326, besondere
Arten desselben 334, die Konsti-
tute desselben schränkte sich an-
fänglich nur auf die Patrizier
und Pontifices ein 397, Rechts-
formeln ib., Hauptquellen des
röm. Rechts 399.

Rechte der röm. Bürger 79,
Verminderung derselben 128,
die Rechte aller Einwohner des
röm. Reichs wurden in vier
Klassen getheilt 79.

Rechtsgelehrte oder Advoka-
ten, Ursprung derselben 338,
wie sie ihre Antworten ertheil-
ten 340, in schwierigen Fällen
hielten sie gemeinschaftl. Be-
rathschlagung ib., ihre Mei-
nungen erhielten in der Folge
das Ansehen der Gesetze 340,
unter der Republik durften sie

keine Bezahlung annehmen
341., und unter den Kassen
nur eine bestimmte Summe
341., ihre Erziehung 343.
berühmte Rechtsgelehrte ib.;
verfehren und verderben die
bessern Gesetze 341.

Redner, die Tribunen bestimm-
ten die Zeit, wie lange einer
zu dem Volk reden durfte 255;
wo sie in gerichtlichen Verthei-
digungen vornehmlich ihre ganz-
ze Kunst zu zeigen suchten 440,
mußten dabei nach einem
Stundenglas reden ib.; such-
ten nach dem Klang der Stimme
ihrer Stimme den rechten
Accent zu geben 54. *

Regierung in Rom war ur-
sprünglich aristokratisch 154.
158, erhielt ihr gebührendes
Gleichgewicht 256, drückender
Despotismus unter den Kae-
saren 318.

Registerbuch des Jupiters
361. *

Reiteret, bis auf die Zeiten
des Marius gab es keine an-
dere Kavalleristen; als die Mi-
tizen 70, * ihre Waffen und Ziel-
bung 80, * ihr Standort im
Lager 90, * u. im Treffen 100. *

Religion, Ursprung des Ro-
mens und verschiedene Bedeu-
tungen desselben 426; ur-
sprünglicher Zustand derselben
beiden Römern 437; wird zur
Dienerin der Politik gebraucht

488, ihr Einfluß auf die Volkstugend 489, Verfall derselben 490, ihr Zustand unter den Kaisern ib., die christliche Religion heiligtim Corpus Juris -- Lex 334.

Repliken 423.

Rhadamanthus 517.

Rhea 507.

Rhodier, ihre Einrichtungen im Gewesen wurden von den Römern angenommen 389.

Richter, verschiedene Arten derselben 430, ihre Wahl 434, aus welchem Stand sie gewählt wurden 44. 459, sie schwuren, den Gesetzen und ihren besten Einsichten gemäß zu richten 438; wo sie saßen 439, nahmen oft Rechtsgelehrte zu Hülfe ib., man konnte gegen sie eine Klage wegen Parteilichkeit anstellen 445, es fand eine Appellation von niederen an höhere Richter statt ibid., ihr Amt war sehr beschwerlich 461.

Richter in der Unterwelt 517.

Ringe, waren beiden Römern der allgemeinste Schmuck 195,* einige Römer trugen leichtere im Sommer und schwerere im Winter 196,* wurden zum Befestigen der Briefe und Papiere gebraucht 197,* wurden den Sterbenden abgezogen 198* 227,* es war ein Zeichen eines besondern Wohlwollens, wenn ein Sterbender jemand seinen Ring übergab 198.*

Ritter, ihr Ursprung 43; wann sie einen eigenen Stand auszumachen anfingen ib., Litz, Anzahl, Alter, Vermögen, Ehrenzeichen, Amt derselben 44, ihr feierlicher Aufzug 48, ihre Ausrüstung und Strafe 49, werden zu Richtern gewählt 45. 459.

Römer, junge, betraten die Schaubühne 44.* 46,* warum sie bis zum männlichen Alter die toga praetexta trugen 169.* wann sie die männliche toga anzogen 170.* 174,* besondere Art, wie sie dieselben im ersten Jahr trugen 175,* wann sie zum erstenmal den Bart schoren 200, weihen den ersten Bart, wie auch ihre Haare, einem Gott ibid.

Römer, wie sie eingetheilt wurden 1, ihr Ursprung ist ungewis 389,* ihre Hochachtung vor den Dienern der Religion 521, sie waren leidenschaftliche Liebhaber von dem Wettsfahren 23,* von den Spielen der Gladiatoren 40* u. 41,* u. von ungewöhnlichen Schauspielen 58,* waren beinahe immer in Kriege verwickelt 65,* sind bewundernswürdig wegen ihrer Standhaftigkeit in Ertragung der Beschwerden und wegen ihres Muths 135,* waren lange mit der Schiffart unbekannt 141,* trugen in fremden

ändern immer die Toga 165,*
gingen gewöhnlich mit unbedecktem Haupt aus 185, wann sie den Kopf bedekten ib., politischer, religiöser und sittlicher Charakter 488. 489, und wissenschaftlicher Zustand derselben 380,* ihre gelehrten Beschäftigungen 387, Simplicität und Frugalität waren zwei Haupttugenden der Römer in älteren Zeiten 204.* 251,* einreißendes Sittenverderben 448. 490. 252,* Luxus 205,* 252.* 257,* Schlemmerei und Wöllerei 257.* 258,* unsittliche Lustbarkeiten derselben 358,* Beispiele von dem Reichthum und Luxus der Römer 340* — 345,* sie werden Rerum Domini genannt 503.*

Rohr, zum Schreiben 362.*

Roller, Bücherrollen, Beschaffenheit derselben 364.*

Rom, Erbauung dieser Stadt 1, wie das Gebiet derselben anfänglich eingetheilt wurde 2, Servus Tullius theilte sie in vier Bezirke 186, der lateinische Name von Rom wurde geheim gehalten 139,* wird von den Galliern abgebrannt 493,* und unter dem Nero ib., Augustus verschönert es ibid., hatte enge Strassen ib., wer das Recht hatte, die Stadt zu

vergrößern 475,* Thor 475,* und Brücken in Rom 500,* Anzahl der Einwohner des alten Roms 475,* verschiedene Benennungen dieser Stadt 503,*

Romulus, gründet Rom 1, wie er das römische Volk theilte ib., ordnet den Senat an 2, wie er seinen neuen Staat bevölkerte 77, sein Streit mit dem Remus 532, macht sehr weise Verfügungen in Ansehung der Wahl der Priester 565, sein Fest 11,* seine Hütte 477.*

Rotundo, eine Kirche in Rom, welche ehemals Pantheon hieß 477.*

Rudex, wie sie saßen 144,* Klassen derselben ibid.

Ruhebetten, worauf man sich bei der Tafel niederlegte, s. Gastmahl.

S.

Säen, wie die Römer säten 432,* die beste Zeit zum Säen 433.*

Särg e 313,* wie sie beigesetzt wurden 314.*

Säulen, verschiedene Arten derselben 487,* die zwei berühmtesten in Rom 488.*

Säulengänge oder Portikus 217.* 486,* wozu sie dienten ibid.

Salben, verschiedene Arten
223, * das Verkaufen derselben wurde verboten *ibid.*

Salustius, der Geschichtsch., wird aus dem Senat gestossen 8, seine Handlungen stimmten nicht mit den in seinen Schriften aufgestellten Grundsätzen überein 10, seine Gärten 421, *

Salz, wurde bei den Alten in großer Verehrung und das Verschütten desselben auf der Tafel für omünds gehalten 224, *

Salzsaß, Familienalszsaß 224, *

Satiren, wann sie erfunden wurden und woher ihr Name. 45, *

Saturninus, seine Gesetze 348; wird ermordet *ibid.*

Saturnus 506; Fest desselben 16, *

Schadenzufügung; muß wieder ersetzt werden 427.

Schauspieldichter 45, * 47, * 49, *

Schauspiele auf der Bühne 42, * jedes regelmäßige

Schauspiel wurde in 5 Akte eingetheilt 52; * ihr moralischer Werth und Nutzen 57; *

Zwischen- oder Musikspiele dabel 56, *

Schauspieler, wurden anfänglich für ehrslos gehalten

47, * erlangten in der Folge ein großes Ansehen *ib.* große

Erbitterung unter den Anhängern der verschiedenen Schauspielers 56, *

Scheidebrief 225, *

Scheiterhausen, wurden gemahlt 308, einige Personen wurden auf denselben wieder lebendig 311, * militärische Ceremonien bei den Scheiterhausen großer Generale 320, *

Schiffe; ihr Bau war anfänglich sehr einfach 139, * Fahrzeuge der ältesten Völker *ib.* verschiedene Arten der Schiffe

146, * Kriegsschiffe 142, *

Transportschiffe 143, * Abwrathalschiff 147, *

155, * Feuerschiffe 163, * Namen und Zeichen der Schiffe 147, *

die vornehmsten Theile eines Schiffes 148, *

woraus man sie erbaute 153, * wie sie bemannt wurden 154, *

wie sie in die See gebracht 160, * und auf dem Lande fortgeschafft wurden *ib.*;

Größe der Handelsschiffe 163, *

Schiffahrt, war anfänglich sehr unvollkommen 139, *

erlangt von den Phöniziern ihre größte Vollkommenheit 140, *

Umriss von der Geschichte der röm. Seemacht 141, *

Schiffsalsgöttinnen 502

Schiff, dauptisches 359, *

Schlaf, unterirdische Gottheit 509.

Schlafzimmer, Aufseher über dieselben 408, *

Schlosser der Alten, Beschäftigkeit derselben 397, *

Schmew

Schmauserelen, nächtliche 205.*

Schreiben, wie die alten Römer: *scribere* 358; * die ältesten Schreibmaterialien *ib.*; gewöhnliche Schreibmaterialien der Römer 363; * Instrumente zum Schreiben 362.*

Schreiber 319.

Schreibpult 362.*

Schreibtafeln, Form derselben 366.*

Schritt, militärischer 97.*

Schuhe 181, * der Senatoren 183, * der Frauenzimmer 183, * der Männer *ib.*, der Armen 184, * der Soldaten *ib.*, für die Pferde *id.*, wurden bei den meisten heiligen Gebräuchen ausgezogen 312.*

Schuldner, Graufames Gesetz gegen dieselben 83.

Schulen bei den Römern 385.*

Schwerdt, trugen die Römer nicht in der Stadt 367.*

Scipio Africanus 222. 257. 290.

— **Nasika**, Pont. M., ermordet den Lib. Gracchus 257.

Seegesetz, Vorstellung davon 28.*

Seemacht, römische, kurze Geschichte derselben 141.*

Seetreffen, Ordnung derselben 162.*

Seewesen der Römer 274. 139.*

Segel, Erfindung derselben 140, * wie sie ausgespannt wurden 149.*

Selbenstoffe waren den Römern bis gegen das Ende des Freistaats unbekannt 192, * der Gebrauch derselben war den Männern verboten 193, * indische Selbenstoffe wurden wieder angesetzt *ibid.*

Selbenwürmer, sollen zuerst von zwei Mönchen in Konstantinopel eingeführt worden sein 193.*

Seiltänzer 56.*

Sekel, hebräische Münze 329.*

Semiramis, die hängenden Gärten derselben 420.*

Senat, Anordnung desselben 2; Anzahl 3; der Vornehmste in demselben 10; wer ihn versammelte 12; Ort 13, und Zeit der Versammlungen des Senats 14; außerordentliche Versammlungen desselben 15; über welche Dinge zuerst berathschlagt wurde 16; Formeln, mit welchen der präsidirende Magistrat den Vortrag machte 18; nach Sonnenuntergang konnte kein Rathschluss mehr abgefaßt werden 21; wie die Dekrete abgefaßt 25, und niedergeschrieben wurden 30; sie waren nicht gültig, wenn sie nicht ins Archiv gebracht wurden 32; wurden selten umgestossen 33; Gewalt des Senats *ib.* 36; wie Cicero den Senat nennt 35; Kraft der Dekrete desselben 38; wurden

- in den letzten Zeiten des Freistaats wenig respektirt 38, die Gewalt des Senats wurde vom Augustus und Tiberius scheinbar vergrößert 40, das Sittenverderbnis desselben beschleunigt den Untergang der Freiheit 257, so wie sein knöchliches Betragen gegen die Kaiser den Despotismus begründen hilft 305. er ist Richter über Kriminalverbrechen 479,
- Senat** in den griechischen Städten 143.
- Senatoren**, Zahl 4; Alter 5; Vermögen 7, und Ehrenzeichen derselben 11; hielten sich in älteren Zeiten gewöhnlich auf dem Lande auf 8. 422;* Vorrechte ihrer Söhne 7. 177;* Ordnung, in welcher sie um ihre Stimmen gefragt wurden 18; die Art, wie sie votirten 20; durften im Votiren nicht unterbrochen werden 21, aber triebene Art von Beifallsbezeugungen, mit welchen oft ihre Reden im Senat aufgenommen wurden 23; gaben in wichtigen Dingen ihre Stimmen eidlisch ab.; schlossen ihre Rede mit einer gewissen Formel 24, durften ohne Erlaubnis Italien nicht verlassen 35; ihre Privilegien ab.; wurden zu Richtern gewählt 459. trugen Ringe 195.*
- Senten**, gerichtliche, wie sie ertheilt wurde 442. 474; ihre Wirkungen 443.
- Servetten** 214.*
- Servituten** auf den Landgütern 93.
- Servus Tullius**, führt die Komitien nach Centurien und den Censur ein 151, Lebensumstände, Charakter und Regententugenden desselben ib., Wichtigkeit seiner neuen Staatseinrichtung 152. 458, wie er die Anzahl seiner Unterthanen jährlich zu erfahren suchte 155, giebt viele Gesetze 282, münzt zuerst Geld 329, wird des Thrones und Lebens beraubt 154.
- Severus**, der Kaiser, kann die Kaledonier nicht bezwingen 503,* läßt an der Gränze des Reichs eine starke Mauer auführen 504.*
- Sibyllinische Bücher** 544, Aufbewahrer derselben 544. 545, die christlichen Schriftsteller führen die sibyllinischen Verse oft zur Vertheidigung des Christenthums an ibid.
- Siebenbürgen** 467.*
- Simonides**, vermehrt das Buchstabenalphabet 358.*
- Sizilien**, das erste Land, welches zu einer röm. Provinz gemacht wurde 134.
- Sisinnius**, auf sein Anstiften begeben sich die Plebejer auf den heiligen Berg 248.

Skelet, eines Todten, wurde bei den Gastmahlen ins Zimmer gebracht 245.*

Skaven, wie man Sklave wurde 63; Sklavenmarkt und Sklavenhändler *ibid.*; einige Sklaven hatten die Hände mit Kreide bestrichen und die Ohren durchbohret 64; freigeborne Bürger durften sich nicht selbst zu Sklaven verkaufen *ib.*; Verurtheilungen der Sklaven 66; grausame Behandlung 67, u. Todesstrafe derselben 68. 425; alle Sklaven wurden hingerichtet, wenn ihr Herr ermordet wurde, und der Mörder desselben nicht bekannt war 68; wurden nicht als Personen, sondern nur als Sachen betrachtet 69; ihr Unterhalt 70; große Anzahl derselben *ib.* 75. 254; * blutliche Sklaven 71, wie sie in Freiheit gesetzt wurden 72, ihre Freilassung wird durch ein Gesetz eingeschränkt 75. 300, * sie wurden wegen ihrer Gerechtigkeit zum Dieben *furro* genannt 425, diejenigen, welche sich selbst zum Kriegsdienst ausdrangen, wurden bloßstellen am Leben bestraft 70, * ihre Kleidung 203, * welche die Haare frisirten 122, * den Bart schoren 202, * die Ephefen kochten 232, * sie zerschnitten und an der Tafel aufwarteten 233, * Wein servirten 244, * Beise

und Wäcker schreiben 376; * vor der Hausthür Wache stellen 396; * die Aussicht über das Atrium 406, * und die Schlafzimmer führten 408; * Gartengewächse zogen 421; * das Feld bearbeiteten 425. * 441; * Saaten und die Tragsessel und Säulen trugen 453. *

Skorpionen, so hießen die verschiedenen Nymphen an der Geisel 465. *

Söhne, wie sie aus der vaterlichen Gewalt entlassen wurden 26.

Sokrates, seine Lehreart 326. *

Soldaten, Enrollement 64. *

66; * verschiedene Sattungen derselben 73; * waren in verschiedene Ordnungen eingetheilt 74; * ihre Waffen und Kleidung 77; * 26. * 120; * ihre Ordnung und Disziplin im Lager 82. * 92; * auf dem Marsch 96; * im Treffen 99; * ihre Belohnungen 112; * Strafen 126; * Sold und Entlassung 229. *

Solon, Gesetzgeber zu Athen 154. 283; war ein großer Feind von den dramatischen Vorfstellungen des Aeschylus 51. *

Sonne 510; war einerlei mit Mithras *ibid.*

Sophokles 51. *

Sotigenes richtet das Jahr ein 3. *

Spaziergange in Rom 217. *

Spies

Spiegel, wurden in alten Zeiten aus Metall verfertigt 412.* aus Glas wurden sie zuerst in Sydon gemacht ib., die Römer hatten Spiegel aus Glas ib., Kostbarkeit ihrer Spiegel 415.*

Spiele, ordentliche und außerordentliche 19,* schulfachliche ib., im Circus ib. 23,* gesellschaftliche 246* — 250.*

Spinnen u. Weben waren die vorzüglichsten Beschäftigungen der Römerinnen 276* — 278.* 399.*

Spolia Opima, wurden in den Zeiten der Könige u. des Freistaats nur dreimal gemacht 115,* konnte eigentlich nur der Feldherr machen, welcher das höchste Kommando hatte 116.*

Städte, woher ihr Name 140, Zeremonien bei der Gründung ib., und Demoffrung derselben 141, ihre Mauern waren befestigt 90. 141, gewöhnliche Formel bei der Uebergabe einer Stadt 139.*

Standarten, wo sie aufbewahrt wurden 264, verschiedene Arten derselben 102,* die vornehmste war der Adler 104* bei derselben hatte der Feldherr im Treffen seinen Platz ib.

Statilius Taurus errichtet das erste stehende Amphitheater 34.*

Steigbügel gebrauchten die Römer nicht 391, 30.*

Steine, in älteren Zeiten wurde in den Gerichten mit schwarzen und weissen Steinen votet 475.

Sterndeuter und Taschenspieler wurden vom Marston verbrannt 262.

Stesermann, was er zu versehen hatte 156.*

Stier, das Gefirn 467.*

Sticken, wer die Kunst, Leder mit Nadelarbeit zu fassen, erfunden 402.*

Stimmrecht, erhielten einige Völker mit dem Bürgerrecht, andere nicht 78. 79, wird dem Volk von Liberius entzogen 194, Kaligula suchte es ihm wieder zu verschaffen ibid.

Stipulationen, Form derselben 419.

Stolker, Philosophen, woher sie ihren Namen erhalten haben 486.*

Strafen, verschiedene Arten derselben 481.

Streitmägen der Gallier und Britten 459.*

Stroh, verschiedener Gebrauch und Namen desselben 440.*

Strümpfe trugen die Römer nicht 181.*

Stundengläser 440. 95.*

Sturmhol oder Mauerbrecher 136.

Styl, alter und neuer 3.*

Styl 517.

Gulla

Sulla, seine Senatorenwahl 7; seine widerrechtlichen Anmaßungen 197. 396. verm. tri die Anzahl der Quaestiones perpetuas 235; schränkt die Gewalt der Tribunen ein 258; seine Gesetze 256; seine Grausamkeiten ib.; belohnt und bestraft den Sklaven des Sulpitius, welcher seinen Herrn verrathen hatte 395; warum er seinen Körper zu verbrennen befahl 292;* sein Leichenbegängnis 301.*

Supplikationen, wie sie angestellt wurden 571; gesungen dem Triumph voraus 123.*

Sylvius 515

T.

Tafeln 212;* waren von verschiedener Form 213;* wurden schriftlich angesehen 223;* wurden durch unaufrichtige Reden und Handtaugen nicht entweiht werden 225.*

Tafeln, zum Schreiben, waren mit Wachs überzogen 363.*

Tafeltächer, wurden erst unter den Kaisern gebraucht 214*

Tage, bürgerliche und natürliche 2.* 9;* gemeine und Festtage 10.*

Tagelöhner 67.

Talent, attisches, babylonisches, hebräisches u. a. 328;* die Römer drückten Summen durch Talente aus 338.*

Tanaquil, war eine vortreffliche Spinnerin 277.

Tarquinius, Superbus, wird mit seiner Familie aus Rom vertrieben 206.

Tempel 567. 426; zur Erbauung der Tempel wurden Hundegebraucht 396;* Verstärkung der Vorderseite und des Daches derselben 409.* 410.*
 Terminus 515; sein Tempel 477.*

Testamente, wie sie gemacht wurden 102; wurden in älteren Zeiten in den Comitibus Curias gemacht 150.

Tetsche, wie sie die Zukunft zu erforschen suchten 532; saßen bei ihren Mahlzeiten 207.* bei ihnen war die zweite Ehe gesellschaftlich verboten 226.*

Theater, waren anfänglich verboten 60;* des Remus Staurus ib.; des Lucius ib. und des Pompejus 61;* die Griechen hielten öffentliche Zusammentünfte im Theater ib.; bei den Römern wurden Uebethäter auf der Bühne gefesselt ibid.; Form und Theile des Theaters ibid.

Theodosius, der Grofschaft den heidnischen Gottesdienst in Rom ab 506.

Theodosius, der jüngere, veranstaltet die erste öffentliche Sammlung Gesetze 399.

Thesis, Ufänder der Tragödie 50.*

Thilo

Thiere, wie sie zusammengesocht 463; * und getrieben wurden 465. *

Thiergarten 519. *

Thiergestirnte 27; * berühmtes nach dem Triumph des Trajans über die Daker 28. *

Thore der Stadt Rom 473. *

Thragien, war die letzte Provinz, welche die Römer besaßen 145; wie es Virgil nennt 226. *

Thragier, wie sie ihre glücklichen und unglücklichen Tage zählten 475; ihre Frauen verbrannten sich auf den Scheiterhaufen ihrer Männer 311. *

Thürme, bei Belagerungen 134; * auf den Schiffen 151; * ein Thurm war gewöhnlich auf jeder Villa 419. *

Thiberius entzieht dem Volk das Recht zu votiren 194; unter seiner Regierung hört das Censoramt auf 247; die Summe, welche er hinterließ 341; *

Thintenfisch, Linte von demsen 363. *

Tiro, der Freigelassene des Cicero 320.

Tod, bürgerlicher und natürlicher 484; eine unterirdische Gotttheit 509.

Tode, umständliche Sorgfalt der Römer beim Waschen, Putzen etc. derselben 288; * man steckte ihnen eine Goldmünze in den Mund 291; * von wem sie getragen wurden 295; * wurden

mit Ruß zu Grabe gebracht und warum 298, * die Alten sollen ihre Toden in ihren eigenen Häusern begraben haben 304, * das Verbrennen und Begraben der Toden in der Stadt war aus religiösen und politischen Ursachen verboten 305, * Beweise von Zärtlichkeit, welche man den Verstorbenen gab 311. *

Todenbahre, allgemeiner Name derselben 296. *

Toga, trugen anfänglich Männer und Frauen 166, * das Ansehen der männlichen Toga war mit sehr feierlichen Umständen verbunden 171, * wann sie angezogen wurde ib. 174. *

Tollet 187. *

Tortur, wurde nur bei den Sklaven gebraucht 469; Instrumente bei derselben ib.

Tragddie, Hauptzweck derselben 50; * woher ihr Name ib.; von wem die Tragddie ihre höchste Vollkommenheit erhalten hat 51; * wie haben keine römische Tragddie mehr 50. *

Tragddienschreiber 51. *

Tragfessel oder Tragfäden, Beschaffenheit und verschiedener Gebrauch derselben 452; * wurden von Sklaven 453; * wie auch von Thieren getragen 454; * wann sie zuerst eingeführt worden sind ib.; die Könige von Indien hatten Tragfäden von purem Gold 453. *

Trajan

Trajan, sein Bild in Aufsehung der Bewerbung um öffentliche Aemter 441; * baut ein prächtiges Forum 485; * seine Schule 488; * seine Brücke über die Donau 501.*

Tribunen des Volks, wann sie erwähnt wurden 248; durften anfänglich nicht in den Senat 27; hatten keine Ehrenzeichen 250; ihre Gewalt war anfänglich sehr klein ib.; wurde in der Folge über die Gebühr ausgedehnt 251; konnten durch ihr Veto gegen alle Rathschlüsse protestiren 19; aber nicht gegen die Dekrete in Aufsehung der konsularischen Provinzen 217; Macht dieses Wortes 251; ihre Unversetzlichkeit 248. 252; einziges Mittel, ihrer Gewalt Einhalt zu thun 252; wie sie um ihren Beistand angerufen wurden 254; halten die Komitten nach den Tribus 255; durften in ihren Reden an das Volk nicht unterbrochen werden ib.; ihre Gesetze zu Gunsten des Volks 256; bahnten den Plebejern den Weg zu allen Ehrenämtern ibid. 57; Sulla schränkte ihre Gewalt ein 258; sie wurde vom Cäsar auf eine gewisse Art vernichtet 259; wurde dem Augustus auf immer übertragen ib.; das Tribunat war in der Person der Kaiser eine

Hospitalität des Despotismus 260; dieses Amt wird abgeschafft ibid.

Tribunen, Kriegstribunen, Anzahl derselben bei einer Legion 349; 81; * mit konsularischer Gewalt 197; warum sie so genannt wurden 285.

Tribus, woher der Name 185; anfänglich waren drei ib. 1; wurden zuletzt auf 35 vermehrt 187; wurden in städtische und ländliche eingetheilt 1. 186; die städtischen wurden für geringer gehalten, als die ländlichen 188.

Tribut, verschiedene Arten desselben 112.

Trinkgefäße, Arten derselben 243. * wurden von den Theilen des römischen A. benannt 244. * und mit Blumen bekränzt 245.*

Triumvirate, des Pompejus, Crassus u. Cäsars; des Octavianus, Antonius u. Lepidus 198.

Triumph, woher der Name 116; * in bürgerlichen Kriegen hatte niemand einen Anspruch darauf 117; unbeschreibliche Pracht derselben 118. * 122; * hoher Werth, welchen die Römer darauf setzten 123; * warum er unter den Kaisern nicht mehr so gewöhnlich war 125; * Secstriumph 123.*

Tropiden 124; * wurden von den Römern nicht häufig errichtet, und warum 491.*

Leuppen; leicht bewaffnete 75; *

Hälftstruppen 73. *

Luch, wie es gewebt wurde 402 *

Lugenden wurden göttlich
verehrt 517.

U.

Uhren, Schlaguhren waren
den Römern unbekannt 10; *
Sonnenuhren, wer sie zuerst
erfunden und wann sie nach
Rom gebracht wurden 9. *
Undankbarkeit, dagegen
gab es keine Klage und warum
429.

Unterwelt, Gottheilen 508;
Strafen 509; **Richter** in der-
selben 517.

Unzialbuchstaben, Grie-
chen und Römer schreiben an-
fänglich bloß damit 359. *

Urkunden, öffentliche 29;
wurden in dem öffentlichen
Schatz aufbewahrt 32.

Urnen 313; * wie sie beige-
setzt wurden ib. 323. *

V.

Vater wurden die Senato-
ren genannt und warum 3.
Valuna 516.

Valerius Corvus 222.

Vater des Vaterlandes,
wer zuerst so genannt wurde u.
was dieser Name bedeutet 307.

Vatikanische Bibliothek in
Rom 473. *

Veblus Pollio erfand eine
neue grausame Art von Mar-
ter für die Sklaven 485.

Venus 497.

Verbannung, worin sie be-
stand 483; Augustus führte
zwei neue Arten derselben ein
ibid.; wurde der bürgerliche
Tod genannt 484.

Verbrecher, Kleidung der-
selben 171. 455; konnten nach
ihrer Todspredung ihren An-
kläger und Advokaten vor Ge-
richt belangen 478.

Verbrennen der Todten,
Ursprung dieser Gewohnheit
und das Aufhören derselben
291; * wurde erst gegen das
Ende des Freistaats allgemein
ib.; welche Personen nicht
verbrannt wurden ibid.; wa-
rum es in der Stadt verboten
war 305. *

Verkaufen, per Aes et li-
bram, Ursprung dies. Gewohn-
heit 88; die Formalität zu kau-
fen und zu verkaufen gebrach-
ten die Römer bei den feierlich-
sten Handlungen 377. 264. *

Vereis, Proprator in Sizilien
462; wird wegen Gelderpres-
sungen angeklagt ib. 465; geht
freiwillig ins Exilium 466; soll
durch die Verwendung des Ci-
cero wieder zurückberufen wor-
den sein ib.; kommt zugleich
mit dem Cicero um ib.; die 5
letzten Reden des Cicero: Libri
in

in Verroren; sind niemals gehalten worden *ibid.*

Versammlungen des Volks, verschiedene Arten derselben 146, Komitien nach den Kurien 147, nach den Centurien 151, nach den Tribus 185, wo sie gehalten wurden 147. 148. 166. 193, wodurch sie unterbrochen wurden 174, wie die Centurien votirten 176, anfänglich votirten die Bürger mündlich 177, aber in spätern Zeiten mit Tafeln 178, in den Komitien nach den Tribus wurden keine Gerichte über Leben und Tod gehalten 190, warum die Patrizier in den Komitien nach den Tribus nicht erschienen 191, wann Gewaltthätigkeiten und Blutvergießen in den Volksversammlungen zuerst ihren Anfang nahmen 257.

Vertumnus 515.

Veräunungen, verschiedene Arten derselben 437.*

Vespasian, war der erste, welcher Gesetze ohne Zustimmung des Senats gab 41, die Summe, welche nach seiner Aussage zur Befestigung der Staatsausgaben nothwendig war 341.*

Vesta 494.

Vestalische Jungfrauen 559, mußten sich 30 Jahre ihrem Amte widmen 560, ihre Ehrenzeichen u. Privilegien 563,

wurden lebendig begraben, wenn sie das Gelübde der Keuschheit brachen 564; die verdächtige Jugend einer Vestalin wurde auf eine wunderbare Weise gerechtfertigt *ibid.* genossen einen öffentlichen Gehalt *ib.* 565; warfen die Bildnisse von 30 Männern in die Flber 14;* wurden in der Stadt begraben 307.

Virginia, wurde von ihrem Vater ermordet 284.

Vitellius, Schwelgerei und Verschwendung desselben 234.*

Volk, Gewalt desselben 36. 217. 523; das gemeine Volk auf dem Lande war angesehen, als das in der Stadt 51. **Vomitiv** wurde vor und nach der Ebna genommen 236.* 257.*

Vormänner, wer sie bestellte 110.

Vulkanus 499; wo sich seine Werkstätte befand 500.

W.

Wachen, wo sie bei der Armee aufgestellt wurden 93.*

Wagen, verschiedene Arten derselben 456* — 460;* Wagen mit Eichen im Krieg 456.* 459;* Theile eines Wagens 461,* die Römer mahlten und verziereten ihre Wagen 469.

Wagen am Himmel 460.*

Wahl der Magistrats unter der Republik 162, 182, 189, 203; unter den Kaisern 195.

Wahrsager 540.

Waldbäume, wurden durch Eden fortgepflanzt 444.*

Wasser, was man in älteren Zeiten für Wasser in Rom hatte 218.*

Wasserleitungen 218.* 492.*

Weissagung der Römer 530; die jungen Römer lernten sie in Hetrurien 531; das ganze System der Weissagung ist in Dunkelheit gehüllt 536; war eine Erfindung der Politik 537.

Weissagung 172.

Weissagung von der ewigen Dauer des röm. Reichs geht in Ansehung der röm. Gesetzgebung in Erfüllung 403.

Weben und Spinnen war die vornehmste Beschäftigung der röm. Frauenzimmer 399; die Alten standen bei dem Weben 401; die Kunst, Lächer mit verschiedenen Farbenmischungen und mit Gold und Silber zu weben 402.*

Weberstuhl, Beschreibung desselben nach seinen verschiedenen Theilen 400.*

Wechsler 347; wurden als Mittelpersonen gebraucht, wenn die Römer Zahlungen leisteten ibid.

Weiden, wozu sie gepflanzt wurden 435.*

Wein, war in älteren Zeiten bei den Römern sehr rar 238.* 258; die Art, wie ihn die Römer bereiteten 239; wie sie ihn von der Gese reinigten 240; worin er aufbewahrt wurde ib.; die berühmtesten italienischen und ausländischen Weine 241; worin man den Wein austrug 242; wurde gekocht, um ihn dauerhaft zu machen ib., und blüswellen mit Schnee kalt gemacht 244.* künstlich zubereitete Weine 259.*

Weinbau 238; wird durch ein Edikt vom Domitian eingeschränkt ib.; große Sorgfalt, welche die Römer darauf verwandten 445.*

Weinberge, wie sie angepflanzt wurden 447.*

Weinpresse 239.*

Weinstöcke, wie sie gezogen und gepflanzt wurden 239.* 445.* 448.*

Welt, die vier Hauptgegenden derselben 463.*

Wersten, Schiff, 161.

Wettfahren 23; Preis, welchen die Sieger erhielten 24.*

Wettstreite 25; gelehrte, in dem Tempel des Apolls 478.*

Wiesen, die Römer wandten eine große Sorgfalt auf dieselben 436.*

Winde,

Winde, wurden göttlich verehrt 517, die Römer richteten sich beim Landbau nach den Winden 449,* Namen der vornehmsten Winde ibid., die Alten beobachteten nur vier Winde ibid.

Wochen waren bei den alten Römern keine Eintheilung der Zeit 5,* sie fand erst unter den Kaisern statt 6.*

Wollenarbeit, vornehmste Ställe derselben 400;*

Wucherer, ihre Grausamkeit 83, und Ränke 347.*

Würfelspiel 246.*

3.

3achdus, was sein eigentlicher Beruf war 46.

Zähne, große Sorgfalt der Römer für dieselben 191,* die

Erfindung, die Zähne auszureißen, wird dem Aesculapius zugeschrieben ibid.

Zaum oder das Gebiß für Pferde, wer der Erfinder davon ist 466.*

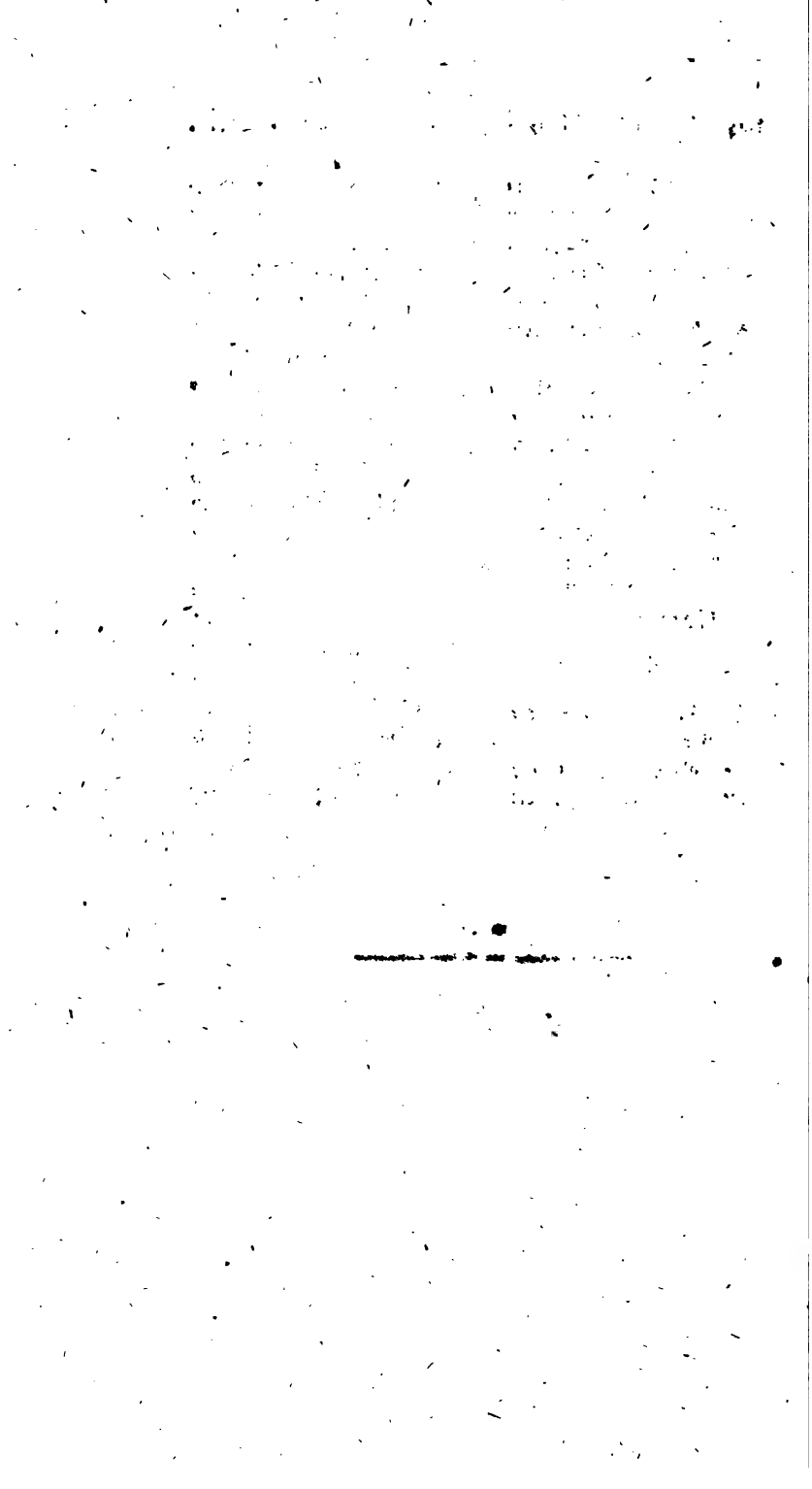
Zelte im Lager 91.*

Zeemonienmeister 36.* 298.* 404.*

Zeugen, Formalität bei ihrer Anrufung zur Zeugenschaft 405, verschiedene Arten derselben 470.

Zimmer, verschiedene Arten 406* — 409,* und Ausschmückung derselben 413* — 415,* zum Schwitzen und zum Aus- und Ankleiden in den Bädern 220.*

Zusammenkünfte, heimliche, darauf hatten die Römer ein wachsames Auge 164. 363.



Anhang

zur

Erklärung der Kupfertafeln.

Zitellupfer des ersten Bandes.

Dieses enthält eine der schönsten Abbildungen der Göttin Rom. Nachdem Romulus, der Gründer des römischen Reichs in die Zahl der Götter versetzt worden war, so erhielt auch Rom, die Hauptstadt dieses Reichs, einen Rang unter den Gottheiten. Es wurden ihr, als der Königin aller Städte, und der Beherrscherin aller Länder und Völker; Tempel und eine göttliche Verehrung geweiht. In Rom hatte sie einen Tempel auf dem Palatinischen Berg. Dio. Cass. Lib. LI., Claudian, in Stilicon. Lib. II. Die Einwohner von Smyrna waren die ersten, welche ihr einen Tempel unter dem Consulat des ältern Natus errichteten. Tac. Ann. IV. 55 sqq. In der Folge wurden ihr zu Ehren auch bei andern Völkern Tempel erbaut, z. B. bei den Arabern, zu Nizda und Ephesus. Es wurden ihr mehrere Beinamen beigelegt, um ihre Vorzüglichkeit und Vortreflichkeit auszudrücken. Auf alten Inschriften und Münzen heißt sie: *ΒΑΣΙΛΕΥΣΙΑ*, *REGINA ROMA*. Oct. Falcon. Inscript. Athl. p. 1. p. 30. sqq., Grut. Thes. p. CV, 9. et *ΘΕΑ ΡΩΜΗ*, *DEA ROMA*, *ΚΑΛΗ ΡΩΜΗ*, *PVLCHRA ROMA*, und beim Tibullus, Lib. II. Elog. V, 23., wie auch auf alten Steinen und Münzen: *VRBS AETERNA*. Andere Beinamen derselben sind in dem 2ten Bande, S. 503. angeführt. Sie wird verschiedn abgebildet. Auf consularischen Münzen sieht man sie oft wie eine Pallad, in einer Kriegsbewehrung, mit einem

nem Helm auf dem Haupt, einem Spies in der Hand und auf einem Schild gelehnt, vorgekehrt. Wenn sie mit einem Schoaf und einer Zige abgebildet wird, so bezeichnet dieses den Genus der Ruhe und des Friedens, welchen sie sich nach Befiegung der Völker errangen hat. Bismellen befindet sich ein alter Schäfer nebst einer Wölfin, welche den Romulus und Remus fängt, ihr zur Seite, wodurch ihr Ursprung angedeutet wird. Man findet auch Vorstellungen von ihr, wo sie auf einem Haufen Waffen sitzt, in der einen Hand ein Schwerdt und in der andern eine kleine Siegesgöttin hält, welche Bismellen eine Kugel in der Hand hat. Lauter Attribute, welche anzeigen, daß sie sich selbst durch die Waffen zur Beherrscherin der ganzen Welt gemacht hat. Daher sie auch von den röm. Dichtern die kriegerische, die ewige Stadt, die Herrscherin über alle Städte und die Göttin aller Völker und Länder genannt wird. Auf allen Abbildungen ist sie mit einem Helm versehen und ihr Ansehen ist überhaupt kriegerisch. Man vergleiche das Museum Florentinum, pag. 101. 102. 103. und BELL'S new Pantheon, or historical Dictionary of the Gods, Demigods, Heroes and fabulous Personages of antiquity Nro. 28. und 32. London.

Titelkupfer des zweiten Bandes.

Diese Vorstellung ist aus dem Montfaucon genommen, und in dem 1ten u. 2ten Bande unter der Rubrik der Kaiser beschrieben.

Tab. I. a. Diese Tafel ist aus dem Museo Mediceo genommen. Es ist auf derselben ein Vir consularis, mit der römischen Toga bekleidet, vorgekehrt. Nach der Form der Toga ist diese Abbildung neuer, als das Zeitalter des Augustus. Denn mit je mehr Falten die Toga versehen ist, ein desto späteres Zeitalter verräth sie, so wie wenige Falten auf ein früheres schließen lassen. Die Beschreibung der römischen Toga findet man S. 164. ff. und die Beschreibung der Lunula, von welcher hier ebenfalls ein Theil zu sehen ist, S. 175 des 2ten Bandes. Der Erklärer dieser Statue

bemerkt, daß er bei genauer Untersuchung des rechten Arms gefunden habe, daß die Schreibfeder nicht für alt angenommen werden dürfe, sondern daß sie ein neuerer Künstler mit solcher Geschicklichkeit in die rechte Hand hineingefügt habe, daß das Auge des Ungelübten leicht getäuscht werden kann. (Von den Schreibfedern oder Schreibrohren der Römer s. S. 362 des 2ten Bandes).

Tab. I. b. Siehe 1ter Band S. 339 u. ff.

Tab. I. c. Diese Tafel ist aus *Ordo's Theol. Antiquitatum romanarum* Tom. IX. genommen. Eine schöne Beschreibung des Circus Maximus und der in demselben gehaltenen Spiele findet man S. 19. ff. des 2ten Bandes. Zum bessern Verständnis der ganzen Vorstellung dieses Gebäudes aber, mit allen darin befindlichen Sachen, finden wir noch Folgendes zu bemerken nöthig. Es gab in Rom nicht einen, sondern mehrere Circus. (s. S. 48. des 2ten Bandes). Sie waren in der Bauart in manchen Stücken unterschieden. Ihre gemeinschaftliche Einrichtung aber bestand darin, daß sie sämtlich ohne Dach und von einer länglich runden Gestalt waren, so daß die beiden Flügel hinten von einem runden, vorne aber wo der Haupteingang sich befand, von einer geraden rechtwinklichten Mauer geschlossen wurden. Der Circus Maximus, der auch im vorzüglichsten Sinn Circus hieß, war der älteste und berühmteste, und der ersten Anlage und Einrichtung nach ein Werk des Tarquinius Priscus. Den Beinamen Maximus hat er nach der wahrscheinlichsten Meinung deswegen erhalten, weil er unter allen Circus der größte war; daher ihn Dionysius Hall. *μεγιστον των ιπποδρωμων* nennt. Und diese glauben, daß er deswegen so geheißen habe, weil nur hier die Ludi Magni oder Megalenses angestellt worden sind, die den großen und oberen Göttern, dem Jupiter, der Juno, der Minerva und dem Neptunus zu Ehren gefeiert worden sind. Julius Caesar that so viel zu seiner Verschönerung und bequemern Einrichtung, daß ihn Plinius den Erbauer desselben nennt: *Circum Maximum a Caesare Dictatore exstructum longitudine stadicum trium, XXXV. 15.* Bei dem großen Brand unter dem Nero wurde er eingeschert und Trajanus ließ

Man wieder aufbauen. Augustus, Caligula, Domitianus und Hellogabalus thaten ebenfalls vieles zu seiner Verbesserung und Verschönerung. Die letzte Hand hat wahrscheinlich Konstantinus der Große daran gelegt. Er war mehreren Göttheiten geheiligt, insbesondere aber der Sonne und dem Neptunus, daher die vielen Bildnisse von Göttern und anderen Heiligthümern, die sich in demselben befanden. Wir wollen sie nach der Ordnung der Kupfertafel hier kürzlich ihren Namen und ihrer Bedeutung nach namhaft machen. Gegen die Abendseite des Circus, bei der Meta prima, befand sich auf der Spina ein Obelisk des Mondes, (Obeliscus Lunae), auf vier Säulen, welcher 33 Fuß hoch war, — vier marmorne Säulen, worauf eine viereckigte Tafel von Marmor ruhte, auf welche dem Neptunus zu Ehren Delphine (Delphini) eingehauen waren, — ein Bildnis des geflügelten Sieges (Victoria), welches in der rechten Hand einen Palmzweig, in der linken aber eine Lorbeerkrone hielt, und auf einer Säule mit gegen Morgen gewandtem Gesicht errichtet war, — ein Altar der Göttinn des Sieges (Ara Victoriae); — ein Topf mit einem grünen Zweig (Surculus), — ein heiliger Dreifuß (Tripus), — ein Tisch mit heiligen Gefäßen (Vasa sacra), — der Genius des römischen Volks (Genius P. R.); — ein Altar des Genius der Römer (Ara Genii romani), — ein Altar der Göttinn Murcia (Ara Murciae), ein Altar der Laren (Ara Larium), — der Neptunus equestris zu Pferd, mit dem Dreisatz und gegen Osten gekehrtem Gesicht. In der Mitte der Spina stand ein Sonnenobelisk (Obeliscus Solis), welchen Augustus aufrichten ließ. An dessen Stelle befand sich vorhin ein hoher Baum, wie ein Mastbaum. Dieser Obelisk stürzte entweder bei dem großen Brand unter dem Nero, oder nachher, ein. Konstantinus, der Große, ließ einen andern aus Alexandrien in Aegypten nach Konstantinopel bringen, und da dieser Kaiser starb, so ließ sein Nachfolger, Konstantius, denselben nach Rom schaffen und im Circus aufrichten. Er war viereckig und auf allen vier Seiten mit hieroglyphischen Figuren bezeichnet. Der Kopf oder das Obertheil desselben war mit Kupferblech, welches stark mit Gold versetzt war, überzogen. Rund um den Sonnenobelisk, gegen die

die Morgenseite des Circus, befand sich die Mutter der Götter (Mater Deorum), auf einem Löwen sitzend, mit gegen Westen gekehrtem Gesicht, — ein runder Altar, welcher den großen Göttern, dem Jupiter, der Juno, der Minerva und dem Merkur geweiht war (Ara magnorum Deorum), ein viereckiger Altar, welcher den Penaten heilig war (Ara Deorum valentium), — ein runder, gewölbter Altar des Himmels und der Erde (Ara Deorum potentium), — ein Altar der Stadt Rom (Ara Romae), — ein Bildnis Roms (Romae) auf einer Säule, welches in der Rechten das Palladium und in der Linken einen Speer hielt, — zwei Säulen der Göttin Setia (Col. Setia), über welche ein Frontispiz von Marmor errichtet war, — zwei Säulen der Göttin Metia (Col. Metia), über welchen sich noch zwei andere kleinere Säulen befanden, — zwei Säulen, Columnae Tutolinae genannt, ein Altar der Göttin Fortuna auf einer Säule, welche in der rechten Hand ein Fruchthorn und in der Linken einen Speer hielt, — vier Säulen auf einem viereckigen Fußgestell, auf welchem sich Eier von Stein befanden, — ein kleiner Sonnentempel, auf dessen Giebel eine vergoldete Sonne stand, welche eine ungemessenen Glanz vor sich warf.

Die Metae an den beiden Enden der Spina hießen Meta prima (oder Metae primae, weil dort in eine vereinigt waren), welche sich bei den Carceres befanden, und Meta ultima (vel Metae ultimae), gegen das Ende des Circus (sub exitum Circi). Der Kaiser Klaudius ließ sie vergolden. Suet. Claud. 21. Die Abendseite des Circus hieß Oppidum, und hatte an beiden Enden ein Erkergebäude. In der Mitte dieses Gebäudes war das große Portal oder der Haupteingang, durch welches der feierliche Einzug in den Circus gieng. An dieser Seite des Circus befanden sich auch die Carceres, das ist, zwölf gewölbte Behälter, darin die Pferde und Wagen, welche den Wettlauf anstellen wollten, so lange hielten, bis das Zeichen zum Abfahren gegeben war. Sechs von diesen Carceres waren von dem großen Portal bis zu dem Erkergebäude gegen Süden, und sechs von dem großen Portal bis zum mittlern östlichen Erkergebäude. Der Euripus, oder Wassergraben, gieng inwendig um den ganzen Circus herum, nur die

Seite beim großen Eingang ausgenommen, wo die Carroes waren. Er war mit Wasser angefüllt oder konnte doch angefüllt werden, und diente dazu, die Elephanten, wenn sie etwa bei den Spielen wild wurden und durchbrechen wollten, aufzuhalten. Julius Cäsar benutzte ihn auch zuweilen, um Fußkämpfe zu Wasser (Naumachias) im Circus anzustellen. Suet. Cap. 39. Rings um den ganzen Circus, nur die westliche Seite, wo die Carroes waren, ausgenommen, befanden sich Hallen, die theils zu Eingängen in denselben, theils zum Ausgang in die verschiedenen Sitze, theils zu Gewölben dienten, worin allerlei Sachen verkauft wurden.

Da der Circus gleichsam ein Symbol des Jahres und des Himmels, und die Sonne, nach der Meinung der Alten, die Regiererin aller Gestirne war, so wurde ihr derselbe geweiht, um durch diese Spiele ihren jährlichen Lauf und die vier Jahreszeiten anzudeuten. Die Metas sollten das Ende der Welt oder den Auf- und Untergang der Sonne, die Wagen und das Wettfahren den Lauf der Sonne, vier Pferde vor jedem Wagen die vier Jahreszeiten, und zwei Pferde vor einem Wagen den Lauf des Mondes bezeichnen u. s. w.

Tab. I. d. Naumachia Domitiani. Siehe 2ten Band S. 28.

Tab. II. Fig. 1. Diese Säule wurde dem Kaiser Trajan zu Ehren von dem Senat, nach dem merkwürdigen Sieg über die Daker, errichtet. Von ihrer schnelenschrägigen Gestalt heißt sie auch Columna Coclitis. Wenn man inwendig in dieser Säule durch eine Wendeltreppe von 185 Stufen, welche in dem Marmor eingehauen sind, hinauf steigt, so kann man oben die ganze Stadt und umliegende Gegend übersehen. Wehe davon! siehe man S. 432. des 2ten Bandes.

Fig. 2. Die Meta Sudans war ein Springbrunnen, in Gestalt der Säulen, welche in den Rennbahnen errichtet waren, woher er den Namen erhalten hat. Er war von gebrannten Stein

Stelen aufgeführt, wurde vom Befpassian sehr ausgeziert und gerichtet zur Verschönerung des ebenen Platzes vor dem Amphitheater. Aus der obersten Spitze drang durch seine Oefnungen das Wasser heraus und ergos sich über die ganze Säule, bis es sich unten wieder in ein Bassin sammelte, woraus es diejenigen schöpfen konnten, die es zu ihrem Gebrauch holen wollten. Dieser Springbrunnen war so angelegt, daß er nicht nur dem Kolossus gegenüber, auf der andern Seite des Amphitheaters stand, sondern auch auf die Gasse fiel, darin der Triumphbogen des Titus sich befand. Seneca gedenkt desselben Epist. 57. S. 182. S. 182. S. 182. S. 182.

Fig. 3. Siehe S. 123. u. 487. des 2ten Bandes.

Fig. 4. Siehe S. 34. des 2ten Bandes.

Tab. III. Fig. 1. Siehe 2ter Bd. S. 136.

Fig. 2. Siehe 2ter Bd. S. 135.

Fig. 3. Siehe 2ter Bd. S. 137.

Tab. IV. Davon sehe man 1ter Band S. 566. und 2tes Band S. 410 und 477. Das Pantheon war eines der prächtigsten Gebäude des alten Roms, welches sich unter den Tempeln am vollständigsten bis auf unsere Zeiten erhalten hat. Es war mit einer Menge der schönsten Statuen von allen Göttern und Göttinnen ausgeschmückt, welche in Nischen standen, von welchen aber Konstantinus die besten nach Konstantinopel bringen lies. Die Halle (Porticus) vor diesem Tempel ist schöner und bewundernswerther, als der Tempel selbst. Sie besteht aus 16 Säulen von Granitmarmor, von welchen jede nur aus einem Stein gemacht ist, 5 Fuß im Diameter und 37 in die Höhe hat, ohne die Basis und das Kapital zu rechnen.

Der

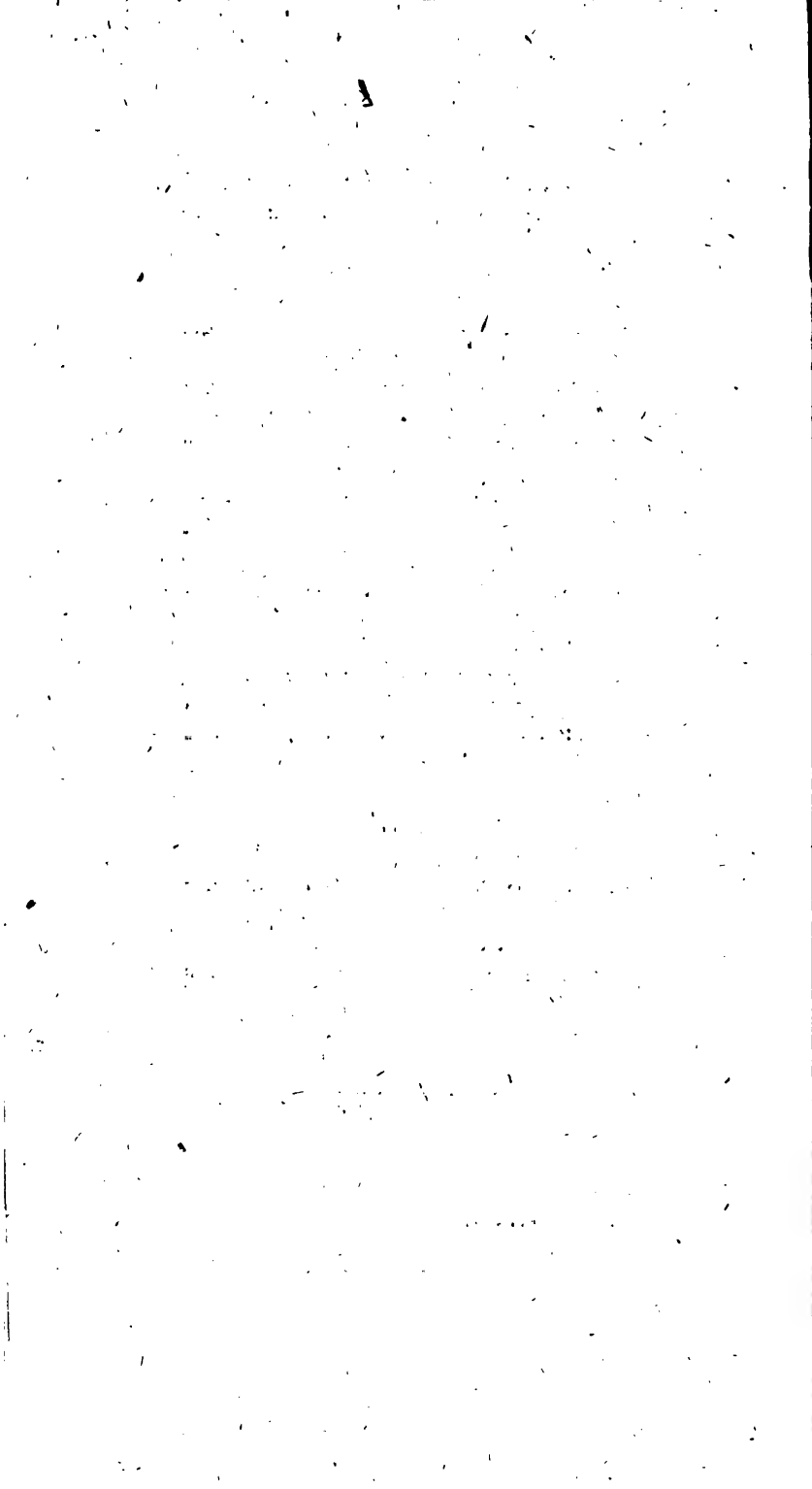
Der Obel ruht auf 2 korinthischen Säulen. Der ganze Bau dieses Tempels ist rund und von gebrannten Steinen. Die Oefnung im Centrum der Kuppel, durch welche alles Licht in das Gebäude fällt, hat 27 Fuß im Durchmesser. Der Fußboden inwendig ist von Porphyr, und in gerader Linie unter der Oefnung der Kuppel mit einer Rinne versehen, damit das herabfallende Regenwasser sogleich ablaufen kann. Der Kaiser Konstantin III. ließ die vergoldeten Platten von Erz, mit welchen das Dach bedekt war, wie auch die Balken, welche aus eben diesem Metall bestanden, wegnehmen. Papst Urban VIII. gebrauchte die ebernen Platten an der Halle zu den Säulen am hohen Altar in der Peterskirche, und die Nägel, mit welchen sie befestigt waren, zum Geschütz auf der Engelsburg. Eben dieser Papst ließ auch zwei Thürme auf diesen Tempel setzen, um die Stufen darin aufzuhängen, welche aber kein gutes Ansehen geben. Seitdem ihn Bonifazius IV. der Maria und allen Martyrern gewidmet hat, heißt er St. Maria ad Martyres oder St. Maria de Rotonda. Gleich hinter dieser Kirche sieht man verschiedene Bogen und Gewölbe, welches ohne Zweifel Ueberbleibsel von dem Wabe des M. Agrippa sind, welches er in seinem Testament dem römischen Volk zum allgemeinen Gebrauch vermacht hat. Sein Garten (Horti Agrippae) lag dicht dabei. In dieser Gegend war auch der Palus Caprea, wo Romulus umgebracht wurde.

Tab. V. Von dieser Vorstellung sehe man S. 321. des 2ten Bandes. Das Mausoleum war ein sehr großes und ansehnliches Gebäude von weissen Steinen, welches mehrere Stokwerke hatte, und einem Zelt gleich, das sich gleichsam stufenweise oder terrassenförmig (per gradus) erhob. Jedes Stokwerk war um einen gleichlichen Theil kleiner, als das vorhergehende, und der freie Platz vor jedem derselben mit Erde angefüllt, darin bis zu der obersten Etage Bäume gepflanzt waren. Oben auf der Kuppel stand die Bildsäule des Kaisers Augustus. Auf der Vorderseite dieses Gebäudes, bei dem Eingang, standen zwei Obeliskten, jeder von 30 Fuß

20 Fuß. Einen davon hat Pabst Sixtus V. ausgegraben und vor der Kirche St. Maria Majoris aufrichten lassen. Am hinteren Theil desselben, welcher der Stadt zugekehrt war, befand sich ein Fußwald mit schattigen Spaziergängen, der zu jedermanns Gebrauch offen stand und an der Elber hin bis an das nächste Thor der Stadt sich erstreckte. Suet. Aug. 100. Es führte nur ein einziger Eingang in dieses Gebäude, welches, so groß es auch von außen war, doch inwendig nicht viel Raum hatte, weil die dicken Mauern und starken Gewölbe den meisten Platz einnahmen. Augustus, Marcellus, Agrippa und Germanicus, wie auch einige von den folgenden Kaisern, sind darin begraben. Man siehet jetzt bei der Kirche des heil. Rochus noch Ueberbleibsel davon. Strabo Lib. 5. sagt von denselben: Quorum (sepulchrorum) omnium praeclarissimum est Mausoleum, agger ad amnem supra sublimem albi lapidis fornicem congestus: et ad verticem usque semper virentibus arboribus coopertus. In fastigio statua Augusti Caesaris. Sub aggere loculi ejus, cognatorum ac familiarium. A tergo lucus magnus ambulationes habens admirabiles. In medio autem campo busti ejus ambitus ex albo saxo in orbem cinctus ferrea sepe, intus arysipolis, populis confusus.

Tab. VI. Die Erklärung der auf dieser Tafel abgebildeten verschiedenen Kronen sehe man im 2ten Band S. 112. ff. Die Corona triumphalis trugen die röm. Feldherren, welche im Triumph in die Stadt zogen (S. 119.). Sie war anfänglich von Lorbeeren, in der Folge aber von Gold. Die Corona ovalis trugen die Generale, welche eine Ovation hielten (S. 124.).

Vom Herausgeber.



Für Lehrer und Freunde
der
römischen Alterthumskunde.

In der Verlags-Handlung des Handbuchs der römischen Alterthümer ist erschienen:

Lehrbuch der römischen Alterthümer für Gymnasien und Schulen. Von M. Johann Leonhards Wiener.
4te Auflage von 1817. Mit VI. Kupfertafeln.

Der Herr Verfasser ist derselbe Gelehrte, welcher das nach dem Englischen des Herrn Adams bearbeitete Handbuch der römischen Alterthümer im nemlichen Verlag in zween Bänden herausgegeben hat. Der Plan, nach welchem dieses kleinere Lehrbuch, das wir gegenwärtig ankündigen, ausgearbeitet worden ist, ist neu, und von den Methoden, nach welchen die römischen Alterthümer, in größern und kleinern Werken bisher abgehandelt worden sind, verschieden. Der Herr Verf. folgte bey der Entwerfung derselben theils seinen eigenen Einsichten, theils benutzte er die vortreflichen Grundrisse, welche Herr Prof. Heyne und Siebentees zum Gebrauch bei ihren Vorlesungen herausgegeben haben. Der Zweck, welchen er sich bei der Ausarbeitung dieses Lehrbuchs vorgesetzt hat, ist, Lehrern und Jünglingen einen bequemen Leitfaden, beim ersten Unterricht in der römischen Alterthumskunde in die Hände zu geben, welches mehr, als ein bloß trockenes Skelet seyn soll. Er glaubt dadurch einem wirklichen Bedürfnis auf Gymnasien und Schulen abgeholfen zu haben, indem die bereits vorhandenen Lehrbücher in diesem Zweige der Wissenschaften theils durch zu große Kürze und Unvollständig-

keit, theils durch unndehige Weitschweifigkeit und Man-
 gel an einer lichtvollen Ordnung und Darstellung der Ma-
 terien ihrem Zweck nicht vollkommen zu entsprechen schei-
 nen. Der Verfasser des gegenwärtigen Lehrbuchs suchte
 Kürze mit Vollständigkeit, und Gründlichkeit mit zweck-
 mäßiger Ausführlichkeit zu vereinigen. Insbesondere be-
 mühte er sich, junge Leute in den Geist, der Staatsverfas-
 sung und Gesetzgebung der Römer, wie auch ihrer Sitten,
 Gewohnheiten und Gebräuche einzuleiten. Er benützte bei
 der Ausarbeitung mehrerer Materien das größere Werk
 von Adams, und suchte nicht nur durch lichtvolle Ord-
 nung in der Darstellung derselben, sondern auch durch
 Beibringung verschiedener neuer Gegenstände und durch
 neue Sach- und Worterklärungen sich ein neues Verdienst
 zu erwerben. Ueberhaupt kann das erwähnte
 größere Werk als Kommentar zu diesem klei-
 nern Lehrbuche gebraucht werden, und die
 Verbindung beider dürfte sowohl beim Un-
 terricht als beim eigenen Studium nicht ohne
 wesentlichen Nutzen seyn.

Dieses kleinere Lehrbuch ist auch mit sechs schönen
 Kupfertafeln geziert, und der Herr Verfasser hat darauf
 Bedacht genommen, vornämlich solche Vorstellungen zu
 wählen, welche für junge Leute instruktiv sind. Das Zi-
 tatkupfer enthält eine schön gestochene Dea Roma, die
 2te Kupfertafel eine vestalische Jungfrau in ihrer
 priesterlichen Kleidung aus dem Museo Mediceo; die
 3te Kupfertafel enthält ein römisches Theater, aus
 Grävs Thesaurus; die 4te einen Pflug von der älte-
 sten und einfachsten Form, nebst andern ländlichen Werk-
 zeugen aus Hesiods Opera et Dies; die 5te ein römi-
 sches Lager aus dem Apianus, und die 6te Abbildungen
 von den verschiedenen Kronen, welche als Beloh-
 nungen der Tapferkeit gegeben wurden. Der äusserst mäs-
 sige Preis dieses schön gedruckten, 1 Alphabet und 5 Bo-
 gen in gr. 8. starken, Buchs ist 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Anm. für den Buchbinder: Diese Nachsicht wird dem Werk
 am Ende angedruckt.

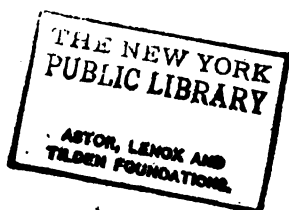
**THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY**

**ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.**

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

I.



THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.



THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.



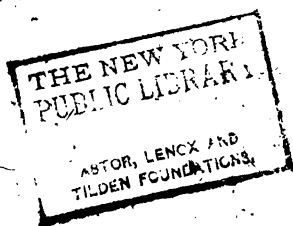
THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

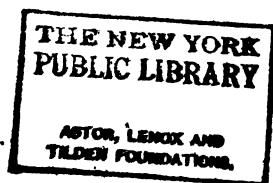


THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

NAUMACHIA D



Tab. III.



*ii cum
antes.*

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

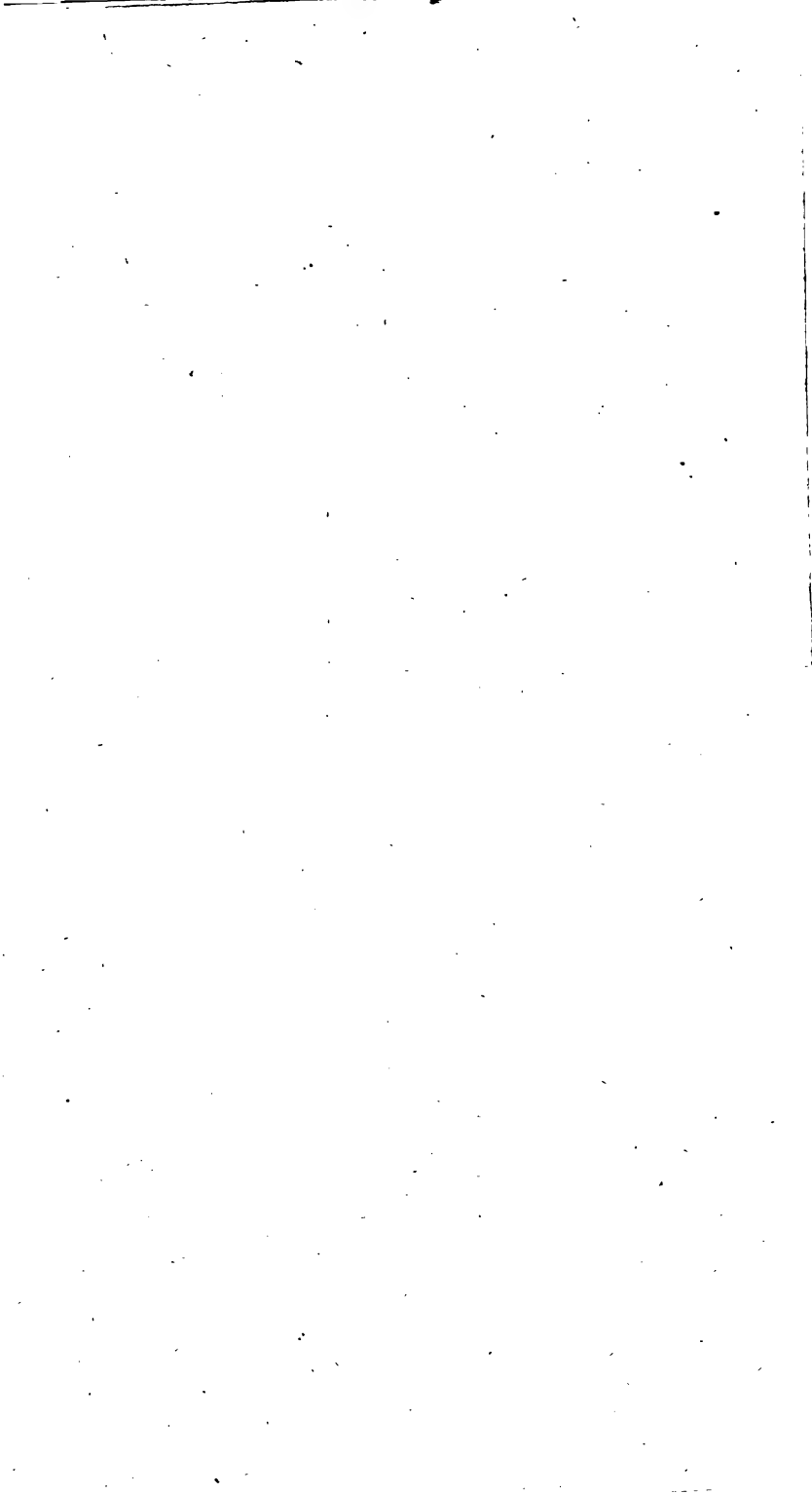
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

**THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY**

**ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS**







& Di

no e
from th

44





